AMTSBLATT
Für die Diözese Regensburg
Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Regensburg

Jahrgang 2018
 Nr. 1 mit Nr. 14 (S. 1 bis S. 318)
Inhaltsverzeichnis

- A -
Adventium
- Aufruf der deutschen Bischöfe zur A.-Aktion .................. 289
- Hinweise zur Durchführung ........................................ 294

Afrikatag, Aufruf zur Kollekte ...................................... 294

Arbeitsvertragsrecht der bay. Diözesen
- Bekanntmachung über die Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern der Gewerkschaften in die Kommission für das A .................................................. 293
- Inkraftsetzung von Beschlüssen der Kommission .......... 5, 174, 283, 290
- Inkraftsetzung von Beschlüssen des Vermittlungs- ausschusses der Kommission ...................................... 187

- B -
Baukommission, Sitzungen der Bischöfl. B........................................ 121, 197, 285, 305
Beihilfe, Gesetz zur Änderung der Ordnung zur Gewährung von B. in Krankheits-, Pflege-, Geburts und sonstigen Fällen .............................................. 188
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer
- Anordnung der Neuwahl des Priesterrates .................. 280
- Aufruf zur Caritas-Frühjahrsammlung .................. 4
- Aufruf zur Caritas-Herbstsammlung .......................... 248
- Aufruf zur Katholikentagskollekte ................................ 117
- Aufruf zur KODA-Wahl ........................................ 118
- Bischöflicher Erlass zur Änderung des „Status für den Diözesanpastoralrat“ .................. 280
- Hirtenbrief anl. der Veröffentlichung der MHG-Studie der DBK ............................................................... 278
- Hirtenbrief zur Österlichen Bußzeit ...................................... 115
Bußpraxis, Weisung zur kirchl. B. ...................................... 10

- C -
Caritas-Verband
- Aufruf zur Caritas-Frühjahrssammlung .......................... 4
- Aufruf zur Caritas-Herbstsammlung .................. 248
- Hinweise zur Durchführung der Sammlung .......................... 12, 250
- Inkraftsetzung von Beschlüssen der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission ............................... 5, 118, 247, 283
- Inkraftsetzung von Beschlüssen der Regionalkommission der Arbeitsrechtlichen Kommission . 9, 248, 284

- D -
Datenschutz
- Gesetz über den Kirchl. Datenschutz ............................... 17
- Dekret über die kirchl. Stiftungsaufsichtsbehörde des Bistums Rbg ................................................... 54

Deutsche Bischöfe
- Allgemeines Dekret .................................................. 277
- Aufruf zur Aktion Dreikönigssingen ............................. 290
- Aufruf zum Diaspora-Sonntag .................................. 277
- Aufruf zur Advent-Aktion ........................................ 289
- Aufruf zur Misereor-Fastenaktion .................. ............... 3
- Aufruf zur Pfingstaktion Renovabis ............................ 173
- Aufruf zur Solidarität mit den Christen im Hl. Land ........... 115

Diakone
- Anpassung der Vergütung ........................................ 306
- Zweite Dienstprüfung für Priester und St. Diakone im Hauptberuf ...................................................... 291
Diaspora-Sonntag, Aufruf der deutschen Bischöfe ............... 277
Dienstausweise, Neue D ........................................ 293
Diözesane Erlasse für kirchl. Stiftungen, gemeindliche und gemeinschaftliche kirchl. Steuerverbände in den bay. (Erz-)Diözesen .................................. 49

Diözesanomitee
- Änderungen im Statut ........................................ 299
- Statut .............................................................. 301
Diözesan-Nachrichten................................................ 14, 122, 181, 197, 252, 285, 296, 305
Diözesanpastoralrat, Bischöfl. Erlass zur Änderung des „Status für den D.“ ........................................ 280

Direktorium 2018/2019 ........................................ 295

Dreikönigssingen
- Aufruf der Aktion ............................................... 290
- Hinweise zur Durchführung .................................. 294

Familienseelsorge, Veranstaltungen und Maßnahmen im Bereich der F ................................................................. 177

- E -
Eheaufgebot, Durchführung des E .................................. 293
Elternschaft, Statut für die Katholische E .......................... 280
Erstkommunionkinder, Gabe der E ................................ 295

- F -
Gedenktag „Maria, Mutter der Kirche“ ............................... 177
Gefirmten, Gabe der G ........................................ 295
Gema, Neuer Rahmenvertrag .................................. 251
Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, Eintragung der Taufe eines Kindes in die Matrikel der Pfarrei bei G. oder „Ehen“ .................................................. 176
Gottesdienstteilnehmer, Zählung der sonntägl. G ........... 12, 284

- H -
Haushalts- und Rechnungsordnung für die Diözese ............ 192

- K -
Katechumenat, Feier der Zulassung zur Taufe .................. 295
Katholikentagskollekte 2018, Aufruf des Bischofs .................. 117
Katholische Elternschaft, Statut .................................. 280
Kirchenmusik, Bischöfl. Kommission für Liturgie u. K. ........ 121
Kirchenverwaltung
- Aushändigen der Erlasse an die Mitglieder der K .................. 111
- Wahlordnung für die K. der gemeindl. kirchl. Steuerverbände .................................................. 90
Kirchenverwaltungswahlen
- Wahltermin ............................................................. 176

Kirchliche Grundstücke, Rechtsgeschäfte .................................. 123

Kirchliche Kunst, Sitzungen der Diözesan-
Kommission .............................................................. 121, 177, 250, 285

Kirchliche Stiftungen
- Diözesane Erlasse über k., gemeindliche und gemein-
schafliche kirchl. Steuerverbände in den
bay. (Erz-)Diözesen ................................................... 176
- Ordnung für k. in den bay. (Erz-)Diözesen (KStiftO) ............... 49

Kirchlicher Datenschutz
- Gesetz über den KDG................................................. 17

Kleriker, Hinweis auf die Möglichkeit des Widerspruchs
gegen die Auskunftserteilung zu Weihe- und Alters-
verhältnis von Klerikern ............................................ 197

KODA-Wahl, Aufruf des Bischofs ........................................ 118

Kollektiv
- Abzuführende K. ................................................................ 284
- Aufruf zur K. am Afrikaatag ................................................. 294

Kranken- und Pflege-Pflichtversicherungsbeiträge .................. 308

- L -

Literarische Nachrichten .......................................................... 288

Liturgie, Bischöfl. Kommission für L. und Kirchen-
musik .............................................................................. 121

Lohnsteuerabzug 2019 .......................................................... 308

Lohnsteuerbescheinigung, Elektronische L. ......................... 308

- M -

MHG-Studie, Hirtenbrief des Bischofs anl. der Veröffent-
lichung der M. der DBK .............................................. 278

Misereor-Fastenaktion
- Aufruf der deutschen Bischofe ........................................ 3
- Hinweise zur Durchführung ............................................ 13
- Misereor-Aktion: Gast aus der Weltkirche .......................... 13

Missio-Aktion, Hinweise zur Durchführung ......................... 251

Mitarbeitervertretungsordnung
- Änderung der M. für die Diözese Rbg (MAVO) ............... 125
- MAVO ......................................................................... 133
- Änderung der Sonderbestimmungen zu § 25 MAVO
  „Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen“ ....... 166
- Sonderbestimmungen zu § 25 MAVO „Arbeitsgemein-
schaften der Mitarbeitervertretungen“ ....................... 167
- Sonderbestimmungen zu § 54 MAVO „Schulen und
  Hochschulen“ ................................................................ 170

- N -

Notizen ............................................................................ 15, 124, 182, 197, 256, 287, 297, 309

- O -

Österliche Büßzeit, Hirtenbrief des Bischofs ......................... 115

Ordensangehörige, Gestellungsleistungen .......................... 308

- P -

Palmsonntagskollekte
- Aufruf der deutschen Bischofe ........................................ 115
- Hinweise zur Durchführung ......................................... 121

Papst Franziskus
- Botschaft an die chinesischen Katholiken und an die
  universale Kirche ........................................................ 272
- Botschaft für die Fastenzeit .......................................... 272
- Botschaft zum Welttag der Armen ................................. 269
- Botschaft zum Welttag der Kranken ............................. 113
- Botschaft zum Welttag der sozialen Kommunikations-
mittel ................................................................. 239
- Botschaft zum Welttag des Migranten und Flüchtlings .... 242

Pfarraushälterin, Beantragung eines mögl. Steuer-
freibetrages wegen der Personalkosten bei Be-
schäftigung einer P. .................................................. 308

Pfotenöffnungszeiten, Geänderte P. des Bischoflichen
Ordinariates ...................................................................... 197

Portiunkula-Abläss .......................................................... 122

Prävention, Verlängerung der Geltungsdauer der Leit-
linien und der Rahmenordnung P. ............................... 177

Priester
- Mitglieder der Prüfungskommission der Ordnung für
  die Zweite Dienstprüfung von P. .............................. 120
- Regeln zur Anwesenheit auswärtiger und ohne
  Beauftragung tätiger P. .............................................. 120

Priesterrat, Anordnung der Neuwahl des P. ......................... 280

- R -

Recollectio ................................................................. 120

Regional-KODA
- Gesetz zur Änderung der Wahlordnungen für die
  Bay. R. ..................................................................... 245
- Kriterienkatalog für die Beteiligung von Koalitionen ........ 9
- Wahl der Dienstnehmervertreter/Dienstnehmerver-
  treterinnen der Beschäftigten in der Bay. R. ............... 250

Renovabis
- Aufruf der deutschen Bischofe zur Pfingst-
  aktion ........................................................................... 173
- Hinweise zur Aktion .................................................... 177

- S -

Sanatio in radice ................................................................ 293

Schematismus 2018 .......................................................... 14

Solidarität mit den Christen im Hl. Land, Aufruf der
deutschen Bischofe ................................................... 115

Soziale Kommunikationsmittel, Botschaft des Hl. Vaters
zum Welttag der soz. Kommunikationsmittel ................. 239

Ständige Diakone
- Anweisung zur Änderung der Dienst- u. Vergütungs-
  ordnung für S. in den bay. (Erz-)Diözesen ................... 120
- Steuerausschüsse, Wahlordnung für die S. der gemein-
schaftl. Steuerverbände ............................................. 107
- Satzung für die gemeindl. kirchl. S. in den
  bay. (Erz-)Diözesen ................................................ 80
- Satzung für die gemeinschaftl. kirchl. S. in den
  bay. (Erz-)Diözesen ................................................ 95

Steuerfreibetrag, Beantragung eines mögl. S. wegen der
Personalkosten bei Beschäftigung einer Pfarrhaus-
halterin .......................................................................... 308

Stipendien- und Stolgebrillenordnung, Ergänzung und
Erläuterung zu Ziff. 7 der Diözesanen Regelungen
und Anmerkungen zur S. der Bay. Kirchenprovinzen .... 175

Stolarienmeldung .......................................................... 308

- T -

Taufe, Eintragung der T. eines Kindes in die Matrikel der
Pfarrei bei gleichgeschlechtlichen Lebenspartners-
schaften oder „Ehen“ .................................................. 176

- U -

Urlaubsvertretungen 2019 .................................................. 304

- V -

Verstorbbene Kleriker ..................................................... 124, 298

- W -

Wahlordnung für die Kirchverwaltungen der gemeindl.
kirchl. Steuerverbände .............................................. 90

Wahlordnung für die Steuerausschüsse der gemein-
schaftl. kirchl. Steuerverbände in den
bay. (Erz-)Diözesen .................................................. 107

Waldflächen, Bewirtschaftung der W. der Kath.

Pfarrfürstendistrikte im Bereich der Diöz. Rbgb............ 123

Webseiten, Richtlinien zur Anpassung d. Richtlinien für
die Erstellung von W. durch die Dienststellen und
Einrichtungen in der Diözese mit rechtlichen Hin-
Ortsverzeichnis:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ortsname</th>
<th>Seiten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Aichkirchen</td>
<td>252, 255</td>
</tr>
<tr>
<td>Ainen</td>
<td>255</td>
</tr>
<tr>
<td>Altenbacht</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Alltendorf</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Altmühlmühlen</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Amberg</td>
<td>124, 252, 253, 254, 255, 265, 266, 286, 298</td>
</tr>
<tr>
<td>Angerbach</td>
<td>255</td>
</tr>
<tr>
<td>Arzberg</td>
<td>253, 255, 266</td>
</tr>
<tr>
<td>Ascha</td>
<td>237</td>
</tr>
<tr>
<td>Aschaltshausen</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Au/Hallertau</td>
<td>259</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufhausen</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Bad Gögging</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Beil</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Beratzhausen</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Bernhardswald</td>
<td>123, 254, 285</td>
</tr>
<tr>
<td>Bettrbrunn</td>
<td>122, 252</td>
</tr>
<tr>
<td>Bogen</td>
<td>255, 287</td>
</tr>
<tr>
<td>Bogenberg</td>
<td>254, 265</td>
</tr>
<tr>
<td>Böhmischbruck</td>
<td>265, 266</td>
</tr>
<tr>
<td>Burglengenfeld</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Charmen</td>
<td>283, 285</td>
</tr>
<tr>
<td>Dalking</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Degernbach</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Deggendorf</td>
<td>266, 286</td>
</tr>
<tr>
<td>Diesenbach</td>
<td>287</td>
</tr>
<tr>
<td>Dieterskirchen</td>
<td>253, 255</td>
</tr>
<tr>
<td>Dietlrdorf</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Dingolfing</td>
<td>287</td>
</tr>
<tr>
<td>Donaufrach</td>
<td>254, 255</td>
</tr>
<tr>
<td>Dürrnich</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Ehenfeld</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Ellsbrown</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Einling</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Endorf</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Erfoldsbach</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Erkersreuth</td>
<td>287</td>
</tr>
<tr>
<td>Ermsgaden</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Eschenbach</td>
<td>122, 266</td>
</tr>
<tr>
<td>Eslarn</td>
<td>197, 254</td>
</tr>
<tr>
<td>Elsaß</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Etzenhausen</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Eugenbach</td>
<td>255</td>
</tr>
<tr>
<td>Failbach</td>
<td>123, 268</td>
</tr>
<tr>
<td>Falkenberg</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Fockendorf</td>
<td>252, 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Fronberg</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Furnberg</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Gaindorf</td>
<td>253, 255, 266</td>
</tr>
<tr>
<td>Gangkofen</td>
<td>253, 255</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebenbach</td>
<td>15, 181</td>
</tr>
<tr>
<td>Geiselhöring</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Geisenfeld</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Geroldshausen</td>
<td>288</td>
</tr>
<tr>
<td>Gleßenberg</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Grafenwiesen</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Grafing</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Hahnbach</td>
<td>15, 181</td>
</tr>
<tr>
<td>Hainbach</td>
<td>252, 255</td>
</tr>
<tr>
<td>Haidling</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Hainsacker</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Hainsbach</td>
<td>296</td>
</tr>
<tr>
<td>Harring</td>
<td>296</td>
</tr>
<tr>
<td>Heilinghausen</td>
<td>15</td>
</tr>
<tr>
<td>Hemau</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Hirschau</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Hofstetten</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Holztraubach</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Hüttenkofen</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Irbach</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Ischning</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Jachenhausen</td>
<td>15, 252</td>
</tr>
<tr>
<td>Johannishof</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Kareth</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Kasing</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Kasparzell</td>
<td>298</td>
</tr>
<tr>
<td>Kelberg</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Kelheim</td>
<td>252, 255, 266, 287</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchberg</td>
<td>15, 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchdemenreuth</td>
<td>288</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchenlaibach</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchenlamitz</td>
<td>15, 266</td>
</tr>
<tr>
<td>Kirchenthumbach</td>
<td>252, 268</td>
</tr>
<tr>
<td>Konnersreuth</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Kösching</td>
<td>122, 252</td>
</tr>
<tr>
<td>Kötzting</td>
<td>258</td>
</tr>
<tr>
<td>Kümersbruck</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Kürn</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Laberweinting</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Lambertsneukirchen</td>
<td>123, 254, 285</td>
</tr>
<tr>
<td>Landshut</td>
<td>124, 268</td>
</tr>
<tr>
<td>Lappersdorf</td>
<td>122, 252, 288</td>
</tr>
<tr>
<td>Leiblfing</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Leonberg</td>
<td>123, 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Lintach</td>
<td>252, 254</td>
</tr>
<tr>
<td>Litzendorf</td>
<td>254, 305</td>
</tr>
<tr>
<td>Mannzing</td>
<td>252, 255</td>
</tr>
<tr>
<td>Mariaposching</td>
<td>254, 265</td>
</tr>
<tr>
<td>Markl kennfeld</td>
<td>15, 124</td>
</tr>
<tr>
<td>Marktleuthen</td>
<td>15, 266</td>
</tr>
<tr>
<td>Marktredwitz</td>
<td>122, 124, 252, 266</td>
</tr>
<tr>
<td>Matting</td>
<td>254, 265</td>
</tr>
<tr>
<td>Mengkofen</td>
<td>254, 286</td>
</tr>
<tr>
<td>Menning</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Melten</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Mietraching</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Mitterteich</td>
<td>123, 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Mockersdorf</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Moosbach/Opf.</td>
<td>124</td>
</tr>
<tr>
<td>Mühlhausen</td>
<td>253, 254</td>
</tr>
<tr>
<td>München</td>
<td>252, 286</td>
</tr>
<tr>
<td>Nabburg</td>
<td>252, 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Neukirchen-Balbini</td>
<td>305</td>
</tr>
<tr>
<td>Neumarkt/Opf.</td>
<td>298</td>
</tr>
<tr>
<td>Neustadt/Do.</td>
<td>253, 254</td>
</tr>
<tr>
<td>Neustadt/WM</td>
<td>254, 255</td>
</tr>
<tr>
<td>Neutraubling</td>
<td>122, 287</td>
</tr>
<tr>
<td>Niederhöcheling</td>
<td>252, 287</td>
</tr>
<tr>
<td>Niederhombach</td>
<td>253, 254</td>
</tr>
<tr>
<td>Niedermurach</td>
<td>253</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Zentral-KODA, Bekanntmachung über die Wahl der Vertreterinnen der Dienstnehmerseite in der Z. ...

Zweite Dienstprüfung,
- Mitglieder der Prüfungskommission der Ordnung für die Z. von Priestern ...
- Z. für Priester und Ständige Diakone im Hauptberuf ...

Gebenbach
Geiselhöring
Geisenfeld
Geroldshausen
Gleissenberg
Grafenwiesen
Grafing
Hahnbach
Halbühl
Haidling
Hainsacker
Hainsbach
Harrling
Heilinghausen
Hemau
Hirschau
Hofstetten
Holztraubach
Hüttenkofen
Irbach
Ischning
Jachenhausen
Johannishof
Kareth
Kasing
Kasparzell
Keilberg
Kelheim
Kirchberg
Kirchdemenreuth
Kirchenlaibach
Kirchenlamitz
Kirchenthumbach
Konnersreuth
Kösching
Kötzing
Kümersbruck
Kürn
Laberweinting
Lambertsneukirchen
Landshut
Lappersdorf
Leiblfing
Leonberg
Lintach
Litzendorf
Mamming
Mariaposching
Markl kennfeld
Marktleuthen
Marktredwitz
Matting
Mengkofen
Menning
Melten
Mietraching
Mitterteich
Mockersdorf
Moosbach/Opf.
Mühlhausen
München
Nabburg
Neukirchen-Balbini
Neumarkt/Opf.
Neustadt/Do.
Neustadt/WM
Neutraubling
Niederhöcheling
Niederhombach
Niedermurach
Personenverzeichnis:

Aigner Werner.................................................. 15
Akkala William................................................. 253
Albert Andreas................................................. 122
Ammer Josef.................................................... 123, 305
Andrich Christa............................................... 266
Annan Ebo Stephen..............................252
Anthony Samy Francis Xavier.............. 254
Antony Augustine..............................252
Anyananw Cyprian......................................... 252
Arva Kanikyam.............................................. 253
Baby Plapparambl Bivin.............................. 254
Bartlather Martin......................................... 266
Batz Roland..................................................... 305
Batz Tobias...................................................... 286
Bauer Thomas................................................. 285
Beierl Konrad.................................................. 268
Beierle Theophan............................................ 14
Berggold Athanasius................................. 14
Bermö Sebastian.............................................. 298
Bermklau Dorothea........................................ 254
Berzl Rudolf.................................................... 268
Bock Andreas.................................................. 268
Boenneke Sven.............................................. 123
Böhm Reinhard.............................................. 268
Bösli Julian..................................................... 286
Brantli Klaus.................................................. 123
Braun Christoph............................................. 268
Buchdrucker Florian.................................... 266
Buchhauser Manuela..................................... 266
Buchinger Gabriel........................................ 122
Buchinger Harald.......................................... 123
Büchner Roland............................................. 296
Bugalit Barat Yosef.................................256, 265, 266
Cawkiath Justine.......................................... 14
Constien Hartmut........................................ 253
Cunha Cyril................................................... 253
Dallmeier Ludwig......................................... 124
Daffner Franz M............................................ 252
Dietrich Alexandra..................................... 256
Dobler Alfred................................................. 285
Dolderer Annette.......................................... 286
Donhauser Jürgen......................................... 285
Dostal Christian............................................ 123
Dünhofen Egon.............................................. 254
Eckard Benedikt.......................................... 266
Eckard Theodor.............................................. 256
Edert Raphael............................................... 268
Ehrsträßer Helmut........................................ 286
Ehrsträßer Helmut........................................ 286
Eckert Benedikt.......................................... 266
Eckard Theodor.............................................. 256
Edert Raphael............................................... 268
Ehrsträßer Helmut........................................ 286

Amtsblatt - Inhaltsverzeichnis für das Jahr

Nittendorf.................................................. 253, 254
Oberallach.................................................. 252
Oberhausen................................................. 253
Oberköblitz................................................ 265
Obertrennbach......................................... 253, 255
Oberviechtach.......................................... 253
Oberwinkling.............................................. 254, 265
Osterwaish.................................................. 266
Parkstein...................................................... 254
Parksienften............................................... 254
Parsberg....................................................... 253
Perchtal......................................................... 252
Perasdorf...................................................... 265
Pertolzotfen................................................ 253
Pettenreuth................................................. 123, 254
Pfaffenberg................................................. 254
Pfaffendorf.................................................. 252, 254
Pfeffenhausen............................................ 253, 254
Pfelling......................................................... 252
Pfraundorf................................................... 266
Pfreimd......................................................... 253
Pflißling......................................................... 252
Pölching......................................................... 254
Popenrech.................................................... 298
Pullenreuth.................................................. 253
Pursruck....................................................... 252, 254
Rainertshausen......................................... 253, 254
Ramspau....................................................... 15, 287
Regensburg................................................. 181, 252, 253, 256, 266
Reichenbach.............................................. 253, 255
Reischab......................................................... 15, 122
Rettenthal..................................................... 286
Rimbach......................................................... 252
Roding......................................................... 122, 253
Ruhmannsfelden.................................253, 266
Ruhstorf........................................................ 123
Sallach.......................................................... 266
Sandsbach..................................................... 252, 254
Sattelpeilstein.............................................. 253, 265
Schindling..................................................... 253, 256
Schlicht......................................................... 181, 253, 268
Schmidmühlen.......................................... 122
Schönhald..................................................... 124
Schwandorf............................................... 252, 253
Schwarzach............................................... 266
Schwarzenbach.......................................265, 268
Schwarzenfeld.......................................122, 266
Selb................................................................. 287
Seligenthal................................................... 268
Semerskirchen.......................................... 252, 254
Seyboldsdorf............................................ 252, 253, 256, 266
Sorghof......................................................... 181
Stallwang..................................................... 254, 305
Stein.............................................................. 254
Steinach......................................................... 252
Steinberg....................................................... 15, 298
Steinbühl......................................................... 298
Steinmühle................................................... 253
Steinsberg.................................................... 287
Strajbinger.................................................. 265
Sulzbach-Rosenberg..........................252, 254
Taufkirchen................................................ 122
Tegernheim............................................... 123
Teunz............................................................. 253
Thiersheim.................................................. 253, 256
Tirschenreuth............................................ 265, 266
Trasing.......................................................... 253
Tundung......................................................... 254
Tunzenberg.................................................. 254
Undorf.......................................................... 252, 254
Ursulaoppenricht...................................... 15, 181
Veitsbuch...................................................... 124
Viltshausen............................................... 252, 253, 256
Vilseck......................................................... 253, 268
Vohburg......................................................... 181
Vohenstraß.................................................. 265, 266
Wald.............................................................. 181
Waldendorf.................................................. 254
Waldenbach................................................. 255
Waldsassen................................................. 253, 268
Waltendorf.................................................. 254, 265
Weiden.......................................................... 252
Wengensthal............................................... 252
Weißenburg................................................. 15, 266
Welden......................................................... 266
Wenzelnbach.............................................. 122, 265, 268
Wernberg...................................................... 265
Wetzelsberg............................................... 254, 305
Wildeppenried............................................ 253
Wolfling......................................................... 255
Wolnzach...................................................... 287
Wörth/Do...................................................... 268, 286
Wörth/Isar..................................................... 124
Wurz............................................................... 298
Wutschdorf.................................................. 252, 254
Zandt............................................................. 298
Zellarn.......................................................... 181, 266
Zell................................................................. 181, 266
Zencing......................................................... 285
<table>
<thead>
<tr>
<th>Name</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Eichinger Beate</td>
<td>305</td>
</tr>
<tr>
<td>Emmareddy Lawrence</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Ernsberger Johannes Bosco</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Ezoea Alysiv Nnaemeka</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Fischer Franz</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Fischer Konrad</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Fleischmann Christian</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Forster Albert</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Frank Josef</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Franz-Xaver Weber</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Freiberger Hubert</td>
<td>124</td>
</tr>
<tr>
<td>Freundl Wilhelm</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Frey Ulrich</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Frischholz Johannes</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Frohnmann Eva-Maria</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Frohnhöfer Florian</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Frühmorgen Franz</td>
<td>305</td>
</tr>
<tr>
<td>Fuchs Nina</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Fuchs Norbert</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Gaar Bernhard</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Gall John</td>
<td>122, 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Gansmeier Brigitte</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Gärtnert Heinz</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebhart Michael</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Geisarm Josef</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Gerstacker Dieter</td>
<td>15, 181</td>
</tr>
<tr>
<td>Giehl Katrin</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Giet Josef</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Glas Julia</td>
<td>123, 126</td>
</tr>
<tr>
<td>Gleißner Thomas</td>
<td>123, 252</td>
</tr>
<tr>
<td>Gothardt Thomas</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Götz Michael</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Graf Josef</td>
<td>296</td>
</tr>
<tr>
<td>Gräfenstein Patricia</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Grillmayer Verena</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Grötzinger Anton</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Gubik Irene</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Guddapati Moses Thomas</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Hagmaier Franz</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Hammerer Alois</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Harreiner Max</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Hartl Katharina</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Hecht Armin</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Hecht Christine</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Heidenreich Ralf</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Helgert Berthold</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Hierl Anton</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Höch Michael</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Hofmann Alois</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Hofmann Johannes</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Hofmeier Johann</td>
<td>298</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzapfel Markus</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Holzschuh Wolfgang</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Hönerlage Christoph</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Hösi Alexander</td>
<td>296</td>
</tr>
<tr>
<td>Hösi Thomas</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Jendrysikus Claus</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Jeschnner Thomas</td>
<td>122, 254</td>
</tr>
<tr>
<td>Joseph Robin</td>
<td>181, 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Kagerer Viviana</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Kalinska Monica Jean Luc</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Karolczak Adam</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Kasanda Kason Remy</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Kela Ambrose Chiemeka</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Kellhuber Martin</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Kemethner Peter</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Kell Alfred</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Kiefmann Johanns</td>
<td>253, 268</td>
</tr>
<tr>
<td>Knott Corinna</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Kochvillayil Cyril</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Köbl Maria-Theresia</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Kollarat Anish Antony</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>König Peter</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Könighuber Richard</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Köppl Barbara</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Kotte Bala Swamy</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Kratschmann Josef</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Kratzer Robert</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Kreketta Marianus</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Kruschina Holger</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Kuniszewski Andrzej</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Langer Stefan</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Lässer Bernhard</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Leuchtner Christoph</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Lindner Alfred</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Lobinger Stefan</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Lukas Martina</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Luyima Stephen</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Maier Joseph</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Maier Peter</td>
<td>123, 296, 305</td>
</tr>
<tr>
<td>Meiler Doris</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Meier Florian</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Meier-Eitsch Anja</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Melchner Albert</td>
<td>298</td>
</tr>
<tr>
<td>Metzl Katharina</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Mühlbauer Franz</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Mukuba Mukalay Florent</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Munguakonkw Nabuhaca Deogratias</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Muofoo Chukwuaguzie Hilary</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Nagireddy Velangini Reddy</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Nickl Peter</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Nowotny Matthias</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Nwachukwu Donatus Uchenna</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Nzamba Diba Fonmu Theodore</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Ogu Christian Nkem</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Oguche John Ojochogwu</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Okechukwu Oburuta Augustine Christian</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Oranekwu Emeka George</td>
<td>14, 252</td>
</tr>
<tr>
<td>Palakkeel Mathew</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Paulus Franz</td>
<td>124</td>
</tr>
<tr>
<td>Paulus Robert</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Payer Thomas</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Pfeiffer Franz</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Pirzer Berthold</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Planazs Christoph</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Plank Johannes</td>
<td>305</td>
</tr>
<tr>
<td>Ploß Robert</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Popp Martin</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Pravida Maximilian</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Prem Franz</td>
<td>296</td>
</tr>
<tr>
<td>Preiß Antonia</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Prey Johann</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Friller Martin</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Probst Michaela</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Probst Thomas</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Prokscha Damian</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Rakow Christian</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Ramoser Martin</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Reischl Wolfgang</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Renner Karlheinz</td>
<td>285</td>
</tr>
<tr>
<td>Richthammer Josef</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Riedel Barbara</td>
<td>15, 266</td>
</tr>
<tr>
<td>Röhrner Wolfgang</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Ruppert Franziskus</td>
<td>298</td>
</tr>
<tr>
<td>Saggister Andreas</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Samuel Thomas Kutty</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Santhappan Joseph</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Sattler Alois</td>
<td>296</td>
</tr>
<tr>
<td>Saum Kilian</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Schafbauer Martin</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Schäfer Klaus</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Schätzler Wilhelm</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Schiedl Gerhard</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Scherr Sebastian</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Schießl Josef</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Schinner Leonhard</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlagbauer Günter</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Schmid Christian</td>
<td>305</td>
</tr>
<tr>
<td>Schmidhammer Margot</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Schmidt Alois</td>
<td>120</td>
</tr>
<tr>
<td>Schmidt Evi</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Schmitten Sabrina</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Name</td>
<td>Seite</td>
</tr>
<tr>
<td>------------------------------</td>
<td>-------</td>
</tr>
<tr>
<td>Schneider Johann</td>
<td>298</td>
</tr>
<tr>
<td>Schottenhammel Johann</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Schötz Hermann</td>
<td>124</td>
</tr>
<tr>
<td>Schröer Werner</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Schulze Christoph</td>
<td>298</td>
</tr>
<tr>
<td>Schwepfinger Christopher</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Seibert Martin</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Seidl Anna-Maria</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Seidl Karl-Heinz</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Seidl Manfred</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Sellmeyer Richard</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Selvarasu Savarimuthu</td>
<td>254, 305</td>
</tr>
<tr>
<td>Skrobis Xaver Antoni</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Stahl Monika</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Stanicki Adam</td>
<td>254, 268</td>
</tr>
<tr>
<td>Stier Peter</td>
<td>123</td>
</tr>
<tr>
<td>Stoj Stanislaw</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Ströher Pirmin</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Stubenvoll Peter</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Sulzer Werner</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Swierz Clemens Wojciech</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Tegeer Barbara</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Tauer Johann</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Teetz Friedrich</td>
<td>14, 15</td>
</tr>
<tr>
<td>Temme Lukas</td>
<td>122, 296</td>
</tr>
<tr>
<td>Thekkkekutt Alex Mathew</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Thummerer Robert</td>
<td>181</td>
</tr>
<tr>
<td>Uchmann Lazarus</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Unegbu Elias</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Urassa Beatus</td>
<td>197</td>
</tr>
<tr>
<td>Varakaparambil Joseph Johnson</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Väth Thomas</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Vogl Josef</td>
<td>15</td>
</tr>
<tr>
<td>Wagner Maria</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Waser Manuela</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Wechsler Elmar</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Weismann-Chirilov Ovidiu</td>
<td>265</td>
</tr>
<tr>
<td>Weindl Josef</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Weindler Florian</td>
<td>123, 253</td>
</tr>
<tr>
<td>Weiß Florian</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Weißinger Hermann</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Wenninger Michael</td>
<td>286</td>
</tr>
<tr>
<td>Werner Konrad</td>
<td>296</td>
</tr>
<tr>
<td>Wiesbeck Jakob</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Wilhelm Anton</td>
<td>268</td>
</tr>
<tr>
<td>Wittmann Heinrich</td>
<td>124</td>
</tr>
<tr>
<td>Wölf Alfred</td>
<td>296</td>
</tr>
<tr>
<td>Wutz Johann</td>
<td>252</td>
</tr>
<tr>
<td>Wysocki Wojciech</td>
<td>122</td>
</tr>
<tr>
<td>Xavier Robin</td>
<td>253</td>
</tr>
<tr>
<td>Ziegler Christina</td>
<td>266</td>
</tr>
<tr>
<td>Zippel Gregor</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Zorawowicz Witold</td>
<td>254</td>
</tr>
<tr>
<td>Zsurkai Janos</td>
<td>298</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Druck: Erhardi Druck GmbH, Regensburg
Botschaft des Heiligen Vaters für die Fastenzeit 2018

»Weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten« (Mt 24,12)

Liebe Brüder und Schwestern,

wieder kommt das Osterfest auf uns zu! Zur Vorbe- reitung darauf schenkt uns die göttliche Vorsehung jedes Jahr die Fastenzeit als »eine Zeit der Umkehr und der Buße«, welche die Möglichkeit der Rückkehr zum Herrn aus ganzem Herzen und mit dem gesamten Leben verkündet und bewirkt.


Die falschen Propheten

Ein kaltes Herz

In seiner Beschreibung der Hölle stellt sich Dante Alighieri den Teufel auf einem Eisthron sitzend vor; er wohnt in der Eiseskälte der erstickten Liebe. Fragen wir uns also: Wie erkalten in uns die Liebe? Welches sind die Zeichen dafür, dass die Liebe in uns zu erlöschen droht?

Was die Liebe auslöscht, ist vor allem die Habsucht, die Wurzel aller Übel (1 Tim 6,10); auf sie folgt die Ablehnung Gottes, nämlich dass wir nicht bei ihm Trost suchen, sondern der Tröstung durch sein Wort und seine Sakramente unsere Verzweiflung vorziehen. All dies verwandelt sich in Gewalt gegenüber denen, die wir als Bedrohung unserer „Sicherheiten“ empfinden: das ungeborene Leben, der kranke alte Mensch, der Gast auf der Durchreise, der Fremde, aber auch der Mitmenschen, der unseren Erwartungen nicht entspricht.

Auch die Schöpfung ist stiller Zeuge dieser Erkaltsung der Liebe: Die Erde ist vergiftet durch nachlässige oder bewusst weggeworfene Abfälle; die Meere, die ebenso verschmutzt sind, müssen leider die Überreste so vieler Schiffbrüchiger von erzwungenen Migrationen bergen; die Himmel – die im Plan Gottes seine Herrlichkeit beseigen – werden von Maschinen durchplüft, die Werkzeuge des Todes herabregnen lassen.

Die Liebe erkalte auch in unseren Gemeinschaften: Im Apostolischen Schreiben Evangelii gaudium habe ich versucht, die deutlichsten Zeichen dieses Mangels an Liebe zu beschreiben. Dies sind die egoistische Trägheit, der sterile Pessimismus, die Versuchung, sich zu isolieren und ständige Bruderkriege zu führen, eine weltliche Mentalität, die dazu verleitet, sich nur um den Schein zu kühmern, und so den missionarischen Eifer eindämmt.4

Was ist zu tun?

Wenn wir in unserem Innersten und um uns herum die eben beschriebenen Zeichen sehen, bietet uns die Kirche, unsere Mutter und Lehrmeisterin, in dieser Fastenzeit neben der zuweilen bitteren Medizin der Wahrheit das süße Heilmittel des Gebets, des Almosengebens und des Fastens an.

Wenn wir dem Gebet mehr Zeit widmen, machen wir es unserem Herzen möglich, die stillen Lügen aufzudecken, mit denen wir uns selbst betrügen; dann können wir endlich den Trost Gottes suchen. Er ist unser Vater und will, dass wir das Leben haben.


Das Osterfeuer

Ich lade vor allem die Mitglieder der Kirche ein, mit Eifer den Weg der Fastenzeit durch Almosengeben, Fasten und Gebet zu beschreiten. Wenn manchmal die Liebe in den Herzen vieler zu erlöschen scheint, so ist dies nie im Herzen Gottes die Fall! Er schenkt uns immer von neuem die Möglichkeit, wieder neu zu lieben.

ist Vergebung«. In jeder Diözese wird mindestens eine Kirche 24 Stunden lang durchgehend geöffnet sein und die Möglichkeit für Anbetung und sakramentale Beichte bieten.

In der Osternacht erleben wir wieder den eindrucksvollen Ritus der Entzündung der Osterkerze: Aus dem „neuen Feuer“ gespeist vertreibt das Licht allmählich die Dunkelheit und erhellt die liturgische Versammlung. »Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen«, damit wir alle die Erfahrung der Emmausjünger machen: Wenn wir das Wort des Herrn hören und uns vom eucharistischen Brot nähren, wird es unserem Herzen möglich, wieder in Glaube, Hoffnung und Liebe zu brennen.

Ich segne euch von Herzen und bete für euch. Vergesst nicht, für mich zu beten.

Aus dem Vatikan, am 1. November 2017
Hochfest Allerheiligen

1 Römisches Messbuch, 1. Fastensonntag, Tagesgebet.
4 Römisches Messbuch, Osternacht, Lichtfeier.

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Misereor-Fastenaktion 2018

Liebe Schwestern und Brüder,
Armut und die Zerstörung der Umwelt gehören zu den großen Problemen unserer Zeit. Niemanden darf dies gleichgültig lassen, denn das hieße, Gottes Plan für die Schöpfung und die Würde des Menschen zu verneinen. „Die ganze Menschheitsfamilie“, so schreibt auch Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato si’, soll „bei der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung“ (Nr. 13) einbezogen werden.


Fulda, den 27. September 2017
Für das Bistum Regensburg

Bischof von Regensburg


Es ist unsere Aufgabe, als Christ und als Mitglied einer solidarischen Gesellschaft, die Armen und Hungernden im Blick zu behalten und ihnen zu helfen, wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Wir tun Gutes und es wird uns selber gut tun! Denn so werden wir ganz leise zum Sauerteig der Botschaft Jesu. Die Liebe ist das einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt.


Regensburg, 16. Januar 2018
Für das Bistum Regensburg

* * *

Bischof von Regensburg

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 25. Februar 2018, auch am Vorabend, in allen Gottesdiensten verlesen werden.
Inkraftsetzung von Beschlüssen der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözen

Beschlüsse der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözen vom 20. September 2017

Die Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözen hat in ihrer Vollversammlung vom 20. September 2017 folgende Beschlüsse gefasst, die ich hiermit für die Diözese Regensburg zum genannten Zeitpunkt in Kraft setze:


- ABD Teil A, 2.10. (Vergütungsordnung für Beschäftigte in der Verbands- und/oder Bildungsarbeit für Erwachsene) und

- ABD Teil A, 2.11. (Vergütungsordnung für Beschäftigte in der Verbands- und/oder Bildungsarbeit für Jugendliche)

Inkraftsetzung von Beschlüssen der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes


Neue Anlage 2e zu den AVR
Vergütungsgruppen für Mitarbeiter im Rettungsdienst/Krankentransport

1. Es wird die folgende neue Anlage 2e zu den AVR „Vergütungsgruppen für Mitarbeiter im Rettungsdienst/Krankentransport“ eingefügt:

Anlage 2e:
Vergütungsgruppen für Mitarbeiter im Rettungsdienst/Krankentransport

Vergütungsgruppe 4b

1 Rettungsassistenten/Notfallsanitäter als Leiter einer Rettungswache, denen mindestens 40 Mitarbeiter durch ausdrückliche Anordnung ständig unterstellt sind (Anmerkung 1)
2 (nicht besetzt)

3 Rettungsassistenten/Notfallsanitäter als Lehrrettungsassistenten mit entsprechender Zusatzausbildung in einer Lehrrettungswache

4 Notfallsanitäter mit entsprechenden Tätigkeiten^{A, B, C}

Vergütungsgruppe 6b

1 Rettungsassistenten mit entsprechender Tätigkeit^{A, B}

(Anmerkung 1)

Vergütungsgruppe 7

1 Rettungssanitäter mit entsprechender Tätigkeit^{A}

(Anmerkung 1)

Vergütungsgruppe 8

1 Rettungshelfer mit entsprechender Tätigkeit

(Anmerkung 1)

Anmerkung 1

(1) Aufgrund des Wegfalls von Bewährungsaufstiegen werden Mitarbeiter, die am Tag vor dem Inkrafttreten dieser Anlage in einem Dienstverhältnis standen, das am Tag des Inkrafttretens dieser Anlage fortbesteht, nach folgender Tabelle der neuen Vergütungsstruktur zugeordnet:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Vergütungsgruppe nach Anlage 2b am 30.09.2017</th>
<th>Vergütungsgruppe nach Anlage 2e</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>VG 9a Ziffer 1</td>
<td>VG 8 Ziffer 1</td>
</tr>
<tr>
<td>VG 8 Ziffer 1</td>
<td>VG 7 Ziffer 1</td>
</tr>
<tr>
<td>VG 7 Ziffer 1</td>
<td>VG 6b Ziffer 1</td>
</tr>
<tr>
<td>VG 6b Ziffer 2</td>
<td>VG 5c Ziffer 1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Zuordnung erfolgt stufengleich und unter Beibehaltung der bereits zurückgelegten Stufenlaufzeit.

(2) Aufgrund des Wegfalls der Anlage 2b werden Mitarbeiter, die am Tag vor dem Inkrafttreten dieser Anlage in einem Dienstverhältnis standen, das am Tag des Inkrafttretens dieser Anlage fortbesteht, nach folgender Tabelle der neuen Vergütungsstruktur zugeordnet:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Vergütungsgruppe nach Anlage 2b am 30.09.2017</th>
<th>Vergütungsgruppe nach Anlage 2e</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>VG 5c Ziffer 2</td>
<td>VG 5c Ziffer 1</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Vergütungsgruppen 4b bis 9a

I

Die nachstehenden Anmerkungen sind bei der Eingruppierung der Mitarbeiter zu beachten. Die Ziffern I-VII und die Ziffer 77 (Definition Unterstellungsverhältnisse) der Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Vergütungsgruppen 1 bis 12 der AVR gelten sinngemäß.

<p>| | |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1 Mitarbeiter als Stellvertreter des Leiters einer Ret tungswache erhalten für die Dauer dieser Tätigkeit eine Zulage in Höhe von monatlich 100,00 Euro, sofern ihnen diese Aufgabe vom Dienstgeber schriftlich übertragen wurde. Hierunter fallen nicht Vertretungen in Urlaubs- und sonstigen Abwesenheitsfällen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2 Mitarbeiter als Qualitätsbeauftragte erhalten für die Dauer dieser Tätigkeit eine Zulage in Höhe von monatlich 100,00 Euro, sofern ihnen diese Aufgabe vom Dienstgeber schriftlich übertragen wurde.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3 Mitarbeiter als Medizinprodukte-Beauftragte (MPG-Beauftragte) bzw. als Beauftragte für Medizinproduktesicherheit erhalten für die Dauer dieser Tätigkeit eine Zulage in Höhe von monatlich 100,00 Euro, sofern ihnen diese Aufgabe vom Dienstgeber schriftlich übertragen wurde.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>4 Mitarbeiter als Desinfektoren mit staatlicher Prüfung, denen durch schriftliche Anordnung des</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Dienstgebers die Erstellung der Hygienepläne sowie die Überwachung der Einhaltung aller Maßnahmen für den Rettungsdienst gem. der jeweils einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften und anderer Vorgaben übertragen wurde, erhalten für die Dauer dieser Tätigkeit eine Zulage in Höhe von monatlich 100,00 Euro.

5 Mitarbeiter als Hygienebeauftragte mit entsprechender Qualifikation, denen durch schriftliche Anordnung des Dienstgebers die Überwachung der Einhaltung aller Maßnahmen für den Rettungsdienst gem. der jeweils einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften und anderer Vorgaben übertragen wurde, erhalten für die Dauer dieser Tätigkeit eine Zulage in Höhe von monatlich 100,00 Euro.

6 Mitarbeiter in der Rettungsleitstelle erhalten für die Dauer dieser Tätigkeit eine Zulage in Höhe von monatlich 100,00 Euro. Ist der Mitarbeiter nicht zu 100 % in der Rettungsleitstelle tätig, wird die Zulage entsprechend anteilig gezahlt.

7 Mitarbeiter als Arzneimittelbeauftragte erhalten für die Dauer dieser Tätigkeit eine Zulage in Höhe von monatlich 100,00 Euro, sofern ihnen diese Aufgabe vom Dienstgeber schriftlich übertragen wurde.

8 Mitarbeiter als Lagerverantwortliche erhalten für die Dauer dieser Tätigkeit eine Zulage in Höhe von monatlich 100,00 Euro, sofern ihnen diese Aufgabe vom Dienstgeber schriftlich übertragen wurde.

9 Mitarbeiter, denen Aufgaben nach Nr. 1 bis 8 übertragen wurden, kann aufgrund einzelvertraglicher Absprache eine höhere Zulage gewährt werden, wenn die zugewiesene Aufgabe das übliche Maß übersteigt.

10 Mitarbeiter als Praxisanleiter in den Vergütungsgruppen 6b, 5c und 5b erhalten für die Dauer der Tätigkeit eine nach dem Anteil der für die Tätigkeit erteilten Freistellung gestaffelte monatliche Zulage:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Anteil der Praxisanleitertätigkeit</th>
<th>Höhe der Zulage</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>bis 25 Prozent</td>
<td>100,00 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>bis 50 Prozent</td>
<td>150,00 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>bis 75 Prozent</td>
<td>200,00 Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>bis 100 Prozent</td>
<td>250,00 Euro</td>
</tr>
</tbody>
</table>

11 Mitarbeiter der Vergütungsgruppe 5c Ziffer 1 erhalten eine monatliche Vergütungsgruppenzulage i. H. v. 150,00 Euro.
Mitarbeiter der Vergütungsgruppe 5b Ziffer 1 erhalten eine monatliche Vergütungsgruppenzulage i. H. v. 100,00 Euro.
Mitarbeiter der Vergütungsgruppe 4b Ziffer 1 erhalten nach vierjähriger Tätigkeit eine monatliche Vergütungsgruppenzulage i. H. v. 160,00 Euro.

III Rettungsassistenten, die aufgrund der Anmerkung III der Anlage 2b zu den AVR in der Fassung vom 30.09.2017 bereits in der Vergütungsgruppe 5c eingruppiert sind und die eine Weiterbildung zum Notfall-sanitäter erfolgreich absolviert haben, erhalten für die Dauer der Eingruppierung in die Vergütungsgruppe 5c der Anlage 2e eine monatliche Zulage in Höhe von 100,00 Euro.

IV Beschreibung des Rettungsdienstes

1. Rettungsdienst

Aufgaben und Organisation des Rettungsdienstes richten sich nach den einschlägigen Rettungsdienstgesetzen der Länder.


2. Einrichtungen des Rettungsdienstes

2.1. Rettungsleitstelle

Die Rettungsleitstelle (Synonym: Integrierte Leitstelle) ist eine ständig besetzte Einrichtung zur Annahme von Meldungen sowie zur Alarmierung, Koordination und Lenkung des Rettungsdienstes.

2.2. Rettungswache

Die Rettungswache ist eine Einrichtung des organisierten Rettungsdienstes, in der Einsatzkräfte, Rettungsmittel und sonstige Ausstattung unter einer einheitlichen Leitung einsatzbereit vorgehalten werden.

2.2.1. Lehrrettungswache
Die Lehrrettungswache ist eine Rettungswache im Sinne von 2.2. Darüber hinaus ist sie von der zuständigen Behörde zur Annahme von Auszubildenden und Praktikanten ermächtigt.

3. Personal im Rettungsdienst

3.1. Rettungshelfer

Rettungshelfer sind Mitarbeiter im Rettungsdienst, die ihre Ausbildung entweder nach einer Landesvorgabe oder einer akzeptierten Ausbildungsordnung erfolgreich absolviert haben.

3.2. Rettungssanitäter


3.3. Rettungsassistent

Rettungsassistenten sind Mitarbeiter, welche gemäß § 1 RettAssG die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Rettungsassistent besitzen.

3.4. Lehrrettungsassistent

Ein Rettungsassistent oder Notfallsanitäter, welcher über die entsprechende Zusatzqualifikation (i.d.R. 120 Stunden Weiterbildung) verfügt.

3.5. Notfallsanitäter

Notfallsanitäter sind Mitarbeiter, die gemäß § 1 NotSanG die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Notfallsanitäter besitzen.

3.6. Praxisanleiter

Praxisanleiter ist, wer die Voraussetzungen gemäß § 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 NotSan-APrV erfüllt.

4. Sonstige Tätigkeiten/Aufgaben

4.1. Desinfektor

Mitarbeiter als Desinfektoren mit staatlicher Prüfung, dem durch schriftliche Anordnung des Dienstgebers die Erstellung von Hygieneplänen sowie die Überwachung der Einhaltung aller Maßnahmen für den Rettungsdienst übertragen wurde.

4.2. Hygienebeauftragter

Mitarbeiter mit entsprechender Qualifikation, dem durch schriftliche Anordnung des Dienstgebers die Überwachung der Einhaltung aller Maßnahmen für den Rettungsdienst übertragen wurde.

A "Die Eingruppierung als Notfallsanitäter setzt voraus, dass in dem jeweiligen Rettungsdienstgesetz des Landes die Besetzung mit einem Notfallsanitäter zwingend vorgesehen ist. Die Eingruppierung von ausgebildeten Notfallsanitätern in die Vergütungsgruppe 6b. Der Notfallsanitäter erhält in diesem Fall eine monatliche Zulage in Höhe von 100,00 Euro. Soweit es zur regionalen Differenzierung, zur Deckung des Personalbedarfs oder zur Bindung von qualifizierten Fachkräften erforderlich ist, kann die Eingruppierung abweichend von den Sätzen 1 und 2 in die Vergütungsgruppe 5c erfolgen. In diesem Fall besteht kein Anspruch auf die monatliche Zulage.

B "Soweit er zur regionalen Differenzierung, zur Deckung des Personalbedarfs oder zur Bindung von qualifizierten Fachkräften erforderlich ist, kann Mitarbeitern der Vergütungsgruppen 5c Ziffer 4, 6b Ziffer 1 und 7 Ziffer 1, abweichend von Abschnitt III § 1 Absatz b) der Anlage 1 zu den AVR, ein um bis zu zwei Stufen höheres Entgelt ganz oder teilweise vorweggewährt werden. Haben Mitarbeiter bereits die Endstufe ihrer jeweiligen Vergütungsgruppe erreicht, kann ihnen unter der Voraussetzung des Satzes 1 ein bis zu 10 v. H. höheres Entgelt gezahlt werden.

C Abweichend von Abschnitt III § 1 Absatz a) der Anlage 1 zu den AVR ist Eingangsstufe in der Vergütungsgruppe 5c Ziffer 4 die Stufe 3.

V

Mit dem Inkrafttreten der Anlage 2e in der jeweiligen Regionalkommission gelten Regelungen in den AVR mit Verweis auf die Anlage 2b als Verweis auf die Anlage 2e.

VI

Befristung

Die vorstehenden Regelungen entfallen an dem Tag, an dem die Überleitung der Anlagen 2 ff. in die neue Entgeltordnung wirksam wird. Die Zuordnung der Vergütungsgruppen nach Anlage 2e zu den Entgeltgruppen der neuen Entgeltordnung erfolgt auf der Grundlage der Anlage 2b in der Fassung vom 30.09.2017."

Neue Anlage 2e zu den AVR
Vergütungsgruppen für Mitarbeiter im Rettungsdienst/Krankentransport

I. Entgelt- und Vergütungshöhe

II. Inkrafttreten

Regensburg, den 09.01.2018

Bischof von Regensburg

„V
die Anlage 2b zu den AVR findet mit dem Inkrafttreten der Anlage 2e zu den AVR keine Anwendung mehr.“

III. Inkrafttreten

Im Zuständigkeitsbereich einer Regionalkommission werden die Änderungen nach Ziffern I und II

Inkraftsetzung des Beschlusses der Regionalkommission Bayern der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes

Regensburg, den 09.01.2018

Bischof von Regensburg

Kriterienkatalog für die Beteiligung von Koalitionen gemäß Art. 6 Grundordnung (GO) an der Beteiligung der Aufgaben gemäß Art. 7 Grundordnung

Regensburg, 03. Januar 2018

Bischof von Regensburg

Weisung zur kirchlichen Bußpraxis


I. Bußzeiten

Von Anfang an haben die Christen feste Zeiten der Besinnung und Buße gehalten und dabei erfahren, wie wichtig und hilfreich es für uns Menschen ist, diese Hal- tungen in bestimmten Zeiten immer wieder einzüben.

1. Die vierzigtägige Fastenzeit


Der Aschermittwoch

Am Aschermittwoch beginnt die Kirche gemeinsam ihren österlichen Weg. Nach Möglichkeit nehmen die Gläubigen am Aschermittwochsgottesdienst teil und lassen sich als äußeres Zeichen der Bußgesinnung die Asche auflegen.

Der Aschermittwoch ist strenger Fasttag. Der katholische Christ begnügt sich an diesem Tag mit einer einmaligen Sättigung und verzichtet auf Fleischspeisen.


Die Werkstage der Fastenzeit

An allen Werktagen der Fastenzeit sind wir aufgerufen, Buße im Sinne der Bergpredigt (Mt 6,1-8) durch Gebet, Verzicht und Werke der Nächstenliebe zu verwirklichen.


- Almosen und Werke der Nächstenliebe: Seit alters haben die Christen es als einen besonderen Sinn
des Fastens angesehen, mit den Armen zu teilen.
Für uns gilt heute:

**Jeder Christ soll je nach seiner wirtschaftlichen Lage jährlich ein für ihn spürbares Geldopfer für die Hungernden und Notleidenden in der Welt geben.**

Mehr noch als sonst im Jahr sollen wir Christen in der Fastenzeit uns sorgen um Menschen in leiblicher und seelischer Not, um Alte, Kranke und Behinderte, um mutlose, ratlose und verzweifelte Menschen, in denen uns Christus begegnet.

Der Karfreitag
In der Feier des Karfreitags bekennt sich die Kirche vor der ganzen Welt zum leidenden und gekreuzigten Herrn. Im Gedenken an sein Sterben für uns und be troffen von der Bosheit und Sünde, die in uns und in der Welt immer noch wirken, begeht die Kirche diesen Tag als Bußtag.

Der Karfreitag ist strenger Fasttag. Der ka-tholische Christ begnügt sich an diesem Tag mit einer einmaligen Sättigung und verzichtet auf Fleischspeisen.


II. Buße in der Gemeinschaft der Kirche
Es gehört zu unseren bedrückenden Lebenserfahrungen, dass unter Menschen die Bitte um Vergebung ohne Antwort bleiben kann. Jesus Christus hat uns die grenzenlose Vergebungsbereitschaft Gottes verkündet und der Kirche den Dienst der Versöhnung aufgetragen. Diese Versöhnung verkündet und feiert die Kirche auf vielfältige Weise in gottesdienstlichen Formen.

1. Der Bußgottesdienst als Vorbereitung


Im Advent und in der österlichen Bußzeit sollen sie der entfernteren Vorbereitung auf die kommenden Hochfeste dienen. Bußgottesdienste haben so einen eigenständigen Charakter. **Sie sind aber kein Ersatz für das Bußsakrament und dürfen daher nicht in der unmittelbaren Vorbereitungszeit (Karwoche bzw. eine Woche vor Weihnachten) stattfinden.**

2. Das Bußsakrament als Wiederversöhnung
Unter den gottesdienstlichen Formen der Buße nimmt das Bußsakrament eine herausragende Stellung ein. Im Auftrag der Kirche wird dem Christen, der seine Schuld aufrichtig bereut, sie persönlich bekennt und zur Wiedergutmachung bereit ist, durch den Priester das Bußsakrament eine herausragende Stellung ein. Unter schwerer Sünde versteht die Kirche, dass sich der Christ in wichtiger Sache bewusst und freiwillig gegen Gottes Willen und Ordnung entscheidet, wie sie in der Kirche verkündet werden; denn durch solches Tun wendet er sich von Gott und der Gemeinschaft der Kirche ab.

**Auch denen, die sich keiner schweren Sünde bewusst sind, empfiehlt die Kirche, in Zeitabständen, in denen das eigene Leben noch überschaubar ist, das Bußsakrament zu empfangen.**

Da durch erfahren wir persönlich und sinnfällig, dass Gott uns durch die Kirche unsere Schuld vergibt. Das Aussprechen kann hilfreich sein und dazu beitragen, dass wir uns entschiedener vom Bösen abwenden. Darüber hinaus hilft uns die Beichte, unsere Grund-
einstellung und ethischen Maßstäbe zu überprüfen, tiefer liegende Fehlhaltungen zu entdecken und uns der Liebe Gottes neu zu öffnen.
Anlässe für den Empfang des Bußsakramentes können sein:
- die Hochfeste des Kirchenjahres, wiederkehrende Termine (z. B. Herz-Jesu-Freitag), besondere liturgische Feiern (z. B. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Begräbnis im Familienkreis);
- Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt (z. B. Schulentlassung, Eheschließung, Eintritt in den kirchlichen Dienst oder in einen neuen Beruf);
- persönliche Erfahrungen (Glaubensschwierigkeiten, Exerzitien, Krankheit, ein zur Besinnung rufendes Erlebnis).

Regensburg, den 11. Januar 2018
Bischof von Regensburg

Das Bischöfliche Generalvikariat

Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 25. Februar 2018

Hinweise zur Durchführung der Caritas-Frühjahrrsammlung 2018
Termine
Caritas-Sammlung: 25. Februar – 4. März
Kirchenkollekten: 25. Februar

Sammlungstermine

Sammlungsmaterial
Das Sammlungsmaterial (Pfarrbriefmantel, Plakate, Flyer, Opfertüten, Dankgaben, Sammellisten etc.) stellt der Diözesan-Caritasverband im bestellten Umfang zur Verfügung.

Presse- und Medienarbeit
Der Diözesan-Caritasverband sorgt für eine überregionale Pressearbeit. Sie finden alle Pressemitteilungen und Informationen zur Sammlung auch auf der Internetseite der Caritas (www.caritas-regensburg.de). Nehmen Sie bitte gleichzeitig Kontakt mit den örtlichen Berichterstattern auf, damit kurz vor und
während der Sammlung über die Caritasarbeit in Ihrer Pfarrei berichtet wird.


Abrechnung
Die Caritassammlung rechnen Sie direkt mit dem Diözesan-Caritasverband ab. Den Diözesananteil bitten wir an der Caritasverband zu überweisen: LIGA Bank Regensburg, "Frühjahrskollekte 2018" IBAN: DE20 7509 0300 0001 1010 05, BIC: GENODEF1M05

Da es sich um ein Sonderkonto handelt, dürfen dorthin keine anderen Überweisungen vorgenommen werden. Wir bitten um Einhaltung des Abrechnungstermins. Das genaue Datum entnehmen Sie bitte dem Abrechnungsformular.

Der Bischof und der Diözesan-Caritasverband sagen Ihnen und Ihren Helfern schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott!

Hinweise zur Durchführung der MISEREOR-Fastenaktion 2018
Mit dem Leitwort der 60. Fastenaktion „Heute schon die Welt verändert?“ geht Misereor gemeinsam mit der Fastenaktion der katholischen Kirche in Indien der Frage nach: „Was ist Lebensqualität?“ Auch 60 Jahre nach der Gründung des Hilfswerkes für Entwicklungszusammenarbeit braucht die Welt Veränderung: hin zu einem guten Leben für alle!


Das Misereor-Hungertuch „Ich bin, weil du bist“ lädt unzählige Interessierte an der Fastenaktion und kann auch durch die besondere Maltechnik des Künstlers

MISEREOR-Aktion: Gast aus der Weltkirche
Begleitend zur Fastenaktion 2018 von MISEREOR empfängt die Fachstelle Weltkirche unseres Bistums wieder einen Gast aus der Weltkirche. Der Künstler des aktuellen Hungertuches, Chidi Kwubiri, wird vom 20. - 25. Februar 2018 in unserem Bistum sein. „Ich bin, weil Du bist“ lautet der zugrundeliegende Gedanke des von ihm gestalteten Hungertuches, auf dem sich in gelb und grün zwei Personen gegenüberstehend die Hände auf die Schultern legen. „Heute schon die Welt verändert?“ - Die Frage, die das diesjährige Motto der MISEREOR-Aktion an uns alle stellt, kann Chidi Kwubiri bejahen, denn sein Hungertuch bewegte bereits unzählige Interessierte an der Fastenaktion und kann
begeistern. Wenn Sie Ideen oder Interesse haben, ihn einzuladen oder eine Veranstaltung mit unserem Gast zu planen, melden Sie sich gerne in der Fachstelle Weltkirche: weltkirche@bistum-regensburg.de

Schematismus  2018
Der gedruckte Schematismus erscheint voraussichtlich Anfang Februar.
Die Dekane werden ersucht, den Bedarf für das gesamte Dekanat bis zum 01.02.2018 an die Bischöfliche Administration (Niedermünzergasse 1, 93047 Regensburg, Tel. 0941/597-1312, Fr. Danisch, Fax 0941/597-1320, E-Mail: ingela.danisch@bistum-regensburg.de) zu melden unter gleichzeitiger Angabe, an welches Pfarramt die Gesamtsendung erfolgen soll. Die Regensburger Pfarreien bitte ebenfalls über das Stadtdekanat (Pfarramt St. Emmeram, Niedermünzergasse 4, 93047 Regensburg, Tel. 0941 597-1094, Diözesan-Nachrichten Stellenbesetzungen

Anweisungen
Mit Wirkung vom 01.09.2017 wurde oberhirtlich angewiesen:
P. Thomas Väth OH, Regensburg, als Krankenhausseelsorger (50 %) für das St. Barbara-Krankenhaus Schwandorf im Dekanat Schwandorf.

Mit Wirkung vom 28.12.2017 wurde oberhirtlich angewiesen:

Mit Wirkung vom 01.01.2018 wurden oberhirtlich angewiesen:
P. Theoophan Beierle OCD, Regensburg, für den täglichen Beichtdienst in der Karmelitenkirche St. Josef, Regensburg im Dekanat Regensburg;
P. Athanasius Berggold OSB, Kloster Metten, zur seelsorglichen Aushilfe im Dekanat Deggendorf-Plattling;
P. Justine Chakkiath CST, Regenstauf, zusätzlich als Pfarrvikar für Kirchberg und Ramspau mit Benefizium Heiligenhausen im Dekanat Regenstauf;
Diakon Dr. Wolfgang Holzschuh, Regenstauf, zusätzlich als Ständiger Diakon im Hauptberuf (pfarrlicher Dienst) in Kirchberg und Ramspau mit Benefizium Heiligenhausen im Dekanat Regenstauf;
Diakon Thomas Payer, Regenstauf, zusätzlich zur seelsorglichen Mithilfe als Ständiger Diakon im Ruhestand in Kirchberg und Ramspau mit Benefizium Heiligenhausen im Dekanat Regenstauf;
Pfarrer Johann Schottenhammer, Regenstauf, zusätzlich als Pfarradministrator für Kirchberg und Ramspau mit Benefizium Heiligenhausen im Dekanat Regenstauf;
P. Lukas Steinbrunner OSB, Kloster Weltenburg, zur seelsorglichen Aushilfe im Dekanat Kelheim;
Diakon Elmar Wechsler, Regenstauf, als Ständiger Diakon mit Zivilberuf in die Pfarrei Hainsacker Dekanat Regenstauf;
P. Hermann Weißinger SAC, Hofstetten, zur seelsorglichen Aushilfe im Dekanat Roding;

Mit Wirkung vom 08.01.2018 wurde oberhirtlich angewiesen:
Dr. George Emeka Oranekwu, Stallwang, befristet bis zum 31.08.2018 als Pfarradministrator mit dem persönlichen Titel „Pfarrer“ für die Pfarrei Jachenhausen Dekanat Kelheim;
Friedrich Teetz, Jachenhausen, zur seelsorglichen Mithilfe im Kloster Mallersdorf im Dekanat Geiselhöring.

Mit Wirkung vom 17.01.2018 wurde oberhirtlich angewiesen:
Jean Luc Kalala Mopene, D.R. Kongo, als nebenamtlicher Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft Maxhütte und Rappenbügl im Dekanat Schwandorf.

Mit Wirkung vom 01.02.2018 wurde oberhirtlich angewiesen:
Dieter Gerstacker, Hahnbach, als Ständiger Diakon im Hauptberuf (pfarrlicher Dienst) in die Pfarreiengemeinschaft Hahnbach – Gebenbach – Ursulapoppenricht im Dekanat Sulzbach-Hirschau;

Resignationen
Oberhirtlich genehmigt wurde die Resignation zum 01.01.2018 von:
Pfarrer Josef Vogl auf die Pfarreiengemeinschaft Kirchberg – Ramspau mit Benefizium Heilinghausen im Dekanat Regenstauf.
Oberhirtlich genehmigt wurde die Resignation zum 08.01.2018 von:
Pfarrer Friedrich Teetz auf die Pfarrei Jachenhausen im Dekanat Kelheim.

Beauftragungen – Ernennungen – Bestätigungen – Berufungen

Prälat Michael Fuchs
Generalkantor

Notizen

Anbetungstage vom 11. bis 13. Februar 2018 in Schönstatt

Weitere Ansprechpartner sind Pfarrer Hans Doncks, Heimbach, Pfarrer Gerold Reinbott, Mainz-Laubenheim und Pfarrer Christoph Scholten, Kranenburg. Beginn ist am Karnevalssonntag um 18.00 Uhr mit dem Abendessen und einem ersten Referat von Pater Heinrich Walter, an Rosenmontag folgen die hl. Messe, zwei weitere Referate, Zeiten der Stille, Beichtgelegenheit und um 20.00 Uhr die Nachtanbetung, die am Fastnachtsdienstag beendet wird. Nach der hl. Messe, einer abschließenden Gesprächsrunde und einem Besuch am Grab von Pater Josef Kentenich enden die Anbetungstage mit dem Mittagessen.

Fort- und Weiterbildungen in Freising im Zeitraum von Februar bis März 2018
Das Gesamtprogramm, nähere Informationen bzw. ausführliche Kursbeschreibung bei:
Fort- und Weiterbildung Freising, Domberg 27, 85354 Freising, Telefon: 08161/181-2222; E-Mail: info@TheologischeFortbildung.de; www.DombergCampus.de

Hat alles seine Zeit? Arbeitswelt und Beschleunigung
Leitung: Franz Scholliner, Passau
Referenten: Prof. Dr. Bernhard Emunds, Frankfurt, Prof. Dr. Ottmar Fuchs, Tübingen
Mo 26.02.2018, 15.00 Uhr - Fr 02.03.2018, 13.00 Uhr
Anmeldung bis 16.01.2018

Ethische Fragestellungen in der Seelsorge mit Hochaltrigen.
Modul 4 der Weiterbildung Seniorenpastoral
Referenten: Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Tübingen, Karlo Heß-dörfer, München
Leitung: Christoph Braun, Regensburg
Mi 14.03. 2018, 15.00 Uhr - Fr 16.03.2018, 13.00 Uhr
Anmeldung bis 09.02.2018

Priesterexerzitien der Abtei Weltenburg
Schwiegeexerzitien für Priester und Diakone
26.02. - 02.03. 2018 (Beginn: 17.30 Uhr; Ende: ca. 9.00 Uhr)
„Das geistliche Amt (Bischof - Priester - Diakon) und seine Aufgaben in der gegenwärtigen Kirche“
Ltg: Prof. Dr. Ludwig Mödl, München
08. - 12.10.2018 (Beginn: 17.30 Uhr; Ende: ca. 9.00 Uhr)
„Katholische Spiritualität im Zeitalter der Ökumene“
Ltg: Prof. Dr. Ludwig Mödl, München
19. - 24.11.2018 (Beginn: 17.30 Uhr; Ende: ca. 9.00 Uhr)
„Selig bist du, Maria, weil du geglaubt hast - was kann Maria der Kirche von heute sagen? Maria - die Form des Christen und der Gemeinde“
Ltg: Dr. Wilfried Hagemann, Augsburg · Münster

Verbilligter Heizölbezug

Beachten Sie bitte, dass eine Mindestabnahmemenge von 1000 Liter gefordert ist und nur in einem Umkreis von 30 km um Regensburg geliefert wird.
Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) in der Fassung des einstimmigen Beschlusses der Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands vom 20. November 2017

Inhaltsübersicht

Präambel

Kapitel 1
Allgemeine Bestimmungen

§ 1 Schutzzweck
§ 2 Sachlicher Anwendungsbereich
§ 3 Organisatorischer Anwendungsbereich
§ 4 Begriffsbestimmungen

Kapitel 2
Grundsätze

§ 5 Datengeheimnis
§ 6 Rechtmäßigkeit der Verarbeitung personenbezogener Daten
§ 7 Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten
§ 8 Einwilligung
§ 9 Offenlegung gegenüber kirchlichen und öffentlichen Stellen
§ 10 Offenlegung gegenüber nicht kirchlichen und nicht öffentlichen Stellen
§ 11 Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten
§ 12 Verarbeitung von personenbezogenen Daten über strafrechtliche Verurteilungen und Straftaten
§ 13 Verarbeitung, für die eine Identifizierung der betroffenen Person nicht erforderlich ist

Kapitel 3
Informationspflichten des Verantwortlichen und Rechte der betroffenen Person

Abschnitt 1
Informationspflichten des Verantwortlichen

§ 14 Transparente Information, Kommunikation und Modalitäten für die Ausübung der Rechte der betroffenen Person
§ 15 Informationspflicht bei unmittelbarer Datenerhebung
§ 16 Informationspflicht bei mittelbarer Datenerhebung

Abschnitt 2
Rechte der betroffenen Person

§ 17 Auskunftsrecht der betroffenen Person
§ 18 Recht auf Berichtigung
§ 19 Recht auf Löschung
§ 20 Recht auf Einschränkung der Verarbeitung
§ 21 Mitteilungspflicht im Zusammenhang mit der Berichtigung oder Löschung personenbezogener Daten oder der Einschränkung der Verarbeitung
§ 22 Recht auf Datenübertragbarkeit
§ 23 Widerspruchsrecht
§ 24 Automatisierte Entscheidungen im Einzelfall einschließlich Profiling
§ 25 Unabdingbare Rechte der betroffenen Person

Kapitel 4
Verantwortlicher und Auftragsverarbeiter

Abschnitt 1
Technik und Organisation; Auftragsverarbeitung

§ 26 Technische und organisatorische Maßnahmen
§ 27 Technikgestaltung und Voreinstellungen
§ 28 Gemeinsame Verantwortliche
§ 29 Verarbeitung personenbezogener Daten im Auftrag
§ 30 Verarbeitung unter der Aufsicht des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters

Abschnitt 2
Pflichten des Verantwortlichen

§ 31 Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten
§ 32 Zusammenarbeit mit der Datenschutzaufsicht
§ 33 Meldung an die Datenschutzaufsicht
§ 34 Benachrichtigung der betroffenen Person
§ 35 Datenschutz-Folgenabschätzung und vorherige Konsultation

Abschnitt 3
Betrieblicher Datenschutzbeauftragter

§ 36 Benennung von betrieblichen Datenschutzbeauftragten
§ 37 Rechtsstellung des betrieblichen Datenschutzbeauftragten
§ 38 Aufgaben des betrieblichen Datenschutzbeauftragten

Kapitel 5
Übermittlung personenbezogener Daten an und in Drittländer oder an internationale Organisationen

§ 39 Allgemeine Grundsätze
§ 40 Datenübermittlung auf der Grundlage eines Anonymisierungsbeschlusses oder bei geeigneten Garantien
§ 41 Ausnahmen

Kapitel 6
Datenschutzaufsicht

§ 42 Bestellung des Diözesandatenschutzbeauftragten als Leiter der Datenschutzaufsicht

§ 30 Verarbeitung unter der Aufsicht des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters

Abschnitt 2
Pflichten des Verantwortlichen

§ 31 Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten
§ 32 Zusammenarbeit mit der Datenschutzaufsicht
§ 33 Meldung an die Datenschutzaufsicht
§ 34 Benachrichtigung der betroffenen Person
§ 35 Datenschutz-Folgenabschätzung und vorherige Konsultation

Abschnitt 3
Betrieblicher Datenschutzbeauftragter

§ 36 Benennung von betrieblichen Datenschutzbeauftragten
§ 37 Rechtsstellung des betrieblichen Datenschutzbeauftragten
§ 38 Aufgaben des betrieblichen Datenschutzbeauftragten

Kapitel 5
Übermittlung personenbezogener Daten an und in Drittländer oder an internationale Organisationen

§ 39 Allgemeine Grundsätze
§ 40 Datenübermittlung auf der Grundlage eines Anonymisierungsbeschlusses oder bei geeigneten Garantien
§ 41 Ausnahmen

Kapitel 6
Datenschutzaufsicht

§ 42 Bestellung des Diözesandatenschutzbeauftragten als Leiter der Datenschutzaufsicht

§ 43 Rechtsstellung des Diözesandatenschutzbeauftragten
§ 44 Aufgaben der Datenschutzaufsicht
§ 45 Zuständigkeit der Datenschutzaufsicht bei über- und mehrdiözesanen Trägern
§ 46 Zusammenarbeit mit anderen Datenschutzaufsichten
§ 47 Beanstandungen durch die Datenschutzaufsicht

Kapitel 7
Beschwerde, gerichtlicher Rechtsbehelf, Haftung und Sanktionen

§ 48 Beschwerde bei der Datenschutzaufsicht
§ 49 Gerichtlicher Rechtsbehelf gegen eine Entscheidung der Datenschutzaufsicht oder gegen den Verantwortlichen oder den Auftragsverarbeiter
§ 50 Haftung und Schadenersatz
§ 51 Geldbußen

Kapitel 8
Vorschriften für besondere Verarbeitungssituationen

§ 52 Videoüberwachung
§ 53 Datenverarbeitung für Zwecke des Beschäftigungsverhältnisses
§ 54 Datenverarbeitung zu wissenschaftlichen oder historischen Forschungszwecken oder zu statistischen Zwecken
§ 55 Datenverarbeitung durch die Medien

Kapitel 9
Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 56 Ermächtigungen
§ 57 Übergangsbestimmungen
§ 58 Inkrafttreten, Außerkrafttreten, Überprüfung
Präambel
Aufgabe des Datenschutzes ist es, die Grundrechte und Grundfreiheiten natürlicher Personen und insbesondere deren Recht auf Schutz personenbezogener Daten bei der Verarbeitung dieser Daten zu schützen.


Kapitel 1
Allgemeine Bestimmungen
§ 1 Schutzzweck
Zweck dieses Gesetzes ist es, den Einzelnen1 davor zu schützen, dass er durch die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird, und den freien Verkehr solcher Daten zu ermöglichen.

§ 2 Sachlicher Anwendungsbereich
1. Dieses Gesetz gilt für die ganz oder teilweise automatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten sowie für die nichtautomatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten, die in einem Dateisystem gespeichert sind oder gespeichert werden sollen.
2. Soweit besondere kirchliche oder besondere staatliche Rechtsvorschriften auf personenbezogene Daten einschließlich deren Veröffentlichung anzuwenden sind, gehen sie den Vorschriften dieses Gesetzes vor, sofern sie das Datenschutzniveau dieses Gesetzes nicht unterschreiten.
3. Die Verpflichtung zur Wahrung des Beicht- und Seelsorgegeheimnisses, anderer gesetzlicher Geheimhaltungspflichten oder anderer Berufs- oder besonderer Amtsgeheimnisse, die nicht auf gesetzlichen Vorschriften beruhen, bleibt unberührt.

§ 3 Organisatorischer Anwendungsbereich
1. Dieses Gesetz gilt für die Verarbeitung personenbezogener Daten durch folgende kirchliche Stellen:
   (a) die Diözese, die Kirchengemeinden, die Kirchenstiftungen und die Kirchengemeindeverbände,
   (b) den Deutschen Caritasverband, die Diözesan-Caritasverbände, ihre Untergliederungen und ihre Fachverbände ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform,
   (c) die kirchlichen Körperschaften, Stiftungen, Anstalten, Werke, Einrichtungen und die sonstigen kirchlichen Rechtsträger ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform.
2. Dieses Gesetz findet Anwendung auf die Verarbeitung personenbezogener Daten, soweit diese im Rahmen der Tätigkeiten eines Verantwortlichen oder eines Auftragsverarbeiters erfolgt, unabhängig davon, wo die Verarbeitung stattfindet, wenn diese im Rahmen oder im Auftrag einer kirchlichen Stelle erfolgt.

§ 4 Begriffsbestimmungen
Im Sinne dieses Gesetzes bezeichnet der Ausdruck:
1. „personenbezogene Daten“ alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person (im Folgenden „betroffene Person“) beziehen; als identifizierbar wird eine natürliche Person angesehen, die direkter oder indirekt, insbesondere mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standordaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind, identifiziert werden kann;
2. „besondere Kategorien personenbezogener Daten“ personenbezogene Daten, aus denen die rassische und ethnische Herkunft, politische Meinungen, religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen oder die Gewerkschaftszugehörigkeit hervorgehen, sowie genetische Daten, biometrische Daten zur eindeutigen Identifizierung einer

1 Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

3. „Verarbeitung“ jeden mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgeführten Vorgang oder jede solche Vorgangsreihe im Zusammenhang mit personenbezogenen Daten wie das Erheben, das Erfassen, die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Anpassung oder Veränderung, das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung, die Offenlegung durch Übermittlung, Verbreitung oder eine andere Form der Bereitstellung, den Abgleich oder die Verknüpfung, die Einschränkung, das Löschen oder die Vernichtung;

4. „Einschränkung der Verarbeitung“ die Markierung gespeicherter personenbezogener Daten mit dem Ziel, ihre künftige Verarbeitung einzuschränken;

5. „Profiling“ jede Art der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten, die darin besteht, dass diese personenbezogenen Daten verwendet werden, um bestimmte persönliche Aspekte, die sich auf eine natürliche Person beziehen, zu bewerten, insbesondere um Aspekte bezüglich Arbeitsleistung, wirtschaftliche Lage, Gesundheit, persönliche Vorlieben, Interessen, Zuverlässigkeit, Verhalten, Aufenthaltsort oder Ortswechsel dieser natürlichen Person zu analysieren oder vorherzusagen;

6. „Pseudonymisierung“ die Verarbeitung personenbezogener Daten in einer Weise, dass die personenbezogenen Daten ohne Hinzuziehung zusätzlicher Informationen nicht mehr einer spezifischen betroffenen Person zugeordnet werden können, sofern diese zusätzlichen Informationen gesondert aufbewahrt werden und durch organisatorische Maßnahmen unterliegen, die gewährleisten, dass die personenbezogenen Daten nicht einer identifizierten oder identifizierbaren natürlichen Person zugewiesen werden;

7. „Anonymisierung“ die Verarbeitung personenbezogener Daten derart, dass die Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse nicht mehr oder nur mit einem unverhältnismäßigen Aufwand zu einem bestimmten oder bestimmbaren natürlichen Person zugeordnet werden können;

8. „Dateisystem“ jede strukturierte Sammlung personenbezogener Daten, die nach bestimmten Kriterien zugänglich sind, unabhängig davon, ob diese Sammlung zentral, dezentral oder nach funktionalen oder geografischen Gesichtspunkten geordnet geführt wird;

9. „Verantwortlicher“ die natürliche oder juristische Person, Behörde, Einrichtung oder andere Stelle, die allein oder gemeinsam mit anderen über die Zwecke und Mittel der Verarbeitung von personenbezogenen Daten entscheidet;

10. „Auftragsverarbeiter“ eine natürliche oder juristische Person, Behörde, Einrichtung oder andere Stelle, die personenbezogene Daten im Auftrag des Verantwortlichen verarbeitet;

11. „Empfänger“ eine natürliche oder juristische Person, Behörde, Einrichtung oder andere Stelle, der personenbezogene Daten offengelegt werden, unabhängig davon, ob es sich bei ihr um einen Dritten handelt oder nicht;

12. „Dritter“ eine natürliche oder juristische Person, Behörde, Einrichtung oder andere Stelle, außer der betroffenen Person, dem Verantwortlichen, dem Auftragsverarbeiter und den Personen, die unter der unmittelbaren Verantwortung des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters befugt sind, die personenbezogenen Daten zu verarbeiten;

13. „Einwilligung“ der betroffenen Person jede freiwillig für den bestimmten Fall, in informierter Weise und unmissverständlich abgegebene Willensbekundung in Form einer Erklärung oder einer sonstigen eindeutigen bestätigenden Handlung, mit der die betroffene Person zu verstehen gibt, dass sie mit der Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten einverstanden ist;

14. „Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten“ eine Verletzung der Sicherheit, die, ob unbeabsichtigt oder unrechtmäßig, zur Vernichtung, zum Verlust, zur Veränderung, oder zur unbefugten Offenlegung von beziehungsweise zum unbefugten Zugang zu personenbezogenen Daten führt, die übermittelt, gespeichert oder auf sonstige Weise verarbeitet wurden;

15. „genetische Daten“ personenbezogene Daten zu den ererbten oder erworbenen genetischen Eigenschaften einer natürlichen Person, die eindeutige Informationen über die Physiologie oder die Gesundheit dieser natürlichen Person liefern und insbesondere aus der Analyse einer biologischen Probe der betreffenden natürlichen Person gewonnen wurden;

16. „biometrische Daten“ mit speziellen technischen Verfahren gewonnene personenbezogene Daten zu den physischen, physiologischen oder ver-
haltentypischen Merkmalen einer natürlichen Person, die die eindeutige Identifizierung dieser natürlichen Person ermöglichen oder bestätigen, wie Gesichtsbilder oder daktyloskopische Daten;

17. „Gesundheitsdaten“ personenbezogene Daten, die sich auf die körperliche oder geistige Gesundheit einer natürlichen Person, einschließlich der Erbringung von Gesundheitsdienstleistungen, beziehen und aus denen Informationen über deren Gesundheitszustand hervorgehen;

18. „Drittland“ ein Land außerhalb der Europäischen Union oder des europäischen Wirtschaftsraums;

19. „Unternehmen“ eine natürliche oder juristische Person, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt, unabhängig von ihrer Rechtsform, einschließlich Personengesellschaften oder Vereinigungen, die regelmäßig einer wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen;

20. „Unternehmensgruppe“ eine Gruppe, die aus einem herrschenden Unternehmen und den von diesem abhängigen Unternehmen besteht;

21. „Datenschutzaufsicht“ die von einem oder mehreren Diözesanbischöfen gemäß §§ 42 ff. errichtete, unabhängige, mit der Datenschutzaufsicht beauftragte kirchliche Behörde;

22. „Diözesandatenschutzbeauftragter“ den Leiter der Datenschutzaufsicht;

23. „Betrieblicher Datenschutzbeauftragter“ den vom Verantwortlichen oder vom Auftragsverarbeiter benannten Datenschutzbeauftragten;

24. „Beschäftigte“ insbesondere

(a) Kleriker und Kandidaten für das Weiheamt,

(b) Ordensangehörige, soweit sie auf einer Planstelle in einer Einrichtung der eigenen Ordensgemeinschaft oder auf Grund eines Gestellungsvertrages tätig sind,

(c) in einem Beschäftigungsverhältnis oder in einem kirchlichen Beamtenverhältnis stehende Personen,

(d) zu ihrer Berufsbildung tätige Personen mit Ausnahme der Postulantent und Novizen,

(e) Teilnehmende an Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie an Abklärungen der beruflichen Eignung oder Arbeitserprobungen (Rehabilitanden),

(f) in anerkannten Werkstätten für Menschen mit Behinderungen tätige Personen,

(g) nach dem Bundesfreiwilligendienstgesetz oder dem Jugendfreiwilligendienstegesetz oder in vergleichbaren Diensten tätige Personen sowie Praktikanten,

(h) Personen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Unselbstständigkeit als arbeitnehmerähnliche Personen anzusehen sind; zu diesen gehören auch die in Heimarbeit Beschäftigten und die ihnen Gleichgestellten,

(i) sich für ein Beschäftigungsverhältnis Bewerbende sowie Personen, deren Beschäftigungsverhältnis beendet ist.

Kapitel 2
Grundsätze

§ 5
Datengeheimnis

Den bei der Verarbeitung personenbezogener Daten tätigen Personen ist untersagt, diese unbefugt zu verarbeiten (Datengeheimnis). Diese Personen sind bei der Aufnahme ihrer Tätigkeit auf das Datengeheimnis und die Einhaltung der einschlägigen Datenschutzregelungen schriftlich zu verpflichten. Das Datengeheimnis besteht auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit fort.

§ 6
Rechtmäßigkeit der Verarbeitung
personenbezogener Daten

1. Die Verarbeitung personenbezogener Daten ist nur rechtmäßig, wenn mindestens eine der nachstehenden Bedingungen erfüllt ist:

(a) Dieses Gesetz oder eine andere kirchliche oder eine staatliche Rechtsvorschrift erlaubt sie oder ordnet sie an;

(b) die betroffene Person hat in die Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten für einen oder mehrere bestimmte Zwecke eingewilligt;

(c) die Verarbeitung ist für die Erfüllung eines Vertrags, dessen Vertragspartei die betroffene Person ist, oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen erforderlich, die auf Anfrage der betroffenen Person erfolgen;

(d) die Verarbeitung ist zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung erforderlich, der der Verantwortliche unterliegt;
(e) die Verarbeitung ist erforderlich, um lebenswichtige Interessen der betroffenen Person oder einer anderen natürlichen Person zu schützen;

(f) die Verarbeitung ist für die Wahrnehmung einer Aufgabe erforderlich, die im kirchlichen Interesse liegt oder in Ausübung öffentlicher Gewalt erfolgt, die dem Verantwortlichen übertragen wurde;

(g) die Verarbeitung ist zur Wahrung der berechtigten Interessen des Verantwortlichen oder eines Dritten erforderlich, sofern nicht die Interessen oder Grundrechte und Grundfreiheiten der betroffenen Person, die den Schutz personenbezogener Daten erfordern, überwiegen, insbesondere dann, wenn es sich bei der betroffenen Person um einen Minderjährigen handelt. Lit. g) gilt nicht für die von öffentlich-rechtlich organisierten kirchlichen Stellen in Erfüllung ihrer Aufgaben vorgenommene Verarbeitung.

2. Die Verarbeitung für einen anderen Zweck als zu demjenigen, zu dem die personenbezogenen Daten erhoben wurden, ist nur rechtmäßig, wenn

(a) eine Rechtsvorschrift dies vorsieht oder zwingend voraussetzt und kirchliche Interessen nicht entgegenstehen,

(b) die betroffene Person eingewilligt hat,

(c) offensichtlich ist, dass es im Interesse der betroffenen Person liegt, und kein Grund zu der Annahme besteht, dass sie in Kenntnis des anderen Zwecks ihre Einwilligung verweigern würde,

(d) Angaben der betroffenen Person überprüft werden müssen, weil tatsächliche Anhaltspunkte für deren Unrichtigkeit bestehen,

(e) die Daten allgemein zugänglich sind oder der Verantwortliche sie veröffentlichen dürfte, es sei denn, dass das schutzwürdige Interesse der betroffenen Person an dem Ausschluss der Zweckänderung offensichtlich überwiegt,

(f) es zur Abwehr einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder erheblicher Nachteile für das Gemeinwohl oder zur Wahrung erheblicher Belange des Gemeinwohls erforderlich ist,

(g) es zur Verfolgung von Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten, zur Vollstreckung oder zum Vollzug von Strafen oder Maßnahmen im Sinne des § 11 Absatz 1 Nr. 8 des Strafgesetzbuches oder von Erziehungsmassregeln oder Zuchtmitteln im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes oder zur Vollstreckung von Bußgeldentscheidungen erforderlich ist,

(h) es zur Abwehr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung der Rechte eines Dritten erforderlich ist,

(i) es zur Durchführung wissenschaftlicher Forschung erforderlich ist, das wissenschaftliche Interesse an der Durchführung des Forschungsvorhabens das Interesse der betroffenen Person an dem Ausschluss der Zweckänderung erheblich überwiegt und der Zweck der Forschung auf andere Weise nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand erreicht werden kann oder

(j) der Auftrag der Kirche oder die Glaubwürdigkeit ihres Dienstes dies erfordert.


4. Beruht die Verarbeitung zu einem anderen Zweck als zu demjenigen, zu dem die personenbezogenen Daten erhoben wurden, nicht auf der Einwilligung der betroffenen Person oder auf einer kirchlichen oder staatlichen Rechtsvorschrift, so ist die Verarbeitung nur rechtmäßig, wenn die Verarbeitung zu einem anderen Zweck mit demjenigen Zweck, zu dem die personenbezogenen Daten ursprünglich erhoben wurden, vereinbar ist.

5. Personenbezogene Daten, die ausschließlich zu Zwecken der Datenschutzkontrolle, der Datensicherung oder zur Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Betriebes einer Datenverarbeitungsanlage verarbeitet werden, dürfen nur für diese Zwecke verwendet werden.

6. Die Verarbeitung von besonderen Kategorien personenbezogener Daten für andere Zwecke ist nur zulässig, wenn dies zur Durchführung wissenschaftlicher Forschung erforderlich ist, das kirchliche Interesse an der Durchführung des Forschungsvorhabens das Interesse der betroffenen Person an dem Ausschluss der Zweckänderung
erheblich überwiegt und der Zweck der Forschung auf andere Weise nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand erreicht werden kann. Bei dieser Abwägung ist im Rahmen des kirchlichen Interesses das wissenschaftliche Interesse an dem Forschungsvorhaben besonders zu berücksichtigen.

7. Die Verarbeitung von besonderen Kategorien personenbezogener Daten zu den in § 11 Absatz 2 lit. h) und Absatz 3 genannten Zwecken richtet sich nach den für die in § 11 Absatz 2 lit. h) und Absatz 3 genannten Personen geltenden Geheimhaltungspflichten.

§ 7
Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten

1. Personenbezogene Daten müssen
   (a) auf rechtmäßige und in einer für die betroffene Person nachvollziehbaren Weise verarbeitet werden;
   (b) für festgelegte, eindeutige und legitime Zwecke erhoben werden und dürfen nicht in einer mit diesen Zwecken nicht zu vereinbarenden Weise weiterverarbeitet werden;
   (c) dem Zweck angemessen und erheblich sowie auf das für die Zwecke der Verarbeitung notwendige Maß beschränkt sein; insbesondere sind personenbezogene Daten zu anonymisieren oder zu pseudonymisieren, soweit dies nach dem Verwendungszweck möglich ist und der Aufwand nicht außer Verhältnis zum angestrebten Schutzzweck steht;
   (d) sachlich richtig und erforderlichenfalls auf dem neuesten Stand sein; es sind alle angemessenen Maßnahmen zu treffen, damit personenbezogene Daten, die im Hinblick auf die Zwecke ihrer Verarbeitung unrecht sind, unverzüglich gelöscht oder berichtigt werden;
   (e) in einer Form gespeichert werden, die die Identifizierung der betroffenen Personen nur so lange ermöglicht, wie es für die Zwecke, für die sie verarbeitet werden, erforderlich ist;
   (f) in einer Weise verarbeitet werden, die eine angemessene Sicherheit der personenbezogenen Daten gewährleistet, einschließlich Schutz vor unbefugter oder unrechtmäßiger Verarbeitung und vor unbeabsichtigtem Verlust, unbeabsichtigter Zerstörung oder unbeabsichtigter Schädigung durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen.

2. Der Verantwortliche ist für die Einhaltung der Grundsätze des Absatz 1 verantwortlich und muss dies nachweisen können.

§ 8
Einwilligung


2. Die Einwilligung bedarf der Schriftform, soweit nicht wegen besonderer Umstände eine andere Form angemessen ist. Erfolgt die Einwilligung der betroffenen Person durch eine schriftliche Erklärung, die noch andere Sachverhalte betrifft, so muss das Ersuchen um Einwilligung in verständlicher und leicht zugänglicher Form in einer klaren und einfachen Sprache so erfolgen, dass es von den anderen Sachverhalten klar zu unterscheiden ist. Teile der Erklärung sind dann nicht verbindlich, wenn sie einen Verstoß gegen dieses Gesetz darstellen.

3. Im Bereich der wissenschaftlichen Forschung liegt ein besonderer Umstand im Sinne von Absatz 2 Satz 1 auch dann vor, wenn durch die Schriftform der bestimmte Forschungszweck erheblich beeinträchtigt würde. In diesem Fall sind der Hinweis nach Absatz 1 Satz 1 und die Gründe, aus denen sich die erhebliche Beeinträchtigung des bestimmten Forschungszweckes ergibt, schriftlich festzuhalten.

4. Soweit besondere Kategorien personenbezogener Daten verarbeitet werden, muss sich die Einwilligung darüber hinaus ausdrücklich auf diese Daten beziehen.

5. Beruht die Verarbeitung auf einer Einwilligung, muss der Verantwortliche nachweisen können, dass die betroffene Person in die Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten eingewilligt hat.


8. Personenbezogene Daten eines Minderjährigen, dem elektronisch eine Dienstleistung oder ein vergleichbares anderes Angebot von einer kirchlichen Stelle gemacht wird, dürfen nur verarbeitet werden, wenn der Minderjährige das sechzehnte Lebensjahr vollendet hat. Hat der Minderjährige das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet, ist die Verarbeitung nur rechtmäßig, sofern soweit diese Einwilligung durch den Personensorgeberechtigten erteilt wird. Der für die Verarbeitung Verantwortliche unternimmt unter Berücksichtigung der verfügbaren Technik angemessene Anstrengungen, um sich in solchen Fällen zu vergewissern, dass die Einwilligung durch den Personensorgeberechtigten oder dessen Zustimmung erteilt wurde. Hat der Minderjährige das dreizehnte Lebensjahr vollendet und handelt es sich ausschließlich um ein kostenfreies Beratungsangebot einer kirchlichen Stelle, so ist für die Verarbeitung der personenbezogenen Daten des Minderjährigen eine Einwilligung durch den Personensorgeberechtigten oder dessen Zustimmung nicht erforderlich.

§ 9
Offenlegung gegenüber kirchlichen und öffentlichen Stellen

1. Die Offenlegung personenbezogener Daten im Sinne des § 4 Ziffer 3. gegenüber kirchlichen Stellen im Geltungsbereich des § 3 ist zulässig, wenn

(a) sie zur Erfüllung der in der Zuständigkeit der offenlegenden oder der empfangenden kirchlichen Stelle liegenden Aufgaben erforderlich ist und

(b) die Voraussetzungen des § 6 vorliegen.

2. Die Offenlegung personenbezogener Daten auf Ersuchen der empfangenden kirchlichen Stelle ist darüber hinaus nur zulässig, wenn dieses Verfahren unter Berücksichtigung der schutzwürdigen Interessen der betroffenen Person und der Aufgaben oder Geschäftszwecke der beteiligten kirchlichen Stellen angemessen ist.

3. Die Verantwortung für die Zulässigkeit der Offenlegung trägt die offenlegende kirchliche Stelle. Erfolgt die Offenlegung auf Ersuchen der empfangenden kirchlichen Stelle, trägt diese die Verantwortung. In diesem Falle prüft die offenlegende kirchliche Stelle nur, ob das Ersuchen im Rahmen der Aufgaben der empfangenden kirchlichen Stelle liegt, es sei denn, dass besonderer Anlass zur Prüfung der Zulässigkeit der Offenlegung besteht.


5. Für die Offenlegung personenbezogener Daten gegenüber öffentlichen Stellen gelten die Absätze 1 bis 4 entsprechend, sofern sichergestellt ist, dass bei der empfangenden öffentlichen Stelle ausreichende Datenschutzmaßnahmen getroffen werden.

6. Sind mit personenbezogenen Daten, die nach Absatz 1 und Absatz 2 offengelegt werden dürfen, weitere personenbezogene Daten der betroffenen Person oder eines Dritten in Akten so verbunden, dass eine Trennung nicht oder nur mit unvertretbarem Aufwand möglich ist, so ist die Offenlegung auch dieser Daten zulässig, soweit nicht berechtigte Interessen der betroffenen Person oder eines Dritten an deren Geheimhaltung offensichtlich überwiegen; eine Verarbeitung dieser Daten durch die empfangende kirchliche Stelle ist unzulässig.

7. Absatz 6 gilt entsprechend, wenn personenbezogene Daten innerhalb einer kirchlichen Stelle offengelegt werden.

§ 10
Offenlegung gegenüber nicht kirchlichen und nicht öffentlichen Stellen

1. Die Offenlegung personenbezogener Daten gegenüber nicht kirchlichen Stellen, nicht öffentlichen Stellen oder sonstigen Empfängern ist zulässig, wenn

(a) sie zur Erfüllung der in der Zuständigkeit der offenlegenden kirchlichen Stelle liegenden Aufgaben erforderlich ist und

(b) der Empfänger ein berechtigtes Interesse an der Kenntnis der offenzulegenden Daten glaubhaft darlegt und die betroffene Person kein schutzwürdiges Interesse an dem Ausschluss der Offenlegung hat, es sei denn, dass Grund zu der Annahme besteht, dass durch die Offenlegung die Wahrnehmung des Auftrags der Kirche gefährdet würde.
2. Die Verantwortung für die Zulässigkeit der Offenlegung trägt die offenlegende kirchliche Stelle.

3. In den Fällen der Offenlegung nach Absatz 1 lit. b) unterrichtet die offenlegende kirchliche Stelle die betroffene Person von der Offenlegung ihrer Daten. Dies gilt nicht, wenn damit zu rechnen ist, dass sie davon auf andere Weise Kenntnis erlangt, wenn die Unterrichtung wegen der Art der personenbezogenen Daten unter Berücksichtigung der schutzwürdigen Interessen der betroffenen Person nicht geboten erscheint, wenn die Unterrichtung die öffentliche Sicherheit gefährden oder dem kirchlichen Wohl Nachteile bereiten würde.


§ 11
Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten

1. Die Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten ist untersagt.

2. Absatz 1 gilt nicht in folgenden Fällen:
   a) Die betroffene Person hat in die Verarbeitung der genannten personenbezogenen Daten für einen oder mehrere festgelegte Zwecke ausdrücklich eingewilligt,
   b) die Verarbeitung ist erforderlich, damit der Verantwortliche oder die betroffene Person die ihm bzw. ihr aus dem Arbeitsrecht und dem Recht der sozialen Sicherheit und des Sozialschutzes erwachsenden Rechte ausüben und seinen bzw. ihren diesbezüglichen Pflichten nachkommen kann, soweit dies nach kirchlichem oder staatlichem Recht oder nach einer Dienstvereinbarung nach der Mitarbeitervertretungsordnung, die geeignete Garantien für die Grundrechte und die Interessen der betroffenen Person vorsehen, zulässig ist,
   c) die Verarbeitung ist zum Schutz lebenswichtiger Interessen der betroffenen Person oder einer anderen natürlichen Person erforderlich und die betroffene Person ist aus körperlichen oder rechtlichen Gründen außerstande, ihre Einwilligung zu geben,
   d) die Verarbeitung erfolgt durch eine kirchliche Stelle im Rahmen ihrer rechtmäßigen Tätigkeiten und unter der Voraussetzung, dass sich die Verarbeitung ausschließlich auf die Mitglieder oder ehemalige Mitglieder der kirchlichen Einrichtung oder auf Personen, die im Zusammenhang mit deren Tätigkeitszweck regelmäßige Kontakte mit ihr unterhalten, bezieht und die personenbezogenen Daten nicht ohne Einwilligung der betroffenen Personen nach außen offengelegt werden,
   e) die Verarbeitung bezieht sich auf personenbezogene Daten, die die betroffene Person offensichtlich öffentlich gemacht hat,
   f) die Verarbeitung ist zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen oder bei Handlungen der kirchlichen Gerichte im Rahmen ihrer justiziellen Tätigkeit erforderlich,
   g) die Verarbeitung ist auf der Grundlage kirchlichen Rechts, das in angemessenem Verhältnis zu dem verfolgten Ziel steht, den Wesensgehalt des Rechts auf Datenschutz wahrt und angemessene und spezifische Maßnahmen zur Wahrung der Grundrechte und Interessen der betroffenen Person vorsieht, aus Gründen eines erheblichen kirchlichen Interesses erforderlich,
   h) die Verarbeitung ist für Zwecke der Gesundheitsvorsorge oder der Arbeitsmedizin, für die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit des Beschäftigten, für die medizinische Diagnostik, die Versorgung oder Behandlung im Gesundheits- oder Sozialbereich oder für die Verwaltung von Systemen und Diensten im Gesundheits- oder Sozialbereich auf der Grundlage des kirchlichen oder staatlichen Rechts oder auf Grund eines Vertrags mit einem Angehörigen eines Gesundheitsberufs und vorbehaltlich der in Absatz 3 genannten Bedingungen und Garantien erforderlich,
   i) die Verarbeitung ist aus Gründen des öffentlichen Interesses im Bereich der öffentlichen Gesundheit oder zur Gewährleistung hoher Qualitäts- und Sicherheitsstandards bei der Gesundheitsversorgung und bei Arzneimitteln und Medizinprodukten, auf der Grundlage kirchlichen oder staatlichen Rechts, das angemessene und spezifische Maßnahmen zur Wahrung der Rechte und Freiheiten der betroffenen Person, insbesondere des Berufsgenossenrechts, vorsieht, erforderlich, oder
   j) die Verarbeitung ist auf der Grundlage des kirchlichen oder staatlichen Rechts, das in angemessenem Verhältnis zu dem verfolgten Ziel steht, den Wesensgehalt des Rechts auf
Datenschutz wahrt und angemessene und spezifische Maßnahmen zur Wahrung der Grundrechte und Interessen der betroffenen Person vorsieht, für im kirchlichen Interesse liegende Archivzwecke, für wissenschaftliche oder historische Forschungszwecke oder für statistische Zwecke erforderlich.

3. Die in Absatz 1 genannten personenbezogenen Daten dürfen zu den in Absatz 2 lit. h) genannten Zwecken verarbeitet werden, wenn diese Daten von Fachpersonal oder unter dessen Verantwortung verarbeitet werden und dieses Fachpersonal nach dem kirchlichen oder staatlichen Recht dem Berufsgenheimnis unterliegt, oder wenn die Verarbeitung durch eine andere Person erfolgt, die ebenfalls nach kirchlichem oder staatlichem Recht einer Geheimhaltungspflicht unterliegt.

4. In den Fällen des Absatzes 2 sind unter Berücksichtigung des Stands der Technik, der Implementierungskosten und der Art, des Umfangs, der Umstände und der Zwecke der Verarbeitung sowie der unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeit und Schwere der mit der Verarbeitung verbundenen Risiken für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen angemessene und spezifische Maßnahmen zur Wahrung der Interessen der betroffenen Person vorzusehen.

§ 12
Verarbeitung von personenbezogenen Daten über strafrechtliche Verurteilungen und Straftaten

Die Verarbeitung personenbezogener Daten über strafrechtliche Verurteilungen und Straftaten oder damit zusammenhängende Sicherungsmaßregeln aufgrund von § 6 Absatz 1 ist nur zulässig, wenn dies nach kirchlichem oder staatlichem Recht zulässig ist.

§ 13
Verarbeitung, für die eine Identifizierung der betroffenen Person nicht erforderlich ist

1. Ist für die Zwecke, für die ein Verantwortlicher personenbezogene Daten verarbeitet, die Identifizierung der betroffenen Person durch den Verantwortlichen nicht oder nicht mehr erforderlich, so ist dieser nicht verpflichtet, zur bloßen Einhaltung dieses Gesetzes zusätzliche Informationen aufzubewahren, einzuholen oder zu verarbeiten, um die betroffene Person zu identifizieren.

2. Kann der Verantwortliche in Fällen gemäß Absatz 1 nachweisen, dass er nicht in der Lage ist, die betroffene Person zu identifizieren, so unterrichtet er die betroffene Person hierüber, sofern möglich. In diesen Fällen finden die §§ 17 bis 22 keine Anwendung, es sei denn, die betroffene Person stellt zur Ausübung ihrer in diesen Bestimmungen niedergelegten Rechte zusätzliche Informationen bereit, die ihre Identifizierung ermöglichen.

Kapitel 3
Informationspflichten des Verantwortlichen und Rechte der betroffenen Person

Abschnitt 1
Informationspflichten des Verantwortlichen

§ 14
Transparente Information, Kommunikation und Modalitäten für die Ausübung der Rechte der betroffenen Person

1. Der Verantwortliche trifft geeignete Maßnahmen, um der betroffenen Person innerhalb einer angemessenen Frist alle Informationen gemäß §§ 15 und 16 und alle Mitteilungen gemäß §§ 17 bis 24 und 34, die sich auf die Verarbeitung beziehen, in präziser, transparenter, verständlicher und leicht zugänglicher Form in einer klaren und einfachen Sprache, ggf. auch mit standardisierten Bildsymbolen, zu übermitteln; dies gilt insbesondere für Informationen, die sich speziell an Minderjährige richten. Die Übermittlung der Informationen erfolgt schriftlich oder in anderer Form, gegebenenfalls auch elektronisch. Falls von der betroffenen Person verlangt, kann die Information mündlich erteilt werden, sofern die Identität der betroffenen Person in anderer Form nachgewiesen wurde.

2. Der Verantwortliche erleichtert der betroffenen Person die Ausübung ihrer Rechte gemäß den §§ 17 bis 24. In den Fällen des § 13 Absatz 2 darf sich der Verantwortliche nur dann weigern, aufgrund des Antrags der betroffenen Person auf Wahrnehmung ihrer Rechte gemäß den §§ 17 bis 24 tätig zu werden, wenn er glaubhaft macht, dass er nicht in der Lage ist, die betroffene Person zu identifizieren.

3. Der Verantwortliche stellt der betroffenen Person Informationen über die auf Antrag gemäß §§ 17 bis 24 ergriffenen Maßnahmen unverzüglich, in jedem Fall aber innerhalb eines Monats nach Eingang des Antrags zur Verfügung. Diese Frist kann um weitere zwei Monate verlängert werden, wenn dies unter Berücksichtigung der Komplexität und der Anzahl von Anträgen erforderlich ist. Der Verantwortliche unterrichtet die betroffene Person innerhalb eines Monats nach Eingang des Antrags über eine Fristverlängerung, zusammen mit den Gründen für die Verzögerung. Stellt die betroffene Person den Antrag elektronisch, so ist sie nach
Möglichkeit auf elektronischem Weg zu unterrichten, sofern sie nichts anderes angibt.

4. Wird der Verantwortliche auf den Antrag der betroffenen Person hin nicht tätig, so unterrichtet er die betroffene Person ohne Verzögerung, spätestens aber innerhalb eines Monats nach Eingang des Antrags über die Gründe hierfür und über die Möglichkeit, bei der Datenschutzaufsicht Beschwerde zu erheben oder einen gerichtlichen Rechtsbehelf einzulegen.

5. Informationen gemäß den §§ 15 und 16 sowie alle Mitteilungen und Maßnahmen gemäß den §§ 17 bis 24 und 34 werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Bei offenkundig unbegründeten oder – insbesondere im Fall von häufiger Wiederholung – exzessiven Anträgen einer betroffenen Person kann der Verantwortliche

   (a) ein angemessenes Entgelt verlangen, bei dem die Verwaltungskosten für die Unterrichtung oder die Mitteilung oder die Durchführung der beantragten Maßnahme berücksichtigt werden, oder

   (b) sich weigern, aufgrund des Antrags tätig zu werden.

Der Verantwortliche hat den Nachweis für den offenkundig unbegründeten oder exzessiven Charakter des Antrags zu erbringen.

6. Hat der Verantwortliche begründete Zweifel an der Identität der natürlichen Person, die den Antrag gemäß §§ 17 bis 23 stellt, so kann er unbeschadet des § 13 zusätzliche Informationen anfordern, die zur Bestätigung der Identität der betroffenen Person erforderlich sind.

§ 15
Informationspflicht bei unmittelbarer Datenerhebung

1. Werden personenbezogene Daten bei der betroffenen Person erhoben, so teilt der Verantwortliche der betroffenen Person zum Zeitpunkt der Erhebung dieser Daten Folgendes mit:

   (a) den Namen und die Kontaktdaten des Verantwortlichen sowie gegebenenfalls seines Vertreters;

   (b) gegebenenfalls die Kontaktdaten des betrieblichen Datenschutzbeauftragten;

   (c) die Zwecke, für die die personenbezogenen Daten verarbeitet werden sollen, sowie die Rechtsgrundlage für die Verarbeitung;

   (d) wenn die Verarbeitung auf § 6 Absatz 1 lit. g) beruht, die berechtigten Interessen, die von dem Verantwortlichen oder einem Dritten verfolgt werden;

   (e) gegebenenfalls die Empfänger oder Kategorien von Empfängern der personenbezogenen Daten und

   (f) gegebenenfalls die Absicht des Verantwortlichen, die personenbezogenen Daten an oder in ein Drittland oder an eine internationale Organisation zu übermitteln sowie das Vorhandensein oder das Fehlen eines Angemessenheitsbeschlusses der Europäischen Kommission oder im Falle von Übermittlungen gemäß § 40 einen Verweis auf die geeigneten oder angemessenen Garantien und die Möglichkeit, wie eine Kopie von ihnen zu erhalten ist oder wo sie verfügbar sind.

2. Zusätzlich zu den Informationen gemäß Absatz 1 stellt der Verantwortliche der betroffenen Person zum Zeitpunkt der Erhebung dieser Daten folgende weitere Informationen zur Verfügung, die notwendig sind, um eine faire und transparente Verarbeitung zu gewährleisten:

   (a) die Dauer, für die die personenbezogenen Daten gespeichert werden oder, falls dies nicht möglich ist, die Kriterien für die Festlegung dieser Dauer;

   (b) das Bestehen eines Rechts auf Auskunft seitens des Verantwortlichen über die betreffenden personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung oder auf Einschränkung der Verarbeitung oder eines Widerspruchsrechts gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit;

   (c) wenn die Verarbeitung auf § 6 Absatz 1 lit. b) oder § 11 Absatz 2 lit. a) beruht, das Bestehen eines Rechts, die Einwilligung jederzeit zu widerrufen, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung berührt wird;

   (d) das Bestehen eines Beschwerderechts bei der Datenschutzaufsicht;

   (e) ob die Bereitstellung der personenbezogenen Daten gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben oder für einen Vertragsabschluss erforderlich ist, ob die betroffene Person verpflichtet ist, die personenbezogenen Daten bereitzustellen, und welche mögliche Folgen die Nichtbereitstellung hätte und
(f) das Bestehen einer automatisierten Entscheidungsfindung einschließlich Profiling gemäß § 24 Absätze 1 und 4 und – zumindest in diesen Fällen – aussagekräftige Informationen über die involvierte Logik sowie die Tragweite und die angestrebten Auswirkungen einer derartigen Verarbeitung für die betroffene Person.

2. Der Verantwortliche erteilt die Informationen

(a) unter Berücksichtigung der spezifischen Umstände der Verarbeitung der personenbezogenen Daten innerhalb einer angemessenen Frist nach Erlangung der personenbezogenen Daten, längstens jedoch innerhalb eines Monats,

(b) falls die personenbezogenen Daten zur Kommunikation mit der betroffenen Person verwendet werden sollen, spätestens zum Zeitpunkt der ersten Mitteilung an sie, oder,

(c) falls die Offenlegung an einen anderen Empfänger beabsichtigt ist, spätestens zum Zeitpunkt der ersten Offenlegung.

3. Beabsichtigt der Verantwortliche, die personenbezogenen Daten für einen anderen Zweck weiterzuverarbeiten als den, für den die personenbezogenen Daten erhoben wurden, so stellt er der betroffenen Person vor dieser Weiterverarbeitung Informationen über diesen anderen Zweck und alle anderen maßgeblichen Informationen gemäß Absatz 2 zur Verfügung.

4. Die Absätze 1 bis 3 finden keine Anwendung, wenn und soweit (a) die zu ihr erhobenen Daten und
(b) aus welcher Quelle die personenbezogenen Daten stammen und gegebenenfalls, ob sie aus öffentlich zugänglichen Quellen stammen.

§ 16 Informationspflicht bei mittelbarer Datenerhebung

1. Werden personenbezogene Daten nicht bei der betroffenen Person erhoben, so teilt der Verantwortliche der betroffenen Person über die in § 15 Absätze 1 und 2 genannten Informationen hinaus mit

(a) wenn und soweit die Daten oder die Tatsache ihrer Speicherung aufgrund einer speziellen Rechtsvorschrift oder wegen überwiegender berechtigter Interessen Dritter geheim gehalten werden müssen und das Interesse der betroffenen Person an der Auskunftserteilung zurücktreten muss,

(b) wenn die Erteilung der Information die Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung rechtlicher Ansprüche beeinträchtigen würde und die Interessen des Verantwortlichen an der Nichterteilung der Information die Interessen der betroffenen Person überwiegen oder

(c) wenn durch die Auskunft die Wahrnehmung des Auftrags der Kirche gefährdet wird.
Maßnahmen zum Schutz der berechtigten Interessen der betroffenen Person vorsehen, ausdrücklich geregelt ist oder
(d) die personenbezogenen Daten gemäß dem staatlichen oder dem kirchlichen Recht dem Berufsgeheimnis, einschließlich einer satzungsmäßigen Geheimhaltungspflicht, unterliegen und daher vertraulich behandelt werden müssen.

5. Die Absätze 1 bis 3 finden keine Anwendung, wenn die Erteilung der Information
(a) im Falle einer kirchlichen Stelle im Sinne des § 3 Abs. 1 lit. a)
(1) die ordnungsgemäße Erfüllung der in der Zuständigkeit des Verantwortlichen liegenden Aufgaben gefährden würde oder
(2) die Information dem kirchlichen Wohl Nachteile bereiten würde und deswegen das Interesse der betroffenen Person an der Informationserteilung zurücktreten muss,
(b) im Fall einer kirchlichen Stelle im Sinne des § 3 Absatz 1 lit. b) oder c) die Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung zivilrechtlicher Ansprüche beeinträchtigen würde und nicht das Interesse der betroffenen Person an der Informationserteilung überwiegt.


Abschnitt 2
Rechte der betroffenen Person

§ 17
Auskunftsrecht der betroffenen Person

1. Die betroffene Person hat das Recht, von dem Verantwortlichen eine Auskunft darüber zu verlangen, ob sie betreffende personenbezogene Daten verarbeitet werden; ist dies der Fall, so hat sie ein Recht auf Auskunft über diese personenbezogenen Daten und auf folgende Informationen:
(a) die Verarbeitungszwecke;
(b) die Kategorien personenbezogener Daten, die verarbeitet werden;
(c) die Empfänger oder Kategorien von Empfängern, gegenüber denen die personenbezogenen Daten offengelegt worden sind oder noch offengelegt werden, insbesondere bei Empfängern in Drittländern oder bei internationalen Organisationen;
(d) falls möglich die geplante Dauer, für die die personenbezogenen Daten gespeichert werden, oder, falls dies nicht möglich ist, die Kriterien für die Festlegung dieser Dauer;
(e) das Bestehen eines Rechts auf Berichtigung oder Löschung der sie betreffenden personenbezogenen Daten oder auf Einschränkung der Verarbeitung durch den Verantwortlichen oder eines Widerspruchsrechts gegen diese Verarbeitung;
(f) das Bestehen eines Beschwerderechts bei der Datenschutzaufsicht;
(g) wenn die personenbezogenen Daten nicht bei der betroffenen Person erhoben werden, alle verfügbaren Informationen über die Herkunft der Daten;
(h) das Bestehen einer automatisierten Entscheidungsfindung einschließlich Profiling gemäß § 24 Absätze 1 und 4 und – zumindest in diesen Fällen – aussagekräftige Informationen über die involvierte Logik sowie die Tragweite und die angestrebten Auswirkungen einer derartigen Verarbeitung für die betroffene Person.

2. Werden personenbezogene Daten an oder in ein Drittland oder an eine internationale Organisation übermittelt, so hat die betroffene Person das Recht, über die geeigneten Garantien gemäß § 40 im Zusammenhang mit der Übermittlung unterrichtet zu werden.

3. Der Verantwortliche stellt eine Kopie der personenbezogenen Daten, die Gegenstand der Verarbeitung sind, zur Verfügung. Für alle weiteren Kopien, die die betroffene Person beantragt, kann der Verantwortliche ein angemessenes Entgelt auf der Grundlage der Verwaltungskosten verlangen. Stellt die betroffene Person den Antrag elektronisch, so sind die Informationen in einem gängigen elektronischen Format zur Verfügung zu stellen, sofern sie nichts anderes angibt.

4. Das Recht auf Erhalt einer Kopie gemäß Absatz 3 darf die Rechte und Freiheiten anderer Personen nicht beeinträchtigen.
5. Das Recht auf Auskunft der betroffenen Person gegenüber einem kirchlichen Archiv besteht nicht, wenn das Archivgut nicht durch den Namen der Person erschlossen ist oder keine Angaben gemacht werden, die das Auffinden des betreffenden Archivguts mit vertretbarem Verwaltungsaufwand ermöglichen.

6. Das Recht auf Auskunft der betroffenen Person besteht ergänzend zu Absatz 5 nicht, wenn
   (a) die betroffene Person nach § 15 Absatz 4 oder 5 oder nach § 16 Absatz 5 nicht zu informieren ist oder
   (b) die Daten
      (1) nur deshalb gespeichert sind, weil sie aufgrund gesetzlicher oder satzungs-mäßiger Aufbewahrungsvorschriften nicht gelöscht werden dürfen oder
      (2) ausschließlich Zwecken der Datensicherung oder der Datenschutzkontrolle dienen und die Auskunftserteilung einen unverhältnismäßigen Aufwand erfordern würde sowie eine Verarbeitung zu anderen Zwecken durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen ausge- schlossen ist.

7. Die Gründe der Auskunftsverweigerung sind zu dokumentieren. Die Ablehnung der Auskunftserteilung ist gegenüber der betroffenen Person zu begründen, soweit nicht durch die Mitteilung der tatsächlichen oder rechtlichen Gründe, auf die die Entscheidung gestützt wird, der mit der Auskunftserteilung verfolgte Zweck gefährdet würde. Die zum Zweck der Auskunftserteilung an die betroffene Person und zu deren Vorbereitung gespeicherte Daten dürfen nur für diesen Zweck sowie für Zwecke der Datenschutzkontrolle verarbeitet werden; für andere Zwecke ist die Verarbeitung nach Maßgabe des § 20 einzuschränken.

8. Wird der betroffenen Person durch eine kirchliche Stelle im Sinne des § 3 Absatz 1 lit. a) keine Auskunft erteilt, so ist sie auf Verlangen dem Diözesandatenschutzbeauftragten zu erteilen, soweit nicht die Bischöfliche Behörde im Einzelfall feststellt, dass dadurch kirchliche Interessen erheblich beeinträchtigt würden.

9. Das Recht der betroffenen Person auf Auskunft über personenbezogene Daten, die durch eine kirchliche Stelle im Sinne des § 3 Absatz 1 lit. a) weder automatisiert verarbeitet noch nicht automatisiert verarbeitet und in einem Dateisystem gespeichert werden, besteht nur, soweit die betroffene Person Angaben macht, die das Auffinden der Daten ermöglichen, und der für die Erteilung der Auskunft erforderliche Aufwand nicht außer Verhältnis zu dem von der betroffenen Person geltend gemachten Informationsinteresse steht.

§ 18
Recht auf Berichtigung


2. Das Recht auf Berichtigung besteht nicht, wenn die personenbezogenen Daten zu Archivzwecken im kirchlichen Interesse verarbeitet werden. Bestreitet die betroffene Person die Richtigkeit der personenbezogenen Daten, ist ihr die Möglichkeit einer Gegendarstellung einzuräumen. Das zuständige Archiv ist verpflichtet, die Gegendarstellung den Unterlagen hinzuzufügen.

§ 19
Recht auf Löschung

1. Die betroffene Person hat das Recht, von dem Verantwortlichen zu verlangen, dass sie betreffende personenbezogene Daten unverzüglich gelöscht werden, und der Verantwortliche ist verpflichtet, personenbezogene Daten unverzüglich zu lö- schen, sofern einer der folgenden Gründe zutrifft:
   (a) die personenbezogenen Daten sind für die Zwecke, für die sie erhoben oder auf sonstige Weise verarbeitet wurden, nicht mehr notwendig;
   (b) die betroffene Person widerruft ihre Einwilligung, auf die sich die Verarbeitung gemäß § 6 Absatz 1 lit. b) oder § 11 Absatz 2 lit. a) stützte, und es fehlt an einer anderweitigen Rechtsgrundlage für die Verarbeitung;
   (c) die betroffene Person legt gemäß § 23 Absatz 1 Widerspruch gegen die Verarbeitung ein und es liegen keine vorrangigen berechtigten Gründe für die Verarbeitung vor, oder die betroffene Person legt gemäß § 23 Absatz 2 Widerspruch gegen die Verarbeitung ein;
   (d) die personenbezogenen Daten wurden un- rechtmäßig verarbeitet;
   (e) die Löschung der personenbezogenen Daten ist zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung nach dem staatlichen oder dem kirchlichen
Recht erforderlich, dem der Verantwortliche unterliegt.

2. Hat der Verantwortliche die personenbezogenen Daten öffentlich gemacht und ist er gemäß Absatz 1 zu deren Löschung verpflichtet, so trifft er unter Berücksichtigung der verfügbaren Technologie und der Implementierungskosten angemessene Maßnahmen, auch technischer Art, um für die Datenverarbeitung Verantwortliche, die die personenbezogenen Daten verarbeiten, darüber zu informieren, dass eine betroffene Person von ihnen die Lösung aller Links zu diesen personenbezogenen Daten oder von Kopien oder Replikationen dieser personenbezogenen Daten verlangt hat.

3. Die Absätze 1 und 2 gelten nicht, soweit die Verarbeitung erforderlich ist

   (a) zur Ausübung des Rechts auf freie Meinungsäußerung und Information;

   (b) zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung, die die Verarbeitung nach kirchlichem oder staatlichem Recht, dem der Verantwortliche unterliegt, erfordert, oder zur Wahrnehmung einer Aufgabe, die im kirchlichen Interesse liegt oder in Ausübung hoheitlicher Gewalt erfolgt, die dem Verantwortlichen übertragen wurde;

   (c) aus Gründen des öffentlichen Interesses im Bereich der öffentlichen Gesundheit gemäß § 11 Absatz 2 lit. h) und i) sowie § 11 Absatz 3;

   (d) für im kirchlichem Interesse liegende Archivzwecke, wissenschaftliche oder historische Forschungszwecke oder für statistische Zwecke, soweit das in Absatz 1 genannte Recht voraussichtlich die Verwirklichung der Ziele dieser Verarbeitung unmöglich macht oder ernsthaft beeinträchtigt, oder

   (e) zur Geltendmachung von Rechtsansprüchen sowie zur Ausübung oder Verteidigung von Rechten.

§ 21
Mitteilungspflicht im Zusammenhang mit der Berichtigung oder Löschung personenbezogener Daten oder der Einschränkung der Verarbeitung

Der Verantwortliche teilt allen Empfängern, denen personenbezogene Daten offengelegt wurden, jede Berichtigung oder Löschung der personenbezogenen Daten oder eine Einschränkung der Verarbeitung nach §§ 18, 19 Absatz 1 und 20 mit, es sei denn, dies erweist sich als unmöglich oder ist mit einem unverhältnismäßigen Aufwand verbunden. Der Verantwortliche unterrichtet die betroffene Person über diese Empfänger, wenn die betroffene Person dies verlangt.

§ 22
Recht auf Datenübertragbarkeit

1. Die betroffene Person hat das Recht, die sie betreffenden personenbezogenen Daten, die sie einem Verantwortlichen bereitgestellt hat, in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten, und sie hat das Recht, diese Daten einem anderen Verantwortlichen ohne Behinderung durch den Verantwortlichen, dem die personenbezogenen Daten bereitgestellt wurden, zu übermitteln, sofern
   (a) die Verarbeitung auf einer Einwilligung gemäß § 6 Absatz 1 lit. b) oder § 11 Absatz 2 lit. a) oder auf einem Vertrag gemäß § 6 Absatz 1 lit. c) beruht und
   (b) die Verarbeitung mithilfe automatisierter Verfahren erfolgt.

2. Bei der Ausübung ihres Rechts auf Datenübertragbarkeit gemäß Absatz 1 hat die betroffene Person das Recht zu erwirken, dass die personenbezogenen Daten direkt von einem Verantwortlichen einem anderen Verantwortlichen übermittelt werden, soweit dies technisch machbar ist.

3. Die Ausübung des Rechts nach Absatz 1 lässt § 19 unberührt. Dieses Recht gilt nicht für eine Verarbeitung, die für die Wahrnehmung einer Aufgabe erforderlich ist, die im kirchlichen Interesse liegt oder in Ausübung hoheitlicher Gewalt erfolgt, die dem Verantwortlichen übertragen wurde.

4. Das Recht gemäß Absatz 2 darf die Rechte und Freiheiten anderer Personen nicht beeinträchtigen.

5. Das Recht auf Datenübertragbarkeit besteht nicht, soweit dieses Recht voraussichtlich die Verwirklichung der im kirchlichen Interesse liegenden Archivzwecke unmöglich macht oder ernsthaft beeinträchtigt und die Ausnahmen für die Erfüllung dieser Zwecke erforderlich sind.

§ 23
Widerspruchsrecht

1. Die betroffene Person hat das Recht, aus Gründen, die sich aus ihrer besonderen Situation ergeben, jederzeit gegen die Verarbeitung sie betreffender personenbezogener Daten, die aufgrund von § 6 Absatz 1 lit. f) oder g) erfolgt, Widerspruch einzulegen; dies gilt auch für ein auf diese Bestimmungen gestütztes Profiling. Der Verantwortliche verarbeitet die personenbezogenen Daten nicht mehr, es sei denn, er kann zwingende schutzwürdige Gründe für die Verarbeitung nachweisen, die die Interessen, Rechte und Freiheiten der betroffenen Person überwiegen, oder die Verarbeitung dient der Geltendmachung von Rechtsansprüchen oder der Ausübung derartiger Rechten. Das Recht auf Widerspruch gegenüber einer Stelle im Sinne des § 3 Absatz 1 lit a) besteht nicht, soweit an der Verarbeitung ein zwingendes kirchliches Interesse besteht, das die Interessen der betroffenen Person überwiegt, oder eine Rechtsvorschrift zur Verarbeitung verpflichtet.

2. Werden personenbezogene Daten verarbeitet, um Direktwerbung oder Fundraising zu betreiben, so hat die betroffene Person das Recht, jederzeit Widerspruch gegen die Verarbeitung sie betreffender personenbezogener Daten zum Zwecke derartiger Werbung einzulegen; dies gilt auch für das Profiling, soweit es mit solcher Direktwerbung in Verbindung steht.

3. Widerspricht die betroffene Person der Verarbeitung für Zwecke der Direktwerbung, so werden die personenbezogenen Daten nicht mehr für diese Zwecke verarbeitet.

4. Die betroffene Person muss spätestens zum Zeitpunkt der ersten Kommunikation mit ihr ausdrücklich auf das in den Absätzen 1 und 2 genannte Recht hingewiesen werden; dieser Hinweis hat in einer verständlichen und von anderen Informationen getrennten Form zu erfolgen.

5. Die betroffene Person hat das Recht, aus Gründen, die sich aus ihrer besonderen Situation ergeben, gegen die sie betreffende Verarbeitung sie betreffender personenbezogener Daten, die zu wissenschaftlichen oder historischen Forschungszwecken oder zu statistischen Zwecken erfolgt, Widerspruch einzulegen, es sei denn, die Verarbeitung ist zur Erfüllung eines im kirchlichen Interesse liegenden Aufgabens erforderlich.
§ 24
Automatisierte Entscheidungen im Einzelfall einschließlich Profiling


2. Absatz 1 gilt nicht, wenn die Entscheidung
   (a) für den Abschluss oder die Erfüllung eines Vertrags zwischen der betroffenen Person und dem Verantwortlichen erforderlich ist,
   (b) aufgrund von kirchlichen Rechtsschriften, denen der Verantwortliche unterliegt, zulässig ist und diese Rechtsschriften angemessene Maßnahmen zur Wahrung der Rechte und Freiheiten sowie der berechtigten Interessen der betroffenen Person enthalten oder
   (c) mit ausdrücklicher Einwilligung der betroffenen Person erfolgt.

3. In den in Absatz 2 lit. a) und c) genannten Fällen trifft der Verantwortliche angemessene Maßnahmen, um die Rechte und Freiheiten sowie die berechtigten Interessen der betroffenen Person zu wahren, wozu mindestens das Recht auf Erwirkung des Eingreifens einer Person seitens des Verantwortlichen, auf Darlegung des eigenen Standpunkts und auf Anfechtung der Entscheidung gehört.

4. Entscheidungen nach Absatz 2 dürfen nicht auf besonderen Kategorien personenbezogener Daten beruhen, sofern nicht § 11 Absatz 2 lit. a) oder g) gilt und angemessene Maßnahmen zum Schutz der Rechte und Freiheiten sowie der berechtigten Interessen der betroffenen Person getroffen wurden.

§ 25
Unabdingbare Rechte der betroffenen Person

1. Die Rechte der betroffenen Person auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragbarkeit oder Widerspruch können nicht durch Rechtsgeschäft ausgeschlossen oder beschränkt werden.

2. Sind die Daten der betroffenen Person automatisiert in einer Weise gespeichert, dass mehrere Verantwortliche speicherungsberechtigt sind, und ist die betroffene Person nicht in der Lage, festzustellen, welcher Verantwortliche die Daten gespeichert hat, so kann sie sich an jeden dieser Verantwortlichen wenden. Dieser Verantwortliche ist verpflichtet, das Vorbringen der betroffenen Person an den Verantwortlichen, der die Daten gespeichert hat, weiterzuleiten. Die betroffene Person ist über die Weiterleitung und den Verantwortlichen, an den weitergeleitet wurde, zu unterrichten.

Kapitel 4
Verantwortlicher und Auftragsverarbeiter

Abschnitt 1
Technik und Organisation; Auftragsverarbeitung

§ 26
Technische und organisatorische Maßnahmen

1. Der Verantwortliche und der Auftragsverarbeiter haben unter Berücksichtigung unter anderem des Stands der Technik, der Implementierungskosten, der Art, des Umfangs, der Umstände und der Zwecke der Verarbeitung sowie der unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schwere der Risiken für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen geeignete technische und organisatorische Maßnahmen zu treffen, um ein dem Risiko angemessenes Schutzniveau zu gewährleisten und einen Nachweis hierüber führen zu können. Diese Maßnahmen schließen unter anderem ein:
   (a) die Pseudonymisierung, die Anonymisierung und die Verschlüsselung personenbezogener Daten;
   (b) die Fähigkeit, die Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Belastbarkeit der Systeme und Dienste im Zusammenhang mit der Verarbeitung auf Dauer sicherzustellen;
   (c) die Fähigkeit, die Verfügbarkeit der personenbezogenen Daten und den Zugang zu ihnen bei einem physischen oder technischen Zwischenfall rasch wiederherzustellen;

2. ein Verfahren zur regelmäßigen Überprüfung, Bewertung und Evaluierung der Wirksamkeit der technischen und organisatorischen Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der Verarbeitung.

3. Bei der Beurteilung des angemessenen Schutzniveaus sind insbesondere die Risiken zu berücksichtigen, die mit der Verarbeitung verbunden sind, insbesondere durch – ob unbeabsichtigt oder unrechtmäßig – Vernichtung, Verlust, Veränderung, unbefugte Offenlegung von oder unbefugten Zugang zu personenbezogenen Daten, die
übermittelt, gespeichert oder auf andere Weise verarbeitet wurden.

4. Erforderlich sind Maßnahmen nur, wenn ihr Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zu dem angestrebten Schutzzweck steht.

5. Die Einhaltung eines nach dem EU-Recht zertifizierten Verfahrens kann als Faktor herangezogen werden, um die Erfüllung der Pflichten des Verantwortlichen gemäß Absatz 1 nachzuweisen.

6. Der Verantwortliche und der Auftragsverarbeiter unternehmen Schritte um sicherzustellen, dass ihnen unterstellte Personen, die Zugang zu personenbezogenen Daten haben, diese nur auf Anweisung des Verantwortlichen verarbeiten, es sei denn, sie sind nach kirchlichem oder staatlichem Recht zur Verarbeitung verpflichtet.

§ 27 Technikgestaltung und Voreinstellungen

1. Unter Berücksichtigung des Stands der Technik, der Implementierungskosten, der Art, des Umfangs, der Umstände und der Zwecke der Verarbeitung sowie der unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeit und Schwere der mit der Verarbeitung verbundenen Risiken für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen trifft der Verantwortliche sowohl zum Zeitpunkt der Festlegung der Mittel für die Verarbeitung als auch zum Zeitpunkt der eigentlichen Verarbeitung technische und organisatorische Maßnahmen, die geeignet sind, die Datenschutzgrundsätze wirksam umzusetzen und die notwendigen Garantien in die Verarbeitung aufzunehmen, um den Anforderungen dieses Gesetzes zu genügen und die Rechte der betroffenen Personen zu schützen.


3. Ein nach dem EU-Recht genehmigtes Zertifizierungsverfahren kann als Faktor herangezogen werden, um die Erfüllung der in den Absätzen 1 und 2 genannten Anforderungen nachzuweisen.

§ 28 Gemeinsam Verantwortliche


2. Die Vereinbarung gemäß Absatz 1 enthält die jeweiligen tatsächlichen Funktionen und Beziehungen der gemeinsam Verantwortlichen gegenüber der betroffenen Person. Über den wesentlichen die Verarbeitung personenbezogener Daten betreffenden Inhalt der Vereinbarung wird die betroffene Person informiert.

3. Ungeachtet der Einzelheiten der Vereinbarung gemäß Absatz 1 kann die betroffene Person ihre Rechte im Rahmen dieses Gesetzes bei und gegenüber jedem einzelnen der Verantwortlichen geltend machen.

§ 29 Verarbeitung personenbezogener Daten im Auftrag

1. Erfolgt eine Verarbeitung im Auftrag eines Verantwortlichen, so arbeitet dieser nur mit Auftragsverarbeitern, die hinreichend Garantien dafür bieten, dass geeignete technische und organisatorische Maßnahmen so durchgeführt werden, dass die Verarbeitung im Einklang mit den Anforderungen dieses Gesetzes erfolgt und den Schutz der Rechte der betroffenen Person gewährleistet.

2. Der Auftragsverarbeiter nimmt keinen weiteren Auftragsverarbeiter ohne vorherige gesonderte oder allgemeine schriftliche Genehmigung des Verantwortlichen in Anspruch. Im Fall einer allgemeinen schriftlichen Genehmigung informiert der Auftragsverarbeiter den Verantwortlichen immer über jede beabsichtigte Änderung in Bezug auf die Hinzuziehung oder die Ersetzung anderer Auftragsverarbeiter, wodurch der Verantwortliche die Möglichkeit erhält, gegen derartige Änderungen Einspruch zu erheben.

3. Die Verarbeitung durch einen Auftragsverarbeiter erfolgt auf der Grundlage eines Vertrags oder eines anderen Rechtsinstruments nach dem kirchlichen Recht, dem Recht der Europäischen Union oder dem Recht ihrer Mitgliedstaaten, der bzw. das den Auftragsverarbeiter in Bezug auf den Verantwortlichen bindet und in dem

(a) Gegenstand der Verarbeitung
(b) Dauer der Verarbeitung,
(c) Art und Zweck der Verarbeitung,
(d) die Art der personenbezogenen Daten,
(e) die Kategorien betroffener Personen und
(f) die Pflichten und Rechte des Verantwortlichen
festgelegt sind.

4. Dieser Vertrag bzw. dieses andere Rechtsinstrument sieht insbesondere vor, dass der Auftragsverarbeiter

(a) die personenbezogenen Daten nur auf
dokumentierte Weisung des Verantwortlichen – auch in Bezug auf die Übermittlung personenbezogener Daten an ein Drittland oder eine internationale Organisation – verarbeitet, sofern er nicht durch das kirchliche Recht, das Recht der Europäischen Union oder das Recht ihrer Mitgliedstaaten, dem der Auftragsverarbeiter unterliegt, hierzu verpflichtet ist; in einem solchen Fall teilt der Auftragsverarbeiter dem Verantwortlichen diese rechtlichen Anforderungen vor der Verarbeitung mit, sofern das betreffende Recht eine solche Mitteilung nicht wegen eines wichtigen kirchlichen Interesses verbietet;

(b) gewährleistet, dass sich die zur Verarbeitung der personenbezogenen Daten befugten Personen zur Vertraulichkeit verpflichtet haben oder einer angemessenen gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht unterliegen;

(c) alle gemäß § 26 erforderlichen Maßnahmen ergreift;

(d) die in den Absätzen 2 und 5 genannten Bedingungen für die Inanspruchnahme der Dienste eines weiteren Auftragsverarbeiters einhält;

(e) angesichts der Art der Verarbeitung den Verantwortlichen nach Möglichkeit mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen dabei unterstützt, seiner Pflicht zur Beantwortung von Anträgen auf Wahrnehmung der in den §§ 15 bis 25 genannten Rechte der betroffenen Person nachzukommen;

(f) unter Berücksichtigung der Art der Verarbeitung und der ihm zur Verfügung stehenden Informationen den Verantwortlichen bei der Einhaltung der in den §§ 26, 33 bis 35 genannten Pflichten unterstützt;

(g) nach Abschluss der Erbringung der Verarbeitungsleistungen alle personenbezogenen Daten nach Wahl des Verantwortlichen entweder löscht oder zurückgibt, sofern nicht nach dem kirchlichen Recht oder dem Recht der Europäischen Union oder dem Recht ihrer Mitgliedstaaten eine Verpflichtung zur Speicherung der personenbezogenen Daten besteht;

(h) dem Verantwortlichen alle erforderlichen Informationen zum Nachweis der Einhaltung der in diesem Paragraphen niedergelegten Pflichten zur Verfügung stellt und Überprüfungen – einschließlich Inspektionen –, die vom Verantwortlichen oder einem anderen von diesem beauftragten Prüfer durchgeführt werden, ermöglicht und dazu beiträgt. Der Auftragsverarbeiter informiert den Verantwortlichen unverzüglich, falls er der Auffassung ist, dass eine Weisung gegen dieses Gesetz oder gegen andere kirchliche Datenschutzbestimmungen oder Datenschutzbestimmungen der Europäischen Union oder ihrer Mitgliedstaaten verstößt.


6. Die Einhaltung nach europäischem Recht genehmigter Verhaltensregeln oder eines genehmigten Zertifizierungsverfahrens durch einen Auftragsverarbeiter kann als Faktor herangezogen werden, um hinreichende Garantien im Sinne der Absätze 1 und 5 nachzuweisen.

7. Unbeschadet eines individuellen Vertrags zwischen dem Verantwortlichen und dem Auftrags-
verarbeiter kann der Vertrag oder das andere Rechtsinstrument im Sinne der Absätze 3, 4 und 5 ganz oder teilweise auf den in den Absatz 8 genannten Standardvertragsklauseln beruhen, auch wenn diese Bestandteil einer dem Verantwortlichen oder dem Auftragsverarbeiter erteilten Zertifizierung sind.

8. Die Datenschutzaufsicht kann Standardvertragsklauseln zur Regelung der in den Absätzen 3 bis 5 genannten Fragen festlegen.

9. Der Vertrag oder das andere Rechtsinstrument im Sinne der Absätze 3 bis 5 ist schriftlich abzufassen, was auch in einem elektronischen Format erfolgen kann. Maßgebend sind die Formvorschriften der §§ 126 ff. BGB.


11. Der Auftragsverarbeiter darf die Daten nur innerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder des Europäischen Wirtschaftsraums verarbeiten. Abweichend von Satz 1 ist die Verarbeitung in Drittländern zulässig, wenn ein Angemessenheitsbeschluss der Europäischen Kommission gemäß § 40 Absatz 1 vorliegt oder wenn die Datenschutzaufsicht selbst oder eine andere Datenschutzaufsicht festgestellt hat, dass dort ein angemessenes Datenschutzniveau besteht.

12. Die Absätze 1 bis 11 gelten entsprechend, wenn die Prüfung oder Wartung automatisierter Verfahren oder von Datenverarbeitungsanlagen durch andere Stellen im Auftrag vorgenommen wird und dabei ein Zugriff auf personenbezogene Daten nicht ausgeschlossen werden kann.

§ 30
Verarbeitung unter der Aufsicht des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters

Der Auftragsverarbeiter und jede dem Verantwortlichen oder dem Auftragsverarbeiter unterstellte Person, die Zugang zu personenbezogenen Daten hat, dürfen diese Daten ausschließlich auf Weisung des Verantwortlichen verarbeiten, es sei denn, dass sie nach kirchlichem Recht, dem Recht der Europäischen Union oder dem Recht ihrer Mitgliedstaaten zur Verarbeitung verpflichtet sind.

Abschnitt 2
Pflichten des Verantwortlichen
§ 31
Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten

1. Jeder Verantwortliche führt ein Verzeichnis aller Verarbeitungstätigkeiten, die seiner Zuständigkeit unterliegen. Dieses Verzeichnis hat die folgenden Angaben zu enthalten:

(a) den Namen und die Kontaktdaten des Verantwortlichen und gegebenenfalls des gemeinsam mit ihm Verantwortlichen sowie des betrieblichen Datenschutzbeauftragten, sofern ein solcher zu benennen ist;

(b) die Zwecke der Verarbeitung;

(c) eine Beschreibung der Kategorien betroffener Personen und der Kategorien personenbezogener Daten;

(d) gegebenenfalls die Verwendung von Profiling;

(e) die Kategorien von Empfängern, gegenüber denen die personenbezogenen Daten offen gelegt worden sind oder noch offengelegt werden, einschließlich Empfänger in Drittländern oder internationalen Organisationen;

(f) gegebenenfalls Übermittlungen von personenbezogenen Daten an ein Drittland oder an eine internationale Organisation, einschließlich der Angabe des betreffenden Drittlands oder der betreffenden internationalen Organisation und der dort getroffenen geeigneten Garantien;

(g) wenn möglich, die vorgesehenen Fristen für die Löschung der verschiedenen Datenkategorien;

(h) wenn möglich, eine allgemeine Beschreibung der technischen und organisatorischen Maßnahmen gemäß § 26 dieses Gesetzes.

2. Jeder Auftragsverarbeiter ist vertraglich zu verpflichten, ein Verzeichnis zu allen Kategorien von im Auftrag eines Verantwortlichen durchgeführten Tätigkeiten der Verarbeitung zu führen, das folgende Angaben zu enthalten hat:

(a) den Namen und die Kontaktdaten des Auftragsverarbeiters oder der Auftragsverarbeiter und jedes Verantwortlichen, in dessen Auftrag der Auftragsverarbeiter tätig ist, sowie eines
betrieblichen Datenschutzbeauftragten, sofern ein solcher zu benennen ist;

(b) die Kategorien von Verarbeitungen, die im Auftrag jedes Verantwortlichen durchgeführt werden;

(c) gegebenenfalls Übermittlungen von personenbezogenen Daten an ein Drittland oder an eine internationale Organisation, einschließlich der Angabe des betreffenden Drittlands oder der betreffenden internationalen Organisation und der dort getroffenen geeigneten Garantien;

(d) wenn möglich, eine allgemeine Beschreibung der technischen und organisatorischen Maßnahmen gemäß § 26 dieses Gesetzes.

3. Das in den Absätzen 1 und 2 genannte Verzeichnis ist schriftlich zu führen, was auch in einem elektronischen Format erfolgen kann.

4. Der Verantwortliche und der Auftragsverarbeiter stellen dem betrieblichen Datenschutzbeauftragten und auf Anfrage der Datenschutzaufsicht das in den Absätzen 1 und 2 genannte Verzeichnis zur Verfügung.

5. Die in den Absätzen 1 und 2 genannten Pflichten gelten für Unternehmen oder Einrichtungen, die 250 oder mehr Beschäftigte haben. Sie gilt darüber hinaus für Unternehmen oder Einrichtungen mit weniger als 250 Beschäftigten, wenn durch die Verarbeitung die Rechte und Freiheiten der betroffenen Personen gefährdet werden, die Verarbeitung nicht nur gelegentlich erfolgt oder die Verarbeitung besondere Datenkategorien gemäß § 11 bzw. personenbezogene Daten über strafrechtliche Verurteilungen und Straftaten im Sinne des § 12 beinhaltet.

§ 32
Zusammenarbeit mit der Datenschutzaufsicht

Der Verantwortliche und der Auftragsverarbeiter arbeiten auf Anfrage der Datenschutzaufsicht mit dieser bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zusammen.

§ 33
Meldung an die Datenschutzaufsicht

1. Der Verantwortliche meldet der Datenschutzaufsicht unverzüglich die Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten, wenn diese Verletzung eine Gefahr für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen darstellt. Erfolgt die Meldung nicht binnen 72 Stunden, nachdem die Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten bekannt wurde, so ist ihr eine Begründung für die Verzögerung beizufügen.

2. Wenn dem Auftragsverarbeiter eine Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten bekannt wird, meldet er diese unverzüglich dem Verantwortlichen.

3. Die Meldung gemäß Absatz 1 enthält insbesondere folgende Informationen:

(a) eine Beschreibung der Art der Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten, soweit möglich mit Angabe der Kategorien und der ungefähren Zahl der betroffenen Personen, der betroffenen Kategorien und der ungefähren Zahl der betroffenen personenbezogenen Datensätze;

(b) den Namen und die Kontaktdaten des betrieblichen Datenschutzbeauftragten oder einer sonstigen Anlaufstelle für weitere Informationen;

(c) eine Beschreibung der möglichen Folgen der Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten;

(d) eine Beschreibung der von dem Verantwortlichen ergriffenen oder vorgeschlagenen Maßnahmen zur Behebung der Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten und gegebenenfalls Maßnahmen zur Abmilderung ihrer möglichen nachteiligen Auswirkungen.

4. Wenn und soweit die Informationen nach Absatz 3 nicht zeitgleich bereitgestellt werden können, stellt der Verantwortliche diese Informationen ohne unangemessene weitere Verzögerung schrittweise zur Verfügung.

5. Der Verantwortliche dokumentiert Verletzungen des Schutzes personenbezogener Daten einschließlich aller damit im Zusammenhang stehenden Tatsachen, deren Auswirkungen und die ergriffenen Abhilfemaßnahmen. Diese Dokumentation muss der Datenschutzaufsicht die Überprüfung der Einhaltung der Bestimmungen der Absätze 1 bis 4 ermöglichen.

§ 34
Benachrichtigung der betroffenen Person

1. Hat die Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten voraussichtlich ein hohes Risiko für die persönlichen Rechte und Freiheiten natürlicher Personen zur Folge, so benachrichtigt der Verantwortliche die betroffene Person unverzüglich von der Verletzung.

2. Die in Absatz 1 genannte Benachrichtigung der betroffenen Person beschreibt in klarer und einfacher Sprache die Art der Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten.
personenbezogener Daten und enthält zumindest die in § 33 Absatz 3 lit. b), c) und d) genannten Informationen und Maßnahmen.

3. Die Benachrichtigung der betroffenen Person gemäß Absatz 1 ist nicht erforderlich, wenn eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

(a) Der Verantwortliche hat geeignete technische und organisatorische Maßnahmen getroffen und auf die von der Verletzung betroffenen personenbezogenen Daten angewandt, insbesondere solche, durch die die personenbezogenen Daten für alle Personen, die nicht zum Zugang zu den personenbezogenen Daten befugt sind, unzugänglich gemacht werden, etwa durch Verschlüsselung;

(b) der Verantwortliche hat durch nachträglich getroffene Maßnahmen sichergestellt, dass die Rechte und Freiheiten der betroffenen Personen gemäß Absatz 1 nicht mehr gefährdet sind;

(c) die Benachrichtigung erfordert einen unverhältnismäßigen Aufwand. In diesem Fall hat ersatzweise eine öffentliche Bekanntmachung oder eine ähnliche Maßnahme zu erfolgen, durch die die betroffenen Personen vergleichbar wirksam informiert werden.

4. Wenn der Verantwortliche die betroffene Person nicht bereits über die Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten benachrichtigt hat, kann die Datenschutzaufsicht unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit, mit der die Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten zu einem hohen Risiko führt, von dem Verantwortlichen verlangen, dies nachzuholen, oder sie kann mit einem Beschluss feststellen, dass bestimmte der in Absatz 3 genannten Voraussetzungen erfüllt sind.

§ 35 Datenschutz-Folgenabschätzung und vorherige Konsultation

1. Hat eine Form der Verarbeitung, insbesondere bei Verwendung neuer Technologien, aufgrund der Art, des Umfangs, der Umstände und der Zwecke der Verarbeitung voraussichtlich ein hohes Risiko für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen zur Folge, so führt der Verantwortliche vorab eine Abschätzung der Folgen der vorgesehenen Verarbeitungsvorgänge für den Schutz personenbezogener Daten durch. Für die Untersuchung mehrerer ähnlicher Verarbeitungsvorgänge mit ähnlich hohen Risiken kann eine einzige Abschätzung vorgenommen werden.

2. Der Verantwortliche holt bei der Durchführung einer Datenschutz-Folgenabschätzung den Rat des betrieblichen Datenschutzbeauftragten ein, sofern ein solcher benannt wurde.

3. Ist der Verantwortliche nach Anhörung des betrieblichen Datenschutzbeauftragten der Ansicht, dass ohne Hinzuziehung der Datenschutzaufsicht eine Datenschutz-Folgenabschätzung nicht möglich ist, kann er der Datenschutzaufsicht den Sachverhalt zur Stellungnahme vorlegen.

4. Eine Datenschutz-Folgenabschätzung gemäß Absatz 1 ist insbesondere in folgenden Fällen erforderlich:

(a) systematische und umfassende Bewertung persönlicher Aspekte natürlicher Personen, die sich auf automatisierte Verarbeitung einschließlich Profiling gründet und die ihrerseits als Grundlage für Entscheidungen dient, die Rechtswirkung gegenüber natürlichen Personen entfalten oder diese in ähnlich erheblicher Weise beeinträchtigen;

(b) umfangreiche Verarbeitung besonderer Kategorien von personenbezogenen Daten oder von personenbezogenen Daten über strafrechtliche Verurteilungen und Straftaten gemäß § 12 oder

(c) systematische umfangreiche Überwachung öffentlich zugänglicher Bereiche.

5. Die Datenschutzaufsicht soll eine Liste der Verarbeitungsvorgänge erstellen und veröffentlichen, für die eine Datenschutz-Folgenabschätzung gemäß Absatz 1 durchzuführen ist. Sie kann ferner eine Liste der Arten von Verarbeitungsvorgängen erstellen und veröffentlichen, für die keine Datenschutz-Folgenabschätzung erforderlich ist.


7. Die Datenschutz-Folgenabschätzung umfasst insbesondere:

(a) eine systematische Beschreibung der geplanten Verarbeitungsvorgänge und der Zwecke der Verarbeitung, gegebenenfalls einschließlich der von dem Verantwortlichen verfolgten berechtigten Interessen;
(b) eine Bewertung der Notwendigkeit und Verhältnismäßigkeit der Verarbeitungsvorgänge in Bezug auf den Zweck;

(c) eine Bewertung der Risiken für die Rechte und Freiheiten der betroffenen Personen gemäß Absatz 1 und

(d) die zur Bewältigung der Risiken geplanten Abhilfemaßnahmen, einschließlich Garantien, Sicherheitsvorkehrungen und Verfahren, durch die der Schutz personenbezogener Daten sichergestellt und der Nachweis dafür erbracht wird, dass dieses Gesetz eingehalten wird.

8. Der Verantwortliche holt gegebenenfalls die Stellungnahme der betroffenen Person zu der beabsichtigten Verarbeitung unbeschadet des Schutzes gewerblicher oder kirchlicher Interessen oder der Sicherheit der Verarbeitungsvorgänge ein.

9. Falls die Verarbeitung auf einer Rechtsgrundlage im kirchlichen Recht, dem Verantwortlichen unterliegt, beruht und falls diese Rechtsvorschriften den konkreten Verarbeitungsvorgang oder die konkreten Verarbeitungsvorgänge regeln und bereits im Rahmen der allgemeinen Folgenabschätzung im Zusammenhang mit dem Erlass dieser Rechtsgrundlage eine Datenschutz-Folgenabschätzung erfolgte, gelten die Absätze 1 bis 5 nicht.

10. Erforderlichenfalls führt der Verantwortliche eine Überprüfung durch, um zu bewerten, ob die Verarbeitung gemäß der Datenschutz-Folgenabschätzung durchgeführt wird; dies gilt zumindest, wenn hinsichtlich des mit den Verarbeitungsvorgängen verbundenen Risikos Änderungen eingetreten sind.

11. Der Verantwortliche konsultiert vor der Verarbeitung die Datenschutzaufsicht, wenn aus der Datenschutz-Folgenabschätzung hervorgeht, dass die Verarbeitung ein hohes Risiko zur Folge hat, sofern der Verantwortliche keine Maßnahmen zur Eindämmung des Risikos trifft.

Abschnitt 3
Betrieblicher Datenschutzbeauftragter

§ 36
Benennung von betrieblichen Datenschutzbeauftragten

1. Kirchliche Stellen im Sinne des § 3 Absatz 1 lit. a) benennen schriftlich einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten.

2. Kirchliche Stellen im Sinne des § 3 Absatz 1 lit. b) und c) benennen schriftlich einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten, wenn

(a) sich bei ihnen in der Regel mindestens zehn Personen ständig mit der Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigen,

(b) die Kernaktivität des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters in der Durchführung von Verarbeitungsvorgängen besteht, welche aufgrund ihrer Art, ihres Umfangs oder ihrer Zwecke eine umfangreiche regelmäßige und systematische Überwachung von betroffenen Personen erforderlich machen, oder

(c) die Kernaktivität des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters in der umfangreichen Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten oder von personenbezogenen Daten über strafrechtliche Verurteilungen und Straftaten gemäß § 12 besteht.

3. Für mehrere kirchliche Stellen im Sinne des § 3 Absatz 1 kann unter Berücksichtigung ihrer Organisationsstruktur und ihrer Größe ein gemeinsamer betrieblicher Datenschutzbeauftragter benannt werden.


6. Zum betrieblichen Datenschutzbeauftragten darf nur benannt werden, wer die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderliche Fachkunde und Zuverlässigkeit besitzt.

7. Zum betrieblichen Datenschutzbeauftragten soll derjenige nicht benannt werden, der mit der Leitung der Datenverarbeitung beauftragt ist oder dem die Leitung der kirchlichen Stelle obliegt. Andere Aufgaben und Pflichten des Benannten dürfen im Übrigen nicht so umfangreich sein, dass der betriebliche Datenschutzbeauftragte seinen
Aufgaben nach diesem Gesetz nicht umgehend nachkommen kann.

8. Soweit keine Verpflichtung für die Benennung eines betrieblichen Datenschutzbeauftragten besteht, hat der Verantwortliche oder der Auftragsverarbeiter die Erfüllung der Aufgaben nach § 38 in anderer Weise sicherzustellen.

§ 37 Rechtsstellung des betrieblichen Datenschutzbeauftragten


5. Der Verantwortliche und der Auftragsverarbeiter stellen sicher, dass die Wahrnehmung anderer Aufgaben und Pflichten durch den betrieblichen Datenschutzbeauftragten nicht zu einem Interessenkonflikt führt.

§ 38 Aufgaben des betrieblichen Datenschutzbeauftragten

Der betriebliche Datenschutzbeauftragte wirkt auf die Einhaltung dieses Gesetzes und anderer Vorschriften über den Datenschutz hin. Zu diesem Zweck kann er sich in Zweifelsfällen an die Datenschutzaufsicht gem. §§ 42 ff. wenden. Er hat insbesondere

(a) die ordnungsgemäße Anwendung der Datenverarbeitungsprogramme, mit deren Hilfe personenbezogene Daten verarbeitet werden sollen, zu überwachen; zu diesem Zweck ist er über Vorhaben der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten rechtzeitig zu unterrichten,

(b) den Verantwortlichen oder den Auftragsverarbeiter zu unterrichten und zu beraten,

(c) die bei der Verarbeitung personenbezogener Daten tätigen Personen durch geeignete Maßnahmen mit den Vorschriften dieses Gesetzes sowie anderer Vorschriften über den Datenschutz und mit den jeweiligen besonderen Erfordernissen des Datenschutzes vertraut zu machen,

(d) auf Anfrage des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters diesen bei der Durchführung einer Datenschutz-Folgenabschätzung zu beraten und bei der Überprüfung, ob die Verarbeitung gemäß der Datenschutz-Folgenabschätzung erfolgt, zu unterstützen und

(e) mit der Datenschutzaufsicht zusammenzuarbeiten.

Kapitel 5 Übermittlung personenbezogener Daten an und in Drittländer oder an internationale Organisationen

§ 39 Allgemeine Grundsätze

Jede Übermittlung personenbezogener Daten, die bereits verarbeitet werden oder nach ihrer Übermittlung an ein Drittland oder an eine internationale Organisation verarbeitet werden sollen, ist nur zulässig, wenn der Verantwortliche und der Auftragsverarbeiter die in
diesem Gesetz niedergelegten Bedingungen einhalten. Dies gilt auch für die etwaige Weiterübergabe personenbezogener Daten durch das betreffende Drittland oder die betreffende internationale Organisation.

§ 40 Datenübermittlung auf der Grundlage eines Angemessenheitsbeschlusses oder bei geeigneten Garantien

1. Eine Übermittlung personenbezogener Daten an oder in ein Drittland oder an eine internationale Organisation ist zulässig, wenn ein Angemessenheitsbeschluss der Europäischen Kommission vorliegt und dieser Beschluss wichtigen kirchlichen Interessen nicht entgegensteht.

2. Liegt ein Angemessenheitsbeschluss nach Absatz 1 nicht vor, ist eine Übermittlung personenbezogener Daten an oder in ein Drittland oder an eine internationale Organisation auch dann zulässig, wenn

   (a) in einem rechtsverbindlichen Instrument geeignete Garantien für den Schutz personenbezogener Daten vorgesehen sind oder

   (b) der Verantwortliche oder der Auftragsverarbeiter nach Beurteilung aller Umstände, die bei der Übermittlung eine Rolle spielen, davon ausgehen kann, dass geeignete Garantien zum Schutz personenbezogener Daten bestehen.

Der Verantwortliche und der Auftragsverarbeiter haben die Übermittlung nach lit. a) und b) zu dokumentieren und die kirchliche Datenschutzaufsicht über Übermittlungen nach lit. b) zu unterrichten.

§ 41 Ausnahmen

Falls weder ein Angemessenheitsbeschluss nach § 40 Absatz 1 noch geeignete Garantien nach § 40 Absatz 2 bestehen, ist eine Übermittlung personenbezogener Daten an oder in ein Drittland oder an eine internationale Organisation nur unter einer der folgenden Bedingungen zulässig:

1. die betroffene Person hat in die Übermittlung eingewilligt;

2. die Übermittlung ist für die Erfüllung eines Vertrages zwischen der betroffenen Person und dem Verantwortlichen oder dem Auftragsverarbeiter oder zur Durchführung von vorvertraglichen Maßnahmen auf Antrag der betroffenen Person erforderlich;

3. die Übermittlung ist zum Abschluss oder zur Erfüllung eines im Interesse der betroffenen Person von dem Verantwortlichen oder dem Auftragsverarbeiter mit einer anderen natürlichen oder juristischen Person geschlossenen Vertrages verantwortlich;

4. die Übermittlung ist aus wichtigen Gründen des öffentlichen oder kirchlichen Interesses notwendig;

5. die Übermittlung ist zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen erforderlich;

6. die Übermittlung ist zum Schutz lebenswichtiger Interessen der betroffenen Person oder anderer Personen erforderlich, sofern die betroffene Person aus physischen oder rechtlichen Gründen außerstande ist, ihre Einwilligung zu geben.

Kapitel 6 Datenschutzaufsicht

§ 42 Bestellung des Diözesandatenschutzbeauftragten als Leiter der Datenschutzaufsicht


2. Zum Diözesandatenschutzbeauftragten darf nur bestellt werden, wer die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderliche Fachkunde und Zuverlässigkeit besitzt. Er soll die Befähigung zum Richteramt gemäß dem Deutschen Richtergesetz haben und muss der Katholischen Kirche angehören. Der Diözesandatenschutzbeauftragte ist auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten und die Einhaltung des kirchlichen und des für die Kirchen verbindlichen staatlichen Rechts zu verpflichten.

Auf Antrag des Diözesan/datenschutzbeauftragten nimmt der Diözesanbischof die Bestellung zurück.

§ 43 Rechtsstellung des Diözesan/datenschutzbeauftragten

1. Der Diözesandatenschutzbeauftragte ist in Ausübung seiner Tätigkeit an Weisungen nicht gebunden und nur dem kirchlichen Recht und dem für die Kirchen verbindlichen staatlichen Recht unterworfen. Die Ausübung seiner Tätigkeit geschieht in organisatorischer und sachlicher Unabhängigkeit. Die Dienstaufsicht ist so zu regeln, dass dadurch die Unabhängigkeit nicht beeinträchtigt wird.


8. Der Diözesandatenschutzbeauftragte benennt aus dem Kreis seiner Mitarbeiter einen Vertreter, der im Fall seiner Verhinderung die unaufschiebbaren Entscheidungen trifft.


§ 44 Aufgaben der Datenschutzaufsicht

1. Die Datenschutzaufsicht wacht über die Einhaltung der Vorschriften dieses Gesetzes sowie anderer Vorschriften über den Datenschutz.

2. Die in § 3 Absatz 1 genannten kirchlichen Stellen sind verpflichtet, im Rahmen ihrer Zuständigkeit
   (a) den Anweisungen der Datenschutzaufsicht Folge zu leisten,
   (b) die Datenschutzaufsicht bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Ihr ist da-
bei insbesondere Auskunft zu ihren Fragen sowie Einsicht in alle Unterlagen und Akten zu gewähren, die im Zusammenhang mit der Verarbeitung personenbezogener Daten stehen, namentlich in die gespeicherten Daten und in die Datenverarbeitungsprogramme, und während der Dienstzeit zum Zwecke von Prüfungen Zutritt zu allen Diensträumen, die der Verarbeitung und Aufbewahrung automatisierter Dateien dienen, zu gewähren.

(c) Untersuchungen in Form von Datenschutzüberprüfungen durch die Datenschutzaufsicht zuzulassen.

3. Darüber hinaus hat die Datenschutzaufsicht im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereichs insbesondere folgende Aufgaben:

(a) Die Öffentlichkeit für die Risiken, Vorschriften, Garantien und Rechte im Zusammenhang mit der Verarbeitung sensibilisieren und sie darüber aufklären. Besondere Beachtung finden dabei spezifische Maßnahmen für Minderjährige;

(b) kirchliche Einrichtungen und Gremien über legislative und administrative Maßnahmen zum Schutz der Rechte und Freiheiten natürlicher Personen in Bezug auf die Verarbeitung beraten;

(c) die Verantwortlichen und die Auftragsverarbeiter für die ihnen aus diesem Gesetz entstehenden Pflichten sensibilisieren;

(d) auf Anfrage jeder betroffenen Person Informationen über die Ausübung ihrer Rechte aufgrund dieses Gesetzes zur Verfügung stellen und gegebenenfalls zu diesem Zweck mit den anderen Datenschutzaufsichten sowie staatlichen und sonstigen kirchlichen Aufsichtsbehörden zusammenarbeiten;

(e) sich mit Beschwerden einer betroffenen Person oder Beschwerden einer Stelle oder einer Organisation befassen, den Gegenstand der Beschwerde in angemessenem Umfang untersuchen und den Beschwerdeführer innerhalb einer angemessenen Frist über den Fortgang und das Ergebnis der Untersuchung unterrichten; zur Erleichterung der Einlegung von Beschwerden hält die Datenschutzaufsicht Musterformulare in digitaler und Papierform bereit.

(f) mit anderen Datenschutzaufsichten zusammenarbeiten, auch durch Informationsaustausch, und ihnen Amtshilfe leisten, um die einheitliche Anwendung und Durchsetzung dieses Gesetzes zu gewährleisten;

(g) Untersuchungen über die Anwendung dieses Gesetzes durchführen, auch auf der Grundlage von Informationen einer anderen Datenschutzaufsicht oder einer anderen Behörde;

(h) maßgebliche Entwicklungen verfolgen, soweit sie sich auf den Schutz personenbezogener Daten auswirken, insbesondere die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie und der Geschäftspraktiken;

(i) gegebenenfalls eine Liste der Verarbeitungsarten erstellen und führen, für die gemäß § 35 entweder keine oder für die eine Datenschutzfolgenabschätzung durchzuführen ist;

(j) Beratung in Bezug auf die in § 35 genannten Verarbeitungsvorgänge leisten;

(k) interne Verzeichnisse über Verstöße gegen dieses Gesetz und die im Zusammenhang mit diesen Verstößen ergriffenen Maßnahmen führen und

(l) jede sonstige Aufgabe im Zusammenhang mit dem Schutz personenbezogener Daten erfüllen.


5. Die Tätigkeit der Datenschutzaufsicht ist für die betroffene Person unentgeltlich. Bei offensichtlich unbegründeten Anträgen kann jedoch die Datenschutzaufsicht ihre weitere Tätigkeit auf einen neuen Antrag der betroffenen Person hin davon abhängig machen, dass eine angemessene Gebühr für den Verwaltungsaufwand entrichtet wird.


§ 45
Zuständigkeit der Datenschutzaufsicht bei über- und mehrdiözesanen Rechtsträgern

1. Handelt es sich bei dem Rechtsträger einer kirchlichen Stelle im Sinne des § 3 Absatz 1 um einen über- oder mehrdiözesanen kirchlichen Rechtsträger, so gilt das Gesetz über den kirchlichen

2. Verfügt der über- oder mehrdiözesane kirchliche Rechtsträger im Sinne des § 3 Absatz 1 über eine oder mehrere rechtlich unselbständige Einrichtungen, die in einer anderen Diözese als der Diözese ihren Sitz haben, in der der Rechtsträger seinen Sitz hat, so gilt das Gesetz über den kirchlichen Datenschutz der Diözese, in der der Rechtsträger seinen Sitz hat.

§ 46 Zusammenarbeit mit anderen Datenschutzaufsichten

Um zu einer möglichst einheitlichen Anwendung der Datenschutzbestimmungen beizutragen, wirkt die Datenschutzaufsicht auf eine Zusammenarbeit mit den anderen Datenschutzaufsichten sowie den staatlichen und den sonstigen kirchlichen Aufsichtsbehörden hin.

§ 47 Beanstandungen durch die Datenschutzaufsicht

1. Stellt die Datenschutzaufsicht Verstöße gegen Vorschriften dieses Gesetzes oder gegen andere Datenschutzbestimmungen oder sonstige Mängel bei der Verarbeitung personenbezogener Daten fest, so macht sie diese aktenkundig und beanstandet sie durch Bescheid unter Setzung einer angemessenen Frist zur Behebung gegenüber dem Verantwortlichen.

2. Hat die Datenschutzaufsicht die Feststellung getroffen, dass eine Datenschutzverletzung objektiv vorliegt, kann der betroffenen Person im Verfahren vor den staatlichen Zivilgerichten über den Schadensersatz das Fehlen einer solchen nicht entgegenhalten werden.

3. Wird die Beanstandung nicht fristgerecht behoben, so verständigt die Datenschutzaufsicht die für die kirchliche Stelle zuständige Aufsicht und fordert sie zu einer Stellungnahme gegenüber der Datenschutzaufsicht auf. Diese Stellungnahme soll auch eine Darstellung der Maßnahmen enthalten, die aufgrund der Beanstandungen der Datenschutzaufsicht getroffen worden sind.

4. Die Datenschutzaufsicht kann von einer Beanstandung absehen oder auf eine Stellungnahme der die Aufsicht führenden Stelle verzichten, wenn es sich um unerhebliche Mängel handelt, deren Behebung mittlerweile erfolgt ist. Die Datenschutzaufsicht kann außerdem auf eine Stellungnahme der die Aufsicht führenden Stelle verzichten, wenn eine sofortige Entscheidung wegen Gefahr im Verzug oder im kirchlichen Interesse notwendig erscheint.

5. Der Bescheid gemäß Absatz 1 kann Anordnungen enthalten, um einen rechtmäßigen Zustand wiederherzustellen oder Gefahren für personenbezogene Daten abzuwenden. Insbesondere ist die Datenschutzaufsicht befugt anzuordnen:

(a) Verarbeitungsvorgänge auf bestimmte Weise und innerhalb einer von der Datenschutzaufsicht zu bestimmenden Frist mit diesem Gesetz in Einklang zu bringen,

(b) die von einer Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten betroffene Person entsprechend zu benachrichtigen,

(c) eine vorübergehende oder endgültige Beschränkung sowie ein Verbot der Verarbeitung,

(d) personenbezogene Daten zu berichten oder zu löschen oder deren Verarbeitung zu beschränken und die Empfänger dieser Daten entsprechend zu benachrichtigen,

(e) die Aussetzung der Übermittlung von Daten an einen Empfänger in einem Drittland oder an eine internationale Organisation,

(f) den Anträgen der betroffenen Person auf Ausübung der ihr nach diesem Gesetz zustehenden Rechte zu entsprechen.


8. Mit der Beanstandung kann die Datenschutzaufsicht Vorschläge zur Beseitigung der Mängel und zur sonstigen Verbesserung des Datenschutzes verbinden.


Amtsblatt Nr. 2 vom 30. Januar 2018
Umständen des Einzelfalls nicht geboten, insbesondere wenn eine sofortige Entscheidung wegen Gefahr im Verzug oder im kirchlichen Interesse notwendig erscheint.

Kapitel 7
Beschwerde, gerichtlicher Rechtsbehelf, Haftung und Sanktionen

§ 48
Beschwerde bei der Datenschutzaufsicht


3. Niemand darf gemaßregelt oder benachteiligt werden, weil er sich im Sinne des Absatz 1 an die Datenschutzaufsicht gewendet hat.

4. Die Datenschutzaufsicht unterrichtet den Beschwerdeführer über den Stand und die Ergebnisse der Beschwerde einschließlich der Möglichkeit eines gerichtlichen Rechtsbehelfs nach § 49.

§ 49
Gerichtlicher Rechtsbehelf gegen eine Entscheidung der Datenschutzaufsicht oder gegen den Verantwortlichen oder den Auftragsverarbeiter


2. Für gerichtliche Rechtsbehelfe gegen eine Entscheidung der Datenschutzaufsicht oder einen Verantwortlichen oder einen Auftragsverarbeiter ist das kirchliche Gericht in Datenschutzangelegenheiten zuständig.

§ 50
Haftung und Schadenersatz

1. Jede Person, der wegen eines Verstoßes gegen dieses Gesetz ein materieller oder immaterieller Schaden entstanden ist, hat Anspruch auf Schadenersatz gegen die kirchliche Stelle als Verantwortlicher oder Auftragsverarbeiter.

2. Ein Auftragsverarbeiter haftet für den durch eine Verarbeitung verursachten Schaden nur dann, wenn er seinen speziell den Auftragsverarbeitern auferlegten Pflichten aus diesem Gesetz nicht nachgekommen ist oder unter Nichtbeachtung der rechtmäßig erteilten Anweisungen des für die Datenverarbeitung Verantwortlichen oder gegen diese Anweisungen gehandelt hat.

3. Ein Verantwortlicher oder ein Auftragsverarbeiter ist von der Haftung gemäß Absatz 1 befreit, wenn er nachweist, dass er in keinerlei Hinsicht für den Umstand, durch den der Schaden eingetreten ist, verantwortlich ist.

4. Wegen eines Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, kann die betroffene Person eine angemessene Entschädigung in Geld verlangen.


§ 51
Geldbußen

1. Verstößt ein Verantwortlicher oder ein Auftragsverarbeiter vorsätzlich oder fahrlässig gegen Bestimmungen dieses Gesetzes, so kann die Datenschutzaufsicht eine Geldbuße verhängen.

2. Die Datenschutzaufsicht stellt sicher, dass die Verhängung von Geldbußen gemäß diesem Paragraphen für Verstöße gegen dieses Gesetz in jedem Einzelfall wirksam, verhältnismäßig und abschreckend ist.


   (a) Art, Schwere und Dauer des Verstoßes unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs oder des Zwecks der betreffenden Verarbeitung sowie der Zahl der von der Verarbeitung betroffenen Personen und des Ausmaßes des von ihnen erlittenen Schadens;

   (b) Vorsätzlichkeit oder Fahrlässigkeit des Verstoßes;

   (c) jegliche von dem Verantwortlichen oder dem Auftragsverarbeiter getroffenen Maßnahmen zur Minderung des den betroffenen Personen entstandenen Schadens;

   (d) Grad der Verantwortung des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters unter Berücksichtigung der von ihnen gemäß § 26 getroffenen technischen und organisatorischen Maßnahmen;

   (e) etwaige einschlägige frühere Verstöße des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters;

   (f) Umfang der Zusammenarbeit mit der Datenschutzaufsicht, um dem Verstoß abzuhelfen und seine möglichen nachteiligen Auswirkungen zu mindern;

   (g) Kategorien personenbezogener Daten, die von dem Verstoß betroffen sind;

   (h) Art und Weise, wie der Verstoß der Datenschutzaufsicht bekannt wurde, insbesondere ob und gegebenenfalls in welchem Umfang der Verantwortliche oder der Auftragsverarbeiter den Verstoß mitgeteilt hat;

   (i) Einhaltung der früher gegen den für den betreffenden Verantwortlichen oder Auftragsverarbeiter in Bezug auf denselben Gegenstand angeordneten Maßnahmen (§ 47 Absatz 5), wenn solche Maßnahmen angeordnet wurden;

   (j) jegliche anderen erschwerenden oder milderten Umstände im jeweiligen Fall, wie unmittelbar oder mittelbar durch den Verstoß erlangte finanzielle Vorteile oder vermiedene Verluste.


5. Bei Verstößen werden im Einklang mit Absatz 3 Geldbußen von bis zu 500.000 EUR verhängt.

6. Gegen kirchliche Stellen im Sinne des § 3 Absatz 1, soweit sie im weltlichen Rechtskreis öffentlich-rechtlich verfasst sind, werden keine Geldbußen verhängt; dies gilt nicht, soweit sie als Unternehmen am Wettbewerb teilnehmen.


Kapitel 8
Vorschriften für besondere Verarbeitungssituationen

§ 52
Videoüberwachung

1. Die Beobachtung öffentlich zugänglicher Räume mit optisch-elektronischen Einrichtungen (Videoüberwachung) ist nur zulässig, soweit sie
(a) zur Aufgabenerfüllung oder zur Wahrnehmung des Hausrechts oder

(b) zur Wahrnehmung berechtigter Interessen für konkret festgelegte Zwecke

erforderlich ist und keine Anhaltspunkte bestehen, dass schutzwürdige Interessen der betroffenen Person überwiegen.

2. Der Umstand der Beobachtung und der Verantwortliche sind durch geeignete Maßnahmen zum frühestmöglichen Zeitpunkt erkennbar zu machen.


5. Die Daten sind unverzüglich zu löschen, wenn sie zur Erreichung des Zwecks nicht mehr erforderlich sind oder schutzwürdige Interessen der betroffenen Person einer weiteren Speicherung entgegenstehen.

§ 53
Datenverarbeitung für Zwecke des Beschäftigungsverhältnisses

1. Personenbezogene Daten eines Beschäftigten einschließlich der Daten über die Religionszugehörigkeit, die religiöse Überzeugung und die Erfüllung von Loyalitätsobliegenheiten dürfen für Zwecke des Beschäftigungsverhältnisses verarbeitet werden, wenn dies für die Entscheidung über die Begründung eines Beschäftigungsverhältnisses verarbeitet werden, wenn dies für die Entscheidung über die Begründung eines Beschäftigungsverhältnisses oder nach Begründung des Beschäftigungsverhältnisses für dessen Durchführung oder Beendigung erforderlich ist.

2. Zur Aufdeckung von Straftaten dürfen personenbezogene Daten eines Beschäftigten dann verarbeitet werden, wenn zu dokumentierende tatsächliche Anhaltspunkte den Verdacht begründen, dass die betroffene Person im Beschäftigungsverhältnis eine Straftat begangen hat, die Verarbeitung zur Aufdeckung erforderlich ist und das schutzwürdige Interesse des Beschäftigten an dem Ausschluss der Verarbeitung nicht überwiegt, insbesondere Art und Ausmaß im Hinblick auf den Anlass nicht unverhältnismäßig sind oder eine Rechtsvorschrift dies vorsieht.

3. Absatz 1 ist auch anzuwenden, wenn personenbezogene Daten verarbeitet werden, ohne dass sie automatisiert verarbeitet oder in oder aus einer nicht automatisierten Datei verarbeitet oder für die Verarbeitung in einer solchen Datei erhoben werden.


§ 54
Datenverarbeitung zu wissenschaftlichen oder historischen Forschungszwecken oder zu statistischen Zwecken

1. Für Zwecke der wissenschaftlichen oder historischen Forschung oder der Statistik erhobene oder gespeicherte personenbezogene Daten dürfen nur für diese Zwecke verarbeitet werden.

2. Die Offenlegung personenbezogener Daten an andere als kirchliche Stellen für Zwecke der wissenschaftlichen oder historischen Forschung oder der Statistik ist nur zulässig, wenn diese sich verpflichten, die übermittelten Daten nicht für andere Zwecke zu verarbeiten und die Vorschriften der Absätze 3 und 4 einzuhalten. Der kirchliche Auftrag darf durch die Offenlegung nicht gefährdet werden.


4. Die Veröffentlichung personenbezogener Daten, die zum Zwecke wissenschaftlicher oder historischer Forschung oder der Statistik übermittelt wurden, ist nur mit Zustimmung der übermittelnden kirchlichen Stelle zulässig. Die Zustimmung kann erteilt werden, wenn

(a) die betroffene Person eingewilligt hat oder

(b) dies für die Darstellung von Forschungsergebnissen über Ereignisse der Zeitgeschichte unerlässlich ist, es sei denn, dass Grund zu der Annahme besteht, dass durch die Veröffentlichung der Auftrag der Kirche gefährdet würde oder schutzwürdige Interessen der betroffenen Person überwiegen.
Datenverarbeitung durch die Medien

1. Soweit personenbezogene Daten von kirchlichen Stellen ausschließlich zu eigenen journalistisch-redaktionellen oder literarischen Zwecken verarbeitet werden, gelten von den Vorschriften dieses Gesetzes nur die §§ 5, 26 und 50. Soweit personenbezogene Daten zur Herausgabe von Adressen-, Telefon- oder vergleichbaren Verzeichnissen verarbeitet werden, gilt Satz 1 nur, wenn mit der Herausgabe zugleich eine journalistisch-redaktionelle oder literarische Tätigkeit verbunden ist.

2. Führt die journalistisch-redaktionelle Verarbeitung personenbezogener Daten zur Veröffentlichung von Gegendarstellungen der betroffenen Person, so sind diese Gegendarstellungen zu den gespeicherten Daten zu nehmen und für dieselbe Zeitdauer aufzubewahren wie die Daten selbst.

3. Wird jemand durch eine Berichterstattung in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt, so kann er Auskunft über die der Berichterstattung zugrunde liegenden, zu seiner Person gespeicherten Daten verlangen. Die Auskunft kann verweigert werden, soweit aus den Daten auf die berichtenden oder einsendenden Personen oder die Gewährsleute von Beiträgen, Unterlagen und Mitteilungen für den redaktionellen Teil geschlossen werden kann. Die betroffene Person kann die Berichtigung unrichtiger Daten verlangen.

Kapitel 9
Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 56 Ermächtigungen

Die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Regelungen trifft der Generalvikar. Er legt insbesondere fest:

(a) den Inhalt eines Musters der schriftlichen Verpflichtungserklärung gemäß § 5 Satz 2 und

(b) die technischen und organisatorischen Maßnahmen gemäß § 26.

§ 57 Übergangsbestimmungen


4. Verzeichnisse von Verarbeitungstätigkeiten gemäß § 31 sind bis zum 30.06.2019 zu erstellen.


§ 58 Inkrafttreten, Außerkrafttreten, Überprüfung


2. Dieses Gesetz soll innerhalb von drei Jahren ab Inkrafttreten überprüft werden.

Regensburg, 30 Januar 2018

[Unterschrift]
Bischof von Regensburg

Druck: Erhardi Druck GmbH, Regensburg
Diözesane Erlasse für kirchliche Stiftungen, gemeindliche und gemeinschaftliche kirchliche Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen


I.

Satzung zur Änderung der Ordnung für kirchliche Stiftungen in den bayerischen (Erz-)Diözesen (KiStiftO) in der Fassung vom 1. Januar 2012 (ABl. S. 117ff).

§ 1

Die Ordnung für kirchliche Stiftungen in den bayerischen (Erz-)Diözesen (KiStiftO) in ihrer derzeit geltenden Fassung wird wie folgt geändert:

1. Art. 10 [Kirchenverwaltung – Zusammensetzung] wird wie folgt geändert:
   a) In Absatz 2 werden nach dem Wort „Kirchenverwaltungsvorstandes“ die Worte „oder von Amts wegen“ eingefügt sowie die Zahl „1.000“ durch die Zahl „2.000“ ersetzt.
   b) In Absatz 4 S. 1 werden nach dem Wort „Kirchenverwaltungsvorstandes“ die Worte „oder von Amts wegen“ eingefügt; ferner entfällt die Parenthese „unbeschadet der Befugnisse des Kirchenverwaltungsvorstandes“ ersatzlos.
   c) In Absatz 5 wird folgender Satz 2 angefügt „Es kann auch verfügt werden, dass die Befugnisse und das Stimmrecht des Kirchenverwaltungsvorstandes insoweit ruhen.“.
   d) In Absatz 6 S. 1 werden nach dem Wort „Die“ die Worte „gewählten und berufenen“ eingefügt.
2. **In Art. 11 [Kirchenverwaltung – Aufgaben]**
Abs. 5 wird folgende Nr. 10 eingefügt:

„die Betriebs- und/oder Personalträgerschaft an
einer Kindertageseinrichtung.“. Die bisherigen
Nm. 10 und 11 werden die neuen Nrn. 11 und 12.

3. **Art. 13 [Kirchenverwaltungsvorstand - Aufgaben]** wird wie folgt geändert:

a) In Abs. 1 Satz 2 werden vor dem Wort „Leitung“ die Worte „Vorbereitung und“ eingefügt.

b) Absatz 2 S. 2 erster Halbsatz erhält folgende Fassung: „Auf Antrag des Kirchenverwaltungsvorstandes kann die Kirchenverwaltung vorrangig ein Kirchenverwaltungsmitglied oder ein wählbares Kirchengemeindemitglied, ferner auch einen sonstigen Dritten für die Dauer der Amtszeit (Art. 15 GSTVS) bevollmächtigen, die Geschäfte der laufenden Verwaltung eines Kindergartens, eines Pfarrheimes, eines Friedhofs oder einer sonstigen Einrichtung der Kirchenstiftung zu erledigen;“. In Satz 3 werden nach dem Wort „Kirchenverwaltungsvorstandes“ die Worte „oder von Amts wegen“ eingefügt.

c) Absatz 8 Satz 1 erhält folgende Fassung: „Der Kirchenverwaltungsvorstand darf die seiner Aufsicht unterstehenden Kasse und Bankkonten der Kirchenstiftung nur insoweit selbst führen, als ein anderer Anordnungsbefugter in jedem Einzelfall die Vollzug des jeweiligen Bank- oder Kassengeschäfts freigegeben hat.“

d) In Absatz 8 wird folgender Satz 2 angefügt: „Ein Anordnungsbefugter für Bank- und Kassengeschäfte der Kirchenstiftung darf in seiner Person sowie in gleicher Sache nicht nacheinander deren Freigabe verfügen und diese sodann bank- oder kassenmäßig vollziehe.“

4. **Art. 14 [Kirchenpfleger – Bestellung, Aufgaben]** wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 1 wird folgender Satz 4 angefügt: „Bei unabweisbarem Bedarf wird ein Kirchenpfleger für die jeweilige Amtszeit der Kirchenverwaltung von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde mit Wirkung für und gegen die betreffende Kirchenstiftung von Amts wegen bestimmt.“

b) Absatz 5 S. 1 erhält folgende Fassung: „Unbeschadet der Zeichnungsvollmacht des Kirchenverwaltungsvorstandes nach Artikel 13 Abs. 8 S. 1 kann die Kirchenverwaltung durch förmlichen Beschluss die Zeichnungs-
vollmacht für Bankkonten für die Zeit der Verhinderung des Kirchenpflegers an der Wahrnehmung seiner Aufgaben insgesamt oder für Einzelfälle schriftlich an ein allein zeichnungsberechtigtes Mitglied der Kirchenverwaltung übertragen.“

5. **Art. 21 [Sitzungsniederschrift]** Abs. 2 erhält folgende Fassung:

„(2) Die Niederschrift ist vom erschienenen Kirchenverwaltungsvorstand, von seinem Stellvertreter (Art. 10 Abs. 4) oder Verhinderungsvertreter (Art. 13 Abs. 1 S. 2), dem Protokollführer und den übrigen erschienenen Kirchenverwaltungsmitgliedern zu unterzeichnen.“

6. **Art. 25 [Zusammenwirken von Kirchenstiftungen]** erhält folgende Fassung:

„(1) Kirchenstiftungen, auch Filialkirchenstiftungen können bei der Erfüllung von Aufgaben, insbesondere zur Befriedigung von ortskirchlichen Bedürfnissen (Art. 11 Abs. 5) zusammenwirken, indem sie durch öffentlich-rechtlichen Vertrag, welcher der stiftungsaufsichtlichen Genehmigung bedarf, eine pfarrliche Arbeitsgemeinschaft (Abs. 2) gründen oder eine Zweckvereinbarung (Abs. 3 ff.) schließen.

(2) Die Arbeitsgemeinschaft dient insbesondere dazu, pfarrliche Planungen der einzelnen Beteiligten und das Tätigwerden von ortskirchlichen Einrichtungen aufeinander abzustimmen und die wirtschaftliche sowie zweckmäßige Erfüllung pfarrlicher Aufgaben gemeinsam nachhaltig sicherzustellen. Durch die Beteiligung an einer Arbeitsgemeinschaft werden die Rechte und Pflichten der Beteiligten als Träger von ortskirchlichen Aufgaben und Befugnissen gegenüber Dritten nicht berührt.

(3) Die Zweckvereinbarung muss die ortskirchlichen Aufgaben aufführen, die einem Beteiligten übertragen (Abs. 4) oder gemeinschaftlich durchgeführt (Abs. 5) werden sollen.

(4) Aufgrund einer Zweckvereinbarung können die Beteiligten einem von ihnen einzelne oder alle mit einem Zweck zusammenhängenden ortskirchlichen Aufgaben übertragen; ein Beteiligter kann dabei insbesondere gestatten, dass die übrigen eine von ihm betriebene Einrichtung
mitbenutzen, z.B. eine Kindertageseinrichtung, ein Pfarr- und Jugendheim oder ein Friedhof.

a) Werden ortskirchliche Aufgaben übertragen, so kann den übrigen Beteiligten durch die Zweckvereinbarung das Recht auf Anhörung oder Zustimmung in bestimmten Angelegenheiten eingeräumt werden.

b) In einer Zweckvereinbarung kann auch geregelt werden, dass ein Beteiligter dem anderen Mitarbeiter zur Erfüllung seiner ortskirchlichen Aufgaben zeitanteilig gegen Kostenersatz zur Verfügung stellt.

c) In der Zweckvereinbarung kann ein angemessener Kostenersatz für die Erfüllung der übertragenen ortskirchlichen Aufgaben vorgesehen werden; er darf höchstens so bemessen sein, dass der nach den Grundsätzen einer ordnungsmäßigen Wirtschaftsführung berechnete Aufwand gedeckt wird.

(5) Aufgrund einer Zweckvereinbarung können die Beteiligten einzelne oder alle mit einem bestimmten Zweck zusammenhängende Aufgaben gemeinschaftlich durchführen und hierzu gemeinschaftliche Einrichtungen schaffen oder betreiben.

a) Werden ortskirchliche Aufgaben gemeinschaftlich durchgeführt, so muss die Zweckvereinbarung bestimmen, nach welchem Maßstab der nach den Grundsätzen einer ordnungsmäßigen Wirtschaftsführung berechnete Aufwand unter den Beteiligten verteilt wird.

b) Soweit erforderlich, geben sich die Beteiligten für ihr Zusammenwirken eine Geschäftsordnung.

(6) Auf Antrag der beteiligten Kirchenstiftungen, der auch in der Zweckvereinbarung enthalten sein kann, oder von Amts wegen kann die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde die Bildung und Zusammensetzung einer Gesamtkirchenverwaltung (Art. 6 Abs. 6 mit 8 GSTVS) oder eines sonstigen Vertretungsorgans bei dem Rechtsträger, dem die betreffenden Aufgaben übertragen wurden, zur sachgerechten Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben gestatten bezüglichweise zu verfügen.

7. Art. 29 [Haushaltsplan – Aufstellung, Bekanntmachung, Genehmigung] Abs. 5 Satz 1 erhält folgende Fassung:

„Die Kirchenstiftung hat die Haushaltswirtschaft, insbesondere den Haushaltsvollzug nach den Grundsätzen der Kameralistik oder gemäß den Vorgaben der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde nach den Grundsätzen der doppelten kaufmännischen Buchführung ordnungsgemäß zu führen.“

8. Art. 31 [Jahresrechnung/Jahresabschluss - Erstellung] wird wie folgt geändert:

a) Absatz 1 wird wie folgt gefasst: „Die Jahresrechnung beziehungsweise der Jahresabschluss ist innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Haushaltsjahres aufzustellen und der Kirchenverwaltung unverzüglich vorzulegen.“

b) Absatz 2 erster Halbsatz wird wie folgt gefasst: „Die Jahresrechnung hat nach den Grundsätzen der Kameralistik nachzuweisen:“


d) Die bisherigen Absätze 3 und 4 werden die neuen Absätze 4 und 5.

e) In Absatz 5 wird folgender Satz 2 angefügt: „Die Jahresrechnung beziehungsweise der Jahresabschluss ist auf Anforderung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde durch einen Rechenschaftsbericht zu erläutern.

9. Art. 32 [Jahresrechnung / Jahresabschluss - Anerkennung] wird wie folgt geändert:


10.  **Art. 33 [Jahresrechnung/ Jahresabschluss – Auflegung, Prüfung]** wird wie folgt geändert:


c) In Absatz 3 S. 1 wird das Wort „Revision“ durch das Wort „Prüfung“ ersetzt.


1.  **Art. 6 [(Gesamt-)Kirchenverwaltung - Zusammensetzung]** erhält folgende Fassung:

a) In Absatz 2 werden nach dem Wort „Kirchenverwaltungsvorstandes“ die Worte „oder von Amts wegen“ eingefügt sowie die Zahl „1.000“ durch die Zahl „2.000“ ersetzt.

b) In Absatz 4 S. 1 werden nach dem Wort „Kirchenverwaltungsvorstandes“ die Worte „oder von Amts wegen“ eingefügt; ferner entfällt die Parenthese „unbeschadet der Befugnisse des Kirchenverwaltungsvorstandes“ ersatzlos.

c) In Absatz 5 wird folgender Satz 2 angefügt „Es kann auch verfügt werden, dass die Befugnisse und das Stimmrecht des Kirchenverwaltungsvorstandes insoweit ruhen."

d) In Absatz 7 S. 1 werden nach dem Wort „Kirchenverwaltungen“ die Worte „oder von Amts wegen“ eingefügt.

e) In Absatz 9 S. 1 werden nach dem Wort „Die“ die Worte „gewählten und berufenen“ eingefügt.

2.  **Art. 17 [Anordnung einer Ergänzungswahl]** Abs. 2 wird folgender Satz 2 angefügt:

„Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat kann von einer Ergänzungswahl absehen, wenn die Zahl der gewählten Kirchenverwaltungsmitglieder in Vollzug von Art. 6 Abs. 1 S. 3 erreicht werden kann."

**§ 2**

Diese Satzung tritt am 1. Januar 2018 in Kraft und ist im Amtsblatt für die betreffende (Erz-) Diözese zu veröffentlichen.

III.

Satzung zur Änderung der Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (GStVWO) in der Fassung vom 1. Januar 2012 (ABl. S. 150ff)

**§ 1**

Die Satzung zur Änderung der Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (GStVWO) in ihrer derzeit geltenden Fassung wird wie folgt geändert:

1.  **In § 5 [Wahlort, Wahlzeit, Wahlart]** werden folgende Absätze 4 und 5 angefügt.
(4) Die Durchführung der Wahl findet grundsätzlich als Urnenwahl mit der Möglichkeit einer Briefwahl statt (§§ 6 mit 8).

(5) Auf Antrag des Wahlausschusses kann mit schriftlicher Erlaubnis des (Erz-)Bischöflichen Ordinariates die Wahl ausschließlich als Briefwahl durchgeführt werden (§ 7 Abs. 2 mit 5). Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat kann die Durchführung der Wahl von Amts wegen ausschließlich als Briefwahl anordnen.

2. In § 7 [Briefwahl] wird in Abs. 1 der Nebensatz „die verhindert sind, persönlich zur Wahl zu kommen“ gestrichen.

§ 2

Diese Satzung tritt am 1. Januar 2018 in Kraft und ist im Amtsblatt für die betreffende (Erz-)Diözese zu veröffentlichen.

IV.

Satzung zur Änderung der Satzung für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (DStVS) in der Fassung vom 1. Januar 2012 (ABl. S. 155ff)

§ 1

Die Satzung für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (DStVS) in ihrer derzeit geltenden Fassung wird wie folgt geändert:

1. In Art. 15 [Wahlberechtigung] Abs. 1 wird der „Punkt“ durch ein „Komma“ ersetzt und folgender Halbsatz angefügt: „die ihren Hauptwohnsitz im Bereich der (Erz-)Diözese sowie des betreffenden Wahlbezirks begründet haben.“


3. In Art. 31 [Haushaltsplan] Abs. 2 wird folgender Satz 2 angefügt: „Der Haushaltsplan kann für zwei Haushaltsjahre, nach Jahren getrennt, aufgestellt werden.“

4. Art. 35 [Jahresrechnung, Jahresabschluss] erhält folgende Fassung:

(1) Die Jahresrechnung beziehungsweise der Jahresabschluss ist innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Haushaltsjahres aufzustellen und dem Diözesansteuerausschuss unverzüglich vorzulegen.

(2) Die Jahresrechnung hat nach den Grundsätzen der Kameralistik nachzuweisen:
1. Die für das Rechnungsjahr angefallenen Einnahmen und Ausgaben im Vergleich zu den Ansätzen des Haushaltsplanes sowie
2. die am Ende des Rechnungsjahres verbliebenen Restbeträge.

(3) Für den Jahresabschluss nach den Grundsätzen der doppelten kaufmännischen Buchführung gelten – vorbehaltlich anderslautender diözesaner Bestimmungen – folgende Regelungen:
1. Die (Erz-)Diözese hat für den Schluss eines jeden Rechnungsjahres (Geschäftsjahres) einen den Verhältnis ihres Vermögens und ihrer Verbindlichkeiten darstellenden Abschluss (Bilanz) innerhalb von sechs Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres aufzustellen.
4. Der Jahresabschluss hat sich auf die Feststellung der Erhaltung des Grundstockvermögens („Stammvermögen“ im Sinne von can. 1291 CIC) der (Erz-)Diözese sowie der bestimmungsgemäßen Verwendung seiner Erträge und zum Verbrauch bestimmter Zuwendungen zu erstrecken.

5. Art. 36 [Rechnungsprüfung] wird wie folgt geändert:
a) In Absatz 1 werden nach dem Wort „Jahresrechnung“ ein Schrägstrich gesetzt und die Worte „der Jahresabschluss“ eingefügt,
die Worte „mit sämtlichen Belegen“ entfallen ersatzlos; ferner wird der „Punkt“ durch ein „Komma“ ersetzt und folgender Halbsatz angefügt: „die stichprobenartig Einblick in sämtliche Belege nehmen können.“


§ 2

Diese Satzung tritt am 1. Januar 2018 in Kraft und ist im Amtsblatt für die betreffende (Erz-) Diözese zu veröffentlichen.

V.

Ermächtigung

Die (Erz-)Bischöflichen Ordinariate werden ermächtigt, die durch die Satzungen unter den Abschnitten I mit IV geänderten diözesanen Erlasse neu bekannt zu machen und dabei jeweils Unstimmigkeiten des Wortlauts zu beseitigen.

Regensburg, den 28.12.2017

Bischof von Regensburg

Dekret über die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde des Bistums Regensburg

Um auf der Ebene der bayerischen (Erz-)Diözesen eine einheitliche Regelung zu treffen, hat die Freisinger Bischofskonferenz anlässlich ihrer Tagung am 19./20. Oktober 2011 eine Änderung des Art. 42 Abs. 2 KiStiftO und Art. 20 Abs. 2 GSTVS mit Wirkung ab 1. Januar 2012 dahingehend beschlossen, dass die Wahrnehmung der sich aus der (Stiftungs-)Aufsicht ergebenden Aufgaben dem (Erz-) Bischöflichen Ordinariat (kirchliche [Stiftungs-]Aufsichtsbehörde) obliegt.


Bischof von Regensburg
Ordnung
für kirchliche Stiftungen
in den bayer. (Erz-)Diözesen (=KiStiftO)
in der Fassung vom 01. Januar 2018

Inhaltsverzeichnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erster Abschnitt</th>
<th>Allgemeine Bestimmungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Art. 1</td>
<td>Kirchliche Stiftung – Begriff, Arten, Rechtsform</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 2</td>
<td>Kirchliche Stiftung – geltendes Recht</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 3</td>
<td>Kirchliche Stiftung – Errichtung, Umwandlung, Aufhebung</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 4</td>
<td>Kirchliche Stiftung – Stiftungsakt, -geschäft, -satzung</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 5</td>
<td>Kirchliche Stiftung – Name</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 6</td>
<td>Kirchliche Stiftung – Sitz</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 7</td>
<td>Kirchliche Stiftung – Zweck</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 8</td>
<td>Zustiftung – Rechtsform, Begriff, Zweckbindung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zweiter Abschnitt</th>
<th>Vertretung und Verwaltung der Kirchenstiftungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Art. 9</td>
<td>Kirchenstiftung – Organ, Vertretung</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 10</td>
<td>Kirchenverwaltung – Zusammensetzung</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 11</td>
<td>Kirchenverwaltung – Aufgaben</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 12</td>
<td>Kirchenverwaltungsmitglieder – Sorgfalts- und Verschwiegenheitspflicht</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 13</td>
<td>Kirchenverwaltungsvorstand – Aufgaben</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 14</td>
<td>Kirchenpfleger – Bestellung, Aufgaben</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 15</td>
<td>Kirchenverwaltung – Einberufung</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 16</td>
<td>Sitzungsvorbereitung, Tagesordnung, Öffentlichkeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 17</td>
<td>Beschlussfähigkeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 18</td>
<td>Ausschluss wegen persönlicher Beteiligung</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 19</td>
<td>Beschlussfassung, Wahlen</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 20</td>
<td>Kirchenverwaltung – Verpflichtungsgeschäfte, Handeln nach außen</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 21</td>
<td>Sitzungsprotokoll</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 22</td>
<td>Sitzungskronik</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 23</td>
<td>Kirchenverwaltungsmitglieder – Haftung</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 24</td>
<td>Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 25</td>
<td>Zusammenwirken von Kirchenstiftungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 26</td>
<td>Haushaltsplan – Feststellung, Bedeutung, Wirkungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 27</td>
<td>Einnahmen, Ausgaben</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 28</td>
<td>Außerplanmäßige Ausgaben – außerordentlicher Haushaltsplan</td>
</tr>
<tr>
<td>Art. 29</td>
<td>Haushaltsplan – Aufstellung, Bekanntmachung, Genehmigung</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Art. 30  Vorläufige Haushaltsführung 67
Art. 31  Jahresrechnung – Erstellung 68
Art. 32  Jahresrechnung – Anerkennung 68
Art. 33  Jahresrechnung – Auflegung, Revision 68
Art. 34  Kirchenstiftung – ergänzendes Recht 69

Dritter Abschnitt
Vertretung und Verwaltung der Pfändestiftungen 69

Art. 35  Pfändestiftung – Organe, Vertretung 69
Art. 36  Pfändenhaber – Aufgaben 69
Art. 37  Pfändestiftung – ergänzendes Recht 69

Vierter Abschnitt
Vertretung und Verwaltung sonstiger kirchlicher Stiftungen 69

Art. 38  Sonstige kirchliche Stiftungen – Organe, Vertretung 69
Art. 38a Kirchliche Stiftungen im Bereich der Bischöflichen Administration 69
Art. 39  Stiftungsgänge – Aufgaben 70
Art. 40  Sonstige kirchliche Stiftungen – ergänzendes Recht 70

Fünfter Abschnitt
Rechtsgeschäfte zwischen kirchlichen Stiftungen u. ä. 70

Art. 41  Rechtsgeschäfte zwischen kirchlichen Stiftungen u. ä. 70

Sechster Abschnitt
Stiftungsaufsicht 70

Art. 42  Kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde – Aufgaben 71
Art. 43  Abberufung und Bestellung von Mitgliedern eines Stiftungsgangs wie eines Beauftragten 71
Art. 44  Stiftungsaufsichtliche Genehmigung – Grundsätzliches, Einzelfälle 71
Art. 45  Gesetzliche Genehmigung/stiftungsaufsichtliche Genehmigung 72
Art. 46  Anzeigepflichtige Rechtshandlungen 72

Siebter Abschnitt
Rechtsbehelfsverfahren 73

Art. 47  Einspruch und Beschwerde 73

Achter Abschnitt
Schlussbestimmungen 73

Art. 48  Kirchliche Durchführungsbestimmungen 73
Art. 49  Inkrafttreten 73

Anmerkungen 74
Diözesane Erlasse für kirchliche Stiftungen,
gemeindliche und gemeinschaftliche kirchliche Steuerverbände
sowie die Ordnung über die Erhebung von Kirchensteuern
in den bayerischen (Erz-)Diözesen

I.
Ordnung für kirchliche Stiftungen in den bayerischen (Erz-)Diözesen
(KiStiftO)
in der Fassung vom 1. Januar 2018

Der Bischof von Regensburg erlässt - ebenso wie die (Erz-)Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Passau und Würzburg je gleichlautend für ihren Zuständigkeitsbereich - aufgrund cc. 381, 391, 537, 1254, 1272, 1276, 1297 und 1304 CIC sowie Art. 140 GG, Art. 137 Abs. 3 WRV, Art. 1, 13 RKonk, Art. 142 Abs. 3 BayVerf und Art. 1 § 2, 10 § 4 BayKonk zu Art. 23 BayStG die Ordnung für kirchliche Stiftungen für den Bereich seiner Diözese ab dem 1. Januar 2018 in der nachstehend bekannt gemachten Fassung:

Ordnung für kirchliche Stiftungen
in den bayerischen (Erz-)Diözesen (KiStiftO)

Erster Abschnitt
Allgemeine Bestimmungen

Art. 1
Kirchliche Stiftung - Begriff, Arten, Rechtsform

(1) Kirchliche Stiftungen im Sinne dieser Ordnung sind solche, die ausschließlich oder überwiegend kirchlichen Zwecken der katholischen Kirche in Bayern, insbesondere dem Gottesdienst, der Verkündigung, der Bildung, dem Unterricht, der Erziehung oder dem Wohlfahrtsweisen, gewidmet sind und
1. von der katholischen Kirche errichtet sind oder
2. nach dem Willen des Stifters organisatorisch mit der katholischen Kirche verbunden oder ihrer Aufsicht unterstellt sein sollen.

(2) Als kirchliche Stiftungen gelten
1. die Kirchenstiftungen,
2. die Pfründestiftungen und
3. sonstige Stiftungen, die
   a) ausschließlich oder überwiegend kirchlichen Zwecken dienen,
   b) nach Art. 5 Abs. 4 KGO (GVBl. 1912, S. 911)2) bisher durch kirchliche Organe verwaltet wurden,
   c) Kultus-, Unterrichts-, Wohlfahrts- oder sonstige in Art. 1 Abs. 4, 10 Abs. 2 Nr. 2 BayStG aufgeführte Zwecke verfolgen

(3) Eine Stiftung wird nicht schon dadurch zu einer kirchlichen, dass ein kirchlicher Amtsträger als Stiftungsorgan bestellt ist oder dass satzungsgemäß nur Angehörige der katholischen Kirche von der Stiftung begünstigt werden.


(5) Die Kirchen- und Pfründestiftungen sind je für sich rechtsfähige Stiftungen des öffentlichen Rechts5). Sonstige Stiftungen im Sinne von Absatz 2 Nr. 3 sind je für sich rechtsfähige Stiftungen des öffentlichen Rechts, sofern ihnen diese Eigenschaft zukommt oder diese durch das zuständige Bayerische Staatsministerium festgestellt worden ist.

Art. 2
Kirchliche Stiftungen - geltendes Recht

Für die kirchlichen Stiftungen gelten
1. die Bestimmungen des Codex Iuris Canonici, insbesondere die cc. 113-123, 532, 535, 537 und 1254-1310 CIC,
2. die Vorschriften des Bayerischen Stiftungsgesetzes nach Maßgabe der Art. 22 Abs. 3 (Art. 1 mit 9) und Art. 23, ferner entsprechend die Art. 11 mit 17 und 25 BayStG,
3. die Bestimmungen dieser Ordnung,
4. das Gesetz der Bayerischen (Erz-)Bischöfe zur Neuordnung des Pfründewesens,
5. die Partikularnormen der Deutschen Bischofskonferenz zum CIC, 
6. die staatlichen Ausführungsvorschriften zu den unter Nr. 2 aufgeführten Artikeln des Bayerischen Stiftungsgesetzes und die kirchlichen Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsrichtlinien (Art. 29 Abs. 5, 48) zu dieser Ordnung.

Art. 3
Kirchliche Stiftung - Errichtung, Umwandlung, Aufhebung

(1) Eine kirchliche Stiftung entsteht durch den Stiftungsakt/das Stiftungsgeschäft, die kanonische Errichtung und die staatliche Anerkennung, die vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat (kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde) beantragt wird.

(2) Eine Stiftung darf nur mit Zustimmung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde als kirchliche Stiftung staatlich anerkannt, umgewandelt oder aufgehoben werden (Art. 22 Abs. 2 BayStG). Eine Satzungsänderung anlässlich der staatlichen Anerkennung (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayStG) bedarf der Zustimmung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde.

(3) Kirchliche Stiftungen werden umgewandelt oder aufgehoben durch entsprechende kanonische Akte und betreffende Entscheidungen des zuständigen Bayerischen Staatsministeriums, die von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde beantragt werden.

(4) Ist für den Fall des Erlöschens einer kirchlichen Stiftung kein Anfallberechtigter bestimmt, so fällt ihr Vermögen an die betreffende (Erz-)Diözese, welche dieses Vermögen tunlichst in einer dem Stiftungszweck entsprechenden Weise zu verwenden, nach Möglichkeit einer anderen Stiftung mit ähnlicher Zweckbestimmung zuzuführen hat.

Art. 4
Stiftungsgeschäft, -satzung

(1) Bei kirchlichen Stiftungen sind jeweils im Stiftungsgeschäft selbst oder in einer damit verbundenen Satzung Name, Rechtsstellung und Art, Sitz, Aufgabe, Zweck, Vermögensausstattung und Organe der Stiftung sowie die Verwendung des Stiftungsertrages zu bezeichnen.

(2) Die Satzung der Kirchen- und Pfründestiftungen bestimmt sich nach dieser Ordnung. Für sonstige kirchliche Stiftungen muss eine Satzung erstellt werden, die den Vorschriften dieser Ordnung entspricht und durch die Stiftungsurkunde bestimmt wird.

(3) Der durch den Willen des Stifters bestimmte Zweck der kirchlichen Stiftung ist wesentlicher Bestandteil der Stiftungssatzung. Die Stiftung soll im Rahmen der Art. 21 und 25 Abs. 3 BayStG ausschließlich und unmittelbar kirchlichen, religiösen, mildtätigen oder sonst gemeinnützigen Zwecken dienen.

Art. 5
Kirchliche Stiftung - Name

(1) Die Namen der
die Bestehende Stiftungssatzungen sind erforderlich. Satzungsänderungen der Genehmigung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde.

(2) 1. katholischen Kirchenstiftungen lauten „Pfarrkirchenstiftung“, „Kuratiekirchenstiftung“, „Expositurkirchenstiftung“, „Filialkirchenstiftung“, „Kaplaneistiftung“;

2. katholischen Pfründestiftungen lauten „Pfarrpfründestiftung“, „Kuratiepfründestiftung“, „Benefiziumspfründestiftung“, „Kaplaneipfründestiftung“, jeweils in Verbindung mit den Widmungs- und Ortsnamen;

3. sonstigen kirchlichen Stiftungen sollen dem Widmungszweck ihres Vermögens entsprechen.
Art. 6
Kirchliche Stiftung - Sitz

(1) Der Sitz der Kirchenstiftungen ist der Ort der mit ihrem Vermögen in Beziehung stehenden oder geplanten Kirche.

(2) Der Sitz der Pfründestiftungen ist der Ort ihrer Stiftungsverwaltung oder ihres Stiftungsvermögens.

(3) Die sonstigen kirchlichen Stiftungen haben ihren Sitz an dem satzungsmäßig bestimmten Ort, hilfsweise am Ort ihrer Stiftungsverwaltung oder ihres Stiftungsvermögens.

(4) Wenn besondere Umstände es nahe legen, kann als Sitz kirchlicher Stiftungen auch ein anderer als der in den Absätzen 1 mit 3 vorgeschriebene Ort bestimmt werden.

(5) Art. 5 Abs. 1 und 3 gilt für den Sitz einer kirchlichen Stiftung entsprechend.

Art. 7
Kirchliche Stiftung - Zweck

(1) Die Kirchenstiftung trägt vor allem die ihre Kirche betreffenden rechtlichen Beziehungen und dient mit ihrem Vermögen wie dessen Ertrag den ortskirchlichen Bedürfnissen.

(2) Die Pfründestiftung ist der vermögensrechtliche Anhang eines Kirchenamtes und dem Zweck gewidmet, dem jeweiligen Pfründeinhaber, insbesondere Seelsorgsgeistlichen, ein Wohnrecht im Pfarrhaus als Dienstsitz und aus dem Ertrag ihres Vermögens Einkünfte als Beitrag zu seinem Lebensunterhalt zu gewähren, deren Genuss ihm auf die Dauer seines Amtes verliehen ist.

(3) Die sonstigen kirchlichen Stiftungen dienen der Befriedigung und Förderung kirchlicher Bedürfnisse nach Maßgabe des in der Stiftungsurkunde näher bestimmten Zweckes.

Art. 8
Zustiftung - Rechtsform, Begriff, Zweckbindung

(1) Zustiftungen besitzen keine eigene Rechtspersonlichkeit, sie zählen zu den sog. nichtrechtsfähigen oder fiduziärischen Stiftungen.

(2) Zustiftungen sind Zuwendungen einer bestimmten Vermögensmasse durch Rechtsgeschäft unter Lebenden oder durch Verfügung von Todes wegen an eine kirchliche Stiftung mit der Anordnung, dass das übertragene Vermögen deren Zweckbestimmung teilt, oder mit der Aufgabe, dass die Erträgnisse oder das übertragene Vermögen selbst für einen bestimmten, regelmäßiger kirchlichen, mildtätigen oder gemeinnützigen Zweck verwendet werden.

(3) Eine Zweckbindung des Stifters ist gewissenhaft zu beachten und die Verpflichtung, soweit die Erträgnisse oder das übertragene Vermögen selbst dafür hinreichen, zu erfüllen.

Zweiter Abschnitt
Vertretung und Verwaltung der Kirchenstiftungen

Art. 9
Kirchenstiftung - Organ, Vertretung

(1) Organ der Kirchenstiftung ist die Kirchenverwaltung, die aufgrund der zu Art. 5 des Bayerischen Kirchensteuergesetzes erlassenen Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen gebildet ist.

(2) Die Kirchenstiftung wird unter der Obhut und Aufsicht der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde (Art. 42 ff.) durch die Kirchenverwaltung vorbehaltlich der Art. 13 Abs. 4 und 20 gerichtlich und außergerichtlich vertreten (Grundsatz der Gesamtvertretung). Die Regelung des Art. 25 Abs. 7 bleibt unberührt.

(3) Kuratie-, Expositur- und Filialkirchenstiftungen werden, sofern der Stiftungssatz nichts anderes bestimmt, bis zur Bildung einer eigenen Kirchenverwaltung von der zuständigen Pfarrkirchenverwaltung vertreten.

Art. 10
Kirchenverwaltung - Zusammensetzung

(1) Die Kirchenverwaltung besteht aus

1. dem Pfarrer oder Inhaber einer selbständigen Seelsorgestelle als Kirchenverwaltungsvorstand; in Filialkirchengemeinden für die ein eigener Geistlicher bestellt ist, kann dieser vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat auch zum Vorstand der dort etwa bestehenden Kirchenverwaltung bestimmt werden, sowie

2. den gewählten Kirchenverwaltungsmitgliedern. Ihre Zahl beträgt in Kirchengemeinden bis zu 2000 Katholiken vier, bis zu 6000 Katholiken sechs und mit mehr als 6000 Katholiken acht.


(2) Auf Antrag des Kirchenverwaltungsvorstandes oder von Amts wegen kann das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat bestimmen, dass in Kirchengemeinden bis zu 2000 Katholiken lediglich zwei Kirchenverwaltungsmitglieder für die Dauer der Amtszeit zu wählen sind.

(3) Im Falle einer nicht nur vorübergehenden Verhinderung wird der Kirchenverwaltungsvorstand durch den vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat für ihn bestellten geistlichen Vertreter (Priester oder Diakon) vertreten.


(5) Sofern ein stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand berufen wird, werden dessen Befugnisse durch das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat im Einzelnen festgelegt. Es kann auch verfügen, dass die Befugnisse und das Stimmbrecht des Kirchenverwaltungsvorstandes insoweit ruhen.


Art. 11
Kirchenverwaltung - Aufgaben

(1) Der Kirchenverwaltung obliegen nach Maßgabe der in Art. 2 bezeichneten kirchlichen und staatlichen Vorschriften die gewissenhafte und sparsame Verwaltung des Kirchenstiftungsvermögens, die Sorge für die Befriedigung der orts kirchlichen Bedürfnisse und die Erledigung der der Kirchenstiftung sonst zugewiesenen Aufgaben.

(2) Die Kirchenverwaltung sorgt dafür, dass das ihr anvertraute Stiftungsvermögen ungeschmälert erhalten und ordnungsgemäß verwaltet wird; zu diesem Zwecke hat sie insbesondere den Haushaltsplan der Kirchenstiftung aufzustellen, zu beraten und zu beschließen sowie die Jahresrechnung zu erstellen und über ihre Anerkennung zu befinden (Art. 26 ff.).


(4) Die Kirchenverwaltung entscheidet, ob freiwillige Zuwendungen, bei denen der Spender die Art der Verwendung nicht bestimmt hat, zum Grundstockvermögen (Art. 6 Abs. 2 BayStG) genommen werden oder sogleich orts kirchliche Bedürfnisse befriedigen sollen. Vom Spender zum Verbrauch bestimmte Zuwendungen sollen nicht Zwecken gewidmet sein, die außerhalb des Zweckes der bedachten Kirchenstiftung liegen; unter mehreren Zwecken, welche die Kirchenstiftung verfolgt, kann gewählt werden.
Bei der Annahme von Zuwendungen hat die Kirchenverwaltung die Art. 44 Abs. 2 Nr. 1 und 46 Abs. 1 Nr. 1 zu beachten.

(5) Zu den ortskirchlichen Bedürfnissen zählen - unbeschadet der Verpflichtungen und Leistungen Dritter - insbesondere
1. die Planung, Errichtung, Ausstattung und der Unterhalt der Kirchen in dem betreffenden Seelsorgsbezirk,
2. der Aufwand für eine würdige Feier des Gottesdienstes,
3. der Aufwand für die (weitere) Seelsorge gemäß can. 1254 § 2 CIC³²,
4. die Planung, Errichtung und der Unterhalt der den Pfarrgeistlichen, den kirchlichen Mitarbeitern und der Kirchengemeinde dienenden Gebäude³³ einschließlich der bisher den Pfründestiftungen³⁴ oder den Pfründeinhabern obliegenden Verbindlichkeiten hinsichtlich der Dienstwohngebaeue mit Ausnahme der Mieterpflichten³⁵, die Ausstattung der Diensträume, der Unterhalt der im Eigentum der Kirchenstiftung oder Pfründestiftung stehenden Wohngebäude einschließlich der Brandversicherungsbeiträge, soweit die Baupflicht³⁶ nicht einem Dritten obliegt,
5. die Beschaffung und der Unterhalt der Inneneinrichtung für die Kirchen sowie die Bereitstellung des Sachbedarfs für Gottesdienst und Seelsorge einschließlich der Mittel für Gemeindemission, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Altenbetreuung, sonstige Schulungen, Pfarrbriefe usw.,
6. die Aufbringung der in den jeweiligen Dienst- und Vergütungsordnungen vorgeschriebenen Entlohnung der kirchlichen Mitarbeiter,
7. die Aufbringung der Mittel für die Anschaffung und die Aufbewahrung der vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat vorgeschriebenen Gesetz-, Amts- und Verordnungsblätter, der Pfarrmatrikel, der Pfarrregistratur und des Pfarrarchives³⁷,
8. die Bestrebung des sonstigen Verwaltungsaufwandes einschließlich des Sachbedarfs sowohl für die pfarramtliche Geschäftsführung wie für den Pfarrgemeinderat,
9. die Führung und laufende Ergänzung des Verzeichnisses aller im Eigentum der Kirchenstiftung wie der Kirchengemeinde stehenden Inventarien (Inventarverzeichnis),
10. die Betriebs- und/oder Personalträgerschaft an einer Kindertageseinrichtung,
11. der Unterhalt der bestehenden kirchlichen Friedhöfe wie der dazu gehörenden Bauwerke sowie
12. die gewissenshafte Verwaltung des sonstigen örtlichen Kirchenstiftungsvermögens³⁸.

(6) Zu den ortskirchlichen Bedürfnissen gehört ferner die Erfüllung der Verbindlichkeiten des ortskirchlichen Stiftungsvermögens und der Kirchengemeinde aufgrund Herkommens oder besonderer Rechtsverhältnisse.

(7) Verpflichtungen Dritter in Bezug auf die Bestreitung ortskirchlicher Bedürfnisse bleiben unberührt. Die Geltendmachung solcher zum Stiftungsvermögen zählenden Ansprüche, wie Pflichtleistungen, Baupflichten oder Nutzungsrechte, ist Aufgabe der Kirchenverwaltung.

Art. 12
Kirchenverwaltungsmitglieder - Sorgfalts- und Verschwiegenheitspflicht

(1) Zu Beginn der Amtszeit sind die gewählten Kirchenverwaltungsmitglieder von dem Kirchenverwaltungsvorstand auf die gewissenshafte Erfüllung ihrer Aufgaben wie die Wahrung des Verschwiegenheits, insbesondere im Hinblick auf Personalangelegenheiten, Steuergeheimnis (§ 30 AO), kirchliches Meldewesen und Datenschutz, durch Handschlag zu verpflichten.

(2) Die Kirchenverwaltungsmitglieder haben hierarchisch über die ihnen bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bekannt gewordenen Angelegenheiten Verschwiegenheit zu bewahren. Das gilt nicht für Mitteilungen im amtlichen Verkehr und über die Tatsachen, die offenkundig sind oder ihrer Bedeutung nach keine Geheimhaltung bedürfen. Sie dürfen die Kenntnis der nach Satz 1 geheim zu haltenden Angelegenheiten nicht unbefugt verwerten. Sie haben auf Verlangen amtliche Schriftstücke, Aufzeichnungen jeder Art über dienstliche Vorgänge herauszugeben, auch soweit es sich um Wiedergaben handelt.


(4) Mit der Verpflichtung erhalten die Mitglieder der Kirchenverwaltung ein Exemplar dieser Ordnung³⁹.

Art. 13
Kirchenverwaltungsvorstand - Aufgaben

(1) Der Kirchenverwaltungsvorstand (Art. 10 Abs. 1 Nr. 1) bereitet die Sitzungen der Kirchenverwaltung vor, beruft sie ein und leitet sie. Im Falle seiner Verhinderung kann er sich bei der Vorbereitung und Leitung einer Sitzung durch ein
Kirchenverwaltungsmitglied vertreten lassen; die Regelung in Art. 10 Abs. 3 bleibt unberührt.


(3) Der Kirchenverwaltungsvorstand ist befugt, im Einvernehmen mit der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde dringliche Anordnungen zu treffen und unaufschiebbare Geschäfte zu besorgen. Hiervon hat er der Kirchenverwaltung in der nächsten Sitzung Kenntnis zu geben.


(5) Der Kirchenverwaltungsvorstand hat die Weisungsbefugnis und führt die Dienstaufsicht über die Mitarbeiter der Kirchenverwaltung.

(6) Der Kirchenverwaltungsvorstand hat die Weisungsbefugnis und führt die Dienstaufsicht über die Mitarbeiter der Kirchenverwaltung.

(7) Der Kirchenverwaltungsvorstand hat jährlich mindestens einmal die ordnungsgemäße Erledigung der Kassengeschäfte unvermutet zu prüfen oder prüfen zu lassen. Das Ergebnis der Kassenprüfung ist in einer Niederschrift festzuhalten und zusammen mit der jeweiligen Jahresrechnung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde oder der von dieser bestimmten Stelle vorzulegen.

Die Niederschrift kann aus einem handschriftlichen Vermerk (ggf. im Kassenbuch) bestehen.


Art. 14 Kirchenpfleger - Bestellung, Aufgaben


(2) Der nicht aus der Mitte der Kirchenverwaltung bestimmte Kirchenpfleger wird mit der Übertragung dieser Aufgabe gleichzeitig Mitglied der Kirchenverwaltung. In diesem Falle erhöht sich die Zahl der in Art. 10 Abs. 1 Nr. 2 vorgeschriebenen Kirchenverwaltungsmitglieder. Für dieses Kirchenverwaltungsmitglied gelten im Übrigen die Rechte und Pflichten der Kirchenverwaltungsmitglieder entsprechend.

(3) Der Kirchenverwaltungsvorstand hat die Erstellung der ordentlichen bzw. außerordentlichen Haushaltspläne wie der Jahresrechnungen vor und achtet darauf, dass der genehmigte Haushaltsplan (Art. 29 Abs. 3) eingehalten wird, alle Einkünfte rechtzeitig und vollständig eroben wie Ausgaben nur soweit und nicht eher geleistet werden, als sie zur wirtschaftlichen und sparsamen Verwaltung erforderlich sind.
(4) Der Kirchenpfleger untersteht den Weisungen des Kirchenverwaltungsvorstandes und hat dessen im Rahmen des Art. 13 Abs. 4 getätigten Geschäfte kassenmäßig abzuwickeln. Die Kirchenverwaltung hat ihn zu diesem Zwecke zu bevollmächtigen, insbesondere ihm die Zeichnungsvollmacht für Bankkonten schriftlich zu erteilen.

(5) Unbeschadet der Zeichnungsvollmacht des Kirchenverwaltungsvorstandes nach Art. 13 Abs. 8 S. 1 kann die Kirchenverwaltung durch förmlichen Beschluss die Zeichnungsvollmacht für Bankkonten für die Zeit der Verhinderung des Kirchenpflegers an der Wahrnehmung seiner Aufgaben insgesamt oder für Einzelfälle schriftlich an ein allein zeichnungsberechtigtes Mitglied der Kirchenverwaltung übertragen. Der Widerruf erteilter Zeichnungsvollmacht(en) bedarf gleichfalls eines förmlichen Beschlusses.


(7) Der Kirchenpfleger vermag neben dieser Tätigkeit die Rechte und Pflichten eines Stellvertretenden Kirchenverwaltungsvorstandes (Art. 10 Abs. 4) nicht wahrzunehmen (Art. 13 Abs. 8).

(8) Die Abberufung des Kirchenpflegers bedarf eines stiftungsaufsichtlich genehmigten Beschlusses. Die Regelungen in Art. 12 Abs. 2 S. 4 und Abs. 3 S. 1, Art. 22 Abs. 2 und 3 bleiben unberührt.

Art. 15
Kirchenverwaltung - Einberufung

(1) Der Kirchenverwaltungsvorstand lädt die Mitglieder der Kirchenverwaltung zu den Sitzungen ein, so oft die Aufgaben es erfordern oder ein Drittel der Kirchenverwaltungsmittelglieder es beantragen, mindestens jedoch zweimal im Jahr. Er ist weiter zur Einberufung einer Sitzung verpflichtet, wenn die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde dies anordnet.

(2) Zu den Sitzungen der Kirchenverwaltung ist in der Regel schriftlich und mindestens drei Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung sowie der Zeit und des Ortes der Sitzung zu laden.

Art. 16
Sitzungsvorbereitung, Tagesordnung, Öffentlichkeit

(1) Der Kirchenverwaltungsvorstand bereitet die Sitzungen einschließlich der Tagesordnung vor. Anträge zur Änderung oder Ergänzung der Tagesordnung sind zuerst zu behandeln.

(2) Die Sitzungen der Kirchenverwaltung sind regelmäßig nichtöffentlich.

(3) Gefasste Beschlüsse können bekannt gegeben werden, sobald die Gründe für eine Geheimhaltung entfallen sind. Hierüber entscheidet die Kirchenverwaltung.

(4) Die Kirchenverwaltung kann an ihren Sitzungen auch dritte Personen - als Berater, Beobachter oder in ähnlicher Funktion - teilnehmen lassen.

Art. 17
Beschlussfähigkeit

(1) Die Kirchenverwaltung ist beschlussfähig, wenn ihre Mitglieder ordnungsgemäß geladen sind und die Mehrheit der Mitglieder anwesend und stimmberechtigt ist.

(2) Ist die Kirchenverwaltung beschlussunfähig, so ist sie ein zweites Mal zur Beratung und Beschlussfassung derselben Tagesordnung einzuberufen. Sie ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden und stimmberechtigten Kirchenverwaltungsmittelglieder beschlussfähig. Hierauf ist bei der zweiten Ladung hinzuweisen. Im Übrigen gilt Art. 15 Abs. 2 entsprechend.

Art. 18
Ausschluss wegen persönlicher Beteiligung

(1) Ein Kirchenverwaltungsmittelglied kann an der Beratung und Abstimmung nicht teilnehmen, wenn der Beschluss ihm selbst, seinem Ehegatten, einem Verwandten oder Verschwägerten bis zum dritten Grad oder einer von ihm kraft Gesetzes oder Vollmacht vertretenen natürlichen oder einer von der Kirchenstiftung verschiedenen juristischen Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringen kann.
(2) Ob diese Voraussetzungen vorliegen, entscheidet die Kirchenverwaltung ohne Mitwirkung des persönlich Beteiligten.

(3) Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Kirchenverwaltungsmitgliedes hat die Ungültigkeit des Beschlusses nur zur Folge, wenn sie für das Abstimmungsergebnis entscheidend war.

Art. 19
Beschlussfassung, Wahlen


(2) Die Beschlüsse der Kirchenverwaltung werden in offener Abstimmung gefasst. Auf Antrag von zwei oder mehr Kirchenverwaltungsmitgliedern hat die Abstimmung geheim zu erfolgen.

(3) Wenn kein stimmberechtigtes Mitglied der Kirchenverwaltung widerspricht, können im Ausnahmefall Beschlüsse in schriftlichem (Umlauf-)Verfahren gefasst werden; die Schriftform gilt auch durch Telefax, E-Mail oder durch sonstige dokumentierbare Übermittlung der Stimmbabgabe in elektronischer Form als gewahrt. Für die Beschlussfassung gilt Absatz 1 sinngemäß.


Art. 20
Kirchenverwaltung - Verpflichtungsgeschäfte, Handeln nach außen


(2) Für Willenserklärungen der Kirchenstiftung, durch die Geschäfte der laufenden Verwaltung (Art. 13 Abs. 2), dringliche Anordnungen und unaufschiebbare Geschäfte (Art. 13 Abs. 3) erledigt werden, genügen im Gegensatz zu den Vorschriften des Abs. 1 regelmäßig die Schriftform und die Unterzeichnung durch den Kirchenverwaltungsvorstand unter Angabe seiner Amtsbezeichnung.

(3) Für Willenserklärungen der Kirchenstiftung, die weder von Absatz 1 noch Absatz 2 erfassten, gilt gleichfalls die vereinfachte Form des Absatz 2.

(4) Für die aufsichtliche Genehmigung des Handelns nach den Absätzen 1 mit 3 gelten die Art. 42 Abs. 4 und 44.

Art. 21
Sitzungsniederschrift

(1) Über die Sitzungen der Kirchenverwaltung sowie deren Beschlussfassungen im schriftlichen (Umlauf-)Verfahren ist eine (Ergebnis-)Niederschrift anzufertigen, die Tag und Ort der Sitzung sowie Beschlussfassungen, die Namen der erschienenen sowie beschlussfassenden Kirchenverwaltungsmitglieder und die im Laufe der Sitzung sowie des (Umlauf-)Verfahrens gefassten Beschlüsse ihrem Wortlaut nach wiedergibt. Das Abstimmungsergebnis ist, ausgenommen bei einstimmigen Beschlüssen und bei geheimen Abstimmungen (Wahlen), namentlich festzuhalten.

(2) Die Niederschrift ist vom erschienenen Kirchenverwaltungsvorstand, von seinem Stellvertreter (Art. 10 Abs. 4) oder Verhinderungsvertreter (Art 13 Abs. 1 S- 2), dem Protokollführer und den übrigen erschienenen Kirchenverwaltungsmitgliedern zu unterzeichnen.

(3) Die Niederschrift kann von den Kirchenverwaltungsmitgliedern jederzeit eingesehen werden. Im Übrigen gilt Art. 16 Abs. 3 entsprechend.
Art. 22
Sitzungsversäumnis, grobe Pflichtverletzung - Abberufung


(2) Hat ein Kirchenverwaltungsmitglied sich einer groben Pflichtverletzung schuldig gemacht oder ist es zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung unfähig, so kann dieses Mitglied, nach vorheriger Anhörung, durch Beschluss der übrigen Kirchenverwaltungsmitglieder oder die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde abberufen werden.

(3) Gegen den Beschluss der Kirchenverwaltung nach Absatz 2, welcher zu seiner Rechtswirksamkeit der stiftungsaufsichtlichen Genehmigung bedarf, sowie die Entscheidung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde nach Absatz 1 und Absatz 2 sind die Rechtsbehelfe nach Art. 47 zulässig. Art. 16 Abs. 4 der GSTVS gilt entsprechend.

Art. 23
Kirchenverwaltungsmitglieder - Haftung


Art. 24
Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat


(2) Die Kirchenverwaltung bestimmt und benennt dem Pfarrgemeinderat das Mitglied der Kirchenverwaltung, welches zu den Sitzungen des Pfarrgemeinderates jeweils als Gast mit dem Recht der Meinungsausßerung einzuladen ist, falls es ihm nicht schon als Mitglied angehört.

(3) Der Pfarrgemeinderatssprecher, im Verhinderungsfall einer seiner Stellvertreter, ist zu den Sitzungen der Kirchenverwaltung jeweils als Gast mit dem Recht der Meinungsausßerung einzuladen, falls er ihr nicht schon als Mitglied angehört. Das teilnehmende Pfarrgemeinderatsmitglied unterliegt denselben Verpflichtungen wie die Kirchenverwaltungsmitleider nach Art. 12.

(4) Vor bedeutenden Entscheidungen der Kirchenverwaltung ist der Pfarrgemeinderat rechtzeitig zu informieren und zu hören. Entsprechenden Anträgen an die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde fügt der Kirchenverwaltungsvorstand dem Kirchenverwaltungsbeschluss die Stellungnahme des Pfarrgemeinderates bei.

Art. 25
Zusammenwirken von Kirchenstiftungen

(1) Kirchenstiftungen, auch Filialkirchenstiftungen können bei der Erfüllung von Aufgaben, insbesondere zur Befriedigung von ortskirchlichen Bedürfnissen (Art. 11 Abs. 5) zusammenwirken, indem sie durch öffentlich-rechtlichen Vertrag, welcher der stiftungsaufsichtlichen Genehmigung bedarf, eine pfarrliche Arbeitsgemeinschaft (Abs. 2) gründen oder eine Zweckvereinbarung (Abs. 3 ff.) schließen.

(2) Die Arbeitsgemeinschaft dient insbesondere dazu, pfarrliche Planungen der einzelnen Beteiligten und das Tätigwerden von ortskirchlichen Einrichtungen aufeinander abzustimmen und die wirtschaftliche sowie zweckmäßige Erfüllung pfarrlicher Aufgaben gemeinsam nachhaltig sicherzustellen. Durch die Beteiligung an einer Arbeitsgemeinschaft werden die Rechte und Pflichten der Beteiligten als Träger von ortskirchlichen Aufgaben und Befugnisse gegenüber Dritten nicht berührt.

(3) Die Zweckvereinbarung muss die ortskirchlichen Aufgaben aufführen, die einem Beteiligten übertragen (Abs. 4) oder gemeinschaftlich durchgeführt (Abs. 5) werden sollen.

(4) Aufgrund einer Zweckvereinbarung können die Beteiligten einem von ihnen einzelne oder alle mit einem Zweck zusammenhängenden ortskirchlichen Aufgaben übertragen; ein Beteiligter
kann dabei insbesondere gestatten, dass die übrigen eine von ihm betriebene Einrichtung mitbenutzen, z.B. eine Kindertageseinrichtung, ein Pfarr- und Jugendheim oder ein Friedhof.

a) Werden ortskirchliche Aufgaben übertragen, so kann den übrigen Beteiligten durch die Zweckvereinbarung das Recht auf Anhörung oder Zustimmung in bestimmten Angelegenheiten eingeräumt werden.

b) In einer Zweckvereinbarung kann auch geregelt werden, dass ein Beteiligter dem anderen Mitarbeiter zur Erfüllung seiner ortskirchlichen Aufgaben zeitanteilig gegen Kostenersatz zur Verfügung stellt.

c) In der Zweckvereinbarung kann ein angemessener Kostenersatz für die Erfüllung der übertragenen ortskirchlichen Aufgaben vorgesehen werden, er darf höchstens so bemessen sein, dass der nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Wirtschaftsführung berechnete Aufwand gedeckt wird.

(5) Aufgrund einer Zweckvereinbarung können die Beteiligten einzelne oder alle mit einem bestimmten Zweck zusammenhängende Aufgaben gemeinschaftlich durchführen und hierzu gemeinschaftliche Einrichtungen schaffen oder betreiben.

a) Werden ortskirchliche Aufgaben gemeinschaftlich durchgeführt, so muss die Zweckvereinbarung bestimmen, nach welchem Maßstab der nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Wirtschaftsführung berechnete Aufwand unter den Beteiligten verteilt wird.

b) Soweit erforderlich, geben sich die Beteiligten für ihr Zusammenwirken eine Geschäftsordnung.

(6) Auf Antrag der beteiligten Kirchenstiftungen, der auch in der Zweckvereinbarung enthalten sein kann, oder von Amts wegen kann die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde die Bildung und Zusammensetzung einer Gesamtkirchenverwaltung (Art. 6 Abs. 6 mit 8 GSTVS) oder eines sonstigen Vertretungsgremiums bei dem Rechtsträger, dem die betreffenden Aufgaben übertragen wurden, zur sachgerechten Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben gestatten beziehungsweise verfügen.

Art. 26
Haushaltsplan - Feststellung, Bedeutung, Wirkungen

(1) Für jedes Haushalts- und Rechnungsjahr beschließt die Kirchenverwaltung einen ordentlichen Haushaltsplan (Art. 11 Abs. 2), der mit besonderer Sorgfalt und unter Mitwirkung des Kirchenpflegers vorzubereiten ist.

(2) Haushalts- und Rechnungsjahr ist das Kalenderjahr.


(4) Der Haushaltsplan dient der Feststellung und Deckung des Finanzbedarfs, der zur Erfüllung der der Kirchenstiftung obliegenden Aufgaben, insbesondere zur Befriedigung der ortskirchlichen Bedürfnisse (Art. 11 Abs. 5), im Bewilligungszeitraum erforderlich ist.


(6) Bei der Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplanes sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten.

(7) Der Haushaltsplan ist - unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Vorjahresergebnisse - in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen.

(8) Soweit erforderlich, ist ein Nachtragshaushalt zu beschließen.

(9) Vor Verabschiedung des Haushaltsplanes holt die Kirchenverwaltung die Stellungnahme des Pfarrgemeinderates ein. Die Kirchenverwaltung kann den darin enthaltenen Änderungsvorschlägen entsprechen oder den Haushaltsplan unverändert beschließen und mit der Stellungnahme des Pfarrgemeinderates der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde vorlegen.
Art. 27
Einnahmen, Ausgaben

(1) Die Einnahmen und Ausgaben sind sorgfältig zu schätzen, soweit sie nicht errechenbar sind.

(2) Als Einnahmen sind sämtliche voraussichtlichen Einkünfte, insbesondere etwaige Einnahmenüberträge aus dem Vorjahr, Vermögenserträge, Zuschüsse und Beiträge einschließlich der Anteile an Stipendien und Stolarien, Opfergelder, Spendensammlungen sowie das (von der Kirchengemeinde zufließende) Kirchgeld aufkommen, einzusetzen.

(3) Als Ausgaben sind die zur Erfüllung der Aufgaben der Kirchenstiftung, insbesondere zur Befriedigung der ortskirchlichen Bedürfnisse (Art. 11 Abs. 5), notwendigen Mittel einzusetzen. Für etwaige Mehrausgaben aus Vorjahren sind zu berücksichtigen.

Art. 28
Außerplanmäßige Ausgaben - außerordentlicher Haushaltsplan

(1) Außerplanmäßige Ausgaben sind Gegenstand außerordentlicher Haushaltsplanung. Sie sind von der Kirchenverwaltung zu beschließen, die dabei gleichzeitig über die Deckung dieser Ausgaben zu befinden hat (Finanzierungsplan).

(2) Entsprechendes gilt für Maßnahmen, durch die etwaige im Haushaltsplan nicht vorgesehene Verbindlichkeiten entstehen können.

(3) Im Übrigen gelten die haushaltsrechtlichen Vorschriften dieser Ordnung entsprechend.

Art. 29
Haushaltsplan - Aufstellung, Bekanntmachung, Genehmigung

(1) Der Haushaltsplan ist von der Kirchenverwaltung vor Beginn des Haushaltsjahres oder innerhalb der von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde vorgegebenen Frist zu beschließen.

(2) Der beschlossene Haushaltsplan ist zwei Wochen lang, nach vorheriger herkömmlicher Bekanntgabe dieser Frist, für die Kirchengemeindemitglieder aufzulegen. Über Einwendungen der Kirchengemeindemitglieder beschließt die Kirchenverwaltung. Anschließend ist der Haushaltsplan der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde oder der von dieser bestimmten Stelle zur Einsicht, Prüfung und Genehmigung vorzulegen.


(4) Größere Neuanschaffungen aufgrund summarisch bewilligter Haushaltsmittel bedürfen je für sich eines förmlichen Kirchenverwaltungsbeschlusses.


(6) Ausführungsbestimmungen für die Haushaltsplanung wie dazu erforderliche Richtlinien erlässt die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde.

Art. 30
Vorläufige Haushaltsführung

Ist der Haushaltsplan bei Beginn des Rechnungsjahres noch nicht beschlossen, so darf die Kirchenverwaltung

1. im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel nur die Ausgaben leisten, die bei sparsamster Verwaltung nötig sind, um

   a) bestehende kirchliche Einrichtungen in geordnetem Gang zu erhalten, den gesetzlichen Aufgaben und rechtlichen Verpflichtungen der Kirchenstiftung zu genügen,

   b) Bauten, Beschaffungen und sonstige Leistungen fortzusetzen, für die durch den Haushaltsplan eines Vorjahres bereits Beträge festgesetzt wurden, die haushaltsmäßig noch verausgabt werden können,

2. das (von der Kirchengemeinde zufließende) Kirchengeld nach den Sätzen des Vorjahres erheben, soweit nichts anderes bestimmt ist, wie
3. im Rahmen der Festsetzung des Vorjahres noch nicht in Anspruch genommene Rücklagen einsetzen.

Art. 31
Jahresrechnung - Erstellung

(1) Die Jahresrechnung beziehungsweise der Jahresabschluss ist innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Haushaltsjahres aufzustellen und der Kirchenverwaltung unverzüglich vorzulegen.

(2) Die Jahresrechnung hat nach den Grundsätzen der Kameralistik nachzuweisen:
   1. sämtliche für das Rechnungsjahr angefallenen Einnahmen und Ausgaben im Vergleich zu den Ansätzen des Haushaltsplanes,
   2. die am Ende des Rechnungsjahres verbliebenen Restbeträge,
   3. die Übereinstimmung des Buchbestandes mit dem Kassenstand,
   4. den Stand des Vermögens (einschließlich Rücklagen) zu Beginn und am Ende des Rechnungsjahres und die in dessen Verlauf eingetretenen Veränderungen sowie
   5. die Niederschrift über den ordnungsgemäßen Kassenabschluss.

(3) Für den Jahresabschluss nach den Grundsätzen der doppelten kaufmännischen Buchführung gelten - vorbehaltlich anderweitiger diözesaner Bestimmungen - folgende Regelungen:
   1. Die Kirchenstiftung hat für den Schluss eines jeden Rechnungsjahres (Geschäftsjahres) einen das Verhältnis ihres Vermögens und ihrer Verbindlichkeiten darstellenden Abschluss (Bilanz) innerhalb von sechs Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres aufzustellen.

(4) Art. 29 Abs. 5 gilt für die Rechnungsvorlage entsprechend.


Art. 32
Jahresrechnung - Anerkennung


(2) Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass
   1. der Haushaltsplan eingehalten wurde,
   2. die Einnahmequellen ausgeschöpft wurden und die Ausgaben zweckgebunden und verantwortlich erfolgten,
   3. alle Ausgaben belegt, die einzelnen Rechnungsbeträge rechnerisch richtig und sachlich begründet sind und
   4. die zum Kassenabschluss benötigten Kas senbücher, Bankgegenbücher, Kontoausziege, Vermögens- und Rücklagekonten den Bestand am Abschlussstichtag ausweisen.

(3) Über die Anerkennung ist eine Niederschrift anzufertigen, die der Jahresrechnung / dem Jahresabschluss beizulegen ist.

Art. 33
Jahresrechnung - Auflegung, Revision


(2) Anschließend ist die Jahresrechnung / der Jahresabschluss zusammen mit der Niederschrift über die Anerkennung und etwaigen Einwendungen der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde oder der von dieser bestimmten Stelle zur Prüfung vorzulegen.

(3) Die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde entscheidet nach durchgeführter Prüfung über die Entlastung der Kirchenverwaltung. Zu festgestellten Erinnerungen hat sich die Kirchenverwaltung innerhalb einer Frist von drei Monaten zu äußern.
Art. 34
Kirchenstiftung - ergänzendes Recht

Für die Kirchenverwaltung als Organ der Kirchenstiftung gelten im Übrigen die Bestimmungen der Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen entsprechend, insbesondere ihre Art. 5 (Abs. 3 mit 6), 8 mit 18(60).

Dritter Abschnitt
Vertretung und Verwaltung
der Pfründestifftungen(61)

Art. 35
Pfründestiftung - Organe, Vertretung

(1) Organe der Pfründestiftung sind der Pfründeinhäber und der Pfründeverwaltungsrat.

(2) Die Pfründestiftung wird unter der Obhut und Aufsicht der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde (Art. 42 ff.) durch den Pfründeinhäber gerichtlich und außergerichtlich vertreten.

(3) Der Pfründeverwaltungsrat ist vor allen wichtigen Entscheidungen, welche die Verwaltung der Pfründestiftung betreffen, vom Pfründeinhäber zu hören.

(4) Der Pfründeverwaltungsrat besteht aus zwei Mitgliedern der Kirchenverwaltung, die diese auf die Dauer ihrer Amtszeit aus ihrer Mitte wählt.

Art. 36
Pfründeinhäber - Aufgaben

(1) Dem Pfründeinhäber obliegt nach Maßgabe der in Art. 2 bezeichneten kirchlichen und staatlichen Vorschriften die Verfolgung des Stiftungszweckes und die gewissenhafte und sparsame Verwaltung des Stiftungsvermögens.

(2) Der Pfründeinhäber sorgt dafür, dass das ihm anvertraute Stiftungsvermögen ungeschmälert erhalten und ordnungsgemäß verwaltet wird; zu diesem Zwecke hat er insbesondere den jährlichen Haushaltsplan wie die Jahresrechnung der Pfründestiftung zu erstellen oder erstellen zu lassen.

(3) Art. 11 Abs. 3 und 4 gilt entsprechend.


Art. 37
Pfründestiftung - ergänzendes Recht

(1) Für die Verwaltung des Stiftungsvermögens gelten die Art. 23, 26 Abs. 1 mit 8, 27, 28, 29 Abs. 1, 3, 5, Art. 30, 31 Abs. 1 mit 3 und Art. 32 entsprechend.

(2) Die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde entscheidet vorbehaltlich des Art. 36 Abs. 5 Satz 2 nach durchgeführter Revision über die Entlassung des Pfründeinhäbers. Zu festgestellten Erinnerungen hat sich der Pfründeinhäber innerhalb einer Frist von drei Monaten zu äußern.

Vierter Abschnitt
Vertretung und Verwaltung sonstiger kirchlicher Stiftungen

Art. 38
Sonstige kirchliche Stiftungen - Organe, Vertretung

(1) Die Organe der sonstigen kirchlichen Stiftungen bestimmen sich jeweils nach den Stiftungsurkunden und -satzungen.


Art 38 a
Kirchliche Stiftungen im Bereich
der Bischöflichen Administration

Diese Ordnung findet, mit Ausnahme ihres ersten Abschnitts, keine Anwendung auf die kirchlichen Stiftungen, die nach dem Statut für den Diözesanverwaltungsverwaltungsrat zugewiesen sind und nach Maßgabe dieses Statuts von der Bischöflichen Administration verwaltet werden. Die hiernach vom Diöze-
sanvermögensverwaltungsrat wahrgenommene Obhut und Aufsicht ersetzt die kirchliche Stiftungsaufsicht. Die Vertretung dieser kirchlichen Stiftungen erfolgt im Übrigen nach Maßgabe der Stiftungsurkunden und -satzung.

Art. 39
Stiftungsgänge - Aufgaben

(1) Den Stiftungsgänge obliegt nach Maßgabe der in Art. 2 bezeichneten kirchlichen und staatlichen Vorschriften wie der betreffenden Stiftungsurkunden und -satzung die Verfolgung des Stiftungszweckes wie die gewissenhafte und sparsame Verwaltung des Stiftungsvermögens.

(2) Die Stiftungsgänge sorgen dafür, dass das ihnen anvertraute Stiftungsvermögen ungeschmälert erhalten und ordnungsgemäß verwaltet wird; zu diesem Zwecke haben sie insbesondere den jährlichen Haushaltsplan der Stiftung aufzustellen, zu beraten und zu beschließen sowie die Jahresrechnung zu erstellen und über ihre Anerkennung zu befinden.

(3) Art. 11 Abs. 3 und 4 gilt entsprechend.

(4) Verpflichtungen Dritter in Bezug auf die Bestreitung von Stiftungsbefürfnissen bleiben unberührt. Die Geltendmachung solcher zum Stiftungsvermögen zählenden Ansprüche, wie Pflichtleistungen, Baupflichten oder Nutzungsrechte, ist Aufgabe der Stiftungsgänge.

(5) Die Stiftungsgänge können sich zur Erledigung ihrer Aufgaben der Einrichtungen der Stiftung und ihrer Mitarbeiter bedienen.

Art. 40
Sonstige kirchliche Stiftungen - ergänzendes Recht

(1) Für die Verwaltung des Vermögens sonstiger kirchlicher Stiftungen gelten die Art. 23, 25, 26 Abs. 1 mit 8, Art. 27, 28, 29 Abs. 1, 3, 5, Art. 30, 31 Abs. 1 mit 3 und 32 entsprechend.

(2) Die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde entscheidet nach durchgeführter Revision über die Entlastung der Stiftungsgänge. Zu festgestellten Erinnerungen haben sich diese innerhalb einer Frist von drei Monaten zu äußern.

Fünfter Abschnitt
Rechtsgeschäfte zwischen kirchlichen Stiftungen u. ä

Art. 41
Rechtsgeschäfte zwischen kirchlichen Stiftungen

(1) Wenn zwischen einer Kirchenstiftung und einer Pfründestiftung desselben ortskirchlichen Bereiches ein Rechtsgeschäft abgeschlossen werden soll oder die Interessen der beiden kirchlichen Rechtsträger sich widerstreiten, so wird die Pfründestiftung von dem Kirchenverwaltungsvorstand als gleichzeitigen Pfründeinhaber und die Kirchenstiftung von den übrigen Kirchenverwaltungsgliedern vertreten, die zu diesem Zwecke aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden zu bestellen haben.

(2) Wenn sonst Träger ortskirchlichen (Stiftungs-) Vermögens sich im Sinne des Absatzes 1 gegenüberstehen, so wird erforderlichenfalls von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde unter Beachtung von Art. 35 Abs. 2 (dieser Ordnung) eine besondere Vertretung bestellt. Dasselbe gilt für die in Art. 14 BayStG bezeichneten Fälle.

(3) Bei der Bestellung einer Stiftungsvertretung nach Absatz 2 hat die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde darüber zu wachen, dass die Unabhängigkeit der Stiftungen gewahrt bleibt und zu ihrer Vertretung Persönlichkeiten berufen werden, die zur Erfüllung einer solchen Aufgabe geeignet und auch auf längere Dauer zur Wahrnehmung der Stiftungsinteressen in der Lage sind.

Sechster Abschnitt
Stiftungsaufsicht

Art. 42
Kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde - Aufgaben

(1) Die kirchlichen Stiftungen stehen unter der besonderen Obhut des Diözesanbischofs. Zu diesem Zwecke werden sie von ihm beaufsichtigt (Stiftungsaufsicht)63).

(2) Die Wahrnehmung der sich aus der Stiftungsaufsicht ergebenden Aufgaben obliegt dem (Erz-)Bischöflichen Ordinariat (kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde)64), solange keine andere Regelung besteht.
Die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde wird die Stiftungsgänge bei der Erfüllung ihrer Aufgaben verständnisvoll beraten, fördern und schützen sowie ihre Entschlusskraft und Selbstverantwortung stärken. Sie achtet darauf, dass die Angelegenheiten der Stiftung in Übereinstimmung mit dem Gesetz (einschließlich dieser Ordnung) wie der betreffenden Stiftungssatzung besorgt werden. Dabei überprüft sie insbesondere die gewissenhafte und sparsame Verwaltung des Stiftungsvermögens wie die stiftungsmäßige Verwendung seines Ertrages und sonstiger Einnahmen.

Ihre Aufsicht umfasst die Rechts- und Fachaufsicht. Sie schließt insbesondere das Recht ein, sich über alle Angelegenheiten der Stiftung zu unterrichten, Einsicht in sämtliche Unterlagen zu nehmen, Berichte und Akten einzufordern, Weisungen zu erteilen, die Haushalts-, Kassen- und Rechnungsführung zu prüfen, rechts- und satzungswidrige Beschlüsse der Stiftungsgänge zu beanstanden sowie ihre Änderung oder Aufhebung zu verlangen.

Kommen Stiftungsgänge binnen einer ihnen gesetzten angemessenen Frist der nach Absatz 4 getroffenen Anordnung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde nicht nach, so ist diese unbeschadet ihrer Rechte nach Art. 42 Abs. 5 und 6 die Kirchenverwaltung ermächtigen, bis zum Abschluss einer Neuwahl allein zu handeln.

In dringenden Fällen kann die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde einstweilige Anordnungen erlassen.

Die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde kann von Amts wegen in Rechtsangelegenheiten, insbesondere Rechtsstreitigkeiten und Verwaltungsverfahren aller Art die Vertretung einzelner oder aller daran beteiligten kirchlichen Stiftungen, die ihrer Obhut und Aufsicht unterstellt sind, übernehmen.

Von den bayerischen (Erz-)Diözesen gemeinsam errichtete kirchliche Stiftungen stehen unter der besonderen Obhut der bayerischen (Erz-)Bischöfe. Zu diesem Zwecke werden sie von den bayerischen (Erz-)Bischöfen oder einer von ihnen damit beauftragten kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde beaufsichtigt. Im Übrigen finden die Absätze 2 mit 7 wie die Art. 43 mit 48 entsprechende Anwendung. Für lediglich von einzelnen bayerischen (Erz-)Diözesen errichtete kirchliche Stiftungen gelten die Sätze 1 mit 3 entsprechend.

Art. 43
Abberufung und Bestellung von Mitgliedern eines Stiftungsgangs wie eines Beauftragten

(1) Ist der geordnete Gang der Verwaltung einer Kirchenstiftung durch Beschlussunfähigkeit der Kirchenverwaltung oder durch ihre Weigerung, gesetz- oder satzungsmäßige Anordnungen der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde auszuführen, ernstlich behindert, so kann die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde unbeschadet ihrer Rechte nach Art. 42 Abs. 5 und 6 den Vorstand der Kirchenverwaltung ermächtigen, bis zum Abschluss einer Neuwahl allein zu handeln.

(2) Weigert sich der Vorstand der Kirchenverwaltung oder ist der gesetz- oder satzungswidrige Zustand nicht anders zu beheben, so kann die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde unbeschadet ihrer Rechte nach Art. 42 Abs. 5 und 6 die Kirchenverwaltung auflösen und ihre Neuwahl anordnen. Führt dies nicht zur Wiederherstellung eines gesetz- und satzungsgemäßen Zustandes, so kann die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde eine neue Kirchenverwaltung bestellen.

(3) Bei Nichtübertragung der Vermögensverwaltung der Kirchenstiftung auf das zuständige Organ, namentlich auf einen Pfarrer als Kirchenverwaltungs- vorstand (Art. 10 Abs. 1 Nr. 1), oder der Entziehung dieser Befugnisse durch die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde hat diese gleichzeitig für einen betreffenden orgaenschafflichen Ersatz zu sorgen. Bei unabweisbarem Bedarf kann ausnahmsweise ein Laie als Kirchenverwaltungsorgan ansetzen werden; Art. 10 Abs. 4 gilt entsprechend. Ein zu befristender orgaenschafflicher Ersatz endet mit der Übertragung auf das satzungsgemäß zuständige Organ oder Organmitglied sowie mit Ablauf der im Bestellungsdekret genannten Frist, spätestens mit dem Ende einer Amtszeit (Wahlperiode); eine Wiederbestellung ist zulässig.

(4) Absatz 3 gilt für die Organe von Pfründestiftungen wie sonstigen kirchlichen Stiftungen entsprechend.

Art. 44
Stiftungsaufsichtliche Genehmigung - Grundsätzliches, Einzelfälle

(1) Rechtsgeschäfte und Maßnahmen der Stiftungsgänge, die für die kirchlichen Stiftungen grundsätzliche Bedeutung haben und erhebliche Verpflichtungen rechtlicher, wirtschaftlicher oder
finanzieller Art erwarten lassen, bedürfen der Genehmigung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde. Sie entscheidet erforderlichenfalls über das Vorliegen dieser Voraussetzungen.

(2) Der stiftungsaufsichtlichen Genehmigung nach Absatz 1 bedürfen insbesondere
1. die Annahme von Zuwendungen oder Zustiftungen unter Lebenden oder von Todes wegen, die mit Lasten oder Auflagen verknüpft sind oder die einem erweiterten oder anderen Zweck als dem der bedachten kirchlichen Stiftung dienen,
2. Abweichungen von Art. 6 Abs. 2 BayStG,
3. Erwerb, Veräußerung oder Belastung von Grundstücken oder grundstücksgleichen Rechten, ferner Verfügungen über ein Recht an einem Grundstück oder über das Recht auf ein Reichnis,
4. kirchliche Bauführungen, die Ablösung (ganz- oder teilweise) der Baupflicht, Entscheidungen, welche die primäre oder subsidiäre Baupflicht des Staates einschließlich der Baufallschätzung betreffen,
5. Erwerb, Veräußerung, Verpfändung, (un-)entgeltliche Überlassung oder wesentliche Veränderungen von Sachen, vornehmlich von Einrichtungs- oder Ausstattungsgegenständen, von besonderem, vor allem wissenschaftlichem, geschichtlichem oder künstlerischem Wert, insbesondere von Archiven und Registraturen sowie Teilen von solchen,
6. Abschluss, Änderung oder Beendigung von Arbeitsverträgen, Übernahme sonstiger fortlaufender oder wiederkehrender Leistungen, bleibender Verpflichtungen oder Lasten sowie alle Schuldaufräumungen und jegliches Einstehen für fremde Schuld,
7. die Anlage von Stiftungsmitteln abweichend von den geltenden Bestimmungen,
8. die Führung eines Rechtsstreites für das Stiftungsvermögen und seine Fortführung im weiteren Rechtszug,

(3) Das in Absatz 1 und 2 Bestimmte gilt auch schon für die Einigung einer Verpflichtung zu derartigen Verfügungen oder Maßnahmen.

(4) Beschlüsse, Rechtsgeschäfte und sonstige Entscheidungen der Stiftungsgremien im Sinne der Absätze 1 mit 3 werden erst wirksam, wenn sie von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde genehmigt sind. Ihre vorherige Vollziehung ist unzulässig.

(5) Bei Verträgen ist die stiftungsaufsichtliche Genehmigung für die Wirksamkeit des Vertrages ausdrücklich vorzubehalten.

(6) Für die in Absatz 2 aufgeführten Angelegenheiten kann von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde eine allgemeine Genehmigung befristet sowie widerruflich erteilt werden, sofern es die ordnungsgemäße Verwaltung einer kirchlichen Stiftung erfordert.

Art. 45
Gesetzliche Genehmigung, stiftungsaufsichtliche Genehmigung

Alle Fälle, in denen eine Genehmigung nach staatlichem Recht in Angelegenheiten der kirchlichen Stiftungen vorgeschrieben ist, bedürfen gleichzeitig auch immer der Erteilung der stiftungsaufsichtlichen Genehmigung der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde.

Art. 46
Anzeigepflichtige Rechtshandlungen

(1) Die Stiftungsgremien haben der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde anzuzeigen
1. lasten- oder auflagenfreie Zuwendungen oder Zustiftungen unter Lebenden oder von Todes wegen an kirchliche Stiftungen,
2. Rechtshandlungen Dritter, die das Stiftungsvermögen berühren,
3. alle gegen das Stiftungsvermögen oder seine Organe gerichteten Rechtstitel und Verwaltungsverfahren unter Darlegung des Sachverhalts, soweit sie kirchliche Stiftungen oder deren Organe betreffen,
4. alle Vorgänge im Zusammenhang mit Strafverfahren, soweit sie kirchliche Stiftungen oder deren Organe betreffen,
5. Anzeige eines Bevollmächtigten nach Art. 13 Abs. 2 S. 2,
6. Anzeige der Bestimmung des Kirchenpflegers nach Art. 14 Abs. 1 Satz 2,
7. die Gewährung von Darlehen und außergewöhnlichen Vergütungen,
8. Rechtsgeschäfte und Maßnahmen aller Art zwischen kirchlichen Stiftungen oder zwischen kirchlichen Stiftungen und Kirchengemeinden sowie

(2) Die Anzeige ist so frühzeitig zu erstatten, dass etwaige Weisungen der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde noch beachtet werden können. Art. 42 gilt entsprechend.
Siebter Abschnitt
Rechtsbehelfsverfahren

Art. 47
Einspruch und Beschwerde


(2) Gegen Einspruchsentscheidungen der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde ist die Beschwerde zulässig. Diese ist innerhalb einer Frist von einem Monat nach Zustellung der Einspruchsentscheidung beim Diözesanbischof zu erheben.

(3) Einspruch und Beschwerde haben aufschiebende Wirkung. Die aufschiebende Wirkung des Einspruchs entfällt in den Fällen, in denen die sofortige Vollziehung im überwiegenden Interesse der Kirchenstiftung von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde besonders angeordnet wird. Wird bei Maßnahmen nach Art. 22 Abs. 1 und Abs. 2 von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde die sofortige Wirkung angeordnet, findet bei Durchführung des Rechtsbehelfsverfahrens Art. 16 Abs. 4 GSTVS mit der Maßgabe Anwendung, dass das Ersatzmitglied bis zur rechtskräftigen Entscheidung als vorläufiges Mitglied nachrückt.

(4) Die Entscheidung des Diözesanbischofs ist unanfechtbar; can. 1417 § 1 CIC bleibt unberührt.

Achter Abschnitt
Schlussbestimmungen

Art. 48
Kirchliche Durchführungsbestimmungen

(1) Die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde erlässt die für ihren Zuständigkeitsbereich (Diözesanbe-

reich) erforderlichen Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsrichtlinien.


Art. 49
Inkrafttreten

(1) Diese Ordnung für kirchliche Stiftungen tritt am 1. Januar 2018 in Kraft.

(2) Sie ist im Amtsblatt für die Diözese Regensburg zu veröffentlichen.


Regensburg, den 28.12.2017

[Unterschrift]
Bischof von Regensburg
Anmerkungen

1) Bei einer Stiftung handelt es sich grundsätzlich um eine auf unbeschränkte Dauer rechtlich verselbständigte Vermögensmasse. Sie wird rechtsfähig durch den Willensakt des Stifters, der einem bestimmten Zweck eine Vermögensmasse widmet, und durch den staatlichen Hoheitsakt. Das BayStG kennt gemäß seinem Art. 1 folgende Arten von Stiftungen:

   „Art. 1

2) Art. 5 der früheren Bayer. Kirchengemeindeordnung vom 24.09.1912 (GVBl. S. 911) hatte folgenden Wortlaut:

   „Art. 5

   (1) Als Ortskirchenvermögen gilt das ortskirchliche Stiftungsvermögen, dann ein etwaiges Kirchengemeindevermögen.
   (2) Zum ortskirchlichen Stiftungsvermögen gehören mit Ausschluss der Pfründe- und Hofkultusstiftungen:
      1. das Kirchenstiftungsvermögen (Fabrikgut), auch soweit es den Geistlichen oder weltlichen Kirchendienern zu Gebrauch oder Nutzung zugewiesen ist einschließlich der bei den Kirchenstiftungen bestehenden Fonds;
      2. sonstige örtliche Kultusstiftungen und -fonds;
      3. das Vermögen der Bruderschaften und ähnlichen Vereinigungen im Kirchengemeindebezirk, soweit es als örtliches Stiftungsvermögen erscheint oder seither ihm gleichgeachtet worden ist. Unberührt bleibt eine für solches Vermögen ordnungsmäßig bestehende besondere Verwaltung.

   (3) Wenn die Verwaltung sonstigen Vermögens von Bruderschaften oder ähnlichen Vereinigungen bisher durch eine Kirchenverwaltung besorgt wurde oder künftig einer solchen übertragen wird, finden auf dieses Vermögen, solange nicht nach Einvernahme der Kirchenverwaltung mit staatsaufsichtlicher Genehmigung eine besondere Verwaltung ordnungsgemäß bestellt wird, die Vorschriften über Verwaltung des ortskirchlichen Stiftungsvermögens entsprechende Anwendung.

   (4) Letzteres gilt auch, soweit nicht ein anderes bestimmt ist, für die einer Kirchenverwaltung oder einer besonderen Verwaltung ortskirchlichen Charakters vermöge eines besonderen Rechtsverhältnisses zur Verwaltung zugewiesenen Stiftungen und Fonds zu anderen als Kultuszwecken (Unterrichts-, Wohltätigkeitsstiftungen usw.). Wenn solche Stiftungen und Fonds nicht wenigstens mittelbar kirchlichen Zwecken dienen, soll ihre Verwaltung in der Regel nach der Kirchenverwaltung nicht übertragen werden.


3) Vgl. Art. 1 Abs. 2, 2 Abs. 2, 25 Abs. 1 BayStG wie auch can. 1303 CIC.

4) Nach Art. 140 GG, Art. 137 Abs. 5 WRV, Art. 13 Rkonk, Art. 143 Abs. 2 BayVerf., Art. 25 Abs. 1 BayStG

5) Vom 25.01.1983 (AAS 75 (1983), pars II, S. 1 ff.)

6) Vom 26.09.2008 (GVBl S. 834 f.)

7) Vom 30.09.1986 (ABl. 13/86 S. 101-103)


9) Insbesondere die Neuregelung der Stellenabrechnung und Gehaltszahlung vom 04.10.1961 (ABl. 10/61, S. 91/92)

11) Durch das Stiftungsgeschäft und dessen Genehmigung entsteht eine Stiftung des bürgerlichen Rechts. Das Stiftungs­geschäft ist entweder ein Rechtsgeschäft unter Lebenden (vgl. § 81 BGB) oder von Todes wegen (vgl. § 83 BGB). Es ist eine einseitige, nicht empfangsbedürftige Willenserklärung und zwar auch dann, wenn es in einem Vertrag enthalten.

12) Die kanonische Errichtung entfällt, wenn der für den Sitz der neuen kirchlichen Stiftung zuständige (Erz-)Bischof den Stiftungsakt selbst erlässt (oberhirtliche Stiftung); vgl. auch cc. 114, 121 CIC.


14) Siehe hierzu Fußnote 11


17) Das Stiftungsgeschäft wie die Stiftungssatzung können auch über diese Mindestforder hern abgehandelt werden und noch wei­tere dieser Ordnung nicht entgegenstehende Bestimmungen treffen. So können sie z. B. gleichzeitig Vorschriften über die Benutzung stiftungseigener Anstalten und Einrichtungen enthalten, eine besondere Amtsführung vorschreiben, für den Fall der Auflösung treffen usw. Die gleichzeitige Festlegung solcher weiterer Anordnungen kommt naturgemäß vorwie­gend bei kirchlichen Wohltätigkeitsstiftungen in Betracht.

18) Vgl. cc. 114 § 2, 121 CIC. Eine kirchliche Stiftung dient regelmäßig diesen Zwecken, wenn die Voraussetzungen der §§ 52 ff. der Abgabenordnung (= AO) erfüllt sind. Die wesentlichen Bestimmungen lauten: § 52 Gemeinnützige Zwecke


(2) Unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 sind als Förderung der Allgemeinheit anzuerkennen:

1. die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, der Entwicklungshilfe, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes, des Heimatgedankens,
2. die Förderung der Jugendhilfe, der Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Wohlfahrts­ und des Sports.

§ 53 Mildtätige Zwecke
Eine Körperschaft verfolgt mildtätige Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, Personen selbstlos zu unter­stüzen.

1. die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen sind oder
a) Einkünfte im Sinne des § 2 Abs. 1 des Einkom­mensteuergesetzes und
§ 54 Kirchliche Zwecke

(1) Eine Körperschaft verfolgt kirchliche Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, eine Religionsgemeinschaft, die Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, selbstlos zu fördern.

(2) Zu diesen Zwecken gehören insbesondere die Errichtung, Ausschmückung und Unterhaltung von Gotteshäusern und kirchlichen Gemeindehäusern, die Abhaltung von Gottesdiensten, die Ausbildung von Geistlichen, die Erteilung von Religionsunterricht, die Beerdigung und die Pflege des Andenkens der von Geistlichen, die Erteilung von Religionsunterricht, die Abhaltung von Gottesdiensten, die Ausbildung

§ 55 Selbstlosigkeit

(1) Eine Förderung oder Unterstützung geschieht selbstlos, wenn dadurch nicht in erster Linie gewerbliche Zwecke oder sonstige Erwerbszwecke - zum Beispiel gewerbliche Zwecke oder sonstige Erwerbszwecke - verfolgt werden und wenn die folgenden Voraussetzungen gegeben sind:


3. Die Körperschaft darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.


(2) Bei der Ermittlung des gemeinen Werts (Absatz 1 Nr. 2 und 4) kommt es auf die Verhältnisse zu dem Zeitpunkt an, in dem die Sacheinlagen geleistet worden sind.

(3) Die Vorschriften, die die Mitglieder der Körperschaft betreffen (Absatz 1 Nr. 1, 2 und 4), gelten bei Stiftungen für die Stifter und ihre Erben, bei Betrieben gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts für die Körperschaft sinngemäß, jedoch mit der Maßgabe, dass bei Wirtschaftsgütern, die nach § 6 Absatz 1 Nummer 4 Satz 4 des Einkommensteuergesetzes aus einem Betriebsvermögen zum Buchwert entnommen worden sind, an die Stelle des gemeinen Werts der Buchwert der Entnahme tritt.

19) Sind Ergänzungen oder Änderungen bestehender Satzungen notwendig, so sind sie den alten Satzungen (Stiftungsbriefen) ohne Veränderung der Urkunden anzufügen.

20) Der gelegentlich vorkommende Begriff „Nebenkirchenstiftung“, entspricht am ehesten dem der Filialkirchenstiftung, besitzt jedoch gleichzeitig die Besonderheit, dass es sich hier nicht um kirchliches Vermögen der Filialen einer Pfarrei, sondern in der Regel um das sich um eine Nebenkirche (das ist eine Kirche neben der Hauptkirche der Pfarrei) gruppierte Vermögen handelt.

21) Dazu zählen auch die Kuratbenefizien, die Verpflichtungen des Inhabers oder Vikars zur Mitarbeit in der Seelsorge ein, die Inkuratbenefizien, die ihren Inhaber oder Vikar vor allem zur Erfüllung der mit der Stiftung verbundenen bestimmten Aufgaben verpflichten.

22) Zählt regelmäßig zu den Kuratbenefizien (vgl. Fußnote 21).

23) Der Name der Stiftung soll in kurzer eindrucksvoller Form den Stifter, die Stiftungsart oder den Stiftungszweck erkennen.

24) Die Körperschaft genießt also die Ausweisung von Zinsen aus dem kirchlichen Geldbeizug, wenn sie für kirchliche Zwecke verwendet werden.
lassen und sich von anderen Stiftungsnamen am Sitz der Stiftung unterscheiden. Zum Recht der Stiftung auf ihre Namen vgl. auch Art. 2 Abs. 2 BayStG und § 12 BGB.

24) Vgl. Art. 2 Abs. 2 BayStG.

25) Vgl. cc. 1303, 1304 CIC. Häufig begegnet man Zustiftungen in der Form der auflagengebundenen Zustiftung zum Grundstockvermögen der Kirchenstiftung, z. B. als Gottesdienststiftung, auch Jahrtagsmessstiftung genannt, usw..

26) Wie Schenkung.


28) Die jeweils eine Stiftung des öffentlichen Rechts ist. (Art. 1 Abs. 2, 2 Abs. 2, Art. 1 Abs. 5, 3 Abs. 1 dieser Ordnung).

29) Wie dies auch bei der Kirchengemeinde (Art. 5 Abs. 2 GSTVS) der Fall ist; vgl. im Übrigen cc. 118, 532, 537, 1480 CIC.


31) Hierzu gehört auch die Wahl des Pfründerverwaltungsrates gemäß Art. 35 Abs. 4 dieser Ordnung.

32) Der lautet: „Die eigenen Zwecke aber sind vor allem: die geordnete Durchführung des Gottesdienstes, die Sicherstellung des angemessenen Unterhalts des Klerus und anderer Kirchenbediensteter, die Ausübung der Werke des Apostolats und der Caritas, vor allem gegenüber den Armen.”

33) Dazu zählen insbesondere Pfarr- und Benefiziatenhäuser, Jugend- und Pfarrheim, Kindergärten, Dienstwohngebäude.


35) Mieterpflichten sind hier gleichzusetzen dem bisherigen Ausdruck „Mietmannspflichten“ und beinhalten nach bisheriger Praxis z. B. die regelmäßige Reinigung des gesamten Pfarrhauses, die Beschaffung verlorener Schlüssel, die Schönheitsreparaturen, die Wiedergutmachung angerichteter Schäden, die Tragung der Bewirtschaftungskosten (wie Heizungskosten, Kaminkchergebühren, Wasserzinsen, Kanalbenutzungsgebühren, Stromkosten, Straßenreinigungsgebühren usw.), die Erfüllung der Streupflicht.


37) Die Aufgabe nach Ziff. 7 nimmt die Kirchenstiftung im sog. übertragenen Wirkungskreis wahr.

38) Zum ortskirchlichen Stiftungsvermögen gehören vor allem das Kirchenstiftungsvermögen einschl. der bei der Kirchenstiftung bestehenden Fonds, dann sonstige örtliche Kultusstiftungen und Fonds sowie das Vermögen der Bruderschaften u. Ä. Vereinigungen im Kirchenstiftungsbezirk, soweit es als örtliches Stiftungsvermögen erscheint oder bisher ihm gleichgeachtet wurde. Nicht zum ortskirchlichen Stiftungsvermögen gehört das Pfründestiftungsvermögen.

39) Dem tunlichst die Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO) (derzeit gültige Fassung s. Amtsblatt der Diözese Regensburg Nr. 4 vom 24.03.2014, S. 39 ff.) bei- zugehen sind, einschließlich der hierzu erlassenen Durchführungsverordnung (KDO-DVO) (derzeit gültige Fassung s. Amtsblatt der Diözese Regensburg Nr. 9 vom 30.10.2015, S. 107 ff.), soweit nicht besondere kirchliche oder staatliche Rechtsvorschriften den Vorschriften der KDO vorgehen (§ 1 Abs. 3 KDO).

40) Insbesondere den genehmigten Haushaltsplan (Art. 29 Abs. 3).

41) Das sind alle Rechtsgeschäfte und Maßnahmen, die für die Kirchenstiftung nur geringe Bedeutung haben, oder erhebliche Verpflichtungen rechtlicher, wirtschaftlicher oder finanzieller Art nicht erwarten lassen.

42) Für den Bereich der Diözese Regensburg sind solche Stellen nicht eingerichtet.

43) Die Kassen- und Rechnungsführung ist regelmäßig die Aufgabe des Kirchenpflegers (Art. 14).

44) Regelmäßig durch Wahl gem. Art. 19 Abs. 3.


46) Insbesondere einer Pfarrsekretärin

47) Nachdem dies zumeist die Behandlung von Personaleigenheiten, die Wahrung des Steuergemeinnisses (§ 30 AO), die Rücksicht auf Belange der Kirchenstiftung oder berechtigte Interessen Einzelner, die Vorschriften des kirchlichen Meldewesens wie Datenschutz u. a. erfordern.
48) Diese Vorschrift erfasst nachstehende Verwandtschaftsgrade, wobei sich gemäß § 1589 BGB der Grad nach der Anzahl der die Verwandtschaft vermittelnden Geburten bestimmt: Verschwägert sind die Verwandten eines Ehegatten mit dem anderen Ehegatten, wobei sich gemäß § 1590 Abs. 1 BGB Linie und Grad der Schwägerschaft nach der Linie und dem Grad der sie vermittelnden Verwandtschaft bestimmen. Nach § 1590 Abs. 2 BGB dauert die Schwägerschaft fort, auch wenn die Ehe, durch welche sie begründet wurde, aufgelöst ist.

49) Eine nachträgliche Zustimmung des Kirchenverwaltungsvorstandes und der übrigen Kirchenverwaltungsmitglieder steht dem gleich.

50) Vgl. hierzu die §§ 421 und 426 BGB:

§ 421 lautet: „Schulden mehrere eine Leistung in der Weise, dass jeder die ganze Leistung zu bewirken verpflichtet, der Gläubiger aber die Leistung nur einmal zu fordern berechtigt ist (Gesamtschuldner), so kann der Gläubiger die Leistung nach seinem Belieben von jedem der Schuldner ganz oder zu einem Teile fordern. Bis zur Bewirkung der ganzen Leistung bleiben sämtliche Schuldner verpflichtet.“


51) Grob fahrlässig handelt in der Regel derjenige, der die im Verkehr erforderliche Sorgfalt in besonders schwerem Maße außer Acht lässt.

52) Der Aufgabenbereich der Kirchenverwaltung als Organ und gesetzlicher Vertreter der Kirchenstiftung wie der Kirchengemeinde (in sog. „bona temporalia“ = zeitlichen Gütern, Vermögensangelegenheiten) bestimmt sich nach Art. 11 KiStifO und Art. 7 GStVS).

Der Pfarrgemeinderat ist das vom Bischof anerkannte Organ im Sinne des Konzildekretes über das Apostolat der Laient (Nr. 26) zur Koordinierung des Laienapostolats in der Pfarrgemeinde und zur Förderung der apostolischen Tätigkeit der Gemeinde und in sinngemäßer Anwendung des Dekrets über die Hirtenaufgabe der Bischöfe (Nr. 27) der vom Bischof eingesetzte Pastoralrat der Gemeinde. Die Anwendung dieser Satzung [hier: Ordnung] steht unter dem Vorbehalt, dass die freie Ausübung der dem Diözesanbischof nach göttlichem Recht (iure divino) zukommende ordentliche eigene berechtigten und unmittelbaren geistliche Gewalt gewahrt bleibt. (Vgl. (can. 381 § 1 CIC; auch Konzilsdekret über die Kirche lumen Gentium 27 Konzilsdekret, über die Bischöfe Christus Dominus 8a).“ Präambel der Satzung für die Pfarrgemeinderäte in der Diözese Regensburg (ABl. 16/2001 S. 184 und ABl. 5/2005 S. 47 f.). Er berät und unterstützt den Pfarrer in seinen pastoralen Aufgaben (in sog. „bona spiritualia“ = geistlichen Gütern, Seelsorgsangelegenheiten) und wird, ohne in die Eigenständigkeit der Gruppen und Verbände in der Pfarrgemeinde einzugehen, vor allem in folgenden Bereichen (vgl. Art. 10 der o. g. Satzung) eigenverantwortlich tätig:

- Liturgie
- Öffentlichkeitsarbeit
- Caritas/Soziales, Schule und Erziehung, Berufs- und Arbeitswelt, Ökumene, Umwelt
- Mission, Entwicklung, Frieden
- Erwachsenenbildung
- Ehe und Familie
- Jugend.


54) Der Pfarrgemeinderat ist hierzu zu hören (vgl. Art. 24 Abs. 4 dieser Ordnung).

55) Wie Übernahme von Bürgschaften.

56) Für den Bereich der Diözese Regensburg sind solche Stellen nicht eingerichtet.

57) Zu beachten sind vor allem die allgemein gültigen Haushaltsgrundsätze, nämlich dass

1. der Haushaltsplan alle voraussehbaren Einnahmen und Ausgaben des betreffenden Haushaltsjahres (= Kalenderjahres) enthält,
2. der Haushaltsplan unter Berücksichtigung etwaiger Fehlbeträge aus Vorjahren ausgeglichen ist,
3. der Haushaltsplan den Grundsätzen der Haushaltsklarheit und Haushaltswahrheit entspricht,
4. jede Position des Haushaltsplanes nach Ansatz und Zweck hinreichend bestimmt, soweit notwendig weiter erläutert ist,
5. für ein und denselben Zweck Mittel nicht an verschiedene Stellen des Haushaltsplanes veranschlagt werden,
6. in den Haushaltsplan nur solche Ausgaben aufgenommen werden, die zur Erfüllung der Aufgaben und der rechtlichen Verpflichtungen notwendig sind,
7. der Haushaltsplan den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit Rechnung trägt,
8. Zuschuss- (oder Ergänzungs-)mittel von der Diözese nur in der unbedingt nötigen Höhe angefordert werden,
9. der Haushaltsplan erkennen lässt, dass das örtliche Kirchenstiftungsvermögen pfleglich und wirtschaftlich verwaltet, d. h. mit möglichst wenig Kosten ein bestmögliches Ergebnis erreicht wird und,
10. der Haushaltsplan einen lückenlosen Einblick in die rechtlichen, wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Zusammenhänge der kirchlichen Stiftung ermöglicht.
58) Nämlich, dass
1. die wirklich eingegangenen Einnahmen (Ist-Einnahmen) und die wirklich geleisteten Ausgaben (Ist-Ausgaben) angegeben werden,
2. die Einnahmen und Ausgaben unter den Titeln nachgewiesen werden, unter denen sie im (ordentlichen) Haushaltsplan vorgesehen sind,
3. die nach der vorigen Jahresrechnung übernommenen und in die folgende Jahresrechnung übergehenden Bestände, ebenso wie die in einer (etwaigen) Kasse vorhandenen Mittel, nachgewiesen werden,
4. Einnahmen, die den im Haushaltsplan angesetzten Einnahmebetrag und die aus einem Vorjahr übernommenen Einnahmereste und Vorgriffe übersteigen (Mehreinnahmen) besonders kenntlich zu machen und zu begründen sind,
5. Einnahmen und Ausgaben, die unter keine Zweckbestimmung des Haushaltsplanes fallen (sog. außerplanmäßige Einnahmen und Ausgaben) getrennt von den übrigen Einnahmen und Ausgaben nachzuweisen sind,
6. Ein Überschuss im ordentlichen Haushalt als solcher ausgewiesen und seine Verwendung angegeben wird sowie
7. sie auch Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben sowie den Bestand etwaiger Sondervermögen enthält.

69) Für den Bereich der Diözese Regensburg sind solche Stellen nicht eingerichtet.

70) Z. B. der Abschluss von sog. Wartungsverträgen (wie für eine Orgel, eine Telefonanlage, sonstige technische Einrichtungen, u. ä.), Leasing- oder Mietverträgen.

71) Z. B. der Abschluss von sog. Wartungsverträgen (wie für eine Orgel, eine Telefonanlage, sonstige technische Einrichtungen, u. ä.), Leasing- oder Mietverträgen.

72) Für die Bewirtschaftung der kirchlichen Stiftungswälder sind Verträge mit den WBV's und FBG's zu schließen, die der gesonderten stiftungsaufsichtlichen Genehmigung bedürfen.

73) Wie z. B. der Ordnung für einen kirchlichen Friedhof.

74) Dies bedeutet, dass z. B. eine Kündigung von der Kirchenverwaltung erst nach Erteilung der vorgeschriebenen stiftungsaufsichtlichen Genehmigung wirksam ausgesprochen und zugestellt werden kann.

75) Vor Erteilung der aufsichtlichen Genehmigung in Vollzug gesetzte Beschlüsse führen regelmäßig eine schwebende Unwirksamkeit dieser Handlung herbei, die bei Nichterfüllung der vorgeschriebenen stiftungsaufsichtlichen Genehmigung zur Nichtigkeit führt.

76) Siehe hierzu Art. 11 Abs. 4, 36 Abs. 3, 39 Abs. 3 dieser Ordnung; vgl. auch cc. 1301, 1304 CIC.

77) Siehe hierzu Art. 8 dieser Ordnung; vgl. auch cc. 1301, 1304 CIC.
## Inhaltsverzeichnis

### Erster Abschnitt
Gemeindlicher kirchlicher Steuerverband

<table>
<thead>
<tr>
<th>Artikel</th>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Begriff, Arten, Rechtsform</td>
<td>81</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Kirchengemeinde (gemeindlicher kirchlicher Steuerverband) – geltendes Recht</td>
<td>81</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>Name, Sitz</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>Aufgabenstellung</td>
<td>82</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Zweiter Abschnitt
Kirchenverwaltung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Artikel</th>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>5</td>
<td>Gemeindl. kirchl. Steuerverband – Organ, Vertretung</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>(Gesamt-)Kirchenverwaltung – Zusammensetzung</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Kirchenverwaltung – Aufgaben</td>
<td>83</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Wählbarkeit</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Ausschluss von der Wählbarkeit</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>Ausschluss von Verwandten</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>Wahlberechtigung</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>12</td>
<td>Ausschluss, Ruhen des Wahlrechts</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>13</td>
<td>Wahlordnung</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>14</td>
<td>Wahlergebnis – Feststellung</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>15</td>
<td>Amtszeit</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>16</td>
<td>Rücktritt, Ausschluss</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>17</td>
<td>Anordnung einer Ergänzungswahl</td>
<td>86</td>
</tr>
<tr>
<td>18</td>
<td>Anordnung einer Neuwahl</td>
<td>86</td>
</tr>
<tr>
<td>19</td>
<td>Kirchenverwaltung – ergänzendes Recht</td>
<td>86</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Dritter Abschnitt
Aufsicht

<table>
<thead>
<tr>
<th>Artikel</th>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>20</td>
<td>Gemeindlicher kirchlicher Steuerverband – Aufsicht</td>
<td>86</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Vierter Abschnitt
Rechtsbehelfsverfahren

<table>
<thead>
<tr>
<th>Artikel</th>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>21</td>
<td>Einspruch und Beschwerde</td>
<td>86</td>
</tr>
</tbody>
</table>
II.
Satzung für die gemeindlichen kirchlichen
Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (GStVS)

Der Bischof von Regensburg erlässt - ebenso wie die (Erz-)Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Passau und Würzburg je gleichlautend für ihren Zuständigkeitsbereich - aufgrund cc. 222, 381, 391, 537, 1254, 1260, 1263 und 1276 CIC sowie Art. 140 GG, Art. 137 Abs. 6 WRV, Art. 1, 13 RKonk, Art. 143 Abs. 3 BayVerf und Art. 1 § 2, 10 § 5 BayKonk zu Art. 5 BayKirchStG die Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände für den Bereich seiner Diözese ab dem 1. Januar 2018 in der nachstehend bekannt gemachten Fassung:

Satzung für die gemeindlichen kirchlichen
Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen
in der Fassung vom 1. Januar 2018

Erster Abschnitt
Gemeindlicher kirchlicher Steuerverband

Art. 1
Begriff, Arten, Rechtsform

(1) Die Kirchengemeinden, die jeweils Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, bilden gleichzeitig je für sich einen gemeindlichen kirchlichen Steuerverband (Art. 2 Abs. 2 BayKirchStG).

(2) Als Kirchengemeinden gelten
1. die Pfarrkirchengemeinden (Muttergemeinden),
2. die Kuratie-, Expositur- und Filialkirchengemeinden (Tochtergemeinden) und
3. die Gesamtkirchengemeinden. Eine Gesamtkirchengemeinde ist der Verband mehrerer benachbarter, rechtlich selbständig bleibender Kirchengemeinden zum Zwecke der gemeinsamen Befriedigung ortskirchlicher Bedürfnisse (Art. 7 Abs. 1 [dieser Satzung]); sie gilt anstelle der beteiligten Kirchengemeinden als gemeindlicher kirchlicher Steuerverband (Art. 2 Abs. 2 Satz 2 BayKirchStG).


Art. 2
Kirchengemeinde (gemeindlicher kirchlicher Steuerverband) - geltendes Recht

(1) Für die Kirchengemeinden in ihrer Eigenschaft als gemeindliche kirchliche Steuerverbände gelten
1. die Bestimmungen des Codex Juris Canonici, insbesondere die cc. 113-123, 532, 535, 537 und 1254 – 1310 CIC,
2. die Vorschriften des (Bayerischen) Kirchensteuergesetzes, insbesondere die Art. 2-5, 20, 21 und 23 BayKirchStG,
3. die Bestimmungen dieser Satzung,
4. die Partikularnormen der Deutschen Bischofskonferenz zum CIC,
5. die staatlichen Ausführungsvorschriften zu den unter Nr. 2 aufgeführten Artikeln des (Bayerischen) Kirchensteuergesetzes sowie
6. die kirchlichen Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsrichtlinien (Art. 13,
22) zu dieser Satzung, insbesondere die Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände.

(2) Für die Kirchengemeinden in ihrer sonstigen Stellung als Körperschaften des öffentlichen Rechtes gilt Absatz 1 entsprechend.

Art. 3
Name, Sitz

(1) Der Name des gemeindlichen kirchlichen Steuerverbandes ist gleich dem der betreffenden katholischen Kirchengemeinde.

(2) Der Sitz des gemeindlichen kirchlichen Steuerverbandes ist gleich dem der betreffenden katholischen Kirchengemeinde. Bei Gesamtkirchengemeinden bestimmt sich der Sitz nach dem Amtssitz des Vorstandes der Gesamtkirchengemeinde.

Art. 4
Aufgabenstellung

(1) Dem gemeindlichen kirchlichen Steuerverband obliegt die Erledigung der ihm zugewiesenen Aufgaben.

(2) Der gemeindliche kirchliche Steuerverband ist Gläubiger des Kirchgeldes (Art. 3 Abs. 1 BayKirchStG).

Zweiter Abschnitt Kirchenverwaltung

Art. 5
Gemeindlicher kirchlicher Steuerverband, Organ, Vertretung

(1) Organ des gemeindlichen kirchlichen Steuerverbandes ist die Kirchenverwaltung.

(2) Der gemeindliche kirchliche Steuerverband wird unter der Obhut und Aufsicht des (Erz-)Bischöflichen Ordinariats (kirchliche Aufsichtsbehörde [Art. 201]) durch die Kirchenverwaltung vorbehaltlich des Art. 19 (dieser Satzung) i. V. m. Art. 13 Abs. 4 und Art. 20 KiStiftO gerichtlich und außergerichtlich vertreten (Grundsatz der Gesamtvertretung).

(3) Eine Kirchenverwaltung muss bestehen
1. in den Pfarrkirchengemeinden,
2. in den Kuratie-, Expositur- und Filialkirchengemeinden, in welchen es eine eigene Kirche mit regelmäßigem Gottesdienst gibt und Kirchgeld (Art. 4 Abs. 2) erhoben wird sowie
3. in den Gesamtkirchengemeinden.

(4) Eine Kirchenverwaltung kann bestehen
1. in den Kuratie-, Expositur- und Filialkirchengemeinden, welche die Voraussetzungen von Absatz 3 Nr. 2 nicht erfüllen und
2. für (Neben-)Kirchen und Kapellen mit eigenem (Stamm-)Vermögen oder für Teile eines Pfarrbezirkes, wenn den dort wohnenden Bekenntnisangehörigen besondere Leistungen für kirchliche Zwecke obliegen, ohne daß eine Filialkirchengemeinde (nach Absatz 3 Nr. 2 bzw. 4 Nr. 1) besteht.

(5) Besteht gemäß Absatz 4 keine Kirchenverwaltung, so erledigt die entsprechenden Aufgaben unter Wahrung des gesonderten Vermögensstandes und Führung eigener Rechnung in den Fällen
1. des Absatzes 4 Nr. 1 die Pfarrkirchenverwaltung und
2. des Absatzes 4 Nr. 2 eine von der kirchlichen Aufsichtsbehörde zu bestimmende Verwaltung, sofern nicht herkömmlich oder stiftungsgemäß eine andere Verwaltung besteht.

(6) Für die Verwaltung kirchlicher Friedhöfe gelten die Absätze 4 Nr. 2 und 5 Nr. 2 entsprechend.


Art. 6
(Gesamt-)Kirchenverwaltung - Zusammensetzung

(1) Die Kirchenverwaltung besteht aus
1. dem Pfarrer oder Inhaber einer selbständigen Seelsorgestelle, als Kirchenverwaltungsvorstand; in Filialkirchengemeinden, für die ein eigener Geistlicher bestellt ist, kann dieser vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat auch zum Vorstand der dort etwa bestehenden Kirchenverwaltung bestimmt werden, wie
2. den gewählten Kirchenverwaltungsmitgliedern. Ihre Zahl beträgt in Kirchengemeinden bis zu 2000 Katholiken vier, bis zu 6000 Katholiken sechs
und mit mehr als 6000 Katholiken acht.


(2) Auf Antrag des Kirchenverwaltungsvorstandes oder von Amts wegen kann das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat bestimmen, dass in Kirchengemeinden bis zu 2000 Katholiken lediglich zwei Kirchenverwaltungsmitglieder zu wählen sind. 

(3) Im Falle einer nicht nur vorübergehenden Verhinderung wird der Kirchenverwaltungsvorstand durch den vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat für ihn bestellten geistlichen Vertreter (Priester oder Diakon) vertreten.


(5) Sofern ein Stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand berufen wird, werden dessen Befugnisse durch das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat im Einzelnen festgelegt. Es kann auch verfügt werden, dass die Befugnisse und das Stimmrecht des Kirchenverwaltungsvorstandes insoweit ruhen.

(6) Die Gesamtkirchenverwaltung besteht aus

1. dem Pfarrer oder Inhaber einer selbständigen Seelsorgestelle, dem nach Maßgabe von can. 526 § 1 CIC die Gesamtverantwortung und -leitung der in der Gesamtkirchengemeinde zusammengeschlossenen Kirchengemeinden anvertraut sind,
2. je einem Mitglied der in der Gesamtkirchengemeinde zusammengeschlossenen Kirchenverwaltungen, das jeweils von der

es entsendenden Kirchenverwaltung auf die Dauer ihrer Amtszeit gewählt wird,
3. je einem weiteren Kirchenverwaltungsmitglied, das eine Mitgliedskirchengemeinde, sofern sie mehr als 3.000 Katholiken zählt, auf die Dauer der Amtszeit ihrer Kirchenverwaltung zu entsenden vermag.
4. Das in Absatz 3 und 4 sowie Art. 5 Abs. 7 Bestimmte gilt entsprechend.

Auf Antrag von wenigstens der Hälfte der in der Gesamtkirchengemeinde zusammengeschlossenen Kirchenverwaltungen oder von Amts wegen kann das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat bestimmen, dass die Zahl der Mitglieder der Gesamtkirchenverwaltung abweichend von Absatz 6 Nrn. 2 und 3 in Gesamtkirchengemeinden bis zu 2000 Katholiken vier, bis zu 6000 Katholiken sechs und mit mehr als 6000 Katholiken acht beträgt.

Die Bestimmungen in Art. 7 Abs. 1 Nr. 7 GSIVS, Art. 12 Abs. 2 und 3, 15 Abs. 2, 16, 17 DSIVS, §§ 4, 6 und 7 DSIVWO finden sinngemäße Anwendung.


Art. 7
Kirchenverwaltung - Aufgaben

Der Kirchenverwaltung obliegt die Erledigung der sich aus Art. 4 ergebenden Aufgaben. Dazu gehören insbesondere

1. die Erhebung und Verwaltung des Kirchengeldes (Art. 20, 21 BayKirchStG),
2. die Antragstellung bei Erhebung eines gestaffelten Kirchengeldes (Art. 25 Abs. 1 Satz 2 DKirchStO),
3. die Bestimmung der Fälligkeit des Kirchengeldes (Art. 25 Abs. 2 DKirchStO),
4. die Aufstellung, Beratung und Beschlussfassung des Haushaltsplanes des gemeindlichen kirchlichen Steuerverbandes (Art. 19 [dieser Satzung] i.V.m. Art. 26 mit 29 KiStiftO),
5. die Anerkennung der Jahresrechnung des gemeindlichen kirchlichen Steuerverbandes
Art. 8
Wählbarkeit

(1) Als Kirchenverwaltungsmitglied kann gewählt werden, wer
1. der römisch-katholischen Kirche angehört,
2. im Bereich der Kirchengemeinde seinen Hauptwohnsitz begründet hat,
3. kirchensteuerpflichtig ist und
4. am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat.

(2) Kirchensteuerpflichtig im Sinne von Absatz 1 sind alle Bekenntnisangehörigen, welche einer der in Art. 4 Nrn. 1 und 2 BayKirchStG vorgesehenen Kirchensteuern unterliegen. Kirchensteuerpflichtig ist auch der mit seinem Ehegatten zur Einkommensteuer zusammen veranlagte Ehegatte, wenn auch nur einer der beiden Einkünfte hat.

(3) Von der Wählbarkeitsvoraussetzung nach Absatz 1 Nr. 2 kann das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat auf Antrag des Kirchenverwaltungsvorstandes in begründetem Einzelfall eine Befreiung erteilen.

Art. 9
Ausschluss von der Wählbarkeit

(1) Nicht gewählt werden können, auch wenn die Voraussetzungen nach Art. 8 Abs. 1 gegeben sind, Personen,

1. denen die Fähigkeit zur Erlangung öffentlicher Ämter fehlt,
2. die wegen vorsätzlicher Tat durch ein deutsches Gericht zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr rechtskräftig verurteilt wurden, es sei denn, dass die Strafe getilgt ist,
3. die sich kirchliche Strafen im Sinne der cc. 331 mit 1333, 1336 CIC zugezogen haben oder sich sonst in offenem Gegensatz zur Lehre oder zu den Grundsätzen der römisch-katholischen Kirche befinden,
4. die offenkundig der Entrichtung der ihnen geschuldeten Kirchenumlagen oder des Kirchgeldes nicht nachkommen,
5. die in einem Arbeitsverhältnis mit der Kirchengemeinde oder Kirchenstiftung stehen,
6. die bei der kirchlichen Aufsichtsbehörde unmittelbar mit Aufgaben der Rechts- und Fachaufsicht betraut sind,
7. deren Wahlrecht nach Art. 12 Abs. 1 Nr. 1 und 2 ausgeschlossen ist oder nach Art. 12 Abs. 2 ruht,
8. die in der der Wahl vorangegangenen Amtszeit gemäß Art. 22 KiStifO rechtskräftig aus der Kirchenverwaltung abberufen wurden.

(2) Die Feststellung des Vorliegens von Nichtwählbarkeitsvoraussetzungen trifft der Wahlausschuss, im Falle des Absatzes 1 Nr. 3 das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat nach erfolgter Anhörung gemäß can. 50 CIC.

(3) Als Arbeitsverhältnis im Sinne des Absatzes 1 Nr. 5 gilt nicht ein kurzfristiges oder geringfügiges Beschäftigungsverhältnis sowie eine nebenberufliche Tätigkeit im Sinne der §§ 3 Nr. 26 a EStG, 14 Abs. 1 Satz 3 SGB IV.

Art. 10
Ausschluss von Verwandten


(2) Tritt das Hindernis erst nachträglich ein, so scheidet aus, wer nach Absatz 1 nicht Mitglied der Kirchenverwaltung geworden wäre. Art. 16 Abs. 3 und 4 gilt entsprechend.
Art. 11 Wahlberechtigung

(1) Die Kirchenverwaltungsmitglieder werden von den Wahlberechtigten der Kirchengemeinde gewählt.

(2) Wahlberechtigt ist, wer
1. der römisch-katholischen Kirche angehört,
2. im Bereich der Kirchengemeinde seinen Hauptwohnsitz begründet und
3. am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Art. 12 Ausschluss, Ruhen des Wahlrechts

(1) Vom Wahlrecht ausgeschlossen ist, wer
1. zur Besorgung aller seiner Angelegenheiten nach Deutschem Recht nicht nur durch einstweilige Anordnung unter Betreuung steht,
2. infolge Richterspruchs das Wahlrecht nicht besitzt (§ 45 StGB),
3. die Fähigkeit zur Erlangung öffentlicher Ämter entbehrt oder
4. offenkundig die von ihm geschuldeten Kirchenumlagen oder das Kirchgeld nicht entrichtet.

(2) Das Wahlrecht ruht für Kirchengemeindemitglieder, die
1. aufgrund einer Anordnung nach § 63 i.V.m. § 20 StGB sich in einem psychiatrischen Krankenhaus befinden,
2. sich in Freiheitsentzug befinden oder
3. aufgrund Richterspruches einer freiheitsentziehenden Maßregel der Besserung und Sicherung im Sinne des § 61 StGB unterliegen.

Art. 13 Wahlordnung

Das Wahlverfahren regelt sich nach der Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände den bayerischen (Erz-) Diözesen.

Art. 14 Wahlergebnis - Feststellung

(1) Gewählt sind diejenigen Bewerber, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Ihre Reihenfolge bestimmt sich nach der für sie abgegebenen Stimmenzahl. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

(2) Die nicht gewählten Bewerber sind in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen die Ersatzleute der Gewählten.

(3) Die Gewählten sind schriftlich von ihrer Wahl zu verständigen und aufzufordern, binnen einer Woche verbindlich die Annahme ihrer Wahl zu erklären. Bei der Verständigung ist darauf hinzuweisen, dass die Wahl nur aus wichtigem Grunde abgelehnt werden kann und die Unterlassung einer Annahmeerklärung innerhalb der Frist die Ablehnung ohne Angabe eines ausreichenden Grundes als Annahme gilt.

Art. 15 Amtszeit


(2) Die Kirchenverwaltungswahlen sollen jeweils bis zum 1. November vor Ablauf der Amtszeit beendet sein.

(3) Endet die Tätigkeit einer Kirchenverwaltung vor Ablauf der Amtszeit, so wird für den Rest der Wahlperiode die Kirchenverwaltung neu gewählt.

Art. 16 Rücktritt, Ausschluss


(2) Entfällt eine der Wählbarkeitsvoraussetzungen nach Art. 8 Abs. 1 Nr. 1 oder 3 während der Amtszeit oder ist ein Ausschlussgrund nach Art. 9 gegeben, so scheidet das betreffende Kirchenverwaltungsmitglied aus.

(3) Den Wegfall einer Wählbarkeitsvoraussetzung oder den Ausschlussgrund stellt die Kirchenverwaltung ohne Mitwirkung des betroffenen Mitglieds durch Beschluss fest. Dieser Beschluss ist dem betroffenen Mitglied unter Angabe der Gründe schriftlich mitzuteilen. Gegen diesen Beschluss kann der Betroffene innerhalb eines Monats die kirchliche Aufsichtsbehörde anrufen. Gegen die Entscheidung der kirchlichen Auf-
sichtsbehörde sind die Rechtsbehelfe nach Art. 21 zulässig.

(4) Scheidet während der Amtszeit ein gewähltes Mitglied aus, so rückt für die restliche Amtszeit ein Ersatzmitglied (Art. 14 Abs. 2) nach. Die Reihenfolge bestimmt sich nach den erhaltenen Stimmen.

Art. 17
Anordnung einer Ergänzungswahl

(1) Endet die ehrenamtliche Tätigkeit eines Mitgliedes vor Ablauf der Amtszeit, soll, falls diesem Umstand durch Nachrücken ein Ersatzmitglied nicht abgeholfen werden kann, vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat eine Ergänzungswahl für den Rest der Amtszeit der Kirchenverwaltung angeordnet werden.

(2) Für Ergänzungswahlen gelten im Übrigen die Bestimmungen dieser Satzung wie der Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände (Art. 13) entsprechend. Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat kann von einer Ergänzungswahl absehen, wenn die Zahl der gewählten Kirchenverwaltungsmitglieder in Vollzug von Art. 6 Abs. 1 Satz 3 erreicht werden kann.

Art. 18
Anordnung einer Neuwahl

(1) Wenn die Wahl der Kirchenverwaltungsmitglieder in der festgesetzten Zahl trotz Wiederholung des Wahlvorganges nicht zustande kommt oder eine länger dauernde Beschlussunfähigkeit eintritt, der durch Nachrücken von Ersatzleuten oder eine einmalige Ergänzungswahl nicht abgeholfen werden kann, so wird vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit der Kirchenverwaltung angeordnet.

(2) Soll auf diese Weise eine Kirchenverwaltung neu gebildet werden, so wird mit der Wahlvorbereitung ein Wahlausschuss betraut, der nach Anhörung des zuständigen Seelsorgers vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat bestimmt wird. Im Übrigen gelten die Bestimmungen dieser Satzung wie der Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände (Art. 13) entsprechend.

(3) Bei der Neuerrichtung einer Kirchengemeinde gilt Absatz 2 entsprechend.

Art. 19
Kirchenverwaltung - ergänzendes Recht

Für die Kirchenverwaltung als Organ des gemeindlichen kirchlichen Steuerverbandes gelten im Übrigen die Bestimmungen der Ordnung für kirchliche Stiftungen in den bayerischen (Erz-)Diözesen entsprechen, insbesondere ihre Art. 12 mit 33, 41.

Art. 21
Einspruch und Beschwerde


Vierter Abschnitt
Rechtsbehelfsverfahren
Stiftungsaufsichtsbehörde besonders angeordnet wird. Wird bei Maßnahmen nach Art. 22 Abs. 1 und Abs. 2 KiStiftO von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde die sofortige Wirkung angeordnet, findet bei Durchführung des Rechtsbehelfsverfahrens Art. 16 Abs. 4 GSIVS mit der Maßgabe Anwendung, dass das Ersatzmitglied bis zur rechtskräftigen Entscheidung als vorläufiges Mitglied nachrückt.

(4) Die Entscheidung des Diözesanbischofs ist unanfechtbar; can. 1417 § 1 CIC bleibt unberührt.

Fünfter Abschnitt Schlussvorschriften

Art. 22
Kirchliche Durchführungsbestimmungen

Die kirchliche Aufsichtsbehörde erlässt die für ihren Zuständigkeitsbereich (Diözesanbereich) erforderlichen Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsrichtlinien.

Anmerkungen


2) Die rechtliche Selbständigkeit solcher Seelsorgeeinrichtungen kann immer dann angenommen werden, wenn ihnen ein räumlich abgegrenzter Bezirk kirchenrechtlich (organisatorisch) zugewiesen ist, innerhalb dessen eine, wenn auch gegenüber einer Pfarrei eingeschränkte, Kultausübung zugelassen ist. Diese Annahme ist auch dann gerechtfertigt, wenn sich entsprechende kirchensäumliche bzw. organisatorische Akte nicht nachweisen lassen, jedoch eine solche räumliche Einheit und ein, wenn auch eingeschränktes, geordnetes kirchliches Eigenleben in diesen Bezirken seit unvordenklichen Zeiten tatsächlich bestehen.

3) vom 25.1.1983 (AAS 75 (1983), pars II, S. 1 ff.)

Art. 23
Inkrafttreten

(1) Diese Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände tritt am 1. Januar 2018 in Kraft.

(2) Sie ist im Amtsblatt für die Diözese Regensburg zu veröffentlichen.


Regensburg, den 28.12.2017

Bischof von Regensburg

4) Im einzelnen lauten diese Vorschriften des (Bayer.) Kirchensteuergesetzes wie folgt:

"Art. 3
Gläubiger der Kirchenumlagen sind die gemeinschaftlichen Steuerverbände, Gläubiger des Kirchengeldes sind die gemeindlichen Steuerverbände.

Art. 4
(2) Gemeindliche Steuerverbände sind - soweit Körperschaften des öffentlichen Rechts - die Kirchengemeinden ... Die Gesamtkirchengemeinden gelten an Stelle der beteiligten ... (Kirchen-)Gemeinden als Steuerverbände.


Art. 5
(1) Jeder Steuerverband muss eine Vertretung haben, die durch Satzung bestimmt wird.

Art. 20
Die gemeindlichen Steuerverbände können für ihre ortsübliche Zwecke mit Zustimmung des gemeinschaftlichen
Steuerverbandes nach den folgenden Vorschriften Kirchgeld für das Kalenderjahr erheben.

Art. 21
(1) Kirchgeldpflichtig sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen der in Art. 1 genannten Gemeinschaften mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt im Bezirk des gemeindlichen Steuerverbandes, wenn sie eigene Einkünfte oder Bezüge, die zur Bestreitung des Unterhalts bestimmt oder geeignet sind, von mehr als jährlich 1.800,00 € haben.

(2) Wenn der Pflichtige in Bayern einen mehrfachen Wohnsitz hat, ist derjenige Steuerverband kirchgeldberechtigt, in dessen Bezirk sich der Pflichtige vorwiegend aufhält.

(3) Maßgebend für die Kirchgeldpflicht und für die Kirchgeldberechtigung sind die Verhältnisse bei Beginn des Kalenderjahres, für das Kirchgeld erhoben wird.

Art. 22
(1) Die gemeindlichen Steuerverbände dürfen das Kirchgeld im allgemeinen nur in einem für alle Pflichtigen gleich hohen Betrag erheben, der 1,50 € nicht übersteigen darf. Mit Genehmigung des gemeinschaftlichen Steuerverbandes können sie jedoch durch Satzung ein höheres, nach den Einkünften und Bezügen im Sinne des Art. 21 Abs. 1 oder dem Einheitswert des Grundbesitzes zu staffelndes Kirchgeld bis zum Höchstbetrag von 15,00 € erheben.

(2) Den Zeitpunkt der Fälligkeit des Kirchgeldes bestimmt der gemeindliche Steuerverband.

Art. 23
Das Kirchgeld wird von den gemeindlichen Steuerverbänden verwaltet. Art. 17 Abs. 3 und Art. 18 Abs. 1, 2, 3 und 5 gelten entsprechend."


6) In ihrer derzeit gültigen Fassung vom 1.1.2018.

7) Für Personalpfarreien im Sinne des can. 518 CIC gilt, sofern die Voraussetzungen des Art. 1 Abs. 3 Satz 1 gegeben sind, Art. 2 dieser Satzung entsprechend. Für lediglich kirchenrechtlich organisierte Personalpfarreien gilt Art. 2 Abs. 1 Ziff. 1, 3, 4 und 6 dieser Satzung sinngemäß.

8) Sitz der Kirchengemeinde ist jeweils der Amtssitz ihres Kirchenverwaltungsvorstandes.

9) Siehe hierzu auch Fußnote 4.


11) Wie dies auch bei der Kirchenstiftung (Art. 9 Abs. 2 KiStifTO) der Fall ist; vgl. im übrigen cc. 118, 532, 537, 1480 CIC.

12) In Betracht kommen hier nur kircheneigene Friedhöfe.

13) Durch Beschlussfassung gemäß Art. 19 (dieser Satzung) i.V.m. Art. 19 Abs. 1 KiStifTO; bei Benennung mehrerer Kandidaten durch Wahl gemäß Art. 19 (dieser Satzung) i.V.m. Art. 19 Abs. 3 KiStifTO.

14) Als Organ der Kirchengemeinde (= gemeindlicher Kirchlicher Steuerverband).

15) Regelmäßig durch Wahl gem. Art. 19 (dieser Satzung) i.V.m. Art. 19 Abs. 3 KiStifTO.

16) Regelmäßig durch Wahl gem. Art. 19 (dieser Satzung) i.V.m. Art. 19 Abs. 1 KiStifTO.

17) Wie z.B. ein Altenheim, Dienstwohngebäude, etc.

18) Als Hauptwohnsitz gilt in der Regel der Ort, der als der räumliche Mittelpunkt der Lebens- und Beziehungen des Betreffenden angesehen werden kann (vgl. dazu § 7 BGB und § 8 AO).

19) Art. 1 Abs. 2 KirchStG lautet: „Die Kirchensteuern können einzeln oder nebeneinander erhoben werden 1. In Form von Kirchenumlagen nach dem Maßstab der Einkommensteuer (veranlagte Einkommensteuer und Lohnsteuer) als Kircheneinkommensteuer, Kirchenlohnsteuer, nach dem Maßstab der Grundsteuermessbeträge als Kirchengrundsteuer, 2. in Form von Kirchgeld.“

20) Siehe hierzu Fußnote 19

21) Siehe hierzu Fußnote 18

22) Siehe hierzu Fußnote 19

23) Nach § 61 StGB gehören dazu: die Unterbringung in 1. einem psychiatrischen Krankenhaus, 2. einer Entziehungsanstalt oder 3. einer Sicherungsverwahrung.

24) In ihrer derzeit gültigen Fassung vom 1.1.2018.

25) Wichtige Gründe liegen beispielsweise vor, wenn das Kirchenverwaltungsmitglied durch seine Berufs- oder Familienverhältnisse oder sonstige in seiner Person liegende Umstände das Amt nicht länger ausüben kann.

26) In ihrer derzeit gültigen Fassung vom 1.1.2018.

27) Vgl. can. 1276 CIC; Art. 4 Abs. 3, 5 Abs. 1 KirchStG.
28) Siehe Fußnote 11.

29) In ihrer derzeit gültigen Fassung vom 1.1.2018.
# Wahlordnung

für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayer. (Erz-)Diözesen (=GStVWO) in der Fassung vom 1. Januar 2018

## Inhaltsverzeichnis

### Erster Abschnitt
Vorbereitung der Wahl

<table>
<thead>
<tr>
<th>§</th>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Wahltermin</td>
<td>91</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Wahlausschuss – Bildung, Zusammensetzung</td>
<td>91</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>Wahlvorschläge</td>
<td>91</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>Wahlliste</td>
<td>91</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>Wahlort und Wahlzeit</td>
<td>92</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Zweiter Abschnitt
Durchführung der Wahl

<table>
<thead>
<tr>
<th>§</th>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>6</td>
<td>Stimmabgabe zur Wahl</td>
<td>92</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Briefwahl</td>
<td>92</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Wahlhandlung</td>
<td>93</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Wahlergebnis – Feststellung, Mitteilung</td>
<td>93</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Dritter Abschnitt
Rechtsbehelfe gegen die Wahl

<table>
<thead>
<tr>
<th>§</th>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>10</td>
<td>Einspruch und Beschwerde</td>
<td>93</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>Nachprüfung durch das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat</td>
<td>94</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Vierter Abschnitt
Schlussbestimmungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>§</th>
<th>Inhalt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>12</td>
<td>Ergänzungs-, Neuwahl</td>
<td>94</td>
</tr>
<tr>
<td>13</td>
<td>Inkrafttreten</td>
<td>94</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkungen 94
Erster Abschnitt
Vorbereitung der Wahl

§ 1 Wahltermin

Der Wahltermin wird unter entsprechender Berücksichtigung des Art. 15 GStVS vom (Erz-) Bischöflichen Ordinariat festgelegt und mit ergänzenden Anordnungen zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl im Amtsblatt veröffentlicht.

§ 2 Wahlausschuss - Bildung, Zusammensetzung

(1) Acht Wochen vor dem Wahltermin wird ein Wahlausschuss gebildet.

(2) Dem Wahlausschuss gehören an

1. der Pfarrer oder Inhaber einer selbständigen Seelsorgestelle,
2. zwei von der Kirchenverwaltung gewählte Mitglieder und
3. zwei vom Pfarrgemeinderat gewählte Mitglieder.

(3) Fehlt eines der Gremien nach Absatz 2 Nr. 2 oder 3, so wählt das andere alle vier Mitglieder, fehlen beide Gremien nach Absatz 2 Nr. 2 und 3, so bestimmt der Pfarrer oder Inhaber einer selbständigen Seelsorgestelle die Mitglieder des Wahlausschusses.

(4) Der Wahlausschuss wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen stellvertretenden Vorsitzenden und einen Schriftführer.

§ 3 Wahlvorschläge

(1) Der Wahlausschuss gibt durch Aushang im Bereich der Kirche, allgemein zugänglich und deutlich sichtbar, seine Zusammensetzung wie den Termin für die Kirchenverwaltungswahl bekannt und fordert die Wahlberechtigten auf, Kandidaten rechtzeitig vorzuschlagen.


(3) Ergibt sich aus der Summe der Wahlvorschläge eine Liste, die nicht mindestens die doppelte Anzahl der zu Wählenden enthält, so ergänzt der Wahlausschuss die Vorschlagsliste erfordenlichenfalls in der Weise, dass die Zahl der Bewerber wenigstens um 50 v.H. größer ist als die Anzahl der zu Wählenden. § 2 Abs. 3 gilt entsprechend.

(4) Wird kein Wahlvorschlag eingereicht oder kommt ein solcher nicht zustande, so erstellt der Wahlausschuss eine Vorschlagsliste. § 2 Abs. 3 gilt entsprechend.

§ 4 Wahlliste

(1) Der Wahlausschuss stellt aus den eingegange- nen Wahlvorschlägen die Wahlliste zusammen.
(2) Von den Vorgeschlagenen ist vorher die Erklärung einzuholen, sich zur Wahl zu stellen.

(3) In der Wahlliste werden die Vorgeschlagenen nach Familienname, Vorname, Alter, Beruf und Wohnung in Buchstabenfolge aufgeführt. Jeder sonstige Hinweis unterbleibt.

(4) Spätestens vier Wochen vor dem Wahltag veröffentlicht der Vorsitzende des Wahlausschusses die Wahlliste durch Aushang im Bereich der Kirche, allgemein zugänglich und deutlich sichtbar, auf die Dauer von drei Wochen und weist auf die Einspruchsmöglichkeit innerhalb von sieben Tagen nach Beginn des Aushangs hin.

(5) Die Wahlliste ist auch in Filialkirchen ohne eigene Kirchenverwaltung zu veröffentlichen.

(6) Am ersten Sonntag nach Veröffentlichung der Wahlliste ist im Rahmen der Gottesdienste auf die veröffentlichte Wahlliste hinzuweisen. Dabei sind gleichzeitig die Vorschriften für die Wahl1) in ihren Grundzügen bekannt zu geben.

(7) Über Einsprüche gegen die Wahlliste entscheidet der Wahlausschuss.

§ 5 Wahlort und Wahlzeit

(1) Der Wahlausschuss legt den Wahlort und die Wahlzeit fest.

(2) Mit der Bekanntgabe von Ort und Zeit ist eine Einladung zur Teilnahme an der Wahl zu verbinden.

(3) Die Wahlzeit ist so festzulegen, dass ausreichende Gelegenheit zur Wahl, insbesondere vor und nach den Gottesdiensten, besteht. Der Wahlraum ist mindestens drei Stunden ununterbrochen offen zu halten.

(4) Die Durchführung der Wahl findet grundsätzlich als Urnenwahl mit der Möglichkeit einer Briefwahl statt (§§ 6 mit 8).

(5) Auf Antrag des Wahlausschusses kann mit schriftlicher Erlaubnis des (Erz-)Bischöflichen Ordinariats die Wahl ausschließlich als Briefwahl durchgeführt werden (§ 7 Abs. 2 mit 5). Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat kann die Durchführung der Wahl von Amts wegen ausschließlich als Briefwahl anordnen.

Zweiter Abschnitt
Durchführung der Wahl

§ 6 Stimmabgabe zur Wahl

(1) Sofern eine Liste der Wahlberechtigten nicht zur Verfügung steht, geben die Wähler zur Überprüfung ihrer Wahlberechtigung gemäß Art. 11 Abs. 2 GSTVS auf einem Vordruck oder einer Wählerliste Name, Alter und Anschrift bekannt. Die Angaben sind auf Verlangen durch amtliche Personalausweise oder auf andere geeignete Art nachzuweisen.

(2) Die Wahl ist geheim.

(3) Jeder Wähler hat so viele Stimmen, als Kirchenverwaltungsmitglieder zu wählen sind. Sind mehr Stimmen als hierarchischem zulässig auf einem Stimmzettel abgegeben, so ist die Stimmabgabe ungültig. Der Wähler kann jedem Bewerber nur eine Stimme geben. Hierauf ist durch Aufdruck auf dem Stimmzettel hinzuweisen.


§ 7 Briefwahl

(1) Wähler erhalten auf Antrag einen Briefwahlschein.

(2) Der Briefwahlschein kann bis zum Mittwoch vor der Wahl schriftlich oder mündlich beim Pfarramt beantragt werden.

Nach Prüfung der Wahlberechtigung erhält der Antragsteller einen
1. Briefwahlschein,
2. amtlichen Stimmzettel,
3. Wahlumschlag und
4. Wahlbriefumschlag ausgehändigt oder zusendet.

(3) Der Briefwähler füllt persönlich den Stimmzettel aus, übermittelt den Wahlbrief durch die Post oder auf andere Weise dem Vorsitzenden des Wahlausschusses über das zuständige Pfarramt oder lässt den Wahlbrief spätestens am Wahltag bis zum Ende der Abstimmungszeit im Wahlraum
abgeben. Danach eingehende Wahlbriefe sind ungültig. § 6 Abs. 4 gilt sinngemäß.


§ 8 Wahlhandlung

(1) Der Wahlausschuss sorgt für den ungestörten Ablauf der Wahl, registriert die Namen der Wähler, die ihre Stimme abgeben, nimmt die Stimmzettel entgegen, fügt die Briefwahlstimmen bei und zählt nach Ablauf der Wahlzeit die abgegebenen Stimmen.

(2) Über die Wahlhandlung fertigt der Wahlausschuss anschließend eine Niederschrift an, die von den Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterzeichnen ist.

(3) Während der Wahlzeit müssen mindestens jeweils zwei Mitglieder des Wahlausschusses die Wahlaufsicht führen.

§ 9 Wahlergebnis - Feststellung, Mitteilung


(2) Die nicht gewählten Bewerber sind in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen die Ersatzleute der Gewählten (Art. 14 Abs. 2 GSTVS).

(3) Die Gewählten sind schriftlich von ihrer Wahl zu verständigen und aufzufordern, binnen einer Woche verbindlich die Annahme ihrer Wahl zu erklären. Bei der Verständigung ist darauf hinzuweisen, dass die Wahl nur aus wichtigem Grunde abgelehnt werden kann und die Unterlassung einer Annahmeerklärung innerhalb der Frist oder die Ablehnung ohne Angabe eines ausreichenden Grundes als Annahme gilt (Art. 14 Abs. 3 GSTVS).

(4) Das Wahlergebnis wird vom Wahlausschuss festgestellt und ist am Sonntag, nachdem die Gewählten eine Erklärung über die Annahme oder Ablehnung der Wahl abgegeben haben, spätestens am zweiten Sonntag nach dem Wahltermin durch Verkündung und/oder Anschlag unter Angabe der Stimmenzahl bekannt zu geben.

(5) Das Wahlergebnis ist dem (Erz-)Bischöflichen Ordinariat nach Ablauf der Einspruchsfrist und, falls ein Einspruch erfolgt ist, nach Vorliegen der Entscheidung des Wahlausschusses darüber und nach Ablauf der Beschwerdefrist mitzuteilen.

Dritter Abschnitt Rechtsbehelfe gegen die Wahl

§ 10 Einspruch und Beschwerde

(1) Jeder Wahlberechtigte kann binnen einer Woche nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses Einspruch gegen die Wahl beim Pfarramt erheben, wegen

1. Verletzung der Vorschriften über das Wahlverfahren,
2. vorschriftswidriger sachlicher Bescheide des Wahlausschusses oder
3. Ungültigkeit einzelner Stimmen.

Über den Einspruch entscheidet der Wahlausschuss.

(2) Gegen die Einspruchsentscheidung des Wahlausschusses kann binnen einer Woche nach Bekanntgabe Beschwerde beim Pfarramt eingelegt werden. Über die Beschwerde entscheidet das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat2). Seine Entscheidung ist unanfechtbar; can. 1417 § 1 CIC bleibt unberührt.

(3) Wird das Wahlergebnis auf Einspruch bzw. Beschwerde ganz oder teilweise für ungültig erklärt, so ist die Wahl insoweit zu wiederholen, als dies in der Entscheidung ausgesprochen ist.

(4) Die Absätze 1 und 2 gelten bei einer ganzen oder teilweisen Wiederholung der Wahl nach Absatz 3 entsprechend.

(5) Die Entscheidung des Wahlausschusses oder, falls dagegen Beschwerde eingelegt wurde, die Entscheidung des (Erz-)Bischöflichen Ordinariats ist am nächstfolgenden Sonntag durch Verkündigung und/oder Anschlag bekannt zu geben.
§ 11  Nachprüfung durch das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat

Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat ist berechtigt, die Akten über den Wahlvorgang zum Zwecke der Nachprüfung anzufordern.

Vierter Abschnitt  Schlussbestimmungen

§ 12  Ergänzungs-, Neuwahl

Für Ergänzungswahlen (Art. 17 GSTVS) wie Neuwahlen (Art. 18 GSTVS) gelten die Bestimmungen dieser Wahlordnung entsprechend.

§ 13  Inkrafttreten

Diese Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände tritt am 1. Januar 2018 in Kraft.

Sie ist im Amtsblatt für die Diözese Regensburg zu veröffentlichen.


Regensburg, den 28.12.2017

Bischof von Regensburg

Anmerkungen

1) Nämlich die Artikel 6, 8 mit 12, 14 und 15 GSTVS und die Vorschriften dieser Wahlordnung.

2) Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat wird die Wahlniederschrift prüfen und das vom Wahlausschuss festgestellte Wahlergebnis berichtigen, wenn es mit der für die einzelnen Bewerber festgestellten Stimmenzahl nicht in Einklang steht. Es kann auch die Auswertung der Stimmzettel einschließlich der Entscheidungen des Wahlausschusses berichtigen.

Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat wird die Wahl für ungültig erklären, wenn Wahlbestimmungen verletzt wurden oder vorschriftswidrig sachliche Bescheide des Wahlausschusses ergingen und dadurch das Wahlergebnis entscheidend beeinflusst wurde.

Wenn eine nichtwählbare Person gewählt wurde, wird das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat die Wahl dieser Person für ungültig erklären. Ist bei der nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl durchgeführten Wahl der Kirchenverwaltungsmitglieder die Mehrheit der abgegebenen Stimmen für ungültig erklärt worden, so wird das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat die Wahl für ungültig erklären.
Satzung
für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände
in den bayer. (Erz-)Diözesen (=DStVS)
in der Fassung vom 1. Januar 2018

Inhaltsverzeichnis

Erster Abschnitt
Gemeinschaftlicher kirchlicher Steuerverband

Art. 1 Begriff, Rechtsform 97
Art. 2 (Erz-)Diözese – (Gemeinschaftlicher kirchlicher Steuerverband) – geltendes Recht 97
Art. 3 Name, Sitz 97
Art. 4 Aufgabenstellung 97

Zweiter Abschnitt
Diözesansteuerausschuss

Art. 5 Organe 97
Art. 6 Diözesansteuerausschuss – Zusammensetzung 98
Art. 7 Diözesansteuerausschuss – Aufgaben 98
Art. 8 Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender 98
Art. 9 Aufgaben des Vorsitzenden 98
Art. 10 (Erz-)Bischöfliche Finanzkammer 98
Art. 11 Kath. Kirchensteueramt 98
Art. 12 Wählbarkeit 99
Art. 13 Ausschluss von der Wählbarkeit 99
Art. 14 Ausschluss von Verwandten 99
Art. 15 Wahlberechtigung 99
Art. 16 Wahlordnung 100
Art. 17 Wahlergebnis – Feststellung 100
Art. 18 Amtszeit 100
Art. 19 Rücktritt, Ausschluss 100
Art. 20 Anordnung einer Ergänzungswahl 100
Art. 21 Geltung für ernannte Mitglieder 100
Art. 22 Mitglieder – Sorgfalt- und Verschwiegenheitspflicht 100
Art. 23 Einberufung des Diözesansteuerausschusses 101
Art. 24 Sitzungsvorbereitung, Tagesordnung 101
Art. 25 Beschlussfähigkeit 101
Art. 26 Ausschluss wegen persönlicher Beteiligung 101
Art. 27 Beschlussfassung, Wahlen 101
Art. 28  Sitzungsniederschrift  102
Art. 29  Sitzungsversäumnis  102
Art. 30  Ausschüsse  102

Dritter Abschnitt
Diözesanhaushalt  102
Art. 31  Haushaltsplan  102
Art. 32  Einnahmen, Ausgaben  102
Art. 33  Über- und außerplanmäßige Ausgaben  103
Art. 34  Haushaltslose Zeit  103

Vierter Abschnitt
Rechnungs- und Prüfungswesen  103
Art. 35  Jahresrechnung  103
Art. 36  Rechnungsprüfung  103
Art. 37  Gegenstand der Rechnungsprüfung  104
Art. 38  Anerkennung der Jahresrechnung  104

Fünfter Abschnitt
Gemeinsamer Steuerausschuss der bayerischen (Erz-)Diözesen  104
Art. 39  Begriff, Verfahren, Aufgaben  104

Sechster Abschnitt
Schiedsverfahren  104
Art. 40  Schiedsausschuss  104
Art. 41  Vorsitzender, Mitglieder des Schiedsausschusses  104
Art. 42  Verfahren  105

Siebter Abschnitt
Schlussvorschriften  105
Art. 43  Inkrafttreten  105

Anmerkungen  105
IV.
Satzung für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (DStVS)

Der Bischof von Regensburg erlässt - ebenso wie die (Erz-)Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Passau und Würzburg je gleichlautend für ihren Zuständigkeitsbereich - aufgrund cc. 222, 381, 391, 492 mit 494, 1254, 1260 und 1263 CIC sowie Art. 140 GG, Art. 137 Abs. 6 WRV, Art. 1, 13 RKonk, Art. 143 Abs. 3 BayVerf und Art. 1 § 2,10 § 5 BayKonk zu Art. 5 BayKirchStG die Satzung für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände für den Bereich seiner Diözese ab dem 1. Januar 2018 in der nachstehend bekannten Fassung:

Satzung
für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände
in den bayerischen (Erz-)Diözesen
in der Fassung vom 1. Januar 2018

Erster Abschnitt
Gemeinschaftlicher kirchlicher Steuerverband

Art. 1
Begriff, Rechtsform

Die bayerischen (Erz-)Diözesen, die jeweils Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind\(^1\), bilden gleichzeitig je für sich einen gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverband (Art. 2 Abs. 1 BayKirchStG).

Art. 2
(1) Für die (Erz-)Diözesen in ihrer Eigenschaft als gemeinschaftliche kirchliche Steuerverbände gelten die einschlägigen Bestimmungen des CIC und darauf fußenden Partikularrechts\(^5\) wie des Deutschen und Bayerischen Staatskirchenrechts; die Regelungen dieser Satzung finden keine Anwendung.

(2) Für die (Erz-)Diözesen in ihrer sonstigen Stellung als Körperschaften des öffentlichen Rechtes gelten die einschlägigen Bestimmungen des CIC und darauf fußenden Partikularrechts\(^5\) wie des Deutschen und Bayerischen Staatskirchenrechts; die Regelungen dieser Satzung finden keine Anwendung.

Art. 3
Name, Sitz

(1) Der Name des gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbandes ist gleich dem Namen der betreffenden bayerischen (Erz-)Diözese.

(2) Der Sitz des gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbandes ist gleich dem Sitz der betreffenden bayerischen (Erz-)Diözese.

Art. 4
Aufgabenstellung

(1) Dem gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverband obliegt die Erledigung der ihm zugewiesenen Aufgaben.

(2) Der gemeinschaftliche kirchliche Steuerverband ist Gläubiger der Kirchenumlagen\(^7\), und zwar der Kircheneinkommen-, Kirchenlohn-, Kirchenkapitalertrag- und Kirchengrundsteuer (Art. 3 Abs. 1, 4 Nr. 1 BayKirchStG).

Zweiter Abschnitt
Diözesansteuerausschuss

Art. 5 Organe

Organe des gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbandes sind
Art. 6  
**Diözesansteuerausschuss - Zusammensetzung**

Der Diözesansteuerausschuss besteht aus:
- dem (Erz-)Bischof,
- dem (Erz-)Bischöflichen Finanzdirektor,
- drei gewählten geistlichen,
- neun gewählten weltlichen Vertretern und
- zwei vom (Erz-)Bischof ernannten Mitgliedern.

Art. 7  
**Diözesansteuerausschuss - Aufgaben**

(1) Dem Diözesansteuerausschuss obliegt die Erledigung der sich aus Art. 4 ergebenden Aufgaben. Dazu gehören insbesondere:
1. die Beschlussfassung über den Haushalt der (Erz-)Diözese (Art. 31),
2. die Antragstellung für eine Änderung des Umlagensatzes (Art. 8 BayKirchStG),
3. die Festlegung der Grundsätze für die Verwaltung der Kirchenumlagen (Art. 17 Abs. 1 BayKirchStG),
4. die Genehmigung für die Erhebung eines gestaffelten Kirchgeldes (Art. 25 Abs. 1 Satz 2 DKirchStO),
5. die Verteilung von Kirchenumlagen an kirchliche Stiftungen wie kirchengemeindliche Steuerverbände (Art. 24 Abs. 1 BayKirchStG),
6. die Mitteilung über das Aufkommen an Kirchenumlagen (Art. 24 Abs. 2 BayKirchStG),
7. die Anerkennung der Jahresrechnung der (Erz-)Diözese (Art. 38),
8. die Bestellung und Entsendung (Delegation) eines weltlichen Mitgliedes in den gemeinsamen Steuerausschuss der bayerischen (Erz-)Diözesen (Art. 39 Abs. 2 Nr. 2) sowie
9. die Bestellung und Entsendung (Delegation) eines Vertreters in den Schiedsausschuss der gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände (Art. 40 Abs. 2).

(2) Die Anträge nach Absatz 1 Nr. 2 und 3 sind zunächst an den gemeinsamen Steuerausschuss der bayerischen (Erz-)Diözesen (Art. 39) zu richten.

Art. 8  
**Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender**

(1) Vorsitzender des Diözesansteuerausschusses ist der (Erz-)Bischof oder der von ihm bestellte Vertreter.

(2) Stellvertretender Vorsitzender ist der (Erz-)Bischöfliche Finanzdirektor („oeconomus“ im Sinne von can. 494 § 1 CIC).

Art. 9  
**Aufgaben des Vorsitzenden**

(1) Der Vorsitzende beruft den Diözesansteuerausschuss zu den Sitzungen ein und leitet sie.

(2) Er vertritt den gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverband nach außen.

(3) Die Aufgaben der Absätze 1 und 2 können vom stellvertretenden Vorsitzenden im Auftrag des Vorsitzenden wahrgenommen werden.

Art. 10  
**(Erz-)Bischöfliche Finanzkammer**

(1) Die (Erz-)Bischöfliche Finanzkammer erledigt die Geschäfte der laufenden Verwaltung. Sie nimmt auch die Aufgaben nach Art. 24 Satz 1 wahr.

(2) Diese je von den bayerischen (Erz-)Diözesen eingerichtete Behörde vollzieht die Beschlüsse des Diözesansteuerausschusses.


(4) Die (Erz-)Bischöfliche Finanzkammer ist in Vollzug der Aufgaben nach Art. 7 Nrn. 1, 5 und 7 zu einer ordnungsgemäßen Buchführung verpflichtet. Die Buchführungsart kann sie im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen selbst wählen. Sofern sie nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung verfahren will, bedarf dies der Zustimmung des Diözesansteuerausschusses.

Art. 11  
**Kath. Kirchensteueramt**

(1) Soweit die Verwaltung der Kirchenumlagen den gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerver-
bänden übertragen ist, obliegt sie den von den bayerischen (Erz-)Diözesen eingerichteten Kirchensteuerämtern und deren Hilfsstellen. Für das Kirchensteueramt kann ein Beirat gebildet werden, der diese diözesane Behörde, insbesondere bei der Behandlung von Erlassanträgen, berät.

(2) Über Anträge auf abweichende Festsetzung aus Billigkeitsgründen, Erlass und Stundung sowie über das Absehen von der Steuerfestsetzung und die Niederschlagung von Umlagen entscheidet das Kirchensteueramt nach Maßgabe der vom Diözesansteuerausschuss hierfür festgelegten Grundsätze.

(3) Im Rahmen des Rechtsbehelfsverfahrens gemäß Art. 18 Abs. 5 Satz 1 BayKirchStG entscheidet über den Einspruch von Steuerbürgern gegen Bescheide des Kirchensteueramtes im Sinne von § 347 AO die Behörde, die den Verwaltungsakt erlassen hat (Kirchensteueramt), durch Einspruchentscheidung.

(4) Das Kirchensteueramt untersteht der Rechts- und Fachaufsicht der (Erz-)Bischöflichen Finanzkammer.

Art. 12 Wahlbarkeit

(1) Als geistlicher Vertreter kann jeder Diözesanpriester gewählt werden, der
1. eine kirchliche Dienststellung in der (Erz-)Diözese bekleidet,
2. seinen Hauptwohnsitz im Bereich der (Erz-)Diözese sowie des betreffenden Wahlbezirks begründet hat und
3. kirchensteuerpflichtig ist.

(2) Als weltlicher Vertreter kann gewählt werden, wer
1. der römisch-katholischen Kirche angehört,
2. seinen Hauptwohnsitz im Bereich der (Erz-)Diözese sowie des betreffenden Wahlbezirks begründet hat,
3. kirchensteuerpflichtig ist,
4. einer Kirchenverwaltung als Mitglied angehört und
5. am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat.

(3) Eine Wiederwahl der wählbaren Mitglieder nach Art. 6 ist zulässig.

(4) Absatz 3 gilt für die zu ernennenden Mitglieder nach Art. 6 entsprechend.

Art. 13 Ausschluss von der Wahlbarkeit

(1) Nicht gewählt werden kann, auch wenn die Vor- aussetzungen nach Art. 12 Abs. 2 gegeben sind
1. eine Person, die als Beamter, leitender oder hauptberuflicher Angestellter der (Erz-)Diözese tätig ist,
2. eine Person, die die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter fehlt,
3. wer durch ein deutsches Gericht wegen vorsätzlicher Tat zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr rechtskräftig verurteilt wurde, es sei denn, dass die Strafe getilgt ist,
4. wer sich kirchliche Strafen im Sinne der cc. 331 mit 1333, 1336 CIC zugezogen hat oder sich sonst im offenen Gegensatz zur Lehre oder zu den Grundsätzen der römisch-katholischen Kirche befindet oder
5. wer offenkundig der Entrichtung der von ihm geschuldeten Kirchenumlagen oder des Kirchgeldes nicht nachkommt.

(2) Die Feststellung des Vorliegens von Nichtwahlbarkeitsvoraussetzungen trifft der Bezirkswahlausschuss, im Falle des Absatz 1 Nr. 4 das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat nach erfolgter Anhörung gemäß can. 50 CIC.

Art. 14 Ausschluss von Verwandten


(2) Tritt das Hindernis erst nachträglich ein, so scheidet aus, wer nach Absatz 1 nicht Mitglied des Diözesansteuerausschusses geworden wäre. Art. 19 Abs. 2 und 3 gilt entsprechend.

Art. 15 Wahlberechtigung

(1) Die Vertreter nach Art. 12 Abs. 1 werden von den Diözesanpriestern gewählt.

(2) Die Vertreter nach Art. 12 Abs. 2 werden von den gemäß Art. 7 Abs. 1 Nr. 7 GStVS delegierten Mitgliedern der in der (Erz-)Diözese bestehenden Kirchenverwaltungen gewählt.
Art. 16
Wahlordnung

Das Wahlverfahren regelt sich nach der Wahlordnung für die Steuerausschüsse der gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-) Diözesen.

Art. 17
Wahlergebnis - Feststellung

(1) Gewählt sind diejenigen Bewerber, die in ihrem Wahlbezirk die meisten Stimmen erhalten haben, die ihren Hauptwohnsitz im Bereich der (Erz-) Diözese sowie des betreffenden Wahlbezirks begründet haben.

(2) Die nicht gewählten Bewerber sind in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen die Ersatzleute der Gewählten. Aufgrund eines mehrheitlich gefassten Beschlusses der Delegierten können die Ersatzleute der weltlichen Vertreter des Diözesansteuerausschusses in einem gesonderten Wahlgang bestimmt werden.

(3) Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los.


Art. 18
Amtszeit


(2) Die Wahlen für den Diöcesansteuerausschuss sollen jeweils bis zum 1. November vor Ablauf der Amtszeit beendet sein.

Art. 19
Rücktritt, Ausschluss

(1) Während der Amtszeit ist ein Rücktritt nur aus wichtigem Grunde (Art. 17 Abs. 4) möglich.


(3) Scheidet während der Amtszeit ein Mitglied aus, so rückt für die restliche Amtszeit ein Ersatzmann des Gewählten (Art. 17 Abs. 2) nach. Die Reihenfolge bestimmt sich nach den erhaltenen Stimmen.

Art. 20
Anordnung einer Ergänzungswahl

(1) Endet die ehrenamtliche Tätigkeit eines Mitgliedes vor dem Ablauf der Amtszeit, so wird, falls diesem Umstand durch Nachrücken von Ersatzmitglieder nicht abgeholfen werden kann, vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat in dem betreffenden Wahlbezirk eine Ergänzungswahl für den Rest der Amtszeit des Diözesansteuerausschusses angeordnet.

(2) Für Ergänzungswahlen gelten im Übrigen die Bestimmungen dieser Satzung wie der Wahlordnung für die Steuerausschüsse der gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände (Art. 16) entsprechend.

Art. 21
Geltung für ernannte Mitglieder

Die Art. 17 Abs. 4 mit 20 Abs. 1 gelten für die ernannten Mitglieder (Art. 6) entsprechend.

Art. 22
Mitglieder - Sorgfalt- und Verschwiegenheitspflicht

(1) Bei Beginn der Amtszeit sind die gewählten und ernannten Mitglieder vom Vorsitzenden auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben wie die Wahrung der Verschwiegenheit, insbesondere im Hinblick auf Personalangelegenheiten, Steuergeheimnis (§ 30 AO), kirchliches Meldewesen...
und Datenschutz, durch Handschlag zu verpflichten.

(2) Die Mitglieder des Diözesansteuerausschusses haben hiernach über die ihnen bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bekannt gewordenen Angelegenheiten Verschwiegenheit zu bewahren. Das gilt nicht für Mitteilungen im amtlichen Verkehr und über die Tatsachen, die offenkundig sind oder ihrer Bedeutung nach keiner Geheimhaltung bedürfen. Sie dürfen die Kenntnis der nach Satz 1 geheim zu haltenden Angelegenheiten nicht unbefugt verwerten. Sie haben auf Verlangen amtliche Schriftstücke, Aufzeichnungen jeder Art über dienstliche Vorgänge herauszugeben, auch soweit es sich um Wiedergaben handelt.

(3) Die Verpflichtungen nach Absätze 1 und 2 bestehen auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Diözesansteuerausschuss fort. Die Herausgabe pflicht trifft auch Hinterbliebene und Erben eines Mitgliedes des Diözesansteuerausschusses.

(4) Mit der Verpflichtung erhalten die Mitglieder des Diözesansteuerausschusses ein Exemplar dieser Satzung.

Art. 23
Einberufung des Diözesansteuerausschusses

(1) Der Vorsitzende lädt die Mitglieder des Diözesansteuerausschusses zu den Sitzungen ein, so oft die Aufgaben es erfordern oder ein Drittel der Mitglieder dies beantragt, mindestens jedoch einmal im Jahr.

(2) Die Ladung hat rechtzeitig, mindestens zehn Tage vorher schriftlich unter Mitteilung der Gesetzesordnung zu erfolgen.

Art. 24
Sitzungsvorbereitung, Tagesordnung

Der Vorsitzende bereitet die Sitzungen einschließlich der Tagesordnung vor. Anträge zur Änderung oder Ergänzung der Tagesordnung sind zuerst zu behandeln.

Art. 25
Beschlussfähigkeit

(1) Der Diözesansteuerausschuss ist beschlussfähig, wenn seine Mitglieder ordnungsgemäß geladen sind und die Mehrheit der Mitglieder anwesend und stimmberechtigt ist.

(2) Ist der Diözesansteuerausschuss beschluss unfähig, so ist er umgehend ein zweites Mal zur Beratung und Beschlussfassung derselben Tagesordnung einzuberufen. Er ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig. Hierauf ist bei der zweiten Ladung hinzuweisen. Im Übrigen gilt Art. 23 Abs. 2 entsprechend.

Art. 26
Ausschluss wegen persönlicher Beteiligung

(1) Ein Mitglied kann an der Beratung und Abstimmung nicht teilnehmen, wenn der Beschluss ihm selbst, seinem Ehegatten, einem Verwandten oder Verschwägerten bis zum dritten Grad oder einer von ihm kraft Gesetzes oder Vollmacht vertretenen natürlichen oder einer von der (Erz-) Diözese verschiedenen juristischen Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringen kann.

(2) Ob diese Voraussetzungen vorliegen, entscheidet der Diözesansteuerausschuss ohne Mitwirkung des persönlich Beteiligten.

(3) Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Mitgliedes hat die Ungültigkeit des Beschlusses zur Folge.

Art. 27
Beschlussfassung, Wahlen


(2) Die Abstimmung erfolgt offen, wenn nicht von den Mitgliedern des Diözesansteuerausschusses eine geheime Abstimmung beschlossen wird.


(4) Der Diözesansteuerausschuss kann an seinen Sitzungen dritte Personen - als Berater, Beobachter oder in ähnlicher Funktion - teilnehmen lassen.
Art. 28
Sitzungsniederschrift

(1) Über die Sitzungen des Diözesansteuerausschusses und der Unterausschüsse ist ein Protokoll anzufertigen, das Tag und Ort der Sitzung, die Namen der erschienenen Mitglieder und die der abwesenden unter Angabe ihres Abwesenheitsgrundes ersehen lässt, sowie den Gang der Beratung im Allgemeinen und die im Laufe der Sitzung gefassten Beschlüsse, einschließlich des Abstimmungsergebnisses, ihrem Wortlaut nach wiedergibt.

(2) Das Protokoll ist vom Vorsitzenden oder stellvertretenden Vorsitzenden, einem Mitglied und dem Protokollführer, der nicht Mitglied des Diözesansteuerausschusses zu sein braucht, zu unterzeichnen und vom Diözesansteuerausschuss zu genehmigen.

(3) Das Protokoll kann von den Mitgliedern des Diözesansteuerausschusses jederzeit eingesehen werden.

Art. 29
Sitzungsversäumnis


Art. 30
Ausschüsse

(1) Der Diözesansteuerausschuss kann aus seiner Mitte beschließende Unterausschüsse bilden.

(2) Einem beschließenden Unterausschuss gehören mindestens der Vorsitzende oder der stellvertretende Vorsitzende des Diözesansteuerausschusses als Vorsitzender, ein geistlicher und zwei weltliche Vertreter an.

(3) Den geistlichen Vertreter wählen die geistlichen Mitglieder und die weltlichen Vertreter die weltlichen Mitglieder des Diözesansteuerausschusses.

(4) Die Art. 9, 10 und 23 mit 29 gelten für beschließende Unterausschüsse entsprechend.

Dritter Abschnitt
Diözesanaushalt

Art. 31
Haushaltsplan

(1) Für jedes Haushalts- und Rechnungsjahr beschließt der Diözesansteuerausschuss einen Haushaltsplan (Art. 7 Abs. 1 Nr. 1).

(2) Haushalts- und Rechnungsjahr ist das Kalenderjahr. Der Haushaltsplan kann für zwei Haushaltsjahre, nach Jahren getrennt, aufgestellt werden.

(3) Der Haushaltsplan bildet die Grundlage für die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben; er hat daher alle voraussehbaren Einnahmen und Ausgaben des kommenden Haushalts- und Rechnungsjahres zu enthalten.

(4) Im Haushaltsplan sind die Mittel bereitzustellen, die erforderlich sind, um die der (Erz-)Diözese obliegenden Aufgaben zu erfüllen.

(5) Der Haushaltsplan muss unter Berücksichtigung etwaiger Fehlbeträge aus Vorjahren ausgeglichen sein.

(6) Soweit erforderlich, ist ein Nachtragshaushalt zu beschließen.

Art. 32
Einnahmen, Ausgaben

(1) Als Einnahmen sind die voraussichtlichen Eingänge an Kirchenumlagen einzusetzen. Gleiches gilt für Pflichtleistungen, wie Zuwendungen (Zuschüsse) der öffentlichen Hände und für Leistungen Dritter, auch wenn sie der Beschlussfassung durch den Diözesansteuerausschuss nicht unterliegen.

(2) Als Ausgaben sind die Mittel einzusetzen, die für den Personal- und Sachbedarf der (Erz-)Diözese sowie für die Erfüllung überdiözesaner (auch weltkirchlicher) Aufgaben erforderlich sind.

(3) Zum Personal- und Sachbedarf der (Erz-)Diözese zählen insbesondere

1. die Bezüge der von der (Erz-)Diözese zu besoldenden Geistlichen und der weltlichen kirchlichen Mitarbeiter,
2. die Ruhestandsversorgung der unter Nr. 1 Genannten, soweit die Leistungen der Diözesanenwertanstalt ausreichen oder die Ruhestandsversorgung nicht anderweitig erfolgt,
3. die Kosten für die Diözesanverwaltung,
4. die Zuschüsse für die Diözesanseminarien,  
5. die Zuschüsse zu den Haushalten der kirchlichen Stiftungen und Kirchengemeinden, 
6. die Aufwendungen für den Grunderwerb sowie den Bau und den Unterhalt kirchen- 
eigener Bauwerke, 
7. die Zuschüsse zu jugendpflegerischen und caritativen Einrichtungen sowie 
8. die Schaffung einer angemessenen Rücklage.

(4) Der Erfüllung überdiözesaner Aufgaben dienen insbesondere die (Umlagen-)Verpflichtungen zu- 
gunsten des Verbandes der Diözesen Deutsch- 
lands\(^{23}\) wie gemeinschaftlicher Einrichtungen der bayerischen (Erz-)Diözesen\(^{24}\).

Art. 33  
Über- und außerplanmäßige Ausgaben

(1) Über- und außerplanmäßige Ausgaben, die zum 
Haushalt gehören, dürfen nur bei unabweis- 
barem Bedarf gemacht werden. Sie sind vom 
Diözesansteuerausschuss zu beschließen, der 
gleichzeitig über die Deckung dieser Ausgaben 
zurückzukehren hat.

(2) Entsprechendes gilt für Maßnahmen, durch die 
im Haushaltsplan nicht vorgesehene Verbind-
lichkeiten der (Erz-)Diözese entstehen können.

Art. 34  
Haushaltslose Zeit

Ist der Haushaltsplan bei Beginn des Haushalts- und 
Rechnungsjahres noch nicht beschlossen, so darf der 
gemeinschaftliche kirchliche Steuerverband

1. im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel 
nur die Ausgaben leisten, die bei sparsamster 
Verwaltung nötig sind, um 
a) die bestehenden kirchlichen Einrichtungen in 
geordnetem Gang zu erhalten und den 
gesetzlichen Aufgaben und rechtlichen Ver-
pflichtungen der (Erz-)Diözese zu genügen, 
b) Bauten, Beschaffungen und sonstige Leis-
tungen fortzusetzen, für die durch den Haus-
haltsplan eines Vorjahres bereits Beträge 
festgesetzt worden sind, die haushaltsmä-
ßig noch verausgabt werden können, 
2. die Kirchenumlagen nach den Sätzen des Vor-
jahres erheben, soweit nichts anderes bestimmt 
ist, 
3. im Rahmen der Festsetzung des Vorjahres noch 
nicht in Anspruch genommene Kassenkredite

aufnehmen wie im Rahmen der Ansätze des 
Haushaltsplanes des Vorjahres noch nicht in 
Anspruch genommene Darlehen aufnehmen.

Vierter Abschnitt  
Rechnungs- und Prüfungswesen

Art. 35  
Jahresrechnung

(1) Die Jahresrechnung beziehungsweise der Jah-
resabschluss ist innerhalb von sechs Monaten 
ach Abschluss des Haushaltsjahres aufzustel-
lfen und dem Diözesansteuerausschuss unver-
züglich vorzulegen.

(2) Die Jahresrechnung hat nach den Grundsätzen 
der Kameristik nachzuweisen:
  1. Die für das Rechnungsjahr angefallenen 
     Einnahmen und Ausgaben im Vergleich zu 
     den Ansätzen des Haushaltsplanes sowie 
  2. die am Ende des Rechnungsjahres verblie-
     benen Restbeträge.

(3) Für den Jahresabschluss nach den Grundsätzen 
der doppeln kaufmännischen Buchführung gel-
them – vorbehaltlich anderslautender diözesaner 
Bestimmungen – folgende Regelungen:
  1. Die (Erz-) Diözese hat für den Schluss eines 
     jeden Rechnungsjahres (Geschäftsjahres) 
     einen das Verhältnis ihres Vermögens 
     und ihrer Verbindlichkeiten darstellenden 
     Abschluss (Bilanz) innerhalb von sechs 
     Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres 
aufzustellen.
  2. Ferner hat sie für den Schluss eines jeden 
     Rechnungsjahres eine Gegenüberstellung 
     der Aufwendungen und Erträge des Ge-
     schäftsjahres (Gewinn- und Verlustrech-
     nung) innerhalb von sechs Monaten nach 
     Ablauf des Rechnungsjahres aufzustellen.
  3. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrech-
     nung bilden den Jahresabschluss.
  4. Der Jahresabschluss hat sich auf die Fest- 
    stellung der Erhaltung des Grundstockver-
     mögens („Stammvermögen“ im Sinne von 
can. 1291 CIC) der (Erz-) Diözese sowie der 
bestimmungsgemäßen Verwendung seiner 
Erträge und zum Verbrauch bestimmter 
Zuwendungen zu erstrecken.

Art. 36  
Rechnungsprüfung

(1) Die Jahresrechnung / der Jahresabschluss ist 
innerhalb von drei Monaten nach Rech-nungs-
legung von den vom Diözesansteuerausschuss bestellten Revisoren zu prüfen, die stichprob-
benartig Einblick in sämtliche Belege nehmen können.

(2) Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu ferti-
gen, die der Jahresrechnung / dem Jahresab-
schluss beizulegen ist.

(3) Der Diözesansteuerausschuss kann eine Wirt-
schaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung
der Jahresrechnung / des Jahresabschlusses
beauftragen.

Art. 37
Gegenstand der Rechnungsprüfung

Bei der Rechnungsprüfung ist insbesondere darauf
darum zu achten, dass

1. der Haushaltsplan eingehalten ist,
2. alle Rechnungsbeträge rechnerisch richtig,
sachlich begründet und belegt sind sowie
3. die Verwaltung zweckmäßig und wirtschaftlich
geführt worden ist.

Art. 38
Anerkennung der Jahresrechnung

Nach Prüfung der Jahresrechnung / des Jahresab-
schlusses beschließt der Diözesansteuerausschuss
über ihre Anerkennung (Art. 7 Abs. 1 Nr. 7) und die
Entlastung der diözesanen Finanzverwaltung.

Fünfter Abschnitt
Gemeinsamer Steuerausschuss
der bayerischen (Erz-)Diözesen

Art. 39
Begriff, Verfahren, Aufgaben

(1) Aus den Steuerausschüssen der bayerischen
(Erz-)Diözesen kann ein gemeinsamer Steu-
erausschuss gebildet werden, wenn dies von
der Mehrheit der bayerischen (Erz-)Diözesen
schriftlich beim Vorsitzenden der Bayerischen
Bischofskonferenz beantragt wird.

(2) Der gemeinsame Steuerausschuss der bayeri-
schen (Erz-)Diözesen besteht aus
1. den sieben (Erz-)Bischöfen der bayerischen
(Erz-)Diözesen oder den von den jeweiligen
(Erz-)Bischöfen bestellten, je einem Beauf-
tragten und
2. je einem von den Steuerausschüssen der
sieben bayerischen (Erz-)Diözesen dele-
gierten weltlichen Mitglied (Art. 7 Abs. 1 Nr.
8).

(3) Der Vorsitzende der Bayerischen Bischofskon-
ferenz ist zugleich Vorsitzender des gemeinsa-
men Steuerausschusses der bayerischen (Erz-)
Diözesen und leitet dessen Sitzungen. Er vertritt
ihn nach außen.

(4) Dem gemeinsamen Steuerausschuss der baye-
rischen (Erz-)Diözesen obliegt die Behandlung
von Anträgen nach Art. 7 Abs. 1 Nr. 2 oder 3
(dieser Satzung). Weitergehende Rechte der
einzelnen gemeinschaftlichen kirchlichen Steu-
erverbände (Erz-)Diözesen nach Art. 8 und 17
BayKirchStG bleiben unberührt.

(5) Der gemeinsame Steuerausschuss der bayeri-
schen (Erz-)Diözesen ist beschlussfähig, wenn
seine Mitglieder ordnungsgemäß geladen und
sämtlich erschienen oder vertreten sind. Er fasst
 seine Beschlüsse einstimmig.

(6) Die Art. 23 Abs. 2, Art. 24 und 28 gelten entspre-
chend.

Sechster Abschnitt
Schiedsverfahren

Art. 40
Schiedsausschuss

(1) Für die Entscheidung von Streitigkeiten über den
Vollzug dieser Satzung bilden die gemeinschaft-
lchen kirchlichen Steuerverbände der sieben
bayerischen (Erz-)Diözesen gemeinsam einen
Schiedsausschuss.

(2) Jeder gemeinschaftliche kirchliche Steuerver-
band delegiert dazu einen Vertreter, der vom Di-
özesansteuerausschuss bestellt wird (Art. 7 Abs.
1 Nr. 9). Die Amtszeit der Schiedsauusschussmit-
glieder ist gleich der Amtszeit der Mitglieder des
Diözesansteuerausschusses (Art. 18).

(3) Die Schiedsauusschussmitglieder wählen aus
ihrer Mitte den Vorsitzenden. Dieser soll die
Befähigung zum Richteramt oder höheren Ver-
waltungsdienst haben.

Art. 41
Vorsitzender, Mitglieder
des Schiedsauusschusses

(1) Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen.
Art. 42

Verfahren


(2) Der Schiedsausschuss entscheidet nach mündlicher Verhandlung mit Stimmenmehrheit. Die Entscheidung ist, mit Gründen versehen, den Beteiligten unverzüglich schriftlich zuzustellen.

(3) Die Entscheidung des Schiedsausschusses ist unanfechtbar; can.1417 § 1 CIC bleibt unberührt.

Siebter Abschnitt

Schlussvorschriften

Art. 43

Inkrafttreten

(1) Diese Satzung für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände tritt am 1. Januar 2018 in Kraft.

(2) Sie ist im Amtsblatt für die Diözese Regensburg zu veröffentlichen.


Regensburg, den 28.12.2017

+ Rüschel

Bischof von Regensburg

Anmerkungen

1) Gemäß Art. 140 GG, 137 Abs. 5 WRV, Art. 143 Abs. 2 Bay-Verf.
2) Vom 25.01.1983 (AAS 75 (1983), pars. II, S. 1 ff.).
5) In ihrer derzeit gültigen Fassung vom 1.1.2018.
6) Wie z. B. das „Statut über die Bildung eines Diözesanvermögensrates“ vom 19.12.1984 (ABI. S. 136 ff.) und vom 01.08.2002 (S. 81 f.)


9) Siehe hierzu auch Art. 11 Abs. 2 dieser Satzung.

10) Regelmäßig durch die Wahl nach Art. 27 Abs. 3 dieser Satzung.

11) Siehe hierzu Fußnote 10.

12) Der Begriff „Verwaltung“ umfasst hier die generelle Zuständigkeit des Kirchensteueramtes von dem Ermittlungs- und Festsetzungsverfahren über das Erhebungs- und Beitreibungsverfahren bis zum Rechtsbehelfsverfahren, d. h. den gesamten Gesetzessvollzug bis zum Eingang der Kirchenumlagen bei der Diözesanhauptkasse.

13) Vgl. § 17 Abs. 1 AVKirchStG.

14) Vgl. Art. 7 Abs. 1 Ziff. 3 dieser Satzung.

15) Als Hauptwohnsitz gilt in der Regel der Ort, der als der räumliche Mittelpunkt der Lebensbeziehungen des Betreffenden angesehen werden kann (vgl. dazu § 7 BGB und § 8 AO).

16) Kirchensteuerpflichtig sind alle Bekenntnisangehörigen, welche einer der in Art. 1 Abs. 2 KirchStG vorgesehenen Kirchensteuem unterliegen. Diese Bestimmung lautet:

„Die Kirchensteuem können einzeln oder nebeneinander erhoben werden
a) in Form von Kirchenumlagen nach dem Maßstab der Einkommenssteuer (veranlagte Einkom-menssteuer und Lohnsteuer) als Kirchensteuem von Kirchen- and Lohnsteuer, nach dem Maßstab der Grundsteuermess-
beträge als Kirchengrundsteuer,
b) in Form von Kirchgeld.“

17) Siehe hierzu Fußnote 16.

18) In ihrer gegenwärtigen Fassung vom 01.01.2018.

19) Dem tunlichst die Bestimmungen des kirchlichen Meldewer-
sens und Datenschutzes beizugeben sind.

20) Diese Vorschrift erfasst nachstehende Verwandtschaftsgra-
de, wobei sich gemäß § 1589 BGB der Grad der die Verwandtschaft vermittelnden Geburten bestimmt:
(1) erster Grad der geraden Linie: Eltern und Kinder;
(2) zweiter Grad der geraden Linie: Großeltern und Enkel;
(3) dritter Grad der geraden Linie: Urgroßeltern und Uren-
kel;
(4) zweiter Grad der Seitenlinie: Geschwister (eine erster Grad der Seitenlinie existiert nicht);
(5) dritter Grad der Seitenlinie: Onkel (Tanten), Neffen (Nichten).


22) Z. B. wegen ihrer eindeutigen Zweckbindung.

23) Für dessen Haushalt, den Finanzausgleich und das inter-
diözesane Kirchenlohnsteuerverrechnungs (= Clearing) Verfahren.

24) = Überdiözesaner bayer. Fonds
Wahlordnung
für die
Steuerausschüsse der
gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände
in den bayer. (Erz-)Diözesen (=DStVWO)
in der Fassung vom 1. Januar 2018

Inhaltsverzeichnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erster Abschnitt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vorbereitung der Wahl</td>
<td>108</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 1 Wahltermin und Wahlbezirke</td>
<td>108</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 2 Diözesanwahleiter, Diözesanwahlausschuss und Bezirkswahlausschüsse</td>
<td>108</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 3 Wahlvorschläge und Wahlzahlen für die geistlichen Vertreter</td>
<td>108</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zweiter Abschnitt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Durchführung der Wahl</td>
<td>109</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 4 Stimmabgabe zur Wahl</td>
<td>109</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 5 Wahl der geistlichen Vertreter</td>
<td>109</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 6 Wahl der weltlichen Vertreter</td>
<td>109</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 7 Mitteilung des Wahlergebnisses</td>
<td>109</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Dritter Abschnitt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Rechtsbehelfe gegen die Wahl</td>
<td>109</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 8 Einspruch und Beschwerde</td>
<td>109</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Vierter Abschnitt</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Schlussbestimmungen</td>
<td>110</td>
</tr>
<tr>
<td>§ 9 Inkrafttreten</td>
<td>110</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anmerkungen 110
Erster Abschnitt
Vorbereitung der Wahl

§ 1 Wahltermin und Wahlbezirke

(1) Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat bestimmt den Wahltermin unter entsprechender Berücksichtigung des Art. 18 DStVS wie des Zeitpunktes der Wahlen für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen und veröffentlicht ihn mit ergänzenden Anordnungen zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl im Amtsblatt.

(2) Es bildet drei Wahlbezirke für die Wahl der geistlichen und neun Wahlbezirke für die Wahl der weltlichen Vertreter (Art. 6 DStVS).

§ 2 Diözesanwahlleiter, Diözesanwahlauschuss und Bezirkswahlauschüsse

(1) Der Diözesanwahlleiter wird vom (Erz-)Bischof ernannt. Er ist Vorsitzender des Diözesanwahlausschusses, der die Abstimmungsergebnisse in den Wahlbezirken feststellt. Von den vier weiteren Mitgliedern des Diözesanwahlausschusses werden zwei durch den bisherigen Diözesansteuerausschuss gewählt, ein Mitglied wird vom Diözesankomitee und ein Mitglied vom Pastoralrat der (Erz-)Diözese gewählt.

(2) Ein Bezirkswahlauschuss besteht aus einem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern.


§ 3 Wahlvorschläge und Wahllisten für die geistlichen Vertreter


(2) Die Wahlvorschläge sind innerhalb einer vom Bezirkswahlauschuss festgelegten Frist einzureichen. Die Wahlliste veröffentlicht der Wahlauschuss spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag in geeigneter Weise.
(3) Ist eine Wahlliste veröffentlicht worden, können nur Kandidaten gewählt werden, deren Namen auf der Wahlliste aufgeführt sind. Liegt kein Wahlvorschlag vor, entfällt die Wahlliste und der Bezirkswahlausschuss gibt bekannt, dass die Wahl nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl durchgeführt wird.

Zweiter Abschnitt
Durchführung der Wahl
§ 4
Stimmabgabe zur Wahl
(1) Jeder Wahlberechtigte benennt auf dem Stimmzettel einen Vertreter (Art. 12 Abs. 1 mit 3 DStVS).
(2) Gewählt ist, wer in seinem Wahlbezirk die meisten Stimmen erhalten hat (Art. 17 Abs. 1 DStVS).
(3) Die nicht als Vertreter gewählten Bewerber sind in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen die Ersatzleute der Gewählten (Art. 17 Abs. 2 DStVS).
(4) Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los (Art. 17 Abs. 3 DStVS).

§ 5
Wahl der geistlichen Vertreter
(1) Die Wahl der geistlichen Vertreter und ihrer Ersatzleute erfolgt durch Briefwahl.
(3) Der Bezirkswahlausschuss verwahrt die Umschläge bis zum letzten Tag des Wahlzeitraums. Zur Auszählung der Stimmzettel vermerkt er zunächst die Stimmabgabe in einer eigenen Liste und öffnet sodann die Umschläge mit den Stimmzetteln.

§ 6
Wahl der weltlichen Vertreter
(1) Innerhalb der vom (Erz-)Bischöflichen Ordinariat bestimmten Frist benennt jede Kirchenverwaltung dem Bezirkswahlausschuss aus der Mitte ihrer weltlichen Mitglieder einen Delegierten für die Wahl der weltlichen Vertreter (und ihrer Ersatzleute).
(2) Die Wahl findet in jedem Wahlbezirk an dem vom Bezirkswahlausschuss bestimmten Ort und Zeitpunkt statt; sie erfolgt nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl durch persönliche Ausübung des Stimmrechts (§ 4 Abs. 1).
(3) Für die Stimmabgabe, die Feststellung des Ergebnisses und die Aufnahme einer Niederschrift sind die Bestimmungen der §§ 6 Abs. 2 und 3, §§ 8, 9,11 und 12 der Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-) Diözesen entsprechend anzuwenden. Aufgrund eines mehrheitlich gefassten Beschlusses der Delegierten können die Ersatzleute der weltlichen Vertreter des Diözesansteuerausschusses in einem gesonderten Wahlgang bestimmt werden (Art. 17 Abs. 2 Satz 2 DStVS).

§ 7
Mitteilung des Wahlergebnisses
(1) Nach der Wahl verständigt der Bezirkswahlausschuss die Gewählten von ihrer Wahl und fordert sie auf, binnen einer Woche zu erklären, ob sie die Wahl annehmen. Bei der Verständigung ist darauf hinzuweisen, dass die Wahl nur aus wichtigem Grunde abgelehnt werden kann und die Unterlassung einer Annahmeerklärung innerhalb der Frist oder die Ablehnung ohne Angabe eines ausreichenden Grundes als Annahme gilt (Art. 17 Abs. 4 DStVS).
(2) Nach Ablauf der Frist gemäß Absatz 1 teilen die Bezirkswahlleiter dem Diözesanwahlleiter die Namen und Anschriften der gewählten Mitglieder und Ersatzleute des Diözesansteuerausschusses mit.

Dritter Abschnitt
Rechtsbehelfe gegen die Wahl
§ 8
Einspruch und Beschwerde
(1) Jeder Wahlberechtigte kann binnen einer Woche nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses Einspruch gegen die Wahl beim Bezirkswahlausschuss erheben, wegen
1. Verletzung der Vorschriften über das Wahlverfahren,
2. vorschriftswidriger sachlicher Bescheid des Bezirkswahlausschusses oder
Anmerkungen

1) Vgl. Art. 7 Abs. 1 Ziff. 7 i.V.m. Art. 15 Abs. 2 GSTVS.

2) In ihrer derzeit gültigen Fassung vom 1.1.2018.

3) Das (Erz-)Bischöfliche Ordinariat wird die Wahl in den betreffenden Bezirk für ungültig erklären.
### Abkürzungsverzeichnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>Abkürzung</th>
<th>Deutscher Begriff</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>AAS</td>
<td>Acta Apostolica Sedis</td>
</tr>
<tr>
<td>ABl.</td>
<td>Amtsblatt für die Diözese Regensburg</td>
</tr>
<tr>
<td>AO</td>
<td>Abgabenordnung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bay.BS</td>
<td>Bereinigte Sammlung des Bayer. Landesrechts</td>
</tr>
<tr>
<td>Bay.Konk.</td>
<td>Bayerisches Konkordat</td>
</tr>
<tr>
<td>Bay.RS</td>
<td>Bayer. Rechtssammlung</td>
</tr>
<tr>
<td>Bay.StG</td>
<td>Bayer. Stiftungsgesetz</td>
</tr>
<tr>
<td>Bayer.Verf.</td>
<td>Bayer. Verfassung</td>
</tr>
<tr>
<td>BGB</td>
<td>Bürgerliches Gesetzbuch</td>
</tr>
<tr>
<td>Can</td>
<td>Canon</td>
</tr>
<tr>
<td>cc</td>
<td>Canones</td>
</tr>
<tr>
<td>CIC</td>
<td>Codes Iuris Canonici</td>
</tr>
<tr>
<td>DSTVS</td>
<td>Satzung für die gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayer. (Erz-)Diözesen</td>
</tr>
<tr>
<td>DSTVWO</td>
<td>Wahlordnung für die Steuerausschüsse der gemeinschaftlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayer. (Erz-)Diözesen</td>
</tr>
<tr>
<td>GG</td>
<td>Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland</td>
</tr>
<tr>
<td>GSTVS</td>
<td>Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayer. (Erz-)Diözesen</td>
</tr>
<tr>
<td>GSTVWO</td>
<td>Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayer. (Erz-)Diözesen</td>
</tr>
<tr>
<td>GVBl.</td>
<td>Bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt</td>
</tr>
<tr>
<td>KGO</td>
<td>Bayer. Kirchengemeindeordnung vom 24.9.1912</td>
</tr>
<tr>
<td>KirchStG</td>
<td>Bayer. Kirchensteuergesetz</td>
</tr>
<tr>
<td>KiStiftO</td>
<td>Ordnung für kirchliche Stiftungen in den bayer. (Erz-)Diözesen</td>
</tr>
<tr>
<td>RGGBl.</td>
<td>Reichsgesetzblatt</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>Seite</td>
</tr>
<tr>
<td>StGB</td>
<td>Strafgesetzbuch</td>
</tr>
<tr>
<td>WRV</td>
<td>Weimarer Reichsverfassung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Aushändigen der Erlasse an die Mitglieder der Kirchenverwaltung

Botschaft des Heiligen Vaters zum 26. Welttag des Kranken

*Mater Ecclesiae*: »Siehe, dein Sohn ... Siehe, deine Mutter.

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich« (Joh 19,26-27).

Lieber Brüder und Schwestern,

der Dienst der Kirche an den Kranken und denjenigen, die für sie Sorge tragen, muss mit immer neuer Kraft in Treue zum Auftrag des Herrn (vgl. Lk 9,2-6; Mt 10,1-8; Mk 6,7-13) und dem überaus bedeutenden Beispiel ihres Gründers und Meisters folgend weitergeführt werden.


Die Worte Jesu begründen vor allem die *mütterliche Berufung Marias im Hinblick auf die ganze Menschheit*. Sie wird insbesondere die Mutter der Jünger ihres Sohnes werden und für sie und ihren Weg Sorge tragen. Und wir wissen, dass die mütterliche Sorge um einen Sohn oder eine Tochter sowohl die materiellen wie auch die geistigen Aspekte ihrer Erziehung umfasst. Der unaussprechliche Schmerz des Kreuzes durchdringt die Seele Marias (vgl. Lk 2,35), lähmt sie aber nicht. Im Gegenteil, als Mutter des Herrn beginnt für sie ein neuer Weg der Hingabe. Am Kreuz sorgt sich Jesus um die Kirche und die gesamte Menschheit, und Maria ist gerufen, genau diese Sorge zu teilen. Die Apostelgeschichte zeigt uns in der Schilderung der großen Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten, dass Maria begonnen hat, ihre Aufgabe in der ersten Gemeinde der Kirche zu erfüllen. Eine Aufgabe, die niemals endet.


Franciscus
Liebe Schwestern und Brüder,
es darf uns nicht ruhen lassen, dass die Heimat
Christi nach wie vor unter Krieg und Spannun-
gen leidet. Terror, Gewalt, Hass und Misstrau-
en zerstören die Gesellschaften. Zahlreiche
Menschen – darunter viele Christen – sehen
den einzigen Ausweg darin, ihre Heimat zu
verlassen. Es gibt aber auch Zeichen der
Hoffnung: Nicht wenigen Christen im Heiligen
Land schenkt der Glaube die Kraft, unter
großem Druck und schwierigen Bedingungen
auszuharren und ein lebendiges Zeugnis vom
Evangelium zu geben.

In den Gottesdiensten am Palmsonntag rich-
ten die Katholiken in Deutschland ihren Blick
erneut auf die biblischen Gebiete im Nahen
und Mittleren Osten. Unter dem Leitwort
„Gemeinsam den Christen im Heiligen Land
Eine Zukunft geben“ sind wir zu tätiger Soli-
darität aufgerufen. Alle Gläubigen bitten wir
um ihr Gebet. Zudem ermutigen wir kirchliche
Gruppen und Gemeinden, Pilgerreisen zu den
Heiligen Stätten zu unternehmen und dort die
Begegnung mit den einheimischen Christen
zu suchen. So können diese in schwieriger
Lage erfahren, dass sie nicht allein gelassen
sind.

Die Kirche im Heiligen Land benötigt weiter-
hin auch unsere materielle Hilfe, um über-
leben und ihren Dienst an den Menschen
erfüllen zu können – nicht zuletzt mit ihren
christlichen Schulen und Sozialeinrichtun-
gen. Der Deutsche Verein vom Heiligen
Land und die Franziskaner im Heiligen
Land fördern diese Einrichtungen. Sie be-
treuen die Pilger und vermitteln das Wis-
sen um die biblischen Stätten. Mit Ihrer
Spende am Palmsonntag tragen Sie, liebe
Mitchristen, zu dieser wichtigen Arbeit bei.

Gemeinsam können wir die Ortskirchen des
Heiligen Landes dabei unterstützen, an einer
friedlichen und gerechten Entwicklung der
ganzen Region mitzuwirken.

Würzburg, den 21.11.2017

Für das Bistum Regensburg

Bischof von Regensburg

Die Kollekte, die am Palmsonntag, dem 25. März
2018, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend)
gehalten wird, ist ausschließlich für die Unterstüt-
zung der Christen im Heiligen Land durch den
Deutschen Verein vom Heiligen Lande und das
Kommissariat des Heiligen Landes der Deutschen
Franziskanerprovinz bestimmt.

Hirtenbrief des Bischofs von Regensburg
zur Österlichen Bußzeit 2018
„Abraham – Vater im Glauben“

Lieber Kinder,
liebe jugendliche und erwachsene
Schwestern und Brüder im Herrn!

1. Die Fastenzeit, in der wir uns jetzt wieder auf Os-
tern vorbereiten, dient vor allem der Stärkung unseres
Glaubens. Sie gibt uns Gelegenheit, unsere Beziehung
tzu Gott und unser Gebetsleben zu vertiefen.
Anregungen dazu bieten uns die Schriftdouen der
Liturgie, vor allem der Sonntage. So haben wir heute
in der ersten Lesung einen der bedeutendsten Texte
des Alten Testaments gehört: Abraham besteht die
Erprobung seines Glaubens durch Gott.

2. Vielleicht hat mancher von Ihnen beim Hören still
gedacht: Muss man wirklich eine dem ersten Eindruck
nach so schlimme Geschichte heute noch verkünden?
Ist das wirklich der barmherzige Gott, an den wir
Christen glauben?
Schauen wir ein wenig genauer hin! Zunächst sollte
klar sein, dass es nicht um einen Mordbefehl geht.
Während in manchen Kulturen im Umfeld Israels da-


12. Schon am letzten Sonntag haben wir im Evangelium gehört, dass Jesus Christus selbst für uns alle Versuchungen und Glaubensprüfungen bestanden hat. Im Blick auf ihn und an seiner Hand dürfen wir zuversichtlich sein, dass wir auch an den Prüfungen unseres Lebens nicht zerbrechen, sondern durch sie reifen und erwachsener werden im Glauben.


15. Der Apostel Paulus tröstet und stärkt uns mit der Zusicherung: „Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, so dass ihr sie bestehen könnt“ (1 Kor 10,13).

Dazu segne und begleite Sie auf Ihrem Glaubensweg der dreifaltige Gott, der + Vater und + der Sohn und + der Heilige Geist.

Regensburg am 2. Fastensonntag im Jahr des Herrn 2018

Bischof von Regensburg

Dieser Hirtenbrief wurde am zweiten Fastensonntag, dem 25.02.2018, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen.

---

Aufruf zur Katholikentagskollekte 2018

Liebe Schwestern und Brüder!


Dieser Katholikentag wird wieder ein Spiegelbild der Lebendigkeit und geistlichen Kraft unserer Kirche werden, bunt und vielschichtig, nachdenklich und fröhlich, fromm und politisch zugleich. Der Katholikentag wird in Münster stattfinden, an einem historischen Ort, der das gesellschaftliche Engagement für den Frieden in unserer Geschichte belegt. Menschen guten Willens wollen beim Katholikentag in Münster durch ihr Miteinander Frieden mitgestalten, in persönlichen Begegnungen, Gottesdiensten, durch Workshops, auf Podien und in vielerlei die Generationen ansprechenden Veranstaltungsformaten.


Würzburg, den 22.01.2018

Für das Bistum Regensburg

Bischof von Regensburg

Aufruf zur KODA-Wahl

Im April 2018 finden die Neuwahlen der Vertreterinnen und Vertreter der Beschäftigten in der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen (Bayerische Regional-KODA) statt.


Alle Gewählten vertreten die Interessen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig davon, welcher Berufsgruppe sie angehören oder wer sie vorgeschlagen hat. Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich zur Wahl stellen und damit zeigen, dass sie bereit sind, sich der verantwortungsvollen Aufgabe der Gestaltung des kirchlichen Arbeitsvertragsrechts zu widmen und so ihren Beitrag zur Verwirklichung des kirchlichen Auftrags zu leisten.

Regensburg, den 15.02.2018

Bischof von Regensburg

Inkraftsetzung des Beschlusses der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritas-Verbandes


Beitragsregelung Ost in der VersO B der Anlage 8 zu den AVR

Die Versorgungsordnung B in Anlage 8 zu den AVR wird wie folgt geändert:

I. Die Übergangsregelung zu § 4 Abs. 2 wird gestrichen.

II. § 9 wird wie folgt neu gefasst:


(2) Abweichend von § 4 Abs. 2 Satz 1 und ergänzend zu § 4 Abs. 1 Satz 1 wird der Beitragssatz nach § 4 Abs. 2 Satz 1 für Einrichtungen in dem in Absatz 1 genannten Gebiet mit 1,5 %, ab dem 1. April 2018 mit 2,5 %, ab dem 1. April 2019 mit 4,5 % und ab dem 1. April 2020 mit 5,5 % gerechnet.

(3) 1In diesem Gebiet beteiligen sich die Mitarbeiter an diesen Beiträgen mit einem Eigenbeitrag im Sinne von § 1 Abs. 2 Nr. 4 BetrAVG ab dem 1. April 2018 mit 1 % und ab dem 1. April 2019 mit 1,5 % des versicherungspflichtigen Beschäftigungsentgelts. 2§ 1a Absätze 2 bis 5 der VersO A der Anlage 8 zu den AVR finden entsprechende Anwendung.

(4) 1Der Dienstgeber führt die Beiträge als Schuldner nach § 4 Abs. 5 an die Kasse ab. 2Dies umfasst auch die Eigenbeiträge der Beschäftigten. 3Der Dienstgeber behält den Eigenbeitrag des Beschäftigten vom Arbeitsentgelt des Beschäftigten ein. 4Die Beteiligung erfolgt für jeden Kalendermonat des Zeitraums der Beitragspflicht, für den der Beschäftigte einen Anspruch auf Bezüge (Entgelt,
sonstige Zuwendungen, Krankenbezüge) oder einen Anspruch auf Krankengeldzuschuss hat, auch wenn dieser wegen der Höhe der Barleistungen des Sozialversicherungsträgers nicht gezahlt wird.

(5) Der Anspruch des Beschäftigten nach § 1 Abs. 2 Nr. 4 zweiter Halbsatz BetrAVG in Verbindung mit § 1a Abs. 3 BetrAVG, zu verlangen, dass die Voraussetzungen für eine Förderung nach den §§ 10a, 82 Abs. 2 EStG erfüllt werden, ist für die Pflichtversicherung ausgeschlossen, wenn die Versicherungsbedingungen der Kasse diese Förderungsmöglichkeit nicht ausdrücklich vorsehen.


III. Dieser Beschluss tritt zum 1. April 2018 in Kraft.

Regensburg, den 06.02.2018

Bischof von Regensburg
Das Bischöfliche Generalvikariat

Regeln zur Anwesenheit auswärtiger und ohne Beauftragung tätiger Priester


Anweisung zur Änderung der Dienst- und Vergütungsordnung für Ständige Diakone in den bayerischen (Erz-)Diözesen ab 1. August 2016

Hauptberuflichen Diakonen, die gesetzlich krankenversichert sind, oder privat krankenversicherte Diakone mit Beitragszuschuss nach § 257 SGB, erhalten ab 1. August 2016 eine schriftliche Zusage auf Beihilfeleistungen auf Kosten des Dienstgebers, auch im Falle der Elternzeit oder des Sonderurlaubs aus familienpolitischen Gründen, bei Beendigung des Dienstes wegen Bezugs einer Rente wegen Erwerbsminderung oder wegen Alters entsprechend § 7b bzw. 7c der Beihilfeordnung Teil A.

Recollectio und MISSA CHRISMATIS

Montag, 26. März 2018

1. Einladung und Teilnahme


2. Zeitliche Gestaltung

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

ab 14.00 Uhr Kaffee in der Aula des Priesterseminars
14.30 Uhr Vortrag: „Doch auf dein Wort hin“ (Lk 5,5) - Anmerkungen zu den „Umsonstverkündigungen“ im priesterlichen (und diakonischen) Dienst
15.30 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit in der Hauskapelle des Priesterseminars, bzw. in der Kirche St. Jakob
16.45 Uhr Aufstellung im Domgarten
17.00 Uhr Gemeinsamer Einzug zur Missa Chrismatis

3. Hinweise für Priester und Diakone

Alle Priester und Diakone nehmen in Chorkleidung (weiße Stola) am Gottesdienst teil. Plätze sind für sie im nördlichen Querhaus reserviert. Umkleidemöglichkeit ist in der alten Domsakristei.

Konzelebranten mit dem Bischof sind:
- der Generalvikar,
- die Regionaldekane,
- der Regens.

Für die Konzelebranten findet um 16.30 Uhr eine Einweisung in der Domsakristei statt. Um pünktliches Eintreffen wird gebeten. Paramente sind vorhanden.

4. Mitfeier der Gläubigen


Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass eigenmächtige Sitzplatzreservierungen im Dom verboten werden.
5. Ausgabe und Aufbewahrung der Heiligen Öle
Die Heiligen Öle werden nur an die berechtigten Personen der 33 Dekanate des Bistums ausgegeben.

Die Dekane bekommen hierfür im Vorfeld der „Missa Chrismatis“ vom Generalvikariat einen Abholschein für das jeweilige Dekanat zugeschickt. Gegen Vorlage des Abholscheins können die Heiligen Öle unmittelbar im Anschluss an die Liturgie bis 19:00 Uhr an den Ausgabestellen im rückwärtigen Teil des Domes abgeholt werden – eine spätere Abholung ist nicht möglich.

Der Dekan kann die Abholung delegieren. Die Ehrfurcht vor den Heiligen Ölen verlangt aber, dass dafür nur Erwachsene beauftragt werden. Die Mitfeier der Chrismamesse sollte für die mit der Abholung beauftragten Personen selbstverständlich sein.

Die Gefäße zur Abholung müssen eindeutig gekennzeichnet und in Form und Material der Würde der Heiligen Öle angemessen sein. Plastikbeutel, Schachteln u. Ä. für den Transport sind unpassend.

Die Dekanate legen zeitnah an einem geeigneten Ort des jeweiligen Dekanates einen Ausgabetermin fest, an dem die heiligen Öle an die Pfarreien / Pfarrgemeinschaften entsprechend weiterverteilt werden. Auch hier ist auf den besonderen Stellenwert der Heiligen Öle für die Sakramentenspendung zu achten und für einen würdigen Ablauf zu sorgen. Um die Bedeutung der Chrismamesse im Bewusstsein der Gläubigen zu verankern, empfiehlt es sich, die Heiligen Öle bei der nächsten Eucharistiefeier in den Pfarrgemeinden feierlich in Empfang zu nehmen.

„… Der heilige Chrisam … wird altem Brauch entsprechend an einem sicherem Ort im Heiligtum aufbewahrt und verehrt. Dort kann man auch das Katechumenen- und das Krankenöl verwahren“ (KKK 1183).

Bischöfliche Kommission für Liturgie und Kirchenmusik
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom 01.01.2018 die Bischöfliche Kommission für Liturgie und Kirchenmusik wieder errichtet.

Sitzungen der Diözesan-Kommission für kirchliche Kunst

Die übernächste Sitzung der Kommission für kirchliche Kunst findet am 18.06.2018 um 14:00 Uhr statt. Gesuche und Vorlagen für diese Sitzung sind bis 17.05.2018 beim Bischöflichen Baureferat einzureichen. Später eingehende Projekte können in dieser Sitzung nicht behandelt werden.

Sitzungen der Bischöflichen Baukommission
Die nächste Sitzung der Bischöflichen Baukommission findet am 03.05.2018 um 09:00 Uhr statt. Gesuche und Vorlagen für diese Sitzung sind bis 05.04.2018 beim Bischöflichen Baureferat einzureichen. Später eingehende Projekte können in dieser Sitzung nicht behandelt werden.

Die übernächste Sitzung der Bischöflichen Baukommission findet am 02.07.2018 um 14:00 Uhr statt. Gesuche und Vorlagen für diese Sitzung sind bis 30.05.2018 beim Bischöflichen Baureferat einzureichen. Später eingehende Projekte können in dieser Sitzung nicht behandelt werden.

Hinweise zur Durchführung der Palmsonntagskollekte 2018


Informationen und Kontakt

Bei weiteren Fragen zur Palmsonntagskollekte wenden Sie sich bitte an:

Tamara Häußler-Eisenmann, Leitung PR und Fundraising, Deutscher Verein vom Heiligen Lande, Tel.: 0221/99 50 65 0 // E-Mail: t.haeussler@dvhl.de // www.dvhl.de

Portiunkula-Ablass

In Pfarrkirchen kann der Portiunkula-Ablass ohne Gewissensvergehen um Verleihung des Privilegs gewonnen werden.

Diözesan-Nachrichten

Bischöfliche Auszeichnungen am 21. Januar 2018
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat folgende päpstliche Auszeichnung überreicht:
der Ehrentitel „Päpstlicher Ehrenkaplan“ wurde Pfarrer i.R. Wolfgang Riedl, Metten, verliehen.
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat folgende Priester der Diözese ausgezeichnet und ihnen den Titel „Bischöflicher Geistlicher Rat“ verliehen:
Domvikar Andreas Albert, Regensburg; Pfarrer Stefan Langer, Marktredwitz-St. Josef; Pfarrer Martin Ransomer, Reisbach; Pfarrer Werner Sulzer, Schmidmühlen; Pfarrer Dr. Wojciech Wysocki, Kösching – Bettbrunn – Kasing.
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat folgende Personen der Diözese ausgezeichnet und ihnen die St. Wolfgangs-Verdienstmedaille verliehen:
Brigitte Ganslmeier, Hohenthann; Anton Grötzinger, Massing; Franz Hagmaier, Lappersdorf; Max Harreiner, Wenzenbach; Günter Schlagbauer, Altmühlmünster.

Anweisungen
Mit Wirkung vom 01.01.2018 wurde oberhirtlich angewiesen:
P. John Gali OSFS, Kloster Fockenfeld, als Pfarrvikar zur besonderen Verwendung im Bistum in das Sales-Orden-Kloster Fockenfeld im Dekanat Tirschenreuth;
Mit Wirkung vom 01.02.2018 wurde befristet bis zum 31.08.2018 oberhirtlich angewiesen:

P. Lukas Temme CP, Kloster Schwarzenfeld, für Aus- und Hilfsdienste im Dekanat in das Kloster Schwarzenfeld in Dekanat Nabburg.

Entpflichtung
Mit Wirkung vom 01.02.2018 wurde oberhirtlich entpflichtet:
P. Gabriel Buchinger CP von seinem Dienst als Aushilfe für das Dekanat im Kloster Schwarzenfeld im Dekanat Nabburg.

Ernennung zum Regionaldekan
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom 01.01.2018 Pfarrer Holger Kruschina, Roding, zum Regionaldekan der Region Cham ernannt.

Ernennung zum Dekan
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom 01.03.2018 für die Dauer von weiteren fünf Jahren Pfarrer Thomas Jeschner, Eschenbach, zum Dekan des Dekanats Neustadt/WN ernannt.
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom 01.05.2018 für die Dauer von weiteren fünf Jahren Pfarrer Josef Weindl, Neutraubling, zum Dekan des Dekanats Donaustauf ernannt.

Ernennungen zum Prodekan
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom
Die Bischöfliche Finanzkammer

Bewirtschaftung/Betreuung der Waldflächen der Kath. Pfarrpfündestiftungen/Benefizien im Bereich der Diözese Regensburg - Unterstützung der Bischöflichen Finanzkammer durch den Förster Herrn Klaus Neuberger


Kirchliche Grundstücke

Rechtsgeschäfte

Gemäß Artikel 44 Kirchenstiftungsordnung bedürfen sämtliche Rechtsgeschäfte mit kirchlichen Grundstücken oder grundstücksähnlichen Rechten der Genehmigung durch die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde.


Bischöflicher Finanzdirektor
Alois Sattler
Angebot zur Gruppensupervision für pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums Regensburg

Erstes Treffen Region Süd:
14.04.2018, 14.00-16.00 Uhr, Furth bei Landshut
Leitung: Pfr. Thomas Winderl, Coach und Supervisor

Erstes Treffen Region Nord:
17.04.2018, 15.00-17.00 Uhr, Mitterteich
Leitung: Gem.Refin. Gertrud Hankl, Coach und Supervisorin

Sie sind bei der Diözese Regensburg angestellt und möchten Ihre Arbeit und Ihre Rolle reflektieren?
Sie suchen nach neuen Zielen für Ihre pastorale Arbeit?
Sie möchten kreative Lösungsansätze suchen, um mit Herausforderungen, problematischen Situationen und Konflikten im Arbeitsumfeld besser umgehen zu können?
Sie möchten Ihre Stärken und Ressourcen neu entdecken?
Sie sind gespannt auf die Sichtweisen von Kolleginnen und Kollegen?

Wenn Sie sich angesprochen fühlen oder Fragen dazu haben, dann melden Sie sich gerne:
twindel.supervision-coaching@web.de, 08704/9690358
info@gertrud-hankl.de, 09633/91223

Der erste gemeinsame Termin dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Terminfindung für die künftigen Sitzungen. Diese finden etwa einmal im Monat statt. Geplant sind zunächst 10 Treffen. Wenn Sie zum angegebenen Termin nicht kommen können, können Sie Ihr Interesse gerne bekunden, damit eine Möglichkeit auch für Sie gefunden werden kann.

Die Teilnahme ist für pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Angebot der Beratungsstelle für Supervision und Coaching der Diözese Regensburg kostenfrei.

Wohnungsangebot für Ruhestandsgeistlicher
Benefizium Ränkam (Pfarrei Furth im Wald), Dekanat Cham:
Weitere Auskünfte: Dekan Richard Meier (Telefon 09973/1337).

Notizen

Im Herrn sind verschieden:

2017
am 07. Dezember Freiberger Hubert, Ständ. Diakon i.R. in Schönwald, 76 Jahre alt

2018
Am 01. Februar Wittmann Heinrich, BGR, StDir. a.D. in Amberg-St. Michael, 89 Jahre alt
am 23. Februar Dallmeier Ludwig, frr. Pfr. von Marklkofen und Kom. in Landshut-St. Jodok (ED. München-Freising), 77 Jahre alt

R.I.P.
Am 26.07.2016 (Amtsblatt Nr. 6/2016, S. 79) wird wie folgt geändert:


2. In § 1 Absatz 1 Nr. 1 wird nach Diözese das Wort „Regensburg“ eingefügt und unter Nr. 4 werden die Worte „der Diözesancaritasverbände und deren“ durch die Worte „dem Diözesancaritasverband und seinen“ ersetzt.

3. In § 1 Absatz 2 Satz 1 werden die Worte „bis spätestens zum 31.12.2013“ und das Wort „die“ vor dem Wort „Übernahme“ gestrichen, folgender Satz 2 wird eingefügt, der bisherige Satz 2 wird zu Satz 3:

   „2Sofern ein kirchlicher Rechtsträger in der Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechts über kein Statut verfügt, ist eine notarielle Erklärung der Grundordnungsübernahme und anschließende Veröffentlichung dieser Erklärung ausreichend."

4. In § 1 Absatz 3 Satz 1 werden die Worte „In den Fällen des Absatzes 2 ist in allen“ durch das Wort „In“ ersetzt und nach dem Wort „Rechtsträgers“ wird das Wort „ist“ eingefügt.

5. In § 1a Absatz 2 Satz 1 werden die Worte „nach Anhörung“ durch die Worte „mit Zustimmung“ ersetzt, Satz 2 wird wie folgt neu gefasst, Satz 3 wird gestrichen:

   „3Sind mehrere Mitarbeitervertretungen betroffen, ist die Zustimmung der Mehrheit der betroffenen Mitarbeitervertretungen erforderlich."

6. In § 1b Absatz 1 Satz 1 werden zwischen andersartiger Rechtsträger die Worte „und wegen gemeinsamer Interessen zusammenarbeitender“ eingefügt.


7. § 1b Absatz 1 Satz 2 wird wie folgt neu gefasst:

   „2Die Dienstgeber und Mitarbeitervertretungen können Einrichtungen, in denen Mitarbeitervertretungen nicht gebildet sind, einbeziehen, wenn die Versammlung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Mehrheit der Anwesenden dem zustimmt."

8. In § 1b Absatz 1 Satz 4 werden nach dem Wort „erfüllt“ die Worte „und die Versammlung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Mehrheit der Anwesenden zustimmt“ angefügt.
9. In § 1b Absatz 1 Satz 1 wird nach dem Wort „Rechtsträger“ folgende Fußnote eingefügt: „Dies sind z. B. die Pfarreien einer Pfarreiengemeinschaft, einer Seelsorgeeinheit oder eines Verbundes.“

10. In § 3 Absatz 1 Satz 2 werden die Worte „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ durch das Wort „Personen“ ersetzt.

11. § 4 Satz 1 wird wie folgt neu gefasst, es wird folgender Satz 2 eingefügt, der bisherige Satz 2 wird zu Satz 3 und nach den Wörtern „eine gemeinsame Versammlung“ die Worte „aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ gestrichen: „Die Mitarbeiterversammlung besteht aus den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Personen, die in der Einrichtung eingegliedert sind, um mit den dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den arbeitstechnischen Zweck der Einrichtung durch weisungsgebundene Tätigkeit zu verwirklichen. Der Dienstgeber sowie Personen im Sinne des § 3 Absatz 2 Nr. 1 bis 4 nehmen auf Einladung der Mitarbeiterversammlung teil.“


15. In § 6 Absatz 2 wird folgender Satz 2 eingefügt, im bisherigen Satz 2, der zu Satz 3 wird, werden nach den Wörtern „Satz 1“ die Worte „und Satz 2“ eingefügt und im bisherigen Satz 3, der zu Satz 4 wird, werden die Angabe „Satz 2“ durch die Angabe „Satz 3“ ersetzt und nach den Wörtern „Satz 1“ die Worte „und Satz 2“ eingefügt: „In Einrichtungen mit mehr als 1.500 Wahlberechtigten gemäß § 7 erhöht sich die Zahl der Mitglieder in der Mitarbeiterversammlung für je angefangene weitere 500 Wahlberechtigten um zwei Mitglieder.“

16. In § 7 wird folgender Absatz 2a eingefügt: „(2a) 1Personen, die dem Dienstgeber zur Arbeitsleistung überlassen werden im Sinne des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, sind Wahlberechtigt, wenn sie am Wahltag länger als sechs Monate in der Einrichtung eingesetzt worden sind. 2Mehrere Beschäftigungszeiten einer Leiharbeitnehmerin oder eines Leiharbeitnehmers bei demselben Dienstgeber werden zusammengerechnet.“


21. In § 9 Absatz 5 Satz 1, § 10 Absatz 2, § 11 Absatz 2 und 4, § 11a Absatz 1 und 2, § 11b Absatz 1, § 13 Absatz 3 Nr. 1, § 13d Absatz 2 Satz 1, § 21 Absatz 3 Satz 1 und § 22 Absatz 2 werden die Worte „wahlberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ bzw. „wahlberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ jeweils durch das Wort „Wahlberechtigten“ ersetzt.

22. In § 11 wird folgender Absatz 4a eingefügt: „(4a) 1Der Wahlausschuss kann anordnen, dass die Wahlberechtigten ihr Wahlrecht statt im Wege der Urnenwahl durch Briefwahl ausüben. 2Für ihre Durchführung ist Absatz 4 entsprechend anzuwenden.“

23. In § 11c Absatz 2 Satz 2 und § 12 Absatz 1 werden die Worte „Mitarbeiterin und jeder wahlberechtigte Mitarbeiter“ durch das Wort „Person“ ersetzt.

25. In § 15 Absatz 3 wird folgender Satz 2 eingefügt, der bisherige Satz 2 wird zu Satz 3:

„Darüber hinaus erhöht sich für je angefangene weitere 500 Wahlberechtigte die Zahl der Freistellungen um zwei Mitglieder der Mitarbeitervertretung."

26. In § 16 Abs 1. Satz 1 wird nach Diözese das Wort Regensburg eingefügt, weiter wird in § 16 folgender Absatz 3 angefügt:

„(3) Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung(en) im Wirtschaftsausschuss erhalten während ihrer Amtszeit für Schulungsmassnahmen im Hinblick auf ihre Tätigkeit im Wirtschaftsausschuss auf Antrag zusätzlich eine Arbeitsbefreiung von einer Woche."


28. In § 19 Absatz 1 Satz 2 wird die Angabe „Abs. 3 bis 5“ gestrichen.

29. In § 21 Absatz 1 Satz 3 werden die Worte „Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ durch die Worte „Teilnehmern der Mitarbeiterversammlung“ ersetzt.

30. In § 21 Absatz 4 Satz 1 werden die Worte „eine Mitarbeiterversammlung findet“ durch die Worte „findet eine Mitarbeiterversammlung“ ersetzt.

31. In § 22a Absatz 2 werden die Worte „Nr. 4“ durch die Worte „Nr. 3 erste Alternative“ersetzt.

32. § 24 wird wie folgt neu gefasst:

„(1) Bestehen bei einem Dienstgeber (§ 2) mehrere Mitarbeitervertretungen, so ist auf Antrag von zwei Dritteln der Mitarbeitervertretungen oder wenn die befürwortenden Mitarbeitervertretungen mehr als die Hälfte der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten repräsentieren, eine Gesamtmitarbeitervertretung zu bilden.

(2) Die Mitarbeitervertretungen mehrerer Einrichtungen mehrerer Rechts träger bilden, wenn die einheitliche und beherrschende Leitung der beteiligten selbstständigen kirchlichen Einrichtungen bei einem Rechts träger liegt, auf Antrag von zwei Dritteln der Mitarbeitervertretungen oder wenn die befürwortenden Mitarbeitervertretungen mehr als die Hälfte der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten repräsentieren, eine erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung.

die Voraussetzungen für die Bildung einer Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung vor, lädt die nach der Zahl der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten größte Mitarbeitervertretung nach Ablauf der Anfechtungsfrist zur konstituierenden Sitzung der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung ein.

(4) 1Jede Mitarbeitervertretung entsendet in die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung ein Mitglied. 2Außerdem wählen die Sprecherinnen oder Sprecher der Jugendlichen und Auszubildenden und die Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Mitarbeitervertretungen aus ihrer Mitte je eine Vertreterin oder einen Vertreter und je eine Ersatzvertreterin oder einen Ersatzvertreter die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung. 3Durch Dienstvereinbarung können Mitgliederzahl und Zusammensetzung abweichend geregelt werden. 4Durch Dienstvereinbarung kann geregelt werden, ob und in welchem Umfang Mitglieder der Gesamtmitarbeitervertretung oder der erweiterten Gesammtmitarbeitervertretung pauschal freigestellt werden sollen.

(5) 1Jedes Mitglied der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung hat so viele Stimmen, wie der Mitarbeitervertretung, die es entsandt hat, Mitglieder bei der letzten Wahl nach § 6 Absatz 2 zustanden. 2Entsendet eine Mitarbeitervertretung mehrere Mitglieder, so stehen ihnen die Stimmen nach Satz 1 anteilig zu. 3Durch Dienstvereinbarung kann die Stimmengewichtung abweichend geregelt werden.

(6) 1Die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung ist zuständig für die Angelegenheiten der Mitarbeitervertretung, soweit sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus mehreren oder allen Einrichtungen betreffen und diese nicht durch die einzelnen Mitarbeitervertretungen in ihren Einrichtungen geregelt werden können. 2Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auch auf Einrichtungen ohne Mitarbeitervertretung. 3In allen übrigen Angelegenheiten ist die Mitarbeitervertretung der Einrichtung zuständig, unabhängig davon, wer für den Dienstgeber handelt. 4Die Mitarbeitervertretung kann durch Bechluss das Verhandlungsmandat auf die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung übertragen; die materielle Entscheidungsbefugnis bleibt jedoch stets der Mitarbeitervertretung vorbehalten. 5Die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung ist der einzelnen Mitarbeitervertretung der Einrichtung nicht übergeordnet.

(7) Die Mitgliedschaft in der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung erlischt nach Maßgabe des § 13c oder durch Abberufung durch die entsendende Mitarbeitervertretung.

(8) Die Auflösung der einmal errichteten Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln der Mitarbeitervertretungen oder von Mitarbeitervertretungen, die mehr als die Hälfte der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten repräsentieren.

(9) Für die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung gelten im Übrigen die Bestimmungen dieser Ordnung sinngemäß mit Ausnahme des § 15 Absatz 3.

33. In § 25 Absatz 1 Satz 1 werden nach Diözese Regensburg die Worte „ihrer Dekanate“ eingefügt und es entfällt der Klammerzusatz „(Erz-)“.

In § 25 Absatz 2 wird folgende Nr. 5, sowie Nr. und ein Komma eingefügt, die bisherige Nr. 5 wird zu Nr. 6, die bisherige Nr. 6 wird zu Nr. 7, die bisherige Nr. 7 wird zu Nr. 9, die bisherige Nr. 9 wird zu Nr. 10, in der der Punkt durch ein Komma ersetzt wird: „5. Sorge um die Schulung der jeweiligen Mitarbeitervertreterinnen und Mitarbeitervertreter“

34. In § 25 Absatz 2 werden folgende Nummern 8 bis 11 angefügt:
8. Erstellung von Beisitzerlisten nach § 44 Absatz 2 Satz 1,
9. Mitwirkung an der Wahl zu einer nach Artikel 7 GrO zu bildenden Kommission zur Ordnung des Arbeitsvertragsrechts, soweit eine Ordnung dies vorsieht,
10. Mitwirkung bei der Besetzung der Kirchlichen Arbeitsgerichte nach Maßgabe der Vorschriften der KAGO,
11. Beratung der jeweils vertretenen Mitarbeitervertretungen bei der Bildung einer Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung nach § 24. „
35. In § 25 Absatz 4a wird in Satz 4 das Wort Sonderbestimmungen durch „Ausführungsbestimmungen ersetzt.


37. In § 27 Absatz 2 werden die Angabe „§ 81 Abs. 1 Satz 4 SGB IX“ durch die Angabe „§ 164 Absatz 1 Satz 4 SGB IX“, die Angabe „§ 80 Abs. 1 SGB IX“ durch die Angabe „§ 163 Absatz 1 SGB IX“ und die Angabe „§ 80 Absatz 1 Satz 1 SGB IX“ durch die Angabe „§ 163 Absatz 2 Satz 1 SGB IX“ ersetzt.

38. In § 27a Absatz 1 werden folgende Sätze 3 und 4 eingefügt, der bisherige Satz 3, wird zu Satz 5.

„2. Soweit es zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Aufgaben der Mitarbeitervertretung erforderlich ist, hat der Dienstgeber sachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen; er hat hierbei die Vorschläge der Mitarbeitervertretung zu berücksichtigen, soweit einrichtungsbetriebliche Notwendigkeiten nicht entgegenstehen. 3Für diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt § 20 entsprechend.“

39. § 27a Absatz 2 wird wie folgt neu gefasst:

„2. Zu den wirtschaftlichen Angelegenheiten im Sinne dieser Vorschrift gehören insbesondere
1. die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Einrichtung;
2. Rationalisierungsvorhaben;
3. Änderung der Arbeitsmethoden, insbesondere die Einführung neuer Arbeitsmethoden;
4. Fragen des einrichtungsbezogenen Umweltschutzes;
5. die Einschränkung oder Stilllegung von Einrichtungen oder von Einrichtungssteilen;
6. die Verlegung von Einrichtungen oder Einrichtungssteilen;
7. der Zusammenschluss oder die Spaltung von Einrichtungen;
8. die Änderung der Organisation oder des Zwecks einer Einrichtung sowie
9. sonstige Vorgänge und Vorhaben, welche die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung wesentlich berühren können.“


41. In § 27a wird Absatz 4 gestrichen, der bisherige Absatz 5 wird zu Absatz 4, der bisherige Absatz 6 wird zu Absatz 5.

42. Vor Paragraph § 27b wird folgender § 27b eingefügt, der bisherige § 27b wird zu § 27c: „§ 27b Wirtschaftsausschuss

(1) 1Sofern in Einrichtungen, deren Betrieb überwiegend durch Zuwendungen der öffentlichen Hand, aus Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen mit Kostenträgern oder Zahlungen sonstiger nichtkirchlicher Dritter finanziert wird, eine Gesamtmitarbeitervertretung oder, erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung gebildet wurde und diese mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter repräsentiert, kann ein Wirtschaftsausschuss gebildet werden. 2Gehören den Einrichtungen, für die die Gesamtmitarbeitervertretung oder die erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung zuständig ist, auch nicht überwiegend drittmittelfinanzierte Einrichtungen an, so ist der Wirtschaftsausschuss für diese Einrichtungen nicht zuständig. 3Der Wirtschaftsausschuss hat die Aufgabe, wirtschaftliche Angelegenheiten mit dem Dienstgeber zu beraten und die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung nach jeder Sitzung zu unterrichten. 4§ 27 a Absatz 2 findet entsprechende Anwendung.

(2) Wenn eine Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung nicht vorhanden ist, kann die Mitarbeitervertretung in einer Einrichtung, deren Betrieb überwiegend durch Zuwendungen der öffentlichen Hand, aus Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen mit Kostenträgern oder Zahlungen sonstiger nichtkirchlicher Dritter finanziert wird und die regelmäßig mindestens 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, einen Wirtschaftsausschuss bilden.

(3) 1Der Dienstgeber hat den Wirtschaftsausschuss rechtzeitig und umfassend über die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Einrichtung(en) unter Vorlage der erforderlichen Unterlagen zu unterrichten, soweit dadurch nicht Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse gefährdet werden. 2Der
Dienstgeber stellt darüber hinaus die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Personalplanung dar.


(5) Für die Sitzungen des Wirtschaftsausschusses gelten folgende Regelungen:


b) Die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses sind berechtigt, in die nach § 27a Absatz 3 vorzulegenden Unterlagen Einsicht zu nehmen.

c) Der Jahresabschluss ist dem Wirtschaftsausschuss unter Beteiligung der Gesamtmitarbeitervertretung, oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung, im Fall der Bildung nach Absatz 2 unter Beteiligung der Mitarbeitervertretung zu erläutern.


43. In § 28a Absatz 1 werden die Angaben „§§ 71, 72, 82, 83 und 84 SGB IX“ durch die Angaben „§§ 154, 155, 164, 166 und 167 SGB IX“ ersetzt.


45. In § 28a Absatz 3 wird die Angabe „§ 98 SGB IX“ durch die Angabe „§ 181 SGB IX“ ersetzt.

46. In § 29 Absatz 1 Nr. 2 wird das Wort „grundsätzliche“ gestrichen.

47. In § 29 Absatz 1 Nr. 19 wird die Angabe „§ 71 Abs. 1 SGB IX“ durch die Angabe „§ 154 Absatz 1 SGB IX“ ersetzt.

48. In § 32 Absatz 1 Nr. 2 wird das Wort „grundsätzliche“ gestrichen.

49. In § 33 Absatz 2 wird folgender Satz 5 angefügt:

„Eine Fristverkürzung in den Fällen des § 1a Absatz 2 ist ausgeschlossen.“

50. § 33 Absatz 4 wird wie folgt neu gefasst:

„(4) Hat die Mitarbeitervertretung die Zustimmung verweigert, so kann der Dienstgeber in den Fällen der § 34, § 35 und § 36 Absatz 1 Nr. 13 das Kirchliche Arbeitsgericht, in den Fällen des § 36 Absatz 1 Nrn. 1 bis 12 die Einigungsstelle anrufen.“

51. In § 33 Absatz 5 wird folgender Satz 3 angefügt:

„Das Recht, vorläufige Regelungen zu treffen, ist in den Fällen des § 1a Absatz 2 ausgeschlossen.“

52. In § 34 Absatz 1 Satz 1 werden die Worte „Die Einstellung und Anstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ durch die Worte „Einstellungen und Anstellungen“ ersetzt, folgender Satz 2 wird eingefügt, im bisherigen
Satz 2, der zu Satz 3 wird, werden die Worte „Dasselbe gilt für die Beschäftigung von Personen“ durch die Worte „Zustimmungspflichtig ist auch die Beschäftigung von Personen“ ersetzt, in Nr. 2 der Punkt durch ein Komma ersetzt und die Nr. 3 mit den Worten „3. Personen im Sinne des § 3 Absatz 2“ und ein Punkt angefügt:

„Eine Einstellung liegt vor, wenn eine Person in die Einrichtung eingegliedert wird, um zusammen mit den dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den arbeitstechnischen Zweck der Einrichtung durch weisungsgebundene Tätigkeit zu verwirklichen.“

53. In § 34 Absatz 3 werden folgende Sätze 2 und 3 eingefügt, der bisherige Satz 2 wird zu Satz 4, der bisherige Satz 3 zu Satz 5:

„Die Information umfasst den zeitlichen Umfang des Einsatzes, den Einsatzort, die Arbeitsaufgaben dieser Personen sowie die rechtliche Grundlage des Personaleinsatzes. Bei Personen, die dem Dienstgeber zur Arbeitsleistung überlassen werden im Sinne des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, ist die Mitarbeitervertretung darüber hinaus über das Vorliegen einer Arbeitnehmerüberlassungserlaubnis beim Verleiher zu informieren.“

54. In § 36 Absatz 1 wird folgende Nr. 13 angefügt, in Nr. 12 wird der Punkt durch ein Komma ersetzt:

„13. Regelung einer Einrichtung nach § 1a Absatz 2. Die Mitarbeitervertretung kann die Zustimmung nur verweigern, wenn die Regelung missbräuchlich erfolgt.“

55. In § 38 Absatz 1 wird die Nr. 14 wie folgt neu gefasst:

„14. Festsetzungen nach § 1b und § 24 Absätze 4 und 5. Im Falle der Freistellung nach Maßgabe des § 24 Absatz 4 Satz 4 steht das Antragsrecht der Gesamtmitarbeitervertretung oder der erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung zu.“

56. In § 40 Absatz 3 Satz 2 werden nach den Worten „Mitarbeitervertretung (§ 45 Absätze 2 und 3)“ die Worte „sowie zwischen Dienstgeber und dem den Wirtschaftsausschuss bildenden Organ (§ 45 Absatz 4)“ angefügt.

57. In § 41 Absatz 1 Buchstabe b) werden die Worte „und der“ durch die Worte „sowie der Mitarbeiterinnen und“ ersetzt.


60. In § 44 Absatz 4 Satz 2 werden die Worte „der Vorstand“ durch die Worte „die Vorstände“ ersetzt und das Wort „Arbeitsgemeinschaft“ durch das Wort „Arbeitsgemeinschaften“ ersetzt.

61. In § 45 wird folgender Absatz 4 angefügt:

„(4) Auf Antrag des den Wirtschaftsausschuss bildenden Organs findet das Verfahren im Falle des § 27b Absatz 6 vor der Einigungsstelle statt.“


63. § 53 wird aufgehoben und bleibt derzeit unbesetzt.

64. In § 54 Absatz 4 wird das Wort „Staatliche“ gestrichen, vor den Worten „nach Maßgabe des Art. 31 Absatz 2 Satz1“ wird das Wort „insbesondere“ eingefügt und folgender Satz 2 angefügt:

„Satz 1 gilt nicht für Beamte des Katholischen Schulwerks. Diese sind abweichend von § 8 Absatz 3 auch wählbar zu der Mitarbeitervertretung der Einrichtung, zur der die Zuordnung erfolgt.“

65. In § 54 Absatz 5 Satz 1 wird das Wort „staatlichen“ gestrichen und nach den Worten „Absatz 4“ wird ein Komma und die Worte „die von der Wählbarkeit zur Mitarbeitervertretung der Einrichtung, in der sie tätig sind, ausgenommen sind“ und ein weiteres Komma eingefügt.

66. In § 54 Absatz 5 Satz 2 werden die Worte „die staatlichen“ durch das Wort „diese“ ersetzt.

67. § 55 wird mit den Worten „Zwingende Wirkung“ überschrieben.

II. Diese Änderungen treten mit Wirkung zum 1. Mai 2018 in Kraft. Abweichen von Satz 1 gelten die Änderungen der §§ 6 Absatz 2 und 15 Absatz 3 für bei

Regensburg, den 09. April 2018

Bischof von Regensburg
Mitarbeitervertretungsordnung für die Diözese Regensburg (MAVO)
in der Fassung vom 01. Mai 2018

Inhaltsverzeichnis

Präambel 136

I. Allgemeine Vorschriften 136

§ 1 Geltungsbereich 136
§ 1 a Bildung von Mitarbeitervertretungen 136
§ 1 b Gemeinsame Mitarbeitervertretung 137
§ 2 Dienstgeber 137
§ 3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 137
§ 4 Mitarbeiterversammlung 138
§ 5 Mitarbeitervertretung 138

II. Die Mitarbeitervertretung 138

§ 6 Voraussetzung für die Bildung der Mitarbeitervertretung –
   Zusammensetzung der Mitarbeitervertretung 138
§ 7 Aktives Wahlrecht 138
§ 8 Passives Wahlrecht 139
§ 9 Vorbereitung der Wahl 139
§ 10 Dienstgeber – Vorbereitungen zur Bildung einer Mitarbeitervertretung 140
§ 11 Durchführung der Wahl 140
§§ 11 a bis c Vereinfachtes Wahlverfahren 141
§ 11 a Voraussetzungen 141
§ 11 b Vorbereitung der Wahl 141
§ 11 c Durchführung der Wahl 141
§ 12 Anfechtung der Wahl 141
§ 13 Amtszeit der Mitarbeitervertretung 141
§ 13 a Weiterführung der Geschäfte 142
§ 13 b Ersatzmitglied, Verhinderung des ordentlichen Mitglieds und ruhende Mitgliedschaft 142
§ 13 c Erlöschen der Mitgliedschaft 142
§ 13 d Übergangsmandat 142
§ 13 e Restmandat 143
§ 14 Tätigkeit der Mitarbeitervertretung 143
§ 15 Rechtsstellung der Mitarbeitervertretung 144
§ 16 Schulung der Mitarbeitervertretung und des Wahlausschusses 144
§ 17 Kosten der Mitarbeitervertretung 145
§ 18 Schutz der Mitglieder der Mitarbeitervertretung 145
§ 19 Kündigungsschutz 146
§ 20 Schweigepflicht 146

III. Die Mitarbeiterversammlung 146

§ 21 Einberufung der Mitarbeiterversammlung 146
§ 22 Aufgaben und Verfahren der Mitarbeiterversammlung 147
III a. Sonderregelungen für gemeinsame Mitarbeitervertretungen 147
§ 22 a Sonderregelungen für gemeinsame Mitarbeitervertretungen nach § 1 b 147

IV. Besondere Formen der Vertretung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 147
§ 23 Sondervertretung 147
§ 24 Gesamtmitarbeitervertretung und erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung 148
§ 25 Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen 149

V. Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretung 150
§ 26 Allgemeine Aufgaben der Mitarbeitervertretung 150
§ 27 Information 151
§ 27 a Information in wirtschaftlichen Angelegenheiten 151
§ 27 b Wirtschaftsausschuss 152
§ 27 c Einrichtungsspezifische Regelungen 153
§ 28 Formen der Beteiligung, Dienstvereinbarung 153
§ 28 a Aufgaben und Beteiligung der Mitarbeitervertretung zum Schutz schwerbehinderter Menschen 153
§ 29 Anhörung und Mitberatung 153
§ 30 Anhörung und Mitberatung bei ordentlicher Kündigung 154
§ 30 a Anhörung und Mitberatung bei Massenentlassungen 155
§ 31 Anhörung und Mitberatung bei außerordentlicher Kündigung 155
§ 32 Vorschlagsrecht 155
§ 33 Zustimmung 156
§ 34 Zustimmung bei Einstellung und Anstellung 156
§ 35 Zustimmung bei sonstigen persönlichen Angelegenheiten 157
§ 36 Zustimmung bei Angelegenheiten der Dienststelle 157
§ 37 Antragsrecht 158
§ 38 Dienstvereinbarungen 158
§ 39 Gemeinsame Sitzungen und Gespräche 159

VI. Einigungsstelle 160
§ 40 Bildung der Einigungsstelle – Aufgaben 160
§ 41 Zusammensetzung – Besetzung 160
§ 42 Rechtsstellung der Mitglieder 160
§ 43 Berufungsvoraussetzungen 160
§ 44 Berufung der Mitglieder 161
§ 45 Zuständigkeit 161
§ 46 Verfahren 162
§ 47 Einigungsspruch 162

VII. Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden, Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 163
§ 48 Wahl und Anzahl der Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden 163
§ 49 Versammlung der Jugendlichen und Auszubildenden 163
§ 50 Amtszeit der Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und Auszubildenden 163
§ 51 Mitwirkung der Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und Auszubildenden 163
§ 52 Mitwirkung der Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 164
§ 53 [Zurzeit unbesetzt] 164
VIII. Schulen, Hochschulen
§ 54 Schulen und Hochschulen

IX. Schlussbestimmungen
§ 55 Zwingende Wirkung
§ 56 Inkrafttreten
Mitarbeitervertretungsordnung für die Diözese Regensburg (MAVO)


Praebel
1Grundlage und Ausgangspunkt für den kirchlichen Dienst ist die Sendung der Kirche. 2Diese Sendung umfasst die Verkündigung des Evangeliums, den Gottesdienst und die sakramentale Verbindung der Menschen mit Jesus Christus sowie den aus dem Glauben erwachsenden Dienst am Nächsten. 3Daraus ergibt sich als Eigenart des kirchlichen Dienstes seine religiöse Dimension. 4Als Maßstab für ihre Tätigkeit ist sie Dienstgebern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgegeben, die als Dienstgemeinschaft den Auftrag der Einrichtung erfüllen und so an der Sendung der Kirche mitwirken. 5Weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Dienst in der Kirche mitgestalten und mitverantworten und an seiner religiösen Grundlage und Zielsetzung teilhaben, sollen sie auch aktiv an der Gestaltung und Entscheidung über die sie betreffenden Angelegenheiten mitwirken unter Beachtung der Verfasslichkeit der Kirche, ihres Auftrags und der kirchlichen Dienstverfassung. 6Dies erfordert von Dienstgebern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Bereitschaft zu gemeinsam getragener Verantwortung und vertrauensvoller Zusammenarbeit. 7Deshalb wird aufgrund des Rechts der katholischen Kirche, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, unter Bezugnahme auf die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse der in ihrer jeweiligen Fassung die folgende Ordnung für Mitarbeitervertretungen erlassen.

I. Allgemeine Vorschriften

§ 1 Geltungsbereich

1Diese Mitarbeitervertretungsordnung gilt für die Dienststellen, Einrichtungen und sonstigen selbständig geführten Stellen – nachfolgend als Einrichtung(en) bezeichnet –
1. der Diözese Regensburg
2. der Kirchengemeinden und Kirchenstiftungen,
3. der Verbände von Kirchengemeinden,
4. dem Diözesancaritasverband und seinen Gliederungen, soweit sie öffentliche juristische Personen des kanonischen Rechts sind,
5. der sonstigen dem Diözesanbischof unterstellten öffentlichen juristischen Personen des kanonischen Rechts,
6. der sonstigen kirchlichen Rechtsträger, unbeschadet ihrer Rechtsform, die der bischöflichen Gesetzgebungsgewalt unterliegen.

(2) Diese Mitarbeitervertretungsordnung ist auch anzuwenden bei den kirchlichen Rechtsträgern, die nicht der bischöflichen Gesetzgebungswalt unterliegen, wenn sie die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse durch Übernahme in ihr Statut verbindlich übernommen haben. Sofern ein kirchlicher Rechtsträger in der Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechts über kein Statut verfügt, ist eine notarielle Erklärung der Grundordnungserklärung und anschließende Veröffentlichung dieser Erklärung ausreichend. Wenn sie dieser Verpflichtung nicht nachkommen, haben sie im Hinblick auf die arbeitsrechtlichen Beziehungen nicht am Selbstbestimmungsrecht der Kirche gemäß Artikel 140 GG i.V.m. Artikel 137 Absatz 3 WRV teil.

§ 1 a Bildung von Mitarbeitervertretungen

1In Einrichtungen eines mehrdiözesanen oder überdiözesanen Rechtsträgers ist die Mitarbeitervertretungsordnung der Diözese anzuwenden, in der sich der Sitz der Hauptniederlassung (Hauptsitz) befindet. 2Abweichend von Satz 1 kann auf Antrag eines mehrdiözesan oder überdiözesan tätigen Rechtsträgers der Diözesanbischof des Hauptsitzes im Einvernehmen mit den anderen Diözesanbischöfen, in deren (Erz-) Diözese der Rechtsträger tätig ist, bestimmen, dass in den Einrichtungen des Rechtsträgers die Mitarbeitervertretungsordnung der Diözese angewandt wird, in der die jeweilige Einrichtung ihren Sitz hat, oder eine Mitarbeitervertretungsordnung eigens für den Rechtsträger erlassen.

(1) In den Einrichtungen der in § 1 genannten kirchlichen Rechtsträger sind Mitarbeitervertretungen nach Maßgabe der folgenden Vorschriften zu bilden.

(2) Unbeschadet des Absatz 1 kann der Rechtsträger mit Zustimmung der betroffenen Mitarbeiter-


vertretung regeln, was als Einrichtung gilt. 2Sind mehrere Mitarbeitervertretungen betroffen, ist die Zustimmung der Mehrheit der betroffenen Mitarbeitervertretungen erforderlich.

§ 1 b Gemeinsame Mitarbeitervertretung

1Die Mitarbeitervertretungen und Dienstgeber mehrerer Einrichtungen verschiedener und wegen gemeinsamer Interessen zusammenarbeitender Rechtsträger1 können durch eine gemeinsame Dienstvereinbarung die Bildung einer gemeinsamen Mitarbeitervertretung vereinbaren, soweit dies der wirksamen und zweckmäßigen Interessenvertretung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dient. 2Die Dienstgeber und Mitarbeitervertretungen können Einrichtungen, in denen Mitarbeitervertretungen nicht gebildet sind, einbeziehen, wenn die Versammlung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Mehrheit der Anwesenden dem zustimmt. 3Die auf Grundlage dieser Dienstvereinbarung gewählte Mitarbeitervertretung tritt an die Stelle der bisher bestehenden Mitarbeitervertretungen. 4Sind in keiner der Einrichtungen Mitarbeitervertretungen gebildet, so können die Rechtsträger die Bildung einer gemeinsamen Mitarbeitervertretung vereinbaren, soweit die Gesamtheit der Einrichtungen die Voraussetzungen des § 6 Absatz 1 erfüllt und die Versammlung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Mehrheit der Anwesenden zustimmt.

2Die auf Grundlage dieser Dienstvereinbarung gewählte Mitarbeitervertretung tritt an die Stelle der bisher bestehenden Mitarbeitervertretungen. 4Sind in keiner der Einrichtungen Mitarbeitervertretungen gebildet, so können die Rechtsträger die Bildung einer gemeinsamen Mitarbeitervertretung vereinbaren, soweit die Gesamtheit der Einrichtungen die Voraussetzungen des § 6 Absatz 1 erfüllt und die Versammlung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Mehrheit der Anwesenden zustimmt.

§ 2 Dienstgeber

(1) Dienstgeber im Sinne dieser Ordnung ist der Rechtsträger der Einrichtung.

2Für den Dienstgeber handelt dessen vertretungsberechtigtes Organ oder die von ihm bestellte Leitung. 2Der Dienstgeber kann eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter in leitender Stellung schriftlich beauftragten, ihn zu vertreten.

§ 3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne dieser Ordnung sind alle Personen, die bei einem Dienstgeber

1. aufgrund eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses,
2. als Ordensmitglied an einem Arbeitsplatz in einer Einrichtung der eigenen Gemeinschaft,
3. aufgrund eines Gestaltungsvertrages oder
4. zu ihrer Ausbildung tätig sind.

2Personen, die dem Dienstgeber zur Arbeitsleistung überlassen werden im Sinne des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, sind keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne dieser Ordnung.

1Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten nicht:

1. die Mitglieder eines Organs, das zur gesetzlichen Vertretung berufen ist,
2. Leiterinnen und Leiter von Einrichtungen im Sinne des § 1,
3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zur selbständigen Entscheidung über Einstellungen, Anstellungen oder Kündigungen befugt sind,
4. sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in leitender Stellung,
5. Geistliche einschließlich Ordensgeistliche im Bereich des § 1 Absatz 1 Nrn. 2 und 3,

2Die Entscheidung des Dienstgebers zu den Nrn. 3 und 4 bedarf der Beteiligung der Mitarbeitervertretung gemäß § 29 Absatz 1 Nr. 18.

3Die Entscheidung bedarf bei den in § 1 Absatz 1 genannten Rechtsträgern der Genehmigung des Ordinarius. 4Die Entscheidung ist der Mitarbeitervertretung schriftlich mitzuteilen.

1Die besondere Stellung der Geistlichen gegenüber dem Diözesanbischof und die der Ordensleute gegenüber den Ordensoberen werden durch diese Ordnung nicht berührt. 2Eine Mitwirkung in den persönlichen Angelegenheiten findet nicht statt.

---

1 Dies sind z.B. die Pfarreien einer Pfarreiengemeinschaft, einer Seelsorgeeinheit oder eines Verbundes.
§ 4 Mitarbeiterversammlung

Die Mitarbeiterversammlung besteht aus den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Personen, die in der Einrichtung eingegliedert sind, um mit den dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den arbeitstechnischen Zweck der Einrichtung durch weisungsgebundene Tätigkeit zu verwirklichen. Der Dienstgeber sowie Personen im Sinne des § 3 Absatz 2 Nr. 1 bis 4 nehmen auf Einladung der Mitarbeitervertretung an der Mitarbeiterversammlung teil. Kann nach den dienstlichen Verhältnissen eine gemeinsame Versammlung nicht stattfinden, so sind Teilversammlungen zulässig.

§ 5 Mitarbeitervertretung

Die Mitarbeitervertretung ist das von den aktiv Wahlberechtigten (§ 7) gewählte Organ, das die ihm nach dieser Ordnung zustehenden Aufgaben und Verantwortungen wahrnimmt.

II. Die Mitarbeitervertretung

§ 6 Voraussetzung für die Bildung der Mitarbeitervertretung

Zusammensetzung der Mitarbeitervertretung

(1) Die Bildung einer Mitarbeitervertretung setzt voraus, dass in der Einrichtung in der Regel mindestens fünf Wahlberechtigte (§ 7) beschäftigt werden, von denen mindestens drei wählbar sind (§ 8).

(2) Die Mitarbeitervertretung besteht aus

1 Mitglied bei 5–15 Wahlberechtigten,
3 Mitgliedern bei 16–50 Wahlberechtigten,
5 Mitgliedern bei 51–100 Wahlberechtigten,
7 Mitgliedern bei 101–200 Wahlberechtigten,
9 Mitgliedern bei 201–300 Wahlberechtigten,
11 Mitgliedern bei 301–600 Wahlberechtigten,
13 Mitgliedern bei 601–1.000 Wahlberechtigten,
15 Mitgliedern bei 1.001 und mehr Wahlberechtigten.

§ 7 Aktives Wahlrecht

(1) Wahlberechtigt sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens sechs Monaten ohne Unterbrechung in einer Einrichtung desselben Dienstgebers tätig sind.

(2) Wer zu einer Einrichtung abgeordnet ist, wird nach Ablauf von drei Monaten in ihr wahlberechtigt; im gleichen Zeitpunkt erlischt das Wahlrecht bei der früheren Einrichtung. Satz 1 gilt nicht, wenn feststeht, dass die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter binnen weiterer sechs Monate in die frühere Einrichtung zurückkehren wird.

(2a) Personen, die dem Dienstgeber zur Arbeitsleistung überlassen werden im Sinne des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, sind Wahlberechtigt,
wenn sie am Wahltag länger als sechs Monate in der Einrichtung eingesetzt worden sind.  
Mehre Beschäftigungszeiten einer Leiharbeitnehmerin oder eines Leiharbeitnehmers bei demselben Dienstgeber werden zusammengerechnet.

(3) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem Ausbildungsverhältnis sind nur bei der Einrichtung wahlberechtigt, von der sie eingestellt sind.

(4) Nicht wahlberechtigt sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
1. für die zur Besorgung aller ihrer Angelegenheiten ein Betreuer nicht nur vorübergehend bestellt ist,
2. die am Wahltag für mindestens noch sechs Monate unter Wegfall der Bezüge beurlaubt sind,
3. die sich am Wahltag in der Freistellungsphase eines nach dem Blockmodell vereinbarten Altersteilzeitarbeitsverhältnisses befinden.

§ 8 Passives Wahlrecht

(1) Wahlbar sind die wahlberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die am Wahltag seit mindestens einem Jahr ohne Unterbrechung im kirchlichen Dienst stehen, davon mindestens seit sechs Monaten in einer Einrichtung desselben Dienstgebers tätig sind.

(2) Nicht wahlbar sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zur selbstständigen Entscheidung in anderen als den in § 3 Absatz 2 Nr. 3 genannten Personalangelegenheiten befugt sind.

(3) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zur Ausübung ihrer Tätigkeit von ihrem kirchlichen Dienstgeber an eine Einrichtung eines anderen kirchlichen Rechtsträgers abgeordnet, versetzt, zugewiesen oder gestellt sind, sind nicht wahlbar zu der Mitarbeiterversetzung der Einrichtung, zu der die Zuordnung erfolgt, soweit für Sie eine Vertretung nach § 23 gebildet ist.

§ 9 Vorbereitung der Wahl

(1) Spätestens acht Wochen vor Ablauf der Amtszeit der Mitarbeiterversetzung bestimmmt die Mitarbeiterversetzung den Wahltag. Er soll spätestens zwei Wochen vor Ablauf der Amtszeit der Mitarbeiterversetzung liegen.

(2) Die Mitarbeiterversetzung bestellt spätestens acht Wochen vor Ablauf ihrer Amtszeit die Mitglieder des Wahlausschusses. Er besteht aus drei oder fünf Mitgliedern, die, wenn sie Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter sind, wahlberechtigt sein müssen. Der Wahlausschuss wählt seine Vorsitzende oder seinen Vorsitzenden.

(3) Scheidet ein Mitglied des Wahlausschusses aus, so hat die Mitarbeiterversetzung unverzüglich ein neues Mitglied zu bestellen. Kandidiert ein Mitglied des Wahlausschusses für die Mitarbeiterversetzung, so scheidet es aus dem Wahlausschuss aus.


(5) Der Wahlausschuss hat sodann die Wahlberechtigten aufzufordern, schriftliche Wahlvorschläge, die jeweils von mindestens drei Wahlberechtigten unterzeichnet sein müssen, bis zu einem von ihm festzusetzenden Termin einzureichen. Der Wahlvorschlag muss die Erklärung der Kandidatin oder des Kandidaten enthalten, dass sie oder er der Benennung zustimmt. Der Wahlausschuss hat in ausreichender Zahl Formulare für Wahlvorschläge auszulegen.

(6) Die Kandidatenliste soll mindestens doppelt so viel Wahlbewerberinnen und Wahlbewerber enthalten wie Mitglieder nach § 6 Absatz 2 zu wählen sind.

(7) Der Wahlausschuss prüft die Wahlbarkeit und lässt sich von der Wahlbewerberin oder dem Wahlbewerber bestätigen, dass kein Ausschlussgrund im Sinne des § 8 vorliegt.

(8) Spätestens eine Woche vor der Wahl sind die Namen der zur Wahl vorgeschlagenen und
§ 10 Dienstgeber – Vorbereitungen zur Bildung einer Mitarbeitervertretung

(1) Wenn in einer Einrichtung die Voraussetzungen für die Bildung einer Mitarbeitervertretung vorliegen, hat der Dienstgeber spätestens nach drei Monaten zu einer Mitarbeiterversammlung einzuladen. Er leitet sie und kann sich hierbei vertreten lassen. Die Mitarbeiterversammlung wählt den Wahlausschuss, der auch den Wahltag bestimmt. Im Falle des Ausscheidens eines Mitglieds bestellt der Wahlausschuss unverzüglich ein neues Mitglied.

(1 a) Absatz 1 gilt auch,

1. wenn die Mitarbeitervertretung ihrer Verpflichtung gemäß § 9 Absätze 1 und 2 nicht nachkommt,
2. im Falle des § 12 Absatz 5 Satz 2,
3. im Falle des § 13 Absatz 2 Satz 3,
4. in den Fällen des § 13a nach Ablauf des Zeitraums, in dem die Mitarbeitervertretung die Geschäfte fortgeführt hat,
5. nach Feststellung der Nichtigkeit der Wahl der Mitarbeitervertretung durch rechtskräftige Entscheidung der kirchlichen Gerichte für Arbeitssachen in anderen als den in § 12 genannten Fällen, wenn ein ordnungsgemäßener Wahlausschuss nicht mehr besteht.

(2) Kommt die Bildung eines Wahlausschusses nicht zustande, so hat auf Antrag mindestens eines Zehntels der Wahlberechtigten und nach Ablauf eines Jahres der Dienstgeber erneut eine Mitarbeiterversammlung zur Bildung eines Wahlausschusses einzuberufen.

(3) In neuen Einrichtungen entfallen für die erste Wahl die in den § 7 Absatz 1 und § 8 Absatz 1 festgelegten Zeiten.

§ 11 Durchführung der Wahl

(1) Die Wahl der Mitarbeitervertretung erfolgt unmittelbar und geheim. Für die Durchführung der Wahl ist der Wahlausschuss verantwortlich.


(3) Bemerkungen auf dem Wahlzettel und das Ankreuzen von Namen von mehreren Personen, als zu wählen, machen den Stimmzettel ungültig.


(4a) Der Wahlausschuss kann anordnen, dass die Wahlberechtigten ihr Wahlrecht durch Briefwahl ausüben. Für ihre Durchführung ist Absatz 4 entsprechend anzuwenden.

(5) Nach Ablauf der festgesetzten Wahlzeit stellt der Wahlausschuss öffentlich fest, wie viel Stimmen auf die einzelnen Gewählten entfallen sind und ermittelt ihre Reihenfolge nach der Stimmenzahl. Das Ergebnis ist in einem Protokoll festzuhalten, das vom Wahlausschuss zu unterzeichnen ist.


(7) Das Ergebnis der Wahl wird vom Wahlausschuss am Ende der Wahlhandlung bekannt gegeben. Der Wahlausschuss stellt fest, ob jede oder jeder Gewählte die Wahl annimmt. Bei Nichtannahme gilt an ihrer oder seiner Stelle die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter mit der nächsthöheren Stimmenzahl als gewählt. Mitglieder und Ersatzmitglieder der Mitarbeitervertretung werden durch Aushang bekannt gegeben.
(8) 1Die gesamten Wahlunterlagen sind für die Dauer der Amtszeit der gewählten Mitarbeitervertretung aufzubewahren. 2Die Kosten der Wahl trägt der Dienstgeber.

§§ 11 a bis c Vereinfachtes Wahlverfahren

§ 11 a Voraussetzungen

(1) In Einrichtungen mit bis zu 20 Wahlberechtigten ist die Mitarbeitervertretung anstelle des Verfahrens nach den §§ 9 bis 11 im vereinfachten Wahlverfahren zu wählen.

(2) Absatz 1 findet keine Anwendung, wenn die Mitarbeiterversammlung mit der Mehrheit der Anwesenden, mindestens jedoch einem Drittel der Wahlberechtigten spätestens acht Wochen vor Beginn des einheitlichen Wahlzeitraums die Durchführung der Wahl nach den §§ 9 bis 11 beschließt.

§ 11 b Vorbereitung der Wahl

(1) Spätestens drei Wochen vor Ablauf ihrer Amtszeit lädt die Mitarbeitervertretung die Wahlberechtigten durch Aushang oder in sonst geeigneter Weise, die den Wahlberechtigten die Möglichkeit der Kenntnisnahme gibt, zur Wahlversammlung ein und legt gleichzeitig die Liste der Wahlberechtigten aus.

(2) Ist in einer Einrichtung eine Mitarbeitervertretung nicht vorhanden, so handelt der Dienstgeber gemäß Absatz 1.

§ 11 c Durchführung der Wahl

(1) 1Die Wahlversammlung wird von einer Wahlleiterin oder einem Wahlleiter geleitet, die oder der mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt wird. 2Im Bedarfsfall kann die Wahlversammlung zur Unterstützung der Wahlleiterin oder des Wahlleiters Wahlhelfer bestimmen.

(2) 1Mitarbeitervertreterinnen und Mitarbeitervertreter und Ersatzmitglieder werden in einem gemeinsamen Wahlgang gewählt. 2Jede wahlberechtigte Person kann Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl vorschlagen.

(3) 1Die Wahl erfolgt durch Abgabe des Stimmzettels. 2Auf dem Stimmzettel sind von der Wahlleiterin oder dem Wahlleiter die Kandidatinnen und Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge unter Angabe von Name und Vorname aufzuführen.

(4) 1Die Wahlleiterin oder der Wahlleiter trifft Vorkehrungen, dass die Wählerinnen und Wähler ihre Stimme geheim abgeben können. 2Unverzüglich nach Beendigung der Wahlhandlung zählt sie oder er öffentlich die Stimmen aus und gibt das Ergebnis bekannt.

§ 12 Anfechtung der Wahl

(1) 1Jede wahlberechtigte Person oder der Dienstgeber hat das Recht, die Wahl wegen eines Verstoßes gegen die §§ 6 bis 11 c innerhalb einer Frist von einer Woche nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses schriftlich anzufechten. 2Die Anfechtungserklärung ist dem Wahlausschuss zuzuleiten.

(2) 1Unzulässige oder unbegründete Anfechtungen weist der Wahlausschuss zurück. Stellt er fest, dass die Anfechtung begründet ist und dadurch das Wahlergebnis beeinflusst sein kann, so erklärt er die Wahl für ungültig; in diesem Falle ist die Wahl unverzüglich zu wiederholen. 2Im Falle einer sonstigen begründeten Wahlanfechtung berichtet er den durch den Verstoß verursachten Fehler.

(3) Gegen die Entscheidung des Wahlausschusses ist die Klage beim Kirchlichen Arbeitsgericht innerhalb einer Ausschlussfrist von zwei Wochen nach Bekanntgabe der Entscheidung zulässig.

(4) Eine für ungültig erklärte Wahl lässt die Wirksamkeit der zwischenzeitlich durch die Mitarbeitervertretung getroffenen Entscheidungen unberührt.

(5) 1Die Wiederholung einer erfolgreich angefochtenen Wahl obliegt dem Wahlausschuss. 2Besteht kein ordnungsgemäß besetzter Wahlausschuss (§ 9 Absatz 2 Satz 2) mehr, so findet § 10 Anwendung.

§ 13 Amtszeit der Mitarbeitervertretung


(2) 1Die Amtszeit beginnt mit dem Tag der Wahl oder, wenn zu diesem Zeitpunkt noch eine Mitarbeitervertretung besteht, mit Ablauf der Amtszeit dieser Mitarbeitervertretung. Sie beträgt vier
Sie endet jedoch vorbehaltlich der Regelung in Absatz 5 spätestens am 30. Juni des Jahres, in dem nach Absatz 1 die regelmäßigen Mitarbeitervertreterwahlen stattfinden.

(3) Außerhalb des einheitlichen Wahlzeitraums findet eine Neuwahl statt, wenn

1. an dem Tag, an dem die Hälfte der Amtszeit seit Amtsbeginn abgelaufen ist, die Zahl der Wahlberechtigten um die Hälfte, mindestens aber um 50, gestiegen oder gesunken ist,
2. die Gesamtzahl der Mitglieder der Mitarbeitervertretung auch nach Eintreten sämtlicher Ersatzmitglieder um mehr als die Hälfte der ursprünglich vorhandenen Mitgliederzahl gesunken ist,
3. die Mitarbeitervertretung mit der Mehrheit ihrer Mitglieder ihren Rücktritt beschlossen hat,
4. die Wahl der Mitarbeitervertretung mit Erfolg angefochten worden ist,
5. die Mitarbeiterversammlung der Mitarbeitervertretung gemäß § 22 Absatz 2 das Misstrauen ausgesprochen hat,
6. die Mitarbeitervertretung im Falle grober Vernachlässigung oder Verletzung der Befugnisse und Verpflichtungen als Mitarbeitervertretung durch rechtskräftige Entscheidung der kirchlichen Gerichte für Arbeitssachen aufgelöst ist.

(4) Außerhalb des einheitlichen Wahlzeitraums ist die Mitarbeitervertretung zu wählen, wenn in einer Einrichtung keine Mitarbeitervertretung besteht und die Voraussetzungen für die Bildung der Mitarbeitervertretung (§ 10) vorliegen.

(5) Hat außerhalb des einheitlichen Wahlzeitraums eine Wahl stattgefunden, so ist die Mitarbeitervertretung in dem auf die Wahl folgenden nächsten einheitlichen Wahlzeitraum neu zu wählen. Hat die Amtszeit der Mitarbeitervertretung zu Beginn des nächsten einheitlichen Wahlzeitraums noch nicht ein Jahr betragen, so ist die Mitarbeitervertretung in dem übernächsten einheitlichen Wahlzeitraum neu zu wählen.

§ 13 a Weiterführung der Geschäfte

Ist bei Ablauf der Amtszeit (§ 13 Absatz 2) noch keine neue Mitarbeitervertretung gewählt, führt die Mitarbeitervertretung die Geschäfte bis zur Übernahme durch die neugewählte Mitarbeitervertretung fort, längstens für die Dauer von sechs Monaten vom Tag der Beendigung der Amtszeit an gerechnet. Dies gilt auch in den Fällen des § 13 Absatz 3 Nr. 1 bis 3.

§ 13 b Ersatzmitglied, Verhinderung des ordentlichen Mitglieds und ruhende Mitgliedschaft

(1) Scheidet ein Mitglied der Mitarbeitervertretung während der Amtszeit vorzeitig aus, so tritt an seine Stelle das nächstberechtigte Ersatzmitglied (§ 11 Absatz 6 Satz 2).

(2) Im Falle einer zeitweiligen Verhinderung eines Mitglieds tritt für die Dauer der Verhinderung das nächstberechtigte Ersatzmitglied ein. Die Mitarbeitervertretung entscheidet darüber, ob eine zeitweilige Verhinderung vorliegt.


§ 13 c Erlöschen der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft in der Mitarbeitervertretung erlischt durch

1. Ablauf der Amtszeit der Mitarbeitervertretung,
2. Niederlegung des Amtes,
3. Ausscheiden aus der Einrichtung oder Eintritt in die Freistellungsphase eines nach dem Blockmodell vereinbarten Altersteilzeitarbeitsverhältnisses,
4. rechtskräftige Entscheidung der kirchlichen Gerichte für Arbeitssachen und Pflichten als Mitglied der Mitarbeitervertretung festgestellt hat.

§ 13 d Übergangsmandat

(1) Wird eine Einrichtung gespalten, so bleibt deren Mitarbeitervertretung im Amt und führt die Geschäfte für die ihr bislang zugeordneten Teile einer Einrichtung weiter, soweit sie die Voraussetzungen des § 6 Absatz 1 erfüllen und nicht in eine Einrichtung eingegliedert werden, in der eine Mitarbeitervertretung besteht (Übergangsmandat). Die Mitarbeitervertretung hat insbesondere unverzüglich Wahlausschüsse zu bestellen. Das Übergangsmandat endet, sobald in den Teilen einer Einrichtung eine neue Mitarbeitervertretung gewählt und das Wahlergebnis bekannt gegeben ist, spätestens jedoch sechs Monate nach Wirksamwerden der Spaltung. Durch Dienstvereinbarung kann
das Übergangsmandat um bis zu weitere sechs Monate verlängert werden.

(2) 1Werden Einrichtungen oder Teile von Einrichtungen zu einer Einrichtung zusammengelegt, so nimmt die Mitarbeitervertretung der nach der Zahl der Wahlberechtigten größten Einrichtung oder des größten Teils einer Einrichtung das Übergangsmandat wahr. 2Absatz 1 gilt entsprechend.

(3) Die Absätze 1 und 2 gelten auch, wenn die Spaltung oder Zusammenlegung von Einrichtungen und Teilen von Einrichtungen im Zusammenhang mit einer Betriebsveräußerung oder einer Umwandlung nach dem Umwandlungsgesetz erfolgt.

(4) 1Führt eine Spaltung, Zusammenlegung oder Übertragung dazu, dass eine ehemals nicht in dem Geltungsbereich nach § 1 fallende Einrichtung oder ein Teil einer Einrichtung nunmehr in den Geltungsbereich dieser Ordnung fällt, so gelten Absatz 1 und 2 entsprechend. 2Die nicht nach dieser Ordnung gebildete Arbeitnehmervertretung handelt dann als Mitarbeitervertretung. 3Bestehende Vereinbarungen zwischen dem Dienstgeber und der nicht nach dieser Ordnung gebildeten Arbeitnehmervertretung erlöschen und zuvor eingeleitete Beteiligungsverfahren enden.

§ 13 e Restmandat

Geht eine Einrichtung durch Stilllegung, Spaltung oder Zusammenlegung unter, so bleibt deren Mitarbeitervertretung so lange im Amt, wie dies zur Wahrnehmung der damit im Zusammenhang stehenden Beteiligungsrechte erforderlich ist.

§ 14 Tätigkeit der Mitarbeitervertretung

(1) 1Die Mitarbeitervertretung wählt bei ihrem ersten Zusammentreten, das innerhalb einer Woche nach der Wahl stattfinden soll und von der oder dem Vorsitzenden des Wahlausschusses einzuberufen ist, mit einfacher Mehrheit aus den Mitgliedern ihre Vorsitzende oder ihren Vorsitzenden.

2Außerdem sollen eine stellvertretende Vorsitzende oder ein stellvertretender Vorsitzender und eine Schriftführerin oder ein Schriftführer gewählt werden.

3Die oder der Vorsitzende sowie deren oder dessen Stellvertreterin oder Stellvertreter müssen katholisch sein. In begründeten Fällen kann der Ordinarius auf schriftlichen Antrag der Mitarbeitervertretung der Wahl einer nichtkatholischen Mitarbeiterin oder eines nichtkatholischen Mitarbeiters zustimmen. 4Die oder der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung oder im Falle ihrer oder seiner Verhinderung deren Stellvertreterin oder Stellvertreter vertritt die Mitarbeitervertretung im Rahmen der von ihr gefassten Beschlüsse. 5Zur Entgegennahme von Erklärungen sind die oder der Vorsitzende, deren Stellvertreterin oder Stellvertreter oder ein von der Mitarbeitervertretung zu benennendes Mitglied berechtigt.

(2) 1Die Mitarbeitervertretung kann ihrer oder ihrem Vorsitzenden mit Zweidrittelmehrheit der Mitglieder das Vertrauen entziehen. 2In diesem Fall hat eine Neuwahl der oder des Vorsitzenden stattzufinden.

(3) 1Die oder der Vorsitzende oder bei Verhinderung deren Stellvertreterin oder Stellvertreter beruft die Mitarbeitervertretung unter Angabe der Tagesordnung zu den Sitzungen ein und leitet sie. 2Sie oder er hat die Mitarbeitervertretung einzuberufen, wenn die Mehrheit der Mitglieder es verlangt.

(4) 1Die Sitzungen der Mitarbeitervertretung sind nicht öffentlich. 2Sie finden in der Regel während der Arbeitszeit in der Einrichtung statt. 3Bei Anberaumung und Dauer der Sitzung ist auf die dienstlichen Erfordernisse Rücksicht zu nehmen.

(5) 1Die Mitarbeitervertretung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder anwesend ist. 2Die Mitarbeitervertretung beschließt mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. 3Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

(6) 1Über die Sitzung der Mitarbeitervertretung ist eine Niederschrift zu fertigen, die die Namen der An- und Abwesenden, die Tagesordnung, den Wortlaut der Beschlüsse und das jeweilige Stimmenverhältnis enthalten muss. 2Die Niederschrift ist von der oder dem Vorsitzenden zu unterzeichnen. 3Soweit die Leiterin oder der Leiter der Dienststelle oder deren Beauftragte oder Beauftragter an der Sitzung teilgenommen haben, ist ihnen der entsprechende Teil der Niederschrift abschriftlich zuzuleiten.

(7) Der Dienstgeber hat dafür Sorge zu tragen, dass die Unterlagen der Mitarbeitervertretung in der Einrichtung verwahrt werden können.

(8) Die Mitarbeitervertretung kann sich eine Geschäftsordnung geben.


§ 15 Rechtsstellung der Mitarbeitervertretung

Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung führen ihr Amt unentgeltlich als Ehrenamt.

Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung sind zur ordnungsgemäßen Durchführung ihrer Aufgaben im notwendigen Umfang von der dienstlichen Tätigkeit freizustellen. Die Freistellung beinhaltet den Anspruch auf Reduzierung der übertragenen Aufgaben.

Auf Antrag der Mitarbeitervertretung sind von ihrer dienstlichen Tätigkeit jeweils für die Hälfte der durchschnittlichen regelmäßigen Arbeitszeit einer oder eines Vollbeschäftigungsfreistellung in Einrichtungen mit – im Zeitpunkt der Wahl – mehr als
- 300 Wahlberechtigten zwei Mitglieder der Mitarbeitervertretung,
- 600 Wahlberechtigten drei Mitglieder der Mitarbeitervertretung,
- 1.000 Wahlberechtigten vier Mitglieder der Mitarbeitervertretung,
- 1.500 Wahlberechtigten sechs Mitglieder der Mitarbeitervertretung.

Darüber hinaus erhöht sich für je angefangene weitere 500 Wahlberechtigte die Zahl der Freistellungen um zwei Mitglieder der Mitarbeitervertretung. Dienstgeber und Mitarbeitervertretung können sich für die Dauer der Amtszeit dahingehend einigen, dass das Freistellungskontingent auf mehr oder weniger Mitarbeitervertreterinnen oder Mitarbeitervertreter verteilt werden kann.

Einem Mitglied der Mitarbeitervertretung, das von seiner dienstlichen Tätigkeit völlig freigestellt war, ist innerhalb eines Jahres nach Beendigung der Freistellung im Rahmen der Möglichkeiten der Einrichtung Gelegenheit zu geben, eine wegen der Freistellung unterbliebene einrichtungsübliche berufliche Entwicklung nachzuholen. Für ein Mitglied im Sinne des Satzes 1, das drei volle aufeinanderfolgende Amtszeiten freigestellt war, erhöht sich der Zeitraum nach Satz 1 auf zwei Jahre.


Kommt es in den Fällen nach den Absätzen 2 und 4 nicht zu einer Einigung, entscheidet auf Antrag der Mitarbeitervertretung die Einigungsstelle.

Für Reisezeiten von Mitgliedern der Mitarbeitervertretung gelten die für die Einrichtung bestehenden Bestimmungen.

§ 16 Schulung der Mitarbeitervertretung und des Wahlausschusses

Den Mitgliedern der Mitarbeitervertretung ist auf Antrag der Mitarbeitervertretung während ihrer Amtszeit bis zu insgesamt drei Wochen Arbeitsbefreiung unter Fortzahlung der Bezüge für die Teilnahme an Schulungsveranstaltungen zu gewähren, wenn diese die für die Arbeit in der Mitarbeitervertretung erforderlichen Kenntnisse.
vermitteln, von der Diözese Regensburg oder dem Diözesan-Caritasverband als geeignet anerkannt sind und dringende dienstliche oder betriebliche Erfordernisse einer Teilnahme nicht entgegenstehen. 2Bei Mitgliedschaft in mehreren Mitarbeitervertretungen kann der Anspruch nur einmal geltend gemacht werden. 3Teilzeitbeschäftigten Mitgliedern der Mitarbeitervertretung, deren Teilnahme an Schulungsveranstaltungen außerhalb ihrer persönlichen Arbeitszeit liegt, steht ein Anspruch auf Freizeitausgleich pro Schulungstag zu, jedoch höchstens bis zur Arbeitszeit eines vollbeschäftigten Mitglieds der Mitarbeitervertretung.

(1a) Absatz 1 gilt auch für das mit der höchsten Stimmenzahl gewählte Ersatzmitglied (§ 11 Absatz 6 Satz 2), wenn wegen

1. ständiger Heranziehung,
2. häufiger Vertretung eines Mitglieds der Mitarbeiter-vertretung für längere Zeit oder
3. absehbaren Nachrückens in das Amt als Mitglied der Mitarbeitervertretung in kurzer Frist die Teilnahme an Schulungsveranstaltungen erforderlich ist.

(2) Die Mitglieder des Wahlausschusses erhalten für ihre Tätigkeit und für Schulungsmaßnahmen, die Kenntnisse für diese Tätigkeit vermitteln, Arbeitsbefreiung, soweit dies zur ordnungsgemäßen Durchführung der Aufgaben erforderlich ist. 2Absatz 1 Satz 2 gilt entsprechend.

(3) Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung(en) im Wirtschaftsausschuss erhalten während ihrer Amtszeit für Schulungsmaßnahmen im Hinblick auf ihre Tätigkeit in der Wirtschaftsausschuss auf Antrag zusätzlich eine Arbeitsbefreiung von einer Woche.

§ 17 Kosten der Mitarbeitervertretung

(1) Der Dienstgeber trägt die durch die Tätigkeit der Mitarbeitervertretung entstehenden und für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben erforderlichen Kosten einschließlich der Reisekosten im Rahmen der für den Dienstgeber bestehenden Bestimmungen. 2Zu den erforderlichen Kosten gehören auch

– die Kosten für die Teilnahme an Schulungsveranstaltungen im Sinne des § 16;
– die Kosten, die durch die Beziehung sachkundiger Personen entstehen, soweit diese zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Aufgaben notwendig ist und der Dienstgeber der Kostenübernahme vorher zugestimmt hat;

– die Zustimmung darf nicht missbräuchlich verweigert werden;
– die Kosten der Beauftragung eines Bevollmächtigten in Verfahren vor der Einigungsstelle, soweit der Vorsitzende der Einigungsstelle feststellt, dass die Bevollmächtigung zur Wahrung der Rechte des Bevollmächtigenden notwendig ist;
– die Kosten der Beauftragung eines Bevollmächtigten in Verfahren vor den kirchlichen Gerichten für Arbeitssachen, soweit die Bevollmächtigung zur Wahrung der Rechte des Bevollmächtigenden notwendig ist.

(2) Der Dienstgeber stellt unter Berücksichtigung der bei ihm vorhandenen Gegebenheiten die sachlichen und personellen Hilfen zur Verfügung.

§ 18 Schutz der Mitglieder der Mitarbeitervertretung

(1) Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung dürfen in der Ausübung ihres Amtes nicht behindert und aufgrund ihrer Tätigkeit weder benachteiligt noch begünstigt werden.

(1a) Das Arbeitsentgelt von Mitgliedern der Mitarbeitervertretung darf einschließlich eines Zeitraums von einem Jahr nach Beendigung der Mitgliedschaft nicht geringer bemessen werden als das Arbeitsentgelt vergleichbarer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einrichtungsüblicher Entwicklung.

(1b) Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung dürfen von Maßnahmen der beruflichen Bildung innerhalb und außerhalb der Einrichtung nicht ausgeschlossen werden.

(2) Mitglieder der Mitarbeitervertretung können gegen ihren Willen in eine andere Einrichtung nur versetzt oder abgeordnet werden, wenn dies auch unter Berücksichtigung dieser Mitgliedschaft aus wichtigen dienstlichen Gründen unvermeidbar ist und die Mitarbeitervertretung gemäß § 33 zugestimmt hat. 2Dies gilt auch im Falle einer Zuweisung oder Personalgestellung an einen anderen Rechtsträger.
(3) Erleidet eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter, die oder der Anspruch auf Unfallfürsorge nach beamtenrechtlichen Grundsätzen hat, anlässlich der Wahrnehmung von Rechten oder in Erfüllung von Pflichten nach dieser Ordnung einen Unfall, der im Sinne der beamtenrechtlichen Unfallfürsorgevorschriften ein Dienstunfall wäre, so sind diese Vorschriften entsprechend anzuwenden.

(4) 1Beantragt eine in einem Berufsausbildungsverhältnis stehende Mitarbeiterin oder ein in einem Berufsausbildungsverhältnis stehender Mitarbeiter, die oder der Mitglied der Mitarbeitervertretung oder Sprecherin oder Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden ist, spätestens einen Monat vor Beendigung des Ausbildungsverhältnisses für den Fall des erfolgreichen Abschlusses ihrer oder seiner Ausbildung schriftlich die Weiterbeschäftigung, so bedarf die Ablehnung des Antrags durch den Dienstgeber der Zustimmung der Mitarbeitervertretung gemäß § 33, wenn der Dienstgeber gleichzeitig andere Auszubildende weiterbeschäftigt. 2Die Zustimmung kann nur verweigert werden, wenn der durch Tatsachen begründete Verdacht besteht, dass die Ablehnung der Weiterbeschäftigung wegen der Tätigkeit als Mitarbeitervertreterin oder Mitarbeitervertreter oder als Sprecherin oder Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden erfolgt. 3Verweigert die Mitarbeitervertretung die vom Dienstgeber beantragte Zustimmung, so kann dieser gemäß § 33 Absatz 4 das Kirchliche Arbeitsgericht anrufen.

§ 20 Schweigepflicht

1Die Mitglieder und die Ersatzmitglieder der Mitarbeitervertretung haben über dienstliche Angelegenheiten oder Tatsachen, die ihnen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Mitarbeitervertretung bekannt geworden sind, Stillschweigen zu bewahren. 2Dies gilt auch für die Zeit nach Ausscheiden aus der Mitarbeitervertretung. 3Die Schweigepflicht besteht nicht für solche dienstlichen Angelegenheiten oder Tatsachen, die offenkundig sind oder ihrer Bedeutung nach keiner Geheimhaltung bedürfen. 4Die Schweigepflicht gilt ferner nicht gegenüber Mitgliedern der Mitarbeitervertretung sowie gegenüber der Gesamtmitarbeitervertretung. 5Eine Verletzung der Schweigepflicht stellt in der Regel eine grobe Pflichtverletzung im Sinne des § 13 c Nr. 4 dar.

III. Die Mitarbeiterversammlung

§ 21 Einberufung der Mitarbeiterversammlung

1Die Mitarbeiterversammlung (§ 4) ist nicht öffentlich. 2Sie wird von der oder dem Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung einberufen und geleitet. 3Die Einladung hat unter Angabe der Tagesordnung mindestens eine Woche vor dem Termin durch Aushang oder in sonst geeigneter Weise, die den Teilnehmern der Mitarbeiterversammlung die Möglichkeit der Kenntnisnahme gibt, zu erfolgen.

2Die Mitarbeiterversammlung hat mindestens einmal im Jahr stattzufinden. 2Auf ihr hat die oder der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung einen Tätigkeitsbericht zu erstatten.

3Auf Verlangen von einem Drittel der Wahlberechtigten hat die oder der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung die Mitarbeiterversammlung unter Angabe der Tagesordnung innerhalb von zwei Wochen einzuberufen. 2Das Gleiche gilt, wenn der Dienstgeber aus besonderem Grund
die Einberufung verlangt. \(^3\) In diesem Fall ist in der Tagesordnung der Grund anzugeben. \(^4\) An dieser Versammlung nimmt der Dienstgeber teil.

\((4)\) 1 Jährlich findet eine Mitarbeiterversammlung während der Arbeitszeit statt, sofern nicht dienstliche Gründe eine andere Regelung erfordern. 2 Die Zeit der Teilnahme an dieser Mitarbeiterversammlung und die zusätzliche Wegezeit sind wie Arbeitszeit zu vergüten, auch wenn die Mitarbeiterversammlung außerhalb der Arbeitszeit stattfindet. 3 Notwendige Fahrtkosten für jährlich höchstens zwei Mitarbeiterversammlungen sowie für die auf Verlangen des Dienstgebers einberufene Mitarbeiterversammlung (Absatz 3) werden von dem Dienstgeber nach den bei ihm geltenden Regelungen erstattet.

§ 22 Aufgaben und Verfahren der Mitarbeiterversammlung

\((1)\) 1 Die Mitarbeiterversammlung befasst sich mit allen Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit der Mitarbeitervertretung gehören. 2 In diesem Rahmen ist die Mitarbeitervertretung der Mitarbeiterversammlung berichtspflichtig. 3 Sie kann der Mitarbeitervertretung Anträge unterbreiten und zu den Beschlüssen der Mitarbeitervertretung Stellung nehmen.

\((2)\) Spricht mindestens die Hälfte der Wahlberechtigten in einer Mitarbeiterversammlung der Mitarbeitervertretung das Misstrauen aus, so findet eine Neuwahl statt (§ 13 Absatz 3 Nr. 5).

\((3)\) 1 Jede ordnungsgemäß einberufene Mitarbeiterversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. 2 Die Beschlüsse bedürfen der einfachen Mehrheit aller anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 3 Anträge der Mitarbeiterversammlung gelten bei Stimmengleichheit als abgelehnt.

\((4)\) 1 Anträge und Beschlüsse sind in einer Niederschrift festzuhalten und von der oder dem Vorsitzenden der Schriftführerin oder dem Schriftführer der Mitarbeitervertretung zu unterzeichnen. 2 Der Niederschrift soll eine Anwesenheitsliste beigefügt werden. 3 Bei Teilversammlungen (§ 4 Satz 2) und im Falle des Absatz 2 ist eine Anwesenheitsliste beizufügen.

III a. Sonderregelungen für gemeinsame Mitarbeitervertretungen

§ 22 a Sonderregelungen für gemeinsame Mitarbeitervertretungen nach § 1 b

\((1)\) 1 Die dem Dienstgeber gegenüber der Mitarbeitervertretung nach dieser Ordnung obliegenden Pflichten obliegen bei der gemeinsamen Mitarbeitervertretung den betroffenen Dienstgebern gemeinschaftlich. 2 Dies gilt auch für die Einberufung der Mitarbeiterversammlung zur Vorbereitung der Wahl einer gemeinsamen Mitarbeitervertretung (§ 10) sowie die Führung des gemeinsamen Gesprächs nach § 39 Absatz 1 Satz 1. 3 Die Informationspflicht des Dienstgebers nach § 27 Absatz 1, § 27 a und die Verpflichtungen aus den Beteiligungsrechten nach §§ 29 bis 37 sind auf die jeweils eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschränkt. 4 Die betroffenen Dienstgeber können sich gegenseitig ermächtigen, die Aufgaben für einander wahrzunehmen.

\((2)\) Die §§ 7 Absätze 1 und 2, 8 Absatz 1 und 13 c Nr. 3 erste Alternative finden mit der Maßgabe Anwendung, dass der Wechsel einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters zu einem kirchlichen Dienstgeber innerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Mitarbeitervertretung nicht den Verlust des Wahlrechts, der Wählerbarkeit oder der Mitgliedschaft in der Mitarbeitervertretung zur Folge hat.

\((3)\) Für die Wahl der gemeinsamen Mitarbeitervertretung gelten die §§ 9 bis 11 c, soweit das Wahlverfahren nicht durch besondere diözesane Bestimmungen geregelt wird.

\((4)\) Die Mitarbeiterversammlung ist die Versammlung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen, für die eine gemeinsame Mitarbeitervertretung gemäß § 1 b gebildet ist.

\((5)\) Für die gemeinsame Mitarbeitervertretung gelten im Übrigen die Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend.

IV. Besondere Formen der Vertretung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

§ 23 Sondervertretung

\((1)\) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von ihrem Dienstgeber einer Einrichtung eines anderen
kirchlichen oder nichtkirchlichen Rechtsträgers zugeordnet worden sind, bilden Sondervertretungen.

(2) Abweichend von Absatz 1 bilden in der Diözese Regensburg alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Sondervertretung, die gem. ihrer Ausbildung und Tätigkeit vom Dienstgeber dem pastoralen Dienst zugeordnet werden und/oder für die Ausübung ihrer Tätigkeit die bischöfliche Beauftragung erhalten, d.h. insbesondere die Berufsgruppen der Pastoralreferentin/innen, Gemeindereferentin/innen, Religionslehrerin/innen i.K./Religionslehrer i.K.

1Für diese Sondervertretung gilt Absatz 3 Satz 2 nicht. 2Die in diesem Satz genannten Aufgaben nimmt diese Sondervertretung wahr.

(3) 1Bei Maßnahmen, die vom Dienstgeber im Sinne des Abs. 1 getroffen werden, nimmt die Sondervertretung im Rahmen ihrer Zuständigkeit die einer Mitarbeitervertretung nach den §§ 26 bis 39 zustehenden Aufgaben wahr. 2Bei Maßnahmen, die im Falle der Zuordnung zu einer Einrichtung eines anderen kirchlichen Rechtsträgers vom Rechtsträger der Einrichtung getroffen werden, ist die Mitarbeitervertretung der Einrichtung, zu der die Zuordnung erfolgt, zuständig.

(4) Für die Sondervertretung gelten im Übrigen die Bestimmungen dieser Ordnung

§ 24 Gesamtmitarbeitervertretung und erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung

(1) Bestehen bei einem Dienstgeber (§ 2) mehrere Mitarbeitervertretungen, so ist auf Antrag von zwei Dritteln der Mitarbeitervertretungen oder wenn die befürwortenden Mitarbeitervertretungen mehr als die Hälfte der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten repräsentieren, eine Gesamtmitarbeitervertretung zu bilden.

(2) Die Mitarbeitervertretungen mehrerer Einrichtungen mehrerer Rechtsträger bilden, wenn die einheitliche und beherrschende Leitung der beteiligten selbständigen kirchlichen Einrichtungen bei einem Rechtsträger liegt, auf Antrag von zwei Dritteln der Mitarbeitervertretungen oder wenn die befürwortenden Mitarbeitervertretungen mehr als die Hälfte der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten repräsentieren, eine erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung.

(3) 1Befürwortet mindestens eine Mitarbeitervertretung die Bildung einer Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung, teilt sie dies der nach der Zahl der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten größten Mitarbeitervertretung mit. 2Diese lädt binnen drei Monaten zu einer gemeinsamen Sitzung aller Mitglieder der betroffenen Mitarbeitervertretungen zur Beratung über die Bildung einer Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung ein. 3 Der Dienstgeber stellt den Mitarbeitervertretungen die notwendigen Informationen zur Verfügung, insbesondere die Zahl und Größe der Mitarbeitervertretungen, deren Anschriften und die Zahl der jeweils in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten im Zeitpunkt der Antragstellung. 4Die Mitglieder der betroffenen Mitarbeitervertretungen sind für die gemeinsame Sitzung im notwendigen Umfang von der dienstlichen Tätigkeit freizustellen. 5Der Dienstgeber stellt einen geeigneten Raum mit angemessener Ausstattung zur Verfügung und erstattet die notwendigen Reisekosten zu der gemeinsamen Sitzung. 6Die Abstimmungsergebnisse der einzelnen Mitarbeitervertretungen werden von dem Vorsitzenden der nach der Zahl der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten größten Mitarbeitervertretung erfasst; er/sie teilt die Ergebnisse dem Dienstgeber und allen betroffenen Mitarbeitervertretungen schriftlich mit. 7Die Bildung der Gesamtmitarbeitervertretung oder der erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung kann beim Kirchlichen Arbeitsgericht innerhalb einer Ausschlussfrist von zwei Wochen nach Bekanntgabe der Entscheidung angefochten werden, wenn gegen wesentliche Bestimmungen verstoßen worden ist. 8Zur Anfechtung berechtigt ist jede Mitarbeitervertretung oder der Dienstgeber. 9Liegen die Voraussetzungen für die Bildung einer Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung vor, lädt die nach der Zahl der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten größte Mitarbeitervertretung nach Ablauf der Anfechtungsfrist zur konstituierenden Sitzung der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung ein.

1Jede Mitarbeitervertretung entsendet in die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung ein Mitglied. 2Außerdem wählen die Sprecherinnen oder Sprecher der Jugendlichen und Auszubildenden und die Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Mitarbeitervertretungen aus ihrer Mitte je eine Vertreterin oder einen Vertreter und je eine Ersatzvertreterin oder einen Ersatzvertreter in die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung.
Dienstvereinbarung können Mitgliederzahl und Zusammensetzung abweichend geregelt werden. Durch Dienstvereinbarung kann geregelt werden, ob und in welchem Umfang Mitglieder der Gesamtmitarbeitervertretung oder der erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung pauschal freigestellt werden sollen.

(5) Jedes Mitglied der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung hat so viele Stimmen, wie der Mitarbeitervertretung, die es entsandt hat, Mitglieder bei der letzten Wahl nach § 6 Absatz 2 zustanden. Entsendet eine Mitarbeitervertretung mehrere Mitglieder, so stehen ihnen die Stimmen nach Satz 1 anteilig zu. Durch Dienstvereinbarung kann die Stimmengewichtung abweichend geregelt werden.

(6) Die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung ist zuständig für die Angelegenheiten der Mitarbeitervertretung, soweit sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus mehreren oder allen Einrichtungen betreffen und diese nicht durch die einzelnen Mitarbeitervertretungen in ihren Einrichtungen geregelt werden können. Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auch auf Einrichtungen ohne Mitarbeitervertretung. In allen übrigen Angelegenheiten ist die Mitarbeitervertretung der Einrichtung zuständig, unabhängig davon, wer für den Dienstgeber handelt. Die Mitarbeitervertretung kann durch Beschluss, das Verhandlungsmandat auf die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung übertragen, die materielle Entscheidungsbefugnis bleibt jedoch stets der Mitarbeitervertretung vorbehalten. Die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung ist der einzelnen Mitarbeitervertretung der Einrichtung nicht übergeordnet.

(7) Die Mitgliedschaft in der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung erlischt nach Maßgabe des § 13 c) oder durch Abberufung durch die entsendende Mitarbeitervertretung.

(8) Die Auflösung der einmal errichteten Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln der Mitarbeitervertretungen oder von Mitarbeitervertretungen, die mehr als die Hälfte der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten repräsentieren.

(9) Für die Gesamtmitarbeitervertretung und erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung gelten im Übrigen die Bestimmungen dieser Ordnung sinngemäß mit Ausnahme des § 15 Absatz 3.

§ 25 Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen

(1) Die in den Einrichtungen der Diözese Regensburg, ihrer Dekanate, ihrer Kirchengemeinen und Kirchenstiftungen, ihrer Verbände der Kirchengemeinden sowie der sonstigen kirchlichen Rechtsträger, die das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen (ABD) anwenden, bestehenden Mitarbeitervertretungen bilden die Diözesene Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen – Bereich A. Die in den Einrichtungen des Diözesancaritasverbandes, seiner Gliederungen, caritativen Fachverbänden und Vereinigungen sowie der sonstigen caritativen Rechtsträger, die die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR) anwenden, bestehenden Mitarbeitervertretungen bilden die Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen – Bereich B.

(2) Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist

1. gegenseitige Information und Erfahrungsaustausch mit den jeweils vertretenen Mitarbeitervertretungen in Angelegenheiten des Mitarbeitervertretungsrechts,
2. Beratung der jeweils vertretenen Mitarbeitervertretungen in Angelegenheiten des Mitarbeitervertretungsrechts,
3. Beratung der jeweils vertretenen Mitarbeitervertretungen im Falle des § 38 Absatz 2,
4. Förderung der Anwendung der Mitarbeitervertretungsordnung,
5. Sorge um die Schulung der jeweiligen Mitarbeitervertreterinnen und Mitarbeitervertreter,
6. Erarbeitung von Vorschlägen zur Fortentwicklung der Mitarbeitervertretungsordnung,
7. Abgabe von Stellungnahmen zu Vorhaben der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen bzw. der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes jeweils nach Aufforderung durch die Vorsitzende oder den Vorsitzenden der Kommission,
8. Erstellung von Beisitzerlisten nach § 44 Absatz 2 Satz 1,
9. Mitwirkung an der Wahl zu einer nach Artikel 7 GrO zu bildenden Kommission zur Ordnung des Arbeitsvertragsrechts, soweit eine Ordnung dies vorsieht,
10. Mitwirkung bei der Besetzung der kirchlichen Arbeitsgerichte nach Maßgabe der Vorschriften der KAGO,

(3) 1Organe der Arbeitsgemeinschaft sind
– die Mitgliederversammlung,
– der Vorstand.

2Zusammensetzung der Mitgliederversammlung und Wahl des Vorstandes werden in Sonderbestimmungen geregelt.

(4) 1Die Diözese Regensburg trägt im Rahmen der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen – Bereich A im Diözesanhaushalt zur Wahrnehmung der Aufgaben zur Verfügung gestellten Mittel die notwendigen Kosten einschließlich der Reisekosten entsprechend der für die Diözese Regensburg geltenden Reisekostenregelung. 2Die Kosten der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen – Bereich B werden in entsprechender Anwendung des Satzes 1 von dem Diözesancaritasverband getragen.

(4a) 1Für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung und für die Tätigkeit des Vorstandes besteht Anspruch auf Arbeitsbefreiung, soweit dies zur ordnungsgemäßen Durchführung der Aufgaben der Diözesanen Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen erforderlich ist und kein unabwendbares dienstliches oder betriebliches Interesse entgegensteht. 2§ 15 Abs. 4 gilt entsprechend. 3Regelungen zur Erstattung der Kosten der Freistellung werden in Ausführungsbestimmungen geregelt. 4Den Mitgliedern des Vorstandes ist im zeitlichen Umfang des Anspruchs nach § 16 Abs. 1 Satz 1 Arbeitsbefreiung unter Fortzahlung der Bezüge für die Teilnahme an solchen Schulungsveranstaltungen zu gewähren, welche die für die Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft erforderlichen Kenntnisse vermitteln.

(5) 1Die Arbeitsgemeinschaft kann sich mit Arbeitsgemeinschaften anderer (Erz-) Diözesen zu einer Bundesarbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen zur Wahrung folgender Aufgaben zusammenschließen:
1. Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches unter ihren Mitgliedern,
2. Erarbeitung von Vorschlägen zur Anwendung des Mitarbeitervertretungsrechts,
3. Erarbeitung von Vorschlägen zur Entwicklung der Rahmenordnung für eine Mitarbeitervertretungsordnung,
4. Kontaktpflege mit der Kommission für Personalwesen des Verbandes der Diözesen Deutschlands,
5. Abgabe von Stellungnahmen zu Vorhaben der Zentral-KODA nach Aufforderung durch die Vorsitzende oder den Vorsitzenden der Kommission,
6. Mitwirkung bei der Besetzung des Kirchlichen Arbeitsgerichtshofes nach Maßgabe der Vorschriften der KAGO.

2Das Nähere bestimmt die Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands.

V. Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretung

§ 26 Allgemeine Aufgaben der Mitarbeitervertretung

(1) 1Der Dienst in der Kirche verpflichtet Dienstgeber und Mitarbeitervertretung in besonderer Weise, vertrauensvoll zusammzuarbeiten und sich bei der Erfüllung der Aufgaben gegenseitig zu unterstützen. 2Dienstgeber und Mitarbeitervertretung haben darauf zu achten, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Recht und Billigkeit behandelt werden. 3In ihrer Mitverantwortung für die Aufgabe der Einrichtung soll auch die Mitarbeitervertretung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Verständnis für den Auftrag der Kirche stärken und für eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Dienstgemeinschaft eintreten.

(2) 1Der Mitarbeitervertretung sind auf Verlangen die zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlichen Unterlagen vorzulegen. 2Personalakten dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters eingesehen werden.

(3) Die Mitarbeitervertretung hat folgende allgemeine Aufgaben:
1. Maßnahmen, die der Einrichtung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dienen, anzuregen,
2. Anregungen und Beschwerden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie derjenigen Personen, die dem Dienstgeber zur Arbeitsleistung überlassen werden im Sinne des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, entgegenzunehmen, und falls sie berechtigt erscheinen, vorzutragen und auf ihre Erledigung hinzuwirken,
3. die Eingliederung und berufliche Entwicklung schwerbehinderter und anderer
schutzbedenitlicher, insbesondere älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern,
4. die Eingliederung ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Einrichtung und das Verständnis zwischen ihnen und den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu fördern,
5. Maßnahmen zur beruflichen Förderung schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuregen,
6. mit den Sprecherinnen oder Sprechern der Jugendlichen und der Auszubildenden zur Förderung der Belange der jugendlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Auszubildenden zusammenzuarbeiten,
7. sich für die Durchführung der Vorschriften über den Arbeitsschutz, die Unfallverhütung und die Gesundheitsförderung in der Einrichtung einzusetzen,
8. auf frauen- und familienfreundliche Arbeitsbedingungen hinzuwirken,
9. die Mitglieder der Mitarbeiterseite in den Kommissionen zur Behandlung von Beschwerden gegen Leistungsbeurteilungen und zur Kontrolle des Systems der Leistungsfeststellung und -bezahlung zu benennen, soweit dies in einer kirchlichen Arbeitsvertragsordnung vorgesehen ist,

(3a) Auf Verlangen der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters ist ein Mitglied der Mitarbeitervertretung hinzuzuziehen bei einem Gespräch mit dem Dienstgeber über

1. personen-, verhaltens- oder betriebsbedingte Schwierigkeiten, die zur Gefährdung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses führen können oder
2. den Abschluss eines Änderungs- oder Aufhebungsvertrages.

(4) Die Mitarbeitervertretung wirkt an der Wahl zu einer nach Artikel 7 GrO zu bildenden Kommission zur Ordnung des Arbeitsvertragsrechts mit, soweit eine Ordnung dies vorsieht.

§ 27 Information

(1) Der Dienstgeber informiert die Mitarbeitervertretung insbesondere über

1. Stellenausschreibungen,
2. Änderungen und Ergänzungen des Stellenplanes,
3. Behandlung der von der Mitarbeitervertretung vorgetragenen Anregungen und Beschwerden,
4. Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen und Vermittlungsvorschläge nach § 164 Absatz 1 Satz 4 SGB IX,
5. Einrichtung von Langzeitkonten und deren Inhalt,
6. den für ihren Zuständigkeitsbereich maßgeblichen Inhalt des Verzeichnisses gemäß § 163 Absatz 1 SGB IX sowie der Anzeige gemäß § 163 Absatz 2 Satz 1 SGB IX.

§ 27 a Information in wirtschaftlichen Angelegenheiten

(1) Der Dienstgeber einer Einrichtung, in der in der Regel mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig beschäftigt sind und deren Betrieb überwiegend durch Zuwendungen der öffentlichen Hand, aus Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen mit Kostenträgern oder Zahlungen sonstiger nichtkirchlicher Dritter finanziert wird, hat die Mitarbeitervertretung über die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Einrichtung rechtzeitig, mindestens aber einmal im Kalenderjahr unter Vorlage der erforderlichen Unterlagen schriftlich zu unterrichten sowie die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Personalplanung darzustellen. Die Mitarbeitervertretung kann Anregungen geben. Soweit es zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Aufgaben der Mitarbeitervertretung erforderlich ist, hat der Dienstgeber sachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen; er hat hierbei die Vorschläge der Mitarbeitervertretung zu berücksichtigen, soweit einrichtungsbedingte Notwendigkeiten nicht entgegenstehen. Für diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt § 20 entsprechend. Besteht eine Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung, so ist diese anstelle der Mitarbeitervertretung zu informieren.

(2) Zu den wirtschaftlichen Angelegenheiten im Sinne dieser Vorschrift gehören insbesondere

1. die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Einrichtung;
2. Rationalisierungsvorhaben;
3. Änderung der Arbeitsmethoden, insbesondere die Einführung neuer Arbeitsmethoden;
4. Fragen des einrichtungsbezogenen Umweltschutzes;
5. die Einschränkung oder Stilllegung von Einrichtungen oder von Einrichtungs teilen;
6. die Verlegung von Einrichtungen oder Einrichtungs teilen;
7. der Zusammenschluss oder die Spaltung von Einrichtungen;
8. die Änderung der Organisation oder des Zwecks einer Einrichtung sowie
9. sonstige Vorgänge und Vorhaben, welche die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung wesentlich berühren können.

(3) 1Als erforderliche Unterlagen im Sinne des Absatz 1 sind diejenigen Unterlagen vorzulegen, die ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Einrichtung vermitteln. 2Sofern für die Einrichtung nach den Vorschriften des Handels- oder Steuerrechts Rechnungs-, Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten bestehen, sind dies der Jahresabschluss nach den jeweils maßgeblichen Gliederungsvorschriften sowie der Anhang und, sofern zu erstellen, der Lagebericht; für Einrichtungen einer Körperschaft des öffentlichen Rechts sind dies der auf die Einrichtung bezogene Teil des Haushalts und der Jahresrechnung.

(4) In Einrichtungen im Sinne des Absatz 1 mit in der Regel nicht mehr als 50 ständig beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat der Dienstgeber mindestens einmal in jedem Kalenderjahr in einer Mitarbeiterversammlung über das Personal- und Sozialwesen der Einrichtung und über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Einrichtung zu berichten.


§ 27b Wirtschaftsausschuss

(1) 1Sofern in Einrichtungen, deren Betrieb überwiegend durch Zuwendungen der öffentlichen Hand, aus Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen mit Kostenträgern oder Zahlungen sonstiger nichtkirchlicher Dritter finanziert wird, eine Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung gebildet wird und diese mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter repräsentiert, kann ein Wirtschaftsausschuss gebildet werden. 2Gehören den Einrichtungen, für die die Gesamtmitarbeitervertretung oder die erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung zuständig ist, auch nicht überwiegend drittmitteleinrichtungen an, so ist der Wirtschaftsausschuss für diese Einrichtungen nicht zuständig. 3Der Wirtschaftsausschuss hat die Aufgabe, wirtschaftliche Angelegenheiten mit dem Dienstgeber zu beraten und die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung nach jeder Sitzung zu unterrichten. 4§ 27 a) Absatz 2 MAVO findet entsprechende Anwendung.

(2) Wenn eine Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung nicht vorhanden ist, kann die Mitarbeitervertretung in einer Einrichtung, deren Betrieb überwiegend durch Zuwendungen der öffentlichen Hand, aus Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen mit Kostenträgern oder Zahlungen sonstiger nichtkirchlicher Dritter finanziert wird und die regelmäßig mindestens 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, einen Wirtschaftsausschuss bilden.

(3) 1Der Dienstgeber hat den Wirtschaftsausschuss rechtzeitig und umfassend über die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Einrichtung(en) unter Vorlage der erforderlichen Unterlagen zu unterrichten, soweit dadurch nicht Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse gefährdet werden. 2Der Dienstgeber stellt darüber hinaus die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Personalplanung dar.

(4) 1Der Wirtschaftsausschuss besteht aus mindestens drei und höchstens sieben von der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung entsandten Mitgliedern, die als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich der in § 3 Absatz 2 Satz 1 Nr. 2 bis 5 genannten Personen den Einrichtungen angehören müssen. 2Der Wirtschaftsausschuss wählt mit einfacher Mehrheit aus dem Kreis seiner Mitglieder eine/ einen Vorsitzende/n. 3Die Mitglieder sollen die zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderliche fachliche und persönliche Eignung besitzen. 4Mindestens ein Mitglied des Wirtschaftsausschusses gehört der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung an. 5Die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses können jederzeit abberufen werden. 6Darüber hinaus erlischt die Mitgliedschaft im Wirtschaftsausschuss nach Maßgabe des § 13 c). 7Sofern der Wirtschaftsausschuss nach Absatz 2 gebildet wird, finden die Sätze 1 bis 6 entsprechend Anwendung.

(5) Für die Sitzungen des Wirtschaftsausschusses gelten folgende Regelungen:

a) Der Wirtschaftsausschuss soll vierteljährlich einmal zusammentreten.
b) 1An den Sitzungen des Wirtschaftsausschusses hat der Dienstgeber oder sein Vertreter teilzunehmen. 2Er kann sachkundige Dienstnehmer der Einrichtung einschließlich der in § 3 Absatz 2 Ziffern 2-5 genannten Personen hinzuziehen. 3Für die Hinzuziehung und die Verschwiegenheitspflicht von Sachverständigen gilt § 20 entsprechend.
c) Die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses sind berechtigt, in die nach § 27 a) Absatz 3 vorzulegenden Unterlagen Einsicht zu nehmen.
d) Der Jahresabschluss ist dem Wirtschaftsausschuss unter Beteiligung der Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung, im Fall der Bildung nach Absatz 2 unter Beteiligung der Mitarbeitervertretung, zu erläutern.


§ 27 c Einrichtungsspezifische Regelungen

Die Mitarbeitervertretung kann Anträge auf abweichende Gestaltung der Arbeitsentgelte und sonstigen Arbeitsbedingungen gegenüber einer nach Art. 7 GrO gebildeten Kommission zur Ordnung des Arbeitsvertragsrechts stellen, soweit die für die Kommission geltende Ordnung dies vorsieht.

§ 28 Formen der Beteiligung, Dienstvereinbarung

(1) 1Die Beteiligung der Mitarbeitervertretung an Entscheidungen des Dienstgebers vollzieht sich im Rahmen der Zuständigkeit der Einrichtung nach den §§ 29 bis 37.

2Formen der Beteiligung sind:
   – Anhörung und Mitberatung,
   – Vorschlagsrecht,
   – Zustimmung,
   – Antragsrecht.

(2) Dienstvereinbarungen sind im Rahmen des § 38 zulässig.

§ 28 a Aufgaben und Beteiligung der Mitarbeitervertretung zum Schutz schwerbehinderter Menschen

(1) 1Die Mitarbeitervertretung fördert die Eingliederung schwerbehinderter Menschen. 2Sie achtet darauf, dass die dem Dienstgeber nach §§ 154, 155, 164, 166 und 167 SGB IX obliegenden Verpflichtungen erfüllt werden und wirkt auf die Wahl einer Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hin.

(2) 1Der Dienstgeber trifft mit der Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Mitarbeitervertretung in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten des Dienstgebers gemäß § 181 SGB IX eine verbindliche Inklusionsvereinbarung. 2Auf Verlangen der Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird unter Beteiligung der Mitarbeitervertretung hierüber verhandelt.

3Ist eine Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht vorhanden, so steht das Recht, die Aufnahme von Verhandlungen zu verlangen, der Mitarbeitervertretung zu. 4Der Dienstgeber oder die Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Mitarbeiter können das Integrationsamt einladen, sich an den Verhandlungen über die Inklusionsvereinbarung zu beteiligen.

5Der Agentur für Arbeit und dem Integrationsamt, die für den Sitz des Dienstgebers zuständig sind, wird die Vereinbarung übermittelt. 6Der Inhalt der Inklusionsvereinbarung richtet sich nach § 166 Absatz 2 SGB IX.

(3) Treten ernsthafte Schwierigkeiten in einem Beschäftigungsverhältnis einer schwerbehinderten Mitarbeiterin oder eines schwerbehinderten Mitarbeiters auf, die dieses Beschäftigungsverhältnis gefährden können, sind zunächst unter möglichst frühzeitiger Einschaltung des Beauftragten des Dienstgebers nach § 181 SGB IX, der Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Mitarbeitervertretung sowie des Integrationsamtes alle Möglichkeiten und alle zur Verfügung stehenden Hilfen zu erörtern, mit denen die Schwierigkeiten beseitigt werden können und das Beschäftigungsverhältnis möglichst dauerhaft fortgesetzt werden kann.

§ 29 Anhörung und Mitberatung

(1) Das Recht der Anhörung und der Mitberatung ist bei folgenden Angelegenheiten gegeben:
1. Maßnahmen innerbetrieblicher Information und Zusammenarbeit,
2. Regelungen zur Verteilung der Arbeitszeit über längere Zeiträume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für pastorale Dienste oder religiöse Unterweisung, die zu ihrer Tätigkeit der ausdrücklichen bischöflichen Sendung oder Beauftragung bedürfen, sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im liturgischen Dienst,
3. Regelung der Ordnung in der Einrichtung (Haus- und Heimordnungen),
4. Festlegung von Richtlinien zur Durchführung des Stellenplans,
5. Verpflichtung zur Teilnahme oder Auswahl der Teilnehmerinnen oder Teilnehmer an beruflichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen,
6. Durchführung beruflicher Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die die Einrichtung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anbietet,
7. Einführung von Unterstützungen, Vorschüssen, Darlehen und entsprechenden sozialen Zuwendungen sowie deren Einstellung,
8. Fassung von Musterdienst- und Musterarbeitsverträgen,
9. Regelung zur Erstattung dienstlicher Auslagen,
10. Abordnung von mehr als drei Monaten, Versetzung an eine andere Einrichtung, Zuweisung oder Personalgestellung an einen anderen Rechtsträger von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für pastorale Dienste oder religiöse Unterweisung, die zu ihrer Tätigkeit der ausdrücklichen bischöflichen Sendung oder Beauftragung bedürfen,
11. vorzeitige Versetzung in den Ruhestand, wenn die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter die Mitwirkung beantragt,
12. Entlassung aus einem Probe- oder Widerrufsverhältnis in Anwendung beamtenantrechter Bestimmungen, wenn die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter die Mitwirkung beantragt,
13. Überlassung von Wohnungen, die für Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter vorgesehen sind,
14. grundlegende Änderungen von Arbeitsmethoden,
15. Maßnahmen zur Hebung der Arbeitsleistung und zur Erleichterung des Arbeitsablaufes,
16. Festlegung von Grundsätzen für die Gestaltung von Arbeitsplätzen,
17. Schließung, Einschränkung, Verlegung oder Zusammenlegung von Einrichtungen oder wesentlichen Teilen von ihnen,
18. Bestellung zur Mitarbeiterin oder zum Mitarbeiter in leitender Stellung gemäß § 3 Absatz 2 Nrn. 3 und 4,

(2) In den in Absatz 1 genannten Fällen wird die Mitarbeitervertretung zu der vom Dienstgeber beabsichtigten Maßnahme oder Entscheidung angehört. Diese ist der Mitarbeitervertretung rechtzeitig mitzuteilen.

(3) Erhebt die Mitarbeitervertretung binnen einer Frist von einer Woche keine Einwendungen, so gilt die vorbereitete Maßnahme oder Entscheidung als nicht beanstandet. Auf Antrag der Mitarbeitervertretung kann der Dienstgeber eine Fristverlängerung um eine weitere Woche bewilligen. Erhebt die Mitarbeitervertretung Einwendungen, so werden die Einwendungen in einer gemeinsamen Sitzung von Dienstgeber und Mitarbeitervertretung mit dem Ziel der Verständigung beraten.

(4) Hält die Mitarbeitervertretung auch danach ihre Einwendungen aufrecht und will der Dienstgeber den Einwendungen nicht Rechnung tragen, so teilt er dies der Mitarbeitervertretung schriftlich mit.


§ 30 Anhörung und Mitberatung bei ordentlicher Kündigung

(1) Der Mitarbeitervertretung ist vor jeder ordentlichen Kündigung durch den Dienstgeber schriftlich die Absicht der Kündigung mitzuteilen. Bestand das Arbeitsverhältnis im Zeitpunkt der beabsichtigten Kündigung bereits mindestens sechs Monate, so hat er auch die Gründe der Kündigung darzulegen.

(2) Will die Mitarbeitervertretung gegen die Kündigung Einwendungen geltend machen, so hat sie diese unter Angabe der Gründe dem Dienstgeber spätestens innerhalb einer Woche schriftlich mitzuteilen. Erhebt die Mitarbeitervertretung in-
nerhalb der Frist keine Einwendungen, so gilt die beabsichtigte Kündigung als nicht beanstandet. 3 Erhebt die Mitarbeitervertretung Einwendungen und hält der Dienstgeber an der Kündigungsabsicht fest, so werden die Einwendungen in einer gemeinsamen Sitzung von Dienstgeber und Mitarbeitervertretung mit dem Ziel einer Verständigung beraten. 4 Der Dienstgeber setzt den Termin der gemeinsamen Sitzung fest und lädt hierzu ein.

(3) 1 Als Einwendung kann insbesondere geltend gemacht werden, dass nach Ansicht der Mitarbeitervertretung

1. die Kündigung gegen ein Gesetz, eine Rechtsverordnung, kircheneigene Ordnung oder sonstiges geltendes Recht verstößt,
2. der Dienstgeber bei der Auswahl der zu kündigenden Mitarbeiterin oder des zu kündigenden Mitarbeiters soziale Gesichtspunkte nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt hat,
3. die zu kündigende Mitarbeiterin oder der zu kündigende Mitarbeiter an einem anderen Arbeitsplatz in einer Einrichtung desselben Dienstgebers weiter beschäftigt werden kann,
4. die Weiterbeschäftigung der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters nach zumutbaren Um- schulungs- oder Fortbildungsmaßnahmen möglich ist oder
5. eine Weiterbeschäftigung der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters unter geänderten Vertragsbedingungen möglich ist und die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter sein Einverständnis hiermit erklärt hat.

2 Diese Einwendungen bedürfen der Schriftform und der Angabe der konkreten, auf den Einzelfall bezogenen Gründe.

(4) Kündigt der Dienstgeber, obwohl die Mitarbeitervertretung Einwendungen gemäß Absatz 3 Nrn. 1 bis 5 erhoben hat, so hat er der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter mit der Kündigung eine Abschrift der Einwendungen der Mitarbeitervertretung zuzuleiten.

(5) Eine ohne Einhaltung des Verfahrens nach den Absätzen 1 und 2 ausgesprochene Kündigung ist unwirksam.

§ 30 a Anhörung und Mitberatung bei Massenentlassungen

1 Beabsichtigt der Dienstgeber, nach § 17 Absatz 1 des Kündigungsschutzgesetzes anzeigepflichtige Entlassungen vorzunehmen, hat er der Mitarbeitervertretung rechtzeitig die zweckdienlichen Auskünfte zu erteilen und sie schriftlich insbesondere zu unterrichten über

1. die Gründe für die geplanten Entlassungen,
2. die Zahl und die Berufsgruppen der zu entlassenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
3. die Zahl und die Berufsgruppen der in der Regel beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
4. den Zeitraum, in dem die Entlassungen vorgenommen werden sollen,
5. die vorgesehenen Kriterien für die Auswahl der zu entlassenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
6. die für die Berechnung etwaiger Abfindungen vorgesehenen Kriterien.

2 Dienstgeber und Mitarbeitervertretung haben insbesondere die Möglichkeiten zu beraten, Entlassungen zu vermeiden oder einzuschränken und ihre Folgen zu mildern.

§ 31 Anhörung und Mitberatung bei außerordentlicher Kündigung

(1) Der Mitarbeitervertretung sind vor einer außerordentlichen Kündigung durch den Dienstgeber schriftlich die Absicht der Kündigung und die Gründe hierfür mitzuteilen.

(2) 1 Will die Mitarbeitervertretung gegen die Kündigung Einwendungen geltend machen, so hat sie diese unter Angabe der Gründe dem Dienstgeber spätestens innerhalb von drei Tagen schriftlich mitzuteilen. 2 Diese Frist kann vom Dienstgeber auf 48 Stunden verkürzt werden. 3 Erhebt die Mitarbeitervertretung innerhalb der Frist keine Einwendungen, so gilt die beabsichtigte Kündigung als nicht beanstandet. 4 Erhebt die Mitarbeitervertretung Einwendungen, so entscheidet der Dienstgeber über den Ausspruch der außerordentlichen Kündigung.

(3) Eine ohne Einhaltung des Verfahrens nach den Absätzen 1 und 2 ausgesprochene Kündigung ist unwirksam.

§ 32 Vorschlagsrecht

(1) Die Mitarbeitervertretung hat in folgenden Angelegenheiten ein Vorschlagsrecht:

1. Maßnahmen innerbetrieblicher Information und Zusammenarbeit,
2. Regelungen zur Verteilung der Arbeitszeit über längere Zeiträume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für pastorale Dienste oder
religiöse Unterweisung, die zu ihrer Tätigkeit der ausdrücklichen bischöflichen Sendung oder Beauftragung bedürfen, sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im liturgischen Dienst,
3. Regelung der Ordnung in der Einrichtung (Haus- und Heimordnungen),
4. Durchführung beruflicher Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die die Einrichtung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anbietet,
5. Regelung zur Erstattung dienstlicher Auslagen,
6. Einführung von Unterstützungen, Vorschüssen, Darlehen und entsprechenden sozialen Zuwendungen und deren Einstellung,
7. Überlassung von Wohnungen, die für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgesehen sind,
8. grundlegende Änderungen von Arbeitsmethoden,
9. Maßnahmen zur Hebung der Arbeitsleistung und zur Erleichterung des Arbeitsablaufes,
10. Festlegung von Grundsätzen für die Gestaltung von Arbeitsplätzen,
11. Regelungen gemäß § 6 Absatz 3,

§ 33 Zustimmung

(1) In den Angelegenheiten der §§ 34 bis 36 sowie des § 18 Absätze 2 und 4 kann der Dienstgeber die von ihm beabsichtigte Maßnahme oder Entscheidung nur mit Zustimmung der Mitarbeitervertretung treffen.


§ 34 Zustimmung bei Einstellung und Anstellung

(1) Einstellungen und Anstellungen bedürfen der Zustimmung der Mitarbeitervertretung. Eine Einstellung liegt vor, wenn eine Person in die Einrichtung eingegliedert wird, um zusammen mit den dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den arbeitstechnischen Zweck der Einrichtung durch weisungsgebundene Tätigkeit zu verwirklichen. Zustimmungspflichtig ist auch die Beschäftigung von Personen, die dem Dienstgeber zur Arbeitsleistung überlassen werden im Sinne des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (§ 3 Absatz 1 Satz 2). Der Zustimmung der Mitarbeitervertretung bedarf es nicht im Falle von 1. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für pastorale Dienste oder religiöse Unterweisung,
die zu ihrer Tätigkeit der ausdrücklichen bischöflichen Sendung oder Beauftragung bedürfen,
2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Tätigkeit geringfügig im Sinne von § 8 Absatz 1 Nr. 2 SGB IV ist,
3. Personen im Sinn des § 3 Absatz 2.

(2) Die Mitarbeitervertretung kann die Zustimmung nur verweigern, wenn

1. die Maßnahme gegen ein Gesetz, eine Rechtsverordnung, kircheneigene Ordnungen oder sonstiges geltendes Recht verstößt,
2. durch bestimmte Tatsachen der Verdacht begründet wird, dass die Bewerberin oder der Bewerber durch ihr oder sein Verhalten den Arbeitsfrieden in der Einrichtung in einer Weise stören wird, die insgesamt für die Einrichtung unzuträglich ist oder
3. der Dienstgeber eine Person, die ihm zur Arbeitsleistung überlassen wird im Sinne des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, länger als sechs Monate beschäftigen will.

Mehrere Beschäftigungen einer Leiharbeitnehmerin oder eines Leiharbeitnehmers bei demselben Dienstgeber werden zusammen gerechnet.

(3) Die Einstellungsverfahren ist die Mitarbeitervertretung für ihre Mitwirkung über die Person der oder des Einzustellenden zu unterrichten.

Die Information umfasst den zeitlichen Umfang des Einsatzes, den Einsatzort, die Arbeitsaufgaben dieser Personen sowie die rechtliche Grundlage des Personaleinsatzes.

Bei Personen, die dem Dienstgeber zur Arbeitsleistung überlassen werden im Sinne des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, ist die Mitarbeitervertretung darüber hinaus über das Vorliegen einer Arbeitnehmerüberlassungsverlaubnis beim Verleihern zu informieren.


§ 35 Zustimmung bei sonstigen persönlichen Angelegenheiten

(1) Die Entscheidung des Dienstgebers bedarf in folgenden persönlichen Angelegenheiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zustimmung der Mitarbeitervertretung:

1. Eingruppierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
2. Höhergruppierung oder Beförderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
3. Rückgruppierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
4. nicht nur vorübergehende Übertragung einer höher oder niedriger zu bewertenden Tätigkeit,
5. Abordnung von mehr als drei Monaten, Versetzung an eine andere Einrichtung, Zuweisung oder Personalverstellung an einen anderen Arbeitgeber, es sei denn, dass es sich um Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter für pastorale Dienste oder religiöse Unterweisung handelt, die zu ihrer Tätigkeit der ausdrücklichen oder bischöflichen Sendung oder Beauftragung bedürfen,
6. Versagen und Widerruf der Genehmigung einer Nebentätigkeit sowie Untersagung einer Nebentätigkeit,
7. Weiterbeschäftigung über die Altersgrenze hinaus,
8. Hinausschiebung des Eintritts in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze,
9. Anordnungen, welche die Freiheit in der Wahl der Wohnung beschränken mit Ausnahme der Dienstwohnung, die die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter kraft Amtes beziehen muss.

§ 36 Zustimmung bei Angelegenheiten der Dienststelle

(1) Die Entscheidung bei folgenden Angelegenheiten der Dienststelle bedarf der Zustimmung der Mitarbeitervertretung, soweit nicht eine kirchliche Arbeitsvertragsordnung oder sonstige Rechtsnorm Anwendung findet:

1. Längerfristige Änderung von Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit einschließlich der Pausen sowie der Verteilung der Arbeitszeit auf die einzelnen Wochentage,
2. Festlegung der Richtlinien zum Urlaubsplan und zur Urlaubsregelung,
3. Planung und Durchführung von Veranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
4. Errichtung, Verwaltung und Auflösung sozialer Einrichtungen,
5. Inhalt von Personalfragebogen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
6. Beurteilungsrichtlinien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
7. Richtlinien für die Gewährung von Unterstützungen, Vorschüssen, Darlehen und entsprechenden sozialen Zuwendungen,
8. Durchführung der Ausbildung, soweit nicht durch Rechtsnormen oder durch Ausbildungsvertrag geregelt,
9. Einführung und Anwendung technischer Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, das Verhalten oder die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überwachen,
10. Maßnahmen zur Verhütung von Dienst- und Arbeitsunfällen und sonstigen Gesundheitsschäden,
11. Maßnahmen zum Ausgleich und zur Milderung von wesentlichen wirtschaftlichen Nachteilen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wegen Schließung, Einschränkung, Verlegung oder Zusammenlegung von Einrichtungen oder wesentlichen Teilen von ihnen,
12. Zuweisung zu den einzelnen Stufen des Bereitschaftsdienstes, soweit eine kirchliche Arbeitsvertragsordnung dies vorsieht,
13. Regelung einer Einrichtung nach § 1a Absatz 2. Die Mitarbeitervertretung kann die Zustimmung nur verweigern, wenn die Regelung missbräuchlich erfolgt.

(2) Absatz 1 Nr. 1 findet keine Anwendung auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für pastorale Dienste oder religiöse Unterweisung, die zu ihrer Tätigkeit der ausdrücklichen bischöflichen Sendung oder Beauftragung bedürfen, sowie auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im liturgischen Dienst.

(3) Muss für eine Einrichtung oder für einen Teil der Einrichtung die tägliche Arbeitszeit gemäß Absatz 1 Nr. 1 nach Erfordernissen, die die Einrichtung nicht voraussehen kann, unregelmäßig oder kurzfristig festgesetzt werden, ist die Beteiligung der Mitarbeitervertretung auf die Grundsätze für die Aufstellung der Dienstpläne, insbesondere für die Anordnung von Arbeitsbereitschaft, Mehrarbeit und Überstunden beschränkt.

§ 37 Antragsrecht

(1) Die Mitarbeitervertretung hat in folgenden Angelegenheiten ein Antragsrecht, soweit nicht eine kirchliche Arbeitsvertragsordnung oder sonstige Rechtsnorm Anwendung findet:

1. Längerfristige Änderung von Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit einschließlich der Pausen sowie der Verteilung der Arbeitszeit auf die einzelnen Wochentage,
2. Festlegung der Richtlinien zum Urlaubsplan und zur Urlaubsregelung,
3. Planung und Durchführung von Veranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
4. Errichtung, Verwaltung und Auflösung sozialer Einrichtungen,
5. Inhalt von Personalfragebogen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
6. Beurteilungsrichtlinien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
7. Richtlinien für die Gewährung von Unterstützungen, Vorschüssen, Darlehen und entsprechenden sozialen Zuwendungen,
8. Durchführung der Ausbildung, soweit nicht durch Rechtsnormen oder durch Ausbildungsvertrag geregelt,
9. Einführung und Anwendung technischer Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, das Verhalten oder die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überwachen,
10. Maßnahmen zur Verhütung von Dienst- und Arbeitsunfällen und sonstigen Gesundheitsschäden,
11. Maßnahmen zum Ausgleich und zur Milderung von wesentlichen wirtschaftlichen Nachteilen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wegen Schließung, Einschränkung, Verlegung oder Zusammenlegung von Einrichtungen oder wesentlichen Teilen von ihnen

(2) § 36 Absätze 2 und 3 gelten entsprechend.


§ 38 Dienstvereinbarungen

(1) Dienstvereinbarungen sind in folgenden Angelegenheiten zulässig:
1. Arbeitsentgelte und sonstige Arbeitsbedingungen, die in Rechtsnormen, insbesondere in kirchlichen Arbeitsvertragsordnungen, geregelt sind oder üblicherweise geregelt werden, wenn eine Rechtsnorm den Abschluss ergänzender Dienstvereinbarungen ausdrücklich zulässt,

2. Längerfristige Änderung von Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit einschließlich der Pausen sowie der Verteilung der Arbeitszeit auf die einzelnen Wochentage; § 36 Absatz 2 gilt entsprechend,

3. Festlegung der Richtlinien zum Urlaubsplan und zur Urlaubsregelung,

4. Planung und Durchführung von Veranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

5. Errichtung, Verwaltung und Auflösung sozialer Einrichtungen,

6. Inhalt von Personalfragebogen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

7. Beurteilungsrichtlinien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

8. Richtlinien für die Gewährung von Unterstützungen, Vorschüssen, Darlehen und entsprechenden sozialen Zuwendungen,

9. Durchführung der Ausbildung, soweit nicht durch Rechtsnormen oder durch Ausbildungsvertrag geregelt,

10. Durchführung der Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

11. Einführung und Anwendung technischer Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, das Verhalten oder die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überwachen,

12. Maßnahmen zur Verhütung von Dienst- und Arbeitsunfällen und sonstigen Gesundheitsschädigungen,

13. Maßnahmen zum Ausgleich und zur Mildung von wesentlichen wirtschaftlichen Nachteilen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wegen Schließung, Einschränkung, Verlegung oder Zusammenlegung von Einrichtungen oder wesentlichen Teilen von ihnen,


(3) "Dienstvereinbarungen dürfen Rechtsnormen, insbesondere kirchlichen Arbeitsvertragsordnungen, nicht widersprechen. "Bestehende Dienstvereinbarungen werden mit dem Inkrafttreten einer Rechtsnorm gemäß Satz 1 unwirksam.

(3 a) "Dienstvereinbarungen gelten unmittelbar und zwingend. "Werden Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern durch die Dienstvereinbarung Rechte eingeräumt, so ist ein Verzicht auf sie nur mit Zustimmung der Mitarbeitervertretung zulässig.


(5) "Im Falle der Kündigung wirkt die Dienstvereinbarung in den Angelegenheiten des Absatz 1 Nr. 2 bis 13 nach. "In Dienstvereinbarungen nach Absatz 1 Nr. 1 kann festgelegt werden, ob und in welchem Umfang darin begründete Rechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Außerkrafttreten der Dienstvereinbarung fortgelten sollen.

\[\text{§ 39 Gemeinsame Sitzungen und Gespräche}\]


(2) "Außer zu den gemeinsamen Sitzungen sollen Dienstgeber und Mitarbeitervertretung regel-
mäßig zu Gesprächen über allgemeine Fragen des Dienstbetriebs und der Dienstgemeinschaft sowie zum Austausch von Anregungen und Erfahrungen zusammentreffen.

VI. Einigungsstelle

§ 40 Bildung der Einigungsstelle – Aufgaben

(1) Für den Bereich der Diözese Regensburg wird beim Bischöflichen Ordinariat Regensburg eine ständige Einigungsstelle gebildet.

(2) Für die Einigungsstelle wird eine Geschäftsstelle eingerichtet.

(3) 1Die Einigungsstelle wirkt in den Fällen des § 45 (Regelungsstreitigkeiten) auf eine Einigung zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretung hin. 2Kommt eine Einigung nicht zustande, ersetzt der Spruch der Einigungsstelle die erforderliche Zustimmung der Mitarbeitervertretung (§ 45 Absatz 1) oder tritt an die Stelle einer Einigung zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretung (§ 45 Absätze 2 und 3) sowie zwischen Dienstgeber und dem den Wirtschaftsausschuss bildenden Organ (§ 45 Absatz 4).

§ 41 Zusammensetzung – Besetzung

(1) Die Einigungsstelle besteht aus
   a) der oder dem Vorsitzenden und der oder dem stellvertretenden Vorsitzenden,
   b) jeweils zwei Beisitzerinnen oder Beisitzer aus den Kreisen der Dienstgeber sowie der Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter, die auf getrennten Listen geführt werden (Listen-Beisitzerinnen und Listen-Beisitzer),
   c) Beisitzerinnen oder Beisitzer, die jeweils für die Durchführung des Verfahrens von der Antragstellerin oder dem Antragsteller und von der Antragsgegnerin oder dem Antragsgegner zu benennen sind (Ad-hoc-Beisitzerinnen und Ad-hoc-Beisitzer).

(2) 1Die Einigungsstelle tritt zusammen und entscheidet in der Besetzung mit der oder dem Vorsitzenden, je einer Beisitzerin oder einem Beisitzer aus den beiden Beisitzerlisten und je einer oder einem von der Antragstellerin oder dem Antragsteller und der Antragsgegnerin oder dem Antragsgegner benannten Ad-hoc-Beisitzerinnen und Ad-hoc-Beisitzer. 2Die Teilnahme der Listen-Beisitzerinnen und Listen-Beisitzer an der mündlichen Verhandlung bestimmt sich nach der alphabetischen Reihenfolge in der jeweiligen Beisitzerliste. 3Bei Verhinderung einer Listen-Beisitzerin oder eines Listen-Beisitzers tritt an dessen Stelle die Beisitzerin oder der Beisitzer, welche oder welcher der Reihenfolge nach an nächstere Stelle steht.

(3) Ist die oder der Vorsitzende an der Ausübung ihres oder seines Amtes gehindert, tritt an ihre oder seine Stelle die oder der stellvertretende Vorsitzende.

§ 42 Rechtsstellung der Mitglieder

(1) 1Die Mitglieder der Einigungsstelle sind unabköpfig und nur an Gesetz und Recht gebunden. 2Sie dürfen in der Übernahme oder Ausübung ihres Amtes weder beschränkt, benachteiligt noch bevorzugt werden. 3Sie unterliegen der Schweigepflicht auch nach dem Ausscheiden aus dem Amt.

(2) 1Die Tätigkeit der Mitglieder der Einigungsstelle ist ehrenamtlich. 2Die Mitglieder erhalten Auslagenersatz gemäß den in der Diözese Regensburg geltenden reisekostenrechtlichen Vorschriften. 3Der oder dem Vorsitzenden und der oder dem stellvertretenden Vorsitzenden kann eine Aufwandsentschädigung gewährt werden.

(3) Die Beisitzerinnen und Beisitzer werden für die Teilnahme an Sitzungen der Einigungsstelle im notwendigen Umfang von ihrer dienstlichen Tätigkeit freigestellt.

(4) Auf die von den Diözesanen Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen bestellten Beisitzerinnen und Beisitzer finden § 18 und § 19 entsprechende Anwendung.

§ 43 Berufungsvoraussetzungen

(1) 1Die Mitglieder der Einigungsstelle müssen der katholischen Kirche angehören, dürfen in der Ausübung der allen Kirchentadeln zustehenden Rechte nicht behindert sein und müssen die Gewähr dafür bieten, jederzeit für das kirchliche Gemeinwohl einzutreten. 2Wer als Vorsitzende/r oder beisitzende/r Richter/in eines kirchlichen Gerichts für Arbeitssachen tätig ist, darf nicht gleichzeitig der Einigungsstelle angehören.

(2) Die oder der Vorsitzende und die oder der stellvertretende Vorsitzende sollen im Arbeitsrecht oder Personalwesen erfahrene Personen sein und dürfen innerhalb des Geltungsbereichs dieser Ordnung keinen kirchlichen Beruf ausüben.
(3) Zur Listen-Beisitzerin oder zum Listen-Beisitzer aus den Kreisen der Dienstgeber und zur oder zum vom Dienstgeber benannten Ad-hoc-Beisitzerin oder Ad-hoc-Beisitzer kann bestellt werden, wer gemäß § 3 Absatz 2 Nr. 1 bis 5 nicht als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter gilt. 2Zur Listen-Beisitzerin oder zum Listen-Beisitzer aus den Kreisen der Mitarbeiter und zur oder zum von der Mitarbeitervertretung benannten Ad-hoc-Beisitzerin oder Ad-hoc-Beisitzer kann bestellt werden, wer gemäß § 8 die Voraussetzungen für die Wählbarkeit in die Mitarbeitervertretung erfüllt und im Dienst eines kirchlichen Anstellungsträgers im Geltungsbereich dieser Ordnung steht.

(4) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Personalwesen tätig sind oder mit der Rechtsberatung der Mitarbeitervertretung betraut sind, können nicht zur Listen-Beisitzerin oder zum Listen-Beisitzer bestellt werden.

(5) Die Amtszeit der Mitglieder der Einigungsstelle beträgt fünf Jahre.

§ 44 Berufung der Mitglieder

(1) 1Die oder der Vorsitzende und die oder der stellvertretende Vorsitzende werden aufgrund eines Vorschlags der Listen-Beisitzerinnen und Listen-Beisitzer vom Diözesanbischof ernannt. 2Die Abgabe eines Vorschlags bedarf einer Zweidrittelmehrheit der Listen-Beisitzerinnen und Listen-Beisitzer. 3Kommt ein Vorschlag innerhalb einer vom Diözesanbischof gesetzten Frist nicht zustande, ernennt der Diözesanbischof die Vorsitzende oder den Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden nach vorheriger Anhörung des Domkapitels als Konsultorenkollegium und der Vorstände der diözesanen Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen. 4Sind zum Ende der Amtszeit die oder der neue Vorsitzende und die oder der stellvertretende Vorsitzende noch nicht ernannt, führen die oder der bisherige Vorsitzende und deren Stellvertreterin oder Stellvertreter die Geschäfte bis zur Ernennung der Nachfolgerinnen und Nachfolger weiter.

(2) 1Die Bestellung der Listen-Beisitzerinnen und Listen-Beisitzer erfolgt aufgrund von jeweils vom Generalvikar sowie den Vorständen der diözesanen Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen zu erstellenden Beisitzerlisten, in denen die Namen in alphabetischer Reihenfolge geführt werden. 2Bei der Aufstellung der Liste der Beisitzerinnen und Beisitzer aus den Kreisen der Dienstgeber werden Personen aus Einrichtungen der Caritas, die vom zuständigen Diözesancaritasverband benannt werden, angemessen berücksichtigt.

(3) Das Amt eines Mitglieds der Einigungsstelle endet vor Ablauf der Amtszeit

a) mit dem Rücktritt,

b) mit der Feststellung des Wegfalls der Berufungsvoraussetzungen durch den Diözesanbischof.

(4) 1Bei vorzeitigem Ausscheiden des Vorsitzenden oder des stellvertretenden Vorsitzenden ernennt der Diözesanbischof die Nachfolgerin oder den Nachfolger für die Dauer der verbleibenden Amtszeit. 2Bei vorzeitigem Ausscheiden einer Listen-Beisitzerin oder eines Listen-Beisitzers haben der Generalvikar bzw. die Vorstände der diözesanen Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen die Beisitzer-Liste für die Dauer der verbleibenden Amtszeit zu ergänzen.

§ 45 Zuständigkeit

(1) Auf Antrag des Dienstgebers findet das Verfahren vor der Einigungsstelle in folgenden Fällen statt:

1. bei Streitigkeiten über längerfristige Änderung von Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit einschließlich der Pausen sowie der Verteilung der Arbeitszeit auf die einzelnen Wochentage (§ 36 Absatz 1 Nr. 1),

2. bei Streitigkeiten über Festlegung der Richtlinien zum Urlaubsplan und zur Urlaubsregelung (§ 36 Absatz 1 Nr. 2),

3. bei Streitigkeiten über Planung und Durchführung von Veranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (§ 36 Absatz 1 Nr. 3),

4. bei Streitigkeiten über Errichtung, Verwaltung und Auflösung sozialer Einrichtungen (§ 36 Absatz 1 Nr. 4),

5. bei Streitigkeiten über Inhalt von Personalfragebogen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (§ 36 Absatz 1 Nr. 5),

6. bei Streitigkeiten über Beurteilungsrichtlinien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (§ 36 Absatz 1 Nr. 6),

7. bei Streitigkeiten über Richtlinien für die Gewährung von Unterstützungen, Vorschüssen, Darlehen und entsprechenden sozialen Zuwendungen (§ 36 Absatz 1 Nr. 7),

8. bei Streitigkeiten über die Durchführung der Ausbildung, soweit nicht durch Rechtsvorschriften oder durch Ausbildungsvertrag geregelt (§ 36 Absatz 1 Nr. 8),
9. bei Streitigkeiten über Einführung und Anwendung technischer Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, das Verhalten oder die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überwachen (§ 36 Absatz 1 Nr. 9),
10. bei Streitigkeiten über Maßnahmen zur Verhütung von Dienst- und Arbeitsunfällen und sonstigen Gesundheitsschädigungen (§ 36 Absatz 1 Nr. 10),
11. bei Streitigkeiten über Maßnahmen zum Ausgleich und zur Milderung von wesentlichen wirtschaftlichen Nachteilen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wegen Schließung, Einschränkung, Verlegung oder Zusammenlegung von Einrichtungen oder wesentlichen Teilen von ihnen (§ 36 Absatz 1 Nr. 11),
12. bei Streitigkeiten über die Zuweisung zu den einzelnen Stufen des Bereitschaftsdienstes (§ 36 Absatz 1 Nr. 12).

(2) Darüber hinaus findet auf Antrag des Dienstgebers das Verfahren vor der Einigungsstelle statt bei Streitigkeiten über die Versetzung, Abordnung, Zuweisung oder Personalstellung eines Mitglieds der Mitarbeitervertretung (§ 18 Absatz 2).

(3) Auf Antrag der Mitarbeitervertretung findet das Verfahren vor der Einigungsstelle in folgenden Fällen statt:
1. bei Streitigkeiten über die Freistellung eines Mitglieds der Mitarbeitervertretung (§ 15 Absatz 5),
2. bei Streitigkeiten im Falle der Ablehnung von Anträgen der Mitarbeitervertretung (§ 37 Absatz 3).

(4) Auf Antrag des den Wirtschaftsausschuss bildenden Organs findet das Verfahren im Falle des § 27b Absatz 6 vor der Einigungsstelle statt.

§ 46 Verfahren

(1) Der Antrag ist schriftlich in doppelter Ausfertigung über die Geschäftsstelle an die oder den Vorsitzende/n zu richten. Er soll die Antragstellerin oder den Antragsteller, die Antragsgegnerin oder den Antragsgegner und den Streitgegenstand bezeichnen und eine Begründung enthalten. Die oder der Vorsitzende bereitet die Verhandlung der Einigungsstelle vor, übermittelt sie/er an die Antragstellerin oder den Antragsteller und bestimmt einen Termin, bis zu dem abschließend schriftsätzlich vorzutragen ist.

(2) Sieht die oder der Vorsitzende nach Eingang der Antragserwiderung aufgrund der Aktenlage eine Möglichkeit der Einigung, unterbreitet sie oder er schriftlich einen begründeten Einigungsvorschlag. Erfolgt eine Einigung, beurkundet die oder der Vorsitzende diese und übersendet den Beteiligten eine Abschrift.

(3) Erfolgt keine Einigung, bestimmt die oder der Vorsitzende einen Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Einigungsstelle. Sie oder er führt in den Sach- und Streitgegenstand ein. Die Einigungsstelle erörtert mit den Beteiligten das gesamte Streitverhältnis und gibt ihnen Gelegenheit zur Stellungnahme. Im Falle der Nichteinigung stellen die Beteiligten die wechselseitigen Anträge. Über die mündliche Verhandlung ist ein Protokoll zu fertigen.

§ 47 Einigungsspruch

(1) Kommt eine Einigung in der mündlichen Verhandlung zustande, wird dies beurkundet und den Beteiligten eine Abschrift der Urkunden übersandt.

(2) Kommt eine Einigung der Beteiligten nicht zustande, so entscheidet die Einigungsstelle durch Spruch. Der Spruch der Einigungsstelle ergibt unter angemessener Berücksichtigung der Belange der Einrichtung des Dienstgebers sowie der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach billigem Ermessen. Der Spruch ist schriftlich abzufassen.

(3) Der Spruch der Einigungsstelle ersetzt die nicht zustande gekommene Einigung zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretung bzw. Gesamtmitarbeitervertretung. Der Dienstgeber kann durch den Spruch nur insoweit gebunden werden, als für die Maßnahmen finanzielle Deckung in seinen Haushalts-, Wirtschafts- und Finanzierungsplänen ausgewiesen ist.

(4) Rechtliche Mängel des Spruchs oder des Verfahrens der Einigungsstelle können durch
den Dienstgeber oder die Mitarbeitervertretung beim Kirchlichen Arbeitsgericht geltend gemacht werden; die Überschreitung der Grenzen des Ermessens kann nur binnen einer Frist von zwei Wochen nach Zugang des Spruchs beim Kirchlichen Arbeitsgericht geltend gemacht werden. 2 Beruft sich der Dienstgeber im Fall des Absatz 3 Satz 3 auf die fehlende finanzielle Deckung, können dieser Einwand sowie rechtliche Mängel des Spruchs oder des Verfahrens vor der Einigungsstelle nur innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Zugang des Spruchs geltend gemacht werden.

(5) 1 Das Verfahren vor der Einigungsstelle ist kostenfrei. 2 Die durch das Tätigwerden der Einigungsstelle entstehenden Kosten trägt die Diözese Regensburg. 3 Jeder Verfahrensbeteiligte trägt seine Auslagen selbst; der Mitarbeitervertretung werden gemäß § 17 Absatz 1 die notwendigen Auslagen erstattet.

VII. Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden, Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

§ 48 Wahl und Anzahl der Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden

1 In Einrichtungen mit in der Regel mindestens fünf Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (Jugendliche) oder die zu ihrer Berufsausbildung beschäftigt sind und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (Auszubildende), werden von diesen Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden gewählt. 2 Als Sprecherinnen und Sprecher können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom vollendeten 16. Lebensjahr bis zum vollendeten 26. Lebensjahr gewählt werden. 3 Es werden gewählt,

– eine Sprecherin oder ein Sprecher bei fünf bis zehn Jugendlichen und Auszubildenden sowie
– drei Sprecherinnen oder Sprecher bei mehr als zehn Jugendlichen und Auszubildenden.

§ 49 Versammlung der Jugendlichen und Auszubildenden

1 Die Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und Auszubildenden können vor oder nach einer Mitarbeiterversammlung im Einvernehmen mit der Mitarbeitervertretung eine Versammlung der Jugendlichen und Auszubildenden einberufen. 2 Im Einvernehmen mit der Mitarbeitervertretung und dem Dienstgeber kann die Versammlung der Jugendlichen und Auszubildenden auch zu einem anderen Zeitpunkt einberufen werden. 3 Der Dienstgeber ist zu diesen Versammlungen unter Mitteilung der Tagesordnung einzuladen. 4 Er ist berechtigt, in der Versammlung zu sprechen. 5 § 2 Absatz 2 Satz 2 findet Anwendung. 6 An den Versammlungen kann die oder der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung oder ein beauftragtes Mitglied der Mitarbeitervertretung teilnehmen. 7 Die Versammlung der Jugendlichen und Auszubildenden befasst sich mit Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit der Mitarbeitervertretung gehören, soweit sie Jugendliche und Auszubildende betreffen.

(2) § 21 Absatz 4 gilt entsprechend.

§ 50 Amtszeit der Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und Auszubildenden

1 Die Amtszeit der Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden beträgt zwei Jahre. 2 Die Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden bleiben im Amt, auch wenn sie während der Amtszeit das 26. Lebensjahr vollendet haben.

§ 51 Mitwirkung der Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und Auszubildenden

(1) 1 Die Sprecherinnen und Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden nehmen an den Sitzungen der Mitarbeitervertretung teil. 2 Sie haben, soweit Angelegenheiten der Jugendlichen und Auszubildenden beraten werden,

1. das Recht, vor und während der Sitzungen der Mitarbeitervertretung Anträge zu stellen.
2. Auf ihren Antrag hat die oder der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung eine Sitzung in angemessener Frist einzuberufen und den Gegenstand, dessen Beratung beantragt wird, auf die Tagesordnung zu setzen,
3. Stimmrecht,

(2) 1 Für eine Sprecherin oder einen Sprecher der Jugendlichen und der Auszubildenden gelten im Übrigen die anwendbaren Bestimmungen der §§ 7 bis 20 sinngemäß. 2 Die gleichzeitige Kandidatur für das Amt einer Sprecherin oder eines Sprechers der Jugendlichen und Auszubildenden und das Amt der Mitarbeitervertreterin oder des Mitarbeitervertreters ist ausgeschlossen.
§ 52 Mitwirkung der Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(1) 1Die entsprechend den Vorschriften des Sozialgesetzbuches IX gewählte Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt an den Sitzungen der Mitarbeitervertretung teil. 2Die Vertrauensperson hat, soweit Angelegenheiten der schwerbehinderten Menschen beraten werden,

1. das Recht, vor und während der Sitzungen der Mitarbeitervertretung Anträge zu stellen. Auf ihren Antrag hat die oder der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung eine Sitzung in angemessener Frist einzuberufen und den Gegenstand, dessen Beratung beantragt wird, auf die Tagesordnung zu setzen,
2. Stimmrecht,
3. das Recht, an Besprechungen bei dem Dienstgeber teilzunehmen.

(2) 1Der Dienstgeber hat die Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Angelegenheiten, die einen einzelnen oder die schwerbehinderten Menschen als Gruppe berühren, unverzüglich und umfassend zu unterrichten und vor einer Entscheidung anzu hören; er hat ihr die getroffene Entscheidung unverzüglich mitzuteilen. 2Ist dies bei einem Beschluss der Mitarbeitervertretung nicht geschehen oder erachtet die Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Beschluss der Mitarbeitervertretung als eine erhebliche Beeinträchtigung wichtiger Interessen schwerbehinderter Menschen, wird auf ihren Antrag der Beschluss für die Dauer von einer Woche vom Zeitpunkt der Beschlussfassung ausgesetzt. 3Durch die Aussetzung wird eine Frist nicht verlängert.

(3) 1Die Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat das Recht, mindestens einmal im Jahr eine Versammlung der schwerbehinderten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Dienststelle durchzuführen. 2Die für die Mitarbeiterversammlung geltenden Vorschriften der §§ 21, 22 gelten entsprechend.

(4) Die Räume und der Geschäftsbedarf, die der Dienstgeber der Mitarbeitervertretung für deren Sitzungen, Sprechstunden und laufenden Geschäftsbedarf zur Verfügung stellt, stehen für die gleichen Zwecke auch der Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, soweit hierfür nicht eigene Räume und sachliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.

(5) 1Für die Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten die §§ 15 bis 20 entsprechend. 2Weitergehende persönliche Rechte und Pflichten, die sich aus den Bestimmungen des SGB IX ergeben, bleiben hiervon unberührt.

§ 53 [Zurzeit unbesetzt]

VIII. Schulen, Hochschulen

§ 54 Schulen und Hochschulen

(1) Die Ordnung gilt auch für die Schulen und Hochschulen im Anwendungsbereich des § 1.

(2) Bei Hochschulen finden die für die Einstellung und Anstellung sowie die Eingruppierung gelten den Vorschriften keine Anwendung, soweit es sich um hauptberuflich Lehrende handelt, die in einem förmlichen Berufungsverfahren berufen werden.

(3) Lehrbeauftragte an Hochschulen sind keine Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter im Sinne dieser Ordnung.

(4) 1Lehrkräfte, die dem kirchlichen Schulträger zur Ausübung ihrer Tätigkeit, insbesondere nach Maßgabe des Art. 31 Absatz 2 Satz 1 oder Art. 33 Absatz 2 Satz 1 BaySchFG zugeordnet oder nach Maßgabe des Art. 44 Satz 1 BaySchFG beurlaubt sind, sind nicht wählbar zu der Mitarbeitervertretung der Einrichtung, in der sie tätig sind. 2Satz 1 gilt nicht für Beamte des Katholischen Schulwerks. 3Diese sind abweichend von § 8 Absatz 3 auch wählbar zu der Mitarbeitervertretung der Einrichtung, zu der die Zuordnung erfolgt.

(5) 1Die Lehrkräfte im Sinne des Absatz 4, die von der Wahlbarkeit zur Mitarbeitervertretung der Einrichtung, in der sie tätig sind, ausgenommen sind, können in der Einrichtung, in der sie tätig sind, Sprecherinnen und Sprecher wählen, die an den Sitzungen der Mitarbeitervertretung teilnehmen. 2Die Sprecherinnen und Sprecher haben, soweit Angelegenheiten beraten werden, die auch diese Lehrkräfte betreffen,

1. das Recht, vor und während der Sitzungen der Mitarbeitervertretung Anträge zu stellen. 2Auf ihren Antrag hat die oder der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung eine Sitzung in angemessener Frist einzuberufen und den
Gegenstand, dessen Beratung beantragt wird, auf die Tagesordnung zu setzen,
2.   Stimmrecht,
3.   das Recht, an Beratungen bei dem Dienstgeber teilzunehmen. Das Nähere, einschließlich der Einzelheiten des Wahlverfahrens, wird in Sonderbestimmungen geregelt.

IX. Schlussbestimmungen

§ 55 Zwingende Wirkung

Durch anderweitige Regelungen oder Vereinbarung kann das Mitarbeitervertretungsrecht nicht abweichend von dieser Ordnung geregelt werden.

§ 56 Inkrafttreten

Änderung der Sonderbestimmungen
zu § 25 MAVO „Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen“

§ 1

Die Ordnung für die Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen – Bereich A (DiAG-MAV-A) in ihrer derzeit geltenden Fassung wird wie folgt geändert:

I. § 2 Aufgaben der Mitgliederversammlung wird wie folgt geändert:
   Die Ziffer 3 in „die Wahl der Mitglieder des Vorstands“ wird durch die Ziffer 4 ersetzt.

II. § 3 Vorstand Absatz 4 letzter Satz wird wie folgt neu gefasst:
    Die Sitzungen des Vorstands finden bis zu fünfmal im Jahr statt; sie sind nicht öffentlich.

§ 2


Regensburg, 09. April 2018

Bischof von Regensburg
Sonderbestimmungen
zu § 25 (MAVO) „Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen“

I. Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen – Bereich A (DiAG-MAV-A)

§ 1
Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung setzt sich zusammen aus jeweils einem Vertreter jeder Mitarbeitervertretung, die in den Einrichtungen der Diözese Regensburg, ihrer Kirchengemeinden und Kirchenstiftungen, ihrer Verbände der Kirchengemeinden sowie der sonstigen kirchlichen Rechts träger bestehen, die das Arbeitsvertragsrecht der Bayerischen (Erz-)Diözesen (ABD) anwenden.

(2) Die Mitarbeitervertretungen entsenden jeweils einen aus ihrer Mitte gewählten Vertreter; dieser kann sich durch ein anderes Mitglied seiner Mitarbeitervertretung vertreten lassen.

(3) Die Vertreter der Mitarbeiter in der Bayerischen Regional-KODA können an der Mitgliederversammlung ohne Stimmrecht teilnehmen.


§ 2
Aufgaben der Mitgliederversammlung

Der Mitgliederversammlung der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen – Bereich A – obliegt neben den in § 25 Abs. 2 MAVO zugewiesenen Aufgaben

§ 3
Vorstand

(1) Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden.


(3) Scheidet ein Vorstandsmitglied aus, so rückt das Ersatzmitglied mit den meisten Stimmen in den Vorstand nach. Im Falle des Ausscheidens des Vorsitzenden oder des stellvertretenden Vorsitzenden, wird das frei werdende Amt nach Maßgabe von Abs. 1 besetzt.

(4) Der Vorstand führt die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft. Er bereitet die Mitgliederversammlung vor, führt deren Beschlüsse aus und nimmt die Aufgaben nach § 25 Abs. 2 MAVO wahr. Ferner obliegen ihm folgende Aufgaben:

– er bestellt zwei Beisitzer und deren Stellvertreter für die „Schlichtungsstelle für die Diözese Regensburg“ (Individualschlichtung) gemäß § 3 Abs. 3 Ordnung für Schlichtungsverfahren,

– er erstellt zusammen mit dem Vorstand der DiAG B die Beisitzerlisten für die Einigungsstelle gemäß § 44 Abs. 2 MAVO,

– er wählt den aus fünf Personen bestehenden Diözesan-Wahlvorstand für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl zur Bayerischen Regional-KODA gemäß § 1 Wahlordnung für die Vertreter der Mitarbeiter in der Regional-KODA der Bayerischen (Erz-)Diözesen.

Die Sitzungen des Vorstands finden bis zu fünfmal im Jahr statt; sie sind nicht öffentlich.
II. Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen – Bereich B (DiAG-MAV-B)

§ 4 Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung setzt sich zusammen aus

– jeweils 1 Vertreter jeder Mitarbeitervertretung des Caritasverbandes für die Diözese Regensburg und seiner Gliederungen,
– jeweils 1 Vertreter jeder Mitarbeitervertretung der caritativen Fachverbände und Vereinigungen und
– jeweils 1 Vertreter jeder Mitarbeitervertretung der sonstigen caritativen Rechtsträger, die die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Dt. Caritasverbandes (AVR) anwenden.

(2) Die Mitarbeitervertretungen entsenden jeweils einen aus ihrer Mitte gewählten Vertreter; dieser kann sich durch ein anderes Mitglied seiner Mitarbeitervertretung vertreten lassen.

(3) Ein Vertreter der Mitarbeiter in der Arbeitsrechtlichen Kommission kann an der Mitgliederversammlung ohne Stimmrecht teilnehmen.


(6) Die durch die Teilnahme an der Mitgliederversammlung dem jeweiligen Vertreter entstehenden Kosten trägt dessen Dienstgeber.

§ 5 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Der Mitgliederversammlung der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft – Bereich B – obliegt neben den in § 25 Abs. 2 Nr. 1 – 6 und 8 – 10 MAVO zugewiesenen Aufgaben

– die Wahl der 5 Mitglieder des Vorstands,
– die Wahl der 5 Ersatzmitglieder des Vorstands,
– die Wahl eines Beisitzers und eines Stellvertreters für die beim Diözesancaritasverband errichtete Schlichtungsstelle gemäß § 22 AVR,
– die Entgegennahme des Tätigkeitsberichts des Vorstands.

§ 6 Vorstand

(1) Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern der Mitgliederversammlung – Bereich B –. Diese werden mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen gewählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

(2) Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden.


(4) Scheidet ein Vorstandsmitglied aus, so rückt das Ersatzmitglied mit den meisten Stimmen in den Vorstand nach. Im Falle des Ausscheidens des Vorsitzenden oder des stellvertretenden Vorsitzenden, wird das frei werdende Amt nach Maßgabe von Abs. 2 besetzt.

(5) Der Vorstand führt die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft. Er berichtet die Mitgliederversammlung vor, führt deren Beschlüsse aus und nimmt die Aufgaben nach § 25 Abs. 2 Nr. 1 – 6 und 8 – 10 MAVO wahr. Er erstellt zusammen mit dem Vorstand der DiAG A die Beisitzerlisten für die Einigungsstelle gemäß § 44 Abs. 2 MAVO. Die Sitzungen des Vorstands finden nach Bedarf auf Einladung des Vorsitzenden oder des stellvertretenden Vorsitzenden statt; sie sind nicht öffentlich. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst.
§ 7
Inkrafttreten

Sonderbestimmungen
zu § 54 Absatz 5 MAVO “Schulen und Hochschulen”

Auf der Grundlage des § 54 Absatz 5 MAVO ergehen für die staatlichen Lehrkräfte, die dem kirchlichen Schulträger zur Ausübung ihrer Tätigkeit insbesondere nach Maßgabe des Art. 31 Absatz 2 Satz 1 oder Art. 33 Absatz 2 Satz 1 BaySchFG zugeordnet oder nach Maßgabe des Art. 44 Satz 1 BaySchFG beurlaubt sind, nachfolgende ergänzende Sonderbestimmungen:

§ 1 Wahl der Sprecherinnen und Sprecher

Die staatlichen Lehrkräfte im Sinne des § 54 Absatz 5 MAVO wählen in der Einrichtung, in der sie tätig sind,

- eine Sprecherin oder einen Sprecher bei fünf bis 50 staatlichen Lehrkräften in der Einrichtung sowie,
- zwei Sprecherinnen oder Sprecher bei 51 und mehr staatlichen Lehrkräften in der Einrichtung

die an den Sitzungen der Mitarbeiterversammlung nach Maßgabe des § 54 Absatz 5 MAVO teilnehmen.

§ 2 Versammlung der staatlichen Lehrkräfte


§ 3 Räume und Geschäftsbedarf

Die Räume und der Geschäftsbedarf, die der Schulträger der Mitarbeiterversammlung für deren Sitzungen, Sprechstunden und laufenden Geschäfte zur Verfügung stellt, stehen für die gleichen Zwecke auch den Sprecherinnen und Sprechern der staatlichen Lehrkräfte zur Verfügung, soweit hierfür nicht eigene Räume und sachliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.

§ 4 Sonstige Regelungen

Für die Sprecherinnen und Sprecher der staatlichen Lehrkräfte gelten im Übrigen die anwendbaren Bestimmungen der §§ 7-20 MAVO sinngemäß.

§ 5 Inkrafttreten


Regensburg, den 09. April 2018

Bischof von Regensburg
Liebe Schwestern und Brüder,


Wir Bischöfe bitten Sie herzlich: Unterstützen Sie diese wichtigen Anliegen von Renovabis durch Ihr Gebet und eine großzügige Spende bei der Kollekte am Pfingstsonntag!

Ingolstadt, den 20.02.2018

Für das Bistum Regensburg

Bischof von Regensburg

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 13.05.2018, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden.
Inkraftsetzung von Beschlüssen der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen

Die Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen hat in ihrer Vollversammlung vom 29. November 2017 folgende Beschlüsse gefasst, die ich hiermit für die Diözese Regensburg zum genannten Zeitpunkt in Kraft setze:

- § 28 ABD Teil A 1. (Sonderurlaub)
  hier: Änderung in Folge der Neufassung des Mutterschutzgesetzes (MuSchG) vom 23. Mai 2017 zum 1. Januar 2018

- ABD Teil A, 1. (Allgemeiner Teil)
  und
  ABD Teil D, 10a. (Ordnung über die betriebliche Altersversorgung der bei der Bayerischen Versorgungskammer – Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden – versicherten Beschäftigten im kirchlichen Dienst – Versorgungsordnung A)

- ABD Teil A, 2.6. (Entgeltordnung für Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Kirchendienst)
  hier: Erhöhung der Förderschulzulage in Umsetzung der Tarifeinigung im Tarifvertrag für Lehrkräfte an Schulen in kirchlicher Trägerschaft zum 1. September 2017

- ABD Teil B, 4.1. (Sonderregelungen für die Arbeitsverhältnisse arbeitsvertraglich beschäftigter Lehrkräfte an Schulen in kirchlicher Trägerschaft)
  hier: Redaktionelle Korrekturen zum 1. Januar 2018

- ABD Teil B, 4.1. (Sonderregelungen für die Arbeitsverhältnisse arbeitsvertraglich beschäftigter Lehrkräfte an Schulen in kirchlicher Trägerschaft)
  hier: Folgeänderungen wegen der Neufassung der Ordnung für Berufsbezeichnungen – Lehrkräfte mit Führungsaufgaben; Systembetreuer, Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen zum 1. Januar 2018

- ABD Teil E, 2. (Regelung für Praktikantinnen und Praktikanten)

- ABD Teil E, 3. [Richtlinien für die Gewährung von Praktikantenvergütungen (Praktikanten-Richtlinien)]
  hier: Änderung von Verweisen durch die Umsetzung der neuen Schulordnung für die Fachakademien (Fachakademieordnung – FakO) vom 9. Mai 2017 zum 1. August 2017

Der Wortlaut der Beschlüsse ist in der Anlage Nr. 120 zum Amtsblatt veröffentlicht. Diese Anlage ist Bestandteil des Amtsblattes.

Regensburg, 15.02.2018

Bischof von Regensburg
Das Bischöfliche Generalvikariat


Dabei ist die Bischofskonferenz 1994 auch umfangreich auf die Zeitgemäßheit der Messstipendien und insbesondere auf die Problematik eines irregen Verständnisses („Kann man eine Messe kaufen?“) eingegangen und hat darauf hinge- wiesen, dass die Kirche in Deutschland „mit der Beibehaltung des Messstipendiums solidarisch mit der übrigen Kirche“ bleibt (Ziff. 4). Sie hat auch betont: „Bei der Suche nach neuen Formen sollte es selbstverständlich sein, dass der Priester sich nicht eigenmächtig über die Ordnung der Kirche hinwegsetzt …“ (Ziff. 7).

3. Die Konvente der Bischöfe der beiden bayerischen Kirchenprovinzen haben zuletzt im Jahre 2002 eine „Stipendien- und Stolgebührenordnung der bayerischen Kirchenprovinzen“ beschlossen (Amtsblatt für die Diözese Regensburg 2003, 3 ff.). Darin wird ganz selbstverständlich davon ausgegangen, dass den Wünschen von Gläubigen auf Annahme von Stipendien für eine Messintention nachzukommen ist, sowohl für Messen, die am Ort gefeiert werden sollen, aber auch dann, wenn die erbetenen Messen nicht am Ort persolviert werden können und mit Zustimmung der Stipendiengeber anderswo in der Weltkirche gefeiert werden, wobei das volle Stipendium über die Bischöfliche Administration weiterzuleiten ist. Gemäß Ziff. 7 der Diözesanen Regelungen zur Messstipendienordnung (vgl. ebd., Seite 5) ist es „Pfarrern bzw. Kirchenverwaltungen (u. ä.) aus rechtlichen Gründen und aus Gründen der Gerechtigkeit gegenüber den Gläubigen verschiedener Pfarreien und Diözesen nicht gestattet, … abweichende Beträge … festzusetzen“, d. h. weder höhere – was leicht den Anschein von Geschäftemacherei zugunsten einer Kirchenstiftung erwecken könnte – noch logischerweise niedrigere Beträge oder gar den völligen Verzicht auf die Annahme von Messstipendien, was als Schädigung der Kirchenstiftung durch ihre momentanen Verwalter ausgelegt werden könnte (dies natürlich unbeschadet can. 945 § 2 CIC, wonach ein Priester bei der Bitte von Bedürftigen um Applikation einer Messintention immer auf das Stipendium verzichten darf).

wenn dann der nachfolgende Pfarrer die Praxis seiner Vorgängers aus gutem Grunde wieder verwerten würde.


Im Auftrag des Diözesanbischofs:
Prälat Michael Fuchs, Generalvikar

Eintragung der Taufe eines Kindes in die Matrikel der Pfarrei bei gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften oder „Ehen“

A) Wird ein Kind in einer gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft oder „Ehe“ getauft, ist für die Matrikeleintragung Folgendes zu beachten:


— Wenn der andere gleichgeschlechtliche Partner das Kind zum Zeitpunkt der Taufe nicht oder auch nur noch nicht offiziell adoptiert hat, unterbleibt eine Eintragung dieses Partners ins Taufbuch; er kann auf Wunsch nach erfolgter Adoption unter Vorlage des amtlichen Dokumentes in der Spalte „Anmerkungen“ als Adoptivelternteil („Adoptivvater“ bzw. „Adoptivmutter“) nachgetragen werden. Der Name des der gleichgeschlechtlichen „Ehe“ nicht angehörenden leiblichen andersgeschlechtlichen Elternteils des Kindes darf auch in diesem Falle nur eingetragen werden, wenn dieser sich aus einer amtlichen Urkunde ergibt; bezüglich dieser Person ist ein Sperrvermerk anzubringen.


Bei Unklarheiten hinsichtlich der Anwendung der Regelung in konkreten Fällen ist das Bischöfliche Konsistorium, bei über die obige Regelung hinausgehenden Sonderfällen das Generalvikariat anzugehen.

Dem Eintrag ist ein Vermerk hinzuzufügen, dem gemäß Urkunden oder Bescheinigungen nur mit Erlaubnis des Diözesanbischofs ausgestellt werden dürfen; gleiches gilt für das Erteilen jeglicher Auskunft*.

Verlängerung der Geltungsdauer der Leitlinien und der Rahmenordnung Prävention

Sitzungen der Diözesan-Kommission für kirchliche Kunst

Hinweise zur Aktion Renovabis 2018

Durchführung der Renovabis-Pfingstaktion 2018
- Siebter Sonntag der Osterzeit, Samstag und Sonntag, 12./13. Mai 2018: Verlesen des Aufrufs der deutschen Bischöfe in allen Gottesdiensten, auch in den Vorabendmessen; Predigt/Hinweis auf die Pfingstaktion von Renovabis (siehe Aktionsheft), Kollekte am folgenden Sonntag (Pfingsten); Verteilung der Spendentüten/Infoblätter mit Hinweis darauf, dass die Spende für die Menschen in Osteuropa am Pfingstsonntag eingemesselt wird, die Spende auch zum Pfarramt gebracht oder auf ein Renovabis-Spendenkonto überwiesen werden kann. Bitte die Spendentüten bzw. Infoblätter auf dem Schriftenstand nachlegen oder in die Gottesdienstordnung bzw. in den Pfarrbrief einlegen.
- Samstag und Pfingstsonntag 19./20. Mai 2018: Gottesdienst mit Predigt (Predigtvorschlag siehe Aktionsheft), Kollekte und Hinweis auf die Renovabis-Kollekte in allen Gottesdiensten, z. B.: „Heute bittet die Kirche durch die Aktion Renovabis um eine Spende für die Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.“

Veranstaltungen und Maßnahmen im Bereich der Familienseelsorge
Die Richtlinien zur Förderung von Veranstaltungen und Maßnahmen im Bereich der Familienseelsorge (vgl. Amtsblatt Nr. 8 / 2014) werden bis 31.08.2020 verlängert

Gedenktag „Maria, Mutter der Kirche“

**Kirchenverwaltungswahlen 2018**

**Wahltermin, Vorbereitung und Durchführung der Wahl**

Auf der Grundlage der Art. 8 ff. der Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (GStVS) sowie der §§ 1 ff. der Wahlordnung für die Kirchenverwaltungen der gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in den bayerischen (Erz-)Diözesen (GStVWO) sind heuer in allen Kirchengemeinden unserer Diözese Kirchenverwaltungswahlen abzuhalten. Diese verbindliche Vorgabe unseres Diözesanbischofs gilt auch für Expositur-, Kuratie- und Filialkirchengemeinden, die eine eigene Kirche mit regelmäßigem Gottesdienst haben und Kirchgeld erheben (vgl. Art. 5 Abs. 3 Ziff. 2 GStVS).

Die Kirchenverwaltungen sind als Organe der Kirchengemeinden und Kirchenstiftungen weiterhin unverzichtbar. Sie bleiben verantwortlich für die rechtlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten dieser ortskirchlichen Rechtsträger.

Wir bitten, alle Gläubigen unserer Kirchengemeinden über die Kirchenverwaltung und ihre Aufgaben geeignet aufzuklären, diese rechtzeitig über Wahltermin und Wahlvorgang zu unterrichten sowie alles sonst zur Durchführung der Wahl Erforderliche zu veranlassen. Der Aufgabenbereich der Kirchenverwaltung als Organ und gesetzlicher Vertreter der Kirchengemeinde sowie der Kirchenstiftung in den sog. „bona temporalia“, also zeitlichen Gütern oder Vermögensangelegenheiten bestimmt sich nach Art. 11 KiStiftO und Art. 7 GStVS.

Um die zeitliche Belastung von Pfarrern, die Mitglied mehrerer Wahlausschüsse sind, zu minimieren, sollten die Wahlausschüsse möglichst jeweils am gleichen Ort und zur gleichen Zeit tagen; der zuständige Pfarrer wäre im Übrigen nicht kraft Amtes jeweils Vorsitzende/-r, nachdem der Wahlausschuss diesen gemäß § 2 Abs. 4 GStVWO aus seiner Mitte wählt. Ferner kann der Pfarrer gemäß Art. 13 Abs. 1 S. 2 KiStiftO sich im Falle seiner / ihrer Verhinderung an der Teilnahme bzw. bei der Leitung einer Sitzung, also auch und gerade des Wahlausschusses, durch ein von ihm/ihr bestimmtes Kirchenverwaltungsmitglied vertreten lassen.

Auc Antrag des Kirchenverwaltungsvorstandes kann – bei unabsehbarem Bedarf - das Bischöfliche Ordinariat bestimmen, dass in Kirchengemeinden bis zu 2.000 Katholiken lediglich zwei Kirchenverwaltungsglieder für die Dauer der Amtszeit zu wählen sind (Art. 6 Abs. 2 GStVS, Art. 10 Abs. 2 KiStiftO). Dieser Antrag sollte erst nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses gestellt werden.

Die Durchführung der Wahl findet grundsätzlich als Urnenwahl mit der Möglichkeit einer Briefwahl statt (§ 5 Abs. 4 GStWO). Auf Antrag des Wahlausschusses kann mit schriftlicher Erlaubnis des Bischöflichen Ordinariates die Wahl ausschließlich als Briefwahl durchgeführt werden (§ 5 Abs. 5 GStWO).

§ . . GSIVWO

1. Als Wahltermin ist Sonntag, der 18.11.2018 bestimmt worden. § 1

bis zum 24.09.2018

2. 8 Wochen vor dem Wahltermin, also spätestens am 24.09.2018, ist der Wahlausschuss zu bestimmen, der aus dem Pfarrer oder dem Inhaber einer Seelsorgestelle besteht und vier Mitgliedern, von denen zwei die Kirchenverwaltung - nicht zwingend aus ihrer Mitte - und zwei der Pfarrgemeinderat - nicht zwingend aus seiner Mitte - wählt. Bestehen mehrere Kirchenverwaltungen, so muss der Pfarrgemeinderat für jeden Wahlausschuss zwei Mitglieder wählen.

in der Zeit vom 29.09. bis 06.10.2018

3. Der Wahlausschuss wählt einen Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführer und gibt etwa 6 bis 7 Wochen vor dem Wahltag bekannt:
   a) die Zusammensetzung des Wahlausschusses und
   b) den Termin für die Kirchenverwaltungswahl.

15.10.2018


4. Vor Zusammenstellung der Wahlliste muss noch erledigt werden:
   a) die Einholung der Erklärung der Vorgeschlagenen, sich der Wahl zu stellen;
   b) ggf. die Ergänzung der Wahlliste durch den Wahlausschuss, falls nicht die erforderliche Kandidatenzahl, welche die Anzahl der zu wählenden Kirchenverwaltungsmitglieder wenigstens um 50 v. H. zu überschreiten hat, vorgeschlagen wurde;
   c) evtl. die Erstellung der Vorschlagsliste durch den Wahlausschuss, sofern kein gültiger Wahlvorschlag eingereicht wurde;
   d) die Überprüfung, ob die Vorgeschlagenen wählbar sind (18 Jahre, röm.-kath., Wohnung in der Pfarrei, kirchensteuerpflichtig, kein Ausschlussgrund). Ehegatten, Eltern und Kinder sowie Geschwister dürfen zwar gleichzeitig auf der Wahlliste stehen; Mitglied der Kirchenverwaltung kann allerdings nur die/der von ihnen werden, welche/r die höhere Stimmenzahl auf sich vereinigt (Art. 10 Abs. 1 S. 2 GSIVS).

spätestens am 20.10.2018

Aushang bis einschließlich 11.11.2018

6. Am ersten Sonntag nach Veröffentlichung der Wahlliste ist im Rahmen der Gottesdienste auf die veröffentlichte Wahlliste hinzuweisen und dabei die Wahlordnung in ihren Grundzügen bekannt zu geben. § 4 Abs. 6

7. Der Wahlausschuss legt den Wahlort und die Wahlzeit fest. Bis 16.11.2018 können schriftlich oder mündlich beim Pfarramt Briefwahlunterlagen beantragt werden. § 5 Abs. 1 § 7 Abs. 2


a) Sofern eine aktuelle (EDV-)Liste der Wahlberechtigten ausnahmsweise nicht zur Verfügung steht, geben die Wähler zur Überprüfung ihrer Wahlberechtigung auf einem Vordruck Name, Vorname, Alter und Anschrift bekannt. § 6 Abs. 1

b) Jeder Wähler hat so viele Stimmen, als Kirchenverwaltungsmitglieder zu wählen; er kann jedem Bewerber nur eine Stimme geben. Hierauf hat jeder Stimmtzettel hinzuweisen, welcher zweckmäßigerweise vom Pfarramt mit den Namen der Kandidaten in der herkömmlich erforderlichen Anzahl vorgeformt werden sollte. § 6 Abs. 3

c) Das Wahlergebnis wird vom Wahlausschuss festgestellt. Die Gewählten sind schriftlich von ihrer Wahl zu verständigen und aufzufordern, binnen einer Woche verbindlich zu erklären, ob sie die Wahl annehmen. § 9 Abs. 3/4


10. Das Ergebnis der Wahl kann von jedem Wahlberechtigten innerhalb einer Woche nach Bekanntgabe durch Einspruch beim Pfarramt angefochten werden. Über den Einspruch entscheidet der Wahlausschuss. § 10 Abs. 1

Überprüfen Sie bitte den Inhalt der Mappe. Sollte der in der Wahlmappe eingelegte Vorrat an Vordrucken für größere Pfarreien nicht genügen, können Sie ggf. die Bereitstellung zahlreicher Vordrucke in elektronischer Form nutzen oder Sie fordern nötigenfalls nachstehende Vordrucke direkt bei Verlag J. Maiß, Herrnstraße 26, 80539 München (Tel: 089 / 242097 – 14, E-Mail: michael.schuelke@maiss.de) an:

- Antrag auf Ausstellung eines Briefwahlcheines Verlagsnr. Maiß 47 a (Wahlmappe enthält 1 Stück als Muster)
- Vordrucksatz Briefwahl Verlagsnr. Maiß 46 (Wahlmappe enthält 1 Stück als Muster)
- Überprüfung der Wahlberechtigung (wird in der Anzahl der zu erwartenden Wähler gebraucht, sofern dem Pfarramt ausnahmsweise keine aktuelle [EDV-]Liste der Wahlberechtigten zur Verfügung steht) Verlagsnr. Maiß 50 a (Wahlmappe enthält 1 Stück als Muster)
- Stimmzettel (wird in der Anzahl der zu erwartenden Wähler gebraucht, sofern das Pfarramt zweckmäßigerverweise nicht selbst betreffende Stimmzettel mit dem Namen der Kandidaten in der erforderlichen Anzahl vorfertigt) Verlagsnr. Maiß 58 (Wahlmappe enthält 1 Stück als Muster).

Die Namen der neugewählten Kirchenverwaltungsmitglieder, ihrer Ersatzleute, des bestellten Kirchenpflegers sowie ggf. der zwei in den Pfründeverwaltungsrat delegierten Mitglieder (Art. 35 Abs. 4 KiStiftO) sind der Bischöflichen Finanzkammer mitzuteilen.

Weitere Auskünfte oder Erläuterungen werden von der Bischöflichen Finanzkammer (Ansprechpartnerin Frau Karin Eberwein) schriftlich (E-Mail: kirchenverwaltungswahlen@bistum-regensburg.de) oder fernmündlich unter den Nrn. 0941 / 597 - 1168 gerne erteilt.

**Diözesan-Nachrichten**

**Anweisungen**
Mit Wirkung vom **01.04.2018** wurde oberhirtlich angewiesen:

Mit Wirkung vom **01.05.2018** wurden oberhirtlich angewiesen:
- Dr. Aloysius Nnaemeka Ezeoba, Diözese Rottenburg-Stuttgart, befristet bis zum 31.08.2020 als Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft Vohburg und Menning mit Wohnsitz in Vohburg im Dekanat Geisenfeld;
- Richard Sellmeyer, Hirschau-Ehenfeld, als Ständiger Diakon im Hauptberuf (pfarrlicher Dienst) (50 %) für die Pfarrei Amberg-St. Martin im Dekanat Amberg-Ensdorf.

**Ernennungen zum Dekan**
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom **01.03.2018** für die Dauer von weiteren fünf Jahren Pfarrer Michael Hoch, Dürnsricht-Wolfring, zum Dekan des Dekanats Nabburg ernannt.

**Ernennung zum Prodekan**
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom **01.03.2018** für die Dauer von weiteren fünf Jahren Pfarrer Josef Schießl, Zeitlarn, zum Prodekan des Dekanats Regenstauf ernannt.

**Ernennung**
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat entsprechend der Wahl des Kapitels des Kollegiatstiftes Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle in Regensburg mit Wirkung vom **02.03.2018** Kanonikus Prälat Robert Thummerer zum Dekan des Kollegiatstiftes Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle ernannt.

Prälat Michael Fuchs
Generalvikar
Notizen

Der Mesnerdienst
Einführungskurs für Berufsanfänger am 02. und 09. 07. 2018 im Pfarrsaal der Pfarrei St. Wolfgang in Regensburg.

Für alle neuen Kolleginnen und Kollegen die den Mesnerdienst erst seit kurzem ausüben oder neu einsteigen möchten, bietet der „Diözesanverband der Mesner im Bistum Regensburg“ einen Einführungskurs in die Aufgaben und Tätigkeiten dieses Berufes an.

Der Grundkurs beginnt an beiden Tagen um 9:00 Uhr und endet um 16:00 Uhr. Von 12:00 bis 13:00 Uhr ist Mittagspause.

Da die beiden Veranstaltungstage aufeinander aufbauen ist die Teilnahme an beiden Tagen erforderlich.

Die Kursgebühr beträgt 60,00 € je Teilnehmer, darin enthalten sind zwei Mittagessen, die Kursunterlagen und als Nachschlagewerk das Fachbuch „Der Sakristanendienst“.

Anmeldung bitte bis 17.06.2018 bei Josef Dommer Tel. 0172 8134285, bevorzugt per E-Mail: josef.dommer@googlemail.com


Die gemeinsamen Tage beginnen am Montag mit dem Abendessen um 18.00 Uhr und enden am Freitag mit dem Frühstück.

Am Dienstag fahren wir zunächst zu einer Führung in das Centrum Bavaria Bohemia nach Schönsee. Am Nachmittag lassen wir uns durch die Stadt Cham führen und beten in einer der Kirchen die Vesper.

Am Mittwochvormittag wird Prof. Dr. Klaus Unterburger von der Theologischen Fakultät der Universität Regensburg über „100 Jahre veränderte Grenzen – veränderte Situation: 1918-2018“ sprechen. Adolf Pintir berichtet am Nachmittag über seine Erfahrungen als ehemaliger Generalvikar von Budweis mit ‚Kirche in der Minderheit‘.


Am Donnerstagnachmittag brechen wir Richtung Roding auf und machen eine kleine Wallfahrt auf das sogenannte „Heilbrünnl“. Dort feiern wir die Messe und lassen die gemeinsamen Tage in der Wallfahrtsstätte gemütlich ausklingen. Auch Bischof Rudolf Voderholzer hat für einen der Tage sein Kommen zugesagt.

Eucharistie und Stundengebet sind fester Bestandteil dieser Tage. Wer konzelebrieren will, bringe bitte Albe und Stola mit.

Von den deutschen Teilnehmern erbitten wir 100 € als Unkostenbeitrag.

Sie können sich bei Holger Kruschina (D -93426 Roding, Marktplatz 13, mail: hkruschi@tcrz.net oder Tel.: 01749537416) bis 15. Juni anmelden. Er steht auch für Nachfragen zur Verfügung und schickt Ihnen gerne das genaue Programm zu.

Wir laden herzlich ein und freuen uns auf die Begegnung mit den Mitbrüdern.

Beilagen: - (nur für Anstellungsträger im Sinne des ABD) - Änderungen und Ergänzungen zum Arbeitsvertragsrecht in den bayerischen (Erz-)Diözesen - Nr. 120
Kirchliche Datenschutzgerichtsordnung (KDSGO)

Präambel

Die Deutsche Bischofskonferenz erlässt aufgrund eines besonderen Mandats des Apostolischen Stuhles gemäß can. 455 § 1 CIC in Wahrnehmung der der Kirche durch das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland garantierten Freiheit, ihre Angelegenheiten selbstständig innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes zu ordnen, und im Einklang mit der europäischen Datenschutz-Grundverordnung vom 27. April 2016 zur Herstellung und Gewährleistung eines wirksamen gerichtlichen Rechtsschutzes auf dem Gebiet des Datenschutzes, wie dies in § 49 Absatz 3 des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) vorgesehen ist,
die folgende Ordnung:

§ 1
Errichtung Kirchlicher Gerichte in Datenschutzangelegenheiten

(1) Die Bischöfe der (Erz-)Bistümer im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz errichten mit Genehmigung der Apostolischen Signatur ein Interdiözesanen Datenschutzgericht als erste Instanz mit Sitz in Köln (vgl. can. 1423 § 1 CIC). Dem Interdiözesanen Datenschutzgericht werden alle nach dieser Ordnung wahrzunehmenden Zuständigkeiten übertragen. Das Nähere wird in einem gemeinsamen Errichtungsdekret der Diözesanbischöfe geregelt.

(2) Die Deutsche Bischofskonferenz errichtet mit Genehmigung der Apostolischen Signatur ein Datenschutzgericht der Deutschen Bischofskonferenz als zweite Instanz mit Sitz in Bonn (vgl. can. 1439 § 1 CIC). Dem Datenschutzgericht der Deutschen Bischofskonferenz werden alle nach dieser Ordnung wahrzunehmenden Zuständigkeiten übertragen.

§ 2
Sachliche Zuständigkeit und Verfahrensvorschriften

(1) Die Kirchlichen Gerichte in Datenschutzangelegenheiten sind zuständig für die Überprüfung von Entscheidungen der Datenschutzaufsicht der Katholischen Kirche in Deutschland sowie für gerichtliche Rechtsbehelfe der betroffenen Person gegen den Verantwortlichen oder den kirchlichen Auftragsverarbeiter. Ein besonderes Verfahren zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit von kirchlichen Rechtsnormen (Normenkontrollverfahren) findet nicht statt.


(3) Die betroffene Person verwirkt ihr Antragsrecht nach Absatz 2, wenn sie den Antrag später als ein Jahr nach Zugang der Ausgangsentschei-

1 Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert.
dung geltend macht. Den Zugangszeitpunkt muss sie auf Verlangen nachweisen können.

(4) Der Antrag des Verantwortlichen richtet sich nach § 8 Absatz 2.

(5) Gegen die Entscheidung des Interdiözesanen Datenschutzgerichts steht den Beteiligten innerhalb einer Frist von drei Monaten ab Zugang dieser Entscheidung das Recht auf Beschwerde beim Datenschutzgericht der Deutschen Bischofskonferenz zu.

§ 3
Zusammensetzung Kirchlicher Gerichte in Datenschutzangelegenheiten und Ernennungsvoraussetzungen

(1) Das Interdiözesane Datenschutzgericht besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und vier beisitzenden Richtern.

(2) Das Datenschutzgericht der Deutschen Bischofskonferenz besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und acht beisitzenden Richtern.

(3) Die Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden und die Richter des Interdiözesanen Datenschutzgerichts und des Datenschutzgerichts der Deutschen Bischofskonferenz sind an das staatliche sowie an das kirchliche Recht gebunden. Sie üben ihr Amt unparteiisch und in richterlicher Unabhängigkeit aus.


(5) Personen, die als Diözesandatenschutzbeauftragte oder betriebliche Datenschutzbeauftragte bestellt bzw. benannt sind, können für die Dauer dieses Amtes und bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Ausscheiden aus diesem Amt nicht zu Richtern an den Kirchlichen Gerichten in Datenschutzangelegenheiten berufen werden. Hauptberuflich im kirchlichen Dienst stehende Personen können für die Dauer dieser Beschäftigung nicht berufen werden.

(1) Für ihre Tätigkeit erhalten die Mitglieder der Kirchlichen Gerichte in Datenschutzangelegenheiten eine angemessene Vergütung sowie den Ersatz notwendiger Reisekosten.

(2) Die Geschäftsstelle der Kirchlichen Gerichte in Datenschutzangelegenheiten wird beim Verband der Diözesen Deutschlands eingerichtet.

§ 4 Aufbringung der Mittel
Die Kosten der Kirchlichen Gerichte in Datenschutzangelegenheiten trägt der Verband der Diözesen Deutschlands.

§ 5
Besetzung der Kirchlichen Gerichte in Datenschutzangelegenheiten

(1) Das Interdiözesane Datenschutzgericht entscheidet in der Besetzung mit dem Vorsitzenden oder dem stellvertretenden Vorsitzenden und zwei beisitzenden Richtern, wobei ein Mitglied des Spruchkörpers einen akademischen Grad im kanonischen Recht besitzen muss.

(2) Das Datenschutzgericht der Deutschen Bischofskonferenz entscheidet in der Besetzung mit dem Vorsitzenden oder dem stellvertretenden Vorsitzenden und vier beisitzenden Richtern, wobei zwei Mitglieder des Spruchkörpers einen akademischen Grad im kanonischen Recht besitzen müssen.

(3) Die Verteilung der Verfahren zwischen dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden erfolgt anhand eines Geschäftsverteilungsplans, der spätestens am Ende des laufenden Jahres für das folgende Jahr vom Vorsitzenden nach Anhörung des stellvertretenden Vorsitzenden schriftlich festzulegen ist.

(4) Ist der Vorsitzende oder der stellvertretende Vorsitzende an der Ausübung seines Amtes gehindert, tritt an seine Stelle der stellvertretende Vorsitzende oder der Vorsitzende.

§ 6
Richter

nicht ernannt, führen die bisherigen Richter die Geschäfte bis zur Ernennung der Nachfolger weiter.

(2) Die Dienstaufsicht über die Mitglieder der Kirchlichen Gerichte in Datenschutzangelegenheiten übt der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz aus.

(3) Das Amt eines Richters endet vor Ablauf der Amtszeit
   a) mit der Annahme der Rücktrittserklärung durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
   b) mit der Feststellung des Wegfalls der Ernennungsvoraussetzungen oder der Feststellung eines schweren Dienstvergehens. Diese Feststellungen trifft der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz durch Dekret.

Endet das Amt eines Richters vor Ablauf seiner regulären Amtszeit, wird für die Dauer der Amtszeit, die dem ausgeschiedenen Richter verblieben wäre, ein Nachfolger ernannt.

(4) Die Richter sind verpflichtet, über die Beratung und Abstimmung auch nach Ende ihrer Amtszeit Stillschweigen zu bewahren.

§ 7  
Verfahrensbeteiligte, Bevollmächtigte und Beistände

(1) Am Verfahren sind neben der betroffenen Person der Verantwortliche oder der kirchliche Auftragsverarbeiter und die zuständige Datenschutzaufsicht beteiligt.

(2) Vor den Kirchlichen Gerichten in Datenschutzangelegenheiten kann sich jeder Beteiligte durch einen Bevollmächtigten in jeder Lage des Verfahrens vertreten lassen und sich in der mündlichen Verhandlung eines Beistandes bedienen.

(3) Die Bevollmächtigung wird gegenüber den Kirchlichen Gerichten in Datenschutzangelegenheiten durch Vorlage einer schriftlichen Vollmacht nachgewiesen.

§ 8  
Verfahrenseinleitung


(2) Der Verantwortliche kann gegen Entscheidungen der Datenschutzaufsicht binnen eines Monats nach Zugang derselben einen Antrag auf Überprüfung durch das Interdiözesane Datenschutzgericht stellen. Der Zugangszeitpunkt ist von ihm nachzuweisen.

§ 9  
Ausschluss

Ein Richter ist von der Ausübung seines Amtes ausgeschlossen, wenn er
   a) selbst Beteiligter ist,
   b) gesetzlicher Vertreter oder angehörige Person im Sinne des § 41 Nummer 2 bis 3 der Zivilprozessordnung eines Beteiligten ist oder gewesen ist,
   c) in dieser Sache bereits als Zeuge oder Sachverständiger gehört wurde,
   d) bei dem vorausgegangenen Verfahren oder als Mitglied des Interdiözesanen Datenschutzgerichts – auch als allgemeiner Vertreter der befassten Person oder als Diözesandatenschutzbeauftragter bzw. dessen Vertreter – mitgewirkt hat,
   e) Bevollmächtigter oder Beistand eines Beteiligten war.

§ 10  
Ablehnung

(1) Ein Richter kann wegen Besorgnis der Befangenheit von jedem Beteiligten abgelehnt werden, wenn ein Grund vorliegt, der geeignet ist, Misstrauen gegen die Unparteilichkeit des Mitgliedes zu begründen.

(2) Der abgelehnte Richter hat sich zu dem Ablehnungsgrund zu äußern. Bis zur Erledigung des Ablehnungsantrages darf er nur solche Handlungen vornehmen, die keinen Aufschub dulden.

(3) Über die Ablehnung eines Richters entscheidet das Gericht durch unanfechtbaren Beschluss. Dabei wirkt anstelle des abgelehnten Richters der Nächstberufene mit.

(4) Einen Ablehnungsantrag kann nicht stellen, wer sich in Kenntnis eines Ablehnungsgrundes in eine Verhandlung eingelassen oder Anträge gestellt hat.

(5) Auch ohne Ablehnungsantrag findet eine Entscheidung nach Absatz 3 statt, wenn ein Richter einen Sachverhalt miteilt, der seine Ableh-
nung nach Absatz 1 rechtfertigen könnte, oder wenn Zweifel darüber bestehen, ob er von der Ausübung seines Amtes nach § 9 ausge- schlossen ist.

§ 11 Antragsschrift


(2) Wurde die Antragsschrift bei der Datenschutzaufsicht eingereicht, leitet diese sie an die Geschäftsstelle der Kirchlichen Gerichte in Datenschutzangelegenheiten weiter.

(3) Für die Anhörung der Datenschutzaufsicht sollen Abschriften der Antragsschrift und sonstiger Schriftstücke beigefügt werden.

§ 12 Verfahren nach Eingang der Antragsschrift


(2) Der Vorsitzende kann bis zum Abschluss des Verfahrens von Amts wegen oder auf Antrag Dritte, deren rechtliche Interessen durch die Entscheidung berührt werden, am Verfahren beteiligen. In diesem Fall sind sie im Verfahren ebenso Beteiligte; die Beteiligten sind anzu hören und haben das Recht eigener Antragstellung.

(3) Der Antragsteller kann bis zum Zugang eines Beschlusses gemäß § 15 seinen Antrag durch schriftliche Erklärung zurückerhalten; die Rücknahme wird allen Beteiligten mitgeteilt. Das Überprüfungsverfahren endet in diesem Fall ohne Weiteres und kann nicht mehr aufgenommen werden.

§ 13 Verfahren vor dem Interdiözesanen Datenschutzgericht

(1) Das Interdiözesane Datenschutzgericht er-
§ 15
Beschluss

(1) Der das Verfahren beendende Beschluss ist schriftlich abzufassen und von den Richtern, die an der Entscheidung mitgewirkt haben, zu unterzeichnen.

(2) Er enthält neben dem Erkenntnis den Sachverhalt, die tragenden Gründe für die Entscheidung und einen Hinweis über die Möglichkeit eines Antrags nach § 17 Absatz 1.

(3) Der Beschluss wird allen Beteiligten unverzüglich mitgeteilt.

§ 16
Kosten des Verfahrens


§ 17
Verfahren vor dem Datenschutzgericht der Deutschen Bischofskonferenz


§ 18
Inkrafttreten

(1) Diese Ordnung tritt am 24.05.2018 in Kraft.

(2) Diese Ordnung soll innerhalb von drei Jahren ab Inkrafttreten überprüft werden.

Approbiert durch Beschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vom 20.02.2018

Rekognosziert durch Dekret der Apostolischen Signatur vom 03.05.2018

Promulgiert durch Schreiben des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz vom 14.05.2018

Inkraftsetzung eines Beschlusses des Vermittlungsausschusses der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diöze

Der Vermittlungsausschuss der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diöze
sen hat in seiner Sitzung vom 18. Januar 2018 im Verfahren zur ersetzenden Entscheidung folgenden Beschluss gefasst, den ich hiermit für die Diözese Regensburg zum genannten Zeitpunkt in Kraft setze:

- ABD Teil B, 4.1. (Sonderregelungen für die Arbeitsverhältnisse arbeitsvertraglich beschäftigter Lehrkräfte an Schulen in kirchlicher Tägerschaft) hier: Umsetzung des Vermittlungsverfahrens V01-2018

zum 1. Mai 2018

Regensburg, 19. April 2018

[Unterschrift des Bischofs]

+ Bischof von Regensburg
Gesetz zur Änderung der Ordnung zur Gewährung von Beihilfen in Krankheits-, Pflege-, Geburts- und sonstigen Fällen: Beihilfeordnung Teil A

(Beihilfeordnung Teil A zuletzt geändert durch Beschluss der Freisinger Bischofskonferenz vom 16./17. Februar 2012)

Artikel 1

Die Ordnung zur Gewährung von Beihilfen in Krankheits-, Pflege-, Geburts- und sonstigen Fällen wird wie folgt geändert:

1. § 1 wird wie folgt geändert:

   In Satz 2 werden nach den Worten „Tarif 820 K“ die Worte „und 820 K Plus“ ergänzt.

2. § 2 wird wie folgt geändert:

   a) Nach Absatz 1 wird der bisherige § 4 als „Anmerkung zu § 2 Abs. 1“ eingefügt und wie folgt gefasst:

      „Anmerkung zu § 2 Abs. 1:
      Für Aufwendungen, die bis einschließlich 31.12.2018 entstehen, beträgt für privat krankenversicherte Priester im Ruhestand in Krankheitsfällen der Bemessungssatz der Beihilfeleistungen 50 v.H. Für Aufwendungen, die ab 01.01.2019 entstehen, gelten bezüglich des Bemessungssatzes der Beihilfeleistungen für Priester im Ruhestand die Regelungen wie für privat krankenversicherte Beamte (im Ruhestand) des Freistaates Bayern.“

   b) Nach Absatz 3 wird der bisherige § 4a als Absatz 4 angefügt.

3. § 3 wird wie folgt geändert:

   Nach Absatz 3 wird der bisherige § 4a als Absatz 4 angefügt.

4. § 3b wird § 2b.

5. § 4a wird gestrichen.

6. § 5 wird § 4.

7. Nach § 4 wird folgende Zwischenüberschrift neu eingefügt:

   „Zweiter Abschnitt: Beihilfe auf Grund der Dienst- und Vergütungsordnung für Ständige Diakone“

8. § 5 wird wie folgt gefasst:

   „§ 5 Gesetzlich krankenversicherte hauptberufliche Diakone
   
   
   d.h. Berufsunfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit
   
   (2) Gesetzlich krankenversicherte berücksichtigungsfähige Angehörige von Diakonen im Sinne von Abs. 1 erhalten Beihilfeleistungen wie der Diakon.
   
   (3) Solange der Diakon Beihilfeleistungen nach Abs. 1 erhält, erhalten seine privat krankenversicherten berücksichtigungsfähigen Angehörigen Beihilfeleistungen wie Angehörige von privat krankenversicherten Arbeitnehmern des Freistaates Bayern mit Beitragszuschuss des Arbeitgebers nach § 257 SGB V.
   
   (4) Die Einkommensgrenze des § 7 Abs. 4 Nr. 2 BayBhV findet keine Anwendung.
   
   (5) Unabhängig von der zeitlichen Gestaltung des Dienstes werden die jeweiligen Beihilfeleistungen in vollem Umfang erbracht.
   
   Anmerkung zu § 5:
   § 5 gilt nur für Diakone die am 01.08.2016 oder danach im aktiven Dienst stehen. Diakone, die am 01.08.2016 bereits im Ruhestand sind, erhalten Beihilfe nur, sofern und soweit gemäß diözesanen Regelungen eine entsprechende Zusage erteilt wurde.“

9. Nach § 5 wird folgender § 5a eingefügt:

   „§ 5a Privat krankenversicherte hauptberufliche Diakone
   
   (1) Privat krankenversicherte hauptberufliche Diakone erhalten Beihilfeleistungen wie in der
privaten Krankenversicherung versicherte Arbeitnehmer des Freistaates Bayern mit Beitragszuschuss des Arbeitgebers nach § 257 SGB V auch im Falle der Elternzeit oder des Sonderurlaubs aus familienpolitischen Gründen sowie im Falle der Beendigung des Dienstverhältnisses wegen des Bezugs einer Rente wegen Erwerbsminderung\(^1\) oder wegen Alters.

\(^{1}\text{d.h. Berufsunfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit}\)

Anmerkung zu § 5a Abs. 1:
§ 5a Abs. 1 gilt im Falle der Elternzeit oder des Sonderurlaubs aus familienpolitischen Gründen sowie im Falle der Beendigung des Dienstverhältnisses wegen des Bezugs einer Rente wegen Erwerbsminderung oder wegen Alters mit der Maßgabe, dass Aufwendungen für stationäre Krankenhausbehandlung nicht beihilfefähig und sonstige Aufwendungen, soweit sie zustehende Leistungen aus der privaten Krankenversicherung übersteigen, nur bis zu einem Betrag von maximal 1000,- Euro pro Kalenderjahr beihilfefähig sind.

(2) Privat krankenversicherte berücksichtigungsfähige Angehörige von Diakonen im Sinne des Abs. 1 erhalten Beihilfeleistungen wie der Diakon.

(3) Solange der Diakon Beihilfeleistungen nach Abs. 1 erhält, erhalten seine gesetzlich krankenversicherten berücksichtigungsfähigen Angehörigen Beihilfeleistungen wie berücksichtigungsfähige Angehörige von der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversicherten Arbeitnehmern des Freistaates Bayern. Darüber hinaus erhalten Sie auf Kosten des kirchlichen Dienstgebers Beihilfeleistungen im jeweiligen Umfang des Tarifs 820 K.

(4) Die Einkommensgrenze des § 7 Abs. 2 Nr. 2 BayBhV findet keine Anwendung.

(5) Unabhängig von der zeitlichen Gestaltung des Dienstes werden die jeweiligen Beihilfeleistungen in vollem Umfang erbracht.

Anmerkung zu § 5a:
§ 5a gilt nur für Diakone, die am 01.08.2016 oder danach im aktiven Dienst stehen. Diakone, die am 01.08.2016 bereits im Ruhestand sind, erhalten Beihilfe nur, sofern und soweit gemäß diözesanen Regelungen eine entsprechende Zusage erteilt wurde."

10. In der Zwischenüberschrift vor § 6 wird die Angabe „Zweiter“ durch die Angabe „Dritter“ ersetzt.


12. Nach § 7d wird folgender § 7e eingefügt:

„§ 7e Schriftliche Zusagen für Lehrkräfte gemäß ABD Teil B, 4.1. an Schulen in kirchlicher Trägerschaft auf Beihilfeleistungen im jeweiligen Umfang des Tarifs 820 K Plus (ab 01.05.2018)\(^1\)

(1) Gesetzlich krankenversicherte Lehrkräfte gemäß ABD Teil B, 4.1., auf deren Arbeitsverhältnis das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen (ABD) Anwendung findet und deren Arbeitsverhältnis am 01.05.2018 besteht oder danach beginnt, erhalten bei entsprechender schriftlicher Zusage auf Kosten des kirchlichen Dienstgebers für die Dauer der Beschäftigung, auch im Falle der Elternzeit oder des Sonderurlaubs aus familienpolitischen Gründen, Beihilfeleistungen im jeweiligen Umfang des Tarifs 820 K Plus sowie bei weitergehender Zusage auch im Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wegen des Bezugs einer Rente wegen Erwerbsminderung\(^1\) oder wegen Alters.

\(^{1}\text{d.h. Berufsunfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit}\)

(2) Gesetzlich krankenversicherte berücksichtigungsfähige Angehörige von Lehrkräften im Sinne des Abs. 1 erhalten Beihilfeleistungen wie die Lehrkraft.

(3) Solange die Lehrkraft Beihilfeleistungen nach Abs. 1 erhält, erhalten seine/ihre privat krankenversicherten berücksichtigungsfähigen Angehörigen Beihilfeleistungen wie Angehörige von privat krankenversicherten Arbeitnehmern des Freistaates Bayern mit Beitragszuschuss des Arbeitgebers nach § 257 SGB V.

(4) § 7 Abs. 3 und Abs. 4 gelten entsprechend."

13. Nach § 7e wird folgender § 7f eingefügt:

„§ 7f Schriftliche Zusagen für Lehrkräfte gemäß ABD Teil B, 4.1 an Schulen in kirchlicher Trägerschaft im Sinne des § 7 Abs. 2 (ab 01.05.2018)\(^1\)

(1) Privat krankenversicherte Lehrkräfte gemäß ABD Teil B, 4.1. im Sinne des § 7 Abs. 2, auf deren Arbeitsverhältnis das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen (ABD) Anwendung findet und deren Arbeitsverhältnis am 01.05.2018 besteht oder danach beginnt, erhalten bei entsprechender schriftlicher Zusage Beihilfeleistungen, auch im Falle der Elternzeit oder des Sonderurlaubs aus familienpolitischen Gründen sowie bei weitergehender Zusage auch im Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wegen des Bezugs einer Rente wegen Erwerbsminderung\(^1\) oder wegen Alters.
190

"d. h. Berufsunfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit

(2)Privat krankenversicherte berücksichtigungsfähige Angehörige von Beschäftigten im Sinne des Abs. 1 erhalten Beihilfeleistungen wie die Lehrkraft.

(3) Solange die Lehrkraft Beihilfeleistungen nach Abs. 1 erhält, erhalten ihre gesetzlich krankenversicherten berücksichtigungsfähigen Angehörigen auf Kosten der kirchlichen Dienstgebers Beihilfeleistungen im jeweiligen Umfang des Tarifs 820 K Plus.

(4) § 7 Abs. 3 und Abs. 4 gelten entsprechend."


15. § 11 wird wie folgt geändert:


16. Der Anhang zur Beihilfeordnung wird wie folgt geändert:


b) In „I. Zusagen“ werden nach Ziffer 3. folgende Ziffern 4 und 5 angefügt:

„4. Zusage nach § 7e BO/A:

a) für die Dauer der Beschäftigung, auch im Falle der Elternzeit oder des Sonderurlaubs aus familienpolitischen Gründen:

„Herr/Frau ... erhält ab dem ... für sich und seine/ihre berücksichtigungsfähigen Familienangehörigen für die Dauer der Beschäftigung, auch im Falle der Elternzeit oder des Sonderurlaubs aus familienpolitischen Gründen, Beihilfeleistungen im jeweiligen Umfang des Tarifs 820 K Plus. Die Beihilfeordnung der (Erz-) Diözese ... findet Anwendung."

b) zusätzlich zu a) im Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wegen des Bezugs einer Rente wegen Erwerbsminderung oder wegen Alters:

„Herr/Frau ... hat auch im Falle der Elternzeit oder des Sonderurlaubs aus familienpolitischen Gründen Anspruch auf Beihilfen bei Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wie ein privat krankenversicherter Arbeitnehmer des Freistaates Bayern mit Beitragszuschuss nach § 257 SGB V mit der Maßgabe, dass Aufwendungen für stationäre Krankenhausbehandlung nicht beihilfefähig und sonstige Aufwendungen, soweit sie zustehende Leistungen aus der privaten Krankenversicherung übersteigen, nur bis zu einem Betrag von maximal 1.000,- Euro pro Kalenderjahr beihilfefähig sind. Die Beihilfeordnung der (Erz-) Diözese ... findet Anwendung."

c) „II. Lehrkräfte an Schulen in kirchlicher Trägerschaft“ wird wie folgt geändert:

aa) Die bestehende Regelung wird Absatz 1

bb) Nach Absatz 1 wird folgender Absatz 2 angefügt:
(2) Für die Erteilung von Zusagen an Lehrkräfte gemäß ABD Teil B, 4.1. an Schulen in kirchlicher Trägerschaft, auf deren Arbeitsverhältnis das Arbeitsvertragsrecht der bayrischen Diözesen (ABD) Anwendung findet und deren Arbeitsverhältnis am 01.05.2018 besteht oder danach beginnt, gelten folgende Regelungen:


2. Gesetzlich krankenversicherte Lehrkräfte erhalten vom Zeitpunkt der Übernahme der Arbeitnehmerbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung eine schriftliche Zusage gemäß § 7f Beihilfeordnung Teil A mit der Maßgabe, dass Beihilfeleistungen zusätzlich zu Nr. 1 auch im Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wegen des Bezugs einer Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit oder wegen Alters gewährt werden.


4. Privat krankenversicherte Lehrkräfte erhalten vom Zeitpunkt der Übernahme der Arbeitnehmerbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung eine schriftliche Zusage gemäß § 7f Beihilfeordnung Teil A mit der Maßgabe, dass Beihilfeleistungen zusätzlich zu Nr. 3 auch im Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wegen des Bezugs einer Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit oder wegen Alters gewährt werden.

Artikel 2
Die Ordnung zur Gewährung von Beihilfen in Krankheits-, Pflege-, Geburts- und sonstigen Fällen wird wie folgt geändert:

1. § 2 wird wie folgt geändert:

Die Anmerkung zu § 2 Absatz 1 wird aufgehoben.

Artikel 3

Regensburg, 17. Mai 2018

+ Rüdolf

Bischof von Regensburg
Haushalts- und Rechnungslegungsordnung
für die Diözese Regensburg KdöR*

I. Allgemeine Vorschriften und Grundsätze

§ 1 Geltungsbereich und HGB-Konformität

Diese Ordnung gilt für die Diözese einschließlich der von diesem getragenen Sondervermögen mit eigener statutarischer oder sonstiger Rechnungslegungspflicht. Die Normen des Handelsgesetzbuches sind in der jeweils gültigen Fassung anzuwenden.

§ 2 Rechnungslegungspflicht, Wirtschaftsjahr, Veröffentlichung

(1) Die Diözese hat gemäß den Vorschriften dieser Ordnung jährlich eine Jahresplanung zu erstellen und in Form eines Jahresabschlusses Rechnung zu legen (c. 493 CIC). Zwingende Normen des allgemeinen kirchlichen Rechts sind dabei zu beachten.

(2) Das Wirtschaftsjahr ist das Kalenderjahr.

(3) Jahresplanung und Jahresabschluss sind nach ihrer Inkraftsetzung im Amtsblatt der Diözese zu veröffentlichen.

§ 3 Planungsgrundsätze

(1) Die Finanzkammer hat ihre Aufgaben so zu führen, dass die stetige Erfüllung ihrer Aufgaben und ihre ständige Zahlungsbereitschaft gesichert sind.

(2) Die Jahresplanung muss aufgabenorientiert, wirtschaftlich, nachhaltig und sparsam sein.

(3) Die Vorlage einer Jahresplanung mit negativem Bilanzergebnis ist grundsätzlich unzulässig.

§ 4 Allgemeine Planungsvorschriften

(1) Alle Erträge dienen als Deckungsmittel für alle Aufwendungen, sofern nicht eine andere Zweckbestimmung vorgeschrieben oder im Jahresplan rechtskräftig festgesetzt worden ist.

(2) Alle Erträge und Aufwendungen eines Haushaltsjahres sind in voller Höhe und getrennt voneinander zu veranschlagen (Bruttoprinzip).


(4) Eine Finanzierung oder Kostenbeteiligung Dritter ist dem vom Zuwendungsgeber genannten Zweck zuzuordnen.

(5) Verpflichtungen, die über mehrere Rechnungsperioden eingegangen werden, sind im Jahresplan entsprechend auszuweisen.

(6) Die Bildung und Auflösung von zweckgebundenen Rücklagen ist zu veranschlagen.

(7) Die grundsätzlichen Vorgaben für die jeweilige Jahresplanung sind auf Vorschlag des Finanzdirektors der Ordinariatskonferenz zur Beratung mit Votum vorzulegen.

§ 5 Kreditaufnahmen


(2) Absatz 1 gilt ebenso für langfristige Vereinbarungen, welche einer Kreditaufnahme wirtschaftlich gleichkommen.

(3) Unabhängig von der Veranschlagung von Kreditaufnahmen bleiben Genehmigungsvorschriften nach staatlichem oder kirchlichem Recht für Kreditaufnahmen unberührt.

II. Jahresplanung und Planungsvollzug

§ 6 Bestandteile der Jahresplanung

(1) Die Jahresplanung dient der ordnungsgemäßen und den kirchlichen Rechtsvorschriften entsprechenden Planungsvollzug des Rechtsträgers. Er besteht aus:

- dem Vorbericht (§ 7).
- dem Ergebnisplanung (§ 8).
- der Investitionsplanung (§ 9) und
- dem Stellenplan (§ 10).

(2) Die Jahresplanung soll dem organisatorischen Aufbau und den Aufgaben der Diözese entsprechen.

(3) Die Jahresplanung kann auch, nach Jahren getrennt, für zwei Jahre aufgestellt und beschlossen werden (Doppelplan).

* „Diözese Regensburg KdöR* im Folgenden abgekürzt „Diözese"
§ 7 Vorbericht

(1) Der Vorbericht gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Ergebnisse des laufenden Haushaltsjahres sowie des Vorjahres und enthält Angaben über die Grundlagen und Bezugsgrößen der Planung für das Haushaltsjahr.

(2) Der Vorbericht erläutert außerdem die vorgelegte Jahresplanung für das Planungsjahr und stellt die wesentlichen Veränderungen gegenüber der Planung des laufenden Wirtschaftsjahres und der Jahresrechnung des Vorjahres dar. Die Darstellung ist kostenstellen- und sachkontenbezogen vorzunehmen.

(3) Der Vorbericht enthält des Weiteren einen Bericht über mögliche Risiken und Vorbelastungen künftiger Haushalte, insbesondere zu absehbaren zukünftigen Finanzlasten.

(4) Der Vorbericht legt außerdem dar, wie die Investitionen in den nächsten fünf Jahren finanziert werden können.

§ 8 Ergebnisplanung

(1) In der Ergebnisplanung werden die Ansätze des Planungsjahres, des laufenden Haushaltsjahres und das Rechnungsergebnis des Vorjahres in geeigneter Form abgebildet.

§ 9 Investitionsplanung

(1) Im Investitionsplan sind alle Investitionen in einem geeigneten Detaillierungsgrad zu planen.


(3) Bevor Maßnahmen in den Investitionsplan aufgenommen werden, sind Pläne, Kostenermittlungen und Erläuterungen zu erstellen, aus denen die Art der Ausführung, die Kosten und die Finanzierung der Maßnahme ersichtlich sind.

(4) Werden Investitionsmaßnahmen oder bezuschusste Baumaßnahmen Dritter im Planjahr nicht begonnen, bleibt der hierfür genehmigte Haushaltsansatz bis zum Ende des zweiten Folgejahres bestehen.

(5) Nach Beginn der Investitionsmaßnahme bleiben die Ansätze bis zu deren Abschluss bestehen.

§ 10 Sollstellenplan

(1) Im Sollstellenplan werden die Sollstellen für das Planjahr mit den Veränderungen zum Vorjahr mit Angabe des Stellenumfangs und der Eingruppierung abgebildet. Neue Stellen im Bereich der Allgemeinen Verwaltung bedürfen der vorherigen Zustimmung durch den Diözesansteuerausschuss.

§ 11 Wirkung der Jahresplanung

(1) Der nach Maßgabe der einschlägigen Rechtsvorschriften für die Diözese vom Diözesansteuerausschuss beschlossene Jahresplan ist die verbindliche Grundlage für die Mittelbewirtschaftung. Die für die Mittelbewirtschaftung zuständigen Stellen haben nach Maßgabe dieser Ordnung und der einschlägigen Vorschriften die Jahresplanung entsprechend den getroffenen Festlegungen auszuführen.

(2) Ansprüche oder Verbindlichkeiten Dritter werden durch die Jahresplanung weder begründet noch aufgehoben.


(4) Liegt bei Beginn des Haushaltsjahres noch keine rechtskräftige Jahresplanung vor, so können im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel nur Ausgaben geleistet werden, die bei sparsamster Verwaltung nötig sind, um

- die bestehenden kirchlichen Einrichtungen in geordnetem Gang zu erhalten und den gesetzlichen Aufgaben und rechtlichen Verpflichtungen der Diözese bzw. der jeweilige Rechtsträger zu genügen,

- Bauten, Beschaffungen und sonstige Leistungen fortzusetzen, die durch den Haushaltsplan eines Vorjahres bereits Beträge festgesetzt worden sind, die haushaltsmäßig noch verausgabt werden können.

§ 12
Deckungsfähigkeit

(1) Grundlage für die Bestimmung der Deckungsfähigkeit ist der Sachkontenplan der Diözese Regensburg.


(3) Darüber hinaus können Aufwendungen des Ergebnishaushaltes im Rahmen der Jahresplanung für gegenseitig deckungsfähig erklärt werden, wenn ein sachlicher Zusammenhang besteht.

§ 13
Sperrvermerke

(1) In der Jahresplanung veranschlagte Mittel, die aus besonderen Gründen zunächst noch nicht oder erst nach dem Vorliegen besonderer Voraussetzungen geleistet werden dürfen oder zu deren Lasten noch keine Verpflichtungen eingegangen werden sollen, sind im Haushaltsbeschluss als gesperrt zu bezeichnen.

(2) Falls im Sperrvermerk nichts anderes bestimmt ist, wird er durch den Finanzdirektor bei Vorliegen der Voraussetzungen schriftlich aufgehoben.

§ 14
Über- und außerplanmäßige Aufwendungen

(1) Über- und außerplanmäßige Einzelaufwendungen dürfen nur bei unabweisbarem Bedarf gemacht werden und bedürfen auf Antrag des Hauptabteilungsleiters eines entsprechenden Votums der Ordinariatskonferenz.

(2) Vom Diözesansteuerausschuss genehmigte Ansätze zu Kostengruppen (ohne Personal-Kosten) können innerhalb eines Rechnungsjahres um bis zu 10.000 €, ab einem Haushaltsansatz von 200.000 € um bis zu 5 % bei Aufwendungen überschritten bzw. bei Erträgen unterschritten werden. Bei Aufwendungen gilt dies nur, wenn eine Deckung gegeben ist.

(3) Soweit die in Ziffer 1 und 2 genannten Fälle den Betrag von 10.000 € / 5 % des Haushaltsansatzes des jeweiligen Sachkontenbereiches überschreiten, ist zusätzlich die nachträgliche Genehmigung durch den Diözesansteuerausschuss erforderlich, die bei Bedarf auch auf schriftlichem Weg eingeholt werden kann.


§ 15
Nachtragshaushalt

(1) Ein etwaiger Nachtragshaushalt kann sich auf die änderungsbedürftigen Bestandteile der Jahresplanung beschränken und muss alle erheblichen Änderungen enthalten, die zum Zeitpunkt ihrer Aufstellung erkennbar sind.

(2) Ein Nachtragshaushalt ist für den Ergebnishaushalt aufzustellen, wenn sich eine erhebliche Ergebnisverschlechterung abzeichnet, die nicht durch Einsparungen oder zusätzliche Erträge abgewendet werden kann; als erhebliche Ergebnisverschlechterung gilt eine Abweichung von mehr als 5 % der gesamten Aufwendungen bzw. Erträge des Ergebnishaushaltes.

§ 16
Haushaltssicherung

(1) Wenn in drei aufeinanderfolgenden Haushaltsjahren in der jeweiligen Jahresrechnung ein negativer Jahresergebnis ausgewiesen wird, haben die entsprechenden Gremien über die Notwendigkeit der Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzepts zu entscheiden.

(2) Das Haushaltssicherungskonzept soll die schnellstmögliche Beseitigung der finanziellen Problemfelder gewährleisten sowie die Möglichkeit bieten, nach erfolgreicher Konsolidierung des Haushalts diesen so zu steuern, dass Defizite dauerhaft vermieden werden können.

III. Rechnungslegung und Jahresabschluss

§ 17 Buchführung

(1) Die Bücher der Diözese sind nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung zu führen.

(2) Bei allen Buchungen sind die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip einzuhalten. Die Zeichnungsrichtlinie ist zu beachten.

§ 18 Rechnungslegung

(1) Die Rechnungslegung erfolgt in entsprechender Anwendung der Vorschriften für Kapitalgesellschaften des Handelsgesetzbuches (§§ 242 bis 289f HGB), soweit nicht kirchliche Vorschriften eine anderweitige Regelung treffen oder nach Feststellung des Finanzdirektors einzelne der genannten Vorschriften für die zu regelnden Sachverhalte nicht zutreffen oder unzweckmäßig sind. Dies ist gegebenenfalls im Anhang zu erläutern.

(2) Die Normen für Kapitalgesellschaften werden in Anlehnung an die Einordnung der Diözese in Größenklassen (§ 267 HGB) angewendet.

(3) Die Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB entfallen im Anhang.

§ 19 Jahresabschluss, Lagebericht, Prüfung, Feststellung

(1) Die Bestandteile des Jahresabschlusses sind:
   - die Bilanz,
   - die Gewinn- und Verlustrechnung,
   - der Anhang mit einer Kapitalflussrechnung.

(2) Darüber hinaus ist ein Lagebericht nach §§ 289 ff. HGB aufzustellen.

(3) Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften der §§ 316 ff. HGB zu prüfen.

(4) Der Jahresabschluss ist zusammen mit dem Lagebericht und dem Vorschlag zur Ergebnisverwendung dem DiStA zur Genehmigung vorzulegen.

§ 20 Rücklagen

(1) Es werden folgende Rücklagen gebildet und in der Bilanz ausgewiesen:
   a) Ausgleichsrücklage,
   b) zweckgebundene Rücklagen,
   c) freie Rücklagen.

(2) Die Ausgleichsrücklage dient der langfristigen Sicherung des Haushalts der Diözese und soll dem Haushaltsvolumen eines Jahres entsprechen. Sofern die genannte Grenze noch nicht erreicht ist, muss der Finanzdirektor 10 % eines Jahresüberschusses in die Rücklage einstellen.

(3) In die zweckgebundenen Rücklagen sind entsprechend definierter Zwecksetzungen Mittel einzustellen. Dies gilt entsprechend für Entnahmen aus diesen Rücklagen. Widmungen und Entwidmungen von zweckgebundenen Rücklagen sind mit Ausnahme der Budgetüberträge (vgl. § 11 Abs. 3 dieser Richtlinie) vom Diözesansteuerausschuss zu genehmigen.


§ 21 Ergebnisverwendung


(2) Der Finanzdirektor erstellt einen Vorschlag zur Ergebnisverwendung, worüber der Diözesansteuerausschuss beschließt.

(3) Ein nach dem Ergebnisverwendungsbeschluss verbleibender Bilanzgewinn oder Bilanzverlust ist auf neue Rechnung vorzutragen.

IV. Schlussbestimmung

§ 22 Inkrafttreten

(1) Diese Haushalts- und Rechnungslegungsordnung für die Diözese Regensburg tritt am 1. April 2018 in Kraft.

Regensburg, 28. März 2018

Bischof von Regensburg
Das Bischöfliche Generalvikariat

Wolfgangswochende 2018

in der Basilika St. Emmeram, Regensburg
Vom 24. bis 30. Juni 2018
Leitwort: „Die Heiligkeit ist das schönste Gesicht der Kirche.“ (Papst Franziskus)

Sonntag, 24. Juni
10.00 Uhr Eröffnung der Wolfgangswochende
PONTIFIKALMESSE
Zelebrant: Bischof Dr. Rudolf Voderholzer
in Konzelebration
Teilnahme des Domkapitels, der Stiftskapitel, der Laiengremien und der Geistlichen Gemeinschaften

Donnerstag, 28. Juni
10.00 Uhr Pontifikalmesse mit dem KDFB
Zelebrant: Weihbischof Reinhard Pappenberger
Anschließend Begegnung im Pfarrgarten

Montag, 25. Juni
10.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Priestern und Diakonen
Zelebrant: Generalvikar Michael Fuchs
in Konzelebration mit den Vertretern der Weihejubilääre
Anschließend Begegnung im Priesterseminar

19.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Kolpingsfamilien
Zelebrant: Diözesanpräses Karl-Dieter Schmidt
Anschließend Begegnung im Pfarrgarten

Dienstag, 26. Juni
10.00 Uhr Pontifikalmesse mit der Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche
Zelebrant: Weihbischof Dr. Josef Graf
Anschließend Begegnung im Kolpinghaus

14.30 Uhr Pontifikalmesse mit den Senioren
Zelebrant: Weihbischof Reinhard Pappenberger
Anschließend Begegnung im Pfarrgarten

17.00 Uhr Pontifikalmesse mit den Ordensträgern
Zelebrant: Weihbischof Reinhard Pappenberger
Anschließend Begegnung im Pfarrgarten

Freitag, 29. Juni
10.00 Uhr Pontifikalmesse mit dem KDFB
Zelebrant: Weihbischof Reinhard Pappenberger
Anschließend Begegnung im Pfarrgarten

Samstag, 30. Juni
8.30 Uhr Pontifikalmesse mit Priesterweihe im Dom
Zelebrant: Bischof Dr. Rudolf Voderholzer
15.00 Uhr Dankandacht mit Erteilung des Primizsegens durch die Neupriester
Reponierung des Wolfgangsschreins in die Krypta
Zelebrant: Domkapitular Dr. Franz Frühmorgen
Hinweis auf die Möglichkeit des Widerspruchs gegen die Auskunftserteilung zu Weihe- und Altersjubiläen von Klerikern
Auf Wunsch erteilt die Fachstelle Schematismus übergeordneten kirchlichen Dienststellen in der Diözese Regensburg, z.B. dem Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V. sowie Dekanen und Regionaldekanen für ihren jeweiligen örtlichen Zuständigkeitsbereich Auskunft über Weihe- und Altersjubiläen von Klerikern. Die Auskunft enthält den Vor- und Familienamen, Titel, Anschrift sowie Datum und Art des Jubiläums. Weihejubiläen sind das 25., 40., 50., 60. und danach jedes fünfte folgende Weihejubiläum. Altersjubiläen sind der 50., 60. und danach jeder fünfte weitere Geburtstag. Kleriker, die die Erteilung dieser Auskünfte nicht wünschen, können dagegen ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Generalvikariat telefonisch (Tel. 0941/597-1003), per Telefax (Fax 0941/597-1010), per E-Mail (E-Mail: generalvikariat@bistum-regensburg.de) oder schriftlich (Bischöfliches Ordinariat – Generalvikariat, Niedermünstergasse 1, 93047 Regensburg) einen Widerspruch erklären. Der Widerspruch muss spätestens bis 08.06.2018 im Generalvikariat eingehen.

Geänderte Pfortenöffnungszeiten des Bischöflichen Ordinariates ab 1. Juni 2018
Ab 1. Juni 2018 ändern sich die Öffnungszeiten an der Pforte des Bischöflichen Ordinariates: Die Pforte ist von Montag bis Freitag von 6.30 bis 17.00 Uhr und am Freitag von 6.30 bis 16.00 Uhr besetzt. Außerhalb dieser Zeiten ist ein Zugang in das Dienstgebäude ohne Anmeldung und persönliche Abholung nicht möglich.

Sitzungen der Bischöflichen Baukommission
Die nächste Sitzung der Bischöflichen Baukommission findet am 02.07.2018 um 14:00 Uhr statt. Gesuche und Vorlagen für diese Sitzung sind bis 30.05.2018 beim Bischöflichen Baureferat einzureichen. Später eingehende Projekte können in dieser Sitzung nicht behandelt werden.

Die übernächste Sitzung der Bischöflichen Baukommission findet am 01.10.2018 um 09:00 Uhr statt. Gesuche und Vorlagen für diese Sitzung sind bis 30.08.2018 beim Bischöflichen Baureferat einzureichen. Später eingehende Projekte können in dieser Sitzung nicht behandelt werden.

Diözesan-Nachrichten

Entpflichtung
Mit Wirkung vom 30.04.2018 wurde oberhirtlich entpflichtet:
P. Dr. Beatus Urassa ALCP/OSS von seinem Dienst als Pfarrvikar zur besonderen Verwendung im Bistum

in der Pfarrei Eslarn-Mariä Himmelfahrt im Dekanat Leuchtenberg.

Prälat Michael Fuchs
Generalvikar

Jahresfahrt der Ruhestandsgeistlichen am 11. Oktober 2018 nach Landshut

Anmeldungen an Prälat Hans Strunz, Riesengebirgstr.46, 93057 Regensburg (Tel.: 0941-307 960 32 oder mail: hansstrunz@icloud.com)

Notizen
Beilagen: - (nur für Anstellungsträger im Sinne des ABD) - Änderungen und Ergänzungen zum Arbeitsvertragsrecht in den bayeri-
schen (Erz-)Dözen - Nr. 121

Vor diesem Hintergrund werden die Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen in der seit 09.10.2017 geltenden Fassung (ABl. Nr. 9 / 2017 S. 131 ff) wie folgt geändert:

§ 1 Begriffsänderungen


In Ziffer 1.2.3 wird in der ersten Zeile das Wort „Interneangebote“ durch den Begriff „Online-Medien“ ersetzt.

In Ziffer 2 werden nach dem Wort „Webseite“ die Worte „oder eines anderen Online-Mediums“ ergänzt.

In Ziffer 2.1 werden nach dem Wort „Webseite“ die Worte „oder ein anderes Online-Medium“ ergänzt.

In Ziffer 2.2 werden nach dem Wort „Webseite“ die Worte „und ggf. für andere Online-Medien“ ergänzt.


In Ziffer 2.5 wird im ersten Absatz der Begriff „Interneangebotes“ durch die Worte „Angebotes in Online-Medien“ ersetzt.
In Ziffer 2.6 werden im ersten Absatz die Worte „eines Internet-Angebotes“ durch die Worte „von Online-Medien“ ersetzt.


In Ziffer 2.9 werden im vorletzten Absatz die Worte „im Rahmen von Webseiten“ nach dem Wort „Aufgaben“ gelöscht.

In Ziffer 3 werden im ersten Absatz nach dem Wort „Webseiten“ die Worte „oder anderen Online-Medien“ ergänzt.

In Ziffer 3.1.1 wird nach dem ersten Satz der Satz „Dies gilt auch für andere Online-Medien wie mobile Applikationen oder Progressive Web Apps.“ hinzugefügt.


In Ziffer 3.2.1 werden im ersten Absatz in der ersten Zeile nach dem Wort „Webseiten“ die Worte „„ anderen Online-Medien“ ergänzt.

In Ziffer 3.2.4 werden in der Überschrift nach dem Wort „Webseiten“ die Worte „„ und in anderen Online-Medien“ ergänzt.

In Ziffer 3.2.4.1 werden im ersten Absatz in der ersten Zeile nach dem Wort „Webseiten“ die Worte „„ oder in andere Online-Medien“ ergänzt.

In Ziffer 3.2.4.2 wird im ersten Absatz in der ersten Zeile im Begriff „Webseiten-Betreiber“ das Wort „Webseiten“ durch den Begriff „Online-Medien“ ersetzt.

In Ziffer 3.4 werden in der Überschrift die Worte „im Internet“ durch die Worte „in Online-Medien“ ersetzt.


In Ziffer 4 letzter Absatz wird das Wort „Webseitenbetrieb“ durch die Worte „Betrieb von Online-Medien“ ersetzt.

§ 2 Änderungen in Ziffer 2. Grundsätzliche Hinweise

In Ziffer 2.2 wird im ersten Absatz in der ersten Zeile das Wort „„ jedenfalls“ nach „„ Der Rechtsträger der Einrichtung (Anbieter/Domaininhaber) muss“ eingefügt. Im vorletzten Absatz wird das Wort „„ eigenen“ durch das Wort „„ kirchlichen“ in der ersten Zeile ersetzt.

Änderungen in Ziffer 2.2 Domain:
Im ersten Absatz wird in Satz 1 nach „„ Der Rechtsträger der Einrichtung (Anbieter/Domaininhaber) muss“ das Wort „„ jedenfalls“ eingefügt. Im vorletzten Absatz wird in Satz 1 das Wort „„ eigenen“ durch das Wort „„ kirchlichen“ ersetzt.

Änderungen in Ziffer 2.4 Barrierefreie Webinhalte:
In der Überschrift der Ziffer 2.4 wird das Wort „„ Webinhalte“ durch das Wort „„ Inhalte“ ersetzt. Im zweiten Absatz wird im zweiten Satz nach den Worten „Die Struktur und“ das Wort „„ der“ eingefügt.

Änderungen in Ziffer 2.5 Inhalte / Spezifik / Rechte:
In der letzten Zeile des ersten Absatzes wird der Teilsatz „„ insbesondere der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO)“ in den Teilsatz „„ insbesondere des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG)“ geändert.

Änderungen in Ziffer 2.8 Kosten:
In der zweiten Zeile des zweiten Absatzes wird der Zeilenanfang „„ Insbesondere mit:“ in die den Halbsatz „„ insbesondere mit den folgenden:“ geändert.

Änderungen in Ziffer 2.9 Verantwortlichkeit für die Einhaltung und Umsetzung dieser Richtlinien und der rechtlichen Hinweise:
Im vorletzten Absatz wird der Teilsatz „„ Wenn ehrenamtlich Tätige mit Aufgaben im Rahmen von Webseiten beauftragt werden,“ in den Teilsatz „„ Wenn ehrenamt-
lich Tätige mit entsprechenden Aufgaben beauftragt werden,” geändert.

§ 3 Änderungen in Ziffer 3. Rechtliche Hinweise

Änderungen in Ziffer 3.1.2 Allgemeine Impressumspflicht:
In der Aufzählung der Informationen am Anfang wird im letzten Aufzählungspunkt das Wort „Wirtschaftsidentifikationsnummer“ in „Wirtschafts-Identifikationsnummer“ geändert.

Im letzten Absatz werden nach der letzten Zeile die Zeilen „Sinn und Zweck der Angabe der Aufsichtsbehörde ist es, dass Verbraucher sich erkundigen können, ob ein Anbieter tatsächlich die behördliche Erlaubnis hat, eine bestimmte Tätigkeit durchzuführen. „Aufsichtsbehörden“ sind dabei solche Behörden, die bei gewerblichem oder freiberuflichem Tätigwerden ihre Erlaubnis erteilen müssen. Welche Behörden das sind, richtet sich nach den für die ausgeübte Tätigkeit maßgeblichen Gesetzen.“ hinzugefügt.


Änderungen in Ziffer 3.1.3 Zusätzliche Erfordernisse bei juristischen Personen:
Es wird am Ende ein letzter Absatz hinzugefügt: „Wird ein Online-Medium durch zwei oder mehr Rechtssubjekte wie beispielsweise Kirchenstiftungen gemeinsam betrieben, so bilden diese zusammen in der Regel eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) auch wenn das ggf. den Rechtssubjekten nicht bewusst ist. In diesem Fall muss als Dienstanbieter im Impressum die Gesellschaft mit dem Namen aller Gesellschafter unter Angabe der Rechtsform (Gbr) aufgeführt werden. Falls die Zusammenarbeit der Kirchenstiftungen auf einem Vertrag über eine pfarrliche Arbeitsgemeinschaft (Art. 25 Abs. 1 und 2 KiStiftO) oder einer Zweckvereinbarung (Art. 25 Abs. 1 iVm. Abs. 3ff KiStiftO) beruht, ist diese Formulierung nicht passend. Das Impressum muss dann entsprechend der zugrundeliegenden Form der Zusammenarbeit gestaltet werden.“

Änderungen in Ziffer 3.2 Datenschutz:
Im zweiten Satz wird der Teilsatz „insbesondere die Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO)“ in den Teilsatz „insbesondere das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG)“ geändert.

Änderungen in Ziffer 3.2.1 Grundsatz der Datenvermeidung und Datensparsamkeit:

Ziffer 3.2.1 erhält folgende Fassung: „Auch bei der Gestaltung von Webseiten, anderen Online-Medien und in den sozialen Medien sind zum Schutz personenbezogener Daten die allgemeinen Grundsätze für deren Verarbeitung (§ 7 KDG) zu beachten. Vor der Verarbeitung von Daten sollte daher immer genau abgewogen werden, ob dies tatsächlich erforderlich ist und welche Daten verarbeitet werden dürfen.“

Dabei wird an das Wort „Verarbeitung“ im ersten Satz die Fußnote Nr. 3 „Der Begriff der „Verarbeitung“ ist in § 4 Ziffer 3 KDG definiert.“ angehängt.

Änderungen in Ziffer 3.2.2 Veröffentlichung kirchlicher Amtshandlungen (z. B. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihe), besonderer Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Ordens- und Priesterjubiläen) und anderer personenbezogener Daten im Internet:

Änderungen in Ziffer 3.2.2 Untersagung von Web-Analyse-Software, die dem Datenschutz nicht entsprechen:
Informationspflichten nach § 16 KDG. Bei Online-(sog. “mittelbare Datenerhebung”), richten sich die gegen §§ 15 KDG. Werden die personenbezogenen Daten erhoben (sog. “unmittelbare Datenerhebung”), greift die Erfassung und Verwendung personenbezogener Daten in allgemein verständlicher Form zu unterrichten, wobei der Umfang der bereitzustellenden Informationen in den beiden Vorschriften variiert. Werden die personenbezogenen Daten der betroffenen Person erhoben, sofern eine solche Unterrichtung nicht bereits umzusetzen sein (s. a. 2.8 und 3.13) und birgt das Risiko einer rechtlich angreifbaren Fehlkonfiguration."

Änderungen in Ziffer 3.2.4.1 Genereller Verzicht:

Änderungen in Ziffer 3.2.4.2 Zweistufige Lösung:

Änderungen in Ziffer 3.2.5 Datenschutzerklärung:
Der erste Absatz wird wie folgt neugefasst: „Nach dem derzeit noch geltenden § 13 Abs. 1 TMG hat der Dienstanbieter den Nutzer zu Beginn des Nutzungsvertrags u. a. über Art, Umfang und Zwecke der Erhebung und Verwendung personenbezogener Daten in allgemein verständlicher Form zu unterrichten, sofern eine solche Unterrichtung nicht bereits erfolgt ist. Zudem bestehen auch Informationspflichten nach dem KDG, wenn im Rahmen des Betriebs von Online-Medien personenbezogene Daten der betroffenen Person erhoben werden. In §§ 15 und 16 KDG ist katalogartig geregelt, welche Informationen konkret mitzuteilen sind, wobei der Umfang der bereitzustellenden Informationen in den beiden Vorschriften variiert. Werden personenbezogene Daten bei der betroffenen Person erhoben (sog. „unmittelbare Datenerhebung“), greift § 15 KDG. Werden die personenbezogenen Daten hingegen nicht bei der betroffenen Person erhoben (sog. „mittelbare Datenerhebung“), richten sich die Informationspflichten nach § 16 KDG. Bei Online-

Medien sollen diese Informationspflichten im Rahmen der Datenschutzerklärung erfüllt werden. Der notwendige Inhalt der Datenschutzerklärung ist somit individuell davon abhängig, welche personenbezogenen Daten, in welchem Umfang und zu welchem Zweck im Rahmen der Webseite erhoben und verwendet werden. Dies hängt z.B. auch davon ab, ob und wenn ja, welche Web-Analysesoftware eingesetzt wird, ob und in welcher Form, Verbindungen zu sozialen Netzwerken bestehen, usw. Daher sind die Datenschutzerklärungen jeweils individuell zu gestalten. Es ist darauf zu achten, dass die in der Datenschutzerklärung enthaltenen Angaben und die technische Umsetzung übereinstimmen. Ein Muster einer modularen Datenschutzerklärung liegt als Anlage 5 samt einer Arbeitshilfe (Anlage 6) bei. Dieses Muster enthält Formulierungen für häufig vorkommende Standardsituationen und geht davon aus, dass eine unmittelbare Datenerhebung stattfindet. Soweit das Muster keine Formulierungen für im konkreten Betrieb eines Online-Mediums auftretende Fallkonstellation enthält, muss der Betreiber hierfür individuelle, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Formulierungen in die Datenschutzerklärung aufnehmen (s. a. 2.8 und 3.13).“

Im zweiten Absatz wird das Wort „Datenerhebung“ durch das Wort „Datenverarbeitung“ ersetzt.

Änderungen in Ziffer 3.3 Cookies:
In Absatz eins wird in Satz zwei am Ende nach dem Wort „unklar“ folgendes eingefügt: „(die geplante ePrivacy-Verordnung der EU befindet sich derzeit noch im Entwurfsstadium), die Tendenz geht jedoch dahin, dass eine vorherige Einwilligung (sog. Opt-In) nebst nachhaltiger Dokumentation vor dem Einsatz derartiger Cookies erforderlich ist.“

Im Satz danach wird am Ende nach „der im Einzelfall erforderlichen Maßnahmen auseinandersetzen“ der Halbsatz „und diese aktuell halten (s. a. 2.8 und 3.13)“ eingefügt.

In Absatz zwei werden die Worte „wegen Verstoßes“ gegen § 15 Abs. 3 TMG“ gestrichen.

Änderungen in Ziffer 3.8 Einhaltung der Pflichten nach § 13 Abs. 7 TMG:
Im ersten Absatz werden nach den Worten „geschäfts- mäßig angebotene Telemedien“ die Worte „elektronische Informations- und Kommunikationsdienste bspw. zur“ am Anfang der Klammer eingefügt und die Abkürzung „z.B.“ gestrichen.


(202 Amtsblatt Nr. 8 vom 28. Mai 2018)
Der letzte Satz des Absatzes „Auf die regelmäßige Einsatzung aktueller Sicherheitspatches und -updates ist daher besonders zu achten.“ Wird gestrichen.

Nach dem ersten Absatz wird ein weiterer Absatz eingefügt:
„Nach derzeitigem Stand ist jedenfalls ein sicheres Hypertext-Übertragungsprotokoll (Hypertext Transfer Protocol Secure (HTTPS)) insbesondere für Webseiten einzusetzen. Es handelt sich dabei um eine Transportverschlüsselung, um Daten abhörsicher zwischen Webserver und Webbrowser zu übertragen. Im Browser lässt sich der Einsatz dieses Protokolls in der Regel durch die Anzeige „https://www.“ statt der Variante ohne „s“ erkennen.“

Danach wird ein letzter Absatz eingefügt:
„Der Anbieter von Telemedien hat regelmäßig zu überprüfen, ob die von ihm eingesetzten Verfahren noch dem aktuellen Stand der Technik entsprechen und diese bei Bedarf entsprechend anzupassen. Insbesondere sind regelmäßig aktuelle Sicherheitspatches und -updates einzuspielen. Das Patchmanagement ist durchgängig zu dokumentieren.“

Änderungen in Ziffer 3.9.3 Setzung von Hyperlinks:
Am Ende des Absatzes wird folgender Satz eingefügt:
„Es wird daher grundsätzlich davon abgeraten, Disclaimer einzusetzen.“

Änderungen in Ziffer 7. Inkrafttreten, Außerkrafttreten:
Ziffer 7 wird wie folgt neu gefasst:
„7.1 Die geänderten Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen treten am 24.05.2018 in Kraft.

7.2 Die Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen in der Fassung vom 06.10.2017 (ABl. Nr. 9 vom 09. Oktober 2017, S. 131 ff) treten mit Ablauf des 23.05.2018 außer Kraft.“

§ 4 Anlagen

Anlage 1 - Arbeitshilfe Domains
In der Kopfzeile der Anlage werden nach den Worten „von Webseiten“ die Worte „oder anderen Online-Medien“ angefügt.

Der Stand wird von „09/2017“ auf „05/2018“ geändert.

Änderungen in Ziffer 4. Wie und wo kann ich eine Domain registrieren?


Änderungen in Ziffer 5. Wer ist als Domaininhaber einzutragen?
Absatz sechs wird wie folgt neu gefasst:
„Die Informationen zu einer Domain können auf der Webseite der DENIC eG (http://www.denic.de) unter dem Punkt „Domainabfrage“ abgerufen werden. Informationen zum Domaininhaber wird die DENIC eG mit Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) jedoch nur noch beim Nachweis eines berechtigten Interesses herausgeben.“

Am Ende des siebten Absatzes wird folgender Satz angefügt:
„Diese Daten können bei dem beauftragten technischen Dienstleister eingesehen und geändert werden.“

Änderungen in Ziffer 6. Wer ist als Admin-C einzutragen?
Dieser Absatz wird durch den Satz „Mit Umsetzung der DSGVO werden seitens der DENIC eG keine Daten zum Admin-C mehr erfasst und auch nicht veröffentlicht.“ der am Ende der vorherigen Ziffer 5 angefügt wird.

Änderung Ziffer 7. Wie übertrage ich eine Domain zu einem anderen technischen Dienstleister?
Die Ziffer 7. wird zur Ziffer 6.

Anlage 2 - Nutzungsbedingungen „Meine Pfarrgemeinde“
In der Kopfzeile der Anlage werden nach den Worten „von Webseiten“ die Worte „oder anderen Online-Medien“ angefügt.

Der Stand wird von „09/2017“ in „05/2018“ geändert.

Anlage 3.1 - Formular für hauptamtliche Mitarbeiter

Anlage 3.2 - Formular für hauptamtliche Mitarbeiter
In der Kopfzeile der Anlage werden nach den Worten „von Webseiten“ die Worte „oder anderen Online-Medien“ angefügt.

Änderung Ziffer 1. Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen:
In der Überschrift und im Text werden nach den Worten „von Webseiten“ die Worte „oder anderen Online-Medien“ angefügt.
Anlage 4 - Verschiedene Muster für ein Impressum

In der Kopfzeile der Anlage werden nach den Worten „von Webseiten“ die Worte „oder anderen Online-Medien“ angefügt.

Es wird jeweils das Wort „Umsatzsteueridentifikationsnummer“ durch das Wort „Umsatzsteuer-Identifikationsnummer“ ersetzt.


Nach dem ersten Beispiel für die Kirchenstiftungen wird ein Beispiel eingefügt, das den Betrieb eines Online-Mediums durch zwei oder mehr Kirchenstiftungen beschreibt:

Online-Medium wird durch mehrere Kirchenstiftungen betrieben1

Katholische Kirchenstiftung Nr. 1 [Name] und Katholische Kirchenstiftung Nr. 2 [Name] GbR
[Straße Nr.]
[PLZ Ort]
Telefon: [Nummer]
Email: [Email-Adresse]
Internet: [URL der Homepage]

Vertretungsberechtigte Gesellschafter:
Katholische Kirchenstiftung Nr. 1 [Name]
Katholische Kirchenstiftung Nr. 2 [Name]


Kirchenverwaltungsvorstand: [Vorname u. Name des Pfarrers / Pfarradministrators]

Die Kath. Kirchenstiftung Nr. 2 [Name] ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und wird durch die Kirchenverwaltung und diese wiederum durch den Kirchenverwaltungsvorstand vertreten.

Kirchenverwaltungsvorstand: [Vorname u. Name des Pfarrers / Pfarradministrators]

Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name], [Straße Nr.], [PLZ Ort]

[Umsatzsteuer-Identifikationsnummer nach § 27a des Umsatzsteuergesetzes]
[Wirtschafts-Identifikationsnummer nach § 139c der Abgabenordnung]

Wir sind nicht bereit und nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherstreitbeilegungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz teilzunehmen.

Bei der Überschrift wird folgende Fußnote eingefügt: „Bitte Daten entsprechend einfügen.“

Bei der Abkürzung der Rechtsform „GbR“ wird folgende Fußnote eingefügt: „Falls die Zusammenarbeit der Kirchenstiftungen auf einem Vertrag über eine pfarrliche Arbeitsgemeinschaft (Art. 25 Abs. 1 und 2 KiStiftO) oder einer Zweckvereinbarung (Art. 25 Abs. 1 iVm. Abs. 3ff KiStiftO) beruht, ist diese Formulierung nicht passend. Das Impressum muss dann entsprechend der zugrundeliegenden Form der Zusammenarbeit gestaltet werden.“

Zum Platzhalter „Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name], [Straße Nr.], [PLZ Ort]“ wird folgende Fußnote angefügt: „Hier die Daten des Kirchenverwaltungsvorstandes oder einer von ihm zu benennenden Person eintragen.“

Zum Platzhalter „[Umsatzsteuer-Identifikationsnummer nach § 27a des Umsatzsteuergesetzes]“ wird folgende Fußnote angefügt: „Angabe nur notwendig, soweit vorhanden.“

Zum Platzhalter „[Wirtschafts-Identifikationsnummer nach § 139c der Abgabenordnung]“ wird folgende Fußnote angefügt: „Angabe nur notwendig, soweit vorhanden.“

Am Ende der Anlage wird ein Beispiel für Rechtlich unselbständige Dienststellen, z.B. Abteilungen der Diözese Regensburg eingefügt:

„Rechtlich unselbständige Dienststelle, z.B. Abteilung der Diözese Regensburg:

Diözese Regensburg - Körperschaft des öffentlichen Rechts (-KdöR-)
Niedermünstergasse 1
93047 Regensburg
Telefon: +49 941 597-01
Fax: +49 941 597-1055
E-Mail: info@bistum-regensburg.de
Website: http://www.bistum-regensburg.de


Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name, ggf. Position], [Abteilung], [Straße Nr.], [PLZ Ort]

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 811661749“
Zum Platzhalter „Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name, ggf. Position], [Abteilung], [Straße Nr.], [PLZ Ort]“ wird folgende Fußnote angefügt: „Hier die Daten des Abteilungsleiters oder einer von ihm zu benennenden Person eintragen.“


Anlage 5 – Datenschutzerklärung (Muster)

Die Anlage 5 wird ersetzt durch die neue Anlage 5.

Anlage 6 – Arbeitshilfe Datenschutzerklärung

Die Anlage 6 wird ersetzt durch die neue Anlage 6.

§ 5
Inkrafttreten, Außerkrafttreten, Bekanntgabe

(1) Die geänderten Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen treten am 24.05.2018 in Kraft.


Der Gesamttext der geänderten Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen samt Anlagen ist nachfolgend abgedruckt.

Regensburg, den 18. Mai 2018

Prälat Michael Fuchs
Generalvikar
Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen

1. Zielsetzungen, Geltungsbereich ........................................................................................................... 207
1.1 Zielsetzungen ......................................................................................................................................... 207
1.2 Geltungsbereich ................................................................................................................................. 207

2. Grundsätzliche Hinweise ....................................................................................................................... 207
2.1 Entscheidungsträger ............................................................................................................................ 207
2.2 Domain ............................................................................................................................................... 207
2.3 Seiten der Pfarreien auf der Webseite der Diözese Regensburg ........................................................... 208
2.4 Barrierefreie Inhalte ........................................................................................................................... 208
2.5 Inhalte / Spezifik / Rechte .................................................................................................................... 208
2.6 Informationsinfrastruktur (technische Voraussetzungen) ................................................................... 208
2.7 Personelle Voraussetzungen .............................................................................................................. 209
2.8 Kosten ............................................................................................................................................... 209
2.9 Verantwortlichkeit für die Einhaltung und Umsetzung dieser Richtlinien und der rechtlichen Hinweise ................................................................................................................................. 209

3. Rechtliche Hinweise ............................................................................................................................ 209
3.1 Anbieterkennzeichnung (Impressum) ................................................................................................. 209
3.2 Datenschutz .......................................................................................................................................... 211
3.3 Cookies .............................................................................................................................................. 212
3.4 Veröffentlichung von Bildnissen / Filmen von Personen in Online-Medien ........................................... 213
3.5 Urheberrechte .................................................................................................................................... 213
3.6 Nutzungsbedingungen für Dritte .......................................................................................................... 213
3.7 Presserecht ........................................................................................................................................ 214
3.8 Einhaltung der Pflichten nach § 13 Abs. 7 TMG .................................................................................. 214
3.9 Haftung .............................................................................................................................................. 214
3.10 Soziale Medien .................................................................................................................................. 214
3.11 Verkauf von Waren und Dienstleistungen über das Internet ............................................................... 215
3.12 Verbraucherschlichtungsverfahren .................................................................................................... 215
3.13 Ergänzende Beratung ......................................................................................................................... 216

4. Ansprechpartner .................................................................................................................................... 216

5. Anlagen .................................................................................................................................................. 216

6. Fortgeltende Bestimmungen ................................................................................................................ 216

7. Inkrafttreten, Außerkrafttreten .......................................................................................................... 217
Anlage 1 ...................................................................................................................................................... 218
Anlage 2 ...................................................................................................................................................... 220
Anlage 3.1 ................................................................................................................................................... 222
Anlage 3.2 ................................................................................................................................................... 223
Anlage 4 ...................................................................................................................................................... 225
Anlage 5 ...................................................................................................................................................... 228
Anlage 6 ...................................................................................................................................................... 236
1. Zielsetzungen, Geltungsbereich

1.1 Zielsetzungen

Die Präsenz und Kommunikation im Internet soll

1.1.1 dazu beitragen, von den Möglichkeiten der neuen Generation audiovisueller Medien (z.B. Foto, Video, Blog, Webseite) Gebrauch zu machen und damit bisher unbekannte Gelegenheiten zum Dialog sowie nützliche Hilfsmittel für die Evangelisierung und die Katechese eröffnen,

1.1.2 einer schnelleren, umfassenderen und zeitgemäßen Kommunikation und Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter1 im Bereich der Diözese Regensburg dienen und

1.1.3 Angebote, Dienste und Hilfen den Menschen eröffnen, die sich über die konkrete Einrichtung, ihre Ziele und Arbeiten informieren wollen.

1.2 Geltungsbereich

1.2.1 Diese Richtlinien gelten für die in der Diözese Regensburg gelegenen Dienststellen und Einrichtungen in Trägerschaft der Diözese Regensburg, für die Kirchengemeinden, die Kirchenstiftungen und Kirchengemeindeverbände, sowie für alle übrigen kirchlichen Rechtsträger und Einrichtungen ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform, die der Aufsicht des Bischofs von Regensburg unterliegen und die Ziele gemäß Ziffer 1.1 verfolgen. Diese Richtlinien gelten nicht für den Diözesan-Caritasverband, seine Untergliederungen und Fachverbände. Über dies gelten diese Richtlinien nicht für rechtlich eigenständige kirchliche Verbände und Vereine.

1.2.2 Nicht unter den Geltungsbereich dieser Richtlinien fallenden kirchlichen Einrichtungen der Diözese Regensburg wird empfohlen, nach diesen Richtlinien zu verfahren.

1.2.3 Die Nutzung von Emaildiensten und Online-Medien Dritter durch die Mitarbeiter der kirchlichen Dienststellen und Einrichtungen sind nicht Gegenstand dieser Richtlinien. Hierfür sind die jeweils geltenden diözesanen und ggf. dienstgeberspezifischen Anweisungen zu beachten.

1  Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung der weiblichen und männlichen Form verzichtet.

2. Grundsätzliche Hinweise

Bei der Einrichtung einer Webseite oder eines anderen Online-Mediums sind die folgenden grundsätzlichen Hinweise zu beachten:

2.1 Entscheidungsträger
Die Entscheidung, ob eine eigene Webseite oder ein anderes Online-Medium eingerichtet wird und/oder ob deren Betrieb eingestellt wird, obliegt der jeweiligen kirchlichen Einrichtung. Im Bereich der Kirchenstiftungen gehört das Treffen dieser Entscheidungen zu den Aufgaben der Kirchenverwaltung; die Rechte des Pfarrgemeinderates sind zu beachten.

2.2 Domain

Bei juristischen Personen ist als Domaininhaber und damit Vertragspartner der Registrierungsstelle die juristische Person (der Rechtsträger) unter Angabe ihres Rechtsformzusatzes, mit dienstlicher Postanschrift sowie den dienstlichen elektronischen Kontaktdaten (Telefon, Email, ggf. Fax) anzugeben. Die Angabe einer Postfachadresse genügt nicht.


Vor der Löschung von Domains ist zu bedenken, dass andere Personen diese anschließend für sich regist-
rieren und (eventuell nicht im kirchlichen Sinne) nutzen können. Die Löschung der Domains sollte daher eigentlich nicht oder nur im äußersten Ausnahmefall stattfinden. Bei dem Wechsel des technischen Dienstleisters sind die Domains im Rahmen des technischen Transfers zu dem neuen technischen Dienstleister zu überführen (bei .de Domains: „Providerwechsel“ oder „KK-Antrag“).

Weiterführende, diesbezüglich zu beachtende Hinweise sind in der Arbeitshilfe Domains enthalten, die diesen Richtlinien als Anlage 1 beiliegt.

2.3  Seiten der Pfarreien auf der Webseite der Diözese Regensburg


Für dieses Angebot „Meine Pfarrgemeinde“ steht eine Benutzeranleitung zur Verfügung. Anfragen bitte an die Presse- und Medienabteilung: internet@bistum-regensburg.de

Für die Nutzung dieses Angebots gelten die als Anlage 2 beiliegenden Nutzungsbedingungen.

2.4  Barrierefreie Inhalte

Es wird empfohlen, Online-Medien, insbesondere Websites so zu gestalten, dass sie möglichst von allen Nutzern weitgehend (barrierefrei) genutzt werden können. Für mobile oder berührungssensitive Endgeräte sollte daher ein responsives Webdesign (= Webdesign, das sich automatisch an die Bildschirmgröße des jeweiligen Endgeräts anpasst) bereitgestellt werden.


2.5  Inhalte / Spezifik / Rechte


Bei der Gestaltung und Darstellung der einzelnen Angebote sind die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen wie z.B. des Strafgesetzbuches (StGB), des Urheberrechtsgesetzes (UrhG), des Kunsthbergesetzes (KUG), des Telemediengesetzes (TMG), des Datenschutzes, insbesondere des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) für die Diözese Regensburg sowie des Bayerischen Pressegesetzes und des Bayerischen Mediengesetzes zu beachten.

Für die Webseite der Diözese Regensburg wurde ein Internet-Styleguide entwickelt. Dieser kann für die Gestaltung von Webseiten der anderen unter den Geltungsbereich dieser Richtlinien fallenden Dienststellen und Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Anfragen an die Presse- und Medienabteilung: internet@bistum-regensburg.de

2.6  Informationsinfrastruktur (technische Vor- aussetzungen)


Zum Schutz der Informationsinfrastrukturen, der Integrität der Systeme und der angebotenen Inhalte und zur Vermeidung eines Missbrauchs von Daten sind
die erforderlichen technischen und organisatorischen Maßnahmen zur Datensicherheit zu treffen.

2.7 Personelle Voraussetzungen
Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, die mit der Erstellung oder Pflege von Webseiten oder anderen Online-Medien beauftragt werden, sollten über die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, um die ihnen übertragenen Aufgaben fachgerecht erfüllen zu können. Weiter besteht die Möglichkeit, geeignete externe Dienstleister mit der Erstellung und/oder Pflege zu beauftragen. Für die Auswahl eines technischen Dienstleisters wird auf die Arbeitshilfe Domains (Anlage 1) verwiesen.

2.8 Kosten
Jeder Anbieter von Webseiten oder anderen Online-Medien hat die entstehenden Investitions- und Anschaffungskosten sowie die Betriebskosten selbst zu tragen.

Hinsichtlich der Kostenstruktur ist mit mehreren Faktoren zu rechnen, insbesondere mit den folgenden:
- Es ist möglich bei der Erstellung der Webseite auf freie Software (Open Source), wie z.B. TYPO3 oder Wordpress zurückzugreifen. TYPO3 oder Wordpress als Content-Management-Systeme (CMS) bieten zudem die Möglichkeit, die Webseite selbst auf einfache Weise zu verwalten und zu ändern.
- Von der Verwendung proprietärer CMS-Systeme wird abgeraten, da diese meist mit einer dauerhaften Bindung an einen Dienstleister verbunden sind und zu erheblichen Folgekosten führen können.

2.9 Verantwortlichkeit für die Einhaltung und Umsetzung dieser Richtlinien und der rechtlichen Hinweise
Die nach der Verfassung des jeweiligen Anbieters zuständigen Organe sind für die Einhaltung und Umsetzung dieser Richtlinien und der rechtlichen Hinweise verantwortlich.

Im Bereich der Kirchenstiftungen ist dies der Kirchenverwaltungsvorstand; bei in Rechtsträgerschaft der Diözese Regensburg stehenden Dienststellen und Einrichtungen sind dies die verantwortlichen Dienststellenleiter im Sinne von IV. Anlage 2 zu § 6 KDO Ziffer 3.2 KDO-DVO oder die Mitarbeiter, auf die sie diese Pflichten übertragen haben.

Sie haben ihren Mitarbeitern, die mit entsprechenden Aufgaben betraut sind, diese Richtlinien und zukünftige Änderungen bekannt zu geben; hierfür ist das als Anlage 3.1 beiliegende Formular zu verwenden. Wenn ehrenamtlich Tätige mit entsprechenden Aufgaben beauftragt werden, ist ihnen vor Aufnahme der Tätigkeit die als Anlage 3.2 beiliegende Erklärung zur Unterzeichnung vorzulegen.

Externe Dienstleister sind ebenfalls auf die Einhaltung dieser Richtlinien zu verpflichten.

3. Rechtliche Hinweise
Zu den vorstehend abgedruckten Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg werden die nachfolgenden rechtlichen Hinweise gegeben.

3.1 Anbieterkennzeichnung (Impressum)
3.1.1 Auf jeder Webseite muss ein den einschlägigen gesetzlichen Vorschriften entsprechendes Impressum vorhanden sein. Dies gilt auch für andere Online-Medien wie mobile Applikationen oder Progressive Web Apps.

3.1.2 Allgemeine Impressumspflicht
Gemäß § 5 Telemediengesetz müssen folgende Informationen leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar vorhanden sein:
- Name und Anschrift des Betreibers
- Email-Adresse
- Telefonnummer
- im Einzelfall (dann, wenn erforderlich bzw. vorhanden)
  - die zuständige Aufsichtsbehörde
  - die Umsatzsteuer- bzw. Wirtschaftsidentifikationsnummer.

Das Impressum muss unmittelbar in die entsprechenden Online-Medien integriert und über maximal zwei Klicks erreichbar sein. Das Impressum sollte sich bei einer Webseite nicht am untersten Ende der Webseite in kleiner...

3.1.3 Zusätzliche Erfordernisse bei juristischen Personen
Bes juristischen Personen müssen außerdem:
– die Rechtsform,
– der Vertretungsberechtigte und
– im Einzelfall (dann, wenn vorhanden)
  • das (Handels-, Vereins-, Partnerschafts- oder Genossenschafts-) Register und
  • die entsprechende Registernummer
genannt werden. Wird ein Online-Medium durch zwei oder mehr Rechtssubjekte wie beispielsweise Kirchenstiftungen gemeinsam betrieben, so bilden diese zusammen in der Regel eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) auch wenn das ggf. den Rechtssubjekten nicht bewusst ist. In diesem Fall muss als Diensteanbieter im Impressum die Gesellschaft mit dem Namen aller Gesellschafter unter Angabe der Rechtsform (GbR) aufgeführt werden. Falls die Zusammenarbeit der Kirchenstiftungen auf einem Vertrag über eine pfarrliche Arbeitsgemeinschaft (Art. 25 Abs. 1 und 2 KiStiftO) oder einer Zweckvereinbarung (Art. 25 Abs. 1 iVm. Abs. 3ff KiStiftO) beruht, ist diese Formulierung nicht passend. Das Impressum muss dann entsprechend der zugrundeliegenden Form der Zusammenarbeit gestaltet werden.

3.1.4 Weitergehende Erfordernisse bei journalistentisch-redaktionell gestalteten Seiten
In Online-Medien mit einem journalistisch-redaktionell gestalteten Angebot ist zudem nach § 55 Rundfunkstaatsvertrag die Benennung eines inhaltlich Verantwortlichen mit Namen und Anschrift im Impressum erforderlich. Dieser muss u.a.:
– zur Bekleidung öffentlicher Ämter befähigt und
– voll geschäftsfähig sein.

Ein redaktionell gestaltetes Angebot liegt schon dann vor, wenn über ausgewählte Neuigkeiten berichtet und/oder entsprechende Pressemittelungen öffentlich zugänglich gemacht werden.

3.1.5 Impressum in den sozialen Medien
Auch bei der Verwendung der sozialen Medien oder anderer externer Angebote, wie z.B. Facebook, Youtube, Google+, Twitter, Soundcloud ist ein eigenes Impressum zu führen. Dabei kann mittels eines sog. sprechenden Links (wie z.B. www.WEBSEITE.de/impressum/) auf das Impressum der Hauptseite verlinkt werden, so lange hierfür nicht mehr als zwei Klicks erforderlich sind. Nicht ausreichend ist die Verlinkung der Startseite. In diesem Fall ist im Impressum der Hauptseite darauf hinzuweisen, dass dieses Impressum auch für die jeweils verwendeten sozialen Medien oder externen Webseiten gilt.
Verschiedene Beispiele für die Gestaltung des Impressums liegen als Anlage 4 bei.

3.2 Datenschutz
Vor der Veröffentlichung im Internet, d.h. vor jeder Autorisierung zur Eingabe, ist zu prüfen, ob alle datenschutzrechtlichen Belange bzw. Persönlichkeitsrechte Betroffener beachtet werden. Es gelten die einschlägigen datenschutzrechtlichen Bestimmungen, insbesondere das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) der Diözese Regensburg sowie die Verordnung zur Durchführung der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO-DVO) in ihrer jeweils geltenden Fassung.


3.2.1 Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten
Auch bei der Gestaltung von Webseiten, anderen Online-Medien und in den sozialen Medien sind zum Schutz personenbezogener Daten die allgemeinen Grundsätze für deren Verarbeitung (§ 7 KDG) zu beachten. Vor der Verarbeitung von Daten sollte daher immer genau abgewogen werden, ob dies tatsächlich erforderlich ist und welche Daten verarbeitet werden dürfen.

3.2.2 Veröffentlichung kirchlicher Amtshandlungen (z. B. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihe), besonderer Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, besondere Ereignisse) und anderer personenbezogener Daten im Internet

3.2.3 Untersagung von Web-Analyse-Software, die dem Datenschutz nicht entspricht

3.2.4 Social-Media-Plugins auf kirchlichen Webseiten und in anderen Online-Medien

3.2.4.1 Genereller Verzicht

3 Der Begriff der „Verarbeitung“ ist in § 4 Ziffer 3 KDG definiert.
3.2.4 Zweistufige Lösung


Nähere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter:
http://www.heise.de/extras/socialshareprivacy/

3.2.4.3 Datenschutzerklärung
Wenn auf einer Webseite Social-Media-Plugins verwendet werden, ist in der Datenschutzerklärung auf deren Verwendung und die damit verbundene Datenübertragung explizit hinzuzweisen.

3.2.5 Datenschutzerklärung
Nach dem derzeit noch geltenden § 13 Abs. 1 TMG hat der Diensteanbieter den Nutzer zu Beginn des Nutzungsvorgangs u. a. über Art, Umfang und Zwecke der Erhebung und Verwendung personenbezogener Daten in allgemein verständlicher Form zu unterrichten, sofern eine solche Unterrichtung nicht bereits erfolgt ist.


Ein Muster einer modularen Datenschutzerklärung liegt als Anlage 5 samt einer Arbeitshilfe (Anlage 6) bei. Dieses Muster enthält Formulierungen für häufig vorkommende Standardsituationen und geht davon aus, dass eine unmittelbare Datenerhebung stattfindet. Soweit das Muster keine Formulierungen für im konkreten Betrieb eines Online-Mediums auftretende Fallkonstellation enthält, muss der Betreiber hierfür individuelle, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Formulierungen in die Datenschutzerklärung aufnehmen (s. a. 2.8 und 3.13).

Verstöße gegen § 13 Abs. 1 TMG können derzeit mit Bußgeldern in Höhe von bis zu 50.000,00 € geahndet werden (§ 16 Abs. 2 Nr. 2, Abs. 3 TMG). Unterbleibt die notwendige Unterrichtung, kann eine Datenverarbeitung ohne eine ausreichende Datenschutzerklärung des Weiteren einen Verstoß gegen Wettbewerbsrecht (§ 3a UWG) darstellen und abgemahnt werden (OLG Hamburg, Urteil vom 27.06.2013 – 3 U 26/12) sowie aufsichtsrechtliche Maßnahmen auslösen.

In der Vergangenheit wurden Datenschutzerklärungen häufig in den Menüpunkt “Impressum” mit aufgenommen. Vor dem oben geschilderten Hintergrund muss die Datenschutzerklärung unter einem eigenen, auf allen Seiten der Webseite deutlich sichtbaren und entsprechend benannten Menüpunkt erreichbar gemacht werden.

3.3 Cookies
Es wird empfohlen, zunächst zu prüfen, ob der Einsatz von Cookies, die über eine fehlerfreie Darstellung und komfortable Nutzung der Webseite hinausgehen, wie z.B. Tracking-Cookies, Werbe-Cookies, Analyse-

Cookies, die sich einer Lösung und damit einem Widerspruch widersetzen sind stets datenschutzrechtswidrig und dürfen nicht eingesetzt werden.

### 3.4 Veröffentlichung von Bildnissen / Filmen von Personen in Online-Medien


Um privaten Foto- oder Videoaufnahmen und späteren Internetveröffentlichungen bei öffentlichen kirchlichen Veranstaltungen (z. B. bei Erstkommunionfeiern in der Pfarrkirche, bei Pfarrfesten oder auch bei „Pfarrsitzungen“ / pfarrlichen Karnevalsveranstaltungen) entgegenzuwirken, sollte ggf. vom Hausrecht Gebrauch gemacht und ein Fotografier- und Filmverbot ausgesprochen werden.

Ein Muster einer Einwilligungserklärung kann im Downloadbereich des Diözesan- und Datenschutzbeauftragten für die bayerischen (Erz-)Diözesen (https://www.erbistum-muenchen.de/) heruntergeladen werden. Im Bereich des Bischöflichen Ordinariates können die Zugangsdaten im Intranet unter „Datenschutz“ eingesehen werden.

### 3.5 Urheberrechte


### 3.6 Nutzungsbedingungen für Dritte

3.7 Presserecht

Die Veröffentlichung von Tatsachenbehauptungen (in der Druckform oder im Internet), durch die eine Person individuell betroffen ist, kann einen Gegenständeanspruch auslösen (vgl. § 56 Rundfunkstaatsvertrag, Art. 10 Pressegesetz Bayern).

Handelt es sich um unwahre Tatsachenbehauptungen oder ehrverletzende Werturteile können auch Unterlassungs- und Schadensansprüche gegeben sein. Bei unwahren Tatsachenbehauptungen kann auch ein Widerruf in Betracht kommen. Vor einer Veröffentlichung von Inhalten im Internet müssen ferner die Autorenchaft, die redaktionelle Verantwortung und das Impressum geklärten werden. Auf das Merkblatt zum Recht auf Gegenstandesklärungen im Pfarrbrief des VDD (Amtsblatt Nr. 5 / 2010 vom 20.05.2010 (S. 44)) wird hingewiesen.

3.8 Einhaltung der Pflichten nach § 13 Abs. 7 TMG


3.9 Haftung
3.9.1 Haftung nach den allgemeinen Gesetzen
Der Anbieter haftet für die durch ihn oder seine Mitarbeiter eingestellten Inhalte seiner Online-Medien nach den allgemeinen Gesetzen, d.h. ggf. zivilrechtlich und strafrechtlich. Dies gilt auch dann, wenn er fremde Inhalte in seine Online-Medien übernimmt und sich diese dadurch zu Eigen macht.

3.9.2 Die Diözese Regensburg -KdöR- übernimmt keine Haftung für die Inhalte, die von den Anbietern, die nicht in Rechtsträgerschaft der Diözese Regensburg stehen, in eigenen Online-Medien ins Internet eingestellt werden. Die Diözese Regensburg ist nicht verpflichtet, eine Überprüfung oder Überwachung der Inhalte der Anbieter anzustellen und führt diese auch nicht durch.

3.9.3 Setzung von Hyperlinks


3.10 Soziale Medien

3.11 Verkauf von Waren und Dienstleistungen über das Internet
Der Verkauf von Waren und Dienstleistungen über das Internet unterliegt besonderen rechtlichen Vorschriften für den elektronischen Geschäftsverkehr. Verstöße gegen diese Vorschriften können erhebliche rechtliche Nachteile zur Folge haben.

3.11.1 Haftung

3.11.2 Stiftungsaufsichtliche Genehmigung

3.11.3 Steuerrechtliche Folgen
Mit dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Internet können steuerrechtliche Folgen (insbesondere Probleme mit der Steuerbefreiung, Umsatzsteuerthematik) verbunden sein. Vor der Aufnahme entsprechender Tätigkeiten sind daher etwaige steuerrechtliche Konsequenzen für den jeweiligen Rechtsträger durch einen Steuerberater prüfen zu lassen.

3.12 Verbraucherschlichtungsverfahren
Das Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) gilt für die außergerichtliche Beilegung von Streitigkeiten zwischen Verbrauchern und Unternehmern durch eine anerkannte private oder durch eine behördliche Verbraucherschlichtungsstelle.


3.12.1 Allgemeine Informationspflicht nach § 36 VSBG

Unternehmer i.S.d Verbraucherstreitbeilegungsgesetzes (VSBG) (s.o.) die zum Stichtag 31.12. des jeweils vorangegangen Jahres mehr als 10 Mitarbeiter beschäftigt haben (es kommt nur auf die Zahl der Köpfe an, nicht auf die Arbeitszeit) und eine Webseite betreiben und/oder Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) verwenden, müssen

- darauf hinweisen, inwieweit sie bereit oder verpflichtet sind, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teilzunehmen, und
- wenn ja, auf die zuständige Verbraucherschlichtungsstelle hinweisen.

Die Informationen müssen

- auf der Webseite des Unternehmers erscheinen, wenn der Unternehmer eine Webseite unterhält,
- zusammen mit seinen Allgemeinen Geschäftsbedingungen gegeben werden, wenn er Allgemeine Geschäftsbedingungen verwendet,
- leicht zugänglich, klar und verständlich sein.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle besteht für kirchliche juristische Personen des öffentlichen Rechts grundsätzlich nicht. Eine freiwillige Teilnahme an Streitbeilegungsverfahren wäre zwar möglich, hiervon ist aber derzeit abzuraten.

Auch bei Nichtteilnahme an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle muss sich diese Information jedoch...
aus der Webseite und/oder den Allgemeinen Geschäftsbedingungen ergeben, wenn der Webseitenbetreiber zum oben genannten Stichtag mehr als 10 Mitarbeiter beschäftigt hat. Im Rahmen des Webseitenbetriebes ist in das Impressum daher folgender Satz mitzuführen:

„Wir sind nicht bereit und nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz teilzunehmen.“

3.12.2 Informationspflicht nach Entstehen einer Streitigkeit (§ 37 VSBG)

Unabhängig von der allgemeinen Informationspflicht nach § 36 VSBG müssen Unternehmer dann, wenn es zu einem Streit mit einem Kunden aus einem Verbrauchervertrag kommt, Verbraucher in Textform darüber unterrichten, an welche Verbraucherschlichtungsstelle sie sich wenden können (die Kontaktdaten der Verbraucherschlichtungsstelle müssen vollständig angegeben werden). Gleichzeitig müssen sie mitteilen, ob sie zur Teilnahme am Verfahren dieser Stelle bereit oder verpflichtet sind. Diese Informationspflicht besteht auch für Unternehmen, die nicht an Streitbeilegungsverfahren teilnehmen.

Eine Liste der Verbraucherschlichtungsstellen führt das Bundesamt für Justiz (www.bundesjustizamt.de).

Webseitenbetreiber, die unternehmerisch tätig sind und nicht am Streitbeilegungsverfahren teilnehmen, können für die Information des Verbrauchers in Textform nach Eintritt einer Streitigkeit folgenden Mustertext verwenden:

„Die für uns zuständige Verbraucherschlichtungsstelle ist die:

- Name der Verbraucherschlichtungsstelle
- vollständige Adresse der Verbraucherschlichtungsstelle
- Telefonnummer der Verbraucherschlichtungsstelle
- Telefaxnummer der Verbraucherschlichtungsstelle
- Email-Adresse der Verbraucherschlichtungsstelle
- Angabe der Homepage der Verbraucherschlichtungsstelle

Wir beteiligen uns nicht an Verbraucherschlichtungsverfahren vor der vorstehend genannten Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz und sind hierzu auch nicht gesetzlich verpflichtet."

3.12.3 Rechtsfolgen bei Verstößen gegen die Informationspflichten

Werden die Informationspflichten nicht beachtet, drohen Unterlassungsverfahren nach dem Unterlassungsklagengesetz (§ 2 Abs. 2 Nr. 12 UKlaG).

3.13 Ergänzende Beratung


4. Ansprechpartner

Bei organisatorischen Fragen zum Webseitenbetrieb können Sie sich an die

Bischöfliche Presse- und Medienabteilung
Internetredaktion
Niedermünstergasse 2, 93047 Regensburg
Telefon: 0941/597-1070
Email: internet@bistum-regensburg.de

wenden.

Bei datenschutzrechtlichen Fragen zum Betrieb von Online-Medien können Sie sich an die jeweils zuständigen betrieblichen Datenschutzbeauftragten wenden.

5. Anlagen

Anlage 1: Arbeitshilfe Domains
Anlage 2: Nutzungsbedingungen „Meine Pfarrgemeinde“
Anlage 3.1: Formular zur Bestätigung der Kenntniserklärung der Richtlinien für hauptamtliche Mitarbeiter
Anlage 3.2: Formular zur Bestätigung der Kenntniserklärung der Richtlinien für ehrenamtliche Mitarbeiter
Anlage 4: Verschiedene Muster für ein Impressum
Anlage 5: Muster einer modularen Datenschutzerklärung
Anlage 6: Arbeitshilfe Datenschutzerklärung

6. Fortgeltende Bestimmungen

Fortgeltende Bestimmungen und weitere Informationen über die vorstehenden Richtlinien hinaus sind – in ihrer jeweils geltenden Fassung – weiterhin zu beachten:
7. Inkrafttreten, Außerkrafttreten

7.1 Die geänderten Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen treten am 24.05.2018 in Kraft.


Regensburg, den 18. Mai 2018

Prälat Michael Fuchs
Generalkar
Anlage 1

Arbeitshilfe Domains

1. Allgemeine Verwendungshinweise
Diese Arbeitshilfe (AH) ist für den Umgang mit Domainnamen (Domains) gedacht. Sie soll den Umgang mit Domains erleichtern, indem sie die technischen Besonderheiten erklärt, insbesondere worauf bei der Registrierung, dem Transfer und der Löschung von Domains zu achten ist.

2. Was ist eine Domain?
Eine Domain ist eine Adresse im Internet, unter der in der Regel eine Webseite zu erreichen ist.

Beispiel: bistum-regensburg.de


3. Wer ist in Deutschland für .de Domains zuständig?
Domains unter der Länderkennung „.de“ werden von der DENIC eG (im Folgenden: DENIC) vergeben und verwaltet. Die DENIC eG ist unter folgenden Kontaktdaten zu erreichen:

DENIC eG
Kaiserstraße 75 - 77
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 27 235 0
Telefax: 069 / 27 235 238
Email: info@denic.de
Web: http://www.denic.de

Der Vertrag über die Registrierung einer Domain kommt immer direkt zwischen dem Domaininhaber und der DENIC eG zustande, egal wie viele Zwischenstellen (technische Dienstleister) an der Registrierung beteiligt sind. Daher können Fragen bzgl. der eigenen Domain auch direkt an die DENIC eG gestellt werden.

Die Preise für Domain und Speicherplatz im gegenständlichen Bedarfsegment rangieren derzeit (Stand 2018) von etwa 4,00 EUR pro Monat bis etwa 20,00 EUR pro Monat, je nach Leistungsbedarf und Umfang, ggf. zzgl. einer Einrichtungsgebühr von etwa 15,00 EUR.

Weiter ist darauf zu achten, dass der technische Dienstleister über umfangreiche Hilfs- und Supportleistungen verfügt, um auch später im laufenden Betrieb Hilfestellung geben zu können.

Es wird empfohlen, Domains z.B. nach folgendem Muster zu registrieren: „Einrichtung-Ort.de“ oder „Pfarrei-Ort.de“.

5. Wer ist als Domaininhaber einzutragen?
Der Domaininhaber ist der Vertragspartner der DENIC und damit der an der Domain materiell Berechtigte. Als Domaininhaber ist die natürliche oder juristische Person einzutragen, welche die Rechte an der Domain erwerben soll. Dies ist bei juristischen Personen beispielsweise der Verband, der Verein oder die Kirchenstiftung. Eine natürliche Person ist ausdrücklich nicht als Domaininhaber einzutragen, wenn die Domain der juristischen Person gehören soll.

Beispiel:
Domain: bistum-regensburg.de
Domaininhaber: Dioezese Regensburg - KdöR
Adresse: Niedermuenstergasse 1
PLZ: 93047
Ort: Regensburg
Land: DE
In obigem Beispiel ist richtigerweise die Diözese Regensburg - KdöR - als Domaininhaber der Domain „bistum-regensburg.de“ eingetragen.

Beispiel für eine FALSche Eintragung:
Domain:  bistum-regensburg.de
Domaininhaber: Max Mustermann
Organisation:  Diözese Regensburg – KdöR
Adresse:  Niedermuenstergasse 1
PLZ:  93047
Ort:  Regensburg
Land:  DE


Die Informationen zu einer Domain können auf der Webseite der DENIC eG (http://www.denic.de) unter dem Punkt „Domainabfrage“ abgerufen werden. Informationen zum Domaininhaber wird die DENIC eG mit Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) jedoch nur noch beim Nachweis eines berechtigten Interesses herausgeben.

Es ist wichtig, die Daten des Domaininhabers, die bei der DENIC eG hinterlegt sind, in regelmäßigen Abständen auf Aktualität zu überprüfen und ggf. zu berichtigen. Nur so kann ein nachhaltiger Bestand der Domain gewährleistet werden. Diese Daten können bei dem beauftragten technischen Dienstleister eingesehen und geändert werden.

Mit Umsetzung der DSGVO werden seitens der DENIC eG keine Daten zum Admin-C mehr erfasst und auch nicht veröffentlicht.

6. Wie übertrage ich eine Domain zu einem anderen technischen Dienstleister?


Alternativ bieten viele Dienstleister an, den Transfer der Domain durch das Ausfüllen und Unterzeichnen sog. KK-Formulare (Konnektivitäts-Koordination) durch den Domaininhaber selbst technisch zu vollziehen.

Es ist keine Lösung, die Domain beim alten Dienstleister zu löschen, in der Hoffnung sie schnell beim neuen Dienstleister wieder registrieren zu können. Dies wird zum vollständigen Verlust der Domain führen. Es ist immer ein ordentlicher Transfer (siehe oben) durchzuführen.

Eine Domain, die lange Jahre im Betrieb war, sollte grundsätzlich nicht gelöscht werden. Sie sollte auf die neue Domain weitergeleitet werden. Die zusätzlichen Kosten sind in der Regel minimal. Der Schaden für die Fälle, in denen die Domain in fremde Hände gelangt und ggf. auf rechtswidrige Inhalte weitergeleitet wird, ist hingegen viel größer.
Anlage 2

Nutzungsbedingungen „Meine Pfarrgemeinde“

1. Allgemeines, Geltungsbereich

1.2 Kontaktdaten der Diözese:
Diözese Regensburg - Körperschaft des öffentlichen Rechts -
Bischöfliche Presse- und Medienabteilung
Niedermünstergasse 1
93047 Regensburg
Telefon: +49 941 597-1061
Fax: +49 941 597-1063
Email: internet@bistum-regensburg.de
Webseite: http://www.bistum-regensburg.de

1.3 Diese Nutzungsbedingungen können jederzeit auch unter http://www.bistum-regensburg.de/bistum/meine-pfarrgemeinde/nutzungsbedingungen/ eingesehen, sowie ausgedruckt und gespeichert werden.

2. Portalnutzung
2.1 Die Diözese bietet ihren Pfarreien die Möglichkeit, im Rahmen dieser Nutzungsbedingungen, das Portal zu nutzen und selbst Inhalte zu veröffentlichen.

2.2 Die von Nutzern veröffentlichten Inhalte stellen nicht die Meinung oder Ansicht der Diözese dar. Die Nutzer sind für alle Inhalte, die sie bei „Meine Pfarrgemeinde“ veröffentlichen, in vollem Umfang selbst verantwortlich. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

2.3 Die Diözese ist jederzeit berechtigt, die unentgeltlich bereitgestellten Dienste und Leistungen zu ändern, neue Dienste und Leistungen verfügbar zu machen und die Bereitstellung unentgeltlicher Dienste und Leistungen ganz oder teilweise einzustellen. Dabei wird jeweils auf die berechtigten Interessen der Nutzer Rücksicht genommen.

3. Zugang

4. Verbotene Inhalte, verbotene Handlungen, SPAM
4.1 Der Nutzer hat sicherzustellen, dass die auf dem Speicherplatz abrufbaren Inhalte weder gegen geltendes Recht oder gegen die Loyalitätsklausel gem. Ziffer 9 verstoßen, noch Rechte Dritter, gleich welcher Art, beeinträchtigen oder verletzen. Der Nutzer ist für seine abrufbaren Inhalte ausschließlich selbst verantwortlich.

4.2 Dem Nutzer ist es insbesondere untersagt, folgende Inhalte abrufbar zu halten:
– Inhalte, die gegen das Urheberrecht oder das Leistungsschutzrecht Dritter verstoßen.
– Inhalte, die gegen das Persönlichkeitsrecht Dritter verstoßen.
– Sittenwidrige und/oder diffamierende und/oder beleidigende und/oder belästigende und/oder radikale Inhalte.
– Schädliche Inhalte, insbesondere Viren, Trojaner, Exploits, Malware.

4.3 Pfarrbriefe dürfen nur dann über das Portal veröffentlicht werden, wenn der Pfarrei sämtliche hierfür erforderlichen Einwilligungen vorliegen. Wegen der Details wird auf die neuen Datenschutzbestimmungen bei Veröffentlichungen durch die Pfarrei (Amtsblatt Nr. 8 / 2015 der Diözese Regensburg vom 30.10.2015, S. 92) hingewiesen.

5. Löschung
Die Diözese ist berechtigt, Inhalte zu löschen, wenn konkrete Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Veröffentlichung gegen geltendes Recht verstößt oder Rechte Dritter beeinträchtigt oder verletzt, oder wenn die Veröffentlichung der Diözese aus sonstigen Gründen unzumutbar ist. Unzumutbar ist insbesondere eine Veröffentlichung, die gegen die Ziffern 4 und/oder 9 verstößt.

6. Haftungsfreistellung
6.1 Der Nutzer stellt die Diözese von sämtlichen Ansprüchen frei, die andere Nutzer oder Dritte auf-
grund der Verletzung ihrer Rechte durch die vom Nutzer bei „Meine Pfarrgemeinde“ veröffentlichen Inhalte gegenüber der Diözese geltend machen.

6.2 Der Nutzer übernimmt hierbei die Kosten der notwendigen Rechtsverteidigung der Diözese einschließlich sämtlicher Gerichts- und Anwaltskosten in gesetzlicher Höhe. Dies gilt nicht, wenn die Rechtsverletzung von dem Nutzer nicht zu vertreten ist.

6.3 Der Nutzer ist verpflichtet, die Diözese für den Fall einer Inanspruchnahme durch andere Nutzer oder Dritte unverzüglich, vollständig und wahrheitsgemäß alle Informationen, insbesondere vorausgehende Schriftwechsel, zur Verfügung zu stellen, die für die Prüfung der Ansprüche und eine Verteidigung erforderlich sind.

7. Haftung
7.1 Die Diözese haftet nur bei eigenem Verschulden sowie bei Verschulden ihrer gesetzlichen Vertreter, leitenden Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen, und zwar nach Maßgabe der nachfolgenden Regelungen.

7.2 Für Schäden, die vorsätzlich oder grob fahrlässig durch die Diözese bzw. durch gesetzliche Vertreter, leitende Angestellte oder einfache Erfüllungsgehilfen der Diözese herbeigeführt werden, sowie bei Arglist und im Fall der schuldhaften Verletzung der Lebens, des Körpers oder der Gesundheit (Personenschäden), haftet die Diözese unbeschränkt.

7.3 Bei der leicht fahrlässigen Verletzung einer Pflicht, auf deren Einhaltung vertraut werden durfte und deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht (Kardinalspflicht), ist die Ersatzpflicht begrenzt auf solche Schäden, mit deren Entstehung im Rahmen des vorliegenden Vertragsverhältnisses typischerweise gerechnet werden muss (vertragstypisch vorhersehbare Schäden). Im Übrigen ist die Haftung für leicht fahrlässige Schäden ausgeschlossen.

7.4 Für die von der Diözese unentgeltlich zur Verfügung gestellten Dienste und Leistungen (einschließlich des Abrufs von kostenlosen Inhalten) haftet die Diözese nur, soweit der Schaden aufgrund der vertragsgemäßen Nutzung der unentgeltlichen Inhalte und/oder Dienste und/oder Leistungen entstanden ist, und nur bei Vorsatz (einschließlich Arglist) und grober Fahrlässigkeit sowie bei Personenschäden.

7.5 Die Diözese haftet nicht für Schäden oder Ausfälle, welche durch Störungen an Telefoniieitungen, sonstigen Leitungen, Servern und sonstigen Einrichtungen entstehen, die nicht in ihrem Verantwortungsbereich liegen. Überdies haftet die Diözese nicht für Schäden oder Ausfälle, die durch höhere Gewalt verursacht worden sind.

7.6 Bei der Überlassung des Speicherplatzes schließt die Diözese jegliche verschuldensunabhängige Haftung für anfängliche Mängel aus. Spätere Einwendungen und/oder Ansprüche wegen offener oder verdeckter Mängel sind damit ausgeschlossen.

7.7 Die Haftung wegen Unterbrechung, Störung oder sonstiger schadensverursachender Ereignisse, die auf Telekommunikationsdienstleistungen von der Diözese oder Dritten, für die die Diözese haftet, beruhen, ist beschränkt auf die Höhe des für die Diözese möglichen Rückgriffs gegen den jeweiligen Telekommunikationsdienstleistungsanbieter.

7.8 Die Nutzer sind für die Sicherung ihrer Daten (Backup) selbst verantwortlich. Die Diözese führt insbesondere kein Backup durch und ist für den zufälligen Verlust von Daten nicht verantwortlich, insbesondere nicht bei Löschung gem. Ziffer 5.

8. Nutzungsrechte
An Inhalten, die dem Urheberrecht oder Leistungsschutzrecht unterliegen, räumt der Nutzer der Diözese ein einfaches, räumlich und zeitlich unbegrenztes nichtübertragbares Nutzungsrecht ein, die Inhalte zu vervielfältigen und öffentlich zugänglich zu machen, sowie zu bearbeiten, sollte dies erforderlich sein.

9. Loyalitätsklausel
Ressourcen der Diözese, insbesondere das Portal, dürfen nicht zu Handlungen und Zwecken verwendet werden, die gegen die katholische Kirche, ihre Glaubensbetätigung und ihr Wirken in der Gesellschaft gerichtet sind oder geeignet sind, ihr Ansehen, ihre Glaubens- und Sittenlehre zu bekämpfen oder öffentlich herabzusetzen.
Anlage 3.1

Formular für hauptamtliche Mitarbeiter

[Vorname], [Nachname]

[Straße, Nummer]

[PLZ, Ort]¹

Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen


Diese Erklärung wird zu den Akten genommen.

Ort, Datum, Unterschrift

¹ Bitte entsprechende Daten einfügen.
² Bitte Datum einfügen.
Anlage 3.2

Formular für ehrenamtliche Mitarbeiter

Zwischen
[Vorname], [Nachname]
[Straße, Nummer]
[PLZ, Ort]¹

- Webseiten-Betreiber -

und

[Vorname], [Nachname]
[Straße, Nummer]
[PLZ, Ort]²

- Ehrenamtlicher Mitarbeiter -

wird folgende Vereinbarung getroffen:

1. Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen
   Der ehrenamtliche Mitarbeiter ist im Rahmen der Erstellung und des Betriebs der Webseite des Webseiten-Betreibers ehrenamtlich tätig.
   Der ehrenamtliche Mitarbeiter hat die Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen vom ³ zur Kenntnis genommen und eine Ausfertigung erhalten. Der ehrenamtliche Mitarbeiter verpflichtet sich, diese Richtlinien im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit sorgfältig einzuhalten.

2. Nutzungsrechte
   2.1 Der ehrenamtliche Mitarbeiter räumt dem Webseiten-Betreiber das einfache, zeitlich, räumlich und inhaltlich unbeschränkte Recht ein, vom ehrenamtlichen Mitarbeiter erstellte Inhalte umfassend zu nutzen und zu verwerten.

   2.2 Die Rechtseinräumung umfasst ausdrücklich alle bekannten und unbekannten Nutzungsarten, insbesondere alle bekannten und unbekannten Formen von Angebotsmöglichkeiten im Internet, insbesondere die Möglichkeit zur Einbindung innerhalb kostenpflichtiger Online-Dienste und Webseiten sowie innerhalb des frei zugänglichen Internets.

   2.3 Der ehrenamtliche Mitarbeiter räumt dem Webseiten-Betreiber das Bearbeitungsrecht ein, d.h. das Recht das Werk, selbst oder durch Dritte, beliebig umzugestalten und zu bearbeiten, sowie insbesondere zum Zwecke der Einbindung in Webseiten zu digitalisieren.

   2.4 Die Einräumung dieser Nutzungsrechte behält auch nach Beendigung der Tätigkeit ihre Gültigkeit.

¹ Bitte entsprechende Daten einfügen.
² Bitte entsprechende Daten einfügen.
³ Bitte Datum einfügen.
3. **Verbotene Inhalte, verbotene Handlungen, SPAM**

3.1 Der ehrenamtliche Mitarbeiter hat sicherzustellen, dass die von ihm erstellten und/oder abrufbaren Inhalte weder gegen geltendes Recht oder gegen die Loyalitätsklausel gem. Ziffer 4 verstoßen, noch Rechte Dritter, gleich welcher Art, beeinträchtigen oder verletzen.

3.2 Dem ehrenamtlichen Mitarbeiter ist es insbesondere untersagt folgende Inhalte zu erstellen und/oder abrufbar zu halten:
- Inhalte, die gegen das Urheberrecht oder das Leistungsschutzrecht Dritter verstoßen.
- Inhalte, die gegen das Kennzeichenrecht (z.B.: Markenrecht, Werktitelrecht und/oder Namensrecht) Dritter verstoßen.
- Inhalte, die gegen das Persönlichkeitsrecht Dritter verstoßen.
- Jugendgefährdende oder jugendbeeinträchtigende Inhalte, insbesondere erotischer Natur.
- Sittenwidrige und/oder diffamierende und/oder beleidigende und/oder belästigende und/oder radikale Inhalte.
- Schädliche Inhalte, insbesondere Viren, Trojaner, Exploits, Malware.

4. **Loyalitätsklausel**

Ressourcen des Webseiten-Betreibers, insbesondere die Webseite, dürfen nicht zu Handlungen und Zwecken verwendet werden, die gegen die katholische Kirche, ihre Glaubensbetätigung und ihr Wirken in der Gesellschaft gerichtet sind oder geeignet sind, ihr Ansehen, ihre Glaubens- und Sittenlehre zu bekämpfen oder öffentlich herabzusetzen.

Diese Vereinbarung wird zu den Akten der zuständigen kirchlichen Einrichtung genommen.

________________________________

Ort, Datum, Unterschrift Webseiten-Betreiber

________________________________

Ort, Datum, Unterschrift Ehrenamtlicher Mitarbeiter
Anlage 4

Verschiedene Muster für ein Impressum

1. Kirchenstiftungen

Katholische Kirchenstiftung [Name]
[ Straße Nr.]
[PLZ Ort]
Telefon: [Nummer]
Email: [Email-Adresse]
Internet: [URL der Homepage]


Kirchenverwaltungsvorstand: [Vorname u. Name des Pfarrers / Pfarradministrators]

Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name], [Straße Nr.], [PLZ Ort] 2

[Umsatzsteuer-Identifikationsnummer nach § 27a des Umsatzsteuergesetzes] 3
[Wirtschafts-Identifikationsnummer nach § 139c der Abgabenordnung] 4

Wir sind nicht bereit und nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz teilzunehmen.

2. Online-Medium wird durch mehrere Kirchenstiftungen betrieben

Katholische Kirchenstiftung Nr. 1 [Name] und Katholische Kirchenstiftung Nr. 2 [Name] GbR
[ Straße Nr.]
[PLZ Ort]
Telefon: [Nummer]

Vertretungsberechtigte Gesellschafter:
Katholische Kirchenstiftung Nr. 1 [Name]
Katholische Kirchenstiftung Nr. 2 [Name]


Kirchenverwaltungsvorstand: [Vorname u. Name des Pfarrers / Pfarradministrators]

Die Kath. Kirchenstiftung Nr. 2 [Name] ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und wird durch die Kirchenverwaltung und diese wiederum durch den Kirchenverwaltungsvorstand vertreten.

Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name], [Straße Nr.], [PLZ Ort] 7

[Wirtschafts-Identifikationsnummer nach § 139c der Abgabenordnung] 9

Wir sind nicht bereit und nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz teilzunehmen.

3. Kindertagesstätten

[Kindergarten / Kindertagesstätte / Kinderhaus*] [Name]


Vertretungsberechtigte Gesellschafter:
Katholische Kirchenstiftung Nr. 1 [Name]
Katholische Kirchenstiftung Nr. 2 [Name]


Kirchenverwaltungsvorstand: [Vorname u. Name des Pfarrers / Pfarradministrators]

Die Kath. Kirchenstiftung Nr. 2 [Name] ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und wird durch die Kirchenverwaltung und diese wiederum durch den Kirchenverwaltungsvorstand vertreten.

Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name], [Straße Nr.], [PLZ Ort] 7

[Kindergarten / Kindertagesstätte / Kinderhaus*] [Name]


Vertretungsberechtigte Gesellschafter:
Katholische Kirchenstiftung Nr. 1 [Name]
Katholische Kirchenstiftung Nr. 2 [Name]


Kirchenverwaltungsvorstand: [Vorname u. Name des Pfarrers / Pfarradministrators]

Die Kath. Kirchenstiftung Nr. 2 [Name] ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und wird durch die Kirchenverwaltung und diese wiederum durch den Kirchenverwaltungsvorstand vertreten.

Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name], [Straße Nr.], [PLZ Ort] 7

Wir sind nicht bereit und nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz teilzunehmen.

Kindertagesstätten

[Kindergarten / Kindertagesstätte / Kinderhaus*] [Name]


Vertretungsberechtigte Gesellschafter:
Katholische Kirchenstiftung Nr. 1 [Name]
Katholische Kirchenstiftung Nr. 2 [Name]


Kirchenverwaltungsvorstand: [Vorname u. Name des Pfarrers / Pfarradministrators]

Die Kath. Kirchenstiftung Nr. 2 [Name] ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und wird durch die Kirchenverwaltung und diese wiederum durch den Kirchenverwaltungsvorstand vertreten.

Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name], [Straße Nr.], [PLZ Ort] 7

Wir sind nicht bereit und nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz teilzunehmen.

7 Hier die Daten des Kirchenverwaltungsvorstandes oder einer von ihm zu benennenden Person eintragen.
8 Angabe nur notwendig, soweit vorhanden.
9 Angabe nur notwendig, soweit vorhanden.
10 Bitte Daten entsprechend einfügen.
Kirchenverwaltungsvorstand: [Vorname u. Name des Pfarrers / Pfarradministrators]

Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name], [Straße Nr.], [PLZ Ort]11

Zuständige Stiftungsaufsichtsbehörde:
Bischöfliche Finanzkammer Regensburg
Niedermünstergasse 1
93047 Regensburg
Tel.: +49 941 597-1100
Fax: +49 941 597-1102
Email: finanzkammer@bistum-regensburg.de

Zuständige staatliche Aufsichtsbehörde:12
[Name]
[Adresse]
[Telofon]
[Fax]
[Email]

[Umsatzsteuer-Identifikationsnummer nach § 27a des Umsatzsteuergesetzes]13
[Wirtschafts-Identifikationsnummer nach § 139c der Abgabenordnung]14

Kontaktadresse des/der [Kindergartens / Kindertagesstätte / Kinderhauses] [Name]
[Straße Nr.]
[PLZ Ort]
Telefon: [Nummer]
Email: [Email-Adresse]
Internet: [URL der Homepage]

Wir sind nicht bereit und nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz teilzunehmen.

4. Sozialstationen15

[Sozialstation / ambulante Pflegestation / Altenwohn- und Pflegeheim] [Name]

[Sozialstation / ambulante Pflegestation / Altenwohn- und Pflegeheim] [Name] ist eine Einrichtung der Kath. Kirchenstiftung [Name],
[Straße Nr.],
[PLZ Ort],

11 Hier die Daten des Kirchenverwaltungsvorstandes oder einer von ihm zu benennenden Person eintragen.
12 Bitte hier die Daten aus dem Bescheid für die Betriebserlaubnis einfügen (bspw.: Landratsamt, Kreisjugendamt - nebst Anschrift).
13 Angabe nur notwendig, soweit vorhanden.
14 Angabe nur notwendig, soweit vorhanden.
15 Bitte Daten entsprechend einfügen.
16 Hier die Daten des Kirchenverwaltungsvorstandes oder einer von ihm zu benennenden Person eintragen.
17 Die Daten hierzu bitte erfragen bei: Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V., Von-der-Tann-Straße 7, 93047 Regensburg, Telefon: 0941/50 21-0, Internet: http://www.caritas-regensburg.de, Email: info@caritas-regensburg.de
18 Angabe nur notwendig, soweit vorhanden.
19 Angabe nur notwendig, soweit vorhanden.
5. Rechtlich unselbständige Dienststelle, z.B. Abteilung der Diözese Regensburg:

Diözese Regensburg - Körperschaft des öffentlichen Rechts (-KdöR-)
Niedermünstergasse 1
93047 Regensburg
Telefon: +49 941 597-01
Fax: +49 941 597-1055
E-Mail: info@bistum-regensburg.de
Website: http://www.bistum-regensburg.de


Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt ist [Vorname, Name, ggf. Position], [Abteilung], [Straße Nr.], [PLZ Ort]20

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 81166174921

20 Hier die Daten des Abteilungsleiters oder einer von ihm zu benennenden Person eintragen.
21 Falls vom Bundeszentralamt für Steuern eine eigene Umsatzsteuer-Identifikationsnummer vergeben wurde, ist diese anzugeben.
Datenschutzerklärung (Muster)


1. Allgemeines
   1.1 Personenbezogene Daten: „Personenbezogene Daten“ sind alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person (im Folgenden „betroffene Person“) beziehen; als identifizierbar wird eine natürliche Person angesehen, die direkt oder indirekt, insbesondere mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standortdaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind, identifiziert werden kann. Beispiele: Name, Adresse, E-Mail-Adressen, Nutzerverhalten.

   1.2 Soweit nachfolgend nicht ausdrücklich anderweitig beschrieben, gilt im Rahmen des Betriebs und der Nutzung dieser Webseite Folgendes:

1.2.1 Drittländer: Ihre Daten werden nur in Deutschland verarbeitet. Wir beabsichtigen nicht, Ihre personenbezogenen Daten an oder in ein Drittland oder an eine internationale Organisation zu übermitteln.

1.2.2 Automatisierte Entscheidungen und Profiling: Wir nutzen Ihre personenbezogenen Daten weder zum Finden automatisierter Entscheidungen noch zur Durchführung von Profiling.

1.2.3 Zweckänderungen: Die gegebenenfalls jeweils erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zu dem jeweils angegebenen Zweck(en) verarbeitet. Wir werden Ihre personenbezogenen Daten nicht zu einem anderen Zweck weiterverarbeiten.

2. Verantwortlicher
   Verantwortlich im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist:

   [Name]
   [vertreten durch]
   [Anschrift]
   [Telefonnummer]
   [Email]
   [Webseite]

Der zuständige betriebliche Datenschutzbeauftragte ist:

   [Dienststelle]
   [Anschrift]
   [Telefonnummer]
   [Email]

Wir möchten Sie an dieser Stelle auf das Recht zur Beschwerde bei der Datenschutzaufsicht gemäß § 48 KDG hinweisen. Demnach hat jede betroffene Person unbeschadet eines anderweitigen Rechtsbehelfs das Recht auf Beschwerde bei der Datenschutzaufsicht, wenn sie der Ansicht ist, dass die Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten gegen Vorschriften des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) oder gegen andere Datenschutzvorschriften verstößt. Die Einhaltung des Dienstwegs ist dabei nicht erforderlich.

Die Kontaktdaten der zuständigen Datenschutzaufsicht lauten:

Datenschutzstelle
Leiter und Diözesandatenschutzbeauftragter: Herr Jupp Joachimski
Kapellenstr. 4
80333 München
Tel. 089 / 2137 1796
Email: jjoachimski@eomuc.de

3. Nutzung der Webseite
   3.1 Art und Umfang der Datenverarbeitung: Beim Aufruf unserer Webseite ist es technisch not-

---

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung der weiblichen und männlichen Form verzichtet.
2 Bitte die zutreffenden Daten einfügen.
3 Bitte die zutreffenden Daten einfügen.
wendig verschiedene Daten zu verarbeiten, damit eine fehlerfreie Kommunikation zwischen Ihrem Internetbrowser (bspw. Firefox oder Internet Explorer) und unserem Webserver möglich ist. Dabei werden automatisch folgende Daten erhoben und in einer sogenannten Log-Datei protokolliert:

- Datum und Uhrzeit des Zugriffs
- Der Name der abgerufenen Datei
- Die Menge der gesendeten Daten
- Eine Statusmeldung, ob der Abruf erfolgreich war
- Die Webadresse der verweisenden Webseite (URL)
- Browsertyp und -version
- Betriebssystemtyp und -version
- IP-Adresse
- Zugangsprovider


3.3 Rechtsgrundlage: Die vorübergehende Verarbeitung der Daten und der Log-Datei erfolgt aus berechtigtem Interesse zu oben genanntem Zweck gem. § 6 Ziffer 1 lit. (g) KDG.

3.4 Empfänger der Daten: Die Daten werden notwendigerweise an unseren Hostinganbieter weitergeleitet, bei dem unser Webserver physisch und technisch verwaltet wird: 4

3.5 Speicherdauer und Löschung: Die IP-Adresse speichern wir für die Dauer Ihres Besuchs und bis zu sieben Tage nach dessen Beendigung. Danach werden die Daten automatisiert gelöscht.

3.6 Widerspruch oder Widerruf: Diese Datenverarbeitung ist für den Betrieb unserer Webseite zwingend erforderlich. Daher besteht keine Widerspruchsmöglichkeit.

[Gibt es auf Ihrer Webseite die Möglichkeit für Benutzer, sich zu registrieren (etwa um ein Forum zu benutzen oder einen Kommentar abgeben zu können?)]
(Falls zutreffend, bitte die folgende Ziffer in Ihre Datenschutzerklärung übernehmen)

4. Registrierung
4.1 Art und Umfang der Datenverarbeitung: Sie haben die Möglichkeit, sich auf unserer Webseite zu registrieren. Um diesen Registrierungsvorgang erfolgreich durchführen zu können, benötigen wir Ihre Emailadresse, Ihren Vor- und Nachnamen 5 sowie Ihre Einwilligung zur Registrierung. Bei der Registrierung wird zudem Ihre IP-Adresse nebst Datum und Uhrzeit gespeichert.


4.3 Rechtsgrundlage: Die Verarbeitung der Daten erfolgt aufgrund Ihrer Einwilligung gem. § 6 Ziffer 1 lit. (b) KDG.

4.4 Speicherdauer und Löschung: Die Daten werden grundsätzlich solange gespeichert, bis Sie Ihre Registrierung kündigen.

4.5 Widerspruch oder Widerruf: Sie haben das Recht, Ihre Registrierung jederzeit zu kündigen und Ihre gespeicherten Daten zu ändern sowie Ihre erteilte Einwilligung mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen.

5 Bitte prüfen, ob diese Angaben erforderlich sind.
6 Hier bitte den Zweck angeben, etwa „damit Ihre Daten jederzeit zur Verfügung stehen“.
5. Blog, Forum und Newsletter

5.1 Blog

**Art und Umfang der Datenverarbeitung:** Sie haben die Möglichkeit in unserem Blog einen Kommentar zu veröffentlichen, wenn Sie sich registriert\(^7\) und entsprechend eingewilligt haben. Zu diesem Zweck benötigen wir die Angabe eines Benutzernamens, der auch ein Pseudonym sein darf und Ihrer Emailadresse\(^8\). Beim Absenden Ihres Kommentars wird zudem Ihre IP-Adresse nebst Uhrzeit und Datum gespeichert. Die Email- und IP-Adresse werden nicht durch uns veröffentlicht und sind für andere Nutzer unseres Blogs nicht einsehbar.

**Zweck:** Dies erfolgt zu unserer Sicherheit, um bei widerrechtlichen Kommentarinhalt rechtliche Schritte prüfen und ggf. einleiten zu können. Die Emailadresse wird hierbei zur Kommunikation mit Ihnen im Zusammenhang mit Ihrem Blogkommentar verwendet und falls Sie nachfolgende Kommentare abonnieren haben, um Sie hierüber zu informieren. Andere nichtadministrative Emails senden wir Ihnen nur zu, wenn Sie dies wünschen und uns zu diesem Zwecke Ihre Einwilligung erteilt haben.

**Rechtsgrundlage:** Die Verarbeitung der Daten erfolgt aufgrund Ihrer Einwilligung gem. § 6 Ziffer 1 lit. (b) KDG

**Speicherdauer und Löschung:** Die Daten werden grundsätzlich solange gespeichert, bis Sie Ihre Registrierung kündigen. Die IP-Adresse nebst Datum und Uhrzeit des Kommentars werden solange nicht gelöscht, wie dieser Kommentar öffentlich zugänglich ist. Alle Daten werden jedoch im Falle einer rechtswidrigen Äußerung solange gespeichert, bis das Folgeverfahren abgeschlossen ist oder nicht mehr droht.

**Widerspruch oder Widerruf:** Sie haben das Recht, Ihre Registrierung jederzeit zu kündigen und Ihre gespeicherten Daten zu ändern sowie Ihre erteilte Einwilligung mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen.

7 Bitte prüfen, ob eine Registrierung notwendig ist.
8 Bitte prüfen, ob die Angabe einer Email-Adresse technisch notwendig ist.
5.3 Newsletter


Zweck: Die Angabe Ihres Vor- und Nachnamens, Ihrer Email sowie die Speicherung Ihrer IP-Adresse nebst Datum und Uhrzeit ist aus haftungsrechtlichen und vertragsrechtlichen Gründen notwendig und wird für eine persönliche Ansprache verwendet sowie um administrative Fragen zu Ihrer Registrierung zu klären. Dies geschieht um gegen missbräuchliche Anmeldungen rechtlich vorgehen zu können. Die Angabe Ihrer Email dient zur Durchführung des doppelten Opt-In-Verfahrens und ermöglicht uns erst die Übersendung unseres Newsletters.

Rechtsgrundlage: Die Verarbeitung der Daten erfolgt aufgrund Ihrer Einwilligung gem. § 6 Ziffer 1 lit. (b) KDG

Empfänger der Daten: Zur Durchführung des Newsletterversands werden die Daten an folgenden Dienstleister weitergegeben: 10


[Setzen Sie technische Mittel zur Erhebung von Besucherstatistiken (bspw. Matomo, ehemals Piwik) ein?]

(Vgl. 3.2.3 der Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen. Falls dennoch Web-Analyse-Software eingesetzt wird, an dieser Stelle bitte eine darauf zugeschnittene, individuell gestaltete Formulierung aufnehmen, die den gesetzlichen Anforderungen genügt.)

6. Information über Ihre Rechte als betroffene Person (§ 15 Ziffer 2 lit. (b) KDG)

6.1 Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen haben Sie - sofern nicht ein gesetzlicher Ausnahmefall gegeben ist - gegenüber uns folgende Rechte hinsichtlich der Sie betreffenden personenbezogenen Daten:

– Recht auf Auskunft (§ 17 KDG): Sie haben das Recht, von dem Verantwortlichen eine Auskunft darüber zu verlangen, ob Sie betreffende personenbezogene Daten verarbeitet werden. Ist dies der Fall, so haben Sie das Recht auf Auskunft über diese personenbezogenen Daten und damit im Zusammenhang stehende weitergehende Informationen.


– Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 20 KDG): Sie haben das Recht, von dem Verantwortlichen die Einschränkung der Verarbeitung (ehemals: Sperre) ihrer personenbezogenen Daten zu verlangen, wenn eine der Voraussetzungen

9 Bitte prüfen, ob neben der Email-Adresse auch Vor- und Nachname erforderlich sind und dann entsprechend anpassen.

10 Bitte die Daten des Dienstleisters angeben.
des § 20 Ziffer 1 KDG gegeben ist und kein Ausnahmetatbestand eingreift.

– Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 22 KDG): Sie haben das Recht, die Sie betreffenden personenbezogenen Daten, die sie einem Verantwortlichen bereitgestellt haben, in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten, und sie haben das Recht, diese Daten einem anderen Verantwortlichen ohne Behinderung durch den Verantwortlichen, dem die personenbezogenen Daten bereitgestellt wurden, zu übermitteln, sofern die weiteren Voraussetzungen des § 22 Ziffer 1 KDG gegeben sind und kein Ausnahmetatbestand eingreift.

– Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung (§ 23 KDG): Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus ihrer besonderen Situation ergeben, jederzeit gegen die Verarbeitung sie betreffender personenbezogener Daten, die aufgrund von § 6 Absatz 1 lit. (f) (kirchliches Interesse oder Ausübung öffentlicher Gewalt) oder (g) (Wahrung berechtigter Interessen) KDG erfolgt, Widerspruch einzulegen.

6.2 Wenn Sie sich auf unserer Webseite registriert haben, so haben Sie teilweise die Möglichkeit, Ihre gespeicherten Daten selbst einzusehen, zu berichtigen und zu löschen.

6.3 Wenn Sie darüber hinaus Auskunft über Ihre personenbezogenen Daten wünschen oder weitergehende Fragen über die Verarbeitung Ihrer uns überlassenen personenbezogenen Daten haben, sowie eine Korrektur oder Löschung Ihrer Daten veranlassen möchten, so wenden Sie sich bitte an die unter Ziffer 7 „Ausübung des Widerspruchs- und Widerrufsrechts“ angegebene Kontaktadresse.

7. Ausübung des Widerspruchs- und Widerrufsrechts

Sie haben ggf. das Recht, der Verarbeitung Ihrer Daten zu widersprechen (s. o. 6.1 letztes Aufzählungszeichen). Zudem haben Sie das Recht, eine an uns erteilte Einwilligung – beispielsweise für den Versand unseres Newsletters an Sie – mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen. In diesem Fall werden wir die Verarbeitung Ihrer Daten zu diesem Zweck unverzüglich unterlassen. Einen Widerspruch oder Widerruf können Sie jederzeit ohne Angabe von Gründen formlos per Post, Telefax oder Email an uns übermitteln.

8. Erteilte Einwilligungen

Soweit erforderlich haben Sie uns ggf. Einwilligungen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erteilt. In diesem Fall haben wir Ihre Einwilligung jeweils protokolliert. Wir sind gesetzlich verpflichtet, den Text der jeweiligen Einwilligung jederzeit für Sie abrufbar zu halten. Selbstverständlich können Sie uns erteilte Einwilligungen jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Wie Sie Ihr Widerrufsrecht ausüben können, erfahren Sie unter Ziffer 7 „Ausübung des Widerspruchs- und Widerrufsrechts“.

[Gibt es auf Ihrer Webseite die Möglichkeit für Benutzer, sich zu registrieren (etwa um ein Forum zu benutzen oder einen Kommentar abgeben zu können (siehe Ziffer 5.1 oder 5.2)?) (Falls zutreffend, bitte den folgenden Text in Ihre Datenschutzerklärung übernehmen)

Einwilligung für die Registrierung eines Benutzerkontos auf einer Webseite:


Per Post:  
Name, Adresse

Per Telefax:  
+49 (0)123 / 45678 - 90
Per Email:  
info@meinewebsiteadresseseinfügen.de

[11 Bitte die zutreffenden Daten einfügen.
12 Bitte die zutreffenden Daten einfügen.
13 Bitte die zutreffenden Daten einfügen.
14 Bitte die zutreffenden Daten einfügen.
15 Bitte die zutreffenden Daten einfügen]
Einwilligung für die Registrierung zum Email-Newsletter:


9. Cookies

9.1 Art und Umfang der Datenverarbeitung:

9.2 Zweck: Das Setzen von Cookies dient dem Zweck, Ihnen technische Möglichkeiten, wie bspw. eine Registrierung und die nachfolgende Anmeldung auf unserer Webseite anbieten zu können. So werden Cookies bei uns eingesetzt:

− Zur technischen Sitzungssteuerung
− Zur Speicherung Ihrer individuellen Einstellungen
− Zur Erkennung Ihres Browsers
− Zur Registrierung und zum Login

9.3 Rechtsgrundlage: Die Verarbeitung der Daten erfolgt aus berechtigtem Interesse zu oben genanntem Zweck gem. § 6 Ziffer 1 lit. (g) KDG.

9.4 Speicherdauer und Löschung: Cookies werden grundsätzlich solange auf Ihrem Computer gespeichert, bis Sie selbst die Löschung veranlassen. Sie haben die volle Kontrolle über die Verwendung von Cookies über Ihre Browsereinstellungen. Details hierzu erfragen Sie bitte bei Ihrem jeweiligen Browserhersteller.


10. Soziale Netzwerke


10.2 Standardmäßig sind diese Plug-Ins bei uns deaktiviert, so dass diese Plug-Ins keinen Kontakt mit den Servern der jeweiligen sozialen Netzwerke herstellen. Erst wenn Sie diese Plug-Ins aktivieren und damit Ihre Einwilligung zur Kommunikation mit dem jeweiligen sozialen Netzwerk erklären, werden die Plug-Ins aktiv und stellen die Verbindung her. Die Aktivierung erfolgt mit einem Klick auf die jeweilige Schaltfläche. Erst mit dem zweiten Klick wird die Verbindung zu dem jeweiligen sozialen Netzwerk hergestellt. Die Aktivierung eines einzelnen Plug-Ins funktioniert jedoch nur für die aktuelle Seite und für den ausgewählten

10.3 Bei Aktivierung eines Plug-Ins sowie der Durchführung einer Empfehlung werden diese Informationen an das jeweilige soziale Netzwerk übermittelt und dort gespeichert. Um dies zu verhindern dürfen Sie die Aktivierung der Plug-Ins nicht durchführen. Überdies sollten Sie sich stets nach Nutzung des sozialen Netzwerks aus Ihrem dortigen persönlichen Benutzerkonto ausloggen.


10.5 Rechtsgrundlage: Die Verarbeitung der Daten erfolgt aufgrund Ihrer Einwilligung gem. § 6 Ziffer 1 lit. (b) KDG.

10.6 Empfänger der Daten, Drittländer: Ihre Daten werden dabei an folgendes soziales Netzwerk weitergegeben, welches entweder jeweils nach der zwischen der EU und den USA bestehenden Absprache „Privacy Shield“ zertifiziert ist oder sich in der EU befindet.

10.7 Widerspruch oder Widerruf: Ein Widerruf Ihrer Einwilligung ist nicht notwendig, da Ihre Einwilligung mit jedem neuen Klick auf das entsprechende Plug-In im Rahmen der 2-Klick-Methode erneut bewirkt wird. Ihre Einwilligung gilt demnach nur für die jeweilige Einzeldatenverarbeitung.

[Setzen Sie Plug-Ins von Facebook ein?]
(Falls zutreffend, bitte die folgende Ziffer in Ihre Datenschutzerklärung übernehmen)

10.8 Unsere Webseite setzt das Plug-In der Firma Facebook Inc. (im Folgenden „Facebook“) ein. Das soziale Netzwerk Facebook wird durch die Firma Facebook Inc., 1601 Willow Road, Menlo Park, CA 94025, USA betrieben. Die zuständige Anschrift in Europa lautet: Facebook Ireland Limited, Hanover Reach, 5-7 Hanover Quay, Dublin 2, Ireland. Informationen zum Datenschutz bei Facebook finden Sie derzeit unter http://www.facebook.com/about/privacy/. Weitere Informationen über das Plug-In von Facebook finden Sie derzeit unter http://www.facebook.com/help/186325668085084/.

Facebook ist derzeit im Rahmen von Privacy-Shield zertifiziert: https://www.privacyshield.gov/participant?id=a2zt0000000GnywAAC.

[Setzen Sie Plug-Ins von Google ein?]
(Falls zutreffend, bitte die folgende Ziffer in Ihre Datenschutzerklärung übernehmen)


[Setzen Sie Plug-Ins von Twitter ein?]
(Falls zutreffend, bitte die folgende Ziffer in Ihre Datenschutzerklärung übernehmen)


11. Elektronische Post (Email) / Kontaktaufnahme

11.1 Informationen, die Sie unverschlüsselt per Elektronischer Post (Email) an uns senden, können möglicherweise auf dem Übertragungsweg von Dritten gelesen werden. Wir können in der Regel auch Ihre Identität nicht überprüfen und wissen nicht, wer wirklicher Inhaber einer Emailadresse ist. Eine rechtssichere Kommunikation durch einfache Email ist daher nicht gewährleistet. Wie viele Anbieter setzen wir Filter gegen unerwünschte Werbung („SPAM-Filter“) ein, die in einigen Fällen auch normale Emails fälschlicherweise automatisch als unerwünschte Werbung einordnen und löschen. Emails, die schädigende Programme („Viren“) enthalten, werden von uns in jedem Fall automatisch gelöscht. Wenn Sie schutzwürdige Nachrichten an uns senden wollen, empfehlen wir, die Nachricht auf konventionellem Postweg an uns zu senden.

11.2 Art und Umfang der Datenverarbeitung: Im Falle der Kontaktaufnahme mit uns werden Ihre Daten, Ihre IP-Adresse sowie Datum und Uhrzeit gespeichert.

11.3 Zweck: Dies geschieht insbesondere zu Kommunikationszwecken und zum Schutz unserer Systeme gegen Missbrauch.

11.4 Rechtgrundlage: Die Verarbeitung der Daten erfolgt aus berechtigtem Interesse zu oben genanntem Zweck gem. § 6 Ziffer 1 lit. (g) KDG.

11.5 Speicherdauer und Löschung: Die Daten werden erst dann gelöscht, falls keine vertraglichen oder gesetzlichen Verpflichtungen einer Löschung entgegenstehen.

11.6 Widerspruch oder Widerruf: Sie können der Kontaktaufnahme per Email jederzeit widersprechen. In diesem Fall kann keine weitere Korrespondenz via Email stattfinden.

12. Partnerwebseiten
Diese Webseite beinhaltet unter anderem auch Links zu unseren Partnern. Wenn Sie auf einen dieser Links klicken, so werden Sie automatisch zu dem jeweiligen Partner weitergeleitet und verlassen unser Webangebot. Für die Handhabe Ihrer Daten auf den verlinkten Partnerseiten sind ausschließlich die jeweiligen Webseitenbetreiber verantwortlich. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass diese Datenschutzerklärung ausschließlich für dieses Portal gilt. Wir haben keinen Einfluss auf andere Anbieter und kontrollieren nicht, ob die geltenden Datenschutzbestimmungen eingehalten werden.

13. Gültigkeit
Anlage 6

Arbeitshilfe Datenschutzerklärung

1. Allgemeine Verwendungshinweise

2. Hinweise zur Verwendung des Musters für die Datenschutzerklärung

Das Muster enthält Textbausteine für im kirchlichen Bereich häufig vorkommende Standardkonstellationen. Es deckt nahezu alle Punkte des § 15 KDG (Informationspflicht bei unmittelbarer Datenerhebung) ab. Auch Punkte, die in der Regel nicht zutreffend sind, wie Profiling oder Zweckänderungen werden der Vollständigkeit halber unter Punkt 1 (Allgemeines) aufgeführt. Lediglich die Informationspflicht nach § 15 Ziffer 2 lit. e) KDG taucht im Muster nicht auf und müsste bei Bedarf ergänzt werden. Dies wäre bspw. beim Betrieb eines Online-Shops (s. a. 3.11 der Richtlinien) der Fall, wo Daten der Kunden an Transportdienstleister übergeben werden, um den zugrundeliegenden Kaufvertrag zu erfüllen. In diesem Fall sind die jeweiligen Dienstleister zu benennen. Es empfiehlt sich weiter, den Aufbau ähnlich den anderen Punkten zu übernehmen (Art, Umfang, Zweck, Rechtsgrundlage, etc.).

Die Aufnahme der Informationspflichten bei mittelbarer Datenerhebung (§ 16 KDG) sind nicht im Muster enthalten, da dies den Rahmen sprengen würde.

Der erforderliche Inhalt der Datenschutzerklärung hängt von der von Ihnen betriebenen Webseite ab. Bit-
te übernehmen Sie die Muster Datenschutzerklärung daher auf keinen Fall ungeprüft, sondern passen Sie sie, ggf. unter Beiziehung Ihres technischen Dienstleisters sowie eines anwaltlichen Beraters, auf Ihre konkrete Webseite an.

Soweit das Muster für Ihren Einzelfall keinen passenden Textbaustein enthält, müssen den gesetzlichen Anforderungen entsprechende individuelle Formulierungen aufgenommen werden (s. a. 2.8 und 3.13 der Richtlinien).

2.1 Verantwortlicher und Datenschutzbeauftragter (Punkt 2)
Hier bitte die Daten des Verantwortlichen und des betrieblichen Datenschutzbeauftragten hinzufügen. Dieser Punkt ist nicht modular und muss immer verwendet werden.

2.2 Nutzung der Webseite (Punkt 3)

2.3 Registrierung (Punkt 4)
Falls es auf der Webseite die Möglichkeit gibt, dass Nutzer sich registrieren können, muss diese Ziffer Verwendung finden. Zusätzlich zu dieser Ziffer ist folgende Einwilligung auf der Webseite beim Registrierungsvorgang einzubauen:

„Einwilligung für die Registrierung eines Benutzerkontos auf einer Webseite:
[ ]1 Ich möchte ein Benutzerkonto eröffnen, um mich auf der Webseite anmelden zu können. Zu diesem Zweck willige ich ein, dass meine Daten (Vor- und Nachname und Emailadresse sowie Benutzername und Passwort)2 in der Datenbank gespeichert werden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen, indem ich mich an die Adresse in der <Datenschutzerklärung LINK>3 wende und um Löschung meines Benutzerkontos bitte. Um diesen Vorgang zu protokollieren, wird meine IP-Adresse, sowie Datum und Uhrzeit der Registrierung in einer

---

1 Technisches Feld zum Setzen eines Hakens, muss ins Formular technisch eingebunden werden.
2 Auf Erfordernis überprüfen. Hier sollten nur Daten abgefragt werden, die zur Registrierung erforderlich sind.
3 Link zur Datenschutzerklärung einfügen.
Datenbank gespeichert und erst wieder gelöscht, wenn ich die Einwilligung widerrufe, sofern eine weitergehende Speicherung nicht rechtlich erforderlich ist. Die <AGB LINK>4 habe ich gelesen und verstanden."

Jede Einwilligung muss eine funktionierende Checkbox vorangestellt sein, damit der Benutzer einen Haken zur Einwilligung setzen kann. Der Haken muss vom Benutzer aktiv gesetzt werden und darf nicht bereits voreingestellt gesetzt sein. Die Einwilligung sollte entsprechend hervorgehoben werden und sich vom Rest der Seite abheben.

Die Einwilligung sollte beweissicher protokolliert werden und muss auch nach erteilter Einwilligung für den Nutzer abrufbar sein (wie hier im Text der Datenschutzerklärung (siehe unten)).

2.4   Blog, Forum und Newsletter (Punkt 5)
Dieser Punkt ist zu verwenden, wenn ein Blog, ein Forum oder ein Newsletter auf der Webseite betrieben werden. Falls nicht alle Punkte (Blog, Forum oder Newsletter) zutreffen, dann bitte nur die Punkte verwenden, die tatsächlich eingesetzt werden.

2.4.1   Blog (Punkt 5.1)

Nutzer können die Einträge im Blog durch eigene Kommentare kommentieren. Dazu werden notwendigerweise Daten erhoben, über die informiert werden muss. Die erhobenen Daten müssen mit der technischen Realität abgeglichen werden (muss tatsächlich eine Email-Adresse angegeben werden?).

Wenn Sie auf der Webseite einen Blog einsetzen, dann muss dieser Punkt verwendet werden.

Kommentare können ohne Registrierung oder mit Registrierung von Besuchern veröffentlicht werden. Hier ist zu prüfen, welche Variante zutreffend ist. Ist eine Registrierung erforderlich, so gelten die Ausführungen zu 2.2 Registrierung (Punkt 4) (siehe oben).

2.4.2   Forum (Punkt 5.2)
Ein Forum ist ein Bereich, in dem Benutzer Fragen stellen oder Themen eröffnen können, die dann durch andere Nutzer beantwortet werden können.

In der Regel muss man sich registrieren, um Beiträge in einem Forum verfassen zu können. Ist dies der Fall, so gelten die Ausführungen zu 2.2 Registrierung (Punkt 2) (siehe oben).

4   Ggf. Link zu den AGB (Nutzungsbedingungen) einfügen, soweit vorhanden.

2.4.3   Newsletter (Punkt 5.3)
Ein Newsletter ist ein periodisch erscheinendes Schreiben via Email an die für den Newsletter registrierten Nutzer der Webseite.

Um einen Newsletter rechtlich versenden zu dürfen, muss das sog. „doppelte Opt-In“ Verfahren verwendet werden:

Der Nutzer muss in den Erhalt des Newsletters vorab einwilligen und seine Email-Adresse in einem Registrierungsvorgang angeben (erste Einwilligung). Nach erfolgter Einwilligung muss eine Email an die bei der Registrierung angegebene Email-Adresse des Nutzers mit einem Bestätigungslink gesendet werden. Der Nutzer muss den Link in dieser Email anklicken und somit den Erhalt des Newsletters nochmal bestätigen (zweite Einwilligung).

Erst mit Erteilung dieser beiden Einwilligungen ist die Versendung des Newsletters an diesen Nutzer erlaubt.

Zusätzlich zu dieser Ziffer ist folgende Einwilligung auf der Webseite beim Registrierungsvorgang einzubauen:

„Einwilligung für die Registrierung zum Email-Newsletter:

Jeder Einwilligung muss eine funktionierende Checkbox vorangestellt sein, damit der Benutzer einen Haken zur Einwilligung setzen kann. Der Haken muss vom Benutzer aktiv gesetzt werden und darf nicht bereits voreingestellt gesetzt sein. Die Einwilligung sollte

5   Technisches Feld zum Setzen eines Hakens, muss ins Formular technisch eingebunden werden.
6   Auf Erfordernis überprüfen. Hier sollten nur Daten abgefragt werden, die zur Registrierung erforderlich sind.
7   Link zur Datenschutzerklärung einfügen.
entsprechend hervorgehoben werden und sich vom Rest der Seite abheben.

Die Einwilligung sowie das doppelte Opt-In Verfahren sollten beweissicher protokolliert werden. Die Einwilligung muss auch nach erteilter Einwilligung für den Nutzer abrufbar sein (wie hier um Text der Datenschutzerklärung (siehe unten)).


Falls ein externer Dienstleister für den Newsletterversand beauftragt wird, so muss mit diesem zwingend ein Auftragsdatenverarbeitungsvertrag (ADV) abgeschlossen werden. Ebenso müssen die Daten des Dienstleisters unter „Empfänger der Daten“ angegeben werden.

2.5 Pseudonymisierte Nutzungsprofile und Einsatz von Webanalyse-Software (bspw. Matomo, ehemals Piwik)

Vgl. 3.2.3 der Richtlinien für die Erstellung und den Betrieb von Webseiten oder anderen Online-Medien durch die Dienststellen und Einrichtungen in der Diözese Regensburg mit rechtlichen Hinweisen. Falls dennoch Web-Analyse-Software eingesetzt wird, muss an dieser Stelle bitte eine darauf zugeschnittene, individuell gestaltete Formulierung aufgenommen werden, die den gesetzlichen Anforderungen genügt.

2.6 Information über Ihre Rechte als betroffene Person (§ 15 Ziffer 2. lit. (b) KDG) (Punkt 6)

Dieser Punkt ist nicht modular und muss immer verwendet werden.

2.7 Ausübung des Widerspruchs- und Widerrufsrechts (Punkt 7)

Dieser Punkt ist nicht modular und muss immer verwendet werden.

2.8 Erteilte Einwilligungen (Punkt 8)

Gem. § 13 Abs. 2 TMG (derzeitige Fassung) müssen Einwilligungen für den Nutzer jederzeit abrufbar sein (siehe oben). Diesen Zweck erfüllt dieser Punkt der Datenschutzerklärung. Hier sollten nur diese Einwilligungen aufgeführt werden, die auch tatsächlich Verwendung finden.

2.9 Cookies (Punkt 9)

Bitte beachten Sie zu diesem Thema die rechtlichen Hinweise in Ziffer 3.3 der Richtlinien.

Ein Cookie ist in der Regel eine Textdatei, die auf dem Rechner des Nutzers hinterlegt wird. In dieser Datei können Daten gespeichert werden, wie beispielsweise zur Anmeldung auf der Webseite.

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Cookies verwendet werden und welche Daten dort gespeichert werden, so müssen Sie Rücksprache mit Ihren Webseitendienstleister halten. Die Daten müssen dann entsprechend der technischen Realität angepasst werden.

2.10 Plug-Ins sozialer Netzwerke (Punkt 10)

Bitte beachten Sie zu diesem Thema die rechtlichen Hinweise in Ziffer 3.2.4 der Richtlinien.

Erklärungen zum Plug-In des Heise-Verlags „2-Klicks für mehr Datenschutz findet man unter:
http://www.heise.de/ct/artikel/2-Klicks-fuer-mehr-Datenschutz-1333879.html

Den Code und die Anleitung zum technischen Einbau findet man unter:
http://www.heise.de/extras/socialshareprivacy/

2.11 Elektronische Post (Email) / Kontaktaufnahme (Punkt 11)

Dieser Punkt ist nicht modular und muss immer verwendet werden.

2.12 Partnerwebseiten (Punkt 12)

Dieser Hinweis entspricht den Anforderungen des § 13 Abs. 5 TMG (derzeitige Fassung). Da jede Webseite in der Regel ausgehende Verlinkungen aufweist, muss dieser Punkt übernommen werden.

2.13 Gültigkeit (Punkt 13)

Dieser Punkt ist nicht modular und muss immer verwendet werden.

3. Aktualisierung

Botschaft des Heiligen Vaters zum 52. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel
(9. September 2018)

»Die Wahrheit wird euch befreien« (Joh 8,32). Fake News und Journalismus
den Frieden

Liebe Brüder und Schwestern,


1. Was ist an „Falschmeldungen“ falsch?

Fake News ist ein umstrittener, vieldiskutierter Begriff. Normalerweise ist damit die im Internet oder in den traditionellen Medien verbreitete Desinformation gemeint: gegenstandslose Nachrichten also, die sich auf inexistente oder verzerrte Daten stützen und darauf abzielen, den Adressaten zu täuschen, wenn nicht gar zu manipulieren. Die Verbreitung solcher Nachrichten kann gezielt erfolgen, um politische Entscheidungen zu beeinflussen oder Vorteile für wirtschaftliche Einnahmen zu erlangen.

Die Wirksamkeit der Fake News liegt vor allem in ihrer mimetischen Natur, in ihrer Fähigkeit der Nachahmung also, um glaubhaft zu erscheinen. Darüber hinaus sind solche Meldungen, die zwar falsch, aber plausibel sind, verfänglich: indem sie sich Stereotype und Vorurteile zunutze machen, die in einem bestimmten sozialen Gefüge vorherrschen, ist es ihnen nämlich ein Leichtes, die Aufmerksamkeit ihrer Zielgruppen auf sich zu lenken und Gefühle anzusprechen, die schnell und unmittelbar ausgelöst werden können: Angst, Verachtung, Wut und Frustration. Die Verbrei-
tung solcher Meldungen erfolgt durch manipulative Nutzung der sozialen Netzwerke und dank deren spezifischer Funktionsweise: so erhalten auch Inhalte, die eigentlich jeder Grundlage entbehern, eine so große Sichtbarkeit, dass der Schaden selbst dann nur schwer eingedämmt werden kann, wenn von maßgeblicher Seite eine Richtigstellung erfolgt.

Die Schwierigkeit, Fake News aufzudecken und auszumerzen, hat auch mit dem Umstand zu tun, dass die Interaktion der Personen oft innerhalb homogener digitaler Räume erfolgt, zu denen divergierenden Meinungen oder Blickwinkel nicht durchdringen können. Diese Logik der Desinformation führt also nicht nur dazu, dass es zu keiner gesunden Auseinandersetzung mit anderen Informationsquellen kommt, welche Vorurteile in Frage stellen und einen konstruktiven Dialog entstehen lassen könnte, sondern dass man sogar riskiert, sich zum unfreiwilligen Vertreter partielser Meinungen zu machen, die jeder Grundlage entbehren. Das Drama der Desinformation ist die Diskreditierung des anderen, seine Stilisierung zum Feindbild, die Konflikte schüren kann. Falschmeldungen gehen also mit intoleranten und zugleich reizbaren Haltungen einher und führen nur zur Gefahr, dass Arroganz und Hass eine immer weitere Verbreitung finden. Denn das ist es, wozu die Falschheit letztlich führt.

2. Wie erkennt man Fake News?


Der Schutz vor den Mechanismen der Desinformation und das Erkennen derselben macht jedoch auch eine sorgfältige Unterscheidung erforderlich. Es geht hier nämlich darum, das aufzudecken, was man als die „Logik der Schlange“ bezeichnen könnte, die sich überall verstecken und jederzeit zubeißen kann. Es handelt sich um die Strategie der »schlauen Schlange«, von der das Buch Genesis spricht und die sich an den Anfängen der Menschheit zum Urheber der ersten „Fake News“ (vgl. Gen 3,1-15) gemacht hat. Die tragische Konsequenz war der Sündenfall, der dann den ersten Brudermord zur Folge hatte (vgl. Gen 4) und zahllose andere Formen des Bösen gegen Gott, den Nächsten, die Gesellschaft und die Schöpfung. Die Strategie dieses gerissenen »Vaters der Lüge« (Joh 8,44) ist nichts anderes als eben die Mimesis: eine gefährliche Verführung, die sich mit vielversprechenden, aber unwahren Argumenten ins Herz des Menschen schleicht. So wird im Bericht vom Sündenfall ja auch erzählt, wie sich der Verführer der Frau nähert und vorgibt, ein Freund zu sein und ihr Wohl am Herzen zu haben. Das Gespräch mit ihr beginnt er mit einer Aussage, die zwar wahr ist, aber doch nur zum Teil: »Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?« (Gen 3,1). In Wahrheit hatte Gott dem Adam aber nicht gesagt, dass er von keinem Baum essen dürfe, sondern nur von einem nicht: »Vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen« (Gen 2,17). Das stellt die Frau der Schlange gegenüber zwar richtig, auf ihre Provokation geht sie aber dennoch ein: »Nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben« (Gen 3,3). Diese Antwort hat einen legalistischen, pessimistischen Beigeschmack: Nachdem die Frau dem Fälscher Glauben geschenkt hat, lässt sie sich von seiner Darlegung der Fakten anziehen und wird in die Irre geführt. So schenkt sie ihm zunächst Aufmerksamkeit, als er ihr versichert: »Nein, ihr werdet nicht sterben!« (Gen 3,4). Danach erhält die Dekonstruktion des Verführers einen glaubhaften Anstrich: »Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse« (Gen 3,5). Und so wird die väterliche Ermahnung Gottes, die das Gute zum Ziel hatte, am Ende diskreditiert, um der verlockenden Versuchung des Feindes nachgeben zu können: »Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrensreif war ...« (Gen 3,6). Diese biblische Erzählung lässt uns also eine Tatsache erkennen, die für unser Thema wesentlich ist: keine Desinformation ist harmlos. Im Gegenteil: dem zu vertrauen, was falsch ist, hat unheilvolle Folgen. Schon eine scheinbar leichte Verdrehung der Wahrheit kann gefährliche Auswirkungen haben.

Herz und es seiner Freiheit beraubt. Und das ist auch
der Grund, warum Erziehung zur Wahrheit Erziehung
zur Unterscheidung bedeutet: Erziehung dazu, das
Verlangen und die Neigungen, die uns bewegen, ein-
ordnen und abwägen zu lernen, damit es uns nie an
Gutem fehlen möge, sodass wir dann auf die erstbeste
Versuchung hereingefallen.

3. »Die Wahrheit wird euch befreien« (Joh 8,32)

Durch die ständige Verunreinigung mit einer irrefüh-
renden Sprache wird die Innerlichkeit des Menschen
letztendlich verdunkelt. Dostojevski hat hierzu etwas
Bemerkenswertes geschrieben: »Wer sich selbst be-
lügt und an seine eigene Lüge glaubt, der kann zuletzt
keine Wahrheit mehr unterscheiden, weder in sich
noch um sich herum; er achtet schließlich weder sich
selbst noch andere. Wer aber niemand achtet, hört
auch auf zu lieben und ergibt sich den Leidenschaften
und rohen Genüssen, um sich auch ohne Liebe zu
beschäftigten und zu zerstreuen. Er sinkt unweigerlich
auf die Stufe des Viehs hinab, und all das, weil er sich
und die Menschen unaufhörlich belogen hat« (Die
Brüder Karamasow, II, 2).

Was also tun? Das radikalste Mittel gegen den Virus
der Falschheit ist es, sich von der Wahrheit reinigen zu
lassen. Aus christlicher Sicht ist die Wahrheit nicht nur
eine begriffliche Realität, die das Urteil über die Dinge
lässt. Aus christlicher Sicht ist die Wahrheit nicht nur
als Treue und Zuverlässigkeit dessen, der ihn
liebt, erfährt. Das allein befreit den Menschen: »Die
Wahrheit der Aussagen erkennt man an ihren
Früchten: daran also, ob sie Polemik, Spaltung und
Resignation auslösen – oder eine gewissenhafte und
reife Diskussion, einen konstruktiven Dialog und ein
fruchtbares Schaffen.

4. Der Friede liegt in der wahren Nachricht

Das beste Mittel gegen die Falschheit sind nicht die
Strategien, sondern die Personen: Personen, die frei
von Begierde sind und daher die Bereitschaft haben,
zuzu hören und die Wahrheit durch die Mühe eines
ehrlichen Dialogs zutage treten lassen. Personen,
die – vom Guten angezogen – bereit sind, die Spra-
che verantwortungsvoll zu gebrauchen. Wenn der
Ausweg aus der Verbreitung von Desinformation also
verantwortungsvoll zu gebrauchen. Wenn der
Ausweg aus der Verbreitung von Desinformation also
der Verantwortung beim Informieren schon von Berufs wegen auferlegt ist: die
Journalisten, die die Hüter der Nachrichten sind.
In der Welt von heute übt der Journalist nicht nur einen
Beruf aus: er hat eine Mission. Trotz der Kurzlebigkeit
der Nachrichten und im Strudel der Sensationspresse
darf er nie vergessen, dass im Zentrum der Nachricht
Menschen steht – und nicht, wie schnell eine Nach-
richt verbreitet wird und welche Wirkung sie auf das
Publikum hat. Informieren hat mit „formen“ zu tun,
betrifft das Leben der Menschen. Das ist auch der
Grund, warum die Sorgfalt bei den Quellen und der
Schutz der Kommunikation eigenständige Prozesse
sind, die wirklich zur Entwicklung des Guten beiträgen,
Vertrauen schaffen und Wege der Gemeinschaft und
des Friedens erschließen.

Ich möchte daher alle dazu einladen, einen Journalismus
für den Frieden voranzutreiben, womit ich nicht
meine einen Journalismus meine, dem es nur um „Schönfär-
gerei“ geht, der das Vorhandensein schwerwiegender
Probleme leugnet und einen süßlichen Tonfall an-
nimmt. Nein, ich meine einen Journalismus, der sich
nicht versteht; der der Unwahrheit, der Effekthascherei
und dem prahlerischen Reden den Kampf ansagt; ein
Journalismus, der von Menschen und für Menschen
gebracht ist; der sich als ein Dienst versteht, der allen
Menschen zugutekommt, vor allem jenen – und das
ist in unserer heutigen Welt der Großteil –, die keine
Stimme haben; ein Journalismus, dem es nicht nur
nur darum geht, Nachrichten so schnell und lukrativ wie
möglich „an den Mann zu bringen“, sondern der die
tatsächlichen Ursachen der Konflikte zu erforschen
sucht, um ihre Wurzeln verstehen und durch die Anregung guter Handlungsweisen überwinden zu können; ein Journalismus, der sich nicht vom Strudel der Sensationsgier und der verbalen Gewalt mitreißt, sondern lieber nach alternativen Lösungen sucht.

Lassen wir uns also von einem Gebet im Geiste des heiligen Franziskus inspirieren und wenden wir uns an Den, der die Wahrheit selbst ist:

Herr, mache uns zum Werkzeug deines Friedens. Lass uns das Böse erkennen, das sich in eine Kommunikation einschleicht, die nicht Gemeinschaft schafft. Gib, dass wir das Gift aus unseren Urteilen zu entfernen wissen. Hilfe uns, von den anderen als Brüder und Schwestern zu sprechen. Du bist treu und unseres Vertrauens würdig; gib, dass unsere Worte Samen des Guten für die Welt sein mögen:

wo Lärm ist, lass uns zuhören; wo Verwirrung herrscht, lass uns Harmonie verbreiten; wo Zweideutigkeit ist, lass uns Klarheit bringen; wo es Ausschließung gibt, lass uns das Miteinander schaffen; wo Sensationssucht herrscht, lass uns Mäßigung wählen; wo Oberflächlichkeit ist, lass uns wahre Fragen stellen; wo es Vorurteile gibt, lass uns Vertrauen verbreiten; wo Aggressivität herrscht, lass uns Respekt bringen; wo es Falschheit gibt, lass uns Wahrheit schenken. Amen.


Liebe Brüder und Schwestern!


Wenn wir das gegenwärtige Szenario betrachten, so bedeutet aufnehmen vor allem, den Migranten und Flüchtlingen breitere Möglichkeiten für eine sichere und legale Einreise in die Zielländer anzubieten. In diesem Sinn ist ein konkretes Bemühen wünschenswert, damit die Gewährung von Visa zu humanitären

„Die Migranten und Flüchtlinge aufnehmen, beschützen, fördern und integrieren“

(28. September 2018)


Für den deutschen Umgang mit Migranten und Flüchtlingen weisen Qualifikationen auf, die angemessen bescheinigt und geschätzt werden sollen. Da „die menschliche Arbeit von Natur aus dazu bestimmt ist, die Völker zu verbinden“[13], ermutige ich dazu, darauf hinzuwirken, dass die Eingliederung der Migranten und Flüchtlinge in die Gesellschaft und die Arbeitswelt vorangetrieben werden, indem allen – einschließlich der Asylbewerber – die Möglichkeit zur Arbeit, zu Sprachkursen, zu aktiver Bürgerschaft und einer angebrachten Information in ihren Herkunftssprachen gewährleistet wird. Im Falle der minderjährigen Migranten muss ihre Einbeziehung in die Arbeit so aufgenommen werden, sich als Personen in allen Dimensionen, die das Menschsein ausmacht, wie es der Schöpfer gewollt hat[12], zu verwirklichen. Unter diesen Dimensionen muss der religiösen Dimension der richtige Stellenwert zuerkannt werden, wobei alle sich im Staatsgebiet aufhaltenden Ausländer, die Bekennnis- und Religionsfreiheit gewährleistet wird. Viele Migranten und Flüchtlinge weisen Qualifikationen auf, die angemessen bescheinigt und geschätzt werden sollen. Da „die menschliche Arbeit von Natur aus dazu bestimmt ist, die Völker zu verbinden“[13], ermutige ich dazu, darauf hinzuwirken, dass die Eingliederung der Migranten und Flüchtlinge in die Gesellschaft und die Arbeitswelt vorangetrieben werden, indem allen – einschließlich der Asylbewerber – die Möglichkeit zur Arbeit, zu Sprachkursen, zu aktiver Bürgerschaft und einer angebrachten Information in ihren Herkunftssprachen gewährleistet wird. Im Falle der minderjährigen Migranten muss ihre Einbeziehung in die Arbeit so geregelt werden, dass Missbräuche und Bedrohungen für ihr normales Wachstum vorgebeugt wird. Im Jahr 2006 hat Benedikt XVI. hervorgehoben, wie im Bereich der Migration die Familie ein „Ort und eine Ressource der Kultur des Lebens und Intergrations- und Wertefaktor ist.“[14] Ihre Integrität soll stets durch die Begünstigung der Wiedervereinigung der Familien – einschließlich der Großeltern, Geschwister und Enkel - gefördert werden, und sie soll niemals wirtschaftli-
Die letzten drei Verben, **integrieren, empfangen, widerlegen**, liegen auf der Ebene der Bedürfnisse (z.B. medizinische und soziale Versorgung und Bildung) der Entwicklungsländer berücksichtigt werden, die riesige Flüchtlings- und Migrantenströme aufnehmen, und dass gleichermaßen die örtlichen Gemeinschaften, die sich in Situationen materiellen Mangels und Verwundbarkeit befinden, diese Hilfslieferungen empfangen.

Das letzte Verb, **integrieren**, liegt auf der Ebene der Möglichkeit interkultureller Bereicherung, die sich durch die Anwesenheit von Migranten und Flüchtlingen ergibt. Die Integration ist nicht eine Angleichung, „die dazu beiträgt, die eigene kulturelle Identität zu unterdrücken oder zu vergessen. Der Kontakt mit dem Anderen führt vielmehr dazu, sein »Geheimnis« zu entdecken, sich ihm zu öffnen, um seine wertvollen Seiten anzunehmen und so eine bessere gegenseitige Kenntnis zu erlangen. Das ist ein langer Prozess, der darauf abzielt, die Gesellschaft und die Kulturen zu formen, sodass sie immer mehr der Widerschein der vielfältigen Gaben werden, die Gott den Menschen geschenkt hat.“[16] Ein solcher Prozess kann durch die Möglichkeit einer Staatsbürgerschaft, die von wirtschaftlichen und sprachlichen Erfordernissen losgelöst ist, und durch Wege zu einer außerordentlichen gesetzlichen Regelung für Migranten, die einen Aufenthalt über einen langen Zeitraum im Land aufweisen können, beschleunigt werden. Ich beharre nochmals auf der Notwendigkeit, die Kultur der Begegnung in jeder Weise zu begünstigen, indem man die Möglichkeiten zum interkulturellen Austausch vermehrt, die „guten Erfahrungen“ der Integration dokumentiert und verbreitet und man Programme entwirft, um die lokalen Gemeinschaften auf die Integrationsprozesse vorzubereiten. Mir liegt daran, den besonderen Fall der Ausländer hervorzuheben, die aufgrund von humanitären Krisen gezwungen sind, das Einwanderungsland zu verlassen. Es ist erforderlich, dass diesen Personen eine angemessene Unterstützung für die Heimkehr und zur Wiedereingliederung in die Arbeitswelt im Heimatland zugesichert wird.

In Übereinstimmung mit ihrer pastoralen Tradition ist die Kirche bereit, sich selbst für die Umsetzung all der oben vorgeschlagenen Initiativen einzusetzen, aber um die erhofften Ergebnisse zu erreichen, ist der Beitrag der politischen Gemeinschaft und der zivilen Gesellschaft unverzichtbar, jeder entsprechend der eigenen Verantwortung.


Liebe Brüder und Schwestern, im Licht dieser ange- stoßenen Prozesse stellen die nächsten Monate eine günstige Gelegenheit dar, um die konkreten Aktionen, die ich in den vier Verben deklinierten wollte, vorzustellen und zu unterstützen. Ich lade euch somit ein, alle Möglichkeiten zu nutzen, um diese Botschaft mit allen politischen und gesellschaftlichen Akteuren, die am Prozess beteiligt sind, der zur Billigung der zwei weltweiten Vereinbarungen führen wird, und allen, die an der Teilhabe daran interessiert sind, zu teilen.


**Vatikanstadt, am 15. August 2017**

Hochfest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel

Francis

---

[4] Ansprache an die Teilnehmer des Internationalen Forums „Migration und Frieden“.
Gesetz zur Änderung der Wahlordnungen für die Bayerische Regional-KODA
(BayRKWO-Änderungsgesetz – BayRKWOÄndG)

Artikel 1
Änderung der Wahlordnung für die Vertreter der Mitarbeiterseite in der Zentral-KODA


1. Die Überschrift wird wie folgt gefasst:
   „Wahlordnung für die Vertreter und Vertreterinnen der Dienstnehmerseite in der Zentral-KODA aus den bayerischen Diözesen (Wahlordnung zur Zentralen Kommission – WOzZK)"

2. § 1 wird wie folgt gefasst:
   „§ 1 Wahlversammlung

3. § 2 wird wie folgt geändert:
   a) Die Überschrift wird wie folgt gefasst:
      „§ 2 Eröffnung der Wahlversammlung und Wahlleitung"
   b) Der bisherige Absatz 2 wird Absatz 1 und die Worte „gemäß § 6 Abs. 2 Bayerische Regional-KODA-Ordnung (BayRKO)“ werden durch die Worte „gemäß § 7 Absatz 2 der Ordnung der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen – im Folgenden BayRKO –“ ersetzt.
   c) Der bisherige § 3 wird Absatz 2 und wie folgt gefasst:
      „(2) Sie/Er leitet die Wahl einer Wahlleitung aus den anwesenden Personen. Die Wahl zur Wahlleitung erfolgt durch einfache Stimmenmehrheit."

4. Der bisherige § 4 wird § 3 und wie folgt gefasst:
   „§ 3 Wahlbarkeit
Wählerbar als Mitglied in die Zentrale Kommission ist jedes Mitglied der Dienstnehmerseite der Kommission, dessen Einverständniserklärung vorliegt."

5. Es wird folgender neuer § 4 eingefügt:
   „§ 4 Amtszeit
(1) Die Amtszeit der gewählten Mitglieder in die Zentrale Kommission endet mit Ablauf der Amtsperiode der Kommission."
(2) Bis zur Neuwahl der Mitglieder für die Zentrale Kommission üben die bisherigen Mitglieder der Zentralen Kommission ihr Amt unabhängig von der Wiederwahl in die Kommission aus, längstens aber sechs Monate.

6. § 5 wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 1 werden die Worte „Vertreter in die Zentral-KODA“ durch die Worte „Vertreterinnen/Vertreter in die Zentrale Kommission“ ersetzt.

b) Absatz 2 wird wie folgt geändert:

aa) In Satz 1 werden die Worte „Mitarbeiterseite der BayRK“ durch die Worte „Dienstnehmerseite der Kommission“ eingefügt.

bb) In Satz 2 wird das Wort „Kandidaten“ durch die Worte „Kandidatin/Kandidat“ ersetzt.

c) Absatz 3 wird wie folgt geändert:


c) In Satz 3 wird das Wort „Kandidat“ durch die Worte „Kandidatin/Kandidat“ ersetzt.

d) Absatz 4 werden folgende Sätze angefügt: „Entfallen auf mehr Kandidatinnen/Kandidaten als die Höchstzahl der zu Wählenden mehr als die Hälfte der Stimmen der Wahlberechtigten, sind nur die Kandidatinnen/Kandidaten mit den meisten Stimmen bis zur Höchstzahl der zu Wählenden gewählt. Besteht zwischen Kandidatinnen/Kandidaten, die mehr als die Hälfte der Stimmen der Wahlberechtigten auf sich vereinigen konnten, Stimmengleichheit über die Höchstzahl der zu Wählenden hinaus, findet zwischen ihnen eine Stichwahl statt."

e) Absatz 5 wird wie folgt geändert:


bb) In Satz 2 werden nach dem Wort „entscheidet“ die Worte „über die Zulassung“ eingefügt.

c) Es wird folgender Satz 3 angefügt: „Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der Stimmen der Wahlberechtigten auf sich vereinigt."

f) Absatz 7 wird wie folgt geändert:

aa) In Satz 1 werden die Worte „der Wahlleiter“ durch die Worte „die Wahlleitung“ ersetzt.

bb) In Satz 2 werden die Worte „gilt der“ durch die Worte „gilt immer die/der“ und das Wort „Kandidat“ durch die Worte „Kandidatin/Kandidat“ ersetzt.

7. § 6 wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 1 werden die Worte „der Wahlleiter“ durch die Worte „die Wahlleitung“ und die Angabe „BayRK“ durch das Wort „Kommission“ ersetzt.

b) Absatz 2 wird wie folgt geändert:

aa) In Satz 1 wird die Angabe „BayRK“ durch das Wort „Kommission“ ersetzt.

bb) In Satz 2 wird der Klammerzusatz mit dem Wortteil „Erz-“ gestrichen.

8. § 7 wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 1 Satz 1 werden die Worte „einer Woche nach der Wahlversammlung bei dem Kirchlichen Arbeitsgericht“ durch die Worte „von zwei Wochen nach Bekanntgabe der Entscheidung beim Kirchlichen Arbeitsgericht der bayerischen Diözesen“ ersetzt.

b) Die Absätze 2 und 3 werden Absatz 2 und wie folgt gefasst: „(2) Wenn der Anfechtung stattgegeben wird, ist die Wahl in der nächsten Vollversammlung der Kommission zu wiederholen."

c) Der bisherige Absatz 4 wird Absatz 3.

9. § 8 wird wie folgt geändert:

a) Die Überschrift wird wie folgt gefasst: „§ 8 Ausscheiden und Ruhen"

b) Absatz 1 wird wie folgt geändert:


bb) In Satz 2 wird die Angabe „BayRK“ durch das Wort „Kommission“ ersetzt.

cc) Es wird folgender Satz 3 angefügt:
Wahlleitung ist die Versammlungsleiterin/der Versammlungsleiter; steht diese/dieser zur Wahl, ist die stellvertretende Versammlungsleiterin/der stellvertretende Versammlungsleiter, ggf. das an Lebensjahren älteste Mitglied, Wahlleitung.

Absatz 2 wird wie folgt gefasst:

(2) Bei grober Vernachlässigung seiner Pflichten als Mitglied der Zentralen Kommission kann mit Hälfte der Mitglieder der Kommission oder der Mehrheit der Mitglieder einer Seite der Kommission Klage auf Amtsenthebung oder Klage auf Feststellung des Verlusts der Mitgliedschaft gestellt werden.

Artikel 2
Änderungen der Regional-KODA-Wahlordnung


1. § 2 Absatz 1 wird wie folgt geändert:
   a) Nummer 2 Wahlbereich 2 wird wie folgt gefasst:
      "Beschäftigte, die nach der Entgeltordnung für Beschäftigte in der kirchlichen Verbands- und/oder Bildungsarbeit für Jugendliche und für Erwachsene gemäß ABD Teil A, 2.10. eingruppiert sind,"
   b) In Nummer 3 Wahlbereich 3 werden die Worte "der Anlage F nach ABD Teil A, 1." durch die Worte "ABD Teil A, 2.3. Nummer 30" ersetzt.
   c) In Nummer 4 Wahlbereich 4 wird das Wort "vorläufig" gestrichen.

2. In § 24 Absatz 2 und in § 26 Absatz 2 Satz 1 werden die Worte "Arbeitsrechtlichen Kommission" durch die Worte "Kommission für das Arbeitsvertragsrecht" ersetzt.

Artikel 3
Inkrafttreten


Regensburg, 06.07.2018

Bischof von Regensburg

Inkraftsetzung der Beschlüsse der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes


1) Anlage 2e zu den AVR
   Zulage für Mitarbeiter im Rettungsdienst, die mit der elektronischen Einsatzdokumentation befasst sind

2) Anlage 21a zu den AVR
   Erweiterung des Geltungsbereichs sowie Überleitungsregelungen

3) Anlagen 31 Anhänge D und F und Anlage 32 Anhänge D und G zu den AVR
   Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Entgeltgruppen P4 bis P9 und 9b bis 12 „DKG-Empfehlung Notfallpflege"

4) Anlage 33 zu den AVR
   Redaktionelle Anpassung „Stufengleiche Höhergruppierung"

II. Die vorstehenden Beschlüsse treten zum jeweils genannten Zeitpunkt in Kraft.

Der Wortlaut der Beschlüsse ist im Einzelnen in der Anlage zu diesem Amtsblatt ersichtlich. Diese Anlage ist Bestandteil des Amtsblattes.

Regensburg, den 29. Mai 2018

Bischof von Regensburg
Inkraftsetzung des Beschlusses der Regionalkommission Bayern der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes


Anlage 2e zu den AVR
Zulage für Mitarbeiter im Rettungsdienst, die mit der elektronischen Einsatzdokumentation befasst sind

I. In Anlage 2e zu den AVR wird die Höhe der Zulage nach Nr. 12 Abschnitt II der Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Vergütungsgruppen 4b bis 8 auf monatlich 100,00 Euro festgelegt.

II. In Anlage 2e zu den AVR wird der Nr. 12 der Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Vergütungsgruppen 4b bis 8 des Abschnitts II die folgende neue Hochziffer 2 hinzugefügt:

„Die Mitarbeiter, denen eine Funktion nach Nr. 12 im Zeitraum Januar bis Februar 2018 übertragen wurde, erhalten 90 Euro für jeden Monat, für den die Funktion übertragen wurde; der Betrag wird als einmalige Zahlung im Juli 2018 fällig.


III. Die Änderungen treten zum 01. März 2018 in Kraft.

Regensburg, den 04.06.2018

Bischof von Regensburg

Aufruf des Bischofs zur Caritas-Herbstsammlung 2018

Liebe Schwestern und Brüder,


Immer wieder brechen neue Nöte auf, die neue Antworten und neues Engagement von uns verlangen. Ich danke allen Caritas-Sammlerinnen und Caritas-Sammlern, die in der kommenden Woche wieder losziehen, um für die Caritas um Spenden zu bitten. Sie haben oft auch ein waches Auge, wenn sie als Boten der Pfarrgemeinde oder der Caritas in die Häuser kommen.


Regensburg, 10.07.2018

Für das Bistum Regensburg

Bischof von Regensburg

Das Bischöfliche Generalvikariat

Wahl der Dienstnehmervertreter/Dienstnehmervertreterinnen der Beschäftigten in der Bayerischen Regional-KODA gemäß § 5 Abs. 2 BayRKWO am 25. April 2018

Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses durch den Regional-Wahlvorstand gemäß § 26 BayRKWO. Für die 9. Amtsperiode der Kommission ab 1. September 2018 sind gewählt als Vertreter der Beschäftigten aus der Diözese Regensburg:

Regina Huber  
Erziehungsbereich (§ 2 Abs. 1 Nr. 3 BayRKWO)  
1085 Stimmen

Reinhard Böhm  
Pastorale Dienste (§ 2 Abs. 1 Nr. 5 BayRKWO)  
698 Stimmen

Ersatzmitglieder:  
Kathrin Schmid  
Erziehungsbereich (§ 2 Abs. 1 Nr. 3 BayRKWO)  
1080 Stimmen

Josef Süß  
Bildungs- und Verbandsbereich (§ 2 Abs. 1 Nr. 2 BayRKWO)  
446 Stimmen

Harald Bergner  
Verwaltung (§ 2 Abs. 1 Nr. 7 BayRKWO)  
316 Stimmen

Stefan Stoiber  
Mesner/innen und Kirchenmusiker/innen (§ 2 Abs. 1 Nr. 6 BayRKWO)  
259 Stimmen

Stephan Merkes  
Mesner/innen und Kirchenmusiker/innen (§ 2 Abs. 1 Nr. 6 BayRKWO)  
233 Stimmen

Proklamation der Weihekandidaten – Weihe zu Ständigen Diakonen

Am Samstag, 29. September 2018, wird der Hochwürdige Herr Bischof Dr. Rudolf Voderholzer im Dom St. Peter die Diakonenweihe erteilen.  
Um Zulassung zur Diakonenweihe haben gebeten:

- Thomas Bauer, Rimbach-St. Michael, Exp. Zenching-St. Ägid
- Jürgen Donhauser, Kümmersbruck-St. Antonius
- Karlheinz Renner, Wenzenbach-St. Peter
- Ovidiu Weimann-Chirilov, Ernsgaden-St. Laurentius

Die Bekanntgabe der Bewerbung in der Wohnsitzpfarrei ist Teil der Befragung hinsichtlich der Eignung der Weihekandidaten. Sie ist in den gottesdienstlichen Meldungen durchzuführen.  
Für den Fall, dass irgendwelche Bedenken gegen die Zulassung der oben genannten Bewerber bestehen, wird um rechtzeitige Mitteilung an das Bischöfliche Ordinariat, Hauptabteilung Priester und Ständige Diakone, gebeten.

Hinweise zur Durchführung der Caritas-Herbstsammlung 2018

Termine  
Kirchenkollekte: 7. Oktober


Sammlungstermine  
Die Freien Wohlfahrtsverbände in Bayern haben sich auf einen gemeinsamen Sammlungs­kalender geeinigt, um Überschneidungen bei Sammlungsaktionen zu vermeiden. Demzufolge sind die Sammlungstermine bayerweit festgelegt. Gleichzeitig sind die Termine mit dem Sammlungs­kalender der Diözese abgestimmt.


Sammlungsmaterial  
Das Sammlungsmaterial (Pfarrbriefmantel, Plakate, Flyer, Opfertüten, Dankgaben, Sammellisten etc.) stellt der Diözesan-Caritasverband im bestellten Umfang zur Verfügung.

Sitzungen der Diözesan-Kommission für kirchliche Kunst

Später eingehende Projekte können in dieser Sitzung nicht behandelt werden.  
Später eingehende Projekte können in dieser Sitzung nicht behandelt werden.
Presse- und Medienarbeit

Genauso wichtig ist die entsprechende Gestaltung des Pfarrbriefes und des Gottesdienstes am Caritas-Sonntag. Anregungen dazu bieten der Sammlungsflyer, der Regensburger Pfarrbriefdienst und die Sonntagshilfen des Seelsorgeamtes.

Abrechnung

Da es sich um ein Sonderkonto handelt, dürfen dorthin keine anderen Überweisungen vorgenommen werden. Wir bitten um Einhaltung des Abrechnungstermins. Das genaue Datum entnehmen Sie bitte dem Abrechnungsformular.

Hinweise zur Durchführung der Missio-Aktion 2018

Informations und Kontakt
Weitere Informationen und alle Materialien, Kurzfilme und Veranstaltungen finden Sie auf www.missio-hilft.de

Neuer Rahmenvertrag mit der GEMA
Der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) hat mit der GEMA einen neuen Vertrag zur Nutzung geschützter Werke außerhalb der Liturgie geschlossen. Dieser Vertrag hat eine rückwirkende Geltung zum 01.01.2018. Nähere Informationen finden Sie auf die folgenden Seiten des Fachbereiches Kirchenmusik: www.kirchenmusik-regensburg.de -> Urheberrecht
Diözesan-Nachrichten

Stellenbesetzungen
1. Pfarrverleihungen:
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung zum 01.09.2018 folgende Pfarreien verliehen:

- die Pfarreiengemeinschaft Plattling-St. Magdalena und Plattling-St. Michael im Dekanat Deggendorf-Plattling an Pfarrer Josef Geismar;
- die Pfarreiengemeinschaft Mamming-St. Margareta mit Benefizium Bubach und Niederhöcking-St. Martin im Dekanat Frontenhausen-Pilsting an Pfarrer Thomas Gleißner;
- die Pfarreiengemeinschaft Wutschdorf-St. Martin mit Expositur Etsdorf, Lintach-St. Walburga und Pursruck-St. Ursula im Dekanat Sulzbach-Hirschau an Pfarrer Moses Gudapati;
- die Pfarreiengemeinschaft Vilsbiburg-Mariä Himmelfahrt, Gaindorf-St. Peter und Seyboldsdorf-St. Johann im Dekanat Vilsbiburg an Pfarrer Peter König;
- die Pfarreiengemeinschaft Oberalteich-St. Peter und Paul und Parkstetten-St. Georg mit Expositur Reidersdorf im Dekanat Bogenberg-Pondorf an Pfarrer Richard Meier;
- die Pfarrei Regensburg-St. Anton im Dekanat Regensburg an Pfarrer Wolfgang Reischl;
- die Pfarrei Kelheim-Mariä Himmelfahrt im Dekanat Kelheim an Pfarrer Reinhard Röhrner;
- die Pfarrei Steinach-St. Michael im Dekanat Bogenberg-Pondorf an Pfarrer Kilian Saum;
- die Pfarrei Furth im Wald-Mariä Himmelfahrt mit Benefizium Ränkam an Pfarrer Karl-Heinz Seidl;
- die Pfarreiengemeinschaft Rimbach-St. Michael mit Expositur Zenching und Grafenwiesen-Hl. Dreifaltigkeit an Pfarrer Dr. Johann Tauer;
- die Pfarrgemeinde Haibühl-St. Wolfgang und Hohenwarth-St. Johann im Dekanat Kötzing an Pfarrer Johann Wutz;

2. Pfarradministratoren
2.1. Als Pfarradministrator mit dem persönlichen Titel „Pfarre“ wurden mit Wirkung zum 01.09.2018 oberhirtlich angewiesen:

- Dr. Stephen Ebo Annan, Schwandorf, in die Pfarreiengemeinschaft Sandsbach-St. Peter und Semerskirchen-Mariä Himmelfahrt im Dekanat Kelheim;
- P. Dr. Augustine Antony OP, Amberg, in die Pfarrei Kirchenthumbach-Mariä Himmelfahrt im Dekanat Neustadt/WN;
- Dr. Cyprian Anyanwu, Pechbrunn, in die Pfarreiengemeinschaft Weidenthal-St. Michael mit Expositur Giebelsdorf und Altenburg-St. Andreas im Dekanat Nabburg;
- Franz M. Deffner, Wallersdorf-Altenbuch-Haidlfing, in die Pfarrei Mietraching-St. Josef und Expositur Greising im Dekanat Deggendorf-Plattling;
- Dr. Thomas Hösl, Weiden, in die Pfarreiengemeinschaft Wallersdorf-St. Johannes, Altenburg-St. Rupert und Haidlfing-St. Laurentius im Dekanat Frontenhausen-Pilsting;
- Bemo Lässer, Nabburg, in die Pfarrei Hemau-St. Johannes im Dekanat Laaber;
- Hilary Chukwugozie Muote, Laberweinting, in die Pfarrei Laberweinting-St. Martin mit Expositur Franken und Benefizium Haader im Dekanat Geiselhöring;
- Dr. George Emeka Oranekwu, Jachenhausen, in die Pfarrei Jachenhausen-St. Oswald im Dekanat Kelheim;
- Robert Ploß, zusätzlich zu seinem Dienst als Krankenhauspfarrer am Klinikum Marktredwitz in die Pfarrei Pechbrunn-Herz Jesu im Dekanat Tirschenreuth;
- Manfred Seidl, Mietraching, in die Pfarreiengemeinschaft Aichkirchen-Mariä Himmelfahrt und Hohenschambach-Mariä Heimsuchung im Dekanat Laaber;
- P. Alex Mathew Thekkekutt MCBS, Regensburg, in die Pfarreiengemeinschaft Bad Gögging-St. Andreas und Eining-St. Sebastian im Dekanat Abensberg-Mainburg;

2.2. Als Pfarradministrator wurde mit Wirkung zum 01.09.2018 oberhirtlich angewiesen:

- Christian Fleischmann, Kössingen-Bettbrunn-Kasing, in die Pfarrei Eugenbach-St. Georg im Dekanat Landshut-Altheim;

3. Zusätzliche Pfarradministrationen:
Als Pfarradministrator mit dem persönlichen Titel „Pfarre“ wurde mit Wirkung vom 01.09.2018 oberhirtlich angewiesen:
4. Kapläne

4.1. Anweisung der Kapläne

Als Kaplan wurden mit Wirkung zum 01.09.2018 oberhirtlich angewiesen:

Kaplan P. Johannes Bosco **Ernstberger** OPraem, Cham, in die Pfarrei **Weiden-St. Josef** im Dekanat Weiden;

Kaplan Florian **Frohnhöfer**, Neustadt/Donau-Mühlhausen, in die Pfarreiengemeinschaft **Oberviechtach-St. Johann und Pullenried-St. Vitus** mit Expositur Wildepenried im Dekanat Neunburg-Oberviechtach;

Kaplan Adam **Karolczak**, Amberg, in die Pfarreiengemeinschaft **Kösching-Mariä Himmelfahrt, Bettbrunn-St. Salvador und Kasing-Sankt Martin** im Dekanat Pförring;

Kaplan Martin **Popp**, Oberviechtach-Pullenreuth, in die Pfarrei **Cham-St. Jakob** im Dekanat Cham;

Kaplan Sebastian **Scherr**, Roding; in die Pfarreiengemeinschaft **Neustadt/Donau-St. Laurentius und Mühlhausen-St. Vitus** im Dekanat Abensberg-Mainburg;


4.2. Anweisung der Neupriester

Als Kaplan wurden mit Wirkung zum 01.09.2018 oberhirtlich angewiesen:

William **Akkala** in die Pfarreiengemeinschaft **Teunz-St. Lambert und Niedermurach-St. Martin** mit Expositur Pertolzhofen im Dekanat Neunburg-Oberviechtach;

Kanikyam **Arva** in die Pfarreiengemeinschaft **Peffenhausen-St. Martin, Niederhornbach-St. Laurentius, Pfaffendorf-Mariä Opferung und Rainertshausen-St. Erhard** im Dekanat Rottenburg;

Hartmut **Constien** in die Pfarreiengemeinschaft **Regensburg-St. Josef (Reinhausen) und Regensburg-Mariä Himmelfahrt (Sallern)** im Dekanat Regensburg;

Bala Swamy **Kotte** in die Pfarrei **Parsberg-St. Andreas mit Benefizium Willenhofen** im Dekanat Laaber;

Velangini Reddy **Nagireddy** in die Pfarrei **Straubing-St. Jakob** im Dekanat Straubing;

Dr. Matthias **Nowotny** in die Pfarreiengemeinschaft **Mitterteich-St. Jakob mit Expositur Steinmühle und Leonberg-St. Leonhard** im Dekanat Tirschenreuth;

Martin **Seiberl** in die Pfarrei **Roding-St. Pankratius mit Expositur Trasching** im Dekanat Roding;

5. Pfarrvikare:

5.1. Als Pfarrvikar wurde mit Wirkung vom 01.08.2018 oberhirtlich angewiesen:

P. Robin **Joseph** V.C., Regensburg, in die Pfarrei **Pfreimd-Mariä Himmelfahrt** im Dekanat Nabburg;

5.2. Als Pfarrvikar wurden mit Wirkung vom 01.09.2018 oberhirtlich angewiesen:

P. John **Gall** OSFS, Fockenfeld, in die Pfarrei **Waldsassen-St. Johann mit Wohnsitz im Kloster Fockenfeld** im Dekanat Tirschenreuth;

Dr. Kasong Remy **Kasanda**, Sattelpeilnstein-Wilting, in die Pfarreiengemeinschaft **Regensburg-St. Josef (Reinhausen) und Regensburg-Mariä Himmelfahrt (Sallern)** im Dekanat Regensburg;

Ambrose Chiemeka **Kela**, München, in die Pfarrei **Schwandorf-St. Jakob** im Dekanat Schwandorf;

P. Marianus **Kerketta** MSFS, Waldsassen, in die Pfarreiengemeinschaft **Gangkofen-Mariä Himmelfahrt mit Benefizium Angerbach, Obertrennbach-St. Vitus und Reicheneibach-St. Simon und Judas Thaddäus** im Dekanat Eggenfelden;

Johannes **Kiefmann**, Vilseck-Schlicht, in die Pfarreiengemeinschaft **Sattelpeilnstein-St. Peter und Paul mit Benefizium Sattelbogen und Wilting-St. Leonhard mit Wohnsitz im Benefiziatenhaus Sattelbogen** im Dekanat Cham;

P. Anish Antony **Kollaratte** OCD, Neustadt/Donau-Mühlhausen, in die Pfarreiengemeinschaft **Arzberg-Maria Immaculata, Schirnding-St. Josef und Thiersheim-Mariä Himmelfahrt** im Dekanat Kemnath-Wunsiedel;

Dr. John Ojochogwu **Oguche**, Undorf-Nittendorf, in die Pfarrei **Nabburg-St. Johann** im Dekanat Nabburg;

P. Mathew **Palakkel** V.C., Plattling, in die Pfarreiengemeinschaft **Plattling-St. Magdalena und Plattling-St. Michael** im Dekanat Deggendorf-Plattling;

P. Robin **Xavier** MSFS, Vilsbiburg, in die Pfarreiengemeinschaft **Vilsbiburg-Mariä Himmelfahrt, Gaindorf-St. Peter und Seyboldsdorf-St. Johann** im Dekanat Vilsbiburg;
5.3. Als Pfarrvikar wurde mit Wirkung zum 01.10.2018 oberhirtlich angewiesen:
Florent Mukalay Mukuba, D.R. Kongo, in die Pfarreiengemeinschaft Plößberg-St. Georg und Beidl-Mariä Himmelfahrt mit Expositur Stein im Dekanat Tirschenreuth;

5.4. Als nebenamtlicher Pfarrvikar wurden mit Wirkung zum 01.09.2018 oberhirtlich angewiesen:
Robert Kratzer, Lintach-Pursruck, zu 50% in die Pfarreiengemeinschaft Wutschdorf-St. Martin mit Expositur Etsdorf, Lintach-St. Walburga und Pursruck-St. Ursula im Dekanat Sulzbach-Hirschau und mit der Verpflichtung zum Religionsunterricht in einem Beschäftigungsumfang von 50%;
Donatus Uchenna Nwachukwu, Kritzmow, in die Pfarreiengemeinschaft Nittendorf-St. Katharina mit Expositur Etterzhausen und Undorf-St. Josef mit Wohnsitz in Undorf im Dekanat Laaber;
Gerhard Schedl, zusätzlich zu seinem Dienst als Krankenhauspfarrer am Krankenhaus Donaustauf, in die Pfarreiengemeinschaft Bernhardswald-St. Bernhard, Lambertsneukirchen-St. Lambert und Pettenreuth-Mariä Himmelfahrt mit Benefizium Kürn im Dekanat Donaustauf;

6. Pfarrvikare zur besonderen Verwendung im Bistum:
6.1. Als Pfarrvikar zur besonderen Verwendung im Bistum wurde mit Wirkung vom 01.09.2018 oberhirtlich angewiesen:
Francis Xavier Anthony Samy, Indien, in die Pfarreiengemeinschaft Hohengebraching-Mariä Himmelfahrt und Matting-St. Wolfgang im Dekanat Alteglofsheim-Schierling;
Lawrence Emmareddy, Pfeffenhausen-Niederhornbach-Paffendorf-Rainertshaufen, in die Pfarreiengemeinschaft Neustadt/Donau-St. Laurentius und Mühlhausen-St. Vitus im Dekanat Abensberg-Mainburg;
Naburhaca Deogratias Munguakonkwa, Hohengebraching-Matting, in die Pfarreiengemeinschaft Pfaffenberg-St. Peter, Ascholtshausen- Unsere liebe Frau und Holztraubach-St. Laurentius mit Wohnsitz im Pfarrhof Holztraubach im Dekanat Geiselhöring;
Bivin Plapparambil Baby, Indien, in die Pfarrei Eslarn-Mariä Himmelfahrt im Dekanat Leuchtenberg; B. Beschi Savarimuthu OSB, Indien, in die Pfarreiengemeinschaft Mengkofen-Mariä Verkündigung mit Expositur Hüttenkofen und Benefizium Tunzenberg und Tunding-St. Katharina im Dekanat Dingolfing;
P. Savarimuthu Selvarasu MSSCC, Indien, in die Pfarreiengemeinschaft Stallwang-St. Michael, Loitzendorf-St. Margaretha und Wetzelsberg-St. Vitus im Dekanat Bogenberg-Pondorf;

6.2. Als Pfarrvikar zur besonderen Verwendung im Bistum wurde mit Wirkung vom 01.10.2018 oberhirtlich angewiesen:
Christian Nkem Ogu, Vallendar, in die Pfarreiengemeinschaft Burglengenfeld-St. Josef und Dietldorf-St. Pankratius im Dekanat Schwandorf;

7. Sonstige Anweisungen:
Mit Wirkung zum 01.10.2018 wurde oberhirtlich angewiesen:
P. Michael Gebhart OSB, Kloster Weltenburg, für priesterliche Dienste im Krankenhaus Kelheim im Dekanat Kelheim;
P. Alfred Lindner SDB, Amberg, befristet bis zum 31.08.2019 für priesterliche Dienste im Krankenhaus Amberg im Dekanat Amberg-Ensdorf;
P. Klaus Schäfer SAC, Kloster Hofstetten, als mithelfender Priester in der Krankenhausseelsorge an der Uniklinik Regensburg im Dekanat Regensburg;
Gerhard Schedl, Sandsbach-Semerskirchen, als Krankenhauspfarrer für die Klinik Donaustauf im Dekanat Donaustauf;
P. Adam Stasicki OFM Conv., Blieskastel, als Wallfahrtsseelsorger in die Pfarrei Bogenberg-Hl. Kreuz/Mariä Himmelfahrt und zur seelsorglichen Mithilfe (derzeit 30%) in die Pfarreiengemeinschaft Oberwinkling-St. Wolfgang, Mariaposching-Mariä Geburt und Waltendorf-St. Peter und Paul im Dekanat Bogenberg-Pondorf;

8. Entpflichtungen:
8.1. Oberhirtlich entpflichtet wurde zum 31.08.2018:
Robert Paulus, Regensburg, vom Amt des Subregens im Bischöflichen Priesterseminar St. Wolfgang.

8.2. Oberhirtlich entpflichtet wurde zum 01.09.2018:
Herr Egon Dünhofen CRV von seinem Dienst als Krankenhauspfarrer an der Goldbergklinik Kelheim im Dekanat Kelheim;
P. Cyril Kochuvillayil T.O.R. von seinem Dienst als Pfarradministrator für die Pfarreien Dietelskirchen-Maria Immaculata, Gaindorf-St. Peter und Seyboldsdorf-St. Johann im Dekanat Vilsbiburg;
P. Joseph Santhappan MSFS von seinem Dienst als Pfarradministrator in der Pfarreiengemeinschaft Mamming-St. Margareta mit Benefizium Bubach und Niederhöcking-St. Martin im Dekanat Frontenhausen-Pilsting;
P. Stanislaw Stoj OFM Conv. von seinem Dienst als Pfarrvikar in der Klosterkirche Neustadt/WN-St. Felix im Dekanat Neustadt/WN.
Elias Unegbu von seinem Dienst als Pfarrvikar für die Pfarreienangelichick Arzberg-Maria Immaculata, Schirnding-St. Josef und Thiersheim-Mariä Himmelfahrt im Dekanat Kemnath-Wunsiedel;
P. Johnson Varakarambil Joseph CST von seinem Dienst als Pfarrvikar für die Pfarreienangelichick Aichkirchen-Mariä Himmelfahrt und Hohenschambach-Mariä Heimsuchung im Dekanat Laaber;

8.3. Entpflichtungen – Versetzung in den Ruhestand Oberhörtlich genehmigt wurde die Entpflichtung und Versetzung in den Ruhestand zum 01.09.2018 von:
Peter Kemmether von seinem Dienst als Krankenhauspfarrer in der Klinik Donaustauf im Dekanat Donaustauf und seelsorgliche Mithilfe im Dekanat Donaustauf;
Franz Mühlbauer von seinem Dienst als Krankenhauspfarrer am Klinikum St. Marien Amberg im Dekanat Amberg-Ensdorf

9. Resignationen:
9.1. Resignationen – Ruhestand Oberhörtlich genehmigt wurde die Resignation und Versetzung in den Ruhestand zum 01.09.2018 von:
Pfarre Hans Josef Maier auf die Pfarrei Kelheim-Mariä Himmelfahrt im Dekanat Kelheim;
Pfarre Franz Xaver Weber auf die Pfarreienangehörigkeit Haibühl-St. Wolfgang und Hohenwarth-St. Johann im Dekanat Kötzting;
Pfarre Jakob Wiesbeck auf die Pfarrei Platling-St. Michael im Dekanat Deggendorf-Plattling;

9.2. Resignationen – vorzeitiger Ruhestand Oberhörtlich genehmigt wurde die Resignation und Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand zum 01.09.2018 von:
Pfarre Josef Gietl auf die Pfarrei Eugenbach-St. Georg im Dekanat Landshut-Altheim;

Ernennung zum Prodekan
Bischöflicher Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom 01.06.2018 Alois Hammerer, Walderbach, für die Dauer von fünf Jahren zum Prodekan des Dekanats Roding ernannt.

Beauftragungen – Ernennungen – Bestätigungen – Berufungen
Bischöflicher Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom 05.06.2018 Franz Pfeffer, Straubing, zum Kirchlichen Assistenten des Diözesanverbandes der Gemeinschaft Christlichen Lebens/Jungen und Männer (GCL-JM) ernannt.
Bischöflicher Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom 11.06.2018 die Dekane Thomas Jeschner und Alfred Wolfi sowie Herrn Martin Schaabauer für die Dauer von drei Jahren zum Mitglied der Bischoflichen Baukommission ernannt.
Bischöflicher Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom 01.07.2018 gemäß § 15, 1d der Satzung der Schulstiftung der Diözese Regensburg Frau Anja Meier-Eisch für weitere 4 Jahr in den Stiftungsrat der Schulstiftung der Diözese Regensburg berufen.
Bischöflicher Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom 01.09.2018 Christoph Leuchtner, Passau, zum Subregens im Bischöflichen Priesterseminar St. Wolfgang ernannt.
Stiftskapitel
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat auf Ersuchen des Stiftskapitels mit Wirkung vom 01.09.2018 BGR


Prälat Michael Fuchs
Generalvikar

Gesundheitswoche für Priester in Bad Wörishofen im KNEIPPPIANUM vom 06. bis 12. Januar 2019
Diese Woche dient zur leiblichen und seelischen Rekreation, zur Stabilisierung der Gesundheit, zur Krankheitsvermeidung und wird mit einer medizinischen, therapeutischen und geistlichen Ausrichtung im Kneipp & Gesundheitsresort Kneippianum angeboten.
Zu den Leistungen der Woche gehören:
- 6 Übernachtungen im Wohlfühzimmer, mit Dusche/WC, Kräuter-teezak
- Reichhaltiges Kneipp-Frühstücksbuffet, 4-Gang-Mittagessen und leichtem 3-Gang-Abendessen
- Kneipp Gärtnerei mit Kräutetees und Kräuterwasser
- Nutzung von Hallenbad, Sauna, Dampfbad, Fitnessbereich
- Tägliche Eucharistiefeiern
- Spirituelle und kulturelle Angebote
- 1x Arztbesuch (medizinischer Check-up mit Erstellung eines individuellen Therapieplanes)
- 1x Abschlussgespräch mit dem Mediziner
- 3x Einzelbehandlung à 30 Minuten
- 3x Kneipp-Anwendungen
- 3x Frühanwendungen auf dem Zimmer (Waschung oder Heu-blumensack)
- Täglich individuelle Entspannungs- und Bewegungseinheiten

Preis: 585,-- € pro Person im Einzelzimmer II. Kat. oder 535,-- € pro Person im Einzelzimmer III. Kat.

In diesem Preis sind die Kosten für die medizinisch/therapeutischen Leistungen in Höhe von 345,-- € bereits enthalten. Diese Kosten (345,-- €) werden anteilig von der LIGA-Krankenversicherung für versicherte Mitglieder übernommen.

Die Organisation entwickelt. Change Management ist eine zentrale Führungsaufgabe
Referenten: Dr. Franz Lummer, Hauzenberg, Franz Stadlberger, Sulzbach-Ruhstorf
Termin: Mo 19.11.2018, 15.00 Uhr bis Mi 21.11.2018, 13.00 Uhr
Anmeldung bis 05.10.2018

Die Organisation entwickeln. Change Management ist eine zentrale Führungsaufgabe
Referenten: Dr. Franz Lummer, Hauzenberg, Franz Stadlberger, Sulzbach-Ruhstorf
Termin: Mo 19.11.2018, 15.00 Uhr bis Mi 21.11.2018, 13.00 Uhr
Anmeldung bis 05.10.2018

Das Gesamtprogramm, nähere Informationen bzw. ausführliche Kursbeschreibung bei:
Fort- und Weiterbildung Freising, Tel: 08161/88540-0. E-Mail: fwb@dombergcampus.de
Informationen und Anmeldung bitte über unsere Hompage: www.dombergcampus.de

Wohnungangebot für Ruhestandsdiakone
Liebe Brüder und Schwestern,
an diesem Tag des Gebets möchte ich vor allem dem Herrn für das Geschenk des gemeinsamen Hauses danken wie auch für alle Menschen guten Willens, die sich für dessen Bewahrung einsetzen. Ebenso bin ich für die zahlreichen Projekte dankbar, die darauf ausgerichtet sind, das Studium und den Schutz der Ökosysteme zu fördern, für die Bemühungen um die Entwicklung einer nachhaltigeren Landwirtschaft und einer verantwortlicheren Ernährung sowie für die verschiedenen erzieherischen, geistlichen und liturgischen Initiativen, die viele Christen in der Sorge um die Schöpfung in der ganzen Welt verbinden.


An diesem Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung, den die katholische Kirche seit einigen Jahren vereint mit den orthodoxen Brüdern undSchwestern und unter der Beteiligung anderer christlicher Kirchen und Gemeinschaften begeht, möchte ich die Aufmerksamkeit auf die Thematik des Wassers lenken, dieses so einfachen und wertvollen Elements, das für viele leider sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich zu erreichen ist. Und doch „ist der Zugang zu sicherem Trinkwasser ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht, weil es für das Überleben der Menschen ausschlaggebend und daher die Bedingung für die Ausübung der anderen Menschenrechte ist. Diese Welt lädt eine schwere soziale Schuld gegenüber den Armen auf sich, die keinen Zugang zum Trinkwasser haben, denn das bedeutet, ihnen das Recht auf Leben zu verweigern, das in ihrer unveräußerlichen Würde verankert ist“ (ebd., 30).

Privatisierung des natürlichen Guts des Wassers zu Lasten des Menschenrechts, Zugang zum Wasser zu haben, unannehmbar ist.


Doch dieses unerschützbare Gut jeden Tag zu bewahren, stellt heute eine unerlässliche Verantwortung, eine wahre und eigentliche Herausforderung dar: Es bedarf einer tatkräftigen Zusammenarbeit unter den Menschen guten Willens, um am beständigen Werk des Schöpfers teilzuhaben. Viele Bemühungen laufen leider ins Leere, weil es an Reglementierung und wirksamen Kontrollen fehlt, insbesondere was den Schutz der Meeresgebiete über die nationalen Grenzen hin-
Botschaft des Heiligen Vaters zum Weltmissionssonntag

Lasst uns gemeinsam mit den jungen Menschen das Evangelium zu allen bringen


Das Leben ist eine Mission

Wir verkünden euch Jesus Christus
Indem die Kirche verkündet, was sie umsonst erhalten hat (vgl. Mt 10,8; Apg 3,6), kann sie mit euch jungen Menschen den Weg und die Wahrheit teilen, die zum Sinn des Lebens auf dieser Erde führen. Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist, bietet sich unserer Freiheit an und fordert sie heraus, diesen wahren und vollen Sinn zu suchen, zu entdecken und zu verkünden. Liebe Jugendliche, habt keine Angst vor Christus und seiner Kirche! In ihnen befindet sich der Schatz, der das Leben mit Freude erfüllt. Ich sage euch aus Erfahrung: Dank des Glaubens habe ich die Grundlage für meine Träume gefunden und die Kraft, sie zu verwirklichen. Ich habe viel Leid, viel Armut gesehen, die die Gesichter so vieler Brüder und Schwestern schwer zeichnet. Doch für diejenigen, die in Gemeinschaft mit Jesus stehen, ist alles Übel eine Herausforderung, immer mehr zu lieben. Viele Männer und Frauen, viele junge Menschen haben aus Liebe zum Evangelium in großherziger Selbsthingabe ihren Brüdern und Schwestern gedient, manchmal sogar bis hin zum Martyrium. Vom Kreuz Jesu lernen wir die göttliche Logik der Selbsthingabe (vgl. 1 Kor 1,17-25) als Verkündigung des Evangeliums für das Leben der Welt (vgl. Joh 3,16). Von der Liebe Christi entzündet zu sein, verzieht den, der brennt, und lässt denjenigen wachsen, den man liebt; es erleuchtet und wärmt ihn (vgl. 2 Kor 5,14). In der Schule der Heiligen, die uns für die weiten Horizonte Gottes öffnen, lade ich euch ein, euch in allen Situationen zu fragen: »Was würde Christus an meiner Stelle tun?«.

Den Glauben weitergeben bis an die Grenzen der Erde


Liebe Jugendliche, der kommende Missionsmonat Oktober, in dem die euch gewidmete Synode stattfindet, wird eine weitere Gelegenheit sein, zu immer leidenschaftlicheren missionarischen Jüngern Jesu und seiner Sendung zu werden. Ich bitte Maria, die Königin der Apostel, den heiligen Franz Xaver und die heilige Theresia vom Kinde Jesus sowie den seligen Paul Manna um ihre Fürsprache und ihr Weggeleit für uns alle.


Franciscus

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Weltmissionssonntag 2018

Liebe Schwestern und Brüder,


Im Monat der Weltmission und vor allem am Sonntag der Weltmission, dem 28. Oktober, stellen die Missio-Werke die Arbeit der Kirche in Äthiopien in den Mittelpunkt. Zugleich erinnern sie daran, dass wir alle gerufen sind, missionarisch Kirche zu sein und den Glau- ben an Jesus Christus auf der ganzen Welt zu bezeugen. Mit der Kirche in allen Kontinenten
Die Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen hat in ihrer Vollversammlung vom 7./8. März 2018 folgende Beschlüsse gefasst, die ich hiermit für die Diözese Regensburg zum genannten Zeitpunkt in Kraft setze:

- ABD Teil A. 1. (Allgemeiner Teil)
  verschiedene Inkraftsetzungsdaten

- ABD Teil A. 1. (Allgemeiner Teil)
  zum 1. März 2017

- ABD Teil A. 2.3. (Zusätzliche Tätigkeitsmerkmale für bestimmte Angestelltengruppen)
  zum 1. April 2017

- ABD Teil A. 3. (Regelung zur Überleitung der Beschäftigten und des Übergangsrechts)
  zum 1. März 2018

- ABD Teil A. 3. (Regelung zur Überleitung der Beschäftigten und des Übergangsrechts)
  zum 1. Januar 2017

- ABD Teil B, 4.1.1. (Sonderregelungen für die Arbeitsverhältnisse von Lehrkräften an Realschulen und Gymnasien)
  und
- ABD Teil B, 4.1.3. (Sonderregelungen für die Arbeitsverhältnisse von Lehrkräften an Grund- und Mittelschulen)
  hier: Redaktionelle Änderungen
  rückwirkend zum 1. Januar 2018

- ABD Teil D. 10a. (Ordnung über die betriebliche Altersversorgung der bei der Bayerischen Versorgungskammer - Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden - versicherten Beschäftigten im kirchlichen Dienst)
  hier: Umsetzung des Änderungstarifvertrags Nr. 7 vom 8. Juni 2017 zum Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal – (ATV-K)
  verschiedene Inkraftsetzungsdaten

Der Wortlaut der Beschlüsse ist in der Anlage Nr. 122 zum Amtsblatt veröffentlicht. Diese Anlage ist für Dienstgeber im Sinne des ABD Bestandteil des Amtsblattes.

Regensburg, 04. Juni 2018

+ Rüdolf
Bischof von Regensburg


**Inkraftsetzung von Beschlüssen der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen**

Der Wortlaut der Beschlüsse ist in der Anlage Nr. 122 zum Amtsblatt veröffentlicht. Diese Anlage ist für Dienstgeber im Sinne des ABD Bestandteil des Amtsblattes.

Regensburg, 04. Juni 2018

+ Rüdolf
Bischof von Regensburg
Das Bischöfliche Generalvikariat

Gebetstag für Missbrauchsofper

Auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz und der Diözese Regensburg werden rechtzeitig Materialien zum Gebetstag für Missbrauchsopfer bzw. zum Europäischen Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch zur Verfügung gestellt werden.

Einführung der neuen Mess-Lektionare – Text zur Information in den Diözesen

Die Lektionare mit dem erneuerten Bibeltext (für die Lesejahre A, B und C sowie für Werktage, besondere Anlässe etc.) werden sukzessive ab dem 1. Advent 2018 eingeführt, beginnend mit dem Band für das Lesejahr C. Wenn auch die Lektionare für die Lesejahre A und B vorliegen, wird zudem das neue Evangelar erscheinen. Ab dann ist der Gebrauch der neuen Bücher wenigstens für den Dom und für die Pfarr- und Wallfahrtskirchen verpflichtend. In sonstigen Kirchen und Kapellen können für eine gewisse Übergangszeit die bisherigen Lektionare weiter verwendet werden, wenn diese erst vor kurzem neu angeschafft wurden und in diesen Kirchen und Kapellen keine regelmäßigen Sonntagsmessen stattfinden.

Sitzung der Bischöflichen Baukommission

Korrekturen Amtsblatt Nr. 9 vom 13. Juli 2018


Änderungen im Bischöflichen Ordinariat
Die Hauptabteilung ist unter folgenden Kontaktdaten erreichbar:

Postadresse:
Bischöfliches Ordinariat - Hauptabteilung Pastorales Personal, Niedermünstergasse 1, 93047 Regensburg

Leitung:
Domkapitular Dr. Franz Frühmorgen, Tel. 0941/597-1031, Fax 0941/597-1035
Domkapitular Johann Ammer, Tel. 0941/597-1041, Fax 0941/597-1044

Sekretariat (Zuständigkeitsbereiche Priester, Ständige Diakone und Urlaubsvertretungen):
Frau Petra Hirschfelder, Tel. 0941/597-1031, Fax 0941/597-1035
Sekretariat (Zuständigkeitsbereich Pastorale Mitarbeiter/innen):
Frau Simone Schedl (Tel. 0941/597-1041, Fax 0941/597-1044)

Zentrale E-Mail-Adressen:
priester@bistum-regensburg.de
diakonat@bistum-regensburg.de
past.dienste@bistum-regensburg.de
urlaubsvertretung-priester@bistum-regensburg.de

**Personenplanung 2019**
Personelle Veränderung für 2019

**Versetzung oder Rückkehr von Priestern aus der Weltkirche für 2019**

**Ruhesstand 2019**
Für den Ruhestand gelten seit 01. September 2012 die im Amtsblatt Nr. 5 vom 31. Mai 2012 (S. 67f.) veröffentlichten “Regelungen zum Ruhestand der Priester”.


**Freie Pfarrhöfe/Wohnungen für Ruhestands-priester**
Nähere Informationen zu uns gemeldeten Wohnmöglichkeiten können in der Hauptabteilung Pastorales Personal, Abt. Priester abgerufen werden.

**Meldung weiterer Wohnmöglichkeiten für Ruhestands-priester**

**Wohnmöglichkeit für Priester aus der Weltkirche während eines Sabbatjahres („Mobile Reserve“)**
Priester aus der Weltkirche, die ein Sabbatjahr im Bistum Regensburg verbringen, werden als „Mobile Reserve“ für Vertretungsdienste im gesamten Bistum eingesetzt. Zwischen ihren Vertretungseinsätzen stehen sie der jeweiligen Unterkunftspfarrei bzw. einrichtung als seelsorgliche Mithilfe zur Verfügung. Pfarreien bzw. Einrichtungen (Ordensniederlassungen, Heime...), die gerne einen Priester aus der Weltkirche während seines Sabbatjahres aufnehmen würden, werden gebeten, dies schriftlich in der Hauptabteilung...

Direktorium 2018/2019

Das Direktorium erscheint voraussichtlich Anfang November 2018.

Die Dekane werden ersucht, den Bedarf für das gesamte Dekanat bis zum 19. Oktober 2018 an die Bischofliche Administration, Niedermünsterstrasse 1, 93047 Regensburg, Fax 0941/597-1320, Tel. 0941/597-1312 (Frau Danisch), E-Mail: ingela.danisch@bistum-regensburg.de, zu melden unter gleichzeitiger Angabe, an welches Pfarramt die Gesamtsendung erfolgen soll. Die Regensburger Pfarreien bitte ebenfalls über das Stadtdekanat (Pfarramt St. Emmeram, Niedermünsterstrasse 4, 93047 Regensburg, Tel. 0941 597-1094, Fr. Stingl, E-Mail: st-emmeram.regensburg@bistum-regensburg.de).

Die Abholung kann über das Stadtdekanat am Dekanatsjahrestag erfolgen. Eine Abholung im Ordinariat ist aus organisatorischen Gründen nicht mehr vorgesehen. Der Versand an mehrere Stellen innerhalb des gleichen Dekanats ist nicht möglich.

Firmung im Jahr 2019


Antrag auf Pontifikalfunktionen im Jahre 2019


Kollekte in den Allerseelen-Gottesdiensten am Freitag, dem 2. November 2018


Hinweis zur Aktion Dreikönigssingen 2019

Diözesan-Nachrichten

**Personalia**

1. **Anweisungen Priester**
Mit Wirkung vom **01.07.2018** wurde oberhirtlich angewiesen:
P. Youseph **Bugalit Barat** SVD, Missionshaus Tirschenreuth, als Pfarrvikar (50%) in die Pfarreiengemeinschaft Tirschenreuth-Mariä Himmelfahrt und Wondreb-Mariä Himmelfahrt im Dekanat Tirschenreuth.

Mit Wirkung vom **01.08.2018** wurde oberhirtlich angewiesen:
P. Xaver Antoni **Skrobis** OFM, Amberg, als Pfarrvikar (50%) in die Pfarrei Amberg-St. Martin im Dekanat Amberg-Ensdorf;
P. Clemens Wojciech **Swierz** OFM, Amberg, zu seelsorglichen Aushilfsdiensten im Dekanat Amberg-Ensdorf.

Mit Wirkung vom **01.09.2018** wurden oberhirtlich angewiesen:

Mit Wirkung vom **14.10.2018** wurde oberhirtlich angewiesen:

Nina **Fuchs**, bisher: Religionsunterricht, neu: Pf. Leiblfing;
Heinz **Gärtner**, bisher: Pf. Leiblfing, neu: PG Regensburg-Hl. Geist - Regensburg-St. Michael (Keilberg);
Alfred **Kick**, bisher: Diözesan-Exerzitienhaus Johannisthal, neu: PG Oberköblitz – Wernberg;
Josef **Kratschmann**, bisher: Hauptabteilung Seelsorge, Fachstelle Ehe und Familie, neu: Hauptabteilung Seelsorge, Fachstelle Seniorenpastoral;

Nach der zweiten Dienstprüfung wurden zum **01.09.2018** angewiesen:
Corinna **Knott**, bisher: Pf. Straubing-St. Elisabeth, weiterhin: Pf. Straubing-St. Elisabeth;
Maria-Theresia **Köbl**, bisher: PG Geisenfeld – Ainau, weiterhin: PG Geisenfeld – Ainau;

2.2 **Pastoralassistenten/innen**
Zum **01.09.2018** wurden angewiesen:

2.3 **Gemeindeferenten/innen**
Zum **01.09.2018** wurden angewiesen:
Simone **Berzl**, bisher: PG Wenzenbach – Irlbach, neu: Religionsunterricht;
Reinhard **Böhm**, bisher: Leiter der Fachstelle für Gemeinde- und Organisationsberatung, Religionsunterricht, neu: Leiter der Fachstelle für Gemeinde- und Organisationsberatung, Dienstnehmervertreter in der

2.1 **Pastoralreferenten/innen**
Zum **01.09.2018** wurden angewiesen:
Christoph **Braun**, bisher: Hauptabteilung Seelsorge, Fachstelle Seniorenpastoral, neu: Hauptabteilung Seelsorge, Fachstelle Diakonisches Pastoral (- Projektstelle);
Albert **Forster**, bisher: PG Ruhmannsfelden – Achslach (Pf. Gotteszell), neu: Klinikseelsorge im Klinikum Landshut;
Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen (Erz-) Diözesen;  
Manuela Buchhauser, neu: Pf. Zeitlarn;  
Christine Hecht, bisher: PG Vohenstrauß – Böhmischbruck, neu: Pf. Marktredwitz-St. Josef;  
Doris Mehler, bisher: Religionsunterricht, neu: Pf. Tirschenreuth-Mariä Himmelfahrt;  
Katharina Metzl, neu: Pf. Sulzbach – Rosenberg-St. Marien;  
Berthold Pirzer, bisher: PG Regensburg-St. Josef (Reinhausen) - Regensburg Mariä Himmelfahrt, neu: Religionsunterricht;  
Antonia Preßl, bisher: Elternzeit, neu: Pf. Pfreimd Mariä Himmelfahrt;  
Michaela Probst, neu: PG Ruhmannsfelden – Achs lach (Pf. Gotteszell);  
Evi Schmidt, neu: PG Vilsbiburg – Gaindorf – Seyboldsdorf;  
Monika Stahl, bisher: Elternzeit, neu: Religionsunterricht;  
Christina Ziegler, bisher: Elternzeit, neu: Religionsunterricht.

Nach der zweiten Dienstprüfung wurden zum 01.09.2018 angewiesen:

Martin Bartlreiher, bisher: PG Schwarzach – Perasdorf, weiterhin: PG Schwarzach – Perasdorf;  
Verena Grillmayer, bisher: Pf. Deggendorf-St. Martin, weiterhin: Pf. Deggendorf-St. Martin;  

2.4 Gemeindeassistenten/innen

3. Aus dem Dienst ausgeschieden
Zum 31.08.2018 sind aus dem Dienst der Diözese ausgeschieden:
Pastoralreferentin Sr. Christa Andrich, bisher: Regensburg-Hl. Geist, Regensburg-St. Michael;  
Gemeindereferent Ulrich Frey, bisher: PG Arzberg – Schirnding – Thiersheim;  
Gemeindereferentin Barbara Riedel, bisher: PG Marktleuthen – Kirchenlamitz – Weißenstadt, Berufungsweg Fockenfeld;  
Gemeindereferentin Margot Schmidhammer, bisher: Religionsunterricht.

4. Ruhestand
Mit Wirkung vom 01.09.2018 wurde vom einstweiligen in den vorzeitigen Ruhestand versetzt:
Berthold Helgert, Straubing.
Mit Wirkung vom 01.09.2018 wurde von seinem Dienst entpflichtet und in den vorzeitigen Ruhestand versetzt:  

5. Beauftragungen – Ernennungen – Bestätigungen – Berufungen
Mit Wirkung vom 01.09.2018 wird Frau Patricia Gräfenstein zur Seminarrektorin i.K. in der Abteilung 4 (Religionspädagogisches Seminar) der Hauptabteilung Schule/Hochschule der Diözese Regensburg ernannt.

Prälat Michael Fuchs  
Generalvikar
Geistliche Tage für Priester. Die Berufung neu erleben
– mit ganzem Herzen Priester sein

Der Kurs ist für Priester gedacht, die ihr Bewusstsein, katholischer Priester zu sein erweitern und die Beziehung zu ihrer Gemeinde oder Gemeinschaft vertiefen möchten.


Teilnehmer: Priester jeden Alters
Ehepaare mit Erfahrung in Marriage Encounter ME.
Termin: Sonntag, 27. Januar 2019, 18.00 Uhr – Dienstag, 29. Januar 2019, ca. 17.00 Uhr

Ort: Bonifatiuskloster (OMI) in Hünfeld b.Fulda
Leitung: Pfr. Franz Götz, Augsburg, P. Ludger Werner SM, Passau, Ehepaar Siglinde und Peter Haubner
Kosten: ca. 190,00 €
Anmeldung: P. Ludger Werner SM, Heiliggeistgasse 2, 94032 Passau, Tel. 0851-98852814 oder 0178-1666117. E-Mail: priesterkurs@me-deutschland.de
Information: bei P. Werner (siehe oben) und bei Pfr. Franz Götz, in Augsburg Tel.: 0821-2527316, E-Mail: goetz@herzjesu.com
Prospekt: erhältlich über pr-pa@me-deutschland.de 0221-71500718 Wilfried Koch & Waltraud Koch-Heuskel
Im Herrn sind verschieden:

2018

am 12. März  Frank Josef, BGR, Pfarrer, PfAdm. i.R. von Schwarzenbach b. Tirschenreuth und Kom. in Parsberg, 87 Jahre alt

am 08. April  Fuchs Norbert, Dr. phil., Msgr., StDir. a.D. und Spiritual in der Zisterzienserinnen-Abtei Seligenthal/Landshut, 91 Jahre alt

am 08. Mai  Königbauer Richard, Missionar in Tansania und Kom. in Vilsbiburg, 79 Jahre alt


am 01. Juni  Prey Johann, BGR, frr. Pfr. von und Kom. in Fronberg, 89 Jahre alt


am 08. Juni  Fischer Franz, PfAdm. i.R. von Geroldshausen und Kom. in Regensburg-St. Emmeram, 89 Jahre alt

am 15. Juni  Wilhelm Anton, Prälat, Dompropst und Leiter der Hauptabteilung Pastorale Dienste, 69 Jahre alt

am 17. Juni  Beierl Konrad, BGR, frr. Pfr. von Kirchenthumbach und Kom. in Wenzenbach, 75 Jahre alt

am 19. Juni  Freundl Wilhelm, BGR, Direktor des Caritasverbandes Landshut i.R. und Kom. in Landshut-St. Peter und Paul (ED. München-Freising), 87 Jahre alt


am 20. Juli  Fischer Konrad, Missionar in Südkorea i.R. und Kom. in Südkorea, 83 Jahre alt

am 01. August  Kieffmann Johannes, Pfr. in Vilseck und für Schlicht, 37 Jahre alt

am 10. August  Hofmann Alois, frr. Pfr. von Failnbach und Kom. in Ensdorf, 82 Jahre alt


R.I.P.

Es wird uns vor allem gesagt, dass der Herr die Armen, die zu Ihm rufen, hört und dass Er gut ist zu jenen, die bei Ihm Zuflucht suchen mit einem von Trauer, Einsamkeit und Ausgrenzung zerbrochenen Herzen. Er erhört jene, die in ihrer Würde mit Füßen getreten werden und dennoch die Kraft haben, ihren Blick nach oben zu erheben, um Licht und Zuspruch zu empfangen. Er erhört diejenigen, die im Namen einer falschen Gerechtigkeit verfolgt werden, unterdrückt durch politische Maßnahmen, die dieser Bezeichnung nicht würdig sind, und verängstigt durch die Gewalt; die dennoch wissen, dass sie in Gott ihren Erlöser haben. Was aus diesem Gebet hervorgeht, ist vor allem das Gefühl des völligen Sich-Verlassens und des Vertrauens auf einen Vater, der erhört und annimmt. Auf der Wellenlänge dieser Worte können wir tiefer verstehen, was Jesus mit der Seligpreisung verkündet hat: «Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich» (Mt 5,3)

Aufgrund dieser einzigartigen und in vieler Hinsicht unverdienten und fast nicht auszudrückenden Erfahrung spürt man jedenfalls den Wunsch, sie anderen mitzuteilen, zuallererst jenen, die wie der Psalmist – arm, zurückgestoßen und ausgegrenzt sind. Tatsächlich darf sich niemand von der Liebe des Vaters ausgeschlossen fühlen, besonders in einer Welt, die oft den Reichtum zum Hauptzweck erhebt und in sich selbst verschlossen macht.

so ist zu dem Zeitpunkt, da die Armen ihren Schrei hören lassen, die Reaktion nicht stimmig, sie ist nicht geeignet, mit ihrer Situation in Einklang zu treten. Man ist derart gefangen in einer Kultur, die einen zwingt, sich selbst im Spiegel zu betrachten und sich über die Maßen um sich selbst zu kümmern, dass man überzeugt ist, dass eine Geste der Selbstlosigkeit ausreichen könne, um zufrieden zu sein, ohne sich direkt verpflichtet zu lassen.


sie am Tiefpunkt dieses Abgrunds angelangt sind und wie sie da herauskommen können! Sie warten darauf, dass jemand sich ihnen nähert und sagt: «Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich!» (V. 49).

Leider erweist sich oft, dass die Stimmen, die zu hören sind, Stimmen des Vorwurfs und der Aufforderung sind, zu schweigen und zu ertragen. Es sind dissonante Stimmen, die oft von einer Angst vor den Armen bestimmt sind, die nicht nur als Bedürftige angesehen werden, sondern auch als Träger von Unsicherheit, Instabilität, Störung der alltäglichen Gewohnheiten und daher als Zurückzuweisende und Fernzuhal tendende. Man tendiert dazu, eine Distanz zwischen sich und ihnen zu schaffen, und man begreift nicht, dass man sich auf diese Weise vom Herrn Jesus distanziert, der sie nicht zurückweist, sondern sie zu sich ruft und sie tröstet. Wie treffend klingen in diesem Fall die Worte des Propheten über den Lebensstil des Gläubigen nach: «die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden» (vgl. Jes 48,6f). Diese Weise zu handeln ermöglicht, dass die Sünde vergeben wird (vgl. 1 Pet 4,8), dass die Gerechtigkeit ihren Lauf nimmt und dass der Herr, wenn wir es dann sind, die zu ihm schreien, antwortet und sagt: «Hier bin ich!» (vgl. Jes 58,9)


Auskunnten dem Vatikan, am 13. Juni 2018

Liturgischer Gedenktag des hl. Antonius von Padua

Botschaft von Papst Franziskus
an die chinesischen Katholiken und an die universale Kirche

»Ewig währt seine Huld und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue«
(Psalm 100,5)

Verehrte Mitbrüder im Bischofsamt, Priester, gottgeweihte Personen und alle Gläubigen der katholischen Kirche in China, danken wir dem Herrn, denn seine Huld währt ewig: »Er hat uns gemacht, wir sind sein Eigentum, sein Volk und die Herde seiner Weide« (Ps 100,3).

In diesem Augenblick kommen mir wieder die Worte in den Sinn, mit denen mein verehrter Vorgänger im Brief vom 27. Mai 2007 euch aufforderte: »Katholische Kirche in China, du kleine Herde, die du lebst und tätig bist in der Weite eines riesigen Volkes, das in der Geschichte unterwegs ist, wie ermutigend und auffordernd klingen für dich die Worte Jesu: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben“ (Lk 12,32) […] Daher „soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten
Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,16)« (Benedikt XVI., *Brief an die Bischöfe, die Priester, die Personen des gottgeweihten Lebens und an die gläubigen Laien der katholischen Kirche in der Volksrepublik China* [27. Mai 2007], 5).


Richten wir also weiter unseren Blick auf das Beispiel so vieler gläubiger Laien und Hirten, die nicht gezwungen haben, ihr „gutes Bekenntnis“ (vgl. 1Tim 6,13) zum Evangelium abzulegen bis zur Hingabe des eigenen Lebens. Sie sind als wahre Freunde Gottes anzusehen.


Zudem bin ich davon überzeugt, dass die Begegnung nur dann authentisch und fruchtbar sein kann, wenn sie durch die Praxis des Dialogs erfolgt, das heißt, dass man sich kennt, sich respektiert und „miteinander vorschnürt“, um eine gemeinsame Zukunft in größerer Harmonie aufzubauen.


sein Haus und seine Sicherheiten hinter sich gelassen. Also nicht die geschichtlichen Veränderungen machten es ihm möglich, auf Gott zu vertrauen, sondern sein reiner Glaube hat zu einer Änderung der Geschichte geführt. Der Glaube ist nämlich »Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutatetreten von Tatsachen, die man nicht sieht. Aufgrund dieses Glaubens haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten« (Hebr 11,1-2).


In diesem Zusammenhang beabsichtigt der Heilige Stuhl, die ihm zustehende Aufgabe ernsthaft wahrzunehmen, aber auch euch, Bischöfen, Priestern, gottgeweihten Personen und gläubigen Laien fällt eine wichtige Rolle zu: gemeinsam nach guten Kandidaten zu suchen, die fähig sind, in der Kirche den heiklen und wichtigen bischöflichen Dienst zu übernehmen. Es geht nämlich nicht darum, Funktionäre für die Verwaltung der religiösen Angelegenheiten zu ernennen, sondern authentische Hirten nach dem Herzen Jesu zu haben, die mit Eifer und Hochherzigkeit im Dienst am Volk Gottes wirken und insbesondere den Armen und Schwachen dienen, da sie das Wort des Herrn herzigen: »Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein« (Mk 10,43-44).

Diesbezüglich scheint es offenkundig, dass ein Abkommen nur ein Werkzeug ist und nicht allein alle bestehenden Probleme wird lösen können. Es wäre vielmehr unwirksam und fruchtlos, wenn es nicht von einem tiefen Bemühen begleitet würde, die persönlichen Haltungen und die kirchlichen Vorgehensweisen zu erneuern.


Auf ziviler und politischer Ebene sollen die chinesischen Katholiken gute Bürger sein, sie sollen ihr Vaterland mit ganzem Herzen lieben und ihrem Land entsprechend ihren Fähigkeiten engagiert und ehrlich dienen. Auf ethischer Ebene sollen sie sich bewusst sein, dass viele ihrer Mitbürger von ihnen ein größeres Maß an Dienst am Gemeinwohl und der harmonischen Entwicklung der gesamten Gesellschaft erwarten. Insbesondere mögen die Katholiken jenen prophetischen und konstruktiven Beitrag leisten, der aus ihrem Glauben an das Reich Gottes entspringt. Dies kann von ihnen auch die Anstrengung erfordern, ein kritisches Wort zu sagen, nicht um einer unfreudigen Konfrontation willen, sondern um eine gerechtere, menschlichere Gesellschaft aufzubauen, in der die Würde jeder Person immer mehr geachtet wird.


Jede örtliche katholische Gemeinschaft auf der ganzen Welt soll sich bemühen, den geistlichen und kulturellen Reichtum, der den chinesischen Katholiken eigen ist, wertzuschätzen und aufzunehmen. Es ist an der Zeit, gemeinsam die genuinen Früchte des Evangeliums zu kosten, die in den Schoß des alten „Reiches der Mitte“ gesät wurden, und unserem Herrn Jesus Christus ein Lied des Glaubens und des Dankes anzustimmen, das mit echt chinesischen Melodien angereichert ist.

10. Ich wende mich respektvoll an diejenigen, die die Volksrepublik China lenken und erneuere die Einladung, mit Vertrauen, Mut und Weitblick den Dialog fortzusetzen, der seit geraumer Zeit besteht. Ich möchte versichern, dass der Heilige Stuhl weiterhin ehrlich die großen kulturellen Teilungen und Gemeinschaften zu überwinden, um ein neues Kapitel der integralen Entwicklung der Gesellschaft durch die Gewährleistung einer größeren Achtung der menschlichen Person auch im religiösen Bereich einzusetzen, sie werden konkret am Schutz der Umwelt, in der wir leben, arbeiten, und um eine Zukunft des Friedens und der Brüderlichkeit unter den Völkern aufzubauen.


11. In den Namen der ganzen Kirche erfreue ich vom Herrn das Geschenk des Friedens, und lade alle dazu ein, mit mir den mütterlichen Schutz der Jungfrau Maria anzurufen:

Mutter des Himmels, höre die Stimme deiner Kinder, die demütig deinen Namen anrufen.
Trösterin der Betrübten, an dich wenden wir uns, weil du die Zuflucht derer bist, die in der Prüfung weinen. Wache über deine Kinder, die deinen Namen loben, mache, dass sie vereint das Evangelium verkünden. Begleite ihre Schritte für eine brüderlichere Welt, gib, dass sie allein die Freude der Vergebung bringen, o Königin des Himmels!
Maria, Hilfe der Christen, für China erbitten wir von dir Tage des Segens und des Friedens. Amen!

Aus dem Vatikan, am 26. September 2018

Franciscus
Allgemeines Dekret der Deutschen Bischofskonferenz

Die Deutsche Bischofskonferenz beschließt gemäß c. 522 CIC, dass die Pfarrer für eine bestimmte Zeit ernannt werden können, wobei die Ernennungszeit mindestens sechs Jahre beträgt.

Approbier durch Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz,

Ingolstadt, den 20.02.2018.

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag 2018

Liebe Schwestern und Brüder!

„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben“, heißt es in der Apostelgeschichte (Apg 4,20). Zu allen Zeiten gilt: Als Christen sind wir herausgefordert, eine Antwort auf die Frage zu geben, wer wir sind, woran wir glauben und wem wir vertrauen. Diesen Gedanken greift auch die diesjährige Diaspora-Aktion des Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken auf. Ihr Leitwort heißt: „Unsere Identität: Christus bezeugen“.


Ingolstadt, den 15. Oktober 2018

Für das Bistum Regensburg

Bischof von Regensburg

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 11.11.2018, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen oder den Gemeinden in einer anderen geeigneten Weise bekannt gemacht werden.
Hirtenbrief des Bischofs von Regensburg anlässlich der Veröffentlichung der MHG-Studie der Deutschen Bischofskonferenz

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!


Was die Formen des Missbrauchs betrifft, so reichen sie von unangemessener Wortwahl über Exhibitionismus, unsittliche Berührungen bis hin zu Vergewaltigungen. Die schweren Fälle machen dabei einen nicht geringen Prozentsatz aus.

Das Leid der Kinder und Jugendlichen wurde dadurch verstärkt, dass ihnen, wenn sie sich denn überhaupt zum Reden überwinden konnten, meist nicht geglaubt wurde.


Liebe Schwestern und Brüder! „Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde“ (Mk 9,42). Mit diesen ungeheuerlich drastischen Worten belegt Jesus im heutigen Evangelium diejenigen, die von oben herab alle gesellschaftlichen Schichten, Gruppen und Insti-

¹ https://www.bistum-regensburg.de/multimedia/mediathek/1136/
Diese strenge Worte gelten aber nicht zuletzt auch denjenigen, die als Diener der Kirche gegenüber Schutzbefohlenen, ihre Autorität, ihre Macht und ihr Ansehen missbrauchend, sexuelle Gewalt ausüben; ganz abgesehen davon, dass es sich um ein schwer sündhaftes Verhalten handelt und um die Missachtung der Gebote und Lebensweisungen Gottes. Wenn Boten Gottes und Diener der Kirche Kinder und Jugendliche missbrauchen, ist dies besonders schlimm, weil zu den körperlichen und seelischen Qualen auch noch die religiöse Dimension hinzukommt und die Betroffenen oft ein Leben lang mit Gott hadern oder gar an ihm und seiner Kirche verzweifeln.

Die Autoren der Studie geben einige Hinweise auf die notwendige Aufarbeitung, die wir Bischöfe sehr ernst nehmen:


- Im Hinblick auf die Dokumentation und spätere Überprüfbarkeit werden auf der Ebene der Deutschen Bischofskonferenz verbindliche Standards der Personalaktenführung geplant.

- Vertuschung ist kein Kavaliersdelikt sondern ein Straftatbestand, der den Jurist als „Strafvereitelung“ bezeichnet und der entsprechend belangt werden muss.

- Was die Prävention betrifft, so überlegen wir, dass die den Missbrauch begünstigen, um entsprechend reagieren zu können. Es geht auch darum, dass insgesamt immer mehr eine Kultur der Achtsamkeit und des respektvollen Umgangs miteinander wächst und das Leben in unseren Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen prägt.


Der Jesuitenpater Hans Zollner, Mitglied der päpstlichen Kinderschutzkommission und ausgewiesener Fachmann, hat im Hinblick auf besorgte Eltern vor ein paar Tagen erst in einem Interview mit der Osnabrücker Kirchenzeitung gesagt: „Kinder sind in der Kirche sicher, vielleicht sogar sicherer als irgendwo anders. Kaum eine andere Institution wie die Kirche dürfte sich so offen, selbstkritisch, konsequent und auch von außen kritisch begleitet mit dem Skandal des Missbrauchs auseinandersetzen.“

So beschämend die Erkenntnisse, so schmerzlich die anstehenden Maßnahmen auch sein werden: Nur die Wahrheit macht uns frei, das ehrliche Bekenntnis der Schuld eröffnet Zukunft, die Selbsterkenntnis ebnet den Weg zur Besserung.

In diesem Sinne bitte ich Sie alle um Ihre Mithilfe und Mitsorge bei der Entwicklung einer Kultur der Achtsamkeit, und um Ihr Gebet für alle Betroffenen, auch für die Täter, um Ihr Gebet für mich und alle Priester.

Dazu segne Euch der dreifaltige Gott, der + Vater und der + Sohn und der Heilige + Geist.


Bischof von Regensburg


BISCHÖFLICHER ERLASS ZUR ÄNDERUNG DES „STATUTS FÜR DEN DIÖZESANPASTORALRAT IN DER DIÖZESE REGENSBURG“
vom 11. November 2005


Die Worte „je zwei Pfarrgemeinderatsmitglieder aus jeder Region des Bistums“ werden ersetzt durch die Worte „ein Vertreter aus jedem Dekanat des Bistums, der durch die Mitglieder der Dekanatsversammlung gemäß § 12a Satz 1 DekO aus den Reihen der Sprecher/innen der Pfarrgemeinderäte des Dekanates bestimmt wird“.

Regensburg, den 8. Oktober 2018
Bischof von Regensburg

Anordnung der Neuwahl des Priesterrates für die Amtsperiode 2019-2024


Die Dekane haben gemäß Art. 8 Abs. 3 möglichst noch in diesem Jahr alle gemäß Art. 8 Abs. 1 aktiv wahlberechtigten Priester (d.h. „alle Mitglieder der Dekanatskonferenz, die Priester sind“) zu einer Wahlversammlung einzuberufen; bezüglich des passiven Wahlrechts ist Art. 8 Abs. 2 zu beachten. Das Ergebnis der Wahl ist gemäß Art. 8 Abs. 4 vom Dekan unverzüglich, wegen der Ladefrist für die (konstituierende) Frühjahrssitzung des Priesterrates am 11./12. Februar 2019 in Werdenfels spätestens jedoch bis 19. Januar 2019, dem Generalvikariat zu melden. Eine eigene Wahl der sog. Kategorialseelsorger findet nach den jetzt geltenden Statuten nicht statt; auf das Recht der als „Kategorialseelsorger“ tätigen Priester gemäß Art. 8 Abs. 5 wird ausdrücklich hingewiesen.

Regensburg, den 15. Oktober 2018
Bischof von Regensburg

Statut für die Katholische Elternschaft Deutschlands, Diözesanverband Regensburg (KED)

Art. 1 Name und Sitz


1.2 Das Vertretungsrecht für Eltern durch andere katholische Verbände und Einrichtungen bleibt durch die Aktivitäten der KED unbe rührt.
Art. 2 Ziele und Aufgaben
Die KED versteht ihre Arbeit als Dienst an den Menschen gemäß der Lehre der Katholischen Kirche und hat sich folgende Aufgaben gesetzt:

2.1 Die Interessen christlicher Eltern von Kindern in Kindertagesstätten aller Träger und in Schulen aller Schulformen innerhalb der Diözese Regensburg zu vertreten;

2.2 auf die Verwirklichung christlicher Erziehungs- und Bildungsgrundsätze in Kindertagesstätten und Schulen hinzuzwirken;

2.3 christliche Erziehung und Bildung in den Familien durch Information, Beratung und Fortbildung der Eltern zu unterstützen;

2.4 sich für die Verwirklichung des Elternrechts, insbesondere gem. Art. 6 Grundgesetz und Art. 126 der Bayerischen Verfassung und für die Mitbestimmung und Mitwirkung der Eltern im Erziehungs- und Schulwesen einzusetzen;

2.5 das Recht der Eltern auf freie Schulwahl in Politik und Gesellschaft durchzusetzen;

2.6 die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen/Erziehern bzw. zwischen Eltern und Lehrkräften zu fördern;

2.7 die Elternbeiräte in Kindertageseinrichtungen und in Schulen zu unterstützen;

2.8 Fortbildungsveranstaltungen für Eltern, Erzieherinnen/Erzieher und Lehrkräfte durchzuführen;

2.9 katholische Schulen und Kindertageseinrichtungen zu unterstützen;

2.10 die Ziele und Aufgaben des Verbandes durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit darzustellen und zu vertreten;


Art. 3 Mitgliedschaft
3.1 Mitglieder sind

3.1.1 mindestens acht natürliche Personen, die ein besonderes Fachwissen in den Bereichen Kindertagesstätten, Schulen, Elternrecht und religiöse Erziehung besitzen,

3.1.2 ein/e Vertreter/in der Hauptabteilung Schule – Hochschule,

3.1.3 und ein/e Delegierte/r der Abteilung Katholische Erwachsenenbildung im Bistum.

3.2 Die Mitglieder gem. Art 3.1.1 werden vom Vorstand vorgeschlagen und im Einvernehmen mit dem Leiter der Hauptabteilung, bei der die Katholische Erwachsenenbildung angesiedelt ist, von ihm beauftragt.

3.3 Die Beauftragung gilt für einen Zeitraum von vier Jahren. Die neue Zusammensetzung der Mitglieder der KED wird nach Ablauf der Periode analog Art. 3.2 geregelt.

3.4 Der Bischof kann einen geistlichen Beirat benennen. Dieser ist Mitglied der KED.

Art. 4 Organe der KED
Organe der KED sind die Hauptversammlung und der Vorstand.

4.1 Die Hauptversammlung
Oberstes Organ der KED ist die Hauptversammlung, die sich aus den Mitgliedern nach Art. 3 zusammen- setzt. Sie

4.1.1 wählt die/den Vorsitzende/n;

4.1.2 wählt die/den stellvertretende/n Vorsitzende/n;

4.1.3 wählt die/den Delegierte/n zu den Tagungen/Sitzungen des Landesverbandes der KED;

4.1.4 wählt die/den Delegierte/n zu den Tagungen/Sitzungen des Bundesverbandes der KED;

4.1.5 beschließt die Schwerpunkte für die Arbeit der KED;

4.1.6 nimmt den Rechenschaftsbericht des Vorstands über die Arbeit der KED (Art. 4.2.7) entgegen;

4.1.7 nimmt den finanziellen Rechenschaftsbericht des Vorstandes (Art. 4.2.5) entgegen;

4.1.8 entlastet den Vorstand;

4.1.9 konzipiert, berät und entscheidet über das Bildungsprogramm.
4.1.10 Die Hauptversammlung wird mindestens einmal jährlich vom Vorstand einberufen. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung muss auf Wunsch der Mehrheit der Mitglieder einberufen werden.

4.2 Der Vorstand

4.2.1 Ständiges Führungsorgan ist der Vorstand. Er setzt sich zusammen aus

4.2.1.1 der/dem Vorsitzenden;

4.2.1.2 der/dem stellvertretenden Vorsitzenden;

4.2.1.3 der/dem Vertreter/in der Hauptabteilung Schule-Hochschule.

4.2.2 Er entscheidet in Fragen, soweit sie nicht der Hauptversammlung nach Art. 4.1 vorbehalten sind.

4.2.3 Er sorgt für die Umsetzung der Beschlüsse der Hauptversammlung.

4.2.4 Er entscheidet über die Verwendung der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel (Art. 6.3) unter Beachtung diözesaner Richtlinien und der Beschlüsse der Hauptversammlung.

4.2.5 Er gibt jährlich einen finanziellen Rechnungsbericht gegenüber der Hauptversammlung und dem Bischöflichen Ordinariat ab.

4.2.6 Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich.

4.2.7 Die/der Vorsitzende vertritt die KED. Sie/er oder bei Verhinderung die/der stellvertretende Vorsitzende beruft die Sitzungen der Hauptversammlung und des Vorstandes ein und leitet sie. Sie/er vertritt die KED im Diözesankomitee. Die/der Vorsitzende gibt gegenüber der Hauptversammlung jährlich einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der KED ab.

Art. 5 Arbeitsweise

5.1 Die KED arbeitet mit allen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen, die sich mit Fragen von Erziehung und Unterricht befassen und deren Zielsetzung auf christlichen Wertvorstellungen basiert, vor allem mit der Hauptabteilung Schule – Hochschule sowie der Abteilung Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese.


Art. 6 Geschäftsstelle und Geschäftsführung

6.1 Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die KED der Geschäftsstelle der KEB im Bistum Regensburg e.V. Die Geschäftsstelle führt die Geschäfte der KED nach Weisung des Vorstandes im Einvernehmen mit der Geschäftsstellenleitung durch.

Die Bildungsarbeit der KED wird hinsichtlich der Abrechnung der Honorare, Fahrtkosten usw. nach den Maßgaben der KEB im Bistum Regensburg e.V. organisiert.

6.2 Die Hauptabteilung Schule – Hochschule und die Abteilung KEB der Hauptabteilung Seelsorge setzen zur Deckung der laufenden Arbeit der KED nach Rücksprache mit dem Vorstand im Rahmen der Möglichkeiten einen Jahresbetrag fest.

Art. 7 In-Kraft-Treten


+ Rübsa

Bischof von Regensburg
Inkraftsetzung der Beschlüsse der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen

Die Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen hat in ihrer Vollversammlung vom 20./21. Juni 2018 folgende Beschlüsse gefasst, die ich hiermit für die Diözese Regensburg zum genannten Zeitpunkt in Kraft setze:

- § 18a ABD Teil A, 1. (Besondere Einmalzahlung)
  hier: Änderung des Absatzes 2
  rückwirkend zum 1. Januar 2018

- § 29 ABD Teil A, 1. (Arbeitsbefreiung)
  hier: Freistellung für Zwecke der Jugendarbeit
  zum 1. September 2018

- ABD Teil A, 1. (Allgemeiner Teil)
  hier: Rechtsfolgen eines Arbeitgeberwechsels im Geltungsbereich des ABD
  rückwirkend zum 1. Januar 2017

- ABD Teil A, 2.1. (Grundsätzliche Eingruppierungsregelungen [Vorbemerkungen])
  hier: Änderungen
  zum 1. September 2018

- ABD Teil A, 2.12. (Entgeltordnung für Beschäftigte im Pfarrbüro)
  hier: Aufnahme der Tätigkeitsmerkmale gemäß EG 3 und EG 5 für Beschäftigte im Pfarrbüro

ABD Teil C, 8. (Dienstordnung für Beschäftigte im Pfarrbüro)
here: individuelle Stellenbewertung auf Antrag
verschiedene Inkraftsetzungsdaten

- ABD Teil B, 4.1. (Sonderregelung für die Arbeitsverhältnisse arbeitsvertraglich beschäftigter Lehrkräfte an Schulen in kirchlichen Trägerschaft)
  hier: Sonderurlaub aus familienpolitischen Gründen
  zum 1. August 2018

- ABD Teil B, 4.1.1. (Sonderregelung für die Arbeitsverhältnisse von Lehrkräften an Realschulen und Gymnasien)
  hier: Anrechnung von Schulpsychologen
  zum 1. August 2018

Der Wortlaut der Beschlüsse ist in der Anlage Nr. 123 zum Amtsblatt veröffentlicht. Diese Anlage ist für Dienstgeber im Sinne des ABD Bestandteil des Amtsblattes.

Regensburg, 03. September 2018

Bischof von Regensburg

Inkraftsetzung der Beschlüsse der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes


A. Beschluss zur Tarifrunde einschließlich Betreuungskräfte und Fahrdienste

B. Befristete Ergänzung der Versorgungsordnung B (Anlage 8 zu den AVR)

C. Einsatz von Leiharbeiter/innen und Leiharbeitnehmern (Allgemeiner Teil zu den AVR)

II. Die vorstehenden Beschlüsse treten zum jeweils genannten Zeitpunkt in Kraft.

Der Wortlaut der Beschlüsse ist im Einzelnen in der Anlage zu diesem Amtsblatt ersichtlich. Diese Anlage ist Bestandteil des Amtsblattes.

Regensburg, den 03.09.2018

+ Rüdolf

Bischof von Regensburg
Inkraftsetzung des Beschlusses der Regionalkommission Bayern der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes


Übernahme der ab dem 1. Juni 2018 beschlossenen mittleren Werte

IV. Der vorstehende Beschluss tritt zum genannten Zeitpunkt in Kraft.


Regensburg, den 03.09.2018

+ Bischöflich

Bischof von Regensburg

---

Das Bischöfliche Generalvikariat

Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 11.11.2018


Das Ergebnis dieser Zählung ist am Jahresende in den Erhebungsbogen der kirchlichen Statistik für das Jahr 2018 unter der Rubrik “Gottesdienstteilnehmer am zweiten Sonntag im November” (Pos. 3) einzutragen.

Abzuführende Kollekten

Die Kollekten sind gemäß Kollektenplan von allen Pfarreien zeittnah an die Bischöfliche Administration abzuführen.

Geben Sie die Kollekten-Nummer und Ihre Pfarrenummer an.

Unsere Bankverbindung: Bischöflicher Stuhl von Regensburg/Kollekten, IBAN: DE43 7509 0300 0001 1002 03, BIC: GENODEF1M05, Liga Bank Regensburg

Kollektenummer

<table>
<thead>
<tr>
<th>Datum</th>
<th>Kollektename</th>
<th>Nr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>06.01.</td>
<td>*Afrika-Mission</td>
<td>1807</td>
</tr>
<tr>
<td>12.05.</td>
<td>Geistliche Berufe</td>
<td>1809</td>
</tr>
<tr>
<td>26.05.</td>
<td>Kath. Jugendfürsorge</td>
<td>1813</td>
</tr>
<tr>
<td>09.06.</td>
<td>*Renovabis</td>
<td>1847</td>
</tr>
<tr>
<td>30.06.</td>
<td>*Weltkirche</td>
<td>1846</td>
</tr>
<tr>
<td>08.09.</td>
<td>Kommunikationsmittel u. Michaelsbund</td>
<td>1800</td>
</tr>
<tr>
<td>27.10.</td>
<td>*Missio</td>
<td>1824</td>
</tr>
<tr>
<td>02.11.</td>
<td>Priesterausbildung Ost.- u. Mitteleuropa</td>
<td>1804</td>
</tr>
<tr>
<td>An einem So. im Nov.</td>
<td>Kriegsgräberfürsorge</td>
<td>1819</td>
</tr>
<tr>
<td>17.11.</td>
<td>*Diaspora-Kollekte</td>
<td>1806</td>
</tr>
<tr>
<td>24.11.</td>
<td>Jugend- u. Arbeiterseelsorge</td>
<td>1828</td>
</tr>
<tr>
<td>24./25.12.</td>
<td>*Adveniat-Kollekte</td>
<td>1801</td>
</tr>
<tr>
<td>Zw. Weihn. u. Epiphanie (26.12.-06.01.)</td>
<td>*Weltmissionstag d. Kinder</td>
<td>1834</td>
</tr>
<tr>
<td>Am Tag d. feierl. (Erst)-Kommunion</td>
<td>Opfer der Erstkomm.</td>
<td>1826</td>
</tr>
<tr>
<td>Am Tag der Firmung</td>
<td>Opfer der Firmlinge</td>
<td>1825</td>
</tr>
<tr>
<td>(Sonderkollekte, falls da- zwischen angeordnet)</td>
<td>18..</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Kollekten mit: *100 % sind direkt abzuführen über die Bisch. Administration. Die übrigen Kollekten: 50 % sind direkt abzuführen über die Bisch. Administration.

Sitzungen der Bischöflichen Baukommission


Sitzungen der Diözesan-Kommission für kirchliche Kunst


Mitglieder der Prüfungskommission lt. § 1 der Ordnung für die Zweite Dienstprüfung von Priestern
(1) Herr Generalvikar Prälat Michael Fuchs, Regensburg
(2) Herr Domkapitular Prälat Dr. Franz Frühmorgen, Regensburg
(3) Herr Domkapitular Msgr. Thomas Pinzer, Regensburg
(4) Herr Regens Msgr. Martin Priller, Regensburg
(5) Herr Professor Dr. Alfons Knoll, Regensburg
(6) Herr Oberstudienrat Thomas Köppl Regensburg
(7) Herr Dekan BGR Walter Hellauer, Sulzbach-Rosenberg, St. Marien
(8) Herr Kaplan Martin Popp (Kurssprecher Weihejahrgang 2015)
(9) Herr Kaplan Ulrich Eigendorf (Kurssprecher Weihejahrgang 2016)

Personalia

1. Anweisungen Priester
Mit Wirkung vom 01.12.2018 wurde oberhirtlich angewiesen:
Damian Prokscha, einstweiliger Ruhestand, als Pfarrvikar zur besonderen Verwendung im Bistum in die Pfarreiengemeinschaft Kirchenlaibach-Hl. Dreifaltigkeit und Mockersdorf-St. Michael und für Vertretungsdienste im Dekanat mit Wohnsitz in Mockersdorf im Dekanat Kemnath-Wunsiedel;

Mit Wirkung vom 01.12.2018 wurde oberhirtlich entpflichtet:
Dr. Augustine Christian Okechukwu Oburota von seinem Dienst als Pfarrvikar zur besonderen Verwendung im Bistum in der Pfarreiengemeinschaft Kirchenlaibach-Hl. Dreifaltigkeit und Mockersdorf-St. Michael mit Wohnsitz in Mockersdorf im Dekanat Kemnath-Wunsiedel;

2. Anweisungen Ständige Diakone
Alis Diakon mit Zivilberuf (pfarrlicher Dienst) wurde mit Wirkung vom 01.10.2018 oberhirtlich angewiesen: Alfred Dobler, Cham, in die Pfarreiengemeinschaft Dalking-St. Peter und Paul und Gleißenberg-St. Bartholomäus im Dekanat Cham.

Diözesan-Nachrichten
3. Laien im kirchlichen Dienst – Religionslehrer/-innen i.K.
Als Religionslehrerin i.K. im Praktikum wurde angewiesen zum **01.09.2018**:
Karin **Gotthardt** an das Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg.

Als Religionslehrer/-innen i.K. im Vorbereitungsdienst wurden angewiesen zum **01.09.2018**:
Tobias **Batz** an die Grund- und Mittelschule Geisenfeld sowie an das Förderzentrum Geisenfeld;
Annette **Dolderer** an die Grundschule Regensburg-Keilberg;
Tobias **Henrich** an die Mittelschule Wörth/Donau und an die Grundschule Rettenbach;
Christoph **Planazs** an die Grundschulen Grafling und Theodor **Eckert** in Deggendorf;
Christiane **Rakow** an das Förderzentrum Offenstetten;
Christopher **Schwepfinger** an die Grundschulen Albert-Schweitzer und Dreifaltigkeit in Amberg;
Anna-Maria **Seidl** an die Grund- und Mittelschule Ergoldsbach.

Als Religionslehrer/-innen i.K. nach bestandener 2. Dienstprüfung wurden angewiesen zum **01.09.2018**:
Dorothea **Bernklau** an die Grundschule Aufhausen;
Viviana **Kagerer** an die Grund- und Mittelschule St. Wolfgang, an die Mittelschule Willi Ulfig und an die Freie Waldorfschule Regensburg;
Manuela **Waser** an die Grund- und Mittelschule Mengkofen.

Ferner wurden zum **01.09.2018** als Religionslehrerin/-nen i.K. angewiesen:
Juliane **Bösl** an die Grund- und Mittelschule Wolnzach;
Alexandra **Dietrich** an die Grundschulen Erkersreuth, Schönwald und Selb sowie an die Mittelschule Selb;
Sabrina **Schmitt** an die Grundschulen St. Wolfgang und Prüfening sowie an die Mittelschule Neutraubling;
Barbara **Taeger** an die Grundschulen Diesenbach, Ramspau und Steinsberg.

Folgende Religionslehrer/-innen i.K. sind zum **01.09.2018** aus dem Dienst der Diözese Regensburg ausgeschieden:
Helmut **Ehrnstraßer**, zuletzt Grund- und Mittelschule Wolnzach;
Irene **Gubik**, zuletzt an den Grundschulen Kelheim Nord und Kelheimwinzer sowie an der Wittelsbacher Mittelschule Kelheim;
Barbara **Köppl**, zuletzt Sonderpädagogisches Förderzentrum Bogen;
Martina **Lukas**, zuletzt an der Grund- und Mittelschule St. Josef Straubing, an der Grundschule Ulrich Schmidl Straubing sowie an der Grundschule Ascha;
Michael **Wenninger**, zuletzt an der Mittelschule Dingolfing.

Prälat Michael Fuchs
Generalvikar
Zusätzliche Wohnmöglichkeiten für Ruhestands-priester


Kostenlose Abgabe von „Beiträgen zur Geschichte des Bistums Regensburg“ durch den Verein für Regensburger Bistumsgeschichte e. V.


Literarische Nachrichten


Beilagen: - Änderungen und Ergänzungen zu den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes - Nr. 57
- (nur für Anstellungsträger im Sinne des ABD) - Änderungen und Ergänzungen zum Arbeitsvertragsrecht der bayerischen (Erz-)Diözesen - Nr. 123

Druck: Erhardi Druck GmbH, Regensburg
Liebe Schwestern und Brüder,


Die Kirche in Lateinamerika bekennt sich zur „Option für die Armen“ und zur „Option für die Jugend“. Das verpflichtet sie, den jungen Menschen zu helfen, ein selbstbestimmtes, würdevolles Leben zu gestalten. Adveniat unterstützt die Kirche in diesem Bemühen und stellt die diesjährige Weihnachtsaktion unter das Motto „Chancen geben – Jugend will Verantwortung“.


Fulda, den 27. September 2018

Für das Bistum Regensburg

Bischof von Regensburg

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Aktion Dreikönigssingen 2019


Wir bitten Sie herzlich, die Sternsinger in ihrem Engagement nach Kräften zu unterstützen.

Fulda, den 27. September 2018
Für das Bistum Regensburg

Bischof von Regensburg

Dieser Aufruf soll den Gemeinden in geeigneter Weise zur Kenntnis gegeben werden.

Inkraftsetzung von Beschlüssen der Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen

Die Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen hat in ihrer Vollversammlung vom 18. Juli 2018 folgende Beschlüsse gefasst, die ich hiermit für die Diözese Regensburg zum genannten Zeitpunkt in Kraft setze:

- ABD Teil A, 2.6. (Entgeltordnung für Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Kirchendienst) hier: Förderschulzulage für kirchliche Schulbeauftragte in der Erzdiözese München und Freising zum 1. August 2018

- ABD Teil B, 4.1. (Sonderregelungen für die Arbeitsverhältnisse arbeitsvertraglich beschäftigter Lehrkräfte an Schulen in kirchlicher Trägerschaft (SR-L)) hier: Arbeitgeberfinanzierter Aufbau einer zusätzlichen Altersversorgung als Arbeitgeber-Höherversicherung in der Zusatzversorgungskasse der Bayerischen Gemeinden zum 1. August 2018

- ABD Teil D, 10 b. (Ordnung über die betriebliche Altersversorgung der bei der Pensionskasse der Caritas VVaG versicherten Mitarbeiter im kirchlichen Dienst) hier: Befristete Ergänzung der Versorgungsordnung B um eine zur Pensionskasse der Caritas VVaG alternative Zusatzversorgung rückwirkend zum 1. Mai 2018

Der Wortlaut der Beschlüsse ist in der Anlage Nr. 124 zum Amtsblatt veröffentlicht. Diese Anlage ist für Dienstgeber im Sinne des ABD Bestandteil des Amtsblattes.

Regensburg, 01.10.2018

Bischof von Regensburg
Das Bischöfliche Generalvikariat

Zweite Dienstprüfung für Priester und Ständige Diakone im Hauptberuf 2019
Ausführungsbestimmungen


In die Prüfungskommission hat Bischof Dr. Rudolf Voderholzer gemäß § 2 der Prüfungsordnung berufen:
- Domkapitular Prälat Michael Fuchs, Generalvikar
- Domkapitular Prälat Dr. Franz Frühmorgen, Leiter der Hauptabteilung Pastorales Personal
- Domkapitular Msgr. Thomas Pinzer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge
- Regens Msgr. Martin Priller
- Universitätsprofessor Dr. Alfons Knoll
- Dekan BGR Walter Hellauer
- Oberstudienrat Thomas Köppl
- Kaplan Martin Popp (Kurssprecher Weihejahrgang 2015)
- Kaplan Ulrich Eigendorf (Kurssprecher Weihejahrgang 2016)

Bei der konstituierenden Sitzung am 24. Oktober 2018 bestimmte die Kommission Domkapitular Dr. Franz Frühmorgen zu ihrem Vorsitzenden und Regens Martin Priller zum Stellvertreter.

1. Bewerbung

Mit dem Gesuch nennt jeder Prüfungsteilnehmer das Thema seiner schriftlichen Hausarbeit. Das Thema ist frei wählbar. Es soll einen Teilbereich der pastoralen Praxis reflektieren. Alternativ kann auch ein theologisch-wissenschaftliches Thema bearbeitet werden. Die Professoren der Fakultät für Katholische Theologie stehen für eine begleitende Beratung bei der Erstellung der schriftlichen Hausarbeit zur Verfügung. Die Prüfungskommission empfiehlt ausdrücklich, die-
4. Beurteilung der Religionsstunde
Die vorgeschriebene Beurteilung einer stundenplanmäßigen Religionsstunde wird von einem Vertreter der Hauptabteilung Schule/Hochschule der Diözese und dem/der zuständigen kirchlichen Schulbeauftragten des Prüfungskandidaten vorgenommen.
Dazu wendet sich jeder Prüfungskandidat zeitnah nach Annahme des Gesuchs an die Hauptabteilung Schule/Hochschule und unterbreitet einige Terminvorschläge für die Prüfung.
Im Anschluss an den Unterricht findet ein Kolloquium zwischen den Prüfern und dem Kandidaten statt; danach erfolgt die Benotung durch beide Prüfer. Wer nicht im Schuldiens ist, vereinbart mit dem Priesterseminar einen Termin zur Prüfung einer Gemeindekatechese.

5. Beurteilung der Predigt
Die Beurteilung der Predigt wird vom Diözesanbeauftragten für Homiletik (Domvikar Dr. Werner Schrüfer) bzw. von einem der Homiletkomitee (Spiritual BGR Matthias Effhauser und Dekan BGR Thomas Vogl) vorgenommen.
Die Prüfungskandidaten setzen sich zeitnah nach Annahme des Gesuchs mit einem der Prüfer in Verbindung und vereinbaren mit ihm einen Prüfungstermin.
Die Note legt der Prüfer fest. Das Mitglied des Pfarrgemeinderates hat nur beratende Funktion.

6. Vorbereitungskurs

7. Schlussprüfung


8. Umgang mit Plagiatsvorwürfen
Falls bei der Korrektur der schriftlichen Hausarbeit oder bei der Beurteilung von Predigt oder Religionsstunde Plagiatsvorwürfe erhoben werden, geht die Prüfungskommission nach folgenden diözesanen Regelungen vor:
(1) Definition
Ein Plagiat ist die Anmaßung fremder Urheberschaft. Sie geschieht durch Verwendung großer Teile von Texten anderer Autoren unter fälschlicher Angabe der eigenen Urheberschaft, unterscheidet sich wesentlich von der wissenschaftlichen Verwendung und Zitation fremder Quellen und stellt einen schwerwiegenden Verstoß gegen die Wahrhaftigkeit und Fairness dar. Je nach Umfang kann es sich um ein teilweises, überwiegendes oder vollständiges Plagiat handeln.
(2) Feststellung
(3) Festlegung des weiteren Vorgehens
Die Prüfungskommission kann die bloße Wiederholung des entsprechenden Prüfungsteils, die Wiederholung in größerem Umfang und höherem Schwierigkeitsgrad sowie den Zeitpunkt der Wiederholung festlegen. In besonders schweren Fällen kann die Wiederholung der gesamten Prüfung verlangt werden. Bei dieser Festlegung spielen der Umfang und die Umstände des Plagiats sowie die Ergebnisse der übrigen Prüfungen eine Rolle.
(4) Erneutes oder später festgestelltes Plagiat
Stellt der Prüfer bei einem oder mehreren Plagiats oder wiederholten Plagiatsvorwürfen erneut ein Plagiat fest oder wird das Plagiat erst nach Aushändigung des Zeugnisses der Zweiten Dienstprüfung bekannt, ist die Entscheidung über das weitere Vorgehen dem Bischof vorbehalten.

Theologische Fortbildungswoche zur Vorbereitung auf die Zweite Dienstprüfung 2019
Ort: Diözesan-Exerzitienhaus Johannisthal
Beginn: Montag, 25. Februar 2019, 14.30 Uhr
Ende: Donnerstag, 28. Februar 2019, 18.00 Uhr
Tagungsprogramm

Montag, 25. Februar 2019
bis 14.30 Uhr Eintreffen im Tagungshaus; Kaffee
15.00 - 17.30 Uhr Tagzeitenliturgie mit dem neuen „Gotteslob“; Chancen, Probleme, Alternativen
Prof. Dr. Harald Buchinger

Dienstag, 26. Februar 2019
09.00 - 12.00 Uhr Liebe in Zeiten der Verunsicherung. Zu den Diskussionen um eine neue Sexualethik im Kontext von Missbrauchsskandalen
Prof. Dr. Rupert M. Scheule
15.00 - 17.30 Uhr Repräsentation Christi und Glaubwürdigkeit: Das Problem der (Selbst-)Rechtfertigung bei Augustinus als Anfrage an unsere Zeit
Prof. Dr. Erwin Dirscherl

Mittwoch, 27. Februar 2019
09.00 - 12.00 Uhr „Dies ist die Nacht….“ – Ohne Exodus kein Ostern
Prof. Dr. Christoph Dohmen

Donnerstag, 28. Februar 2019
09.00 - 12.00 Uhr Ökonomisierung, Ambulantisierung, Spiritual Care - Herausforderungen für die Krankenhausseelsorge in der Gegenwart
Prof. Dr. August Laumer

Durchführung des Eheaufgebotes
Es wird darauf hingewiesen, dass infolge der neuen Datenschutzgesetzgebung (DSGVO/KDG) das öffentliche Aufgebot zur kirchlichen Trauung nur mehr Namen und staatliche Wohnsitzadresse(-n) der Brautleute umfassen darf (Vornamen, Nachnamen, Straße, Hausnummer, Postleitzahl und Wohnort). Alle anderen Nennungen, auch die des Trauungsdatums und Trauungsortes, sind zu unterlassen. Das Aufgebot hat in der genannten Form gem. can. 1067 CIC i. V. m. Partikularnorm der DBK vom 1. November 2005 (vgl. Anmerkungstafel zum Ehevorbereitungsprotokoll der DBK, Anm. 2) per Aushang in der Pfarr(Filial)kirche des jeweiligen Wohnorts der Brautleute mindestens von Samstagabend bis zum folgenden Montagmorgen oder durch Vermeldung bei allen Messen eines einzigen Sonntags, einschließlich Vorabendmesse, zu erfolgen. In dieser Form ist das Aufgebot auch datenschutzrechtlich unbedenklich.

Für alle anderen Veröffentlichungsformen (z. B. Gottesdienstanzeiger, Pfarrbrief, eigene Homepage der Pfarrei) gelten die entsprechenden Regelungen des KDG, d. h. es ist jeweils einzeln die schriftliche Zustimmung der Betroffenen einzuholen.

Eine Dispens vom Aufgebot kann nur erfolgen, wenn die Brautleute dafür einen gerechtfertigten Grund und nachvollziehbaren Grund geltend machen können. Ein grund- sätzlicher Verzicht auf das Aufgebot ist nicht zulässig.

Sanatio in radice

Neue Dienstausweise ab 01.12.2018

Die alten Ausweise behalten bis zum Ablaufdatum ihre Gültigkeit. Sie werden danach nicht mehr verlängert, sondern durch neue Ausweise ersetzt.

Bekanntmachung über die Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern der Gewerkschaften in die Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen
- Frau Ursula Lay, Rektorin, Landesvorsitzende der KEG Bayern, München, entsandt von der Katholischen Erziehergemeinschaft in Bayern – KEG (Mitglied der dbb tarifunion) und

Bekanntmachung über die Wahl der Vertreter und Vertreterinnen der Dienstnehmerseite in der Zentral-KODA aus den bayerischen Diözesen
Als Vertreter der Dienstnehmerseite in der Zentral-KODA aus den bayerischen Diözesen sind mit Beginn der 9. Amtsperiode am 11. Oktober 2018 entsandt:
- Johannes Hoppe, Dienstnehmervertreter aus der Erzdiözese Bamberg
- Ludwig Utschneider, Dienstnehmervertreter aus dem Bereich der Lehrkräfte an katholischen Schulen gemäß can. 803 CIC
- Robert Winter, Dienstnehmervertreter aus der Erzdiözese München und Freising.

Aufruf zur Kollekte am Afrikatag 2019


Im Blickpunkt des Afrikatags 2019 steht - wie beim Weltmissionssonntag 2018 auch - wieder die Arbeit der Kirche in Äthiopien.

Materialbestellung: Tel.: 089/ 51 62-620, Fax: 089/ 51 62-335, E-Mail: info@missio-shop.de.

Hinweise zur Durchführung der Adveniat-Weihnachtsaktion 2018


In allen Gottesdiensten am Heiligabend, auch in den Kinder-Krippenfeiern, sowie in den Gottesdiensten am 1. Weihnachtsfeiertag ist die Kollekte anzukündigen und durchzuführen. Zur Ankündigung der Kollekte eignet sich ein Zitat aus dem Adveniat-Aufruf der deutschen Bischöfe.

Der Ertrag der Kollekte ist von den Pfarrgemeinden mit dem Vermerk „Adveniat 2018“ vollständig bis spätestens Ende Januar 2019 auf das Konto der Bischöflichen Administration (IBAN DE20 7509 0300 0001 1002 03; BIC GENODEF1M05) zu überweisen.


Hinweise zur Aktion Dreikönigssingen 2019


Die Spenden-Einnahmen aus der Aktion Dreikönigssingen (Sterngängeraktion) sind gemäß der Bischöflichen Ordnung für die Aktion Dreikönigssingen zeitnah und ohne Abzüge dem Kindermissionswerk „Die Sterngänger“ zuzuleiten (Konto: Pax-Bank eG, IBAN DE95
3706 0193 0000 0010 31). Als Geschäftsstelle der Aktion Dreikönigssingen trägt das Kindermissionswerk in Aachen dafür Sorge, dass die den Sternsingen anvertrauten Spenden über fachkundig begleitete Hilfsprojekte bedürftigen Kindern in aller Welt zugutekommen und dass die Mittel nachhaltig, transparent und sparsam verwendet werden.

Fragen rund ums Sternsingen beantworten wir gerne: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Stephanstraße 35, 52064 Aachen, Tel. 0241/4461-14, E-Mail: info@sternsinger.de

„Mithelfen und Teilen“ – Gabe der Erstkommunionkinder 2019

Das Bonifatiuswerk / Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe fördert, was zur Bildung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der christlichen Botschaft an die neue Generation in extremer Diaspora notwendig ist.


Bitte überweisen Sie die Erstkommuniongab e auf das im Kollekt enplan angegebene Konto mit dem Vermerk „Gabe der Gefirmten“. Vielen Dank!

Sollten Ihnen die o.g. Unterlagen nicht zugegangen sein, wenden Sie sich bitte jederzeit und gerne an: Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V., Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe, Kamp 22, 33098 Paderborn, Telefon: 05251/2996-53, Telefax: 05251/2996-88, E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de, Internet: www.bonifatiuswerk.de

„Mithelfen durch Teilen“ – Gabe der Gefirmten 2019

Die Firma ktion 2019 des Bonifatiuswerkes steht unter dem Leitmotiv “You(r) turn!”. Dabei soll es insbesondere um die Aspekte der persönlichen Umkehr (You turn) und des je eigenen Lebensweges bzw. der nicht delegierbaren Entscheidung gehen (It’s your turn).

Auch in diesem Jahr bitten wir wieder um die Spende der Gefirmten.

Wir fördern, was zur Begegnung im Glauben und zur Vermittlung der christlichen Botschaft an die neue Generation in extremer Diaspora notwendig ist. In den deutschen, nordeuropäischen und baltischen Diaspora-Gemeinden.


Bitte überweisen Sie die Firmgabe auf das im Kollek- tenplan angegebene Konto mit dem Vermerk „Gabe der Gefirmten“. Vielen Dank!

Sollten Ihnen die o.g. Unterlagen nicht zugegangen sein, wenden Sie sich bitte jederzeit und gerne an: Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V., Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe, Kamp 22, 33098 Paderborn, Telefon: 05251/2996-53, Telefax: 05251/2996-88, E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de, Internet: www.bonifatiuswerk.de

Direktorium für das Kirchenjahr 2018/2019 (Korrektur)


Katechumenat: Feier der Zulassung zur Taufe am 1. Fastensonntag 2019

Im Anschluss an die Feier findet im Bischofshof ein Empfang statt.


Für die Erwachsenentaufe ist jeweils der Antrag „Eingliederung in die katholische Kirche durch die Taufe von ungetauften Jugendlichen über 14 Jahren und Erwachsenen“ beim Bischof des Konsistoriums (Unter den Schwibbügern 17 | 93047 Regensburg) einzureichen. Ein entsprechendes Formular ist in der Bischoflichen Administration bei Frau Danisch (Unter den Schwibbügern 6 | 93047 Regensburg | Tel.: 0941/597-1312) erhältlich.


Diözesan-Nachrichten

Personalia

Mit Wirkung vom **01.09.2018** wurden oberhirtlich angewiesen

P. Lukas Temme CP, Kloster Schwarzenfeld, für Aus- hilfsdienste im Dekanat Nabburg;

Diakon Franz Prem, Caritaskrankenhaus St. Josef und Universitätsklinikum Regensburg, als Krankenhaus- seelsorger in das Universitätsklinikum Regensburg und zum Unterricht im Pflege-Campus Regensburg im Dekanat Regensburg;

Beauftragungen – Ernennungen – Bestätigungen – Berufungen

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom **01.10.2018** Bischof. Finanzdirektor Alois Sattler für weitere fünf Jahre zum Vorsitzenden des Stiftungsrats der Stiftung Kirchenmusikschule Regensburg bestellt.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit **sofortiger Wirkung** Weihbischof Dr. Josef Graf zum Bußkanoniker ernannt.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom **01.01.2019** Domkapellmeister Prof. Dr. Roland Büchner für weitere fünf Jahre zum Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Kirchenmusikschule Regensburg ernannt.

Ernennungen zum Dekan

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom **01.11.2018** bis zur Neuordnung der Dekanatsgrenzen Pfarrer BGR Alexander Hösl zum Dekan des Dekanats Leuchtenberg ernannt.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom **01.11.2018** bis zur Neuordnung der Dekanatsgrenzen Pfarrer Dr. Konrad Werner zum Dekan des Dekanats Viechtach ernannt.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom **01.11.2018** bis zur Neuordnung der Dekanatsgrenzen Pfarrer Dr. Peter Maier zum Dekan des Dekanats Geiselhöring ernannt.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom **01.11.2018** bis zur Neuordnung der Dekanatsgrenzen Pfarrer Alfred Wöfl zum Dekan des Dekanats Landshut ernannt.

Prałat Michael Fuchs Generalvikar
Notizen

Papstfilm
Der Film „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ von Wim Wenders kann ab sofort bei der Medienzentrale der Diözese kostenlos entliehen und in der Bildungsarbeit eingesetzt werden. Interessenten können den Film auch kauﬂich erwerben: der Preis: 18,00 € (incl. Mehrwertsteuer). Im Preis inbegriffen ist das Recht zur öffentlichen Vorführung in Schule, Pfarrei, Verband, Jugendgruppe und Erwachsenenbildung. Der DVD liegt exklusiv ein Buch zum Film bei, beide sind zusammen im Schuber erhältlich.
Bestellungen unter: AV-Medienzentrale Regensburg, Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg, Tel. 0941/597-2251, E-Mail: av-medien@bistum-regensburg.de

Wallfahrt mit Schweige-Exerzitien in Lisieux in deutscher Sprache
Teilnehmer:
Priester, Ordensleute, Diakone und Laien
Thema: „Leben im Geist der hl. Therese von Lisieux“
Termin: 27. Juli bis 5. August 2019
Zusteigemöglichkeiten in den Bus an den Hauptbahnhöfen Augsburg, Karlsruhe, Saarbrücken
Eintritt: ca. 790,-- €
Leitung d. Exerzitien: Monsignore Anton Schmid, Augsburg Leiter des Theresienwerkes e.V.

Veranstalter: Theresienwerk e.V., Moritzplatz 5, 86150 Augsburg, Tel. 0821/513931, Fax: 0821/513990, E-Mail: kontakt@theresienwerk.de, Internet: www.theresienwerk.de
Auskunft und Anm.: Dr. Esther Leimdörfer, organisatorische Leitung, E-Mail: lisieuxfahrt@theresienwerk.de oder Theresienwerk e.V. (siehe Veranstalter)

Zusätzliche Wohnmöglichkeit für Ruhestandspriester

Im Herrn sind verschieden:
2018

Am 22. August Zsurkai Janos, Dr. iur.can., PfAdm. i.R. von Steinberg/Ndb. und Kom. in Szentendre (Ungarn), 87 Jahre alt

am 14. Oktober Melchner Albert, BGR, OStRat a.D. in Kötzting und Exp. i.R. für Steinbühl, Kom. in Steinbühl, 91 Jahre alt

am 27. Oktober Berndl Sebastian, Exp. i.R. von Harrling und BfzAdm. i.R. für Zandt, Kom. in Kasparzell (Pf. Konzell), 89 Jahre alt

am 03. November Ruppert P. Franziskus OCD, BGR, Konventuale des Karmelitenklosters Regensburg St. Josef, 83 Jahre alt

am 05. November Schulze Christoph, Ständiger Diakon mit Zivilberuf i.R. in Würz, 80 Jahre alt

am 17. November Hofmeier Johann, Dr. theol., Prälat, Univ. Prof. em. der Universität Regensburg und Kom. in Neumarkt/Opf., 93 Jahre alt


R.I.P.
Änderungen im Statut für das Diözesankomitee

1. Die mit * bezeichnete Fußnote im Statut wird gestrichen.

2. In Artikel I wird folgende Änderung vorgenommen: Es wird ein neuer Abs. 3 eingefügt: „(3) Das Diözesankomitee im Bistum Regensburg ist als offizielles Organ zur Koordinierung des Laienpostolats der Katholischen Verbände und Geistlichen Gemeinschaften anerkannt.“

3. Die bisherigen Absätze des Artikel II werden ersetzt durch folgenden Wortlaut:

„(1) Das Diözesankomitee setzt sich zusammen aus:
   b) je einem Vertreter/einer Vertreterin der Katholischen Geistlichen Gemeinschaften (auch Bewegungen) mit Stimmrecht: Cursillo-Bewegung, Fokolar-Bewegung e.V., Kath. Charismatische Erneuerung Diözese Regensburg (CE), Kath. Evangelisationswerk e.V., Legio-Mariae, Regnum Christi, Schönstatt-Bewegung, Ver einigung des katholischen Apostolates (Unio);
   c) dem Bischöflichen Beauftragten ohne Stimmrecht;
   d) dem/der Geschäftsführer/in ohne Stimmrecht.

(2) In der Regel ist der/die Vorsitzende (Leiter/in) eines Verbandes bzw. einer Gemeinschaft Mitglied des Diözesankomitees, ansonsten sein/ihre Stell-
Katholiken sowie den Sprecherinnen/Sprechern der Arbeitskreise zusammen.

b) Aufgaben des Diözesanausschusses:
- Beratung und Unterstützung des/der Vorsitzenden bei der Erledigung der laufenden Aufgaben,
- Vorbereitung der Vollversammlungen.

4. In Artikel III werden folgende Änderungen vorgenommen:

- In Abs. 1 wird ein neuer Buchstabe c) mit folgendem Wortlaut eingefügt:
  
  „c) der Diözesanausschuss.“

- In Buchstabe b) steht nach dem Wort Vorstand ein Komma statt Punkt.

- In Abs. 2 b) wird das Wort „der Geschäftsführer“ ersetzt durch „der/die Geschäftsführer/in“.

- Absatz 2 c) wird ersetzt durch:
  „Jedes Mitglied des Diözesankomitees hat das Recht, dem Vorstand Anträge für die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung in schriftlicher Form bis 6 Wochen vor der Vollversammlung einzureichen. Initiativanträge in schriftlicher Form können durch Beschluss der Vollversammlung in die Tagesordnung aufgenommen werden.“

- In Abs. 2 i) wird das Wort „der Geschäftsführer“ ersetzt durch „der/die Geschäftsführer/in“.

- Absatz 3 a) wird ersetzt durch:
  „Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, zwei Stellvertreter/inne/n, dem Bischöflichen Beauftragten und dem/der Geschäftsführer/in.“

- In Abs. 4 wird das Wort „des Vorsitzenden” ersetzt durch „des/der Vorsitzenden“.

- In Abs. 4 wird nach dem Buchst. f) eingefügt „g) Veröffentlichung von Stellungnahmen zu aktuellen Themen“; in Folge dessen wird der derzeitige Buchst g) zu h), h) zu i), i) zu j), j) zu k)

- In Abs. 4 j) alt bzw. k) neu werden die Worte „einen neuen Vertreter“ ersetzt durch „eine/n neue/n Vertreter/in“.

- Es wird ein neuer Absatz 5 mit folgendem Wortlaut in Art. III eingefügt:

  „(5) Diözesanausschuss
  a) Der Diözesanausschuss setzt sich aus dem Vorstand, den Delegierten für das Landeskomitee und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken sowie den Sprecherinnen/Sprechern der Arbeitskreise zusammen.

5. In Artikel V werden folgende Veränderungen vorgenommen:


- In Abs. 3 werden die Worte „einen Geschäftsführer“ durch „eine/n Geschäftsführer/in“ ersetzt, die Worte „des Vorsitzenden“ werden durch „des/r Vorsitzenden“ ersetzt. Im Satz 2 werden die Worte „Der Geschäftsführer“ durch „Der/die Geschäftsführer/in“ ersetzt.

- In Abs. 4 werden die Worte „Der Geschäftsführer“ durch „Der/Die Geschäftsführer/in“ ersetzt.

6. Änderungen in der Schlussbemerkung:

Abs. 2 der Schlussbemerkung entfällt (siehe den neuen Art. I Abs. 3).

7. Änderungen in der Mitgliedschaft:

Regnum Christi wurde am 12.10.2018 in das Diözesankomitee aufgenommen.


Regensburg, den 12.12.2018

Bischof von Regensburg
ARTIKEL I
Wesen und Aufgabe

(2) Das Diözesankomitee berät über die dazu erforderlichen gemeinsamen Schritte, fasst Beschlüsse und führt diese selbständig durch, all dies aber im notwendigen Einvernehmen mit dem Diözesanbischof, der als „Stellvertreter Christi“ (LG 27) die „eigenberechtigte, ordentliche und unmittelbare Gewalt“ (LG 27) des Lehrens, Heiligs und Leitens in dieser Teilkirche besitzt und gemäß can. 394 CIC die leitende Verantwortung zur Förderung und Koordinierung aller diözesanen Werke des Apostolates in seiner Diözese trägt.

(3) Das Diözesankomitee im Bistum Regensburg ist als offizielles Organ zur Koordinierung des Laienapostolates der Katholischen Verbände und Geistlichen Gemeinschaften anerkannt.

ARTIKEL II
Mitgliedschaft
(1) Das Diözesankomitee setzt sich zusammen aus:
b) je einem Vertreter/einer Vertreterin der Geistlichen Gemeinschaften (auch Bewegungen) mit Stimmrecht:
Cursillo-Bewegung, Fokolar-Bewegung e.V., JUGEND 2000, Kath. Charismatische Erneuerung Diözese Regensburg (CE), Kath. Evangelisationswerk e.V., Legio-Mariae, Regnum Christi, Schönstatt-Bewegung, Vereinigung des katholischen Apostolates (Unio);
c) dem Bischöflichen Beauftragten ohne Stimmrecht;
d) dem/der Geschäftsführer/in ohne Stimmrecht.
(2) In der Regel ist der/die Vorsitzende (Leiter/in) eines Verbandes bzw. einer Gemeinschaft Mitglied des Diözesankomitees, ansonsten sein/ihre Stellvertreter/in. Im Verhinderungsfall ist Vertretung möglich.

**ARTIKEL III**

**Organe**

(1) Organe des Diözesankomitees sind:

a) die Vollversammlung,
b) der Vorstand,
c) der Diözesanausschuss.

(2) Vollversammlung

a) Vollversammlungen finden in der Regel zwei- mal im Jahr statt; dies gilt auch im Falle der Sedisvakanz des bischöflichen Stuhls. Auf Antrag des Vorstandes oder einzelner Mitglieder kann eine weitere Vollversammlung abgehalten werden, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder diesem Antrag zustimmt.


c) Jedes Mitglied des Diözesankomitees hat das Recht, dem Vorstand Anträge für die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung in schriftlicher Form bis 6 Wochen vor der Vollversammlung einzureichen. Initiativanträge in schriftlicher Form können durch Beschluss der Vollversammlung in die Tagesordnung aufgenommen werden.

d) Anträge, die der katholischen Glaubens- und Sittenlehre entgegenstehen, kommen nicht zur Beratung.

e) Die Vollversammlung ist beschlussfähig, wenn satzungsgemäß eingeladen wurde.

f) Die Vollversammlung fasst nach Beratung ihre Beschlüsse mit der einfachen Mehrheit der Stimmen. Bei der Beschlusssfassung beachtet sie die katholische Glaubens- und Sittenlehre sowie das notwendige Einvernehmen mit dem Diözesanbischof (vgl. can. 394 CIC).

g) Die Vollversammlung beschließt den Haushalt und nimmt den Rechenschaftsbericht entgegen.

h) Die Vollversammlung bestimmt die Delegierten zum Landeskomitee und zum Zentralkomitee der Katholiken.


(3) Zusammensetzung und Wahl des Vorstandes

a) Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, zwei Stellvertreter/inne/n, dem Bischöflichen Beauftragten und dem/der Geschäftsführer/in.


c) Die einzelnen Vorstandsmitglieder können maximal für zwei zusammenhängende Wahlperioden in den Vorstand gewählt werden.

d) Die Wahl des Vorstands bedarf der Bestätigung durch den Diözesanbischof.

e) Bei Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes aus dem Vorstand oder aus dem Diözesankomitee (aufgrund der Bestimmung von Art. II, Abs. 2) wählt die Vollversammlung auf ihrer nächsten Sitzung einen Nachfolger für die laufende Amtszeit des Vorstands.

f) Vorstandsmitglieder können durch eine 2/3-Mehrheit von der Vollversammlung abgewählt werden.

(4) Aufgaben des Vorstands unter der Leitung des/der Vorsitzenden

a) Repräsentation des Diözesankomitees in der Öffentlichkeit

b) Vorbereitung der Vollversammlungen

c) Einladung der Mitglieder zur Sitzung der Vollversammlung

d) Einladung von Sachverständigen zu bestimmten Tagesordnungspunkten und in Arbeitskreise
e) Leitung der Vollversammlung
f) Veröffentlichung und Sorge für die Durchführung der Beschlüsse
g) Veröffentlichung von Stellungnahmen zu aktuellen Themen
h) Führung der laufenden Geschäfte unter Zuhilfenahme der Geschäftsstelle
i) Erstellung eines Haushaltes sowie des Rechenschaftsberichtes über das abgelaufene Geschäftsjahr unter Zuhilfenahme der Geschäftsstelle
j) Vertretung des Diözesankomitees gegenüber dem Diözesanbischof

(5) Diözesanausschuss

a) Der Diözesanausschuss setzt sich aus dem Vorstand, den Delegierten für das Landeskomitee und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken sowie den Sprecherinnen/Sprechern der Arbeitskreise zusammen.

b) Aufgaben des Diözesanausschusses:
   - Beratung und Unterstützung des/der Vorsitzenden bei der Erledigung der laufenden Aufgaben
   - Vorbereitung der Vollversammlungen

ARTIKEL IV

Sachverständige und Arbeitskreise
(1) Der Vorstand kann Sachverständige zur Beratung von außen zu bestimmten Tagesordnungspunkten in eine Vollversammlung und in Arbeitskreise gemäß Abs. 2 hinzuziehen.

(2) Das Diözesankomitee kann aus seinen Mitgliedem durch einfachen Mehrheitsbeschluss projektbezogene Arbeitskreise auf Zeit bilden.

a) Der jeweilige Arbeitskreis wählt seinen Sprecher.
b) Die Arbeitskreise erstellen Projektvorschläge im Rahmen ihres jeweiligen Sachbereiches, die sie zur Beratung und Beschlussfassung in die Vollversammlung einbringen.

ARTIKEL V

Geschäftsstelle und Geschäftsführer/in
(1) Zur Unterstützung der Arbeit stellt das Bischöfliche Ordinariat dem Diözesankomitee eine Geschäftsstelle zur Verfügung.

(2) Das Bischöfliche Ordinariat setzt zur Deckung der laufenden Arbeit des Diözesankomitees nach Rücksprache mit dem Vorstand im Rahmen der Möglichkeiten einen Jahresbetrag im Haushalt der Diözese fest.

(3) Das Bischöfliche Ordinariat stellt nach Rücksprache mit dem Vorstand eine/n Geschäftsführer/in zur Verfügung und unterstellt ihn der Weisungsbefugnis des/r Vorsitzenden. Der/die Geschäftsführer/in ist für die Organisation der Geschäftsstelle sowie für die Durchführung der laufenden Geschäfte und für die Verwaltung des Haushaltes verantwortlich.

(4) Der/die Geschäftsführer/in hat im Vorstand und in der Vollversammlung nur ein Beratungsrecht.

ARTIKEL VI

Der Bischöfliche Beauftragte
(1) Der Diözesanbischof entsendet einen Beauftragten in das Diözesankomitee.

(2) Der Bischöfliche Beauftragte besitzt in der Vollversammlung und im Vorstand nur ein Beratungsrecht.

(3) Der Bischöfliche Beauftragte bringt die Anliegen des Diözesanbischofs in das Diözesankomitee ein.

(4) Da dem Diözesanbischof gemäß can. 394 CIC die gesamte Leitung des Laienapostolats in der Diözese zukommt, kann er jederzeit selbst in der Vollversammlung und in der Vorstandssitzung anwesend sein und das Wort ergreifen.

ARTIKEL VII

Änderungen des Statuts
(2) Vor einer Änderung des diözesanen Satzungsgesetzes durch den Diözesanbischof ist die Vollversammlung anzuholen.


Regensburg, den 12.12.2018

Bischof von Regensburg

Das Bischöfliche Generalvikariat

Urlaubsvertretungen für 2019

Die Priester werden wieder gebeten, rechtzeitig in der Dekanatskonferenz ihre Urlaubszeit und die Möglichkeiten gegenseitiger nachbarschaftlicher Vertretung zu besprechen.


Dabei bitten wir, Folgendes zu beachten:
Der Urlaub ist im jeweils laufenden Kalenderjahr zu nehmen. Ein Übertrag in das Folgejahr ist nur in begründeten Ausnahmefällen (z. B. längere Krankheit) möglich.
Besonders wird darauf hingewiesen, dass geplante Urlaubs-Reisen/Flüge/Pfarrwallfahrten erst dann gebucht werden können, wenn die schriftliche Zusage durch die Hauptabteilung Pastorales Personal vorliegt. Bei Anträgen außerhalb der Sommerferien bitten wir zu beachten, dass an Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam und Allerheiligen/Allerseelen Anwesenheitspflicht besteht.

Priester, die selbst über Kontakte zu Urlaubsvertretern verfügen (z. B. ausländische Priesterschaft, Ruhestandsgeistliche usw.), werden gebeten, mit diesen bereits vorab Verbindung aufzunehmen und die gewünschten Einsatztermine verbindlich zu vereinbaren und auf dem Antragsformular mitzuteilen.

- Hierbei wird vorsorglich nochmals darauf hingewiesen, dass es bei Urlaubsvertretern, die direkt aus ihrem Heimatland (z. B. Indien, Afrika) nach Deutschland einreisen, oftmals zu Visaproblemen kommen kann.

Für den Fall, dass das Visum nicht bzw. nicht rechtzeitig erteilt wird, steht meistens kurzfristig auch kein anderer Urlaubsvertreter zur Verfügung. Es wird gebeten, dies bei der Antragstellung zu berücksichtigen!

Die Heimat- und Praktikumspfarrer der angenommenen Neupriester werden ebenfalls gebeten, sich untereinander und mit dem betreffenden Neupriester abzusprechen und die gemeinsam geklärten Urlaubsvertretungen durch den Neupriester auf dem Antragsformular mitzuteilen.

Priester, die über keine eigenen Kontakte zu Urlaubsvertretern verfügen, werden gebeten, einen der von uns genannten Termine (siehe: Antragsformular „Vermittlung“) zu wählen. Terminliche Sonderwünsche können dabei in der Regel leider nicht berücksichtigt werden.
Es besteht auch die Möglichkeit, dass Nachbarpfarrer einen gemeinsamen Urlaubsvertreter für die ganze Ferienzeit beantragen (Unterbringung und Einsatztermine in gegenseitiger Absprache der Pfarrreien).

Priester, die nicht an die allgemeine Ferienzeit gebunden sind, können gerne auch einen Urlaubsvertreter für die Monate Juli oder September 2019 beantragen, da viele langjährige Urlaubsvertreter auch Angebote für diese Monate einreichen.

Um Rückfragen zu vermeiden, möchten wir in Erinnerung rufen, dass sich Pfarrer und Kaplan/Pfarrvikar im Normalfall gegenseitig vertreten (Pfarrwallfahrten, Exerzitien usw. sollten deshalb nach Möglichkeit nicht während der Sommerferien geplant werden).


Da in den letzten Jahren manche Urlaubsvertreter in dringenden Fällen oder bei Rückfragen durch das Bischöfliche Ordinariat nicht erreichbar waren, wird darum gebeten, bereits auf dem Antragsformular zu vermerken, unter welcher Telefonnummer (Pfarrbüro,
Diensthandy, Gastfamilie) der Urlaubsvertreter während seines Einsatzes erreichbar sein wird (siehe: Antragsformular „Unterbringung“). Außerdem soll der Urlaubsvertreter bereits bei seiner Ankunft darauf hingewiesen werden, dass er Anwesenheitspflicht an 6 Tagen in der Woche hat!

Für Anträge, die nach dem 18. Januar 2019 eingehen, kann keine feste Zusage gegeben werden. Sie können lediglich in die Warteliste aufgenommen werden, wobei bis kurz vor Ferienbeginn offen bleiben muss, ob noch ein Urlaubsvertreter zur Verfügung steht. Es wird gebeten, dies bei der Antragstellung zu berücksichtigen!

Da sich die Einsätze nicht immer nahtlos planen lassen, müssen Pfarreien gelegentlich gebeten werden, den Urlaubsvertreter schon früher oder etwas länger aufzunehmen, als beantragt. Die Bereitschaft dazu sollte ebenfalls auf dem Antragsformular vermerkt werden.


Sitzungen der Bischöflichen Baukommission


Diözesan-Nachrichten

Personalia

Ernennungen im Domkapitel
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom 01.12.2018 Domkapitular Prälat Dr. Franz Frühmorgen zum Dompropst des Domkapitels des Bistums Regensburg ernannt.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom 20.11.2018 Domkapitular Prälat Dr. Josef Ammer für weitere sechs Jahre erneut zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Institutum Mariuman ernannt.


Ernennung zum Dekan

Anweisung Priester
Mit Wirkung vom 13.12.2018 wurde oberhirtlich angewiesen


Anweisungen Pastorale Mitarbeiter/innen

Anweisungen Pastorale Mitarbeiter/innen Pastorale Referenten/innen
Zum 01.12.2018 wurde angewiesen:

Zum 01.01.2019 wurde angewiesen:
Beate Eichinger, bisher: Kath. Erwachsenenbildung im Bistum, Umweltbeauftragte der Diözese; neu: Fachstelle „Umwelt und ökosoziale Gerechtigkeit“.

Korrektur Ernennung zum Prodekan
Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat unter Würdigung des Vorschlags aus dem Dekanat mit Wirkung vom 01.11.2018 bis zur Neuordnung der Dekanatsgrenzen Pfarrer Dr. Peter Maier zum Prodekan des Dekanats Geiselhöring ernannt.

Prälat Michael Fuchs
Generalvikar
Die Bischöfliche Finanzkammer

Anpassung der Vergütung der hauptberuflichen Diakone

Gemäß der Dienst- und Vergütungsordnung für Ständige Diakone in den Bayerischen (Erz-) Diözesen verändert sich die Höhe der Vergütung (Grundvergütung und Familienzuschlag) der hauptberuflichen Diakone in demselben Umfang wie die Tabellenentgelte der pastoralen Mitarbeiter/-innen. Auf der Grundlage der Entgeltanpassungen für die Beschäftigten der Diözese (ab 01.03.2018: 3,19 %, ab 01.04.2019: 3,09 %, ab 01.03.2020: 1,06 %) werden die Tabellenwerte der Anlage 1 zum § 21 Abs. 2 und der Anlage 1 a zum § 22 Abs. 1 wie folgt verändert:

Anlage 1

Grundvergütung (Monatsbeträge in EURO)
Gültig ab 01.03.2018

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stufe</th>
<th>D 1</th>
<th>D 2</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>3.572,08</td>
<td>4.251,36</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ab Weihe bis zur Zweiten Dienstprüfung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>3.937,08</td>
<td>4.659,40</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ab Zweiter Dienstprüfung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>4.167,36</td>
<td>4.954,39</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>nach weiteren zwei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>4.397,49</td>
<td>5.101,95</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>nach weiteren zwei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>4.628,59</td>
<td>5.249,43</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>nach weiteren drei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>4.873,89</td>
<td>5.396,84</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>nach weiteren drei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Grundvergütung (Monatsbeträge in EURO)
Gültig ab 01.04.2019

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stufe</th>
<th>D 1</th>
<th>D 2</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>3.682,46</td>
<td>4.382,73</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ab Weihe bis zur Zweiten Dienstprüfung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>4.058,74</td>
<td>4.803,38</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>ab Zweiter Dienstprüfung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>4.296,13</td>
<td>5.107,48</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>nach weiteren zwei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>4.533,37</td>
<td>5.259,60</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>nach weiteren zwei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>4.771,61</td>
<td>5.411,64</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>nach weiteren drei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>5.024,49</td>
<td>5.563,60</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>nach weiteren drei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Grundvergütung (Monatsbeträge in EURO)
Gültig ab 01.03.2020

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stufe</th>
<th>D 1</th>
<th>D 2</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>3.721,49</td>
<td>ab Weihe bis zur Zweiten Dienstprüfung</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>4.101,76</td>
<td>ab Zweiter Dienstprüfung</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>4.341,67</td>
<td>nach weiteren zwei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>4.581,42</td>
<td>nach weiteren zwei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>4.822,19</td>
<td>nach weiteren drei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>5.077,75</td>
<td>nach weiteren drei Jahren als hauptberuflicher Diakon</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anlage 1 a

Familienzuschlag (Monatsbeträge in EURO)
Gültig ab 01.03.2018

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stufe 1</th>
<th>Stufe 2</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Betrag in EURO</td>
<td>Betrag in EURO</td>
</tr>
<tr>
<td>140,73</td>
<td>259,95</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bei mehr als einem Kind erhöht sich der Familienzuschlag für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um 119,22.

Familienzuschlag (Monatsbeträge in EURO)
Gültig ab 01.04.2019

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stufe 1</th>
<th>Stufe 2</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Betrag in EURO</td>
<td>Betrag in EURO</td>
</tr>
<tr>
<td>145,08</td>
<td>267,98</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bei mehr als einem Kind erhöht sich der Familienzuschlag für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um 122,90.

Familienzuschlag (Monatsbeträge in EURO)
Gültig ab 01.03.2020

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stufe 1</th>
<th>Stufe 2</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Betrag in EURO</td>
<td>Betrag in EURO</td>
</tr>
<tr>
<td>146,62</td>
<td>270,82</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bei mehr als einem Kind erhöht sich der Familienzuschlag für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um 124,20.
Elektronische Lohnsteuerbescheinigung 2018

Beantragung eines möglichen Steuerfrei- betrages wegen der Personalkosten bei Beschäftigung einer Pfarrhaushalterin

Private Basiskranken- und Pflege-Pflichtversicherungsbeiträge

Stolarienmeldung

Lohnsteuerabzug 2019


Gestellungsleistungen für Ordensangehörige


<table>
<thead>
<tr>
<th>Gestellungsgruppe</th>
<th>2019</th>
<th>2020</th>
<th>2021</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>I</td>
<td>71.280,--</td>
<td>73.380,--</td>
<td>74.220,--</td>
</tr>
<tr>
<td>II</td>
<td>58.800,--</td>
<td>60.600,--</td>
<td>61.200,--</td>
</tr>
<tr>
<td>III</td>
<td>42.900,--</td>
<td>44.220,--</td>
<td>44.700,--</td>
</tr>
<tr>
<td>IV</td>
<td>36.420,--</td>
<td>37.200,--</td>
<td>37.620,--</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Für die einzelnen Gestellungsgruppen wurden folgende Zuordnungskriterien und Anwendungsbeispiele empfohlen:

**Gestellungsgruppe I:**
Ordensangehörige mit abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung (Master) bei entsprechender Verwendung oder vergleichbarer Ausbildung und Erfahrung bei entsprechender Verwendung (z.B. Pfarrer, Kaplan, Kategorialseelsorger, Pastoralreferent/innen (mit Master), Geistliche Begleitung/Psychologen, Lehrertätigkeiten/Professuren an Hochschulen, Lehrfähigkeit an Schulen).

**Gestellungsgruppe II:**
Ordensangehörige mit abgeschlossener Hochschulbildung (Bachelor) in entsprechender Verwendung oder vergleichbarer Ausbildung und Erfahrung bei entsprechender Verwendung (z.B. Stationsleitung, Leiter/in Sozialstation, Gemeindereferent/in, Fachkrankenschwester, Heilpädagoge/in).

**Gestellungsgruppe III:**
Ordensangehörige mit mindestens dreijähriger abgeschlossener Fachausbildung bei entsprechender gehobener Verwendung oder vergleichbarer Ausbildung und Erfahrung bei entsprechender Verwendung (z.B. Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege (Pflegefachfrau, -mann), Sonstige(r) Seelsorgehelfer(in), Erzieher/in, Jugend- und Heimerzieher(in), Heilerziehungspfleger/in, Physio-/Ergotherapeut(in)).

**Gestellungsgruppe IV:**
Sonstige Ordensangehörige (z.B. Hauswirtschaftskräfte, Mesner/in, Empfang/Pforte)

Für alle Gestellungsgruppen:
Für ausländische Ordensangehörige gilt ein Abschlag von 30% des Gestellungsgeldes, solange nicht Sprachkenntnisse vergleichbar dem Sprachniveau C 1 eines Einstufungstests nach dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen nachgewiesen werden kann. Ab der Festsetzung des Gestellungsgeldes im Jahr 2019 betrifft dies die Gestellungsgruppen I und II. Das geforderte Sprachniveau für Tätigkeiten der Gestellungsgruppe III wurde von C 1 auf B 2 und für die Gestellungsgruppe IV von C 1 auf B 1 reduziert.


Alois Sattler
Bischöfl. Finanzdirektor

---

**Notizen**

**Priesterexerzien der Benediktinerabtei Weltenburg 2019**
Thema: „Katholische Spiritualität im Zeitalter der Ökumene“
Schweigeexerzitien für Priester und Diakone
Termin: 25. - 29. März 2019 (Beginn: 17.30 Uhr; Ende: ca. 9.00 Uhr)
Ltg: Prof. Dr. Ludwig Mödl, München

Schweigeexerzitien für Priester und Diakone
Termin: 07. - 11. Oktober 2019 (Beginn: 17.30 Uhr; Ende: ca. 9.00 Uhr)
Ltg: Prof. Dr. Ludwig Mödl, München

---

**Thema: “Was ist das Menschlein, dass du seiner gedenkst?” (Psalm 8,5) Menschliche Existenz – zwischen Scheitern und Leben im Licht**
Schweigeexerzitien für Priester und Diakone
Termin: 11. - 16. November 2019 (Beginn: 17.30 Uhr; Ende: ca. 9.00 Uhr)
Ltg: Dr. Wilfried Hagemann, Münster

1. DIE VORBEREITUNG DER FIRMUNG

1.1 Schulische Firmvorbereitung


1.2 Firmvorbereitung in der Pfarrei


1.3 Eltern und Paten


1.4 Firmpaten

In der Regel soll jeder Firmling einen Paten bzw. eine Patin haben. Der Taufpat empfiehlt sich dafür in besonderer Weise (vgl. c. 893 CIC und DFDF Vorbemerkungen Nr. 15). Die Paten haben die Aufgabe, Glaubenszeugen im ursprünglichen Sinn zu sein (vgl. auch DFDF Vorbemerkungen Nr. 16). Sie erklären sich bereit, für das Leben und den Glauben des Gefirmten auch dann einzutreten, wenn es die Eltern nicht oder nicht mehr tun (können).

1.5 Vorstellung der Firmlinge in der Pfarrgemeinde

Die Anmeldung der Firmlinge oder die Bekanntgabe des Firmtermins in der Pfarrei ist eine gute Gelegenheit, auf den Sinn dieses Sakramentes hinzuweisen. Ebenso sinnvoll ist es, die Firmlinge in einer entsprechenden Feier - auch im Sonntagsgottesdienst - oder durch den Pfarrbrief der ganzen Gemeinde vorzustellen, der sie nach der Firmung als heranwachsende Christen vollgültig angehören, und die Gemeinde zu bitten, die Firmlinge im Gebet zu begleiten und durch das persönliche Lebensbeispiel zu ermutigen.

2. DIE FEIER DER FIRMUNG

2.1 Uhrzeit


2.2 Messtexte


2.3 Plätze in der Firmungskirche


2.4 Konzelebration

Alle Priester, die zum Firmpreseptom gehören, bes. die in der Firmvorbereitung Verantwortlichen, sind zur Konzelebration mit dem Firmspender herzlich eingeladen.

2.5 Gestaltung der Firmfeier


2.6 Firmspenden

Beim Taufbekenntnis wird die Kurzform A verwendet (DFDF 6, S. 31). Die Firmbewerber treten in Begleitung ihrer Firmpaten vor den Firmspender. Sie stehen oder knien, je nach Wunsch des Firmspenders.

2.7 Segnung der Rosenkränze und übrigen Andachtsgegenstände

2.8 Firmungen im Dom

3. WEITERE FRAGEN ZUR FIRMUNG
3.1 Firmung von Geschwistern
Wenn innerhalb der gleichen Pfarrei die Klassen an verschiedenen Tagen Firmung haben, so gilt: Geschwister werden am gleichen Tag gefirmt; das gilt entsprechend für Firmlinge, die den gleichen Paten haben.

3.2 Firmurkunden
Die Firmbilder werden den zuständigen Seelsorgern nach dem Firmungsgottesdienst ausgehändigt mit der Bitte, die Firmbilder später auszufüllen und an die Firmlinge weiterzugeben.

3.3 Firmstatistik
Jede Pfarrei hat in einem eigenen Firmenbuch (als Matrikelbuch) die gespendeten Firmungen zu dokumentieren (vgl. Abl 2003, 154).

3.4 Fotografieren und Filmen bei der Firmfeier

3.5 Begegnung nach der Firmfeier
Der Firmspender würde sich freuen, wenn er am Firmtag auch die bei der Firmungspendung nicht mitwirkenden Mitbrüder des betreffenden Firmbezirkes außerhalb des Gottesdienstes begrüßen könnte, ebenso die mit der Firmvorbereitung betrauten Mitarbeiter(innen). Eine evtl. Vorstellung der Damen und Herren des Pfarrgemeinderates, der Kirchenverwaltung und der Lehrerschaft richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten.

3.6 Firmgeschenke
Der Bischof bittet die Seelsorger, im Zusammenhang der Firmvorbereitung immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Firmgeschenke einen vernünftigen und vertretbaren Rahmen nicht übersteigen, damit der eigentliche Inhalt der Firmfeier nicht in den Hintergrund tritt.

3.7 Firmkollekte

3.8 Hilfen zur Firmvorbereitung
Über die Hauptabteilung Seelsorge, Fachstelle Gemeindekatechese und das Religionspädagogische Seminar der Diözese sind Materialien zur Vorbereitung und Feier der Firmung erhältlich.

3.9 Beurlaubung von Schülern aus Anlass der Firmung
4. SEELSORGERLICHES BEMÜHEN NACH DER FIRMUNG


Das Ziel des ganzen Weges sind Christen, die aus dem Geist Christi und aus einem reifen Glauben heraus in der Kraft des Heiligen Geistes sich für Kirche und Welt mitverantwortlich wissen und danach leben.

FIRMSPENDER

Das hl. Sakrament der Firmung wird gespendet von:

- Bischof Dr. Rudolf Voderholzer (B);
- Bischof Dr. John Nellikunnel, Idukki (Indien) (BJN);
- Bischof Dr. Prince Antony Panengadan, Adilabad (Indien) (BPA);
- Bischof Dr. Moses D. Prakasam, Nellore (Indien) (BMP);
- Bischof Dr. Bosco Puthur, Melbourne (Australien), (BBP);
- Weihbischof Reinhard Pappenberger (WB);
- Weihbischof Dr. Josef Graf (WBG);
- Generalabt em. Thomas Handgrätinger OPraem, Windberg (ATH);
- Abt Markus Eller OSB, Scheyern (AME);
- Abt Thomas Freihart OSB, Weltenburg (ATF);
- Abt Wolfgang Hagl OSB, Metten (AWH);
- Abt Herman Josef Kugler OPraem, Windberg (AHK);
- Abt em. Gregor Zipfel OSB, Rohr (AGZ);
- Dompropst Prälant Dr. Franz Frühmorgen (FF);
- Domkapitular Johann Ammer (JA);
- Caritas-Vorsitzender Domkapitular Msgr. Dr. Roland Batz (RB);
- Domkapitular em. Prälant Peter Hubbauer (PH);
- Domkapitular Msgr. Thomas Pinzer (TP);
- Propst Maximilian Korn, Paring (PMK);

Die Firmspender sollten von den Pfarreien aus rechtzeitig im Vorfeld kontaktiert werden, um die Detailabsprachen treffen zu können. Soweit nicht anders vermerkt beginnt die Messe um 09:30 Uhr.

Termine für Firmungen im Jahr 2019

März 2019

- Sa 16.03. Teugn für die Pfarrei (WBG)
- Fr 29.03. Tiefenbach für die Pfarreiengemeinschaft Tiefenbach – Trefelstein (WBG)
- Fr 29.03. Wunsiedel für die Pfarrei mit Holenbrunn (WB)
- Sa 30.03. Essenbach für die Pfarreiengemeinschaft Essenbach – Mettenbach – Mirschofen (WB)

April 2019

- Fr 05.04. Dingolfing-St. Josef für die Pfarrei und Gottfrieding (WB)
- Sa 06.04. Grafenwörth für die Pfarrei (WB)
- Sa 06.04. Micheldorf für das Heilpäd. Zentrum Irchenrieth (WBG)
- Sa 06.04. Regenstauf für die Pfarrei und die Pfarreiengemeinschaft Ramsau – Kirchberg (B) – 10:00 h
- Sa 27.04. Waldershof für die Pfarreiengemeinschaft Waldershof – Poppenreuth (WB)

Mai 2019

- Do 02.05. Weidenberg für die Pfarreiengemeinschaft Kirchenpingarten – Weidenberg (WB)
- Fr 03.05. Frontenhausen für die Pfarrei (WBG)
- Fr 03.05. Kösching für die Pfarreiengemeinschaft Kösching – Bettrunn – Kasing (WB)
- Fr 03.05. Amberg-St. Michael für die Pfarrei und die Pfarreiengemeinschaft Amberg-St. Georg – Luitpoldhöhe (WB)
- Sa 04.05. Vohenstraß für die Pfarreiengemeinschaft Vohenstraße – Böhmischbruck, Leuchtenberg, Micheldorf, Roggenstein und Tännesberg (RB)
- Fr 10.05. Freihung für die Pfarreiengemeinschaft Freihung – Großschönbrunn (WB)
- Sa 11.05. Aschach-Raiger für die Pfarrei, die Pfarreiengemeinschaft Lintach – Pursch und Wutschdorf (WB)
- Sa 11.05. Deggendorf-St. Martin für die Pfarrei mit Gymnasien (RB)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Tag</th>
<th>Veranstaltung</th>
<th>Ort</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sa 11.05</td>
<td><strong>Neustadt a.d. Donau</strong> für die Pfarreiengemeinschaft Neustadt/Donau – Mühlhausen (WBG)</td>
<td>Neustadt a.d. Donau</td>
</tr>
<tr>
<td>Di 14.05</td>
<td><strong>Landshut-St. Nikola</strong> für die Pestalozzischule (AME)</td>
<td>Landshut-St. Nikola</td>
</tr>
<tr>
<td>Mi 15.05</td>
<td><strong>Regensburg-Westmünster</strong> für das Pater-Rupert-Mayer-Zentrum (WBG)</td>
<td>Regensburg-Westmünster</td>
</tr>
<tr>
<td>Do 16.05</td>
<td><strong>Kollbach</strong> für die Pfarreiengemeinschaft Kollbach – Haberskirchen und Ruhstorf – Fallbach (WB) – 10:00 h</td>
<td>Kollbach</td>
</tr>
<tr>
<td>Do 16.05</td>
<td><strong>Plattling-St. Michael</strong> für die Pfarreiengemeinschaft Plattling-St. Magdalena – Plattling St. Michael (B) – 10:00 h</td>
<td>Plattling-St. Michael</td>
</tr>
<tr>
<td>Fr 17.05</td>
<td><strong>Deggendorf-Grabkirche</strong> für die St. Notker-Schule (WBG)</td>
<td>Deggendorf-Grabkirche</td>
</tr>
<tr>
<td>Sa 18.05</td>
<td><strong>Amberg-St. Martin</strong> für die Pfarrei und Amberg-St. Konrad (WB)</td>
<td>Amberg-St. Martin</td>
</tr>
<tr>
<td>Sa 18.05</td>
<td><strong>Rohr</strong> für die Pfarreiengemeinschaft Rohr – Laaberberg (AGZ)</td>
<td>Rohr</td>
</tr>
<tr>
<td>Mo 20.05</td>
<td><strong>Neusorg</strong> für die Pfarrei und Pullenreuth (WB)</td>
<td>Neusorg</td>
</tr>
<tr>
<td>Do 23.05</td>
<td><strong>Kulmain</strong> für die Pfarreiengemeinschaft Kulmain – Immenreuth (WB)</td>
<td>Kulmain</td>
</tr>
<tr>
<td>Do 23.05</td>
<td><strong>Vohburg</strong> für die Pfarreiengemeinschaft Vohburg – Menning (JA)</td>
<td>Vohburg</td>
</tr>
<tr>
<td>Fr 24.05</td>
<td><strong>Bogen</strong> für die Pfarrei mit Gymnasium und die Pfarreiengemeinschaft Bogenberg – Degernbach – Pfelling (BPA)</td>
<td>Bogen</td>
</tr>
<tr>
<td>Sa 25.05</td>
<td><strong>Regensburg-St. Franziskus</strong> (Burgweinting) für die Pfarrei (ATF) – 10:00 h</td>
<td>Regensburg-St. Franziskus</td>
</tr>
<tr>
<td>Sa 25.05</td>
<td><strong>Rottenburg/Laaber</strong> für die Pfarreiengemeinschaft Rottenburg – Inkofen – Oberhatzkofen (WB)</td>
<td>Rottenburg/Laaber</td>
</tr>
<tr>
<td>Sa 25.05</td>
<td><strong>Straubing-St. Elisabeth</strong> für die Pfarrei (WB) – 10:00 h</td>
<td>Straubing-St. Elisabeth</td>
</tr>
<tr>
<td>Mi 29.05</td>
<td><strong>Reisbach</strong> für die Pfarrei (WB)</td>
<td>Reisbach</td>
</tr>
<tr>
<td>Fr 31.05</td>
<td><strong>Bernried</strong> für die Pfarreiengemeinschaft Edenstetten – Bernried und Neuhausen b. Metten (AHK)</td>
<td>Bernried</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Juni 2019**

| Sa 01.06 | **Amberg-HL. Dreifaltigkeit** für die Pfarreiengemeinschaft Amberg-HL. Dreifaltigkeit – Amberg-HL. Familie mit Paulsdorf (BBP) | Amberg-HL. Dreifaltigkeit |
| Sa 01.06 | **Landshut-St.Wolfgang** für die Pfarrei und die Pfarreiengemeinschaft Furth b. Landshut - Schatzhofen (ATF) - 10:00 h | Landshut-St. Wolfgang    |
| Sa 01.06 | **Nittendorf** für die Pfarreiengemeinschaft Nittendorf – Undorf (BPA) | Nittendorf              |
| Sa 01.06 | **Regensburg-HL. Geist** für die Pfarreiengemeinschaft Regensburg-HL. Geist - Regensburg-St. Michael (Keilberg), Regensburg-St. Albertus Magnus, Regensburg-St.Georg (Schwabelweis) und Regensburg-St. Konrad (WB) | Regensburg-HL. Geist     |
| Sa 01.06 | **Sulzbach-Rosenberg-Herz Jesu** für die Pfarrei (WBG) | Sulzbach-Rosenberg-Herz Jesu |
| Mi 06.06 | **Weichhöfen** für die Pfarreiengemeinschaften Mengkofen – Tunding und Hofdorf – Steinbach – Martinsbuch (AHH) | Weichhöfen              |
| Do 06.06 | **Wörth a.d.Donaun** für die Pfarrei und Wiesent (AGZ) – 10:00 h | Wörth a.d.Donaun         |
| Mo 06.06 | **Kareth** für die Pfarrei und Lappersdorf (BPA) | Kareth                  |
| Mi 06.06 | **Sünching** für die Pfarrei und Aufhausen (TP) | Sünching                |
| Di 06.06 | **Teublitz** für die Pfarrei mit Saltendorf und die Pfarreiengemeinschaft Katzdorf – Premberg (WB) | Teublitz                |
| Sa 01.06 | **Falkenberg** für die Pfarreiengemeinschaft Falkenberg – Taufkirchen (PMK) | Falkenberg              |
| Mi 06.06 | **Hagelstadt** für die Pfarreiengemeinschaften Alteglofsheim – Köfering, Hagelstadt – Langenerling, Mintraching – Moosham – Wolfskofen, Thalassing – Wolkerig und Pfakofen (WB) | Hagelstadt              |
| Mo 03.06 | **Straubing-St. Jakob** für das Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing (WBG) | Straubing-St. Jakob     |
| Di 04.06 | **Alburg** für die Pfarreiengemeinschaft Alburg – Feldkirchen (BPA) | Alburg                  |
| Mi 05.06 | **Gangkofen** für die Pfarreiengemeinschaft Gangkofen – Obertrennbach – Reicheneibach und Hölsbrunn (PMK) | Gangkofen               |
| Mi 05.06 | **Michaelsbuch** für die Pfarreiengemeinschaft Michaelsbuch – Stephanspösching (ATF) – 10:00 h | Michaelsbuch            |
| Do 06.06 | **Ottering** für die Pfarrei mit Thürnthenning, Dornwang, Dreifaltigkeitsberg mit Rimbach, Lengenthal und Moosthenning (WBG) | Ottering                |
| Sa 01.06 | **Abensberg-Klosterkirche** für die Pfarreiengemeinschaft Abensberg – Pullach (JA) | Abensberg-Klosterkirche |
| Fr 07.06 | **Bad Abbach** für die Pfarreiengemeinschaft Bad Abbach – Poikam (TP) – 10:00 h | Bad Abbach              |
| Sa 08.06 | **Ebermannsdorf** für die Pfarrei, Ensundorf, und die Pfarreiengemeinschaften Rieden – Vilshofen und Theuern – Pittersberg (WB) | Ebermannsdorf           |
| Sa 08.06 | **Marklkofen** für die Pfarreiengemeinschaft Marklkofen – Steinberg (RB) | Marklkofen              |
| Mi 09.06 | **Herrnwahltann** für die Pfarrei, Niedereierndorf und Paring (PMK) | Herrnwahltann           |
| Do 07.06 | **Hirschau** für die Pfarreiengemeinschaft Hirschau - Ehenfeld und Schnaittenbach - Kemnath am Buchberg (BBP) | Hirschau                |
| Sa 01.06 | **Regensburg-Dom** Erwachsenenfirmung (WBG) – 10:00 h | Regensburg-Dom          |
| Mo 24.06 | **Pfatter** für die Pfarreiengemeinschaft Pfatter – Geisling (BJN) | Pfatter                 |
Mo 24.06. **Rudelzhausen** für die Pfarreiengemeinschaft Rudelzhausen – Hebronshausen – Tegernbach (WBG)  
Mo 24.06. **Waffenbrunn** für die Pfarreiengemeinschaft Waffenbrunn – Grafenkirchen – Pemfling (AHK)  
Di 25.06. **Walderbach** für die Pfarreiengemeinschaften Wald-Zell und Walderbach – Neubäu (BJN)  
Mi 26.06. **Graffling** für die Pfarrei (AWH)  
Mi 26.06. **Regensburg-St. Bonifaz** für das Blindeninstitut (WBG) – 10:00 h  
Do 27.06. **Ettlbrunn** für die Pfarreiengemeinschaften Diesenbach – Ettlbrunn – Steinsberg (WBG)  
Do 27.06. **Kirchenthumbach** für die Pfarrei (WB)  
Do 27.06. **Loiching** für die Pfarrei mit Wendelskirchen (PMK)  
Fr 28.06. **Hohenschambach** für die Pfarreiengemeinschaft Eichberg – Neukirchen und Hohenschambach – Aichkirchen (BJN)  
Fr 28.06. **Schlicht** für die Pfarreiengemeinschaft Vilseck – Schlicht (AHK)  
Fr 28.06. **Waldeck** für die Pfarreiengemeinschaft Waldeck – Kastl (WB)  

**Juli 2019**

Mo 01.07. **Mehlmeisel** für die Pfarreiengemeinschaft Fichtelberg – Mehlmeisel, Eb Nath und Oberwärmensteinach (WB)  
Mo 01.07. **Oberwinkling** für die Pfarreiengemeinschaft Mariaposching – Oberwinkling – Wollsucht (BJN)  
Di 02.07. **Niederviechbach** für die Pfarreiengemeinschaft Niederviechbach – Oberviechbach (BMP)  
Di 02.07. **Teisnach** für die Pfarreiengemeinschaft Teisnach – Patersdorf (ATH)  
Mi 03.07. **Hausen** für die Pfarreiengemeinschaft Hausen – Hohenkernnath – Utzenhofen (WB)  
Mi 03.07. **Metten** für die Pfarrei und das Gymnasium (WBG)  
Mi 03.07. **Vilsbiburg** für die Pfarreiengemeinschaft Vilsbiburg – Gaindorf – Seyboldsdorf (BMP)  
Do 04.07. **Atting** für die Pfarrei mit Rain und die Pfarreiengemeinschaft Niedermotzing – Aholfing (BJN)  
Do 04.07. **Eggenfelden** für die Pfarrei mit Kirchberg (ATH)  
Do 04.07. **Pressath** für die Pfarreiengemeinschaft Pressath – Burkhardtsreuth – Schwarzenbach (WBG)  
Do 04.07. **Selb-Hl. Geist** für die Pfarreiengemeinschaft Selb-Herz Jesu – Selb-Hl. Geist (WB)  
Fr 05.07. **Hemau** für die Pfarrei (BJN)  
Fr 05.07. **Landshut-St. Konrad** für die Pfarrei und Landshut-St. Vinzenz von Paul (AHK)  
Fr 05.07. **Neustad/WN** für die Pfarrei Neustadt/WN mit Störnstein und Wilchenreuth (JA)  
Fr 05.07. **Oberalteich** für die Pfarreiengemeinschaft Oberalteich – Parkstetten und Steinach (ATF) – 10:00 h  
Fr 05.07. **Parsberg** für die Pfarrei und Willenhofen (BMP)  
Fr 05.07. **Teunz** für die Pfarreiengemeinschaft Teunz – Niedermurach (WB)  
Fr 05.07. **Weiden-St. Johannes** für die Pfarreiengemeinschaften Rothenstadt – Etzenricht und Weiden-Herz Jesu – Weiden-St. Johannes (TP)  
Fr 05.07. **Winklarn** für die Pfarreiengemeinschaft Thanstein – Winklarn (WBG)  
Sa 06.07. **Frauenberg** für die Pfarrei und Laaber (PH)  
Sa 06.07. **Pfeffenhausen** für die Pfarreiengemeinschaft Pfeffenhausen – Niederhornbach – Paffendorf – Rainersthausen (BMP)  
Sa 06.07. **Schirmitz** für die Pfarrei und Pirk (FF)  
Sa 06.07. **Schönsee** für die Pfarreiengemeinschaft Schönsee – Weiding (WB)  
Sa 06.07. **Speinshart** für die Pfarreiengemeinschaft Speinshart – Schalmersdorf (ATH)  
Sa 06.07. **Wenzenbach** für die Pfarreiengemeinschaft Wenzenbach – Irlbach (AGZ)  
Mo 08.07. **Beratzhausen** für die Pfarreiengemeinschaft Beratzhausen – Pfaundorf (AHK)  
Di 09.07. **Roding** für die Pfarrei und Stamsried mit Pössing und Strahlfeld (ATH)  
Mi 10.07. **Nittnau** für die Pfarrei, das Gymnasium und Fischbach (ATH)  
Mi 10.07. **Langquaid** für die Pfarrei und die Pfarreiengemeinschaft Sandsbach – Semerskirchen (WBG)  
Mi 10.07. **Tirschenreuth** für die Pfarrei und die Pfarreiengemeinschaften Griesbach-Grossmünster und Mähring – Wördrein (RB)  
Do 11.07. **Dingolfing-St. Johannes** für die Pfarrei (WB)  
Do 11.07. **Lupburg** für die Pfarreiengemeinschaft Lupburg – See (WBG)  
Do 11.07. **Runding** für die Pfarreiengemeinschaft Chammerau – Runding (ATH)  
Fr 12.07. **Altdorf** für die Pfarrei und Pfettrach mit Arth (TP) – 10:00 h  
Fr 12.07. **Mamming** für die Pfarreiengemeinschaft Mamming – Niederhöcking (FF)  
Fr 12.07. **Neutraubling** für die Pfarrei mit Gymnasium und Obertraubling (AHK)  
Fr 12.07. **Sulzbach-Rosenberg-St. Marien** für die Pfarrei und die Pfarreiengemein-
schaft Hahnbach – Gebenbach – Ursulappenricht (RB)
Fr 12.07. Viechtach für die Pfarrei und das Gymnasium (WB)
Fr 12.07. Windischbergerdorf für die Pfarrei und Chammünster (BMP)
Sa 13.07. Bruck für die Pfarrei (B) - 10:00 h
Sa 13.07. Cham-St. Jakob für die Pfarrei und Vilzing (WB)
Sa 13.07. Kallmünz für die Pfarreiengemeinschaft Kallmünz - Duggendorf und Filliale Rohrbach (Dietltdorf) (BMP)
Sa 13.07. Kennmann-Stadt für die Pfarrei (WB)
Sa 13.07. Schmidthäufel für die Pfarrei und die Pfarreiengemeinschaft Adershausen - Allersburg – Hohenburg (TP)
Sa 13.07. Siegenburg für die Pfarreiengemeinschaft Siegenburg – Niederrumelsdorf – Train (ATF) – 10:00 h
Mi 17.07. Massing für die Pfarreiengemeinschaft Massing – Oberdiefturt – Staudach (FF)
Mi 17.07. Maxhütte-Haidhof für die Pfarreiengemeinschaft Maxhütte-Haidhof – Rappenbügl (B) – 10:00 h
Mi 17.07. Weiden-Maria Waldrast für die Pfarreiengemeinschaft Weiden-St. Elisabeth - Weiden-Maria Waldrast (WB)
Do 18.07. Hohenfels für die Pfarrei (WBG)
Do 18.07. Kelheimwinken für die Pfarreiengemeinschaft Kelheimwinken – Kapfelberg und Kelheim-Maria Himmelfahrt (WB)
Do 18.07. Pöndorf für die Pfarrei mit Hofdorf und Saulburg (AHK)
Fr 19.07. Altenbuch für die Pfarreiengemeinschaft Wallersdorf – Altenbuch – Haidling (JA)
Fr 19.07. Leonberg b. Burglengfeld für die Pfarrei (WBG)
Fr 19.07. Marktleuthein für die Pfarreiengemeinschaft Marktleuthen – Kirchenlamitz – Weissenstadt (WB)
Fr 19.07. Oberhausen für die Pfarreiengemeinschaft Oberhausen - Englmannsberg – Griesbach (FF)
Sa 20.07. Altmannstein für die Pfarreiengemeinschaft Altmannstein - Hagenhill – Sollern - Tettenwang und Pöndorf – Schamhaupten – Wolfsbuch (AGZ)
Sa 20.07. Arnschwang für die Pfarrei und die Pfarreiengemeinschaft Dalking – Gleißenberg (PH)
Sa 20.07. Arzberg für die Pfarreiengemeinschaft Arzberg – Schirming – Thiersheim (WB)
Sa 20.07. Geiselhöring für die Pfarreiengemeinschaft Geiselhöring – Hainsbach – Haidling – Sallach (AWH) – 10:00 h
Sa 20.07. Nagel für die Pfarreiengemeinschaft Nagel – Brand/Opf. (B) - 10:00 h
Sa 20.07. Oberviechtach für die Pfarreiengemeinschaft Oberviechtach – Pullenried (JA)
Sa 20.07. Pirkensee für die Pfarrei und Leonberg b. Burglengfeld (WBG)
Sa 20.07. Weltenburg-Klosterkirche für die Pfarrei mit Staubing (ATF) – 10:00 h
Sa 20.07. Falkenfeld für die Pfarreiengemeinschaft Ascha – Rattiszell (ATH)
Mo 22.07. Kirchroth für die Pfarreiengemeinschaft Pfaffmünster – Kirchroth (WB)
Mo 22.07. Wiesenfeld für die Pfarrei mit Zinzenzell und Heilbronn (AHK)

September 2019

Sa 14.09. Ergoldsbach für die Pfarreiengemeinschaft Ergoldsbach – Bayerbach (AGZ)
Sa 14.09. Perkam für die Pfarrei (WBG)
Fr 20.09. Walkertshofen für die Pfarreiengemeinschaft Attenhofen – Pötzmes – Walkertshofen (WBG)
Sa 21.09. Ergolding für die Pfarreiengemeinschaft Ergolding – Obergloid (B) – 10:00 h
Sa 21.09. Hainsacker für die Pfarrei (WBG) – 10:00 h
Sa 21.09. Kühmersbruch für die Pfarrei (WB)
Sa 21.09. Painten für die Pfarrei (ATF) – 10:00 h
Fr 27.09. Hebertsfelden für die Pfarrei und Niedernkirchen (WBG)
Sa 28.09. Neufahrn/Ndb. für die Pfarreiengemeinschaft Neufahrn – Asenkofen – Hebramsdorf – Hofendorf (WB)
Mo 30.09. Pilisting für die Pfarreiengemeinschaft Pilisting – Großköllnich (WB)

Oktober 2019

Fr 04.10. Geisenfeld für die Pfarreiengemeinschaft Geisenfeld – Ainau (WBG)
Sa 05.10. Dürracht-Wölfing für die Pfarrei und die Pfarreiengemeinschaft Schmidgaden – Rottendorf (WB)
Sa 05.10. Hohenthann für die Pfarreiengemeinschaft Hohenthann – Andermansdorf – Schmatzhauen (B) – 10:00 h
Sa 05.10. Unterköblitz für die Pfarreiengemeinschaft Oberköblitz – Wernberg (WBG)
Sa 12.10. Neunkirchen für die Pfarreiengemeinschaft Neunkirchen – Mantel (WBG)
Fr 18.10. Nabburg für die Pfarrei (WBG)
Sa 19.10. Pfreimd für die Pfarrei, Saltendorf und die Pfarreiengemeinschaft Trausnitz – Weißen (JA)
Sa 19.10. Windischeschenbach für die Pfarreiengemeinschaften Windischeschenbach – Neuhaus und Püchersreuth – Wurz (WB)
Sa 26.10. Altendorf für die Pfarreiengemeinschaft Weidenthal – Altendorf (WB)
Sa 26.10. Mindelstetten für die Pfarrei mit Offendorf und die Pfarreiengemeinschaft Pförring – Lobsing – Oberdolling (WB)
Sa 26.10. Pielenhofen für die Pfarreiengemeinschaft Pettendorf – Pielenhofen – Wolfsegg (B) – 10:00 h

November 2019
Sa 09.11. Ittling-St. Johannes für die Pfarrei (WBG)
Mi 20.11. Regensburg-Westmünster für die Bischof Manfred Müller Schule (B) – 10:00 h
Mi 20.11. Weiden-St. Konrad für die Pfarrei und Weiden-St. Josef (RB)
Fr 29.11. Regensburg-Dom für die St.-Marien Schulen Regensburg (B) – 10:00 h